

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Breslau 5, Neue Straußenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenspreis: Die 6 gefb. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Januar 1929

Nr. 1

## Der 70. Geburtstag von Geheimrat Goldfeld

am 20. Januar 1929 ist für die ganze Gemeinde ein hoher Ehrentag; denn Geheimrat Goldfeld, der seit 1913 dem Gemeindevorstand als Mitglied und seit 1925, nach dem Tode des langjährigen Vorsitzenden Gemeindeältesten Eduard Sachs, als Vorsitzender angehört, hat in diesen 15 Jahren sein vielseitiges außerordentliches Wissen und seine enorme unermüdete Arbeitskraft in den Dienst der Gemeindeverwaltung gestellt und durch das hohe Ansehen, dessen er sich in der Bürgerschaft unserer Stadt und unter den Juristen Schlesiens erfreut, der Gemeinde die wertvollsten Dienste geleistet.

Geheimrat Goldfeld ist am 20. Januar 1859 als Sohn des Kaufmanns Adolf Goldfeld, Vorsitzenden der Repräsentanten-Versammlung zu Oppeln, geboren, studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten zu Breslau und Berlin, war dann Referendar und Assessor in Oppeln, wurde 1890 zum Amtsrichter in Ratibor ernannt und verheiratete sich mit Berta, geb. Maxdorff. 1893 wurde er an das Amtsgericht in Ratibor, 1898 als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt. 1900 wurde er zum Landgerichtsrat befördert. Nach seiner Versetzung nach Breslau im Jahre 1905 wurde er 1916 zum Geheimen Justizrat ernannt und 1923 zum Landgerichtsdirektor befördert. 1924 wurde er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt und widmet sich seit dieser Zeit ausschließlich der Verwaltung der Gemeinde und gemeinnützigen Körperschaften. Die geistige Frische und körperliche Jugendlichkeit, deren er sich bis heute und hoffentlich noch viele Jahre erfreut, befähigte ihn, wie ein Führer im besten Mannesalter zu arbeiten. Der beträchtliche Umfang der Geschäfte des Vorsitzenden des Gemeindevorstandes ist der Öffentlichkeit leider nur zu wenig bekannt. Jedes Schreiben der Gemeinde wird vom Vorsitzenden geprüft und unterzeichnet; der Umfang des Schriftwechsels wird dadurch gekennzeichnet, daß z. B. im Kalenderjahr 1928 die Zahl der schriftlichen Eingänge 20 500 betrug. Neben den Geschäften als Vorsitzender bearbeitet Geheimrat Goldfeld noch das schwierige Dezernat der Personalangelegenheiten und das des Schulausschusses, dessen Vorsitzender er seit 1914 ist. Bekannt ist wohl allgemein, welchen hervorragenden Anteil Herr Geheimrat Goldfeld an der Abfassung der neuen Gemeindeordnung von 1925 gehabt hat, die nach Form und Inhalt für viele Gemeinden in Preußen Muster geworden ist.

Groß ist die Zahl der Ehrenämter, die Geheimrat Goldfeld außerdem innehat. Seine besondere Fürsorge gilt dem Jüd.

Ed. westenheimer E. V., dessen langjähriger 1. Vorsitzender er ist. Von großer Bedeutung für die Gemeinde ist, um bloß noch einiges hervorzuheben, sein Amt als Kommissar der Gemeinde bei der Israelitischen Krankenverpflegung-Anstalt, ferner gehört er als Delegierter der Gemeinde dem engeren Rat und dem Rechtsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden in Berlin an. Seit vielen Jahren ist er Abgeordneter der Gemeinde beim Deutsch-Israelitischen Gemeindebund und bei der Konferenzgemeinschaft der Großgemeinden und jetzt auch bei der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft des Reichsverbandes der deutschen Juden. Aber nicht bloß bei jüdischen Organisationen, sondern auch bei paritätischen Vereinigungen hat er vielfach Ämter inne. So ist er, um einige anzuführen, Mitglied des Vorstandes des Deutschen Sprachvereins und strebt mit großem Erfolge dahin, daß die Gemeindeordnung, die sonstigen Urkunden, Verträge und der Schriftwechsel in gutem klaren Deutsch abgefaßt werden. Er sitzt ferner im Vorstand der Studentennot in Breslau und ist stellv. Vorsitzender des Vereins für Geschichte der bildenden Künste.

Überall wird sein kluger Rat gern befolgt, und seine strenge Rechtlichkeit des alten preussischen Beamten geschätzt; sein Streben nach altpreussischer Sparsamkeit ist zwar manchmal unbequem, aber von segensvollem Einfluß auf die Finanzen der von ihm betreuten Organisationen. Seine klugen schlagfertigen Ausführungen werden, obgleich er kein sogenannter

Schönredner ist, mit großer Aufmerksamkeit in allen Gremien gehört. Für die Armen und Bedrückten hat er stets eine offene Hand und ein offenes Ohr, die Beamten finden bei ihm Gerechtigkeit und Wohlwollen, das er als Kurator der Eduard-Sachs-Chrenstiftung für notleidende Beamte und deren Hinterbliebenen weitherzig betätigt.

Für jedermann aus der Gemeinde ist unser Vorsitzender täglich in seinem Dienstzimmer zu sprechen, was ihm und die Verwaltung den Gemeindegliedern besonders nahegebracht hat.

Seinem bescheidenen Wesen widerstrebt es, sein Wirken öffentlich anerkannt zu sehen; diesem Wunsche entsprechend soll es mit diesen kurzen Andeutungen seiner umfangreichen Arbeit und Wirksamkeit genug sein.

Wir wünschen von Herzen, daß unser allverehrter Vorsitzender seine erprießliche Tätigkeit noch viele Jahre zum Segen der Gemeinde fortsetzen möge!



Geheimrat Goldfeld

## Ein Führer

Von Gemeindegabbiner Dr. Hoffmann.

Die Schriftabschnitte des laufenden Monats sind dem zweiten Buche des Pentateuch entnommen. Sie erzählen uns, wie Israel ein Volk wird. Sie werden beherrscht von der überragenden Gestalt unseres Lehrers Mose. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die große Persönlichkeit des einzigen Gottesmannes in ihrem vollen Umfange zu würdigen. Wir wollen nur zusehen, wie er zum Führer geworden ist.

„Als Mose groß geworden war, ging er hinaus zu seinen Brüdern. Als einem Adoptivsohn der ägyptischen Prinzessin, der wie ein Prinz des königlichen Hauses erzogen wurde, standen ihm alle Schätze der großen und reichen Kultur des Landes offen. Was hatte der feingebildete Jüngling mit der Anwartschaft auf die höchsten Stellen der ägyptischen Beamtenhierarchie noch gemeinsam mit den elenden und schmutzigen Sklaven, die im heißen Sonnenbrande unter der Peitsche der Aufseher fronen mußten? Wenn er auf sein persönliches Wohlbefinden, auf den bloßen äußeren Vorteil sah, so konnte ihm die Entscheidung nicht schwer fallen. Hier zeigte er aber die wahre Führernatur, die des Volkes Wohl dem eigenen voransetzte. Er wußte, daß diese geplagten Menschen seine Brüder waren. Noch verstand er sie nicht. Deshalb ging er zu ihnen. Er mischte sich unter das Volk, um sein tief innerstes Fühlen, um seine Leiden und Freuden kennen zu lernen. Und das war nicht bloß ein Akt der Demagogie, um sich dadurch etwa ihre Gunst zu gewinnen. Als er die Höhe des Erfolges erklommen und sein Volk aus Ägypten geführt hatte, sehen wir das gleiche Bild. Er ist umgeben von den Scharen der Seinen. Sie drängen sich um ihn, schütten ihm vertrauensvoll ihr Herz aus. Als gerechter Richter sitzt er vom Morgen bis zum Abend, um ihre kleinen und großen Streitigkeiten zu entscheiden.

So ist es auch später immer im tausendjährigen Verlaufe der Geschichte Israels gewesen. Die wahrhaft Großen, deren Namen bei Fürsten und Völkern mit Ehren genannt wurden, sind immer auch wie Mose zu ihren Brüdern gegangen, wie elend und gedrückt sie auch waren, und haben das eigene Ansehen zum Heile und Segen für ihre Brüder in die Waagschale geworfen. Wenn es auch eine Periode der Schmach gegeben hat, wo Männer durch Abfall von ihrer alten Gemeinschaft sich emporzuarbeiten suchten, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß diese Zeit wohl vorüber ist. —

Unsere Breslauer jüdische Gemeinde erfreut sich der Führung durch einen wackeren und vorzüglichen Mann, der schon, als er noch ein hohes richterliches Amt bekleidete, sich mit warmem Herzen ihren Angelegenheiten widmete. Als er dann in den Ruhestand trat, da ging er ganz zu seinen Brüdern und weihete seine volle Kraft dem Dienste der Gemeinschaft. Ein gerechter Richter, steht er auf der Wacht, um klug zwischen den ringenden Parteien vermittelnd, jedem das Seine zu geben. Möge der Allgütige ihm noch eine lange und segensreiche Wirksamkeit in unserer Mitte schenken.

## Leo Goldfeld

zum siebenzigsten Geburtstag

von Kammergerichtsrat Leo Wolff-Berlin,  
Präsident des Preuß. Landesverbandes.

Wenn ich das Wort in diesen Blättern ergreife, denen zunächst eine örtliche Bedeutung beigemessen ist, so geschieht es deshalb, weil der bevorstehende siebenzigste Geburtstag Leo Goldfelds die Augen des ganzen jüdischen Deutschlands auf Breslau richtet, und es mir deshalb eine besondere Genugtuung gewährt, an diesem Tage zu seinen zahlreichen Verehrern in der eigenen Gemeinde sprechen zu dürfen. Dabei bin ich mir wohl bewußt, daß ich ihr das Bild ihres Oberhauptes nicht zu entwerfen brauche. Aber das, was dort vielleicht nicht bekannt ist und in vollem Umfange nicht bekannt sein kann, — denn es entspricht nicht Goldfelds Art, von seinem Wirken

Aufhebens zu machen — das, was er über den Kreis Breslaus hinaus für das gesamte deutsche Judentum geleistet hat, kann und soll nicht verschwiegen werden, und gerade mir, dem es so oft vergönnt war, in Reih und Glied mit ihm zu stehen, sein Wirken aus nächster Nähe zu beobachten, ist es eine freudig geübte Pflicht, davon Kunde zu geben. Mehr als ein Jahrzehnt gemeinsamer Tätigkeit liegt hinter uns, während dessen dieser hervorragende Vertreter der Breslauer Gemeinde und der schlesischen Juden über die bloße Vertretung ihrer Interessen immer mehr hinausgewachsen und ein Führer des deutschen Judentums geworden ist.

Wer wäre auch mehr dazu befähigt gewesen, als dieser noch heute an der Schwelle des Alters vollkommen jugendfrische Mann mit seiner geistigen und körperlichen Elastizität, mit seiner innerlichen Freiheit, mit seiner Empfänglichkeit für jeden Fortschritt? Er mit seiner strengen Sachlichkeit und seiner kristallklaren Logik, mit seiner umfassenden Bildung auf so vielen Gebieten, in den Naturwissenschaften, wie in der Philosophie, auf seinem ureigensten Gebiete, der Rechtskunde, wie in der Geschichte und, nachdem er sich ihm einmal zugewendet hat, auch auf dem Gebiete der Religion sowie der Verwaltung der Religionsgemeinde, hat an jeder Stelle große Leistungen vollbringen können.

Von seinem Eintritt in den Vorstand der Breslauer Gemeinde an hat der Gedanke, daß es Dinge gibt, die in zweckentsprechender und segensreicher Weise nur dann gefördert werden können, wenn sie von einer höheren Warte mit dem Ausblick über die engere Gemeinde hinaus behandelt werden, bei Goldfeld einen verständnisvollen Widerhall gefunden, und so war er denn das geborene Mitglied der von den deutschen Großgemeinden gegründeten Konferenzgemeinschaft. Hier wurde in häufigen inhaltreichen Sitzungen so manche gemeinsame Angelegenheit in wertvollen, allen Gesichtspunkten Rechnung tragenden Beratungen verhandelt und zu einem glücklichen Ende geführt. Goldfeld war es, dessen Stimme immer mit achtungsvoller Aufmerksamkeit gehört wurde und oft den Ausschlag gab. Das waren die Sitzungen, in denen die Notwendigkeit der Zusammenfassung aller deutschen Juden zur Pflege ihrer gemeinsamen Interessen deutlich vor Augen trat, und die die später erfolgte Gründung großer Verbände in glücklichster Weise vorbereiteten.

Noch an anderer Stelle wirkte und wirkt noch jetzt Goldfeld in einflussreicher Weise mit, das ist in dem Ausschusse des Deutsch-Israelitischen Gemeinde-Bundes, der den jüdischen Gemeinden und ihren Beamten so oft ein treuer Helfer gewesen ist.

Als sich dann die Ueberzeugung Bahn brach, daß eine Stelle geschaffen werden mußte, der die Vertretung aller preussischen jüdischen Gemeinden nach außen und nach innen anvertraut werden konnte, als zu diesem Zwecke der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden gegründet wurde, da war es selbstverständlich, daß Goldfeld sich unter denjenigen befand, die zu der Gründung und zu der Leitung des Verbandes berufen waren.

Der Landesverband hat schwere Zeiten durchzumachen. Das liegt an den allgemeinen Verhältnissen, an der gemeinsamen Not des deutschen Vaterlandes und der Neuheit der Aufgaben. Er ist ein mit vieler Mühe errichtetes Bauwerk, an dessen Erhaltung, weiterem Ausbau und zweckentsprechender Arbeit viele Köpfe mitwirken müssen, und die Breslauer Gemeinde hat sich den Anspruch auf den Dank der gesamten preussischen Judenheit erworben, daß sie Goldfeld, der damals noch nicht ihr Vorsitzender war, in den Rat des Landesverbandes entsandt hat. Hier fand er Gelegenheit zur Betätigung seiner hervorragenden Eigenschaften. Er wurde von Anfang an Mitglied des Engeren Rates und hat als solches sich an der Lösung der wichtigsten Aufgaben des Landesverbandes in aufopfernder Weise beteiligt. Er hat das nicht bloß als eine ehrenvolle Beschäftigung angesehen, sondern als eine Pflicht, und es hat ihm, seiner Natur entsprechend, Freude gemacht, daß er hier immer wieder Gelegenheit fand, seine Begabung und sein Können in den Dienst einer von ihm als gut,

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

Beratungsstelle Mittwoch  
Gartenstr. 20 5—8 Uhr

nützlich und notwendig erkannten Sache zu stellen. Keine Leistung schien ihm zu schwer, keine Reise zu weit und zu anstrengend. Gerade den schwierigsten und verantwortungsvollsten Arbeiten hat er sich mit der größten Hingebung gewidmet. Ich will vor allem die Schaffung eines Entwurfs für das neue Gesetz über die rechtlichen Verhältnisse der Juden nennen. Aber auch auf allen anderen Gebieten hat uns seine fleißige Arbeit, sein scharfer Verstand, sein kritisches Eindringen in den Stoff immer zur Verfügung gestanden. In vielen Dingen sind es seine Anregungen, seine Vorschläge, die sich zu praktischen Maßnahmen ausgewirkt und zum Erfolge geführt haben.

Besonders gedenken muß ich seiner umfassenden Tätigkeit bei der Schaffung einer Reichsorganisation der deutschen Juden. Seit längerer Zeit ist der Preuß. Landesverband jüdischer Gemeinden mit dieser Aufgabe beschäftigt. Sie ist schwierig, aber notwendig und verheißungsvoll, und sie hat schon mannigfache Stadien durchlaufen. Immer war Goldfeld bei diesen Arbeiten an hervorragender Stelle beteiligt, und wenn, wie zu hoffen steht, durch die zustimmende Erklärung des Verbandstages im nächsten Monat der Schlüsselstein zu dem großen Werke gelegt werden wird, dann wird man mit Recht Goldfeld als einen von denjenigen bezeichnen müssen, denen das Hauptverdienst am Gelingen zuzuschreiben ist.

Ich weiß, daß ich im Namen aller deutschen Juden spreche, wenn ich diesem Mann, der mit heißer Liebe in gleicher Weise seinem deutschen Vaterlande und seinem jüdischen Glauben ergeben ist, ein noch recht langes segensreiches Wirken in ungebrochener Kraft des Geistes und des Körpers an der Spitze seiner Gemeinde wünsche. Was er an dieser Stelle geleistet hat und noch leisten wird, kommt nicht nur ihr zugute, denn die Breslauer Gemeinde ist ein Glied, und zwar eines der bedeutendsten und wichtigsten Glieder an dem einen einheitlichen Organismus bildenden Körper des deutschen Judentums. Ihr Wohlergehen fördert das Gesamtwohl, ihr Niedergang würde uns alle treffen. Für die Kraft und die Treue, mit der Goldfeld die Geschicke seiner Heimatgemeinde leitet, müssen wir alle ihm dankbar sein. Was er aber darüber hinaus dem preußischen, dem deutschen Judentum gegeben, wie er für sein Wohl seine ganze Persönlichkeit selbstlos eingesetzt hat, das werden die deutschen Juden ihm niemals vergessen.

## Agunoth

Unter den Gegenständen, die auf der Tagung des Jüdischen Frauenbundes vom 21.—23. Oktober d. J. hier verhandelt wurden, ist von besonderem aktuellen Interesse die Frage der Agunoth. Darunter sind diejenigen Frauen verstanden, deren Ehemänner sie verlassen haben, verschollen oder „vermisst“ sind, oder die als kinderlose Witwen zurückgeblieben sind und von dem Bruder des Ehemannes die Freilassung zur Eingehung einer neuen Ehe (Chaliza) nicht erhalten haben.

Frau Ernestine Eichelbacher aus Berlin führte in ihrem Referat aus: Unter den vier Millionen jüdischer Frauen in Osteuropa sind etwa 20 000, die unter den durch Staatsgesetz und jüdische Eherechtsbestimmungen komplizierten Verhältnissen schwer leiden. Viele nach jüdischen Vorschriften geschlossenen Ehen sind staatlich nicht registriert. Infolgedessen gelten diese Eheleute als unverheiratet, die Kinder als unehelich. Es gibt Männer, die, da ihr Paß den Vermerk „unverheiratet“ trägt, die Familie verlassen und sich anderwärts von neuem verheiraten, während die Frau ohne Scheidebrief eine neue Ehe nicht eingehen kann. Diese Verhältnisse werden noch erschwert durch die zahlreichen Eheschließungen in sehr jungen Jahren, durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, die viele Männer zur Auswanderung über See veranlassen, und durch die sogenannte „Stille Chuppe“, d. h. die Eheschließung durch Anstecken des Ringes unter Aussprechen der Formel auch ohne Rabbiner und

Zeugen. Eine weitere Schwierigkeit entsteht, wenn der Mann verschollen ist. In einem Falle ist die Todeserklärung, die auf Grund von Zeugenaussagen nicht möglich war, durch Photographie der Leiche nach rabbinischem Urteil ermöglicht worden. Die dritte Gruppe von Schwierigkeiten entsteht, wenn der Mann nach kinderloser Ehe gestorben ist und irgendwo, vielleicht in entfernten Ländern, ein Bruder des Mannes am Leben ist, der bestimmungsgemäß der Frau die Wiederverheiratung erst zu gestatten hat. Ebenso entstehen Schwierigkeiten, wenn der Mann sich weigert, den Scheidebrief zu geben oder die Scheidung an unerfüllbare Bedingungen knüpft, oder im Falle unheilbarer Geisteskrankheit des Mannes. Die Religion ist unveränderlich, das Leben muß mit der Religion in Einklang gebracht werden. Wir Frauen haben die Pflicht zu helfen. In England hat sich eine Vereinigung zur Verbesserung der gesetzlichen Stellung der Jüdinnen gebildet, deren Bestrebungen auf das Nachdrücklichste gefördert werden müssen. Wesentliche Hilfe kann gebracht werden, indem man durch Belehrung auf Verhinderung von Eheschließungen ohne gesetzliche Registrierung hinwirkt. Mittelbare Hilfe kann durch Erziehung gebracht werden in religiöser, wirtschaftlicher und in sittlicher Beziehung.

Das Referat wurde durch Mitteilungen von Frauen aus dem Osten über die Verhältnisse namentlich in Polen ergänzt. Ganz besonders wurden die zum Teil unleidlichen Zustände gekennzeichnet, die durch die sogenannte Stille Chuppe verursacht werden. Dieser Zustand gibt auch den gewissenlosen Mädchenhändlern die Handhabe für ihr Treiben. In der Diskussion wurden diese Mißstände und Schwierigkeiten stark unterstrichen. Man war sich über die Notwendigkeit einig, im Osten Aufklärung zu schaffen, wie Frau Eichelbacher gefordert hatte. Verschiedene Auswege zur Beseitigung der Mißstände wurden angedeutet, praktische Vorschläge jedoch naturgemäß nicht gemacht. Ueber die Notwendigkeit, baldigst wirksam einzugreifen, bestand keine Meinungsverschiedenheit. Das Ganze war ein Appell an die jüdischen Frauen und darüber hinaus an die gesamte jüdische Welt, tatkräftig auf die Lösung dieser Frage hinzuwirken.

## Gemeindevertreter-Sitzung

vom 6. Dezember 1928

Bericht von Dr. Rechinik

Der Vorsitzende J. N. Peijer gab eine Anzahl Einladungen zu Chanukkafeiern und Einweihungen bekannt. Dabei hebt er besonders hervor die Einweihung der neuen Arbeitsstätte der „Peah“, die unter der tatkräftigen Leitung ihres Vorstandes, insbesondere des Vorsitzenden Herrn Eugen Berle, hiermit ein ersprißliches Werk auf dem Gebiete der Wohlfahrt und der produktiven Arbeitsfürsorge geleistet habe. Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden Punkt 2 und 4 der Tagesordnung, nämlich die Resolutionen des Zentralverbandes jüdischer Handwerker und der Antrag des Vorstandes über die Aenderung der Darlehensbestimmungen der Mittelstands-

Beabsichtigte Ansprachen bei dem

### Gratulations-Empfang

für Herrn Geheirat Goldfeld im Gemeinde-Sitzungsaal, Wallstr. 9, am 20. Januar 1929 bitten wir tunlichst vorher im Gemeindepäro, Wallstr. 9, anzumelden.

hilfe gleichzeitig behandelt, weil sie verwandte Gebiete betreffen. Herr Kober begründet den Vorstandsantrag, der Jüd. Mittelstandshilfe zu gestatten, Darlehne auch ohne Bürgen und Pfandunterlagen im Einzelhöchstbetrage von 300 Mk. und im Gesamtbetrage bis zu 5000 Mk. zu gewähren, wenn nach der Erklärung des Jüd. Wohlfahrtsamtes das Darlehen werbenden Zwecken dienen soll. Diese ungesicherten Darlehen sollen auf das Risiko des Darlehnskontos der Synagogen-Gemeinde gehen. Der Berichterstatter befürwortet die Annahme des Antrages unter Hervorhebung der bisher geleisteten umfangreichen Arbeit der Mittelstandshilfe, die vielen zur Aufrechterhaltung ihrer Existenz nach streng kaufmännischen Richtlinien geholfen habe. Wie die Statistik der Mittelstandshilfe ergäbe, befänden sich unter den Darlehnsnehmern nicht bloß Handwerker und Gewerbetreibende, sondern auch freie Berufe und sogar Beamte und Angestellte.

— Herr Walsch begründet an Stelle des in letzter Minute verhinderten Herrn Unikower die Resolutionen des jüd. Handwerkervereins, die verlangen, Darlehns- und Kreditkassen zu begründen, gegen die Verdrängung jüdischer Arbeitnehmer anzukämpfen und die jüdischen Arbeitsnachweise auszubauen und zu vereinheitlichen. Er beleuchtet zunächst die allgemeine Wirtschaftslage und die der jüdischen Handwerker im besonderen. Der hierorts bestehende Jüd. Arbeitsnachweis arbeite vorzüglich, könne aber durch Ausbau der Berufsberatung dazu beitragen, die jüdische Jugend umzuschichten, d. h. vom Handel hinweg in aussichtsvollere Berufe überzuführen. Das Handwerk sei gegenüber dem niedergehenden Kaufmannsstande der Zukunftsberuf. Tüchtig und vielseitig ausgebildete Handwerker seien immer sehr gesucht. Leider begingen die jungen Leute den Fehler, nach vollendeter Ausbildungszeit sich nicht weiter fortzubilden, was allerdings manchmal nur unter Entbehungen und Hungern möglich sei. Auch die Frage der Betreuung der Lehrlinge durch Lehrlingsheime sei von der Gemeinde gelöst, soweit dies die Finanzlage gestatte. Ein Jugend- und Vereinshaus habe die Gemeinde weiterhin in Aussicht genommen. Sorgen Sie auch dafür, so ruft der Berichterstatter zum Schluß der Versammlung zu, daß die jungen Mädchen ordentlich ausgebildet werden, damit sie eine Gehilfin und Stütze des Mannes sein können, dann wird die Berufsumschichtung den Juden zum Segen werden. (Bravo!) H. A. Jacobsohn begrüßt die Vorstandsvorlage betr. die Mittelstandshilfe. Erfreulicherweise seien in der Praxis auch an freie Berufe Darlehen gegeben worden. Wegen der Beschränkung des Risikos auf 5000 Mk. erwarte er im Bedarfsfalle eine weitere Vorlage. Zu der Resolution des Handwerkervereins wünsche er, daß nicht bloß die Synagogen-Gemeinde jüdische Unternehmer und Handwerker beschäftige, sondern daß auch die von ihr beschäftigten Unternehmer Unteraufträge an jüdische Handwerker vergäben. Das Lehrlingsheim könne durch Mietung einiger Zimmer ohne große Kosten weiter ausgebaut werden. Geh. Rat Goldfeld vom Vorstande verweist auf die bittere Notwendigkeit, mit den Mitteln streng hauszuhalten. Ein Drittel des gesamten Steueraufkommens werde für Wohlfahrtszwecke verwendet, worauf die Verwaltung stolz sei. Nachdem aber der Betriebsfonds im laufenden Jahre durch die erhebliche Steuerentlastung zum großen Teil verbraucht sei, könne der Steuerfuß von 10% vermutlich nicht aufrecht erhalten werden, deshalb bitte er, keine Beschlüsse zu fassen, deren finanzielle Auswirkung für unsere Steuerzahler nicht tragbar sei. Bei der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung seien wir nicht dazu da, den öffentlichen Stellen die ihnen obliegenden Lasten abzunehmen. Die Mittelstandshilfe habe auch bisher schon ihre Bestimmungen in gewissen Fällen gemildert. Bei der Risikobeschränkung über den Antrag der Mittelstandshilfe hinauszugehen, liege kein Anlaß vor. Streng zu prüfen sei die produktive Verwendung; die Neuerrichtung eines Betriebes falle hierunter nicht. — S. R. Dr. Bach hält eine besondere jüdische Berufsberatung nicht für erforderlich, weil das früher städtische, jetzt staatliche Amt ausgezeichnet arbeite.

Dagegen könne der Arbeitsnachweis auf verschiedene Berufe aufmerksam machen, die bisher, vielleicht aus Unkenntnis der Chancen, von jüdischen Leuten nicht ergriffen worden sind, und so diese Leute aus dem Stande der Hausierer und Kleinkaufleute herausführen. — S. R. Dr. Horn hält die vorgebrachten Anregungen für höchst dankens- und unterstützungswert. Umgekehrt müsse er aber von den jüdischen Handwerkern fordern, daß diese sich sorgsamst der Ausbildung der Lehrlinge widmen und sie nicht zu Nebenarbeiten benutzen. — Herr Goldschmidt und Herr Walsch wenden sich gegen letzteren Vorwurf. Solche Nebenbeschäftigungen, z. B. mit häuslicher Arbeit, können höchstens bei kleinen Meistern vor, doch kontrolliere die Innung scharf. Reg. Rat Marcus hält es für unmöglich, heut einen Teil des schwierigen Problems der Berufsumschichtung der Juden zu lösen. Die Frage hänge mit der Sorge für die Jugend im allgemeinen zusammen, deshalb forderten seine Freunde schon lange ein Vereins- und Jugendhaus. Der Jüd. Arbeitsnachweis arbeite in dauerndem Kontakt mit dem Städt. Arbeitsnachweis und dem Staatl. Berufsamt ersprießlich auf dem Gebiete der Berufsberatung und Eignungsprüfung. Ein Nebeneinanderarbeiten müsse unbedingt vermieden werden. — Dr. Schlesinger fordert von den jüdischen Handwerkern, die wir gern unterstützen, daß sie tüchtiger seien als der Durchschnitt, um konkurrenzfähig zu bleiben. Es gibt Handwerke, wofür er Beispiele nennt, denen sich Juden bisher nicht zugewandt haben. — Nach weiteren Erklärungen von J. R. Kalisch und Herrn Kober wird der Vorstandsantrag betr. die Darlehnsbestimmungen der Mittelstandshilfe angenommen und die Anregung, das Risiko auf 10 000 Mk. zu erweitern, an den Vorstand verwiesen.

Die Vorstandsvorlage, 1000 Mk. als Hulda-Schaps-Stiftung anzunehmen mit der Auflage, drei Gräber zu pflegen und drei Jahrzeiten abzuhalten, wird auf den Bericht von H. A. Spitz ohne Aussprache angenommen. —

Der Rechnungsabluß 1927/28 wird von Bankdirektor Sander vorgetragen und erläutert. Mehreinnahmen und Ersparnisse seien bei allen Haushalten, außer bei den Synagogen, den Zweiggottesdiensten und dem Wohlfahrtswesen erzielt worden, und zwar im Gesamtbetrage von 100 300 Mk., demgegenüber ständen Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen im Gesamtbetrage von 159 000 Mk. bei den Synagogen, den Zweiggottesdiensten und dem Wohlfahrtswesen. — Die Mehrausgaben von 127 000 Mk. bei der Allgemeinen Verwaltung erklärten sich durch Anschaffung von Wertpapieren für den Betriebsfonds von rund 100 000 Mk. Inzwischen seien aus dem Betriebsfonds zur Deckung der Fehlbeträge im laufenden Etatsjahr bereits jezt Wertpapiere im nom. Wert von 108 000 Mk. wieder verkauft worden. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird der Rechnungsabluß ohne Aussprache genehmigt; als Rechnungsprüfer werden die Herren Kober, Fritz Goldschmidt und Sander wiedergewählt.

Mit eingehender Begründung legt der Vorstand den mit der J. R. B. A. über das Beerdigungs- und Friedhofswesen geschlossenen Vertrag zur Genehmigung vor. Der Berichterstatter Reg. Rat Marcus erinnert an die historische Entwicklung des hiesigen Beerdigungswesens. An dieser Tradition halte der Vertrag fest; er sei lediglich nach der bisherigen Übung und der neuen Satzung abgeändert worden, wie er im einzelnen darlegt. — Geh. Rat Goldfeld möchte nicht bloß aus Tradition die J. R. B. A. mit dem Beerdigungswesen weiter betraut wissen, sondern weil sie hierzu auf Grund hervorragender Kenntnisse und jahrhundertelanger Erfahrung am besten geeignet sei. Nach einigen kleineren Auskünften wird hierauf der Vertrag en bloc genehmigt.

Aus dem Verwaltungsbericht werden auf Vorschlag von J. R. Peiser genehmigt die Sondervergütung an die Synagogenaufseher für die Mehrarbeit an den hohen Feiertagen, desgleichen die für die Choristen, ferner werden genehmigt die Abrechnung für die Neupflasterung des Bürger-

steiges Wallstraße 7, für die Instandsetzungsarbeiten Antonienstraße 6, die Zuschüsse für die Instandsetzung der Stiftungshäuser der Caro-, Gottschell- und Wollenbergstiftung. Die Versammlung nimmt ferner Kenntnis von dem Bericht über den Einbruch im Wohlfahrtsamt, bei dem Schaden nicht entstanden sei, da bares Geld stets im Tresor aufgehoben werde.

Außerhalb der Tagesordnung begründet Herr Hoffmann die Notwendigkeit weiterer Planierungsarbeiten auf Friedhof Cosel und beantragt Bewilligung der hierfür erforderlichen Kosten von rund 1500 Mk. Die Arbeit wird Herr Friedhofsinspektor Piepes unter vorzugsweiser Beschäftigung von jüdischen Arbeitslosen ausführen. Auch die Erweiterung des Friedhofes Lohestraße durch das Terrain Rohde sei unter der Leitung von Herrn Friedhofsinspektor Marcuse durch jüdische Arbeitslose zu unserer vollen Zufriedenheit hergestellt worden.

Im Anschluß daran bemängelt Herr Kober den schlechten Zustand des Chausseeüberganges vom Eingang des Friedhofes Cosel nach der Wartehalle der Straßenbahn. Der Vorstand sagt zu, sich mit der Straßenbahndirektion in Verbindung zu setzen.

In der Geheimen Sitzung wird die Beschlussfassung über das Wohnungsgeld der ledigen männlichen Beamten dem Staatsauschuß überwiesen, ferner ein Gnadenbezug geregelt. Schließlich beschließt die Versammlung über die für den 70. Geburtstag von Herrn Geh.-Rat Goldfeld, der sich inzwischen entfernt hatte, zu veranstaltenden Ehrungen.

### Zurück zur Scholle

Durch die Judengesetzgebung und durch die Judenverfolgungen im Mittelalter bis in die Neuzeit sind die Juden vom Landbesitz ausgeschlossen worden, obgleich sie von alters her Bauern gewesen sind und Thora und Gebete die enge Verbundenheit mit der Scholle darten. Nach dem Kriege hat gleich den christlichen Frontkämpfern auch der Reichsbund jüdischer Frontkämpfer die Forderung nach Siedlungsland in Deutschland erhoben. Erst, kurz vor seinem zehnten Stiftungsfest, gewinnt diese seine Forderung allmählich praktische Gestalt.

Am 24. November 1928 veranstaltete der Frontbund im Herrenhause eine große Kundgebung anlässlich der Gründungsverammlung des Reichsbundes für jüdische Siedlung in Deutschland. Vor dem dicht besetzten Auditorium sprachen sich die Vertreter aller großen jüdischen Organisationen und aller Parteien freudig und rüchaltlos für die jüdische Siedlung in Deutschland aus. (Der Reichsbund für jüdische Siedlung soll dabei durch eine Massenmitgliedschaft bei dem geringen Jahresbeitrag von 1,50 Mark der neugegründeten Siedlungsgesellschaft „Jüdische Landarbeit, S. m. b. H.“ die ansangs erforderlichen Zuschüsse verschaffen.) Der landwirtschaftliche Sachverständige der jüdischen Siedlungsgesellschaft, Güterdirektor Dyl, leitete die Kundgebung mit einem erläuternden Vortrage ein, dessen Gedankengang am besten sein nachstehender Aufsatz wiedergibt.

#### Zur Frage der Siedlungsbestrebungen.

Es dürfte heute wohl unbestritten sein, daß die Juden sich zur Landwirtschaft und zum Gartenbau ebenso eignen, wie zu irgendwelchen anderen Berufen. Ihre alte Befähigung als Bauern, Weingärtner und Viehzüchter haben sie niemals eingebüßt, und unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, wie in Argentinien, Palästina und neuerdings auch in Rußland bewähren sie sich in der Massentalonisation. Sind für diese Länder Motive, wie größte wirtschaftliche Notlage oder starker nationaler Idealismus Beweggründe des Erfolges, und für die Verhältnisse in Deutschland scheinbar nicht maßgebend, so beweisen sie doch für jeden Fall, daß unter bestimmten Bedingungen diese Eignung bei den Juden vorhanden ist. Welche Voraussetzungen sind nun zur Zeit in Deutschland gegeben, um die Annahme berechtigt erscheinen zu lassen, daß auch hier jüdische Menschen in Verbindung mit der Scholle gebracht, sich als Bauern und Gärtner bewähren werden?

Auch in Deutschland sind es in erster Reihe ideelle Motive, welche besonders die Jugend, und bestimmt nicht die schlechteste, zum landwirtschaftlichen Berufe drängt; das Streben, dem Großstadtplaner zu enttrinnen, wieder Zusammenhang mit dem Boden und der Natur zu gewinnen und sich so physisch und psychisch auf andere Art auszuleben, als die moderne Stadt mit ihrem ewigen Hasten und Tagen nach Erwerb und Vergnügen, ihrer Unruhe und ihrem ewigen Auf und Ab jedem es aufzwingt. Diesem Streben der Jugend schließen sich aus Gründen der vernunftmäßigen Ueberlegung und aus gefühlsmäßigen Gründen die Erwachsenen und Erfahrenen unter uns an; und zwar aus dem Motiv, unsere Volksgruppe nicht körperlich und seelisch degenerieren zu lassen, betrachten sie als wichtigstes Mittel außer Sport und handwerklicher Arbeit in der Stadt die berufliche Betätigung auf der Scholle. Neben diesen Gründen sind es solche rein praktische Erwägungen, die Veranlassung geben, die Siedlungsbestrebungen von Juden in Deutschland zu fördern und in steigendem Maße zu verwirklichen.

Die ökonomische Lage der berufstätigen Juden in den Städten ist zur Zeit, wie allgemein bekannt, eine recht schwierige. Die moderne Entwicklung um Warenhaus, Konzern und zur Erziehung schaltet allmählich den Klein-

gewerbetreibenden und Kleinhändler als selbständigen Wirtschaftsfaktor aus und trifft damit besonders die Juden. Der immer mehr aggressiv werdende wirtschaftliche Antisemitismus verdrängt in steigendem Maße die jüdischen Angestellten und läßt jüdische Bewerber leider zu oft gar nicht mehr zur Anstellung zu.

In den Provinzen mit stark agrarischem Einschlag vernichtet die Bildung der Genossenschaften den selbständigen jüdischen Kaufmann und Händler. Auch der jüdische Handwerker hat unter diesen Entwicklungstendenzen zu leiden.

In dieser wirtschaftlichen Situation, die sich immer mehr zu Ungunsten der Juden verschlechtert, werden die Juden allmählich proletariert. Demgegenüber ist der selbständige Stand des auf eigener Scholle wirtschaftenden Bauern und Gärtners vielleicht die einzige Rettung. Dagegen spricht nicht die derzeit ungünstige Lage der Landwirtschaft in Deutschland, die eine vorübergehende sein muß, wenn nicht die ganze Wirtschaft zusammenbrechen soll. Ebenso geben politische Motive begründeten Anlaß, jüdische Siedlungen in Deutschland durchzuführen. Es kann nicht eine ganze Volksgruppe freiwillig oder gezwungen sich einem Produktionszweig, das ist der Landwirtschaft, entziehen oder sich aus dieser verdrängen lassen, wenn sie im staatsbürgerlichen Sinne für sich die gleichen Rechte und Pflichten in Anspruch nehmen.

Der Einwand, daß die bäuerliche Betätigung den intellektuell regsamsten Juden nicht befriedigen kann, muß als überwunden gelten. Heute muß auch auf der kleinsten bäuerlichen Stelle der wirtschaftliche und technische Fortschritt in der Organisation und in der Betriebsführung in Anwendung gebracht werden, wenn sie erfolgreich und rentabel gestaltet werden soll.

Ebenso hot es kein Mensch mehr nötig, auf dem flachen Lande zu „verbauern“! Radio, Theater, Kino, Telephon, moderne Transportmittel und gute Straßen ermöglichen es auch dem im entlegensten Dorfe Wohnenden, sich weiter zu bilden und ein geselliges Leben zu führen. Jede moderne Siedlung ist Gruppensiedlung und schützt vor Vereinsamung und Absonderung.

Voraussetzung einer erfolgreichen Siedlungstätigkeit ist das Vorhandensein beruflich qualifizierter Siedleranwärter. Schon bei der Auswahl deutscher Siedleranwärter ist es Pflicht jedes offiziellen und privaten Siedlungsunternehmens, diesen und seine Angehörigen auf ihre Siedlungseignung zu prüfen. Dies geschieht am besten in der Weise, daß man den zukünftigen Siedler mit seinen Angehörigen auf einem zu Siedlungszwecken bestimmten Gut als landwirtschaftlichen Arbeiter beschäftigt und so die Möglichkeit hat, ihn und seine Familie auf ihre berufliche Eignung und ihre wirtschaftlichen und menschlichen Qualitäten zu prüfen. Dies muß bei jüdischen Landwirten und Gärtnern um so mehr geschehen, als wir ja am Beginn bäuerlicher Neusiedlungen in Deutschland stehen.

Es sind allerdings bereits in Deutschland eine große Anzahl junger, jüdischer Landwirte und Gärtner vorhanden. Sie haben ihre Lehrzeit auf Lehrgütern, wie Ahlem, Messingwerk u. a. m., absolviert, auf Großgütern und auf bäuerlichen Besitzungen gelernt und haben sich dann in mehrjähriger Praxis als Gehilfen, Gutsbeamte und Gärtner betätigt. Ebenso haben sich in Deutschland jüdische Mädchen in diesen Berufen ausbilden lassen und haben sich als Praktikantinnen bewährt. Wir haben es also nicht nötig, etwa mit Laien zu beginnen, sondern können aus diesem zum Teil prächtigen Menschenmaterial unsere ersten Siedleranwärter heranziehen. Für diese, die bereits mehrere Jahre praktisch gearbeitet und sich bewährt haben, besteht ja auch die Notwendigkeit, zu einer eigenen Betriebsstätte zu gelangen. Dem trotz aller Fähigkeiten finden sie schwer passende Stellen und noch schwerere Dauerstellungen und im Kampf um diese werden sie trotz aller Liebe zur Scholle leider oft genug müde und mürrisch und so zum Verlassen des ihnen liebgewordenen Berufes gezwungen.

Es darf vielleicht in diesem Zusammenhange auf einige Betriebe hingewiesen werden, auf denen jüdische Landwirte und Gärtner zur Zufriedenheit der Besitzer und Gutsleiter arbeiten.

Ein Betrieb in der Nähe von Cottbus wird von einem jüdischen Inspektor und seiner Frau bewirtschaftet. Zwei jüdische Praktikanten werden dauernd als landwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt, ebenso zwei Lehrlinge, von denen einer vor kurzem seine Lehrlingsprüfung vor einer Prüfungskommission der Landwirtschaftskammer mit gutem Zeugnis bestanden konnte. Außerdem arbeiten hier während der Erntemonate mehrere jüdische Praktikanten.

Ein Gut, etwa 50 Kilometer von Berlin entfernt, wird ebenfalls von einem jüdischen Landwirt geleitet. Seine Frau besorgt die Haus-, Hof- und Viehwirtschaft. Hier sind ferner ein jüdischer Gärtnergehilfe, ein älterer Praktikant und zwei jüdische Lehrlinge beschäftigt. Mit der Intensivierung des Betriebes und der hier im Entstehen begriffenen Großgärtnerei sollen immer mehr jüdische Praktikanten und Lehrlinge Beschäftigung finden.

Eine frühere Domäne in der Nähe von Oranienburg, die für Siedlungszwecke bestimmt ist, und die noch mehrere Jahre als Großbetrieb bewirtschaftet wird, hat seit acht Jahren immer einen jüdischen Feldbeamten angestellt, dessen Wirtschaftsfunktion größten Fleiß und starkes Verantwortungsgesühl verlangt.

Auf einem 4000 Morgen großen Gute bei Trebbin beschäftigt der jüdische Besitzer seit etlichen Jahren einen jüdischen Beamten und mehrere jüdische Arbeiter, mit denen er sehr zufrieden ist.

Für die hier angeführten Beispiele stehe ich mit den Adressen der Besitzer zur Verfügung und bin gern bereit, noch weitere Auskünfte zu erteilen und ernsthaft Interessierten auch die Möglichkeit zu geben, eine Besichtigung dieser Betriebe vorzunehmen.

Die Lehrlinge und Praktikanten, die auf den obengenannten und anderen Gütern ihre Ausbildung erhalten, müssen auf ein Siedlungsgut

kommen, um noch besonders für ihre spätere bauerliche Betätigung vorgebildet zu werden, d. h. um siedlungsreif zu werden. Speziell gehört hierzu die handwerkliche Fertigkeit, die der zukünftige Bauer sich anzueignen hat und ähnliches mehr.

Bei den Siedlungsbestrebungen wird von Voraussetzungen ausgegangen, die das Leben und die tatsächlichen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland diktieren. Es sollen nur solche Menschen zur Ansiedlung gelangen; die durch innere Berufung, physische Eignung hierfür in Betracht kommen und vor allem auch beruflich tüchtig vorgebildet sind.

Es ist dankenswert, daß der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten sich mit Liebe und Energie der Siedlungsbestrebungen annimmt; er beginnt seine Arbeit mit den Tüchtigsten, um dann die Siedlung im breiten Rahmen durchführen zu helfen.

## Sephardische Juden in Schlesien

Von Bernhard Brillung-Breslau.

Am Tage, da Columbus einen neuen Erdteil zu entdecken in die See stach, fand in Spanien die Austreibung der letzten, dem Judentum noch treu gebliebenen Pyrenäen-Bewohner statt. Dort verblieben nur noch die sogenannten „Neuchristen“ oder Marranen, von der Inquisition trotz ihres Glaubenswechsels mit argwöhnischen Augen beobachtet und von der übrigen Bevölkerung gehäßt. Die Lage dieser Unglücklichen verschlimmerte sich nach Abzug der „echten“ Juden, da sich der Volksgroß gegen sie wandte, genährt von den Priestern und anderen fanatischen Eiferern. Auch diese Marranen ergriffen, der argwöhnischen Beobachtungen und Nachstellungen überdrüssig, soweit sie nicht ganz die väterliche Religion aufgegeben hatten, den Wandersstab und verließen ihre Heimat, um sich in fremden Ländern unbehellig niederzulassen. Länder und Staaten, die schon lange Zeit keine Juden beherbergt oder die nie Juden gesehen hatten, wurden jetzt von den beiden Gruppen vertriebener sephardischer Juden überschwemmt, ebenso wie seit dem Chmielnicki-Aufstand in Polen Mitteleuropa von den unglücklichen Ostjuden, die noch kurz vorher als deutsche Juden nach Polen ausgewandert waren. Aber zum Unterschied von diesen wagten es die ehemals so stolzen Sephardim vorerst nicht, ihren wahren Glauben herauszulegen. Im gastfreundlichen Holland, in Frankreich ebenso wie in England — nicht in der Türkei — gründeten sie als Katholiken portugiesischer Nation jüdische Gemeinden, die erst später ihren offiziellen Charakter als den einer jüdischen Gemeinde deklarieren. Auch nach Deutschland verirrte sich eine Schar dieser Unglücklichen; im Norden, den seit Jahrhunderten kaum der Fuß eines Juden betreten hatte, und zwar in der altberühmten Hansestadt Hamburg, ließen sie sich nieder und konstituierten dort die erste und auch die einzige sephardische Gemeinde Deutschlands, die bis heute — wenn auch stark zusammengeschmolzen und an die aschkenasischen Juden assimiliert — noch existiert.

Vor einem Jahre — 1927 — feierte diese portugiesisch-jüdische Gemeinde ihr 275-jähriges Bestehen; anlässlich dieses Jubiläums wurde von einem Mitglied dieser Gemeinde (die sich leider ganz von der dortigen aschkenasischen Gemeinde abschließt) eine Festschrift herausgegeben, die neben überaus interessanten Details über die Gemeinde und ihre Geschichte auch ein Schlesien betreffendes Dokument bringt. In dieser von A. Cassuto-Hamburg verfassten Schrift, die in Amsterdam bei M. Herzberger in nur dreihundert nummerierten Exemplaren erschienen ist, findet sich nämlich auf Seite 15 ein Teil einer Niederlassungsurkunde aus dem Jahre 1625 photographisch wiedergegeben, die sephardischen Juden eine Niederlassungserlaubnis für die schlesischen Herzogtümer Troppau und Jägerndorf gibt. Diese Urkunde erscheint darum besonders aufschlussreich, weil sie in eine Zeit fällt, in der die Wiederbesiedelung Schlesiens mit Juden beginnt. Kaum hundert Jahre vorher — 1543 — hatte die Vertreibung der Juden aus Schlesien im Herzogtum Jägerndorf ihren Anfang genommen und 1582 mit der fast völligen Vernichtung aller alten jüdischen Siedlungen in Schlesien geadert; nur in Jülz und Glogau blieben kleine Gemeinden kümmerlich ihre Existenz. Der Umschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse Schlesiens, die durch den seit 1618 währenden Krieg zerrüttet waren, der daraus resultierende Geldmangel und das Uebergehen des polnisch-schlesischen Warenhandels in die Hände der Juden hatten es erwirkt, daß die jüdenfeindliche Gesinnung nur mehr Gesinnung blieb und nicht mehr in die Tat umgesetzt wurde. Ebenso wie es zu Beginn der jüdischen Einwanderung am Rhein und in Norddeutschland im frühen Mittelalter offen ausgesprochen wurde, daß man die Juden nur als Träger des Kapitals und als wirtschaftliche Faktoren benötige und deswegen ihnen Einlaß in die Städte gewähre, findet sich jetzt das offene Geständnis, daß die polnischen Juden zur Förderung des schlesischen Handels, besonders mit den slavischen Ländern unentbehrlich seien, und daß man ihnen dementsprechend den Zutritt nach Schlesien nicht verwehren könne, auch wenn sie solche Orte betreten müßten, die stolz auf ihr Recht wären, keine Juden bei sich aufzunehmen. Vor den Stürmen wirtschaftlicher Not und finanziellen Drucks schwiegen all diese Stimmen.

Dieses alles ist uns schon zur Genüge bekannt, aber aus der jetzt folgenden Urkunde können wir die uns vorher nicht bekannte Tatsache erkennen, daß auch die sephardischen Juden umschmeichelt wurden, daß man sich auch an sie mit der Bitte wandte, sich in Schlesien niederzulassen, nicht etwa aus Toleranz, sondern aus der kühlen Erwägung heraus, daß die sephardischen Juden zwar nicht den polnisch-schlesischen Handel, wohl aber den Ueberseehandel, soweit er damals überhaupt betrieben wurde, in ihren Händen hatten. Dieser letztere Grund war auch dasjenige Moment, das den im Grunde doch jüdenfeindlich gesinnten Hamburger Senat veranlaßte, die portugiesischen Juden milde zu behandeln und ihrem Judentum gegenüber, nachdem sie es offen bekannt hatten, ein Auge zuzubrüden. Die oben erwähnte Urkunde lautet (nach dem bei Cassuto photographierten Text):

„Von Gottes Gnaden Wir Carl Herzog in Schlesien zu Troppau und Jägerndorf, und Regirer des Hauses Lichtenstein, Ritter vom Orden des Goldenen Flusses, röm. Kay. May. Geheimen Rath, und Vollmächtiger Statthalter im Königreich Böhmen Thun Rund Bedermenniglichen, demnach auf abgange unsere Schreiben, und gnediges Erfordern, die zu Hamburg residierende Portugiesische Hebräische Nation ihres Mittels einen genant Albertum Dionis Königlichen Dänemarschischen Diener und Bürger zu Glücksstadt an uns abgeordnet, welcher weilt er uns zu Prag nicht antroffen, bis auf Wien gefolget, Haben Wir demselben stracks seiner Antunft zu erkennen geben, was massen Wir gnedig entschlossen waren, in Unseren Herzogthümern Troppau und Jägerndorf portugiesische hebräische Kaufleute von Hamburg und anderen Oerttern zu haben, denen Wir alda frey sicher zu negociiren, zu handeln und Ihre Commercica (Waren) einzuführen gnedig vergönnen und unsere Fürstliche Privilegia darüber ertheilen wolten. Wie Wir dann nach gepflogener satzamer Unterredung und Erwegung der Sachen vordereiter portugiesischen hebräischen Nation nachfolgende Immuniteten (= Befreiung von Abgaben) und Privilegia mitgetheilt und gegeben haben“ . . .

Des weiteren enthält diese Urkunde, wie sich aus den bei Cassuto Seite 8 mitgetheilten Notizen ergibt, die einzelnen Privilegien, auf Grund derer die sephardischen Juden Hamburgs den christlichen Einwohnern dieser beiden Herzogtümer gleichgestellt worden wären, so z. B. daß sie von Zufahsteuern und Einquartierungen (wie übrigens damals alle Juden Schlesiens, auch die Aschkenasim) befreit sein sollten. Nach der mit gegenüber freundlich geäußerten Ansicht des Herrn Cassuto sollte diese Urkunde hauptsächlich als Druckmittel benutzt werden, dessen sich die politisch klugen Sephardim bedienen wolten, um dem Hamburger Senat gegenüber, der sie, von der protestantischen Geistlichkeit aufgehetzt, stets zu schikanieren versuchte, eine Waffe in der Hand zu haben. Mit dem Abzug dieser sephardischen Juden wäre nämlich der ganze damalige Amerika- und Indienhandel, den sie überhaupt erst in Hamburg heimisch gemacht haben, mit hinweggegangen.

Der Vertreter der Hamburgischen Juden, der eine Reise nach Prag und Wien unternommen hatte, um die Ausstellung dieser Urkunde zu erwirken, gehörte zu denjenigen Sephardim, die vor der Unzulänglichkeit des Hamburger Senats nach Glücksstadt, wo die Dänentönige sehr große Toleranz ausübten, übergesiedelt waren. Albertus Dionys aus der in der spanisch-jüdischen Geschichte bekannten Familie der Dachsja stammend — sein hebräischer Name war Samuel Ibn Dachsja — war noch in Lissabon geboren und von dort zuerst nach Amsterdam, dem Asyl aller Vertriebenen, geflohen. Er verfaßte selbst noch Reden in spanischer Sprache zur Erbauung an Fest- und Fasttagen, die 1629 in Hamburg als seinem damaligen Wohnsitz erschienen. So machte er sich nicht nur in politischer Hinsicht um die sephardischen Juden verdient. In Glücksstadt, wohin er von Hamburg aus gezogen war, wurde er der Münzmeister des dänischen Königs Christian IV., der in dem Bestreben, Glücksstadt zu einem Handelsbasen zu machen, sich schon seit 1622 bemühte, dort eine Judenniederlassung unter günstigen Bedingungen zu gründen. Die Urkunde der Glücksstadter Juden, die ihnen günstige Bedingungen für die Niederlassung zusagte, ist wohl als Vorbild des für die zwei schlesischen Herzogtümer ausgestellten Privilegs anzusehen. Aber während jene ihren Zweck erfüllte und die Glücksstadter jüdische Gemeinde mit begründen half, blieb dieses Privileg nur Papier, das allein im Notfall als Waffe benutzt werden konnte und sollte. Dazu kam es glücklicherweise nicht; die Hamburger versuchten im Gegenteil den Juden — soweit Haß und Neid es ihnen erlaubten — entgegenzukommen. So treffen wir in Schlesien während des ganzen 17. Jahrhunderts keine über Hamburg eingewanderte sephardische Familie, nur Familiennamen wie Caro u. a. — unter den schlesischen Juden am Anfang des 18. Jahrhunderts vertreten — weisen auf sephardischen Ursprung hin. Aber diese Familien sind über Polen und Böhmen zusammen mit den polnischen und böhmischen aschkenasischen Juden eingewandert, ohne irgendeine Vorzugsbehandlung vor den Aschkenasim, denen sie sich ganz „assimiliert“ hatten, zu erhalten. Umgekehrt — kaum war nach der Zerstörung des spanisch-jüdischen Kulturzentrums der Strom der Flüchtlinge aus der Pyrenäenhalbinsel verstiegt, so zeigten sich schon unterirdisch grossend die ersten Zeichen beginnenden Niedergangs des blühenden polnisch-jüdischen Zentrums. Die unter dem Namen Chmielnicki-Verfolgung bekannte Geserah (bezeichnet als (1648) נורא ת"ח) vertrieb wiederum zahlreiche Unglückliche aus ihrer Heimat und zwang sie, ähnlich wie vorher die sephardischen Juden, fremde Länder aufzusuchen. Da erinnerten sich die so stolz auf die „Polacos“ und „Tedeskos“ herabschauenden Sephardim — als sie dieser ihrer unglücklichen Brüder ansichtig wurden — ihres kaum vergessenen Elends. Wie eindrucksvoll wirkt es auf uns, daß die sephardischen Juden Hamburgs sich anlässlich der ersten Opfer dieses Gemebels von 1648, die nach Hamburg verschlagen wurden, in ihrem Beth-Hatnefeth versammelten, dort weinten und beteten, und sich von ihrem „Chacham“ auf die Bedeutung dieses Tages hinweisen ließen.

Bedoch hat die aschkenasisch-polnische Gemeinde, die damals erst zu entstehen begann, durch die seit diesem Jahre immer stärker werdende Einwanderung aschkenasischer Juden die ältere sephardische Gemeinde bald überflügelt. Heute nimmt sich die portugiesisch-jüdische Gemeinde mit ihren kaum 100 Mitgliedern wie ein Zwerg aus neben ihrer jüngeren Schwester, der deutsch-isaacitischen Gemeinde, die 20 000 Juden als Mitglieder zählt. Diese kleine Gemeinde zeigt uns aber noch heute, wie hoch Aufopferung und Glaubenstreue bei den sephardischen Juden gewertet wurden, da sie um ihres Glaubens willen eine Heimat verließen, mit der sie durch ihre Geschichte und Kultur länger verbunden waren als mancher Schreiber von heute, dessen erst kürzlich erworbene Staatsangehörigkeit ihn dazu ermächtigt, die Juden zu beschimpfen.

**Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles**

## Die Ausstellung des Jüd. Museumsvereins

wird mit Rücksicht auf den Umfang der Ausstellungsobjekte und die Schmiegehaftigkeit ihrer Einordnung und kritischen Würdigung voraussichtlich bis zum 2. Februar 1929 verschoben. Die Vorbereitungen schreiten unter der rühmlichen Arbeit des Vorstandes und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter rüstig vorwärts. Es ist der Leistung geduldet, Ausstellungsobjekte von außerordentlichem Werte in künstlerischer und jüdischer Hinsicht von öffentlichen Stellen, Museen und privaten Sammlern als Leihgabe zu erhalten, so daß hier in Breslau eine Ausstellung der Öffentlichkeit vorgeführt werden wird, wie sie wohl kaum in dieser Art je existiert hat. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Kataloges hat Herr Professor Hünke mit Unterstützung einiger hervorragender jüdischer Gelehrten übernommen. Die historische Einleitung zum Katalog stammt aus der bewährten Feder unseres heimatlichen Historikers Studienrat Dr. Willy Cohn.

Wir hoffen in der Februar-Nummer bereits eine Beschreibung und kritische Würdigung der Ausstellung bringen zu können.

## Der Evangelische Oberkirchenrat gegen Friedhofschändungen.

Herr Michael Fraenkel, hier, hatte unter gleichzeitiger Uebersendung seines im „Schild“ Nr. 47/48 unter dem Titel „Friedhofschändungen“ veröffentlichten Aufsatzes eine Eingabe an den Oberkirchenrat gemacht mit der Bitte um Stellungnahme gegen die schändlichen Untaten auf jüdischen Friedhöfen. Der Evangelische Oberkirchenrat hat Herrn Fraenkel nachstehendes von dem Präsidenten D. Dr. Kapfer gezeichnetes Schreiben zugehen lassen:

Evangelischer Oberkirchenrat,  
E. O. I. 2540.

Berlin-Charlottenburg 2, den 14. Dezember 1928.  
Lebensstraße 3.

Auf das gefällige Schreiben vom 5. d. Mts.

Wir können Ihren Abscheu gegen Schändungen jüdischer Friedhöfe nur in vollstem Maße teilen, und es bedarf keines Wortes, wie solche Untaten jeden christlichen Geist verleugnen. Von einem amtlichen Erlaß an unsere Geistlichen dieserhalb glauben wir Abstand nehmen zu sollen, da wir für ausgeschlossen halten müssen, daß christlich-kirchliche Kreise für die Täterschaft in Frage kommen, der evangelischen Kirche fernstehende Personen aber von einer Mahnung unserer Geistlichen nicht erreicht oder beeinflusst würden. Wir werden die Angelegenheit jedoch sorgfältig im Auge behalten und gegebenenfalls Weiteres erwägen.

Kapfer.

An Herrn Michael Fraenkel  
in Breslau I.

## Rabbiner Dr. John Cohn.

der Dojan unserer Gemeinde, feiert am 12. Februar 1929 seinen 70. Geburtstag. Durch die politischen Verhältnisse aus Rawitsch vertrieben, wo er 26 Jahre als Rabbiner gewirkt hatte, übernahm er im Jahre 1920 zur Unterstützung des damaligen Rabbinatsassessors Ruadan und nach dessen Tode als sein Nachfolger die Leitung des hiesigen Kaschruthwesens. Seiner unermüdbaren Arbeit ist es im wesentlichen zu danken, daß die Kaschrutheinrichtungen unserer Gemeinde sich des Zuspruchs und des Vertrauens auch derjenigen Gemeindeglieder erfreuen, die die strengsten Anforderungen stellen. — Wir sprechen dem allseits verehrten und beliebten Rabbiner Cohn auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

## Ehrenvolle Berufung

Herr Studienassessor Dr. Erich Klibanst, der seit mehreren Jahren an der jüd. höheren Schule in Breslau wirkt, wurde als Studienassessor an die „Jawne“ in Köln a. Rh. zu Ostern 1929 berufen. Herr Dr. Klibanst, ein geborener Frankfurter, studierte an den Universitäten in Frankfurt, Berlin und München und promovierte an der Universität Marburg mit Auszeichnung. Seine historischen Arbeiten verschafften ihm in Fachkreisen große Anerkennung. Auf pädagogischem Gebiete hat er durch Herausgabe von Schriften für die Jugend und von Lehrbüchern für die Jüdische Schule sich einen Namen gemacht.

Seine Ernennung, so sehr wir uns über sie freuen, bedeutet für Breslau einen Verlust, da Dr. Klibanst ein ausgezeichnete Kenner der Archivalien über die Geschichte der Juden von Schlesien im Staats- und Stadt-Archiv ist, und im Wissenschaftlichen Ausschuss des Jüd. Museumsvereins eifrig mitarbeitet.

## Filmvorführungen der Synagogengemeinde.

Der Vorstand der Synagogengemeinde veranstaltete mit Hilfe des Mittelschlesischen Bilderbundes, der die Filme freundlichst zur Verfügung gestellt hatte, zwei Filmvorführungen. Die erste fand am 28. November im Sitzungssaal des Israelitischen Krankenhauses statt und war für die nicht bettlägerigen Kranken und die Inassen der Altersversorgungsanstalt und des Siechenhauses, so weit ihr Kommen möglich war, bestimmt. Der schöne Film „Schlesien“, der die Einwohner des Landes, die Entstehung der Städte, seine Industrie und die landwirtschaftlichen Schönheiten zeigt, fand allgemeinen Beifall bei den Anwesenden und verschaffte ihnen eine angenehme Abwechslung. Am 12. Dezember bot sich den Zuschauern bei der Vorführung im Lichtbildsaal des städtischen Schulmuseums ein anderes Bild. Wie seit ein paar Jahren üblich, galt diese Veranstaltung der Jugend, und zwar den Kindern, die in den jüdischen Waisenhäusern, den Erziehungsanstalten und Kinderhorten untergebracht sind, und auch eine Zahl Kinder, die von der Kinderfürsorge des jüdischen Frauenbundes betreut werden, durften an der Aufführung teilnehmen. Zu zwei Akten des Schlesiervideos, die für die Kinder besonders geeignet waren, gesellte sich das Märchen vom Hasen und vom Igel, das in seiner drastischen Komik besonders belacht wurde. Der von Herrn Boketowski, dem Leiter des Mittelschlesischen Bilderbühnenbundes, aufgenommene Film von der Anwesenheit des Reichspräsidenten Hindenburg in Breslau, der auch die Volkstänze und Turmvorführungen im Wesshof brachte, zeigte der Jugend auf bequemer Weise alle Bilder von Hindenburgs Anwesenheit in Breslau. Auch dieser Film, der ganz besonders gut gelungen ist, bereitete der Jugend viel Freude.

## Den 90. Geburtstag

feiert am 13. Februar 1929 Fräulein Pauline Rosenfeld,  
Kirchallee 35.

## Geburtstage im Januar und Februar 1929.

29. Januar: Abraham Hiller Fein, 75 Jahre, Körnerstraße 40.  
12. Februar: Siegfried Monasch, 75 Jahre, Zimmerstraße 57.  
12. Februar: Rabbiner Dr. John Cohn, 70 Jahre, Gubenbergstraße 43.

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Das Taweln von Geschirr etc.

findet von jetzt ab nur noch  
Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags  
in der Badeanstalt Wallstraße 9 statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Die Zinsen der

### Ferdinand und Flora Landsberger-Stiftung

sind zu verteilen an

1. würdige bedürftige Verwandte von Ferdinand und Flora Landsberger,  
in Ermangelung solcher an
2. würdige bedürftige jüdische Studierende der Maschinen- oder Bautechnik oder des Kunstgewerbes.  
(Söhne hiesiger Gemeindeglieder haben den Vorzug)

Schriftliche Meldungen unter Einreichung der Verwandtschaft erweisenden Urkunden und von Bedürftigkeits- oder Fleißzeugnissen sind zu richten an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstr. 9.

Breslau, Wallstr. 9, im Januar 1929.

Das Stiftungs-Kuratorium. gez. Waldstein, Vorsitzender.

Der Vertrieb der Wohlfahrts-Briefmarken der „Deutschen Rothhilfe“ ist am 31. Januar 1929 beendet, die Gültigkeitsdauer am 30. April 1929.

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, im Monat Januar noch recht viel

### Wohlfahrtsbriefmarken und Glückspostkarten

bei uns persönlich — schriftlich oder telephonisch (542 69) oder durch die mit unseren Ausweisen versehenen Helfer zu kaufen. Die kleine Mehr Ausgabe für diese vollwertigen Postwertzeichen erfordert keine allzu großen Opfer; der Käufer trägt aber dazu bei, dringende Not der zahlreich

alten, kranken, erwerbsunfähigen Glaubensgenossen und der Kinder zu lindern.  
Nur für die durch unser Amt vertriebenen Postwertzeichen erhalten wir 80 % vom Reingewinn.

Wir bitten deshalb, beim Kauf durch Helfer sich Ausweise vorzeigen zu lassen.

Breslau, im Januar 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Kalendarium Januar/Februar.

Wochentag	Januar	Lebeth Schwat		Wochentag	Februar	Schwat Adar I	
ד	1.	19.	Neujahr 1929	ד	1.	21.	
ד	2.	20.		ד	2.	22.	תרד
ד	3.	21.		ד	3.	23.	
ד	4.	22.		ד	4.	24.	
ד	5.	23.	שמות Reumont-Berlünb.	ד	5.	25.	
ד	6.	24.		ד	6.	26.	
ד	7.	25.		ד	7.	27.	
ד	8.	26.		ד	8.	28.	
ד	9.	27.		ד	9.	29.	משפטים Reumont-Berlünb.
ד	10.	28.		ד	10.	30.	א' דראש חדש
ד	11.	29.		ד	11.	1.	ב' דראש חדש
ד	12.	1.	ראש ו' ארא	ד	12.	2.	
ד	13.	2.		ד	13.	3.	
ד	14.	3.		ד	14.	4.	
ד	15.	4.		ד	15.	5.	
ד	16.	5.		ד	16.	6.	תרומה
ד	17.	6.		ד	17.	7.	
ד	18.	7.		ד	18.	8.	
ד	19.	8.	בא	ד	19.	9.	
ד	20.	9.		ד	20.	10.	
ד	21.	10.		ד	21.	11.	
ד	22.	11.		ד	22.	12.	
ד	23.	12.		ד	23.	13.	תצוה
ד	24.	13.		ד	24.	14.	
ד	25.	14.		ד	25.	15.	
ד	26.	15.	חמשה בשלה עשר	ד	26.	16.	
ד	27.	16.		ד	27.	17.	
ד	28.	17.		ד	28.	18.	
ד	29.	18.					
ד	30.	19.					
ד	31.	20.					

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 13.-18. Januar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.
- 18. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 19. Januar: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 17.06 Uhr.
- 20.-25. Januar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.
- 25. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 26. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 17.17 Uhr.
- 27. Januar bis 1. Februar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.
- 1. Februar: abends 16.55 Uhr.
- 2. Februar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 17.28 Uhr.
- 3. Februar bis 8. Februar: morgens 6%, abends 17 Uhr.
- 8. Februar: abends 17.05 Uhr.
- 9. Februar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Reumontweihe 10, Predigt 10%, Schluß 17.39 Uhr.
- 10.-15. Februar: morgens 6%, abends 17 1/2 Uhr.
- 15. Februar: abends 17.20 Uhr.
- 16. Februar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 17.53 Uhr.
- 17.-22. Februar: morgens 6%, abends 17 1/2 Uhr.
- 22. Februar: abends 17 1/2 Uhr.
- 23. Februar: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18.03 Uhr.
- 24. Februar bis 1. März: morgens 6%, abends 17 1/2 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 12. Januar: Alte Synagoge. 26. Januar: Alte Synagoge. 2. Februar: Pinchas-Synagoge. 9. Februar: Alte Synagoge. 23. Februar: Alte Synagoge. 2. März: Pinchas-Synagoge.
- Sidra: 12. Januar ו' ארא, 19. Januar בא, 26. Januar בשלח, 2. Februar תצוה, 9. Februar משפטים, 16. Februar תרומה, 23. Februar תצוה.
- Haftarah: 12. Januar ו' ארא, 19. Januar בא, 26. Januar בשלח, 2. Februar תצוה, 9. Februar משפטים, 16. Februar תרומה, 23. Februar תצוה.
- הדבר אשר דבר, 19. Januar ו' ארא, 26. Januar בשלח, 2. Februar תצוה, 9. Februar משפטים, 16. Februar תרומה, 23. Februar תצוה.
- Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.
- Das Tefillinlegen beginnt am 21. Januar 6.25 Uhr, 31. Januar 6.15 Uhr, 10. Februar 6.05 Uhr, 20. Februar 5.50 Uhr.

Mitte Januar erscheinen:

Die neuen Tanzbände: **„Zu Tee und Tanz Band 12“**  
 Aus dem Inhalt: Ich küsse Ihre Hand Madame, Rose der Prärie etc.  
 Für Klavier 4., Violine u. Cello je 2., Erleicht. Ausgabe f. Klav. 2.50

**„Im Walzer-Paradies“**  
 Die 8 bekanntesten Walzer von Joh. Strauß  
 Für Klavier 4., Violine u. Cello je 2., Erleicht. Ausgabe f. Klav. 3.  
 Wie alle Schlager vorrätig bei:

Schweidnitzerstraße 52  
 Gartenstraße 39/41\*  
 (Kornterhaus)  
 Sammelnummer 282 54

Julius  
**Hainauer**

Von Sonnabend, den 26. Januar  
 bis Sonnabend, den 2. Februar

Inventur-Ausverkauf

Noch nie dagewesene Preisermäßigung

ADOLF

KREUTZBERGER

Diese Qualitätsmarke durch SCHLESSENS. GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABEN-SCHLEIDUNG  
 für erstklassige Konfektion. BRESLAU-REUSCHE-STR. 7-NUR ECKE BUTTNER-STR. KEINE FILIALE AM PLATZE.



J. Friede Nachfg.

Breslau, Gartenstraße 19

Filiale: Markthalle II, Gartenstr.

Fernsprecher 544 10

Fluß- u. Seefisch-Großhandlung  
Lebende Flußfische

- Gebirgsforellen · Hechte · Schleien
- Karpfen · Zander
- Rheinsalm · Lachsforellen
- Steinbutt · Seezunge
- Krebse · Hummern · Austern · Caviar
- Seefische jeglicher Art zu billigsten Tagespreisen

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6

empfiehlt sich zur Lieferung von  
**bester oberschlesischer Hausbrandfohle,  
 Braunkohlen-Briffetts,  
 Steinkohlen-Briffetts,  
 Gastofen, Hüttenofen und Holz.**

Telefon 55851.  
 Geschäftszeit 8-6 Uhr.



SINGER NÄHMASCHINEN

für jeden Haushalt unentbehrlich  
 Weitestgehende Zahlungserleichterungen  
 Mäßige Monatsraten



Neue Synagoge.

- 25. Januar: abends 16,45 Uhr.
  - 26. Januar: vormittags 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 17,15 Uhr.
  - 27. Januar bis 1. Februar: morgens 7, abends 16,45 Uhr.
  - 1. Februar: abends 17 Uhr (Predigt).
  - 2. Februar: vormittags 9, Sabbathausgang 17,30 Uhr.
  - 3.—8. Februar: morgens 7, abends 17 Uhr.
  - 8. Februar: abends 17,15 Uhr.
  - 9. Februar: vormittags 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45, Sabbathausgang 17,40 Uhr.
  - 10.—15. Februar: morgens 7, abends 17,15 Uhr.
  - 15. Februar: abends 17,30 Uhr (Predigt).
  - 16. Februar: vormittags 9, Sabbathausgang 17,55 Uhr.
  - 17.—22. Februar: morgens 7, abends 17,30 Uhr.
  - 22. Februar: abends 17,30 Uhr.
  - 23. Februar: vormittags 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 18,05 Uhr.
  - 24. Februar bis 1. März: morgens 7, abends 17,30 Uhr.
- Nachmittagsgottesdienst am Sabbath ½ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravortlesung.

- 26. Januar: בְּשֵׁלָה II. B. M. Kap. 14, B. 26 bis Kap. 16, B. 36.
- 2. Februar: יִתְרוֹ II. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 23.
- 9. Februar: מִשְׁפָּטִים II. B. M. Kap. 22, B. 4 bis Kap. 23, B. 19.
- 10. und 11. Februar: רֵאשִׁי תֵּשֵׁב I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
- 16. Februar: תְּרוּמָה II. B. M. Kap. 26, B. 1—30.
- 23. Februar: חֲצִיָּה II. B. M. Kap. 28, B. 31 bis Kap. 29, B. 18.

Jugendgottesdienst.

- 26. Januar, 15,15 Uhr: Krankenhaus.
- 2. und 16. Februar, 15,15 Uhr: Neue Synagoge.
- 23. Februar, 15,15 Uhr: Krankenhaus.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 26. 1. Joachim Ander, Sohn des Herrn Jacob Ander und dessen Ehefrau Johanna geb. Schmul, Gräbchener Straße 102.
- 2. 2. Werner Tichauer, Sohn des Herrn Salo Tichauer und dessen Ehefrau Alma geb. Keller, Partstraße 38/40.
- 9. 2. Manfred Rosenblum, Sohn des Herrn Paul Rosenblum und dessen Ehefrau Rosa geb. Löwy, Freiburger Straße 17, II.
- 16. 2. Heinz Königsberger, Sohn des Herrn Eduard Königsberger und dessen Ehefrau Ella geb. Sachs, Friedrich-Wilhelm-Straße 35.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 16. 2. Karl Schieß, Sohn des Herrn Felix Schieß und der Frau Else geb. Hürche, Dpitzstraße 43.
- 2. 3. Harry Cohn, Sohn des Herrn Philipp Cohn und der Frau Else geb. Speter, Carmerstraße 23.
- 9. 3. Franz Baf, Sohn des Herrn Emil Baf und der Frau Rosa geb. Salzmann, Dpitzstraße 14.
- 9. 3. Herbert Silber, Sohn des Herrn Siegfried Silber und der Frau Rosalie geb. Weber, Goethestraße 82.
- 16. 3. Hans Bid, Sohn des verst. Herrn Paul Bid und der Frau Rosa geb. Guttmann, Waisenhaus.
- 13. 4. Rudolf Neuländer, Sohn des Herrn Wilhelm Neuländer und der Frau Lisbeth geb. Kratauer, Siebenhufener Straße 10.

Barmizwah Slower Synagoge.

- 2. 2. Ildo Breslauer, Sohn des Herrn Emil Breslauer und der Frau Paula geb. Glustinos, Dorotheengasse 3.
- 9. 3. Joachim Brieger, Sohn des Herrn Arnold Brieger und der Frau Alma geb. Faerber, Neudorffstraße 105.

Chanukkafeier in Herrnpotsch.

Am Sonntag, den 9. Dezember 1928, hat, wie alljährlich, eine Chanukkafeier für die jüdischen Inassen des Pflegehauses in Herrnpotsch stattgefunden. Wie üblich, sind die Pfleflinge — meistens ältere Leute — mit Geschenken verschiedener Art und mit Vorträgen, sowie durch besondere Bewirtung erfreut worden. Sichtbare Freude strahlte aus allen Gesichtern. Allen denen aber, die durch ihre künstlerische oder sonstige Mitwirkung, sowie durch Geschenke und Spenden zum Gelingen der Feier beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigentel des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung  
 ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge  
 Fernruf 32983 Breslau XIII Augustastraße 80

Sie haben keine Sorge

um ein passendes Barmizwahgeschenk, wenn Sie unser reichhaltiges Lager besichtigen oder eine Auswahlendung von uns verlangen!

Koebner'sche Buchhandlung  
 Schmiedebrücke 29a - Fernspr. 26580

Handschuhe Krawatten

J. Roedel  
 Schweidnitzer Str. 7  
 gegenüber Seidenhaus Schlesinger

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von Elise Orgler  
 z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der Einheitskurzschrift an den Schlesisch. Sendern. Breslau 13, Moritzstr. 6, a. d. Kais.-Wilh.-Str. Telefon 31905.  
 Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu ermäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte. Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr. Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten. Beginn neuer Kurse.

Jakob Wolkowitz, Breslau 13 Damen-Frisier-Salon Schillerstraße 1

Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße — Fernruf 36978  
 Erstklassiger Kurzhaarschnitt für Damen und Kinder, Ondulation, Haarfarben, elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasserwellen, Dauerwellen

Glaserarbeiten Mamroth

führt billig aus  
 Bischolstraße 15 — Telefon 20887



Denken Sie stets daran:

MAN KAUF T GUT BEI

LINDEMANN & CO AG  
 DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN  
 Breslau-OHLAUERSTR. 71/73

**Bibliothek der Synagogen-Gemeinde**

Neuanschaffungen im November 1928.

## a) Belletristik.

Ash, Schalom: Mottke, der Dieb. Roman.  
 Frank, Bruno: Politische Novelle.  
 Schachnowitz, S.: Luftmenschen. Roman.  
 Salten, Felix: Simjon. Das Schicksal eines Erwählten. Roman.

## b) Wissenschaftliche Werte.

Beer, Georg: Welches war die älteste Religion Israels? Gießen 1927. 3610, 6  
 Guttmann, M.: Das redaktionelle und sachliche Verhältnis zwischen Mischna und Tosephta. Breslau 1928. 7622  
 Heinemann, H.: Die Lehre von der Zweckbestimmung des Menschen im griechisch-römischen Altertum und im jüdischen Mittelalter. Breslau 1926. 7621  
 Die jüdische Idee und ihre Träger. Beiträge zur Frage des jüdischen Liberalismus und Nationalismus. Berlin 1928. 3610, 7  
 Lewy, Julius: Die Chronologie der Könige von Juda und Israel. Gießen 1927. 3610, 4  
 Merzbach, Arnold: Ueber die sprachliche Wiederholung im Biblisch-Hebräischen. Ein psychophysiologischer Versuch. Frankfurt a. M. 1928. 3610, 5

**Arbeitsgemeinschaft Jüdisches Wohlfahrtsamt — Frauenbund.**

Unsere Beratungsstelle für Lungenkranke befindet sich ab 1. Februar 1929 Höfchenstraße 52, im ersten Hinterhauspartierre.

Die Sprechstunden daselbst werden jeweilig Montag von 17—18 Uhr abgehalten.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Trauungen.**

15. 1. 3½ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margarete Neumann, Schillerstraße 4, mit Herrn Josef Grushta, Ring 15.  
 22. 1. 1 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margarete Stedel, Auguststraße 49, mit Herrn Georg Freund, Berlin-Schöneberg.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 6. November 1928 bis 9. Dezember 1928.

Kaufmann Dr. Ernst Fraenkel, Breslau-Leerbeutel, Beethovenstraße 6.  
 Kaufmann Rudolf Schlesinger, Albrechtstraße 4.  
 Verehlt. Kaufmann Meta Urndt geb. Krzesny, Frobenstraße 6.

**Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau**

in der Zeit vom 6. November 1928 bis 9. Dezember 1928.

Kassiererin Elise Waldmann, Tauenzienstraße 44.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 6. Dezember 1928 bis 9. Januar 1929.

2 Frauen.

Am 25. November 1928 verschied im Alter von 83 Jahren der Ritual-Aufsichtsbeamte i. R. Herr

**Samuel Stern**

In der altehrwürdigen Gemeinde Kempen geboren, widmete er sich der jüdischen Wissenschaft und besuchte das hiesige Seminar. Als Kantor und Lehrer in Schrimm und Pleschen erwarb er sich den Ruf eines glänzenden Pädagogen. Später kam er nach Breslau und wirkte hier als Kantor bei der Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und als Ritual-Aufsichtsbeamter der Synagogen-Gemeinde ca. 40 Jahre in vorbildlicher Pflichttreue. Durch sein Wissen und seine persönlichen Vorzüge gewann er einen großen Kreis von Freunden und Verehrern. Ihm bleibt ein stetes ehrenvolles Andenken gesichert.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Ausstellung**

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige,  
 feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter  
**SPEISE- UND HERRENZIMMER**  
**SALONS UND SCHLAFZIMMER**

**Krimke & Co.**

Neue Graupenstraße 7

**Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen**

7stufig mit z. Z. 9 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

**Rehdigerplatz 3**

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

**Anmeldungen:**

Sonntag 9—10, werktäglich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

**Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen**

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

**Menzelstraße 100**

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

**Anmeldungen:**

Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an  
Israelitische Krankenverpflegung-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,  
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Lohestraße.**

- 5. 12. Geh. Sanitätsrat Dr. Felix Simm, Freiburger Straße 34.
- 9. 12. Adolf Graeupner, Arndtstraße 3.
- 17. 12. Marie Breslauer geb. Trier, Reichspräsidentenplatz 12.
- 17. 12. Henriette Goldmann geb. Bloch, Freiburger Straße 27.
- 21. 12. Charlotte gen. Marianne Kleczewer geb. Pfeffer, Berlin-Wilmersdorf.
- 23. 12. Maria Lubliner geb. Schlesinger, Reichspräsidentenplatz 12.
- 25. 12. Frä. Flora Fleischer, Kirchallee 35.
- 28. 12. Max Fröhlich, Elbasser Straße 6.
- 30. 12. Wilhelm Sachs, Gabißstraße 90.

**Friedhof Cosel.**

- 5. 12. Fanny Fuchs geb. Sachs, Sadowastraße 36.
- 6. 12. Berta Reich geb. Surassa, Alsenstraße 93.
- 7. 12. Moses Kurz, Tarnow.
- 7. 12. Jeanette Pollack geb. Weidner, Tiergartenstraße 20.
- 7. 12. Ludwig Wendriner, Hohenzollernstraße 41.
- 10. 12. Wilhelm Hecker, Höfchenstraße 7.
- 10. 12. Valenta Kassel, Höfchenstraße 25.
- 10. 12. Bella Herstein geb. Lewy, Wolkestraße 9.
- 11. 12. Isaal Wagner, Gartenstraße 45.
- 11. 12. Max Lewinsky, Wallstraße 5.
- 11. 12. Auguste Gallewski geb. Honigbaum, Sadowastraße 56.
- 14. 12. Adolf Rosenberg, Körnerstraße 12.
- 14. 12. Mendel Lichtenstein, Sadowastraße 45.
- 16. 12. Kind Kurt Platau, Viktoriastraße 122.
- 16. 12. Hulda Scheuer geb. Königsberger, Opitzstraße 26.
- 16. 12. Elfriede Jacoby geb. Gutfreund, Goethestraße 116.
- 18. 12. Leon Wolf, Junkernstraße 19.

- 18. 12. Kind Gerda Aride, Goldene Radegasse 20.
- 18. 12. Kind Borckheim, Poststraße 3.
- 18. 12. Eduard Wolff, Schwerinstraße 56.
- 19. 12. Clara Goldschmidt geb. Cohn, Freiburger Straße 22.
- 19. 12. Ida Burckheim geb. LewKohn, Eichendorffstraße 29 a.
- 21. 12. Ida Goldstein geb. Slupski, Lohestraße 27.
- 21. 12. Dr. Franz Balch, Fehrbelliner Straße 14.
- 23. 12. Hegmann Krzesny, Schwerinstraße 31.
- 25. 12. Jenny Behle geb. Klopstock, Schwerinstraße 44.
- 26. 12. Kind Benedikt Szabas,
- 26. 12. Raethe Benjamin, Schmiedebrücke 29 a.
- 26. 12. Elise Loebinger geb. Loewy, Schillerstraße 19.
- 28. 12. Kind Steffi Weinstod, Sonnenstraße 30.
- 28. 12. Martha Fürth, Trinitasstraße 4.
- 28. 12. Louis Hirsch, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
- 28. 12. Bianca Lofer geb. Sudmann, Schillerstraße 16.
- 30. 12. Wilhelmine Schindler geb. Schnell, überführt nach Oppeln.
- 30. 12. Kind Bernhard Jachimowicz, Krakau.
- 30. 12. Ernestine Wiener geb. Patulla, Holteistraße 28.
- 30. 12. Israel Isidor Schönfeld, Trinitasstraße 4.
- 30. 12. Leopold Goldmann, Gartenstraße 1.
- 30. 12. Paula Falk geb. Simon, Siebenhufener Straße 14.
- 1. 1. 1929. Helene Leonore Birtenfeld geb. Wachsner, Augustastr. 184.
- 1. 1. Johanna Jaskowicz geb. Schweiger, Friedrich-Wilhelm-Str. 25.
- 1. 1. Rosamunde Wolfson geb. Jacobson, Augustastrasse 35.
- 1. 1. Rudolf Wagner, Palmstraße 12.
- 3. 1. Bertha Bauer geb. Heppner, Alsenstraße 95.
- 3. 1. Marie Gattel geb. Heymann, Schillerstraße 6.
- 4. 1. Betty Nebel geb. Angres, Kaiser-Wilhelm-Straße 67.
- 6. 1. Flora Wohlauer geb. Schlesinger, Augustastrasse 54.
- 6. 1. Dr. Isidor Beuthner, Matthiasstraße 95.
- 6. 1. Josef Kronegold, Brandenburger Straße 37.
- 6. 1. Salomon Joseph, Fürstenstraße 97.
- 6. 1. Bertha Edelmann geb. Man, Augustastrasse 22.
- 6. 1. Margot Cohn, Mövenweg 76.

**Schreibstube**

des  
Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens  
Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.  
Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben,  
Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen, auch Aus-  
tragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

**Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37**

gerichtlich vereidigter Taxator

Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck,  
Silberbestecke, Silbergeräte  
Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
Beachten Sie meine neuen Auslagen!

**Grabmalkunst**

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinarten. Renovationen  
Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge  
von  
**Karl Neustadt, Nur noch: Breslau - Cosel**  
gegenüber Letzter Heller  
Fernruf 23 713 (Postamt 17) Fernruf 23 713

**Soneleit & Mayer**

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

**Knaben-, Mädchen-,  
Backfisch-,  
Damen-Kleidung**

**Liftanlagen?**  
Frank Engelhardt & Co. G.m.b.H.  
Kupferschmiedestraße 26  
Anruf: 56 205

**Malerarbeiten  
Simenauer**

**Inserate**  
in unseren Blättern  
erzielen die größten  
**Erfolge!**

**Theatergläser Barometer Thermometer Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**

## Aus dem Vereinsleben.

### Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstraße 23.

Fernruf: 268 63.

Postfachkonto: Breslau 263 09.

Die Arbeitslosigkeit dieses Winters übertrifft wenigstens in bezug auf die jüdischen Erwerbslosen zahlenmäßig alle Krisenepochen der vergangenen Jahre. Jüngere und ältere männliche und weibliche Erwerbslose treten an uns heran und die Zahl der gemeldeten Balanzen verringert sich von Monat zu Monat beträchtlich. Jede uns gemeldete Bilanz jeglicher Art, aber auch Aushilfsarbeiten etc., sind von Nutzen, um wenigstens einzelnen der bei uns

über 600 gemeldeten Erwerbslosen

wieder zu einer Existenz oder wenigstens zu einem Nebenverdienst zu verhelfen. Wir sind nach wie vor bestrebt, nur geeignete Kräfte für alle frei werdenden Stellen in Vorschlag zu bringen und bitten, bei allen Balanzen die jüdischen Erwerbslosen in Konkurrenz treten zu lassen. Wir haben insbesondere jüngere Kräfte aus der Textilindustrie sowie Konfektion zur Zeit in größeren Zahlen gemeldet, desgleichen sind viele Saisonarbeiter infolge Einstellung der Bauarbeiten erwerbslos geworden.

Meldungen freier Stellen sind telephonisch unter 268 63 anzugeben.

Unsere Schreibstube, die insbesondere älteren kaufmännischen Angestellten Nebenverdienstmöglichkeiten geben will, kann Aufträge jeder Art entgegennehmen, wie Adressenschreiben, Diversifikationen, Schreibarbeiten etc. Die Preise hierfür werden billigt berechnet, sowie die Ausführung der Arbeiten promptest durchgeführt.

#### Die Jüdische Arbeiterfürsorge (Durchwandererfürsorge)

verlegt ihre Räume am 1. Februar 1929 von Gartenstraße 20 nach Höhenstraße 52. Anfragen betreffs durchwandernder Personen werden telephonisch gerne beantwortet. (Telephon: 557 87.)

### Freie jüdische Volkshochschule Breslau

In dem abgelaufenen neunzehnten Halbjahr, das mit einem Vortrag des Schriftstellers Dr. Arnold Zweig-Berlin eröffnet wurde, wurden 7 Kurse abgehalten, die sich alle einer sehr guten Beteiligung erfreuten. Dieses Halbjahr wies die bisher höchste Besucherzahl mit 526 Hörern auf. Das Bestreben, die Jugendlichen und besonders die Angestellten zu den Kursen heranzuziehen, macht erfreuliche Fortschritte. Es waren an den Kursen 78 jugendliche Teilnehmer zu verzeichnen, die ermäßigte Eintrittskarten erhielten; außerdem wurden 120 Freikarten ebenfalls zumeist an Jugendliche ausgegeben, um auch Unbemittelten die Beteiligung an den Kursen zu ermöglichen. Wir hoffen, daß auch das zwanzigste Halbjahr, dessen Vorlesungs-Verzeichnis anschließend folgt, sich regen Zuspruchs erfreuen wird.

#### Zwanzigstes Halbjahr (Januar/März 1929).

##### Eröffnung

Sonntag, den 13. Januar 1929, vormittags 11 Uhr,  
Lessing-Loge, Agnesstraße 5:

Vortrag von Dr. Alfred Döblin-Berlin  
(Mitglied der Dichter-Akademie):

„Die Situation des heutigen Romans.“

##### Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. phil. et jur. Ludwig Cohn: „Spannungen und Gegensätze innerhalb des Judentums.“

6 Stunden, Mittwoch 7—8 Uhr. Beginn: 16. Januar.

Zwischen den Grenzpunkten Kapitalismus und Kommunismus. — Rationalismus und Kosmopolitismus. — Individualismus und Sozialismus. — Idealismus und Utilitarismus. — Forschergeist und Snobismus. — Konservatismus und Liberalismus (Indifferentismus).

2. Studienrat Dr. Willy Cohn: „Was hat die jüdische Geschichte dem Juden der Gegenwart zu sagen?“

5—6 Stunden, Donnerstag 8—9 Uhr. Beginn: 17. Januar.

Soziale Fragen. — Festtage in Vergangenheit und Gegenwart. — Verfolgungen einst und jetzt. — „Lernen“ und wissenschaftliche Arbeit. — Der Begriff der jüdischen Persönlichkeit und ihre geschichtliche Bedingtheit.

3. Professor Dr. Michael Guttmann: „Talmud und Midrasch über die letzten Kämpfe der alten Welt.“

**Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorf**

**Domane**  
Die milde  Zigarette

### Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

#### Wohnungstausch

Siegfried Gadiel  
Breslau  
Freiburgerstr. 40

Fernruf 51223

#### Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

### Ungeziefervertilgung

Jeder Art **restlos**  
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**  
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Hof-Juweliere  
**Geb. Somme Nachf.**  
Breslau, Am Rathaus 13. Geogr. 1794  
Feinen echten Schmuck  
in allen Preislagen  
Perlen in bekannt großer Auswahl  
Silbergerät u. Bestecke billigst  
Auch Ankauf  
Gelegenheitskäufe

### Fritz Eichwald

Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

- 5 Stunden. Dienstag 8—9 Uhr. Beginn: 22. Januar.  
 a) Der Fall Jerusalems und die Neuorientierung des Diaspora-Judentums. b) Der letzte Versuch einer Rückkehr zum Tempel. c) Religiöse Spaltungen und Setzenbildungen. d) Begegnungen zwischen Urchristentum und Judentum. e) Kämpfe um Dogma und Gesetz.
4. Schriftsteller Erich Landsberg: „Schicksale der Breslauischen Judengemeinde im späten Mittelalter.“ (Mit Lichtbildern.)  
 3 Doppelstunden. Montag 8—9 Uhr. An den dazwischen liegenden Sonntag-Vormittagen finden Führungen durch die Stadt und das Altertums-Museum statt. Beginn: 4. Februar. Die dritte Doppelstunde findet in der Lessing-Loge statt. Diejenigen Hörer, die an dem vorjährigen Zyklus nicht teilgenommen haben, werden von dem Referenten in den bisher vorgetragenen Stoff eingeführt werden. Zur Darstellung gelangt das 14., 15. und 16. Jahrhundert.
5. Dozent Dr. Albert Lewkowiç: „Geist und Schicksal in der jüdischen Geschichte.“  
 6 Stunden. Mittwoch, 8—9 Uhr. Beginn: 23. Januar.  
 a) Das biblische Zeitalter. b) Das nachexilische Judentum. c) Das Volk ohne Staat. d) Der Anteil der Juden an der europäischen Kultur. e) Die Emanzipation und ihre Folgen für Juden und Judentum. f) Die geistigen Strömungen der Gegenwart.
6. Frau Paula Ollendorff: „Jüdische und deutsche Kultur in ihrer Wechselwirkung auf einander.“  
 3 Doppelstunden. Montag 8—9½ Uhr. Beginn: 14. Januar.  
 a) Soziale Kultur. b) Ästhetische Kultur, bildende Kunst. c) Geistige Kultur, 1. literarisch, 2. wissenschaftlich.
7. Dozent Dr. Israel Rabin: „Die Caritas, Idee und Organisation nach biblischen und talmudischen Quellen.“  
 5 Stunden. Dienstag, 7—8 Uhr. Beginn: 22. Januar.  
 a) Individuum und Gemeinschaft. b) Begriff der Zedakah. c) Caritas als wirtschaftlicher Faktor. d) Der leidende Mensch. e) Jüdische Wohlfahrtsorganisation der Neuzeit.
- Die Vorlesungen finden wie bisher im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, statt, bis auf die dritte Doppelstunde von Nr. 4, die wegen der Lichtbilder-Vorführungen in der Lessing-Loge, Agnesstraße 5, abgehalten wird.
- Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Fernsprecher Nr. 260 20), an Wochentagen von 11 bis 5 Uhr nachmittags, Sonntag von 10—12 Uhr.
- Beginn des Verkaufs: Mittwoch, den 2. Januar.

Hörergebühren:  
 A. Im Vorverkauf bis 13. Januar:  
 Mitglieder und Familienangehörige (bis 3 Karten) à 2,— M.  
 Nichtmitglieder . . . . . à 3,—  
 Studierende, Angestellte (bis 25 Jahre) u. Jugendliche à 1,50  
 B. Ab 14. Januar:  
 Mitglieder (nur im Sekretariat) . . . . . à 2,50  
 Nichtmitglieder (nur im Sekretariat) . . . . . à 3,50  
 An der Abendkasse einheitlich . . . . . à 4,—  
 C. Einzellkarten (nur an der Abendkasse):  
 zu Kursus 1, 3, 5, 7 . . . . . à 1,—  
 zu Kursus 4 und 6 . . . . . à 1,50

Die Mitglieder, die ihren Beitrag für das Jahr 1929 noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, dies bald zu tun. Der Betrag (Mindestbeitrag 4 Mark) kann entweder im Sekretariat gegen Verabsolung der Mitgliedskarte oder auf das Postcheck-Konto Nr. 14167, Martin Freund (Vereinskonto), Breslau, überwiesen werden. Bis zum 1. März 1929 nicht eingegangene Beiträge werden durch Kassenboten unter Anrechnung einer Botengebühr von 0,50 Mark eingezogen.

Der Vorstand des Vereins Freie jüdische Volkshochschule.  
 Martin Freund, Dozent Dr. Albert Lewkowiç,  
 Schatzmeister, Vorsitzender

Der Kadimah, Bund jüdischer Pfadfinder, Breslau, veranstaltete am 15. Dezember in den Räumen der Sozialen Gruppe seinen ersten Elternabend. Nach einem kurzen Prolog in Gedichtform und einleitenden Liedern hielt, von einem Mitgliede der Breslauer Führerschaft begrüßt, der Leiter des Ostgaues, Hans Sternberg-Berlin, eine kurze Ansprache, in der er die Ziele des Kadimah darlegte. Zwei Dinge seien besonders wichtig: Judentum und Pfadfindertum. Der Bund sei nicht neutral, wie oft behauptet werde, sondern apolitisch. Der Referent ging dann noch auf einige spezielle Fragen des Bundeslebens ein, so z. B. die Berufsfrage. Die lebhafteste Anteilnahme der Elternschaft bewies, wie brennend gerade dies letzte Problem ist.

Das brachte auch ein Redner der Elternschaft, Herr Rechtsanwalt Dr. Littmann, zum Ausdruck. Er dankte dem Kadimah für seine Arbeit und konnte zugleich die erfreuliche Mitteilung machen, daß eine unter den Eltern und Freunden des Kadimah veranstaltete Sammlung eine größere Summe ergeben habe, die dem Kadimah zur Verfügung stehe. Außer einem Sprechchor wurde dann noch ein vom Kadimah selbst gedrehter Film gezeigt, der das Leben und Treiben der Kadimahner auf einer Fahrt durch Tirol darstellt. Den Schluß machte die nett dargestellte Szene mit den Paradiesäpfeln nach dem Roman „Tohuwabohu“ von Samy Gronemann. Der würdig verlaufene Abend war für den Kadimah in jeder Beziehung ein voller Erfolg.

Hand- und Staubtuch-  
 Verleihinstitut  
 empfiehlt  
 sich zur geistl. Beachtung  
 Frau Justizrat Brieger  
 Reuschestraße 2  
 Telefon 58268

Beachten Sie bitte  
 bei Ihren  
 Einkäufen  
 unsere Inserenten



**Bewunderung ein Schuh erregt,  
 der ständig mit Eg-Gü gepflegt!**

**Eg-Gü farblos in der Tube**

ermöglicht die vollkommenste  
 Pflege aller hellfarbigen Mode-  
 schuhe, schützt diese gegen äußere  
 Einflüsse, verhindert Flecken-  
 bildung und ist unerreicht in  
 Qualität und Leistung.

**Linienkonnexion?**  
**Lebte Eg-Gü-Konkurrenz!**  
 Kupferschmiedestraße 26  
 Anruf: 56205.

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE  
 REKLAME-ARTIKEL  
 sowie sämtliche Drucksachen  
 für jeden Bedarf

**TH. SCHATZKY A-G, Breslau V**  
 Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

**Mantelstoffe · Kostüme · Kleiderstoffe**

Ständige Ausstellung  
 in 12 Schaufenstern!

nur von **F.A. PRAUSE**

Ohlauer Straße 5/6  
 Schuhbrücke 78

**Der Jüdische Frauenbund, Ortsgruppe Breslau,**

setzt seine wissenschaftliche Arbeit fort mit folgendem Winterprogramm (Januar—März), großer Saal Hotel Vier Jahreszeiten.

Dienstag, 15. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Vortrag Frau Dr. Bluhm-Guttman, Breslau:  
„Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus“.

Dienstag, 5. Februar, abends 8 Uhr:  
Vortrag Frau Dr. Jaffe, Berlin:  
„Die Weltanschauung des Chassidismus in der modernen jüdischen und europäischen Literatur“.

Dienstag, 5. März, nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Vortrag Frau Martha Löwsohn, Berlin:  
„Memoiren der Pauline Wengeroff“.

Dienstag, 26. März, abends 8 Uhr:  
„Burimfeier“  
(musikalische und rezitatorische Darbietungen).

Gäste, Männer und Frauen, sehr willkommen. Eintritt 50 Pfennig.

**Der jüdische Frauenbund**

hat mit der Versicherungsgesellschaft „Phönix“ einen Vertrag geschlossen mit folgenden Vergünstigungen für seine Mitglieder:

1. Fortfall der Aufnahmegebühren.
2. Vierteljährliche oder monatliche Zahlung der Prämien ohne Zuschlag.
3. Prämienfortfall bei Vollinvalidität des Versicherten.

Der jüdische Frauenbund benutzt seinen Anteil an der Abschlussprovision zur Versicherung armer Kinder.

Vertreterin des Frauenbundes und der Phönix-Gesellschaft für Breslau: Frau Anna Daniel, Viktoriastraße 62.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

**Die Frauengruppe Breslau des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands**

veranstaltete am Dienstag, den 11. v. Mts., eine Feier des Chanukka-Festes bei Hirschlit, Reuschestraße, die von Herrn Kantor Topper mit Gebet und Lichterzünden eingeleitet wurde. Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frä. Gattel, der Lehrlingsvater Herr Ernst Eichwald und Herr Maurermeister Julius Perl hielten Ansprachen an die versammelten 48 Handwerkerlehrlinge und ermahnten sie, immer treu zu ihren Meistern zu stehen, die Veranstaltungen der Lehrlingsgruppe regelmäßig zu besuchen und durch Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit dem Handwerkerstand unter den Juden Ehre zu machen. Ein von Frau Sander verfasstes humorvolles Lied fand viel Beifall. Die Lehrlinge wurden reichlich bewirtet. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein gemütliches Beisammensein. Im Anschluß daran wurde an eine große Anzahl weniger bemittelter Lehrlinge warme Unterkleidung, Wäsche, Schuhe, Anzüge usw. verteilt, die von hiesigen opferfreudigen Geschäftsleuten den Handwerkerlehrlingen zur Verfügung gestellt worden waren, wofür ihnen an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Am Donnerstag, den 13. v. Mts., hielt Herr Direktor Glaser vom hiesigen Jüdischen Wohlfahrtsamt einen Vortrag über jüdische Wohlfahrtspflege in der Monatsversammlung des Handwerker-Bereins, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Es wurde im Anschluß daran beschlossen, eine größere Anzahl Mitglieder der Frauengruppe und der Gesellengruppe des Handwerker-Bereins der neu einzurichtenden Jugendfürsorge des Wohlfahrtsamts zur Verfügung zu stellen.

**Der jüdisch-liberale Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau,**

konnte auch in den letzten Monaten des vergangenen Jahres sehr anregende Arbeit leisten. Am 7. November berichteten Alfred Fabian und Erich Vulkan über den Verlauf der Magdeburger Führertagung der Jlis. Am 14. November sprach Herr Gemeinderabbiner Dr. Felix Goldmann, Leipzig, über „Politik und Religion im Liberalismus“ mit der These, daß Religion und Politik grundsätzlich unterschiedliche Dinge seien, demnach auch Kirche und Staat getrennt werden müßten. Fesselnd wie dieser Redner sprach am 28. November auch der Dozent am hiesigen jüdisch-theologischen Seminar, Herr Dr. Albert Lewkowitz, über



**Sür Sie persönlich!**

Westermanns Monatshefte erscheinen im 73. Jahrgang. Sie sind die erste deutsche illustrierte Monatschrift. Erst nach einigen Jahrzehnten fanden sie Nachahmung.

Westermanns Monatshefte sind eine im guten Sinne moderne Monatschrift. An ihrem vielseitigen Inhalt, ihrem schönen Bildmaterial, das von keiner Seite übertroffen wird, hat jeder Besieger seine beste Freude.

Westermanns Monatshefte tragen den ungünstigen Zeitverhältnissen Rechnung und behalten deshalb auch im neuen Jahrgang den billigen Preis von M. 2,- bei.

Westermanns Monatshefte sind die Zeitschrift der Zukunft, denn allgemein hört man, daß unser Volk sich dem leichtesten Stoff, der ihm allzulange schon geboten wurde, wieder abwendet. Es verlangt nach geistiger Nahrung, wie ihm Westermanns Monatshefte bieten.

Westermanns Monatshefte halten sich übermoderner Richtung frei, wägen das Edle und Schöne, ohne der Versuchung Konzessionen zu machen.

Georg Westermann, Braunschweig (Bitte ausfüllen und einfüllen)  
Ich erbitte kostenlose Zusendung eines Probeheftes von Westermanns Monatsheften. Ferner erbitte ich Ihren Katalog M.

Unterschrift und Beruf:

Ort, Straße, Hausnummer



**Sonder-Abteilung:**  
Kalender / Plakate  
Agenden / Notes  
Werbe-Geschenke

**Drucksachen**

für Werbung, Büro- u. Privat-Bedarf

Kataloge / Prospekte  
Formulare / Farben-  
und Illustrations-Drucke

Buchdruck / Steindruck  
Offsetdruck / Rotation

Setzmaschinen  
Großbuchbinderei

**TH. SCHATZKY AG.**

BRESLAU 5  
Neue Graupenstr. 7  
Fernsprecher 244 68 und 244 69

**Schlüpfers**

gestrickt und Trikot, Wolle mit Seide,  
Mako mit Seide in reicher Farbens-  
auswahl, beste Konfektion, alle  
Größen, auch für extra starke Damen.  
Nur preiswerte, solide Qualitäten.

**Sächsische  
Dollwaren-  
Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA**

Ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A.G., Dresden

„Martin Bubers Forderung nach Erneuerung des Judentums (Sinn und Bedeutung)“. Buber erkennt, daß nur eine Macht wahrhaft ist: Gott. Hingabe an Gott muß absoluter Inhalt unseres Lebens werden. Buber will nach Zusammenbruch des alten Staates die Schaffung eines religiös-geistigen, auf Tradition und Sitte fußenden Bandes um alle Juden. Redner fordert Erfüllung der alten Form mit neuem, religiösem Geist durch die Jugend. Die am 30. November auf unsere Anregung stattgefundene Freitagabend-Gedächtnisfeier unter Zugrundelegung der Liturgie der liberalen Synagoge Norden, Berlin, war ein voller Erfolg; sie hat allen Teilnehmern eine unvergeßliche Stunde religiöser Erbauung gegeben. Eine zweite Andacht findet am 11. Januar um 19½ Uhr in der Wochentags-Synagoge, am Anger 8, statt. Am 12. Dezember sprach Frau Dr. Else Meidner in ihrer betannt geistreichen Art über „Der Fall Maurizius“. Sie beschäftigte sich mit den Personen des Romans und wies darauf hin, wie die Tragödie des Egel rückwirkend die ganze Tragödie des Maurizius aufrollen läßt. Von Egel strahlt wellenartig das Licht auf die anderen Personen. Er hält das Schicksal aller in Händen, ist Träger der Idee, Kämpfer für die Gerechtigkeit. — Nach allen Vorträgen fanden rege Aussprachen der jungen Menschen statt.

Der 29. Dezember vereinte die Mitglieder gemütlich bei Musik und Tanz.

Aus unserer Arbeit sei noch der Zyklus „Die Propheten“ und die wöchentlichen Nachmittagszusammenkünfte der jüngeren Gruppe erwähnt. Wir betonen noch einmal, daß gerade heute ein enger Zusammenschluß der fortschrittlich gesinnten jüdischen Jugend ganz besonders erforderlich ist.

Unser reiches Arbeitsprogramm im Januar ist ersichtlich aus unserem Inserat in dieser Nummer.

Anfragen bitten wir zu richten an: Stud. jur. Alfred Fabian, Moritzstraße 35, und an Stud. jur. Erich Vulkan, Moritzstraße 13.

**Der Keren Hajessod**

veranstaltet im Frühjahr zwei Palästinafahrten, für die das Interesse schon jetzt außerordentlich groß ist.

Die erste Reise, die Zugereise, beginnt am 19. März in Marseille und führt über Alexandrien nach Palästina. Der Aufenthalt in Palästina beträgt 14 Tage. Die Rückfahrt erfolgt wieder über Ägypten.

Die Studienreise beginnt am 28. März in Triest und führt direkt nach Palästina, wo ein Aufenthalt von neun Tagen vorgesehen ist, der ausschließlich der Besichtigung Palästinas dient. Die Rückreise erfolgt

für die Mehrzahl der Teilnehmer in der gleichen Form, nur einige werden es vorziehen, nach einem Abstecher nach Ägypten zu machen und von dort aus nach Italien zurückzufahren.

Beide Reisen werden nur in der ersten Schiffsklasse durchgeführt. Die Unterbringung in Palästina erfolgt in den besten Hotels, die Fahrten in modernen Privatautos usw. Durch Mitarbeit aller in Frage kommenden Kreise ist dafür gesorgt, daß den Teilnehmern der Reise Gelegenheit zu wirklichem Studium der palästinensischen Verhältnisse gegeben wird.

Diese Reise des Deutschen Keren-Hajessod ist der erste Versuch, den deutschen Freunden der Arbeit in Palästina Gelegenheit zu geben, das in Palästina Geleistete in gemeinsamer Fahrt zu sehen.

Prospekte, die alle Einzelheiten enthalten, werden vom Büro des Keren Hajessod, Berlin W. 15, Meinekestraße 10, und vom Palestine Lloyd, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Joachimsthaler Straße 38, versandt.

**Der Israelitische Frauenverein,**

Beschäftsstelle bei Frau Klara Schottländer, Tauentzienplatz 6, macht darauf aufmerksam, daß an bedürftige Wöchnerinnen, auch des Mittelstandes, Beihilfen in Geld und Säuglingswäsche gegeben werden.



**Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten**

E. V.

Okt. 1928 Breslau

E. V.

I. Kameraden! Es ist Ehrenpflicht jedes Kameraden, den „Schuld“ zu halten. Wer dieser Ehrenpflicht noch nicht nachgekommen ist, bestelle für den geringen Bezugspreis von 1,95 Mk. vierteljährlich unser Bundesorgan beim nächsten Postamt.

II. Unsere Chanukka-Feier am 9. Dezember 1928 nahm einen glänzenden Verlauf. Stimmung, wie immer, vorzüglich. Besuch: sehr gut. Oberantor Borin erfreute uns durch Gesang, Kamerad Rabbiner Dr. Sängler durch seine eindrucksvolle Festrede.

III. Unsere Generaterversammlung findet am Sonntag, den 27. Januar 1929, vorm. 10½ Uhr, im Saal der „Gesellschaft Eintracht“, Tauentzienstraße 12 (Ecke Anger) statt. Geschäftsbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Anträge, allgemeine Aussprache. — Die

**Jüd.-liber. Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau**

Mittwoch, den 16. Januar 20.15 Uhr im kleinen Saal der Lessingloge, Agnesstraße 5 Vortrag von Frau Paula Ollendorf über: „**Disraeli und Rathenau**“

Sonntag, den 27. Januar, vorm. 10 Uhr Führung durch das israelitische Krankenhaus und seine Einrichtungen.

Arbeitsgemeinschaften: Leitung Herr Religionslehrer Davidshin

Mittwoch, den 23. und 30. Januar im Vereinslokal „Soziale Gruppe“ Kaiser-Wilhelm-Straße 16-20.15-21 Uhr Hebräisch; 21-22 Uhr Die Propheten (Jesaja)

**Taberkulose-Fürsorge**

Arbeitsgemeinschaft Jüdisches Wohlfahrtsamt Jüdischer Frauenbund sucht Fürsorge-Schwester für 3 Tage in der Woche. Schriftliche Meldungen an das Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9.

Zur **Konfirmation Verlobung Hochzeit**

Geschenke von **Arnhold Rosenthal**

Neue Schweidnitzer Straße 5 Gegründet 1910

**Dauerbrand**  
BOLKO HAAS ORANIER RIESSNER

**Öfen**

**Herz & Ehrlich**  
K-G  
Breslau 1  
Blücherplatz 12

**J. Grospietsch**

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands  
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.  
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach, C. J. Quandt-Berlin Steinway & Sons etc. usw. bill. Fabrikate

**STRUMPF-FUCHS**

**DAS GUTE SPEZIALHAUS**  
BRESLAU • SCHWEIDNITZERSTRASSE

**BORIN**

Hebräische Gesänge im Parlophonhaus **Gadiel & Co.**  
Garten-Straße 85

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 5**

Kameraden werden ersucht, Anträge rechtzeitig schriftlich an das Büro: Ring 50, einzureichen. — In der Generalversammlung wird über den Antrag auf Anschaffung einer Fahne Beschluß gefaßt werden.

IV. Unser Purimfest findet am 23. März 1929, 20 Uhr, in der „Bonbonnière“, Kaiser-Wilhelm-Straße 121, statt. — Vorverkauf bei: Hirsch, Kam. Eugen Seelig, Kam. Böhm, Graupenstraße 2/4, Kam. Blandowski, Friedrich-Wilhelm-Straße 32 und Matthiasstraße 70/72.

V. Wir gratulieren unseren Kameraden Hermann Schwarz, Schwerinstraße 8, und Ludwig Ring, Altbüßerstraße 10, hiermit nochmals zu ihrer Hochzeit, unserm Kam. Martin Pick, Friedrich-Wilhelm-Straße 56, zu seinem 50. Geburtstage am 25. Januar 1929.

VI. Wir haben den Tod unseres lieben Ehrenkameraden Louis Hirsch, Friedrich-Wilhelm-Straße 25, Kriegsveteran von 1870/71, zu beklagen.

VII. Wer für den „Schild“ Inserate und Abonnenten gegen Entgelt werben will, melde sich im Büro, Ring 50.

VIII. Wir danken den gütigen Spendern, die es uns ermöglicht haben, einer Anzahl von Familien bedürftiger Kameraden zu Chanukka Hilfe zu leisten, hiermit herzlichst.

IX. Wir bitten, die Mitgliedsbeiträge für 1929 und etwaige Rückstände durch Einzahlung mittels Zahlkarte oder bargeldlos und portofrei mittels Postchecküberweisung auf unser Postcheckkonto: 274 68 Max Abramson zu leisten. — Vierteljährliche oder jährliche Vorauszahlungen sind uns erwünscht.

Rathan Asch: „Als die Firma verfracht“, Verlag Rütten & Loening, Frankfurt a. M. Preis geb. 5,50 M.

Nach kurzer, sprachlich dem Tempo nachgeahmter Schilderung des geschäftlichen Lebens einer typischen Gründung der Street, mit vielerlei und gemagten Spekulationsgeschäften, gibt der wie ein Naturereignis hereinbrechende Konkurs Gelegenheit, mit psychologischer Feinheit die Inhaber und einzelnen Angestellten nebst ihrem Anhang und die Wirkung dieses Ereignisses auf ihre Lebensschicksale darzustellen. Für einige nur eine Etappe im Werdegang, für andere eine Stufe zu weiterem Aufstieg, für viele der Wendepunkt, die „Katastrophe“ des Lebens, bei manchem zwar unnötig, aber ein elementares Ereignis, das sie zu sinnlosem Handeln veranlaßt. Das alles könnte bei uns bis auf die äußeren Umstände ebenso sein, diese Charakterstudien haben also allgemeinen Wert. Besonders fein beobachtet ist der Typ der Gründernatur, des „eingehrateten“ Mitinhabers, der „unpraktisch verliebten“ Schreibmaschinistin, der ältlichen Angestellten mit der verpaßten Jugend und ergreifend die Auseinandersetzung des jüdischen Angestellten mit seinem Vater, dem stillen Talmudgelehrten, der das Geschäftsleben der Street aus innerster Religiosität verabscheut.

„Das Jelt“. Zeitschrift für die jüdische Jugend. Verlag: B. Heller, München.

Das Dezemberheft des „Jelt“ zeigt wieder einmal, wie begrüßenswert der Gedanke ist, der jüdischen Jugend eine Zeitschrift zu geben, die guten, interessanten jüdischen Lesestoff bietet.

Das 12. Heft, das dem Chanukkahfest gewidmet ist, bringt an erster Stelle die Chanukkahgeschichte, wie sie Josephus Flavius berichtet. Das Gedicht „Makkabis Gesang“ und die Erzählung: „Sieg und Wunder“ schildern die Kämpfe der Makkabäer, das Wunder vom Oeltrüglein und die Rettung der heiligen Geräte aus dem zerstörten Tempel. Daran schließt sich die Beschreibung einer Gerichtsitzung der 70 Männer — wie durch ein Wunder den Juden ihr Recht wird. Für die Jüngsten finden sich: Verse für ein Chanukkah-Schattenspiel; von den sonderbaren Abenteuern einer Menorah wird erzählt und die Entstehung und Bedeutung des Trenderls erklärt. Ueber einen archäologischen Fund aus der Makkabäerzeit wird ausführlich berichtet; die Geschichte des jüdischen Knaben Abner findet ihren Abschluß.

Wie immer wird das Heft ausgezeichnet ergänzt durch gute Illustrationen, durch einen Bericht aus dem Jugenleben, einer Anleitung zum Bau einer Menorah. Auch ein Preisrätsel fehlt nicht.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten!

## Buchbesprechungen

Arthur Galliner, Bilder zur Bibel, Erzväter (A. Kaufmanns Verlag, Frankfurt a. M.). Mit dieser Veröffentlichung liegt das 4./5. Bändchen der unter Mitwirkung der Großloge für Deutschland VIII u. D. B. B. herausgegebenen „Jüdischen Jugendbücherei“ vor. Es enthält in 20 Tafeln und 9 kleineren Textbildern vortreffliche Wiedergaben von Werken der Kunst, die Vorgänge aus der Geschichte der Erzväter darstellen. Rembrandts Meisterwerke sind dabei mit Recht hervorgehoben. Vorangestellt ist ein textlicher Teil, verfaßt vom Herausgeber, der sich bescheiden „Vorbemerkung“ nennt, in Wirklichkeit aber auf dreißig Seiten in gedrängter Kürze, aber in durchsichtiger, dem Verständnis der Jugend geschickt angepaßter Darstellung das große Kapitel der Einwirkung der heiligen Schrift auf die bildende Kunst behandelt. Das kleine Buch ist wegen seines reichen Inhalts, seiner in Druck und Papier vortrefflichen Ausstattung und nicht zuletzt wegen seines wohlfeilen Preises für Jugendbüchereien und zu Schulprämien sehr geeignet. Gf.

## Licht und Kraft

Rufen Sie  
58884



Rufen Sie  
58885

Elektro-Motoren  
Motoren-Reparaturen

Hartrumpf & Co., G. m. b. H.

Matthiasstraße 39

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

lebende Karpfen

Schleie, Hechte

geschl. Hechte, Zander

Marinaden und Räucherwaren

für alle Tafel und den Konsum

Deutsche Dampffischerel-Ges.

„Nordsee“

Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2  
Gräbschenerstraße 6.

Jetzt aber nur noch  
Bulgaria-Zigaretten!

Willst Du den Karneval genießen  
Trag Foerders Schuhwerk an den Füßen!

Mitglieder 5% Rabatt

Foerder, Höfchenstr. 29

Be- u. Entwässerungen

Marmortoiletten

Das Beste von allem nur bei

Josef Kallen

Tauentzienstr. 51, Tel. 282 06  
früher Schloßplatz

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Telefon 58747

Klosterstr. 97

Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

# Elektro-Gellert

empfiehlt sich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Gabbitzstr. 160 / Fernruf 31154



**REGINA BAER**

Hohenzollernstr. 48 / Tel.: 58888  
Keine Ladenspesen, daher besonders billige Preise.  
34jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky

Anfertigung von Damen-Leibwäsche / Bettwäsche  
einfacher bis elegantester Ausführung  
Stoffe, sowie Besätze werden bereitwilligst angenommen

**Geschäftliches.**

Die Musikalienhandlung und Konzertdirektion Hoppe, Zwingerplatz, veranstaltet am 15. Januar einen Kammermusikabend des Busch-Quartetts. Am 17. Januar findet im Kammermusiksaal ein Tanzgastspiel von Helga Witt und Inge Swedlund statt. Am 18. Januar: Kapellmeister Sattler. Am 20. Januar wird im großen Konzerthausaal das Erste Klavier-Quartett, bestehend aus den Herren Gelbrunt, Wittmann, Jatin und Pomerand, Jazz auf vier Flügeln zum Vortrag bringen. Diese vier Künstler haben eine Virtuosität erreicht, die staunenswert ist, haben es zu einer Prägnanz des Zusammenspiels gebracht, die unglaublich scheint. Und holen aus dem Besten Klangeffekte heraus, die verblüffen. Am 23. Januar wird Frau Frieda Kwast-Hodapp im Kammermusiksaal einen Klavierabend veranstalten. Die gefeierte Breslauer Vederfängerin Herta Glückmann gibt am 30. Januar im Kammermusiksaal einen Liederabend, zu dem Michael Raucheisen die Klavierbegleitung übernommen hat. Frau Herta Glückmann steht jetzt auf der Höhe ihres Könnens. Sie hat in Konzerten in Berlin und Wien bei Presse und Publikum sensationelle Erfolge gehabt. Man sieht ihrem diesjährigen Liederabend mit größtem Interesse entgegen. Am 6. Februar gibt der berühmte Geiger Boris Schwarz im Kammermusiksaal ein Konzert. Die Begleitung hat sein Vater, der bekannte Pianist Josef Schwarz, übernommen. Am 7. Februar wird Kaplan Fehsel über das moderne Sexualproblem sprechen. Es ist ohne Zweifel aufsehen-erregend, wenn ein Priester in uneingeschränkter Öffentlichkeit über ein so delikates Thema bis in alle Verzweigungen des Problems hinein spricht, wenn aber das Problem in so geistvoll ernster und absolut reiner Weise behandelt wird, wie es kürzlich geschah, so ist jeder Sensation die Spitze abgebrochen. Karten in der Musikalienhandlung Hoppe, Zwingerplatz, sowie Vertriebsbüro Barasch, Ring.

Sieben sind in der Musikalienhandlung Richard Hoppe, Zwingerplatz 8, zwei neue Tanz-Bände angekommen: „Zu Lee und Tanz, Band XII“, mit den bekanntesten und beliebtesten Schlagern. (Aus dem Inhalt: „Ich küsse Ihre Hand, Madame“, „Herzogin von Chicago“, „Rosen, flammend rote Rosen“ etc. etc.) Preis 4 Mark. — „Im Walzerparadies“ (Johann Strauß-Album). Endlich ist das Album mit den besten Walzern von J. Strauß erschienen! (Aus dem Inhalt: Blaue Donau, Geschichten aus dem Wiener Wald, Wiener Blut, Wein, Weib, Gesang u. v. a. m. Preis in eleganter Ausstattung nur 4 Mark. Vorrätig in der Musikalienhandlung R. Hoppe, Zwingerplatz 8.

Die Konzertdirektion Julius Hainauer gibt bekannt: Am Freitag, den 18. Januar, veranstaltet Anneliese Anders im Mozartsaal einen Vortragsabend „Zeitgenössische Dichtungen“. Am 22. Januar findet im Kammermusiksaal ein Klavierabend von Hans Wähner statt. Am 30. Januar findet im Schiedmayer-Saal ein Vortragsabend von Schülern des hiesigen Violin-Pädagogen Siegfried Rosenthal statt. Dr. Wilhelm Groß (dessen neuestes Bühnenwert: „Achtung! Aufnahme!“ demnächst hier zur Ausführung gelangt, und der in einem der nächsten Konzerte der „Schlesischen Philharmonie“ als Solist mitwirkt) gibt zusammen mit dem bekannten Pianisten Walter Kauffmann am 31. Januar im Kammermusiksaal ein Konzert auf zwei Flügeln. Der Kartenverkauf für dieses sensationelle Konzert ist bereits in vollem Gange, und empfiehlt sich dringend rechtzeitige Kartenentnahme. Karten für sämtliche Veranstaltungen bei Hainauer und an den Abendkassen.

Die Singer-Kinder Nähmaschine Nr. 20 ist durchaus nicht — wie vielfach irrtümlich angenommen wird — ein Spielzeug. Sie ist vielmehr eine solid gebaute, am Tisch anzuschraubende, mit Handbetrieb eingerichtete Kettenstich-Nähmaschine; sie näht also nicht mit Ober- und Unterfaden, sondern nur mit einem Arbeitsfaden. Die obenauf liegende Stüchreihe gleicht einer Steppschneiderei; auf der Unterseite des Stoffes wird der Faden durch den Greifer zum Kettenstich gelegt. Dadurch ergibt sich noch ein besonderer Vorteil: Die Befähigerin einer solchen Maschine kann mit ihr nicht nur nähen, je nach der verwendeten feineren oder stärkeren Nadel feing oder starke Gewebe, sie kann auch „sticken“, d. h. sie kann den Linien einer auf der linken Stoffseite befindlichen Vorzeichnung folgend, hübsche Muster einarbeiten, die sich auf der rechten Gewebeseite sodann im Kettenstich kräftig herausheben. Die Handhabung dieser kleinen Nähmaschine ist sehr einfach. Wer es sich leisten kann, wird durch eine Singer-Kinder Nähmaschine sein Töchterchen beglücken und ihm zugleich eine gute Vorbildung für die spätere Benutzung einer Nähmaschine mit Fuß- oder Motorantrieb geben können.

Die Schiffsahrtsgesellschaft „Palestine Lloyd“ hat in Breslau eine Geschäftsstelle eingerichtet und sie den Herren Jaac Flehner und Ernst Cohn übertragen. Das Büro befindet sich Tauentzienplatz 8, II (Telephon 575 97 und 98). Wir verweisen auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Im Inseratenteil zeigt das Haus Bellevue in Bad Altheide an, daß dieses auch im Winter geöffnet ist. Es sei von dieser Stelle aus empfehlend auf das Haus Bellevue in Bad Altheide hingewiesen.

**HERZSCHUHE**  
für die elegante Dame



**Schuh-Herz**  
Blücherplatz 4

**HUT-ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

**BLOCHERPL. 5**

Sonntag, 20. Januar, 8 Uhr  
Konzerthaus

Das mit Spannung erwartete Konzert!

**Jazz auf 4 Flügeln**

Das erste Klavier-Quartett  
Triumphaler Erfolg überall!

Karten Musikh. Hoppe, Zwingerplatz und Barasch

Original „Musgraves“ u. „Germanen“

**Ofen**

OHNE AUFSCHLAG  
BEI MONATLICHER RATENZAHUNG

**BEIER & OLOWINSKY**  
G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

**Millionen Bazillen**  
haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden wieder wie neu!

**„Estru“** Erstes Sales-Reinigungs-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

**Restaurant Kornhäuser**  
Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte  
und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5  
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

**Willy Kornhäuser**  
Ökonom der Lessingloge

**Werbet für den Humboldt-Verein!**



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Drucksachen

aller Art, sowie  
Kalender, Kataloge  
Plakate, Werbedrucke

liefert

**Th. Schatzky A-G**  
BRESLAU-BERLIN

## Kurhaus und Parkhotel

## Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

**2 Orchester · Täglich TANZ**

## Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität

in allen Preislagen

Gasöfen — Gaskochherde — Gasplätten  
Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl  
Fachmännische Bedienung — Billige Preise

Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b gegenüber dem  
Fernsprecher: Sammelnummer 23951. Viktoriatheater.

## „Guthmacher“

Konditorei / Kaffee / Bestell- u. Versandhaus  
Kaiser-Wilhelm-Straße 12 / Schweidnitzer Straße 53

Fernsprecher: Sammelnummer 30444

# Waagen



Jeder Größe und Bauart  
für Handel und Industrie



## Moritz Labude

Brüdentwaagenfabrik

Breslau 17

## Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Saubererhaltung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerer.

Restaurant Schaal, Taubentzenstraße 12

Inh. Rosa Schaal :: Tel. 59366

Unter Aufsicht der Synagogengemeinde zu Breslau.

Original Wiener Küche

Reichhaltige

Mittag- und Abendkarte

Bad Altheide - Haus Bellevue

bietet angenehmsten Winter-  
aufenthalt bei mäßigen Preisen

Erstkl. Verpflegung ♦ Zentralheizung

**Seiler** Pianos  
Flügel

eigene Weltmarke  
u. andere von 1000 Mk. an

Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Oberrnigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes

Tagespflegesatz: RM. 7,50

Prospekte gratis — Fernsprecher 26

Leitender Arzt: Dr. Bausche,  
Facharzt für innerlich Kranke



**Uhren**  
Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl  
und allen Preislagen

J. Beckermuss  
Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.

Werbet für den  
Humboldt-Verein

Handschuh - Fabrik  
**BÖSSERT**



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

**Arbeit statt Almosen!**

Wir richten an unsere Glaubensgenossen die Bitte,  
unsere Wohlfahrteinrichtung mit Aufträgen an

**Brennholz**

zu unterstützen. Zu Konkurrenzpreisen liefern  
wir bestes, trockenes, extrafein und klein

**gespaltenes Aufzündeholz**

offenes Klobenholz, jede gew. Scheitholz

Arbeitsstätte d. „Peah“ Jüdisches

Höfchenstraße 52. Fernruf 26144.

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegr. 1898

**Aesculap-Drogerie**

Apotheker Gustav May  
empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel  
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auß Markenartikel u. Brunnen) in Bons

Das Delikatessenhaus am Frieberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle

**Lebens- und Genußmittel**

prompt ins Haus

**Heinzelmannchen-Kochkiste**  
(zweiteilig)

billig verkäuflich

Näheres Höfchenstr. 37, II. Fernspr. 33484.

**Wäscherei**

für Stärke- und Haushalts-Wäsche  
**Neuplätterei**

liefert:  
schränkerfertig, gepültet  
oder gerollt, getrocknet  
oder bodenfertig ausge-  
wunden ganz nach Wunsch  
— auch Gewichtswäsche

**FRIEDRICH**

Ysselsteinstr. Nr. 3

Fernruf 30506

**Festdichtungen**

Literarisches Büro

Goethestr. 73, II. Etg. r.

Tel. 35689

**J. Lewkowicz**

empfiehlt sich

zur Anfertigung eleganter

Herrenmoden nach Maß,

mit eigenen und fremden

Stoffen. Garant. guter Sitz

Karlsplatz 5

**Gelegenheitsdichtungen**

Hanna Schwarzbaum

Sauerbrunn 9, Fernspr. 35997



**Ich gratuliere**

mit einem  
**Geschenk**

aus dem

Kunstgewerbehaus

Schlesien

Junkerstraße 9

nahe bei Rißling

**Sanatorium Friedrichshöhe**

Bad Oberrnigk bei Breslau

Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungs-  
bedürftige, Gelsteskranke ausgeschlossen. —  
Abteilung für Zucker- und Stoffwechselkranke.  
Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tages-  
pflegesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt  
10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt  
7-9 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblich,  
Nervenarzt, Dr. med. Karl Bausche, Facharzt für  
inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffn. Prospekte.

Schneidermeister!

**Reste sowie Stückware**

in Herrenfuttersiden, Damenfuttersiden, Serge,  
Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn,  
Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.

Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23

**Julius Münzer**

vereid. Dolmetscher

für Englisch u. Französisch

f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Telefon 36759

Uebersetzungen aller Art:

**Englisch Französisch Spanisch**

Gute und preiswerte Anfertigung von  
**Wäsche und Aussteuer jeder Art**

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflöcher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

**Flickstube**

für Wäsche und Kleider, Stricken un. Stopfen von Strümpfen usw.

**Verein für gemeinnützige Werkstätten E. V.**

Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574  
Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung

## Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

**Oscar Unikower** Gartenstraße 89  
Fernsprecher 205 98

## Kaufe

getragene Herren-, auch elegant, Damen-Garderobe, Schuhe zahle hohe Preise

## Fuchs

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonnabend geschlossen

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische  
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz  
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

### Petrak Nachf.

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Schatzky druckt alles!



**KURT**

**ROTH**

**ARCHITEKT**

**BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß- u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten für den gesamten Innenausbau

# Jedesmal ein verlorener Tag!



und schnell ist ein Jahr beisammen, das man von dem kurzen Leben abziehen muß.

Schaffen Sie sich den Waschtag vom Halse. Ersparen Sie sich und Ihren Angehörigen Aerger und auch Kosten. Lassen Sie Ihre Wäsche bei uns waschen, dann wird für Sie der Waschtag zum Freudentag.

Wäscherei · chem. Reinigung · Färberei  
**Georg Felip G.m.b.H.**  
Telephon: 30934 Breslau Gräbischauer Straße 249/51  
75 Filialen und Annahmestellen

## Werbet für den Humboldt-Verein!

### Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Montag, den 4. Februar 1939, abends 8 Uhr:  
kleiner Saal der Lessing-Loge.

### Mitglieder - Versammlung

des Vereins Freie Jüdische Volkshochschule.

#### Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Vorsitzenden über „Die Stellung der jüdischen Volkshochschule im Rahmen der Volkshochschulbewegung.“
- 2) Entgegennahme u. Besprechung des Geschäftsberichts.
- 3) Rechnungslegung und Entlastung.
- 4) Wahl des Vorstandes.
- 5) Wahl der Revisoren.
- 6) Satzungsänderungen.

Hierzu ladet erachtend ein

Der Vorstand.

Dozent Dr. Albert Sewitzki, Vorsitzender.

### „Wiener Modosalon“

Erna Bauer, Breslau, Agnesstraße 10.

Fernsprecher 55073

erhältlich sich zur Anfertigung einfacher und eleganter Backisch- und Damenbekleidung.  
Mäßige Preise — Tadelloser Sitz.

## Palaestina-Reisen

Auskünfte jeder Art für

**Einzel- u. Gesellschaftsreisen nach Palaestina**

Besorgung von Schiffskarten für alle Schifffahrtlinien  
Paßvisen usw.

**schnell u. zuverlässig**

durch die Geschäftsstelle des

**Palestine Lloyd**

Breslau, Tauentzienplatz 8

**Isaac Plessner u. Ernst Cohn**

Tel. 57597 — 57598

### Staubsauge-Institut

„Staubtod“ Ring 14

Tel. 55031

säubert Ihre Wohnung, Büro usw.  
— preiswert und gut. —

Eigene Fabriken

*Dykonum Din schlafst?*

Kaufen Sie sich recht bald ein echt  
Steinersches Paradiesbett!

Eigene Webereien

**Paradiesbettenfabrik**  
M. Steiner & Sohn A. G. Breslau  
Junkernstr. 38/40 Ecke Altbüßer

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** BRESLAU 5 N. Graupenstr. 7

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerlei Th. Schatzky Aktiengesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Anzeigenpreis: Die 6 gest. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Dfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Februar 1929

Nr. 2

## Emil Waldsteins 75. Geburtstag

Am 8. März 1929 begeht der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Herr Emil Waldstein, in voller geistiger und körperlicher Frische die Feier seines 75. Geburtstages. Weite Kreise unserer Gemeinde werden an diesem Jubeltage dankbaren und freudigen Anteil nehmen und aufrichtigen Herzens der wertvollen und hingebenden Dienste gedenken, die er der jüdischen Allgemeinheit geleistet hat.



Emil Waldstein

Emil Waldstein ist am 8. März 1854 in Gnesen geboren und entstammt einer alteingesessenen, angesehenen Familie. Der Großvater war der bekannte Rabbiner Moses Waldstein in Gnesen, der sich weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus hohen Ansehens erfreute. Waldstein besuchte das Gymnasium seiner Heimat und wandte sich dann dem Kaufmannsstande zu. Er war zunächst in mehreren Großstädten tätig, trat im Alter von etwa 30 Jahren in das Geschäft seines Vaters in Gnesen ein und verheiratete sich mit Flora, geb. Kroner. Seine Klugheit und Beredsamkeit qualifizierte ihn schon in jungen Jahren zu verschiedenen Ehrenämtern in der Gemeinde- und Kommunalverwaltung seiner Vaterstadt. Im Jahre 1906 siedelte er nach Breslau über und übertrug sein lebhaftes Interesse für das jüdische Leben auf unsere Gemeinde. Kein Wunder, daß er innerhalb kürzester Zeit in eine ganze Anzahl von Ehrenämtern jüdischer Einrichtungen berufen wurde. Seit 1906 Mitglied der Durchwanderer-Kommission der Gemeinde wurde er bereits im Jahre 1913, getragen von dem Vertrauen der Gemeindeglieder, in den Vorstand der Gemeinde berufen.

Unendlich viel hat er zum Segen unserer Gemeinschaft in aller Stille geleistet, insbesondere für die wohlthätigen und sozialen Einrichtungen der Gemeinde und als Kurator verschiedener Stiftungen. In verschiedenen Ausschüssen hat er teils als Mitglied, teils als Vorsitzender, wie z. B. im Zweig-gottesdienst-Ausschuß, mit Unparteilichkeit, Umsicht und Sachkenntnis gewirkt. Viele Jahre hindurch — in der Kriegs- und Nachkriegszeit — hat er sich als Vorsitzender des Fürsorge-ausschusses der Beladenen und Bedrückten mit Verständnis, Hingabe und Liebe angenommen. Auch der Neuorganisation des jüdischen Wohlfahrtswesens kam seine langjährige Erfahrung und sein großes Organisationstalent zustatten. Vor kurzem hat er auch das arbeitsreiche Amt des Vorsitzenden des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien übernommen.

Waldstein gehört der liberalen Richtung unserer Gemeinschaft an. Offen und freimütig hat er sich zu seinen Anschauungen bekannt und ist für seine Ideen unerschrocken und mit innerer Wärme eingetreten. Er ist dabei jedoch stets auch anderen Auffassungen und Ansichten gerecht geworden.

Möge eine gütige Vorsehung unseren allverehrten Emil Waldstein uns noch viele, viele Jahre in Kraft und Gesundheit erhalten; zur Freude seiner Familie, zum Segen unserer Gemeinschaft und zum Wohle unserer Gemeinde, deren Körperschaften am 21. Februar 1929 über eine besondere Ehrung beschließen werden.

## Gotteserkenntnis

Eine der ganz großen geistigen Revolutionen ist die Entstehung der israelitischen Religion. Sie ist nicht Umwandlung und Umgestaltung, sondern Neuschöpfung von Grund auf. Bisher unbeackertes Neuland im Geistes- und Seelenleben der Menschen hat der große Lehrer Mose urbar gemacht. Und doch hat diese Revolution ebenso wie jede andere altes Gut herüber genommen, aber in seinem Sinn verändert, altes Baumaterial benützt, aber in dem Aufbau ihm eine ganz andere Bedeutung zugewiesen. Die Benennungen sind vielfach die gleichen geblieben: das Revolutionäre ist, daß sie etwas ganz anderes besagen.

Lebens- und Weltanschauung des alten Orients ist in hohem Maße bedingt durch das Verlangen nach Gotteserkenntnis. Nicht in verstandesmäßiger wissenschaftlicher Forschung, sondern in gefühlsmäßiger Schau wird die Gottheit erkannt, die Einigung mit ihr vom Menschen herbeigeführt. Die Erkenntnis ist an den Namen gebunden. Den Namen der Gottheit kennen, bedeutet ihr Wesen kennen, und damit ist die gänzliche oder teilweise Einwirkung oder gar Beherrschung gegeben. Denn der Zweck aller Gotteserkenntnis ist die Beeinflussung der göttlichen Kräfte, um das Schicksal des Menschen günstig zu lenken. Nicht den Menschen seelisch über Erdenleben und Erden-schicksal zu erheben, sondern sein irdisches Glück zu sichern, ist der Sinn dieser heidnischen Religionen.

Inmitten dieser orientalischen Religionen stand die Religion Israels, aufgebaut wie sie alle auf Gotteserkenntnis,

Aber wie anders ist der Sinn dieses selben Wortes in der Religion Israels! Nicht um des äußeren Glücks willen wird Gott verehrt, vielmehr gibt das Gottesbewußtsein die wundervolle Ruhe, das sichere Vertrauen, mit dem jedes Schicksal getragen wird. „In Deiner Hand ruht mein Geschick“ oder „Mag mein Fleisch und mein Herz vergehen: meines Herzens Fels und mein Teil bleibt Gott für ewig“. So singen die Psalmisten. Viel tiefer ist der Sinn der Erkenntnis, und dieser veränderte Sinn ergibt mit der Forderung unbegrenzten Strebens zugleich das Wissen um die Grenzen der Erkenntnis. In einer der gewaltigsten Stellen des 11. Buches Moise wird selbst diesen großen Propheten die Antwort, daß volle Erkenntnis des Wesens Gottes oder wie die biblische Bilderprache es ausdrückt, der Anblick des Antlitzes Gottes, dem Menschen verweigert ist. Da bescheidet sich Moise und betet: „Tu mir Deine Wegetund, daß ich Dich erkenne“, und er darf schauen, wenn Gott an ihm vorübergezogen ist und ihm seine Wege offenbart hat: Güte und Liebe, Barmherzigkeit und verzeihende Gnade, Wahrheit und Gerechtigkeit.

Damit aber ist ein viel tieferer Sinn der Erkenntnis gegeben. Die Erkenntnis Gottes in den Grenzen, die dem Menschen gezogen sind, wird zur Forderung an den Menschen, die Wege Gottes zu gehen. Nicht mit dem bloßen Verstande, nicht mit aller Wissenschaft gelangen wir zur Gotteserkenntnis, aber auch nicht durch Weltflucht und mystisches Sichversenken. Nur wenn der Mensch das Göttliche, das ihn von anderen Lebewesen unterscheidet, das sittliche Bewußtsein immer höher entwickelt und durch sein Handeln bewährt, gelangt er zur Erkenntnis Gottes. Und nur, wo das Streben nach Gotteserkenntnis lebendig ist, wird der Sinn der Religion zur Wahrheit. Wenn dereinst die ganze Erde von Gotteserkenntnis erfüllt ist, dann schwindet Unrecht und Gewalttat, und die messianische Zeit bricht an, das Gottesreich ist auferichtet. In diesem, allerdings ganz anderen Sinne als im Heidentum ist Gotteserkenntnis die Vorbedingung für Menschenglück.

So haben seit Moise die Propheten gewirkt, die Dichter gesungen, die Weisen gelehrt. Für diese Lehre haben die Hasmonäer zum Schwerte gegriffen, haben in zahllosen Verfolgungen viele Tausende ihr Leben hingegeben. Wohl haben sicherlich nicht alle und zu allen Zeiten die gedankliche Tiefe und die sittliche Höhe dieser Erkenntnis erfasst. Sie muß uns doppelt bedeutsam sein in einer Zeit, in der neben der Uebersteigerung des Verstandesmäßigen oft unvermittelt die Uebersteigerung des Gefühls steht. Diese Erkenntnis gibt uns das seelische Gleichmaß, zieht nicht Gott in die menschliche Sphäre herab, sondern erhebt den Menschen auf Erden über die Erdenwelt. Das ist der Sinn des Judentums. **Vogelstein.**

### Aus Dyhernfurths jüdischer Vergangenheit.

Von Dozent Dr. Israel Kabin, Breslau.

Ein altes Wort der Weisen sagt: „Wohin Israel in die Verbannung ging, dahin wandte sich mit ihm der göttliche Geist.“ Die Siedlungen größerer oder kleinerer Teile jüdischer Gemeinschaften waren zugleich Stätten jüdischer Kultur. Viele Namen unbedeutender, in der Geschichte menschlicher Kultur kaum bekannter Orte haben einen für das jüdische Ohr besonderen Klang wegen der mit ihnen unlöslich verbundenen Schöpfungen jüdischer Geistes. Ortsnamen aus dem Babylonien der ersten Jahrhunderte christlicher Aera und aus dem Aegypten der Ptolemäerzeit sind in die Ewigkeit geschichtlicher Erinnerungen nur deshalb eingegangen, weil dort Sitze jüdischer Lehrakademien waren oder aus ihnen jüdische Gelehrte von hohem Ruf hervorgegangen sind. Wer würde sonst noch von Sura, Pumbedita, Machosa und Nehardea wer von Kairuwan oder Fajum etwas wissen! Wie im Osten, so war es auch im Westen. An viele kleine Flecken auf französischer und italienischer Erde sind so hohe Leistungen jüdischer Kultur geknüpft, mit den Namen verschiedener Orte Süd- und Nordfrankreichs (Montpellier, Troyes u. a.), Mittel- und Norditaliens (Pisa, Padua, Modena, Livorno) sind die Namen so bedeutender Träger jüdischer Lehre und hervorragender Lehrer auf talmudisch-rabbinischen, wie anderen wissenschaftlichen Gebieten verbunden, daß sie dem Jünger jüdischer Wissenschaft besonders vertraut sind.

Überall, wo jüdische Lehre waltete, entstanden auch die wichtigsten Stätten jüdischer Druckkunst. Zumal in den italienischen Städten, nicht nur in dem großen Venedig, in Neapel und Mantua, sondern auch in Pesaro, Sabionetta, Ferrara, Bologna, Pieve di Sacco blühten am Ausgang des 15. und in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahr-

hunderts jüdische Druckereien, deren Werke die Namen ihrer Entstehungsorte in der jüdischen Literatur verewigten. Bei der intimen Rolle, die das Buch allzeit in der jüdischen Gemeinschaft spielte, bei der Bedeutung, die man dem gedruckten Worte im „Voll des Buches“ beizumessen pflegte, ist dies verständlich. Ähnlich erging es auch den jüdischen Orten Süd- und zum Teil auch Norddeutschlands, in denen, allerdings ein bis eineinhalb Jahrhunderte später, jüdische Druckereien es unternommen haben, Produkte jüdischer Geistes zu verbreiten. Der Talmudjünger im Osten fühlt sich in Städten wie „Fiorda“ (Firth) in Bayern, Tiengen in Baden, Homburg und Nödelheim im Lannus, Frankfurt a. D. und im schlesischen Dyhernfurth heimisch, da ihm die Namen dieser deutschen Orte von den Titelblättern seiner Folianten entgegenleuchten. Ein Teil dieser Orte hat allerdings heute seine Kulturbedeutung ohne Verbindung mit dieser kulturgeschichtlichen Leistung aus früheren Zeiten. Einige jedoch werden für die Zukunft wohl nur durch ihre Verknüpfung mit einem Abschnitt jüdischen Geisteslebens ihre Bedeutung behalten.

Diese Betrachtung trifft besonders auf Dyhernfurth zu. Dieses winzige schlesische Landstädtchen, anziehend durch den romantischen jüdischen Friedhof mit den alten, oft schön geformten Grabsteinen, reizvoll auch durch seine kühl-schattigen Waldwege an der Ober-, ist im allgemeinen weltverlassen und weltersern in seinem Tun und Treiben. Die Stimme der Vergangenheit spricht hier lauter als die der Gegenwart. Eine vergangene Epoche trägt geschichtliche Würde und Verdienst nicht nur für die jüdische Gemeinschaft in Schlesien allein.

Dyhernfurth spielt in der Geschichte Schlesiens seine besondere Rolle. Glogau und Jülz haben den Ruhmestitel, den Kampf um die gesetzlich gewährleistete Zulassung und Wohnmöglichkeit von Juden auf schlesischem Boden als einzige zu einem siegreichen Ende geführt zu haben und die ersten Vorkämpfer der Emanzipation der schlesischen Juden zu sein. Dyhernfurth hat sich durch die Gründung einer hebräischen Druckerei, die entgegen allen kommerziellen und politischen Schwierigkeiten lange fortgeführt wurde, in die Geschichte als führender Faktor des jüdischen Geisteslebens ringschrieben.<sup>1)</sup> Der Un'ernehmungsgeist der Juden hat allem Anschein nach auch die Anregung zur Errichtung der deutschen Druckerei in Dyhernfurth gegeben.

Wenige Jahre bevor das große Dorf Przieg oder Przig seinen deutschen Namen Dyhernfurth und städtische Rechte erhielt (1663), war es auch Aufenthaltsort einer jüdischen Gemeinde und vermutlich schon um diese Zeit Sitz einer jüdischen Druckerei geworden. Brann setzt allerdings die Entstehung der jüdischen Buchdruckerei erst für das Jahr 1688 an und bringt mit ihr, mit dem Zug von jüdischen Sägern und Druckern unter ihrem Meister R. Schabtai Baf, auch die erste Ansiedlung von Juden in Dyhernfurth in Zusammenhang. Nach den Dyhernfurth'schen Ortsakten erwarb der kaiserlich-königliche Rat, Kämmerer und Oberamtskanzler in Ober- und Niederschlesien, Georg Abraham Freiherr von Dyhern am 12. Juli 1667 das Privileg, in seiner Stadt eine Buchdruckerei zu gründen.<sup>2)</sup> Auf Grund dieser Tatsache hat Brann<sup>3)</sup> das Bestehen einer jüdischen Druckerei in früherer Zeit entgegen Zimmermann<sup>4)</sup> in Zweifel gezogen und verzeichnet als ersten Buchdrucker Dyhernfurths den christlichen Pächter der freiherrlichen Druckerei Johann Theophil Kopydłowski, dem erst Jahre noch dem Scheitern dieses ersten Versuches als Kuhnheiser des Privilegs der in Kalisch geborene R. Schabtai Baf folgte. In der Tat hat das erste Werk aus dieser Druckerei des Sch. Baf, die später zu großer Berühmtheit gelangte, Mitte August 1689 die Presse verlassen. Es war das Buch **בית שמואל**, ein Kommentar zum Schulchan Aruch, T. III. Sein Verfasser war ein Rabbiner aus Kleinpolen, R. Samuel b. Uri Schraga Phobus b. Jehuda Löb.

Der Kombination Branns, daß mit der Niederlassung des Sch. Baf in Dyhernfurth der Anfang der jüdischen Siedlung überhaupt am Ausgang der 80 er Jahre in Zusammenhang stehe<sup>5)</sup>, widersprechen jedoch historische Quellen. In einem von mir aufgefundenen Altkatä<sup>6)</sup>, einem „Extract deffenigen, was ein und andere Stände auf die oberamtliche Verordnung wegen der im Land befindlichen Juden geantwortet“, dem zahlreiches neues Material über den Beginn verschiedener jüdischer Siedelungen in schlesischen Ortschaften zu entnehmen ist, wird das Vorhandensein von Juden in Dyhernfurth bereits für die Zeit um 1660 bezeugt. Die erwähnte oberamtliche Verordnung ist nach sicheren Beweisen am 7. Dezember 1691 ergangen. Die darauf unter einer Fülle anderer behördlicher Berichte erfolgte Antwort aus dem „Fürstenthumb Breslau“ erwähnt das Vorhandensein von Juden in Dyhernfurth ausdrücklich mit folgenden Worten: „Auf denen Dyhernfurth'schen gütern wehren 13 familien zu befinden, so in 48 personen bestehen thäten, wehren bereit 30 jahre daselbst wohnhaft, und hetten die hebraische Buchdruckerey in miltung.“

Die Angabe des amtlichen Berichtes über die Existenz von Juden in Dyhernfurth zu Anfang der 80 er Jahre und ihre Pachtung einer Druckerei wird durch weitere Belege gestützt. Zunächst ist es Tassche, daß in den 50 er Jahren eine rege Zuwanderung von polnischen Juden nach Schlesien erfolgte. Während der schwedisch-polnischen Kriege wüthten verließ nämlich eine große Schar von Juden ihr verheißenes Heimatland und erwarb von Kaiser Ferdinand III. (1656) die Erlaubnis, sich in schlesischen Orten niederzulassen.<sup>7)</sup> So haben sie in Reiffe, Mültisch, Glogau und Jülz und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Dyhernfurth Zuflucht gesucht und gefunden. Einen unüberleglichen Beweis für die Existenz einer jüdischen Druckerei in den 60 er Jahren in Dyhernfurth fand ich in einem kleinen Schriftchen, das von mir unter alten Blättern der Bibliothek des Jüdisch-theologischen Seminars zu Breslau entdeckt wurde.<sup>8)</sup> Der nur aus zwei Blättern

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

ab 1. Februar 1929 Höfchenstr. 52, I. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17-18 Uhr.

bestehende Druck enthält das altbekannte hebräische Gebet **אבינו מלכנו**. Am Kopf des Gebetes ist, auch in hebräischer Sprache, in einem schönen Zierrahmen folgende Ueberschrift gegeben: „Die Version des Buchgebetes (der Ordnung) **Dvina Malkenu**, wie man es sagt in der Synagoge des berühmten **ר' אברהם סגאל**, des Sohnes des berühmten **ר' Eleasar Segall** (das Andenken des Gerechten zum Segen) in Breslau“. Am Schluß des Schriftchens finden wir Dyhernfurth als Druckort und **1666** als Druckjahr angegeben. Hierbei ist weder an eine Revisitation, noch an einen Druckfehler zu denken. Das Druckjahr ist gemäß der bei jüdischen Druckern besonders beliebten Art durch Hervorhebung der in ihrem Zahlenwert entsprechenden Buchstaben eines Bibelverses oder einer der Liturgie entnommenen Wendung angegeben. In unserem Falle ist die Gebetsstelle **פתח שמיים לתהלתנו** „(Unser Vater, unser König), Öffne die Pforten des Himmels für unsere Gebete“ verwendet, wobei die Buchstaben **שמים** und **ל** als Majuskeln gesetzt sind. Ein Irrtum ist bei dieser Methode so gut wie ausgeschlossen.“

Aus dem neuen Quellenmaterial ergibt sich jedenfalls mit Notwendigkeit die Schlussfolgerung, daß die Dyhernfurther jüdische Ge-

meinde bereits in die 60 er Jahre zurückreicht und schon zu dieser Zeit die Kraft in sich trug, auf einem wichtigen Gebiete des kulturellen Lebens ihre Tätigkeit zu entfalten. Der regsame Geist des **Sch. Baß**, der mit einem reichen Wissen auf jüdischem Gebiet die Welterfahrung eines vielgereisten Mannes besaß, welcher das Leben und die Leistung seiner Glaubensbrüder in ihrer Stärke wie in ihrer Beengtheit an den großen jüdischen Kulturzentren (Prag, Posen, Worms, Amsterdam), wie während seines Aufenthaltes in den kleineren schlesischen und pofenschen Städten (Glogau, Lissa, Protoschin, Schrimm) kennen gelernt hatte, hat dann späterhin der kleinen jüdischen Gemeinde in Dyhernfurth neue Impulse zugeführt. Die Metropole Schlesiens bewährte als Durchgangsort zwischen Ost und West und als zentraler Punkt des Handels für die jüdischen Kaufleute aus allen Ländern große Anziehungskraft. Ihre jüdische Bürgererschaft wuchs zu einer Großgemeinde heran. Aus der Stille des kleinen Dyhernfurth aber drang die jüdische Lehre in den von **Sch. Baß** und seinen emsigen Nachfolgern in rascher Folge und reicher Fülle gedruckten hebräischen Werken in die Welt. Sie brachten Quellen wie Kommentare, Schriften



Titelfseite (Originalgröße) der ersten jüdischen Zeitung in Deutschland aus dem Jahre 1772, die unter dem Titel „Dyhernfurter Privilegierte Zeitung“ in deutscher Sprache und hebräischer Schrift erschien. Das seltene Exemplar, nach dem die vorliegende Reproduktion hergestellt wurde, befindet sich in der Bibliothek des Jüd.-theol. Seminars zu Breslau, 3. St. ausgestellt in der Ausstellung des Jüd. Museums im Kunstgewerbe-Museum, Lichthof.

zur Erbauung und Belehrung, gewissenhaft geprüfte Vollständigkeit wie geschickt zusammengestellte Auswahl in praktischer Brauchbarkeit und in sorgfältiger Form; Mit diesen Erzeugnissen gewann der Name Dyhernfurth weithin in der jüdischen Welt einen guten Klang.

Auch die christliche Bürgerschaft der Stadt wußte den Wert der jüdischen Leistung zu schätzen. Die Hoffnung auf eine Hebung des Gewerbes und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Städtchens, die den Herrn von Dyhernfurth bei der Erneuerung der Konzession zu einer Umwandlung der deutschen in eine hebräische Druckerei veranlaßte, ging voll und ganz in Erfüllung. Für die kleine Stadt bedeutete eine Druckerei, in der 21 Seher und Drucker arbeiteten und deren Betrieb eine Zahl von Gelehrten und Besuchern heranzog, sehr viel.

Hat es Dyhernfurth somit durch Sch. Waj zu einem Ehrenplatz in der Reihe der hervorragenden jüdischen Druckorte, zu einer „jüdischen Weltberühmtheit“ gebracht, so war die Bedeutung der Dyhernfurth'schen Druckerei auch für Schlesien nicht gering. Als um das Jahr 1770 durch den Willen der Regierung eine privilegierte Zeitung in jüdisch-deutscher Sprache ins Leben gerufen wurde, konnte der Druck nicht in Breslau durchzuführen werden, wo die Tradition und Schulung hebräischer Druckwerk fehlen. Der Besitzer der Konzession, der Breslauer Michel Vöbel (M. v.), übertrug daher den Druck der Dyhernfurth'schen Druckerei.<sup>12)</sup> Die Zeitung, die insbesondere die Aufgabe hatte, alle amtlichen Bekanntmachungen und Nachrichten zu verbreiten, firmierte als **ההרמבורג** **פרסלנבורג**.

Nur wenige Exemplare dieser Zeitung sind erhalten. Als Erster fand Lazarus Landshut im Jahre 1865 ein Fragment dieser Zeitung, datiert vom 9. Dezember 1771, Nr. 2, das er von einem Bucheinband abloste.<sup>13)</sup> Später fand M. Freimann zwei Quartblätter dieser Zeitung, vom 13. Dezember 1771, und 16. April 1771, die gleichfalls einem Buchdeckel aufgelegt waren.<sup>14)</sup> Vor einiger Zeit fand ich unter losen Blättern der Bibliothek des Jüdisch-theologischen Seminars zwei weitere vollständig erhaltene Nummern der Dyhernfurth'schen Zeitung, die eine vom 10. Januar 1772, die andere vom 21. Januar 1772. Außerdem konnte ich von einem Einbanddeckel eines Buches einige kleinere Fragmente ablesen.

Die Zeitung hatte den Charakter eines Monitor und Handelsblattes. Der Text ist in gutem deutschen Stil gehalten, jedoch stark mit hebräischen Ausdrücken durchsetzt und in hebräischen Lettern gedruckt. Alles Literarische und Publizistische ist, wie es scheint, geflissentlich ferngehalten worden. Weitere Nachforschungen müssen noch über die Dauer des Erscheinens dieser Zeitung Aufklärung bringen.

Die Dyhernfurth'sche Druckerei bestand bis zum Jahre 1834. Die Wandlungen im Leben der schlesischen Juden machten schließlich den Fortbestand einer Buchdruckerei in der kleinen Stadt unmöglich. Ihre Wirksamkeit von eineinhalb Jahrhunderten verdient jedoch in der Erinnerung der schlesischen Judenheit festgehalten zu werden.

<sup>12)</sup> W. Brann, Geschichte und Annalen der Dyhernfurth'schen Druckerei, M. G. J. B., N. F., 4. Jahrgang, Breslau 1896, S. 474 ff., vgl. über die Konkurrenz des holländischen und böhmischen Buchhandels S. 517, f. die Gegnerschaft der Jesuiten S. 560.

<sup>13)</sup> Hermann Granier, Dyhernfurth, Zschr. d. Vereins f. Geschichte u. Altertum Schlesiens, Bd. 35, 1901, S. 346 ff.; vgl. J. E. Scheibel, Geschichte der... in Breslau befindlichen Stadtbuchdruckerei... Breslau 1804, S. 75 und Brann a. a. D., S. 475.

<sup>14)</sup> Ibid. S. 518 ff.

<sup>15)</sup> Geschichte und Verfassung der Juden im Herzogtum Schlesien, S. 27; f. Brann, Geschichte des Landrabbinats in Schlesien, S. 5, Anm. 1.

<sup>16)</sup> Brann a. a. D., S. 475.

<sup>17)</sup> Staats-A. Breslau, F. Dpp. Rat f. 71/74, abgedr. Rabin, Vom Rechtskampf der Juden in Schlesien, 1927, Anh. II, S. VIII ff.

<sup>18)</sup> Rabin a. a. D., S. 40 ff.; vgl. Fr. Bloch, Die Juden in Miltitz, Breslau 1926.

<sup>19)</sup> Zwei Exemplare dieses Schriftchens befinden sich in Händen des Dr. L. Lowin, Breslau, der sie von Einbanddeckeln abgeholt hat. Beide Exemplare sind beschädigt. Das Exemplar der Seminarbibliothek ist vollständig intakt erhalten.

<sup>20)</sup> Entgegen Brann (Ein Breslauer Gedenktag, Jahrb. f. Unterhaltung u. Belehrung, Hrsq. v. Brann, 1899, S. 93, Anm. 39), der infolge seiner irtümlichen Annahme, daß eine Niederlassung von Juden in Dyhernfurth nicht vor 1688 existierte, in diesem Chronostich „einen vorläufig unheilbaren Rechensehler“ sah. Eine Identifikation der Privatynagoge A. S. soll a. a. Stelle versucht werden.

<sup>21)</sup> Im übrigen weist eine andere Angabe, der leider jeder Quellen nachweis fehlt, darauf hin, daß Juden in Dyhernfurth (damals nach Brzig) schon Mitte des 16. Jahrhunderts, also noch vor der Vertreibung, von einem Böhmen Michael Horatius Wagner eine Druckerei gepachtet hätten. Nach Scheibel, a. a. D., S. 25, übernahmen die Juden, welche sich nach dem großen Sturm in Oels (den 1. Sept. 1535) nach D. begaben (vor der Übersiedlung nach Augsburg?), die Buchdruckerei. Alle weitgen Ausfahrungen Scheibels sind unhaltbar. Da weder irgend welche Druckwerke aus jener Zeit erhalten sind, noch uralte Belege hierfür bisher zu ermitteln waren, so muß die Existenz dieser älteren jüdischen Druckerei mit einem Fragezeichen versehen werden. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß die sichtbaren Zeichen der Arbeit in Kriegs- und Austreibungswirren verloren gingen. Verhält es sich doch ähnlich mit den Erzeugnissen d. ältesten hebräischen Buchdruckerei in Oels, von der uns nur ein Pentateuch-Druck erhalten geblieben ist. Aus einer anderen Druckerei in der Umgebung Breslaus, der des Paul Helzig in Gundsfeld, die nach Mitteilung Scheibels im 16. Jahrhundert

viele hebräische Werke gedruckt haben soll, ist nur ein einziges Exemplar auf die Nachwelt gekommen, eine in deutscher Sprache verfaßte jüdische Grammatik. Diese ist mit der Reicherbibliothek in den Besitz der Stadt Breslau übergegangen und befindet sich in der Stadtbibliothek. Ueber dieses „Elementar- oder Lehrbüchlein“ etc. s. zuletzt R. Stif in „Philologische Schriften“, Bd. III, S. 517 ff. (jüdisch), Ausg. d. jüd. wissenschaftl. Institutes, Wilno 1929. Pol. Brann, D. Gundsfelder Druckerei, 1878, Bresl., Th. Schakty. Eine jidd. Ausgabe d. neuen Testaments von P. Helzig aus d. J. 1540 hat dieser wohl noch in Kraslau besorgt, vgl. M. Salaban: J. Gesch. d. jüd. Buchdruckereien in Polen im Almanach z. 10 jähr. Jubiläum d. „Moment“ (jidd.), Warschau 1921.

<sup>22)</sup> Nach Brann a. a. D., S. 475, Anm. 3 u. 518 war es Herr von Glaubitz. Nach Granier a. a. D., S. 349, gehörte D. 1688 noch d. Grafen Jul. Ferd. v. Jaroschin, dessen Tochter erst 1701 Dyhernfurth an Glaubitz verkaufte. Die Regierung wird um Zustimmung zum Pachtvertrage gebeten, „um den Nahrungsstand des Fleckens zu verbessern“.

<sup>23)</sup> Nach Scheibel a. a. D., S. 75, ging die Buchdruckerei 1775 ganz in den Besitz von M. Voebel (May) über, vgl. J. Landsberger, Zur Geschichte der jüd. Buchdruckerei in Dyhernfurth, M. G. J. B., N. F., 3. Jahrg., 1895, S. 128 u. 129, Anm. 2.

<sup>24)</sup> S. Hamastir, hebr. Bibliographie, 15. Jahrg., 1875, S. 64, und Zeitschrift für Geschichte des Judentums in Deutschland, Bd. V, S. 156.

<sup>25)</sup> S. Zeitschrift für hebr. Bibliogr., Jahrg. 5, 1901, S. 159.

### Hundert-Jahr-Feier der Alten Synagoge Aufruf zu Spenden.

Im April 1929 wird unsere Alte Synagoge in der Wallstraße (Zum Storch) 100 Jahre bestehen. Aus diesem Anlaß hat das Synagogengebäude bereits einen neuen Außenanstrich und eine neue Heizanlage erhalten. Während der bevorstehenden Wintermonate sollen die Innenräume eine gründliche Erneuerung erfahren. Aus Kreisen der Gemeindeglieder ist eine Spendenaktion angeregt worden. Wir sind überzeugt, daß die traditionelle Opferwilligkeit unserer Mitglieder sich bei diesem Anlaß, der Gelegenheit bietet, das Gotteshaus zu schmücken, ganz besonders bewähren wird. Vorhänge und Decken, Thorarollen und Behänge, sowie andere gottesdienstliche Gebrauchsgegenstände sollen, soweit sie nicht von einzelnen Familien oder Personen selbst gespendet werden, von Geldspenden nach einheitlichem Plane angeschafft werden. Die Anlegung eines Spenderverzeichnisses ist zur dauernden Erinnerung ins Auge gefaßt. Gerade mit Rücksicht hierauf ist möglichst baldige Anmeldung von Spenden dringend erwünscht. Diese Meldungen erbitten wir an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde, hier, Wallstraße 9.

Der Ausschuß der Alten Synagoge.

### Die Ausstellung

„Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“ im Kunstgewerbe-Museum, Graupenstraße 14, wurde am 3. Februar 1929 vor einem zahlreich erschienenen geladenen Publikum, darunter die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und der jüdischen Korporationen, feierlich eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Jüdischen Museumsvereins, Großaufmann Mag. Silberberg, beleuchtete Dozent Dr. Heinemann die Bedeutung dieser Ausstellung als Mittel für gegenseitiges Verständnis der religiösen Sitten und Gebräuche im Judentum, insbesondere der Liebe zur Thora, der heiligen Lehre, die wie ein Kind gehegt, im Mittelpunkt des Gotteshauses im Doppelsinne „entwickselt“ wird, und als eine Brücke zum allgemeinen Menschentum. Darauf hielt Prof. Hinz, der Anreger und verdienstvolle Aufbauer dieser Ausstellung, seinen erläuternden Vortrag; beginnend mit den ältesten im Pachtshof ausgestellten Zeugen für die Juden in Schlesien, der Kaufurkunde von 1150, in der Graf Peter Blast das Dorf Klein-Tinz bei Pörsdorf von den Juden (a. judeis) kauft, der Urkunde aus dem Staatsarchiv Breslau (vielleicht zum ersten und letzten Male ausgestellt) vom Jahre 1204, in der die Juden Josef und Chazkel als Besitzer des Falknerdorfes (Gelande zwischen Büttnerstraße und Königspfad) erwähnt werden, und den Grabstein vom alten Judenfriedhof Breslau (Klosterstraße) aus dem Jahre 1203. Die zahlreichen Delgemälde mit Männern stark semitischer Prägung wurden als die Habsburger Herrscher erklärt, die teils von unheilvollem, teils von gutem Einfluß auf die schlesische Judeniedlung waren. Die eigentlichen Kunst- und kunsthistorischen Schätze offenbaren sich erst in den anschließenden Räumen. Welch große Ueberraschung für alle Besucher! An der Hand des wohlfeilen (Preis 1 Mark), 126 Seiten starken Kataloges können sich selbst in jüdischen Dingen völlig Untundige ein anschauliches Bild von der Bedeutung jedes Ausstellungsgegenstandes für Kultus, Kunst und Kulturgeschichte machen. Geht hin und staunet! Eine solche Ausstellung kehrt nicht mehr wieder! (Eintritt frei.) R.



## Der Gratulationsempfang

zum 70. Geburtstag von Geheimrat Goldfeld am 20. Januar 1929 nahm einen glänzenden Verlauf. In dem würdevoll renovierten, — die Auffrischung tat schon lange not! — einfach geschmückten Sitzungsaal waren sämtliche Vorsteher und Gemeindevertreter und eine große Anzahl Gratulanten versammelt. Herr Waldstein überbrachte die Glückwünsche des Vorstandes in eindrucksvoller Ansprache, die einen Rückblick auf das unter Geheimrat Goldfeld Geschaffene gab, und überreichte die kunstvoll ausgestattete Urkunde über die von den Gemeindetörperschaften errichtete

### Geh.-Rat Goldfeld-Ehren-Stiftung

von 10 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Ehrenbeamten der Gemeinde. J.-R. Peiser gratulierte namens der Gemeindevertretung und nahm das von Aschheim gemalte Bildnis des Jubilars in seine Obhut, Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein sprach für die Rabbiner der Gemeinde. Es gratulierten ferner Vertreter der Beamtenschaft unter Ueberreichung des prächtig gebundenen Wertes von Kirschstein: Die jüdischen Graphiker, der Hrn. Krankenversorgungs-Anstalt, des Jüd. Schwesternheims unter Ueberreichung einer Adresse, des Magistrats unter Ueberreichung prachtvoller dunkelroter Rosen, des Evangelischen Parochialverbandes, der ersten Brüdergesellschaft, der zweiten Brüdergesellschaft unter Ueberreichung der Ehrenmitgliedschafts-Urkunde, des Jüd. Frauenbundes, des Rehderheims, des Jüd.-theol. Seminars, der Landschulsynagoge, des Vereins Erwerbshilfe jüd. Frauen, des Vereins der Juden aus dem Osten, des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten, des Synagogenchores u. a. Man bemerkte unter den Einzelgratulanten den Landgerichtspräsidenten Dr. Eisner, die Chefärzte des Krankenhauses, die Dozenten des Seminars, zahlreiche Richter, Rechtsanwälte, Gemeindebeamte und Gemeindeglieder. Ferner sind gegen 600 schriftliche Glückwünsche eingegangen. Am Abend vereinigten sich Vorsteher und Gemeindevertreter mit ihren Damen zu einem Festbankett, das durch launige Ansprachen von Herrn Waldstein, Gem.-Rabb. Hoffmann, Frau Bial, Herrn Laqueur, J.-R. Goldschmidt und Dr. Boh sowie durch zwei Tafellieder der Hausdichter des Vorstandes, Dr. W. B. und der Gemeindevertretung, J.-R. E. K., gewürzt wurde.

### Die goldene Hochzeit

feierte am 12. Februar 1929 das Ehepaar Jakob und Regina Fernitz geb. Berger, Vittoriastraße 111.

### 80 Jahre:

21. Februar: Frau Ernestine Krause geb. Saloschin, Wenzelstraße 93.

### Den 80. Geburtstag

feiert am 25. Februar 1929 der Büro- und Kassenbote Herr Albert Pietsch, den Gemeindegliedern als „der alte Pietsch“ bekannt. Nach jahrelanger Tätigkeit als Portier und Kontordienner bei den Herren Geh. Kommerzienrat Friedenthal, Kommerzienrat Kauffmann und S. Brann trat er am 1. Dezember 1893 als Hauswart und Bürobote in den Dienst der Synagogengemeinde, konnte also unlängst auf 35 Dienstjahre zurückblicken. Mit unermüdelichem Pflichter, der ihn von jeher ausgezeichnet hat, ist er noch heute trotz seines Alters tätig, und wenn die Sitzungen noch so spät um Mitternacht zu Ende gehen, der alte Pietsch wird seinen Posten nicht verlassen, bevor nicht alles nach der Sitzung in Ordnung gebracht ist.

Wir hoffen, daß er noch viele Jahre seine Arbeitskraft behalten möge, auch in dieser Beziehung dem unvergeßlichen Gemeindegliedern, Herrn Eduard Sachs, ähnelnd, dessen besonderes Vertrauen er stets gehabt hatte.

### Geburtsstage im Februar und März 1929.

#### 75 Jahre:

13. Februar: Rentner Abraham Gittler, Goethestraße 68/70.

23. Februar: Rentner Samuel Steckel, Moritzstraße 24.

10. März: Rentner Julius Baender, Kirschallee 35.

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Für die freundlichen Glückwünsche, die mir aus Anlaß meines 70. Geburtstages aus allen Kreisen unserer Gemeinde zugegangen sind, spreche ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen und herzlichen Dank aus. Goldfeld.

### Bekanntmachung.

Der Gemeindevertreter Herr Johannes Wilhelm hat sein Amt niedergelegt. Gemäß § 12 der Gemeindeordnung habe ich an seiner Stelle den Bankier Herrn Max Steuer als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Breslau, den 15. Januar 1929.

Der Vorsitzende der Gemeinde-Vertretung:

Peiser, Justizrat.

## Sitzung

### der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 21. Februar, 18 $\frac{1}{2}$  Uhr pünktlich, Sitzungsaal, Wallstraße 9, II.

### Tagesordnung:

1. Wahl der Leitung der Gemeindevertretung (§ 14 der Satzung).
2. Mitteilungen.
3. Rassenrevision (Bericht der Rechnungsprüfer).
4. Annahme eines Grabpflegelegates.
4. a) Desgleichen.
5. Antrag der hebräischen Sprachschule auf Beihilfe.
6. Verwaltungsbericht.

### Geheime Sitzung.

10 Vorlagen.

Der Vorsitzende: Peiser, Justizrat.

### Zur Beachtung!

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle Herstellung von Mazzothe und österlichem Gebäck nur bei solchen Firmen, die firmieren dürfen:

„Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde“, nicht aber bei solchen, die „Unter Aufsicht“ oder ähnliches ankündigen. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Neben dem regelmäßigen Freitag-Abendgottesdienst findet am 22. Februar 1929 um 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

### ein Freitagabend-Spätgottesdienst

in der Wochentagsynagoge am Anger 8 statt, der in erster Linie für die reisere Jugend bestimmt ist.

Breslau, den 30. Januar 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bei der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage möchte ich besonders auf die bestehende Not der jüdischen Studenten hinweisen. Es fehlt da meist am Notwendigsten.

Seit langem besteht hier ein

### „Verein zur Unterstützung jüdischer Studierender an der Universität Breslau“.

Ich bitte dringend im Interesse unserer jüdischen Studenten, diesem Verein mit einem Jahresbeitrage von 5 Mk. aufwärts bald beitreten zu wollen.

Kuratorium des Stipendienfonds.

Sanitätsrat Dr. Bach.

## Nachruf!

Durch das Ableben des Herrn

## Justizrat M. Roth

haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene hat viele Jahre hindurch in unserer Mitte gewirkt und gearbeitet und hat zur Linderung der sozialen Not der Studierenden in unserer Gemeinde mit Hingabe und Verständnis beigetragen.

Wir werden das Andenken dieses schlichten und geraden Mannes in unserer Mitte dauernd in Ehren halten.

Breslau, im Januar 1929.

Das Kuratorium des Stipendienfonds zur Unterstützung jüdischer Studierender.

**Das Gemeinde-Archiv**  
bleibt wegen Erkrankung des Herrn Rabbiners Dr. Heppner voraussichtlich bis Ende Februar geschlossen.  
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Arbeitsgemeinschaft Jüdisches Wohlfahrtsamt — Frauenbund.

Unsere Beratungsstelle für Lungenkranke befindet sich ab 1. Februar 1929 Höfchenstraße 52, im ersten Hinterhaus, parterre.

Die Sprechstunden dafelbst werden jeweilig Montag von 17—18 Uhr abgehalten. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

### Spendenliste.

Nachstehende Spenden sind bei uns eingegangen:

Arbeitgeberverband des Breslauer Einzelhandels	20.—	Bl.
Büchsenammlung Neue Synagoge	976.26	
Bielschowsky, Emanuel	100.—	
Caro, Julius	10.—	
Hilfskantor Ehrlich	3.—	
Halpaus Zigarettenfabrik	25.—	
Sanitätsrat Dr. Horn	30.—	
C. Landsberger	50.—	
Lichtenstein, Aron, Tarnowitz	1.15	
Markuse, Dago	20.—	
Neustadt, Ismar	10.—	
Neustadt, Guido	10.—	
Schwarz, Arnold	30.—	
Silberstein, Cäcilie	10.—	
Schlesinger, Robert	10.—	
Ungenannt	200.—	
Ungenannt	2.—	
Ungenannt	20.—	

Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw. sind von folgenden Firmen gespendet worden:

S. Blasse, Minna Cohn, Friedländer & Co., B. Guttentag, Julius Hainauer, Ludwig Hirschlit, Leopold Jaschowitz, Adolf Marcus, Albert Michaelis, Bruno Siedner.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Breslau, den 4. Februar 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

### Geöffnet:

- Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:**  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):**  
vormittags 9—12 Uhr.
- Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:**  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- Badeanstalt, Wallstraße 9:**  
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;  
Freitag 15—17 Uhr;  
Sonnabend geschlossen.  
Das Tauweln von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschöß:**  
Sonntag 9½—13½ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- Gemeindearchiv, Wallstraße 7; Hof links:**  
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

### Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- die **Fleisch- und Wursthandlungen** von  
Heinrich Grünpeter, Goldene Rabegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;  
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Rabegasse 14; die Filiale Roschtowitz, Viktoriastraße 11a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesigelt zu liefern sind;  
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- die **Geflügelhandlungen** von  
Auguste Weißmann, Goldene Rabegasse 27a;  
Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;  
Jacob Silber, Antonienstraße;  
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- die **Restaurants** von  
Billy Kornhäuser (Leffingloge), Agnesstraße 5;  
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;  
Billy Kornhäuser, Freiburger Straße 9;  
Schaal, Tauenhienstraße 12.

# Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige.  
feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter  
**SPEISE- UND HERRENZIMMER  
SALONS UND SCHLAFZIMMER**

# Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

## Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 9 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

**Rehdigerplatz 3**

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

**Anmeldungen:**

Sonntag 9—10, werktätlich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim  
Schulleiter Feilchenfeld.

## Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

**Menzelstraße 100**

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

**Anmeldungen:**

Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr,  
im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 10. Dezember 1928 bis 8. Januar 1929.

- Registrator Arthur Tuch, Kupfer Schmiedestraße 27.
- Kaufmann Louis Berg, Bunzlauer Straße 4.
- Schauspieler Georg Feldmann und Ehefrau Regina geb. Austerlitz, zugleich im Namen ihres Kindes Günther, Akerisstraße 24.
- Dr. phil. Adolf Hackbarth, Höfchenstraße 47.

**Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau**

in der Zeit vom 10. Dezember 1928 bis 8. Januar 1929.

- Berebel. Musiker Helene Borrmeister geb. Roschkowiz, Selenkestraße 7.
- Rechtsanwalt Dr. Ernst Eckstein, Weisenweg 14.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 10. Januar 1929 bis 8. Februar 1929.

2 Frauen.

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

- 16. 2. Heinz Königsberger, Sohn des Herrn Eduard Königsberger und dessen Ehefrau Ella geb. Sachs, Friedrich-Wilhelm-Straße 35.
- 9. 3. Gerhard Stein, Sohn des Herrn Adolf Stein und dessen Ehefrau Frida geb. Wajur, aus Canth.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

- 16. 2. Karl Schieß, Sohn des Herrn Felix Schieß und der Frau Else geb. Hürche, Dpitzstraße 43.
- 2. 3. Harry Cohn, Sohn des Herrn Philipp Cohn und der Frau Else geb. Speter, Carmerstraße 23.
- 9. 3. Franz Baß, Sohn des Herrn Emil Baß und der Frau Rosa geb. Salzmann, Dpitzstraße 14.
- 9. 3. Herbert Silber, Sohn des Herrn Siegfried Silber und der Frau Rosalie geb. Weber, Goethestraße 82.
- 9. 3. Hans Kosterlitz, Sohn des verst. Herrn Karl Kosterlitz und der Frau Gertrud geb. Gutfstadt, Vittoriastraße 51.
- 16. 3. Hans Piel, Sohn des verst. Herrn Paul Piel und der Frau Rosa geb. Guttman, Waisenhaus.
- 23. 3. Hans-Werner Cohn, Sohn des Herrn Richard Cohn und der Frau Stella geb. Davidohn, Kurfürstenstraße 37.

- 30. 3. Heinz Brauntal, Sohn des Herrn Arthur Brauntal und der Frau Lotte geb. Posner, Kaiser-Wilhelm-Straße 218.
- 30. 3. Georg Cohn, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Fritz Cohn und der Frau Balli geb. Hartmann, Hohenzollernstraße 62.
- 13. 4. Helmuth Böhm, Sohn des Herrn Rudolf Böhm und der Frau Helene geb. Salomon, Brandenburger Straße 20.
- 13. 4. Rudolf Neuländer, Sohn des Herrn Wilhelm Neuländer und der Frau Lisbeth geb. Kratauer, Siebenhufenerstraße 10.
- 20. 4. Kurt Wartenberger, Sohn des Herrn Julius Wartenberger und der Frau Ella geb. Goeß, Scheitniger Straße 52.

**Barmizwah Skomer Synagoge.**

- 9. 3. Joachim Brieger, Sohn des Herrn Arnold Brieger und der Frau Alma geb. Faerber, Reudorfstraße 105.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an Jraeilische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Cobestraße.**

- 6. 1. Frau Justizrat Luise Mathilde Röther, Kaiser-Wilhelm-Str. 103.
- 7. 1. Julie Fürth geb. Landsberger, Witwe, Tauengienstraße 64.
- 7. 1. Fritz Grünberger, überführt nach Kreuzburg D.-S.
- 10. 1. Arthur Hainauer, Kurfürstenstraße 31/33.
- 10. 1. Jenny Gramse geb. Braun, Witwe, Lützowstraße 6.
- 14. 1. Martha Sulmann geb. Epstein, Witwe, Höfchenstraße 39.
- 15. 1. Hermann Lubliner, Reichspräsidentenplatz 12.
- 16. 1. Zahnarzt Dr. Josef Boronow, Tauengienstraße 29.
- 23. 1. Fanny Bernhard geb. May, Witwe, Claußewitzstraße 7, überführt nach Berlin.

# Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf 32983

Breslau XIII

Augustastraße 80

Soeben erschienen im 1.-105. Tausend  
**Remarque, im Westen nichts Neues!**

Preis brochiert Mk. 4.-, in Leinen geb. Mk. 6.-  
Das Kriegsbuch eines unbekanntes Soldaten.  
Das Schicksalsbuch einer Generation!

Zu beziehen durch:

**Koebner'sche Buchhandlung**  
(Ehrlich & Riesenfeld)

Schmiedebrücke 29a, nahe d. Universität  
Fernsprecher 265 80

*Handschuhe  
Krawatten*

**J. Roedel**  
Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

**Jakob Wolkowitz, Breslau 13**  
**Damen-Frisier-Salon**  
Schillerstraße 1

Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße - Fernruf 369 78

Erstklassiger Kurzhaarschnitt für  
Damen und Kinder, Ondulation,  
Haarfärben, elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage,  
Maniküre, Wasserwellen,  
Dauerwellen

Zur  
**Konfirmation  
Verlobung  
Hochzeit**

Geschenke von

**Arnhold Rosenthal**

Neue Schweidnitzer Straße 5  
Gegründet 1900



**Denken Sie  
stets daran:**

**MAN KAUF T GUT  
BEI**

**LINDEMANN & CO AG.**  
DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN  
BRESLAU - OHLAUERSTR. 7/73

**INSERTATE** haben in unserer  
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

- 23. 1. Johanna Unger geb. Goldmann, aus Schildberg überführt.
- 25. 1. Leopold Unger, aus Schildberg überführt.
- 27. 1. Rosalie Schlesinger geb. Kalischinsky, Witwe, Kirchallee 35.
- 27. 1. Jenny Bloch geb. Diamant, Witwe, Neudorfstraße 25.

**Beerdigungen.**  
Friedhof Cosel.

- 7. 1. Ella Beder geb. Böhm, Grünstraße 46.
- 8. 1. Rosa Jacobowitz geb. Weiß, Viktoriastraße 20.
- 9. 1. Charlotte Schneider, Augustastr. 60.
- 13. 1. Leopold Thon, Freiburger Straße 23.
- 13. 1. Johanna Müller, Gutenbergstraße 10.
- 13. 1. Wilhelm Pniower, Güntherstraße 22/24.
- 13. 1. Herbert Margoliner, Hubenstraße 33.
- 14. 1. Adelheid Lastowitz, Freiburger Straße 5.
- 14. 1. Jenny Barschat, Reichstraße 6.
- 14. 1. Hugo Brinniger, Frankfurter Straße 95.
- 15. 1. Moriz Schuß, Schwentfeldstraße 28.
- 15. 1. Bernhard Engelmann, Herdainstraße 38.
- 16. 1. Esse Schneidemann, Berlin.
- 17. 1. Moriz Roth, Friebestraße 4.
- 17. 1. Bertha Schramm, Herdainstraße 22.
- 17. 1. Mathilde Peritz geb. Horn, Kirchallee 35.
- 18. 1. Hannchen Kochmann geb. Juliusburger, Bahnhofstraße 4.
- 18. 1. Lina Böhm geb. Grünbaum, Sonnenstraße 21.
- 20. 1. Rudolf Wachsmann, Paulstraße 33.
- 20. 1. Leopold Friedländer, Auersteinstraße 20.
- 23. 1. Livia Guttman geb. Guttman, Claassen'sche Stiftung.
- 23. 1. Martha Eisner geb. Heymann, Freiburger Straße 12.
- 24. 1. Hanne Bilal geb. Auerbach, Telegraphenstraße 6.
- 25. 1. Heinrich Tworoger, Reh digerstraße 34.
- 27. 1. Arnold Elsholz, Obernigt.
- 30. 1. Emma Fraenkel geb. Spring, Menzelstraße 93.
- 30. 1. Conrad Sternberg, Clausenwischstraße 11.
- 1. 2. Rosa Weiß geb. Klein, Wallstraße 9.
- 1. 2. Klaus Praeger, Goethestraße 57.
- 3. 2. David Dzialoszynski, Scheitniger Straße 39.
- 3. 2. Helene Cohn geb. Kalischer, Kronprinzenstraße 30.
- 5. 2. Ernestine Zukowsky geb. Spiegel, Bohrauer Straße 45 a.
- 6. 2. Friederike Mendel geb. Leon, Friedrichstraße 20.
- 6. 2. Anna Avellis, Reichstraße 6.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

**Jüdische Volksschule, Reh digerplatz 3.**

Diejenigen Kinder, die Ostern d. J. in unsere Anfängerklassen eintreten sollen, werden von unserem Schularzt im Schulhause an den folgenden Tagen um 9 Uhr untersucht, und zwar am Mittwoch:

- den 27. Februar die Kinder mit dem Anfangsbuchstaben A-F,
- 6. März " " " " " " G-K,
- 13. " " " " " " L-R,
- 20. " " " " " " S-Z.

Um pünktliche Innehaltung der Zeiten bittet ergebenst  
Der Schulleiter: Feilchenfeld.

**Die Alt-Glogauer Synagoge**

vereinigte am Sonntag, den 13. Januar 1929, ihre Mitglieder zu einer seltenen Feier; sie betraf den Sijum über alle sechs Traktate der Mischna.

Seit fast zehn Jahren werden in dieser über 200 Jahre bestehenden Privat-Synagoge nach dem Morgengebet zwei Mischnas gelernt, um so einen harmonischen Uebergang zur Alltäglichkeit zu finden und denjenigen, die das Thorastudium gewöhnt sind, aber infolge ihres Berufes daran behindert sind, wenigstens etwas Gelegenheit hierzu zu bieten, und diese schöne Uebung zeitigte den herrlichen Erfolg dieser Feier.

Herr Rabbiner Dr. Hamburger lernte die letzte Mischna vor, indem er, dieselbe in geistvoller Weise ausdeutend, zugleich einen kurzen Uebersicht über die ganze Mischna gab, dann wieder die erste Mischna von Roed begann und darauf hinwies, daß genau wie am Simchas-Thauro die Thauro zu Ende verlesen wird, zugleich wieder mit derselben angefangen wird.

Ein solennes Fischabendbrot, von ernstem wie humoristischem Reder gewürzt, von solistischen Gesängen, wie von einem Tafellied verschönt, hielt die Festversammlung bis Mitternacht vereint.

Es war ein Fest, wie es in Breslau noch nie gefeiert wurde; es hinterläßt bei den Teilnehmern einen unvergeßlichen Eindruck; gilt es doch der Verherrlichung unserer heiligen Thora und des Ansehens der altherwürdigen Alt-Glogauer Synagoge.

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

**Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37**

gerichtlich vereidigter Taxator

**Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte**  
Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
Beachten Sie meine neuen Auslagen!

**Grabmal-kunst**

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten. **Renovationen**  
Verlangen Sie unverbindliche Kostenschläge

**Karl Neustadt, Nur noch: Breslau - Cosel**  
Fernruf 23713 (Postamt 17) gegenüber Letzter Heiler Fernruf 23713

**Soneleit & Mayer**

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen  
**Knaben-, Mädchen-,  
Bachfisch-,  
Damen-Kleidung**

**Lippenkugeln?**  
**Griff-Schnoodkugeln!**  
Kupferschmiedestraße 26  
Anruf: 56205

**Malerarbeiten**  
DARKSTR. 38-40 T. 55402  
**Simendauer**

**Hand- und Staubtuch-  
Verleihinstitut**  
empfiehlt sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

**Theatergläser Barometer Thermometer Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**

Kalendarium Februar/März.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 10. bis 15. Februar: morgens 6%, abends 17¼ Uhr.
- 15. Februar: abends 17.20 Uhr.
- 16. Februar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß-17.53 Uhr.
- 17. Februar: morgens 6%, abends Jahresfeier der Ahtzehen Männer, 17 Uhr.
- 18. bis 22. Februar: morgens 6%, abends 17½ Uhr.
- 22. Februar: abends 17½ Uhr.
- 23. Februar: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18.03 Uhr.
- 24. Februar bis 1. März: morgens 6%, abends 17½ Uhr.
- 1. März: abends 17.40 Uhr.
- 2. März: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18.14 Uhr.
- 3. bis 8. März: morgens 6%, abends 17¼ Uhr.
- 8. März: abends 17.50 Uhr.
- 9. März: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Ramondweihe 10, Predigt 10¼, Schluß 18.26 Uhr.
- 10. bis 15. März: morgens 6%, abends 18 Uhr.
- 15. März: abends 18 Uhr.
- 16. März: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18.38 Uhr.
- 17. bis 22. März: morgens 6%, abends 18¼ Uhr.
- 22. März: abends 18¼ Uhr.
- 23. März: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18.50 Uhr.
- 24. März: morgens 6%, abends 18¼ Uhr.
- 25. März: morgens 6% Fasten Esther, Purim 18¼ Uhr.
- 26. März: morgens 6½, abends 18¼ Uhr.
- 27. bis 29. März: morgens 6½, abends 18½ Uhr.

Jugendgottesdienst: 15¼ Uhr.

- 23. Februar: Alte Synagoge. 2. Februar: Bindas-Synagoge. 9. März: Alte Synagoge. 23. März: Alte Synagoge.

Sidra: 16. Februar תרומה, 23. Februar תצוה, 2. März כי תשא, 9. März ויקהל, 16. März פקודי, 23. März ויקרא.

Haftarah: 16. Februar ויהי נחן הכמה לשלמה, 23. Februar אהה בן אדם, 2. März ויהי ימים רבים, 9. März ויברתו יהודים, 16. März ותשלח כל המלכה, 23. März כה אמר ה' צבאות.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Das Tefillinlegen beginnt am 10. Februar um 6.05, am 20. Februar um 5.50, am 2. März um 5.30, am 12. März um 5.10, am 22. März um 4.50 Uhr.

Wochentag	Februar	Schwat Adar I	Wochentag	März	Adar I Adar II
ש.ב.	1.	21.	ש.ב.	1.	19.
ז.	2.	22.	ז.	2.	20.
ד.	3.	23.	ד.	3.	21.
מ.	4.	24.	מ.	4.	22.
ד.	5.	25.	ד.	5.	23.
מ.	6.	26.	מ.	6.	24.
ד.	7.	27.	ד.	7.	25.
ש.ב.	8.	28.	ש.ב.	8.	26.
ז.	9.	29.	ז.	9.	27.
ש.ב.	10.	30.	ש.ב.	10.	28.
ז.	11.	Adar I	ז.	11.	29.
ד.	12.	1.	ד.	12.	30.
מ.	13.	2.	מ.	13.	Adar II
ד.	14.	3.	ד.	14.	1.
מ.	15.	4.	מ.	15.	2.
ד.	16.	5.	ד.	16.	3.
ש.ב.	17.	6.	ש.ב.	17.	4.
ז.	18.	7.	ז.	18.	5.
ד.	19.	8.	ד.	19.	6.
מ.	20.	9.	מ.	20.	7.
ד.	21.	10.	ד.	21.	8.
מ.	22.	11.	מ.	22.	9.
ש.ב.	23.	12.	ש.ב.	23.	10.
ז.	24.	13.	ז.	24.	11.
ד.	25.	14.	ד.	25.	12.
מ.	26.	15.	מ.	26.	13.
ד.	27.	16.	ד.	27.	14.
ש.ב.	28.	17.	ש.ב.	28.	15.
ז.	29.	18.	ז.	29.	16.
ד.	30.	19.	ד.	30.	17.
מ.	31.	20.	מ.	31.	18.
ד.			ד.		19.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

**Musik-Instrumente**  
**alien**  
Sprechapparate - Schallplatten  
Schweidnitzer Straße 52  
Fernr.: Sammel-Nr. 28254  
**Hainauer**

**Heimann Bertha Nathan Fuchs'sche Familien-Stiftung**  
Zu Ostern 1929 sollen die Stiftungserträge verteilt werden. Zweck der Stiftung ist, Mädchen, welche mit der Stifterin oder ihrem Ehemanne Heimann Fuchs verwandt sind, eine Beisteuer zu ihrer Verheiratung zu gewähren. Bewerberinnen mögen sich bei mir bis spätestens 20. April 1929 melden.  
Breslau, im Februar 1929.  
Justizrat Hirschberg, Wallstraße 5.

**Goldmann & Co.**  
Breslau 5, Sauerzitzenplatz 6  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
**bester oberschlesischer Hausbrandtfohle,**  
**Braunfohlen-Briffetts,**  
**Steinfohlen - Briffetts,**  
**Gastofen, Nüttenofen und Holz.**  
Telefon 55851.  
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

**STRUMPF-FUCHS**  
**DAS GUTE SPEZIALHAUS**  
BRESLAU • SCHWEIDNITZERSTRASSE

**Singer**  
**Nähmaschinen**  
Weitestgehende  
Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten

Neue Synagoge.

- 15. Februar: abends 17,30 Uhr (Predigt).
- 16. Februar: vormittags 9 Uhr; Sabbathausgang 17,55 Uhr.
- 17.—22. Februar: morgens 7, abends 17,30 Uhr.
- 22. Februar: abends 17,30 Uhr.
- 23. Februar: vormittags 9, Predigt 9,45 Uhr; Sabbathausgang 18,05 Uhr.
- 24. Februar bis 1. März: morgens 7, abends 17,30 Uhr
- 1. März: abends 17,45 Uhr (Predigt).
- 2. März: vormittags 9 Uhr; Sabbathausgang 18,15 Uhr.
- 3.—8. März: morgens 7, abends 17,45 Uhr.
- 8. März: abends 18 Uhr.
- 9. März: vormittags 9, Neumondweihe 9,45, Predigt 10 Uhr; Sabbathausgang 18,25 Uhr.
- 10.—15. März: morgens 7, abends 18 Uhr.
- 15. März: abends 18 Uhr (Predigt).
- 16. März: vormittags 9 Uhr; Sabbathausgang 18,40 Uhr.
- 17.—22. März: morgens 7, abends 18 Uhr.
- 22. März: abends 18,15 Uhr.
- 23. März: vormittags 9, Predigt 9,45; Sabbathausgang 18,30 Uhr. Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ¼ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravortlesung.

- 16. Februar: תרומה II. B. M. Kap. 26, B. 1—30.
- 23. Februar: תעודה II. B. M. Kap. 28, B. 31 bis Kap. 29, B. 18.
- 2. März: כי תשא II. B. M. Kap. 31, B. 18 bis Kap. 33, B. 23.
- 9. März: 1. ויקרא II. B. M. Kap. 37, B. 1 bis Kap. 38, B. 20.
- 2. שקלים II. B. M. Kap. 30, B. 11—16.
- 12. u. 13. März: 1. ראש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
- 16. März: פקודי II. B. M. Kap. 38, B. 21 bis Kap. 39, B. 21.
- 23. März: 1. ויקרא III. B. M. Kap. 3, B. 1 bis Kap. 4, B. 26.
- 2. ובו V. B. M. Kap. 25, B. 17—19.

Jugendgottesdienst.

- 16. Februar, 2. März, 16. März, 15¼ Uhr: Neue Synagoge.
  - 23. Februar und 23. März, 15¼ Uhr: Krankenhaus.
- Zur Wahrung der Würde und Ordnung des Gottesdienstes werden die Gemeindeglieder dringend gebeten, pünktlich zum Gottesdienst zu erscheinen.

Aus dem Vereinsleben.

Jüdisches Museum, e. V.

Der Verein Jüdisches Museum, e. V., zu Breslau veranstaltet auf Wunsch sachkundige Führungen durch die Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“ auch außerhalb der von der Verwaltung des Kunstgewerbe-Museums festgesetzten Öffnungszeiten gegen ein geringes Eintrittsgeld. Bei genügender Teilnehmerzahl werden Führungen daher auch in den Nachmittags- und Abendstunden, sowie Sonntag vormittag von 10—11 Uhr, und Sonntag nachmittag von 16—½20 Uhr veranstaltet. Meldungen über gewünschte Führungen werden rechtzeitig erbeten an das Sekretariat des Vereins Jüdisches Museum, e. V., Breslau 6, Striegauer Straße 3, part. Fernsprecher Nr. 594 04. Jüdisches Museum, e. V., zu Breslau.

Die Frauengruppe des Zentralverbandes selbständiger jüd. Handwerker, Ortsgruppe Breslau,

veranstaltete am Dienstag, den 11. Dezember, eine Chanukkafeier bei Hirschlik, Keuschelstraße, die von Herrn Kantor Topper mit Gebet und Lichterzünden eingeleitet wurde. Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frä. Gattel, der Lehrlingsvater Herr Ernst Eichwald und der Maurermeister Julius Perl hielten Ansprachen an die versammelten 40 Handwerkerlehrlinge und ermahnten sie, immer treu zu ihren Meistern zu stehen, die Veranstaltungen der Lehrlingsgruppe regelmäßig zu besuchen und durch Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit dem Handwerkerstand unter den Juden Ehre zu machen. Ein von Frau Sander verfasstes humorvolles Lied fand viel Beifall. Die Lehrlinge wurden reichlich bewirtet. Den Schluss der Veranstaltung bildete ein gemütliches Beisammensein. Im Anschluss daran wurde eine große Anzahl weniger bemittelter Lehrlinge mit warmer Unterkleidung, Wäsche, Schuhen, Anzügen usw. versehen.

Dies war in so reichem Maße nur möglich durch die liebenswürdige Unterstützung zahlreicher, opferfreudiger Geschäftsleute, denen auch an dieser Stelle für ihre hochherzigen Spenden der wärmste Dank ausgesprochen sei.

**Pension gesucht!** Für ein 16-jähriges Mädchen (Schülerin) wird eine strenge rituelle Pension im vornehmen Hause gesucht, wozüglich dort, wo gleichaltriges Mädchen vorhanden.  
Zuschriften unter **H. B. 32** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Südd. Weingroßhandlung**  
sucht für Breslau tüchtigen, im Verkehr mit Privatkundschaft gewandten **Platzvertreter**  
Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich.  
Ausführliche Angebote unter **A. W. 26** an die Expedition dieses Blattes.

**Restaurant Kornhäuser**  
Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267  
Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte  
und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5  
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause  
**Willy Kornhäuser**  
Ökonom der Lessingloge

**Kinder-Schuhe**  
Alle Leibesbequemheiten finden Sie in unseren reichhaltigen Lagers!  
  
**Schuh-Heinz**  
Blücherplatz 4

**Verein für jüd. Geschichte und Literatur**  
Am Dienstag, den 26. Februar, im kleinen Saale der Lessingloge, abends 8¼ Uhr, Vortrag des Herrn Dozenten Dr. E. Rabin über:  
**„Der Prophet Jeremia als Verkünder d. Unterganges“**  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Millionen Bazillen**  
haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**  
**„Esru“** Erstes Schlies. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

**Verstopfung?**  
Leschnitzer's  
**Gheimratsspillen!**  
Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

**Saul Bindig**  
Fernspr. 32390 Breslau, Höfchenstr. 90 Fernspr. 32390  
Filiale Charlottenstr. 110  
**Bäckerei - Konditorei - Café**  
Bestellgeschäft:  
Salzstangen | Bündchen | Käsestangen | Pasteten  
Tafel - Vollkorn - Grahambrot

**Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität**  
in allen Preislagen  
Gasöfen — Gaskochherde — Gasplätten  
Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl  
Fachmännische Bedienung — Billige Preise  
**Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b** gegenüber dem Viktoriatheater.  
Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.**  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 244 68, 244 69

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

### Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

beginnt am 9. und 10. Februar 1929 die Feier seines zehnjährigen Bestehens. In Berlin, dem Sitz der Bundesleitung und dem Ort der Gründung des Bundes, wurde am Sonnabend Abend, 9. Februar, eine Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus veranstaltet, zu der die Reichs- und Landesbehörden, hohe militärische Stellen, städtische Behörden, die jüdischen amtlichen Stellen, Organisationen und Verbände vertreten waren sowie natürlich auch die Vertreter der Landesverbände und Ortsgruppen des R. j. F. aus dem ganzen Reiche. Am Sonntag, 10. Februar, fand ein Festgottesdienst in der Neuen Synagoge, Dranienburger Straße, statt, im Anschluß daran in den Germania-Festhallen Sportvorführungen, und am Abend ein gesellschaftliches Beisammensein der auswärtigen und Berliner Kameraden. Auf den Berliner Garnison-Friedhöfen und am Befallenenndenkmal auf dem Ehrenfeld des Jüdischen Friedhofes in Weißensee wurden Blumen Spenden durch Deputationen niedergelegt.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten zählt ungefähr 35 000 Mitglieder, die ausnahmslos Frontkämpfer gewesen sind; er wurde vor zehn Jahren gegründet, um gegen die damals verbreiteten Vorwürfe, die Juden seien nicht an der Front gewesen und gegen die auf derartige Äußerungen sich ausbauende antisemitische Propaganda mit Erfolg anzukämpfen. Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten ist heute mit seinen 16 Landesverbänden und über 400 Ortsgruppen und Untergruppen die zweitgrößte jüdische Organisation in Deutschland. Viele seiner Kameraden dienen den jüdischen Interessen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder von Gemeindevorständen, Repräsentantenkollegien sowie anderen Einrichtungen und Körperschaften des öffentlichen jüdischen Lebens. Eine besondere Quelle der Kraft ist für den R. j. F. seine strikte Neutralität in parteipolitischen Hinsicht und gegenüber den verschiedenen jüdischen Richtungen. Diese Neutralität hat sich stark und segensreich ausgewirkt in der vom R. j. F. getragenen Siedlungsbewegung, in der die amtlichen jüdischen Stellen im Reiche, die anderen jüdischen Organisationen und die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen jüdischen Lebens unterschiedslos mit anerkennender Zustimmung und tatkräftiger Förderung dem R. j. F. zur Seite getreten sind. So hält nicht nur der leider immer noch notwendige Abwehrgedanke die Kameraden des R. j. F. zusammen, sondern über den Rahmen des Bundes hinaus dient der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten in seiner wichtigen und begrüßenswerten Neutralität, in seiner Förderung des Sportgedankens zur körperlichen Erleichterung der Jugend, in der Siedlungsbewegung, um nur dies zu nennen, der Gesamtheit des deutschen Judentums; stets bereit und an erster Stelle dazu berufen, tritt er ein für Ansehen und Ehre des

jüdischen Namens und zum Schutze und zur Wahrung der Ehre und des Andenkens seiner im Weltkriege gefallenen jüdischen Kameraden.

### Das Israelitische Mädchenheim

in der Gräbschener Straße 51 beginnt am 8. Dezember v. J., wie im Jahre vorher, in den von seinem Vorstandsmitglied, Herrn Ludwig Markowicz, freundlichst zur Verfügung gestellten Räumen, seine Chanukkafeier, der am ersten Tage des Festes die eigentliche Bescherung im Heim selbst vorangegangen war. Die jungen Mädchen konnten, da erfreulicherweise für diesen guten Zweck zahlreiche Spenden eingegangen waren, mit schönen, größtenteils praktischen Dingen bedacht werden, die bei den Beschenkten große Freude ausgelöst haben. Der Festabend begann mit dem Anzünden der Lichte durch Herrn Oberkantor Borin. Nachdem Herr Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann über den Sinn des Chanukkahfestes gesprochen hatte, begrüßte der erste Vorsitzende die erschienenen Gäste, vor allem die Delegierten der Logen, der Schwesternbünde der Logen und des Frauenbundes. Er widmete Worte herzlichen Besehens und Worte des Dankes der leider aus Gesundheitsgründen aus ihrem Amt geschiedenen früheren Leiterin, Fräulein Wajfermann, deren Wirksamkeit für das Heim unvergessen bleiben wird.

Während der nun folgenden Teestunde boten die jungen Mädchen des Heims eine nette Theateraufführung und einige Länze, um deren Besingen sich neben der neuen Heimleiterin, Frau Meyer-Reingheim, Frau Jacht bemüht hatte. Herr Borin erfreute die Anwesenden mit Gesangsporträgen, die vom Organisten, Herrn Schäffer, am Flügel begleitet wurden.

Das Mädchenheim bietet jungen Mädchen Verpflegung, Erziehung und die Möglichkeit zu einer Berufsausbildung. Durch Hinzunahme der Wohnung im Erdgeschoß wird man in Zukunft keine Aufnahmegeheude aus Platzmangel, wie das in letzter Zeit öfter geschehen mußte, abzulehnen brauchen; denn der verfügbare Raum wird nicht, wie bisher, für 16, sondern wahrscheinlich für 25 junge Mädchen ausreichen. Diese neuen Verpflichtungen legen dem Heim aber auch neue Lasten auf, und da die alten nicht geringere geworden, müssen wir uns an die jüdische Öffentlichkeit wenden mit der Bitte, um tätiges Interesse. Wir bitten also dringend, alle Mitglieder unserer Gemeinde, dem Verein „Israelitisches Mädchenheim“ beizutreten, der mehr denn je durch die Zeitverhältnisse auf die Gebefreudigkeit unserer Glaubensbrüder angewiesen ist, und bei freudigen und traurigen Anlässen des Heimes zu gedenken.

Beitrittserklärungen sind an Herrn Paul Sachs, Werderstraße 24, zu richten. Spenden erbitten wir auf das Postkontokonto Nr. 1183 der Firma Sachs & Schiedewitz, hier, Werderstraße 24. D. K.

**Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorff**

**Domäne**  
Die milde  Zigarette

### Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

### Wohnungstausch

Siegfried Gadiel  
Breslau  
Freiburgerstr. 40

Fernruf 51223

### Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

*Hof-Juweliere*  
**Gebr. Somme Nachf.**  
Breslau, Am Rathaus 13. Geogr. 1794  
Feinen echten Schmuck  
in allen Preislagen  
Perlen in bekannt großer Auswahl  
Silbergerät u. Bestecke billigst  
Auch Ankauf  
Gelegenheitskäufe

**Fritz Eichwald** Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

### Jeder Art Ungeziefervertilgung restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**  
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

**Soziale Gruppe.**

Am 10. Dezember fanden sich im großen Saale und seinen Nebenräumen unsere Schützlinge etwa 165 an der Zahl, zu einer Chanukkafeier ein. Nachdem Herr Rabbiner Dr. Simonsohn die Chanukka-Lichte entzündet hatte, hielt er eine zu Herzen gehende Ansprache über die Bedeutung des Chanukkahfestes. Herr Fabisch rezitierte dann Legenden und Gedichte, die stürmischen Beifall fanden.

Dieser ernsten Feier folgte eine nahrhafte Mahlzeit. Den Schluß der Feier bildete eine Bescherung mit warmen Winterfächern und Wäsche. All denen, die es uns ermöglicht haben, unsere Schützlinge vor der größten Not des kalten Winters zu schützen, sagen wir an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank. Hätten sie sehen können, wie sich die Beschenkten an diesem Abend wohl fühlten, sie wären reich belohnt gewesen.

Unserem Hausgehilfennerverband golt unsere zweite Chanukkafeier, an der die früheren und jetzigen Schülerinnen unserer Hausgehilfenschule teilnahmen. Auch sie gruppierten sich an schönen Tafeln, vor denen ihnen Frau Edith Lachmann die Chanukkah-Lichte hielt; dann wurden sie durch Lieder und Vorlesungen von Herrn Ruffbaum vom Rabbiner Seminar erfreut. Zum Schluß wurden unsere Schülerinnen mit Kleidung und Wäsche reichlich bedacht und hatten große Freude an ihren Festpaketen.

Nachdem wir allen, für die wir arbeiten, nach besten Kräften Freude bereitet hatten, veranstalteten wir eine Chanukkafeier auch für die Mitglieder der sozialen Gruppe. Herr Kantor Wartenberger entzündete die Lichte, Frau Abgeordnete Melzer-Pommeranz hielt die Festrede in einer Form, die nicht die übliche Waffabierrede war, sondern vielmehr das Thema „Jüdische Wohltätigkeit und soziale Hilfe“ behandelte. Frau Melzer wies im besonderen darauf hin, wie das Lieberangebot von industriellen Arbeiterinnen und kaufmännischen Angestellten keine genügende Existenzgrundlage gebe, während, wie besonders das Beispiel der Hausgehilfenschule in Breslau beweist, die Nachfrage nach geschultem Hauspersonal größer ist als das Angebot.

Frau Käthe Fischer erfreute bei dieser Feier durch stimmungsvolle Gesangsvoorträge. Mehrere Mitglieder traten der Gruppe bei.

**Die Weltorganisation der Agudas-Isroel**

wird laut Beschluß der Leitung im Einst kommenden Jahres eine zweite Koneffio-Gedaulo, den Welt-Kongress, einberufen. Es ist der Beschluß gefaßt worden, einen 100.000 Mark-Fonds zu schaffen, der die Tagung des großen Rabbinischen Rates und den Welt-Kongress selber sichern soll. vor allem aber zur Durchführung der wichtigsten Aufgaben der Agudas-Isroel dient. Die Aufgaben, die den Weltkongress beschäftigen werden,

sind neben den organisatorischen und innerpolitischen Fragen, Aufgaben allgemein jüdisch-sozialer und jüdisch-kultureller Art, wie z. B. die Schaffung eines jüdischen Versicherungsamtes für jüdische Arbeitslose, die Schaffung einer jüdischen Zentral-Bank, die Schaffung eines Systems von Lehrerbildungsfürjen im Osten. Die auf Deutschland umgelegte Summe dieses Fonds beträgt 25.000 Mark, von der bereits mehr als die Hälfte gezeichnet ist. Eine in Kürze stattfindende Kleinsammlung soll neben dem finanziellen Erfolg dem jüdischen Mittelstand die Möglichkeit bieten, sich auch durch kleinere Beträge an der Schaffung dieses Fonds zu beteiligen, der ja der Agudas-Isroel die Möglichkeit zur Lösung wichtiger jüdischer Aufgaben bietet. Wir erwarten, daß die jüdische Öffentlichkeit sich im weitesten Maße daran beteiligen wird, um dadurch ihre Anerkennung der von der Agudas-Isroel zu lösenden Aufgaben zum Ausdruck zu bringen. Um den Sammlern einen Ansporn zu geben, veranstaltet die Agudas-Isroel ein Preisausschreiben, an dem sich jeder, der 75 Mark an den A. G. F. abführt, beteiligen kann. Wir werden es nicht unterlassen, die jüdische Öffentlichkeit auch weiterhin über die Fortschritte der Vorbereitung zu informieren und werden vor allem in aller Kürze durch Vorträge, Versammlungen und Artikel die ideale Vorbereitung für die A. G. beginnen. Wir bitten auch auf diesem Wege alle jüdisch-interessierten Kreise, keinem unserer Sammler eine Abgabe zu geben. Die zum Verkauf gelangende Koneffio-Gedaulo-Medel von 1 Mark pro Stück muß zum Schmuckstück werden. Es muß, in Variation eines deutschen Dichterswortes heißen: „Agudas-Isroel rief und alle, alle kamen“.

**Landesversammlung des Deutschen Keren Hajessod.**

Die Landesversammlung des Jüdischen Palästinawerkes (Keren Hajessod), E. B., die für den 3. März in Aussicht genommen war, findet nunmehr definitiv am Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Berlin unter Vorsitz von Herrn Direktor Oscar Wassermann statt. Die Tagesordnung enthält u. a. Referate von Herrn Felix Rosenbluth, Mitglied der Zionistischen Exekutive in London, über „Das jüdische Kolonisationswerk in Palästina“, und von Herrn Direktor Oscar Wassermann über „Die Erweiterung der Jewish Agency“. Zutritt nur für Mitglieder des Keren Hajessod gegen Zulassungskarte, die beim Zentralbüro des Deutschen Keren Hajessod, Berlin W. 15, Meinekestraße Nr. 10, schriftlich anzufordern ist. Die Karten werden vom 1. März ab ausgegeben.

**Die Vereinigung der „Achtzehn Männer“**

begeht ihre diesjährige Jahresfeier des 7. Adar am Sonntag, den 17. Februar, 5 Uhr nachmittags, in der Alten Synagoge, und sind hierzu die verehrlichen Gemeindeglieder eingeladen.

**Schlaf- und Reisedecken**

nur Qualitätsfabrikate zu besonders billigen Einführungspreisen

**Sächsische Wollwaren-Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

**HUT-ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen.

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweißn. Str. 5a

Freitag, 22. Februar 29, 8 Uhr

Kammermusiksaal

**Einziger Klavierabend**

**Wladimir Horowitz**

Presse: So etwa mag ein Liszt fasziniert haben. Jeder Satz wirkte wie die Offenbarung eines gottbegnadeten Genies.

Karten Hoppe, Zwingerplatz, Barasch, Ring

**Werbet für den Humboldt-Verein**

**Erholungsfürsorge des Jüd. Frauenbundes**

Wir erbitten alle Eingaben für Beihilfen für Bade- u. Erholungsreisen bis spätestens 15. März an

Beate Guttmann, Freiburger Str. 11 oder Grete Bial, Kurfürstenstr. 18

**Jüd.-liber. Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau**

Arbeitsgemeinschaft: „Die Propheten“

Leitung: Herr Religionslehrer Davidsohn  
Mittwoch, den 20. und 27. Februar, 20<sup>1/2</sup> Uhr, im Vereinslokal, „Soziale Gruppe“, Kais.-Wilhelm-Str. 16  
Nach dem Freitag-Abend-Spät-Gottesdienst am 22. Februar, näheres siehe Bekanntmachung Gottesdienst, veranstalten wir im Restaurant Schaal ein gemeinsames Freitag-Abend-Essen. — Wir laden hierzu in erster Reihe alle die ein, die keine Gelegenheit haben, eine Sabbath-Feier im Familienkreise zu begehen. — Von ordentlichen Mitgliedern wird ein Unkostenzuschuß von 75 Ffg. pro Gedeck erhoben, andere Teilnehmer zahlen pro Gedeck 2.— Mk. Meldungen bis spätestens Dienstag, d. 19. Februar bei unserem Vorsitzenden, Herrn Religionslehrer Davidsohn, Palmstr. 22. Fernspr. 27552.

**J. Grospietsch**

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands

Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.

Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach, C. J. Quandt-Berlin, Steinway & Sons etc. sowie bill. Fabrikate





Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten  
v. v. Ortsgruppe Breslau v. v.

I. In unserer am 27. Januar 1929 stattgefundenen Generalversammlung wurden nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts und nach Entlastung des Vorstandes und Kassenführers die bisherigen Vorstandsmitglieder Kam. Verwaltungsdirektor Dr. Ernst Rechin, Otto Ekeles, Rechtsanwalt Ludwig Keiler, Mag. Abramsohn, Herbert Gadiel, Louis Blandowski, Landgerichtsrat Dr. Ernst Rosenthal, Primärarzt Dr. Karl Fried (früher Worms), Fabrikbesitzer Dr. Georg Goldschmidt, wieder und Rechtsanwalt Ludwig Foerder neugewählt. — Die Verteilung der Ämter wird demnächst bekanntgegeben.

Eine Entschlieung wegen Verbesserung des Inhalts des „Schild“'s wurde einstimmig angenommen.

Ein Antrag auf Anschaffung einer Fahne wurde abgelehnt.

II. Unser Purimfest findet am 23. März 1929, 20 Uhr, in der „Bonbonnière“, Kaiser-Wilhelm-Straße 121, statt. — Karten zu 1 Mark im Vorverkauf bei Hirschlik, Kam. Eugen Seelig, Böhm, Graupenstraße 2/4, Blandowski, Friedrich-Wilhelm-Straße 32 und Matthiasstraße 70/72; an der Abendkasse 1,50 Mark.

III. Unsere nächste Mitglieder-Versammlung findet ausnahmsweise am Dienstag, den 5. März, 20,30 Uhr, im Restaurant „Matthiaspark“, Matthiasplatz 1, bei Kam. Emil Beihoff statt. — Besondere Einladungen ergehen noch.

IV. Zum 70. Geburtstag des 1. Vorsitzenden der Synagogen-Gemeinde Breslau, Herrn Geheimrat Goldfeld, wurden die Glückwünsche der Ortsgruppe Breslau und des Landesverbands Niederschlesien durch unseren Schriftführer, Kam. Rechtsanwalt Ludwig Keiler, ausgesprochen. — Wir hoffen, daß die guten Beziehungen zwischen Synagogen-Vorstand und Reichsbund fortbauern werden.

V. Der Obmann unseres Kriegsverletztenausschusses, Kam. Nathan Weinstein, Werderstraße 33, ist leider schwer erkrankt. Anfragen sind daher bis auf weiteres an unser Büro zu richten.

VI. Kameraden, die für Inserate und Bezugsbestellungen für den „Schild“ gegen Provision werben wollen, mögen sich im Büro, Ring 50, melden.

VII. Es ist dringend erforderlich, daß jeder Kamerad als Bezieher des „Schild“'s erfasst wird.

VIII. Kriegsverletzter 50% sucht Stellung (möglichst Holzbranche).

Herzliche Bitte der Peah!

Der lange strenge Winter, die große Arbeitslosigkeit und die schwere Zeit bedingen Notstände aller Art. Alle Hilfe reicht nicht aus. Auch die „Peah“ kann nicht in dem Umfange helfen, wie sie es gern möchte, weil sie den vielen Nachfragern der Bedürftigen nach Kleidungsstücken aller Art nicht nachkommen kann. Die Eingänge halten mit dem Erforderlichen nicht Schritt. Es fehlt uns besonders an Mänteln, Anzügen, Wäsche und Schuhen, die wir für jedes Alter dringend benötigen.

Wenn recht viele Glaubensgenossen unserer erneuten Bitte nachkommen würden, so könnten wir vielen Bedürftigen helfen. Selbst Unmodernes wird tragbar gemacht, umgeändert und verarbeitet. Dadurch schafft es wieder Arbeitsverdienst und hilft doppelt.

Wieviel Dinge mag es noch geben, die in der „Peah“ willige Abnehmer finden und in Schränken und Schubens nutzlos bleiben! Möchten recht viele Glaubensgenossen an die „Peah“ denken und Entbehrliches, auch Betten, Möbel, Hausrat usw. spenden, dann ist vielen Bedürftigen in schwerer Zeit geholfen!

Spende, wer kann!

Der Vorstand. J. A.: Frau Else Wohlauer.

Buchbesprechungen

„Die Mutter“, Roman von Schalom Asch. Verlag R. Löwit, Wien I, Fleischmarkt. Broch. 4,50 Mk., in Leinen geb. 7 Mk.

Des Verfassers „Hohes Lied“ auf die Mutter ist dieser jüngste Roman. Die Mutter — das ist hier die schützende, alles Leid tragende, stets opferbereite Frau, die ihre Sendung als Gottesdienst betrachtet, alles daran setzt, daß ihr Mann Thora studiert, daß die Kinder den „jüdischen Weg“ gehen. Ihr Sorgentind Deborah erfüllt als getreue Erbin die mütterliche Sendung in Liebe zum Erwählten; für ihn arbeitet, leidet, verzichtet sie sogar auf Mütterlichkeit. Zwischen dem russischen und dem New Yorker Ghetto spielt sich der Roman ab. Humorvoll schildert Asch diese Armen, mit ihrem Leben, Träumen, Abenteuern, Festen, Arbeiten, gibt einen trefflichen Ausschnitt aus der jüdischen Vergangenheit, da die große jüdische Wanderung nach Amerika geschah, mit Thoravorleser Ansdel und Familie, typisch für jene hunderttausende osteuropäische Juden, welche die ungeheuren jüdischen New Yorker Massenquartiere bildeten. M. E. muß jeden, mit Verständnis für solche Dinge erfüllten Juden das Lesen dieses wahrhaft vollstimmlichen Asch'schen Wertes durchaus befriedigen. B.



**Kauf gleich**

**Deutsche**

**Bekleidungs-Gesellschaft mbH.**

**Breslau nur Junkernstraße 38-40 am Christophoriplatz**

*Das bevorzugte Kaufhaus der Brautleute!*

*Umher 6 großen Tischausstellungen sind zum ständig wechselnde Modellsien.*

**Browna, Anzugsstoffe**  
alle Kunden, jedermann im gefassten  
Anzugsstofflager kaufen bei uns nach  
**ofun Anzugsstoffe**  
1. Ratanzahlung: April 1929  
½ Anzugsstoffe, 8 Monatsraten!

**zähle später!**

**DBG**

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA** ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Max Eib A. G., Dresden

Das Dezemberheft der MGWJ

beginnt mit einem Sammelbericht von Heinrich Speyer über neuere bibelwissenschaftliche Arbeiten. Die folgenden drei Aufsätze geben auch dem Fernerlehenden ein Bild von dem Geschick unserer Vorfahren im späten Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit. Ellen Littmann zeigt, zum Teil nach unveröffentlichten Urkunden, unter welchen Bedingungen es denjenigen Juden, die in der Zeit des Schwarzen Todes um Heimat und Besitz gekommen waren, gelang, neue Niederlassungsmöglichkeiten zu finden. Eine kleine Arbeit von Professor Donath behandelt die Gesundheitsverhältnisse unter den Juden zu Beginn der Neuzeit und weist nach, welche furchtbare Krankheiten die sehr ungesunden Berufszweige, die man den Juden übrig ließ, zur Folge haben mußten. Was sie aufrecht erhielt, ist deutlich zu erkennen aus L. Landau's Aufsatz „Der jiddische Midrasch Wajoscha“; hier wird zum ersten Male ein Spielmannslied über den Auszug aus Ägypten veröffentlicht, das uns veranschaulicht, wie bereits unsere Vorfahren die biblischen Stoffe mit den Stilmitteln ihrer Umwelt darzustellen wußten. Zahlreiche Besprechungen folgen. Je lehrreicher und anregender das Heft ist, um so weniger ist es zu verstehen, daß anscheinend noch weite Kreise unserer Glaubensgemeinschaft der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, der Herausgeberin der MGWJ, fremd gegenüberstehen. Im letzten Jahre hat diese Gesellschaft ihren Mitgliedern gegen den geringen Jahresbeitrag von 10 Mark die sechs Hefte der Monatschrift (zusammen 640 Seiten) zugesandt und ihnen außerdem Vergünstigungen beim Bezug wichtiger jüdisch-wissenschaftlicher Veröffentlichungen gewährt. Hoffen wir, daß im neuen Kalenderjahre zahlreiche neue Mitglieder das legensreiche, von Juden und Nichtjuden anerkannte Wirken der Gesellschaft unterstützen werden. Ihre Anschrift ist: Berlin-Schöneberg 1, Belgierstraße 46, II, 2., das Postcheckkonto: Paul Veit Simon, Berlin, 7030.

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung

verleitet jedoch das 16. Heft ihrer „Mitteilungen“. Dr. Czelliger gibt eine ausführliche statistische Zusammenstellung über die „Berliner Mischehen“, und zwar nicht nur die zwischen Juden und Christen, sondern auch die sämtlichen anderen Kombinationen: Evangelisch-Katholisch usw. Das Ergebnis ist, daß die Neigung zur Mischehe heute bei den Berliner Katholiken, und zwar sowohl bei den männlichen wie bei den weiblichen, am häufigsten ist, indem von 100 Personen 68 außerhalb der eigenen Konfession ihre Ehepartner wählen. Zunächst kommen dann die konfessionslosen Männer und erst in weitem Abstände jüdische Männer, konfessionslose Mädchen, Jüdinnen und zu allerletzt die Evangelischen. Diese Neigung zur Mischehe ist nun im Laufe der letzten 16 Jahre nur bei den Evangelischen ungefähr gleich geblieben, bei allen übrigen hat sie während des Krieges eine starke Steigerung erfahren, um jetzt ungefähr

wieder dieselbe Höhe wie vor dem Kriege zu gewinnen. Noch interessanter sind die Untersuchungen über die eheliche Fruchtbarkeit, die er mit einer neuen Methode vergleichend berechnete, wonach sich ergeben hat, daß die eheliche Fruchtbarkeit zwar bei sämtlichen Ehen stark abgenommen hat, daß aber diese Abnahme, was sicher niemand erwartete, am stärksten: die rein evangelischen Ehen betroffen hat, während die rein katholischen und die rein konfessionslosen lange nicht im selben Maße kinderärmer geworden sind. Die rein jüdischen Ehen nehmen hierbei eine Mittelstellung ein, und nicht, wie man allgemein behauptet, die unterste Stufe. In noch viel höherem Maße haben die sämtlichen Mischehen an Fruchtbarkeit abgenommen. Die Kombination Jude-Christin hält die Spitze, insofern hier nur noch auf drei Ehen ein Kind kommt.

Der Oberstadtssekretär Peter Gansen, Siegburg (Rhld.), gibt für die rechtsrheinischen Juden eine Zusammenstellung der sämtlichen Familiennamen, die in den drei Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Koblenz im Jahre 1808 angenommen wurden. — Das Heft enthält ferner eine Liste sämtlicher jüdischer Familienchroniken, die an das Archiv der Gesellschaft bis jetzt eingeleistet worden sind. Man wird überrascht sein, eine wie große Zahl derartiger Familiengeschichten bereits gedruckt vorhanden sind.

Man abonniert die „Mitteilungen“, indem man Mitglied der Gesellschaft wird. (Jahresbeitrag 10 R.-Mk. für Einzelpersonen, für Korporationen 30 R.-Mk.) Zuschriften an den Vorsitzenden, Dr. A. Czelliger, Berlin W., Potsdamer Straße 5. Zahlungen auf Postcheckkonto „Gesellschaft für jüdische Familienforschung“ Nr. 18 326, Berlin-Wilmersdorf.

Von dem in jeder Nummer enthaltenen „Suchblatt“ dürften unsere Gemeindeglieder folgende Fragen interessieren:

Nr. 96. Wer weiß Genaueres über Cleaver (Loeser) Laqueur (Laför), geb. etwa 1740, vielleicht in einem elsässischen Dorfe, Vater der beiden Brüder: David (geb. David, 1772—1846) und Josef L. (1769 bis 1838), beide in Städtel bei Karlsruhe D.-Schl.

Nr. 99. Wer weiß Sicheres über jüdische Abstammung des berühmten Mathematikers Prof. Georg Cantor? Die Angaben von Kohut und Jacobs sind unzuverlässig. Dr. A. Schwadron, Jerusalem.

Nr. 100. Wie erklärt sich der Name Hoff? Nordche Hoff, geb. etwa 1750, lebte in Adelnau, heiratete spät und verließ aus unbekanntem Gründen etwa 1800 seine Familie. Er soll dann in Ungarn (?) festgestellt worden sein und von dort seiner Frau den Scheidungsbrief gegeben haben. Wer kann mir Hinweise auf Quellen zwecks weiterer Ermittlungen über ihn und die Vorfahren geben? Architekt Ernst Hoff, Berlin.

Schluss des redaktionellen Teiles.

**Licht und Kraft**  
Rufen Sie **58884**  Rufen Sie **58885**  
Elektro-Motoren  
Motoren-Reparaturen  
**Hartrumpf & Co., G. m. b. H.**  
Matthiasstraße 39

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:  
**lebende Karpfen  
Schleie, Hechte**  
geschl. Hechte, Zander  
Marinaden und Räucherwaren  
für die Tafel und den Konsum  
**Deutsche Dampffischerel-Ges.**  
**„Nordsee“**  
Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2  
Gräbschenerstraße 6.

*Bulgaria*  
*Edel-Zigarette*  
*unserer Zeit!*

**Schuhwaren**  
nur allerbeste Qualitäten  
für Straße, Haus u. Sport  
in großer Auswahl  
solide Preise  
Mitglieder 5% Rabatt.  
**Foerder**  
Höfchenstraße 29

**Be- u. Entwässerungen  
Marmortoiletten**  
Das Beste von allem nur bei  
**Josef Kallen**  
Tautenzienstr. 51, Tel. 282 06  
früher SptJoßplatz

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**  
vorm. C. Heymann  
Gegründet 1736 **Breslau VIII** Telefon 58747  
Klosterstr. 97  
**Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk**  
für alle Gelegenheiten  
**Vornehme Privat-Autos**  
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

**Inserate** haben in unserer Zeitschrift stets **größten Erfolg**

**Elektro-Gellert** empfiehlt sich zur Ausführung **elektr. Anlagen aller Art**  
Jetzt nur **Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz**  
u. **Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

**Geschäftliches.**

Am Mittwoch, den 20. Februar, 20 Uhr, findet im Schiedmayeraal ein Klavier-Abend von Viktoria Tobias statt. — Josef Wagner gibt am 27. Februar im Mozartaal einen Klavierabend. Programm: Bivadi Bach; Orgelkonzert d-moll Josef Wagner; Variationen und Fuge über eine Sarabande von Bach (zum ersten Male), Chopin: 12 Etüden Op. 25. — Am Donnerstag, den 28. Februar, findet im Kammermusiksaal der Sonaten-Abend von Georg Dohrri (Klavier), Franz Schäger (Violine) statt. Programm: Mozart B-dur Hindemith D-dur, Beethoven F-dur Op. 24 (Frühlingssonate). Karten bei Hainauer und an den Abendkassen.

Der Jüdische Frauenbund, Abteilung Erholungsfürsorge, hat im vergangenen Jahr an über hundert Damen des gebildeten Mittelstandes Reisebeihilfen gegeben. Meldungen für den kommenden Sommer werden bis spätestens 15. März erbeten. (Siehe Inserat.)

Film-Matinee: Frühling in Palästina im Deli-Theater am Sonntag, den 17. Februar 1929, vormittags 11 Uhr. Mit dem ersten Frühlingsbeginn, zur Zeit der Mandelblüte, brach im März 1928 eine Filmexpedition nach dem Toten Meer auf, um eine Kamerareise von der Mündung des Jordans bis zu seinen Quellen am Hermon-Gebirge zu unternehmen, und so wurde der ganze Film unter die Devise des Frühlings und Aufbaus in Palästina gestellt. Die Mandelblüte und das Neujahrsfest der Bäume, das Fest des Frühlingswachens, dann aber die Orangen, diese bedeutungs- und verheißungsvolle Exportindustrie Erez Israels, bilden den Inhalt des ersten Aktes. Dann folgen in einem weiteren Akte Bilder aus Jerusalem und Tel Aviv an festlichen Tagen, und jeder Jude wird wohl mit Vergnügen sehen, wie seine orientalischen und aschenassischen Brüder im freien Erez Israel ihre Feste feiern. Der fünfte Teil des Films führt uns den Jordan aufwärts von der Einöde des Toten Meeres durch die Jordan-Ebene bis zum großen Werk der Elektrifizierung bei Gescher und dann durch die jüdischen Siedlungen nach Tiberias zum malerischen Huleh-See und zu den Huleh-Beduin bis nach Metullah, der Nordgrenze Palästinas, zum Teil durch ganz unbewohnte, zum Teil von Europäern noch nie betretene Gegenden.

Die beiden Palästina-Fonds, der Aufbaufonds Keren Hajesod und der Bodenfonds Keren Kajemeth Lejisrael, haben sich mit der Herstellung dieses Films, dem sie eine einzigartige Sammlung arabisch-palästinensischer und jüdischer Volksliedmelodien als musikalische Begleitung beigegeben, kulturhistorische Verdienste erworben. (Näheres siehe Inserat und Anschlagssäulen.)

Ein sensationeller Erfolg ist mit vollem Recht dem Buche von Remarque „Im Westen nichts Neues!“ beschieden, das durch seine wahrheitsgetreue, erschütternde Schilderung der Kriegserlebnisse eines unbekanntes Soldaten unser literarisches Weltkriegsdenkmal genannt zu werden verdient. Bestellen Sie das Buch noch heute bei der Koebnerschen Buchhandlung, Schmiedebrücke 29 a. Fernruf 265 80.

Konzertdirektion Richard Hoppe. Am Freitag, den 22. Februar, findet im Kammermusiksaal ein Klavierabend von Wladimir Horowitz, der soeben von seiner erfolgreichen Auslandstournee zurückgekehrt ist, statt. — Am 1. März veranstaltet das Gewandhaus-Quartett im Kammermusiksaal einen Kammermusikabend. — Am 5. März gibt Elisabeth Laube im Kammermusiksaal einen Liederabend mit Prof. Dr. Georg Dohrn am Flügel. — Am 6. März findet ein Klavierabend von Conrad Anforge statt. — Am 7. März wird Charlotte Kraeter-Dietrich einen Liederabend moderner Meister geben. Am Flügel: Dr. Arthur Chih-Dresden. — Der Kammermusikabend des Guarneri-Quartetts findet am 12. März statt. — Der Liederabend von Leo Slezak ist auf den 24. März festgelegt worden. — Karten in der Musikalienhandlung Hoppe, Zwingerplatz.

Zeitungs-Katalog Rudolf Mosse 1929. Die 55. Ausgabe des Rudolf Mosse-Zeitungs-Kataloges für 1929 ist soeben erschienen. Wie die lange Reihe seiner Vorgänger, so ist auch dieser anerkannte Führer auf dem Gebiete der Zeitungs- und Zeitschriften-Reklame ein unerlässliches Nachschlagewerk für jeden, der mit Zeitungsreklame zu tun hat. Außerlich fällt das stattliche Buch durch seinen besonders geschmackvollen und haltbaren Einband auf, innerlich macht sich vor allen Dingen eine bemerkenswerte Neuerung geltend: Die Tageszeitungen sind, um keine Mißverständnisse über den Wert der Zeitungen aufkommen zu lassen, innerhalb ihrer Erscheinungsorte in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Der redaktionelle Teil, der besonders auch auf den „Rudolf Mosse-Dienst“ eingeht, bringt in muster-gültiger Anordnung dem Inserenten alles Wissenswerte über den Anzeigenteil der Zeitungen und Zeitschriften. In einem besonderen Anhang haben die Verleger die Gelegenheit wahrgenommen, den Firmen, die für Reklame Interesse haben, die Vorteile ihrer Organe für die jeweiligen Zwecke zu schildern. Das 30 Seiten umfassende Kartenwerk, das bekanntlich letztes Jahr großen Anhang fand, ist auch dieses Mal wieder beigegeben und umfaßt die Länderarten des Deutschen Reiches sowie des gesamten europäischen Kontinents. Es ist zu begrüßen, daß die Firma Rudolf Mosse durch ihren Zeitungs-Katalog 1929 wiederum den Inserenten als auch den Verlegern einen hervorragenden Dienst leistet, und bei der Aufgabe, die der Zeitungsreklame beim Aufbau der deutschen Wirtschaft zufällt, wird dieser Zeitungs-Katalog von bedeutendem Nutzen sein.

**Keren Hajesod      Keren Kajemeth Lejisrael**  
**Film-Matinee**  
**Frühling in Palästina**  
 Bilder vom jüdischen Aufbau  
**DELI-THEATER**  
 Sonntag, den 17. Februar 1929,  
 Beginn 11 Uhr  
 Plätze zum Preise von Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— an der Kasse und im Vorverkauf bei Barasch, Brandeis u. Hainauer

**Meisterleinen**  
 bestes Reinleinen Deutschlands  
 nur erhältlich bei den  
**Leinen- und Tischzeugwebereien**  
**Strunkmann & Meister-Bielefeld**  
 und deren Verkaufsstellen:  
 Breslau      Berlin W.      Hamburg  
 Göfchenstr. 1, am Museumplatz.      Tauentzienstr. 15.      R. Jungfernstieg 17.  
 Bremen      Frankfurt a. M.      Leipzig      Dresden  
 Am Wall 150.      Gallusanlage 2.      Goethestr. 7.      Wiener Platz 1.

**Wir suchen** für unsere Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeug-, Glas- und Wasserleitungsschaden-Versicherungszweige  
**Mitarbeiter** für Stadt und Provinz.  
**Wir bieten** arbeitsfreudigen Herren  
**festen Bezüge** und Provisionen.  
 Vorwärtskommen auch Nichtfachleuten gewährleistet, ca. fachmännische Einarbeitung erfolgt.  
**Württembergische Feuerversicherung Akt.-Ges. i. Stuttgart**  
 Gegründet 1828      Geschäftsstelle: Breslau, am Rathaus 15

**Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen**  
**Handgemalte Kunst- u. Gebrauchsgegenstände aus Echtem Meißner-Porzellan**  
 In der künstlerischen Malerei und in der Vollkommenheit der Technik liegt der unvergängliche Wert.  
 Eigene Niederlagen:  
 Berlin W 50  
 Budapester Straße 9a  
 im Hause des Capitols am Zoo.  
 Dresden-A. 1      Leipzig C 1  
 Schloßstraße 36      Goethestraße 6  
 Zu beziehen auch durch alle führenden Porzellanhandlungen.

**Drucksachen aller Art**  
 schnell und preiswert  
**TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7**



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Tel.  
Nr. 59931

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Drucksachen

aller Art, sowie  
Kalender, Kataloge  
Plakate, Werbedrucke

liefert

## Th. Schatzky A-G

BRESLAU-BERLIN

## Kurhaus und Parkhotel.

## Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

2 Orchester · Täglich TANZ

## Hundfunkhörer Schlesiens!

Lest jeden Freitag die offizielle Programm-  
zeitschrift der Schlesischen Sender, die

## „Schlesische Funkstunde“

Blau-weißes Titelblatt und wechselndes Titelbild

## „Huthmacher“

Konditorei / Kaffee / Bestell- u. Versandhaus  
Kaiser-Wilhelm-Straße 12 / Schweidnitzer Straße 53

Seitensprecher: Sammelnummer 39444

# Waagen



Jeder Größe und Bauart  
für Handel und Industrie



## Moritz Labude

Brüdenwaagenfabrik

Breslau 17

## Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerer.

Verzogen nach Gartenstraße 9, I  
**Dr. N. Markus**  
Frauenarzt

Sprechst.: Vorm. Montag bis Sonnabend 11<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup>  
nachm. Montag bis Freitag 3<sup>1/2</sup> bis 4<sup>1/2</sup>  
Telefon 54413

**Bad Altheide - Haus Bellevue**

bietet angenehmsten Winter-  
aufenthalt bei mäßigen Preisen

Erstkl. Verpflegung ♦ Zentralheizung

**Seiler Pianos**  
Flügel  
eigene Weltmarke  
u. andere von 1000 Mk. an

**Ed. Seiler, Gartenstr. 52.**

**Sanatorium „Haus Waldheim“**  
Bad Obernigk bei Breslau

Telephon 26 Prospekte  
Für Lungenkranke des Mittelstandes.  
Tagessatz 7.50 RM.  
Leitender Arzt: **Dr. Rausche**. Facharzt  
für innerl. Kranke.

**Photographie Fuchs, Opitzstr. 26**

Modern eingerichtetes Atelier für künstl. Bildaufnahmen  
12 Postkarten, braun mit Büttenrand 9.— Mk.  
Andere Bildgrößen, Kunstdrucke usw. billigst.



**Uhren**  
Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl  
und allen Preislagen

**J. Beckermuss**  
Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)  
Eigene Reparaturwerkstatt.

Handschuh-Fabrik  
**BÖSSERT**



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

**Arbeit statt Almosen!**

Wir richten an unsere Glaubensgenossen die Bitte,  
unsere Wohlfahrtseinrichtung mit Aufträgen auf

**Brennholz**

zu unterstützen. Zu Konkurrenzpreisen liefern  
wir bestes, trockenes, extrafein und klein  
**gespaltenes Aufzündeholz**

offen- jede gew. Scheitholz  
fertiges Klobenholz, Länge

Arbeitsstätte d. „**Peah**“ Jüdisches  
Höfchenstraße 62. Fernruf 26144. Brockenhaus E. V.

Renovation

von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648. Gegr. 1898

**Aesculap-Drogerie**

Apotheker Gustav May  
empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel  
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

**Augustastr. 61 Tel. 34273**

5% Rabatt (auß Markenartikel u. Brunnen) in Bons

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**

**Joseph Pelz**

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34676

liefert bekanntlich am frischesten alle

**Lebens- und Genußmittel**

prompt ins Haus

**Heinzelmännchen-Kochkiste**  
(zweitellig)

billig verkäuflich.

Näheres Höfcherstr. 37, II. Fernspr. 33484.

**Sanatorium Friedrichshöhe**

Bad Obernigk bei Breslau

Telephon 26 Prospekte

Für inn. r. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige

(Gebetsranke ausgeschlossen). — Abteilung für

Zucker- u. Stoffwechsellranke. — Malaria-kuren.

Tagessatz I. Kl. 10—12 Mk., II. Kl. 7.50 Mk.

Chefarzt **Dr. Köbisch**. — 3 Aerzte.

**P. Pohl**

Beste und  
billigste Bezugsquelle!

ff. Schokolade  
Kakao - Konfitüren  
Marzipan - Nougat  
Leb- u. Honigkuchen  
Keks - Waffeln  
und Zwieback

Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen  
Breslaus!



**Ich gratuliere**

mit einem  
**Geschenk**

aus dem  
Kunstgewerbehaus  
Schleffen

Junkerstraße 9  
nahe bei Ringling

**Lastauto**

für einige Vormittage gesucht.

Wer würde der „**Peah**“ zur  
Expedition von

**Brennholz**

in Säcken gegen billige Be-  
rechnung **Lastauto** zur Ver-  
fügung stellen? Telefon 26145.

**Gelegenheitsdichtungen**

**Hanna Schwarzbaum**  
Sauerbrunn 9, Fernspr. 35997

**Kaufmännische Privat-Schule**

**Charlotte Schäffer**

Neudorfstraße 33 / Tel. 31623

dtsh., franz., engl. Handelskorrespondenz

dtsh., franz., engl. Kurzschrift

Neuzeitliche Buchhaltung — Durchschreibebuchhaltung

**Schneidermeister!**

**Reste sowie Stückware**

in Herrenfuttersiden, Damenfuttersiden, Serge,

Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn,

Knöpen usw. in großer Auswahl, enorm billig.

**Frida Schmidt**, Kupferschmiedestraße 22/23

**Julius Münzer**

vereid. Dolmetscher

für Englisch u. Französisch

f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art

**Englisch Französisch Spanisch**

Werbet für den  
**Humboldt-Verein**

**Wäsche und Aussteuer jeder Art**

Gute und preiswerte Anfertigung von sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namenstickern.

**Flickstube** für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.

**Verein für gemeinnützige Werkstätten E. V.**

Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574  
Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

**Be- und Entwässerung**

Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

**Oscar Unikower** Gartenstraße 89  
Fernsprecher 20598

**Getragene Anzüge**

sowie ganz- Nachweise auch Schuhe, kauft zu höchsten Preisen

**Meloch**  
Antonienstraße 23  
Telefon 21083.

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische **Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz  
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

**Petrak Nachf.**

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059



**Gustav Knauer**

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

**Wohnungstausch-Abteilung**

**Kaiser-Wilhelm-Straße 54**

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

**Konditorei Grossweiler**

das Haus der

**Qualitäten**

Haupt-Geschäft: Augustastraße 45

Zweig-Geschäft: Goethestraße 22

Gabitzstraße 161

**Stadion-Konditorei**

Bestellgeschäft für alle Familienfestlichkeiten

Versand auch nach auswärts

Sammelruf 38521



**KURT ROTH**

**ARCHITEKT**

**BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß- u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten für den gesamten Innenausbau

**W. Kelling**

**REINIGT**

**FÄRBT**

**WÄSCHT**

**ALLES FÜR ALLE**

**Staubsauge-Institut „Staubtod“ Ring 14**  
Tel. 55031  
säubert Ihre Wohnung, Büro usw.  
— preiswert und gut. —

**Kaufe**

getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise

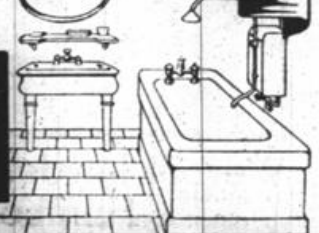
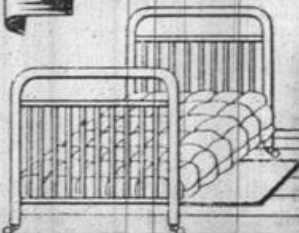
**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonntags geschlossen

Schatzky druckt alles!

**Bettstellen und**

**Bade-Einrichtungen**



Unsere **Sonderabteilung** bietet preiswerte Auswahl in allbewährter, bekannter Güte  
Zahlungserleichterungen

**Herz & Ehrlich**

K. G. BRESLAU 1 - BLÜCHERPLATZ 19

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerl Th. Schabty Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gep. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

März 1929

Nr. 3

### Emil Waldstein Gemeindeältester

Die Gemeindevertretung hat in der Geheimen Sitzung vom 21. Februar 1929 auf Antrag des Vorstandes beschlossen, Herrn Emil Waldstein, neben Herrn Geheimrat Goldfeld, der dienstälteste Vorsteher und dem Lebensalter nach das älteste Mitglied des Vorstandes, aus Anlaß seines 75. Geburtstages zum Gemeindeältesten zu ernennen in dankbarer Anerkennung für seine hingebungsvolle Arbeit im Vorstände durch mehr als 15 Jahre und für seine umfassende Tätigkeit bei vielen wohltätigen und gemeinnützigen Vereinen und Anstalten in der Gemeinde. — Wir gratulieren Herrn Waldstein recht herzlich zu dieser höchsten Auszeichnung der Gemeinde, deren sich außer ihm nur Herr Lippmann Bloch erfreuen kann.

### Gedanken am Ende des II. Buches der Thora

Nach der Patriarchengeschichte des I. Buches sind wir mit dem II. Buche in die Volksgeschichte Israels eingetreten. In das vierzigjährige Wüstenleben des durch Mose wunderbar geretteten Volkes wird die sinaitische Gesetzgebung gelegt, dort wird das Zehnwort gekündet, die einzig mögliche Basis für ein Gemeinschaftsleben in Familie und Staat. Und diesen kategorischen Imperativen der Ethik, wie die Gebote des Zehnwortes einmal genannt werden, schließen sich Kultusgesetze an, die in ihren Orten und Zeiten, in ihren Personen und Handlungen nicht nur befruchtend und belebend auf unsere Religionsgestaltung ihren Einfluß ausgeübt haben, sondern in nicht minderem Art sind sie auch anderen Religionsgemeinschaften zu Idealfakungen geworden. Darüber hinaus verdient gleich große Beachtung das bürgerliche Gesetz in seinen menschlich unerreichten Anordnungen über die Behandlung der Sklaven und der Fremdlinge, der Armen und des Tagelöhners, über die Ausführung der Sabbathgesetze und der des siebenten und des fünfzigsten Jahres.

Fast jedes ureigene Gesetz könnte auch in unseren modernen Zeiten als Grundlage und Richtschnur für zeitgemäße Betätigung am Menschen und für den Menschen dienen. Wohl kaum eine andere Zeit hat den Dienst am Menschen so in den Vordergrund gestellt wie gerade die unsere. Allüberall regen sich die Wohlfahrtseinrichtungen, und zur sozialen Betätigung werden bereits die Kinder in den Schulen herangebildet. Der wissende Jude erblickt in diesen Erscheinungen ein allmählich immer größer werdendes Verständnis für jene Forderungen unseres Exodusbuches, die dem wirtschaftlich Abhängigen und Unselbständigen schon in der Vorzeit seine Menschenwürde und seine Menschenrechte zu wahren verstanden, die in dem Fremdling niemals einen Andersrassigen und Fremdstämmigen erkannte, sondern nur den Menschenbruder, der auf unsere Hilfe und unser Mitempfinden einen berechtigten Anspruch hat. Mit verständlichem Stolz betrachten wir uns als die Hüter dieses Geistesgutes, um uns an ihm in Theorie und Praxis zu bewähren. Solcher Stolz verpflichtet! Er legt uns in der Gegenwart die Notwendigkeit auf, so wie es in den Profanschulen bereits geschieht, unsere jüdische Jugend mit ganz besonderer Betonung für ein Empfinden und eine Betätigung in diesem Sinne heranzubilden. So wie nach der

Sage am Sinai einst Gott die Bürgschaft der Väter mit der Begründung abgelehnt hat, der Väter Sünden seien so zahlreich, daß sie kaum für sich einzutreten vermöchten, aber die Bürgschaft der Jugend mit dem Hinweis auf ihre persönliche Schuldlosigkeit angenommen hat und den Satz gesprochen: „Durch der Kinder Mund gebe ich Israel die Thora“, so muß uns heute die Jugend — wenn wir sie die richtigen Wege zu führen verstehen — dafür einstehen, daß das alte Gut wieder erneuert, das alte Geschenk wieder zu dauerndem und verstandenem Besitztum wird. Darum lernet und lehret und versteht in Dankbarkeit und Innigkeit die tiefe Bedeutung jenes Brauches, am Ende eines Thorabuches mit der Gemeinde sich in dem Ausruf zusammenzufinden: **פּוֹן פּוֹן „Sei stark, sei stark!“**  
Rabbiner Dr. S ä n g e r.

### Gemeindevertreter-Sitzung

vom 21. Februar 1929

Bericht von Dr. Rechnitz.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, hielt einen warm empfundenen Nachruf für das am Tage vorher verstorbene frühere langjährige Mitglied der Gemeindevertretung, Herrn Justizrat M. Breslauer, den die Versammlung stehend anhörte.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Geheimrat Goldfeld, dankt in bewegten Worten für die vielfachen Ehrungen zu seinem 70. Geburtstag. Er bittet, seine Tätigkeit für die Gemeinde nicht als besonderes Verdienst anzusehen und erwägt, ob er nicht zur Vermeidung einer Ueberalterung des Vorstandes sein Amt niederlegen soll. Vorläufig wolle er es bis zum Ende der Wahlperiode behalten, empfiehlt aber, sich nach einem Nachfolger umzusehen.

Zur Wahl des Vorstandes der Gemeindevertretung übernimmt der Alterspräsident, Herr Wilhelm K o b e r, den Vorsitz. Er drückt seine Freude aus über den nunmehr würdig hergerichteten Sitzungssaal und würdigt die Tätigkeit der Gemeindeförperschaften im vergangenen Jahre, unter besonderer Hervorhebung der gerechten und verdienstvollen Leitung des Vorsitzenden, Justizrat Peiser. Die darauf vorgenommene Zettelwahl ergibt die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, nämlich Justizrat Peiser als Vorsitzender, Justizrat K a l i s c h als Stellvertreter, Dr. Schlesinger als zweiter Stell-

vertreter, Rechtsanwalt Jacobsohn als Schriftführer und Handelsgerichtsrat Gins als stellv. Schriftführer der Gemeindevertretung. Sämtliche Gewählten nehmen die Wahl an. J.-R. Peiser übernimmt mit Worten des Dankes den Vorsitz und verliest einige Einladungen und Dankschreiben. Darauf erstattet Herr Kober den Bericht der Kassenprüfer, die Beanstandungen bei der Kasse nicht gefunden haben. Darauf wird die Annahme der Täubchen Oppler Grabpflege-Stiftung, gestiftet durch Frau Rosa Bergmann, Berlin, auf Vorschlag des B.-E., Rechtsanwalt Rothmann, und der Franziska Lisser Grabpflege-Stiftung auf Vorschlag des B.-E. Herrn Kober nach den getroffenen Abmachungen genehmigt. Herr Freundlich berichtet über den Antrag der hebräischen Sprachschule in Breslau an die Gemeindevertretung, in den nächsten Etat eine laufende Beihilfe für sie einzusetzen. Die Schule beschäftigt eine volle Lehrkraft. Der B.-E. gibt zur Erwägung, ob nicht die Angliederung an die jüdische Volksschule oder das Seminar bedeutende Kosten ersparen könnte. Er könne deshalb die Beihilfe nicht empfehlen, zumal vor Ausgestaltung der Schule eine Fühlungnahme mit den Gemeindegewerkschaften nicht stattgefunden habe. Justizrat Peiser bedauert, daß man sich mit dem Antrage nicht mehr habe eingehend beschäftigen können. R.-A. Jacobsohn schlägt Vertagung vor, die auch Herr Gins wünscht, weil es sich um einen Antrag zum neuen Haushaltsplan handele, der heut noch nicht beraten wird. Herr Waldstein erklärt namens des Vorstandes, daß dieser einen an ihn gerichteten Antrag abgelehnt habe. Er hebt ausdrücklich hervor, daß dies nicht aus jüdisch-nationalen oder anti-nationalen Gesichtspunkten geschehen sei, sondern weil die hebräische Sprachschule sich sehr wesentlich mit moderner hebräischer Literatur beschäftige, also einem Gebiete, das nicht zu den eigentlichen Aufgaben der Gemeinde gehöre. Eine solche Einrichtung könne man allenfalls in besonders glücklichen Zeiten unterstützen. Dr. Schlesinger wendet sich gegen diese Begründung und empfiehlt Verweisung an die Etats-Kommission. R.-A. Jacobsohn verweist auf § 68 der Gemeindeordnung, wonach auch die Förderung kultureller Anstalten zu den Aufgaben der Gemeinde gehört. Der Antrag wird hierauf vertagt.

Ueber den Verwaltungsbericht referiert der Vorsitzende, J.-R. Peiser. Die Geschäftsübersicht für das Kalenderjahr 1928 ergibt 20 539 schriftliche Eingänge, 42 Vorstandssitzungen und 6 Gemeindevertreter-Sitzungen. Der B.-E. dankt den Vorstehern, Beamten und Ehrenbeamten für diese enorme geleistete Arbeit, insbesondere den Ehrenbeamten im Beerdigungswesen, die ihren aufreibenden Dienst trotz der furchtbaren Kälte hingebungsvoll versehen haben. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Erhöhung der Weizenberg-Stiftung um 500 Mark durch Herrn Georg Weizenberg aus Anlaß der Geburt seines ersten Sohnes Ulrich, von der Konstituierung des Vorstandes, wonach Geheimrat Goldfeld Vorsitzender, Rentner Waldstein und J.-R. Hirschberg Stellvertreter, Bankdirektor Hanke\*) Kassenvorsteher, Generaldirektor Haendler Kassenkontrolleur und Rechnungsprüfer ist, des weiteren von der Fertigstellung des Erweiterungsfeldes Rohde auf dem Friedhof Lohestraße und von der Auffüllung der Freudenthal-Grabpflege-Stiftung und der Simon-Grabpflege-Stiftung. Ferner wird auf die Nachricht, daß der Haushaltsplan 1929/1930 fertiggestellt sei, die Etats-Kommission gewählt, bestehend aus den Herren: Gins, Sander, Goldschmidt, Kober, Daniel, Reg.-R. Marcus. Als Stellvertreter werden gewählt die Herren Steuer und R.-A. Rothmann.

Im Anschluß daran bemängelt Dr. Schlesinger die Art des Geschäftsberichtes. Die dort gemachten Mitteilungen seien ohne wesentliches Interesse. Dagegen wolle er über die Gemeindepolitik, die Absichten und Pläne des Vorstandes und über das unterrichtet werden, womit sich der Vorstand befasse. Ein solcher Bericht könne ja in der Geheim Sitzung vorgelegt werden. Geheimrat Goldfeld hält solche Berichte weder für üblich, noch für zweckmäßig. Der Vorstand habe das Recht

der Initiative und könne nur solche Dinge zur Kenntnis der Gemeindevertretung bringen, die spruchreif seien. R.-A. Jacobsohn erläutert näher, was Dr. Schlesinger von dem Verwaltungsbericht verlange. So hätte die Gemeindevertretung nichts erfahren, daß der Antrag der hebräischen Sprachschule abgelehnt sei, wenn diese sich nicht an die Gemeindevertretung gewandt hätte. Er habe ferner gehört, daß die Verlegung des Almemos in der Alten Synagoge vom Vorstande abgelehnt sei. Derartige negative Entscheidungen seien für die Gemeindevertretung ebenfalls von Interesse. Geheimrat Goldfeld gibt dies zu, der Vorstand werde daher erwägen, inwieweit solche Mitteilungen zu machen seien.

In der darauf folgenden umfangreichen Geheim Sitzung wird Herr Bankier Steuer als Ersatz für den ausgeschiedenen Herrn Gemeindevertreter Wilhelm in den Finanz- und Gehaltsausschuß und Herr Eugen Berle, Friedhofsdezernent bei der J. R.-B.-A. in den Bauausschuß gewählt. Ferner wird die Anstellung der Büroangestellten Fräulein Mugdan als Bürobeamtin beschlossen, das Gehalt der Bibliothekarin Fräulein Marck, das Gehalt des Aufsehers Mamlof und die Dienstaufwandsentschädigung des Friedhofsinspektors Neumann anderweit geregelt, sowie die Abfindung des Verwaltungsdirektors Dr. Rechnitz für Aufgabe seines bis 1. Oktober 1931 laufenden Mietvertrages über seine Wohnung im Schwesternheim genehmigt. Des weiteren beschließt die Gemeindevertretung, Herrn Rabbiner Dr. Cohn anläßlich seines 70. Geburtstages durch ein Ehrengeschenk, und das langjährige Vorstandsmitglied, Herrn Rentner Emil Waldstein, aus Anlaß seines 75. Geburtstages durch Ernennung zum Gemeindegältesten zu ehren. Einen weiten Raum in der Geheim Sitzung nahm ein Grundstücksangebot ein, über das Herr S.-R. Dr. Horn in seiner bekannt klaren und ausführlichen Darlegung berichtete, was ihm den lauten Beifall der Versammlung eintrug. Das Angebot wurde in eine besondere Kommission verwiesen, die gleichzeitig auch über die etwaige Beschaffung der erforderlichen Barmittel beraten sollte.

**Gemeindegeseang**

Die bisherige Verwendung des Synagogenchores lediglich in der Form des Kunstgeseanges hatte zur Folge, daß die Synagogenbesucher mehr und mehr zu unbeteiligten Zuhörern wurden. Demgegenüber ging die Tendenz des jüdischen Gottesdienstes, wie beispielsweise deutlich die Einrichtung der Mijah zeigt, stets dahin, die Besucher nach Möglichkeit zu aktivieren. Um nun eine stärkere innere Beteiligung der Gemeindeglieder am Gottesdienst zu erzielen, haben die Synagogenausschüsse der alten wie der neuen Richtung beschlossen, die Synagogenbesucher bei einer ausgewählten Anzahl von Gebetsstücken zum Gesang heranzuziehen. Folgende Ausführungen gelten für die Mitglieder der Alten Synagoge:

Die technische Durchführung des Gemeindegeseanges ist in einer Synagoge ohne Orgel erschwert, weil die tonhallende, nur bei einem Instrument unveränderliche Stimmstimme fehlt. Zur Wahrung der Würde und musikalischen Aesthetik ist aber in einer großen Synagoge absolute Einheitslichkeit unerlässlich. Daher werden die Synagogenbesucher dringend erlucht, sich der Führung des Chores unterzuordnen und hierbei sorgfältig Disziplin zu wahren. Um einer Irreführung des Publikums vorzubeugen, wird der führende Chor die betreffenden Gebetsstücke einstimmig singen, und zwar in einer mittleren Tonlage, damit eine unheimlich klingende Forcierung der Stimme bei den Gemeindegliedern tunlichst vermieden wird. Der Gemeindegeseang wird zunächst nur für den Sabbath eingeführt. Der Ausschuh der Alten Synagoge hat folgende Gebetsstücke hierfür bestimmt:

Abendgottesdienst:

לכו נרננה  
לקה רודי  
שמע  
ויקלו  
מן אבות

Morgengottesdienst beim Ausheben:

שמע  
לקה  
רודי  
כהניק  
קדושה

Die übrigen Geseänge bleiben dem mehrstimmigen Kunstgeseang vorbehalten und dürfen nicht durch Mitsingen gestört werden. Eine Liste der für den Gemeindegeseang bestimmten Gebetsstücke wird in der ersten Zeit auf den Pulten der Synagogenplätze zur Kenntnisnahme aufgelegt.

Dr. Georg Lewy.

\*) Inzwischen verstorben.



# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

ab 1. Februar 1929 Köfchenstr. 52, I. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17—18 Uhr.

## Dem Andenken von Felix Priebeatsch.

Der dritte Band „Schlesier des 17. bis 19. Jahrhunderts“ enthält aus der Feder von Prof. Dr. Heinrich Wendt ein Lebensbild des am 17. April 1926 zu Breslau plötzlich verstorbenen Verlagsbuchhändlers Dr. Felix Priebeatsch. Ein vollgültiger Beweis für die Bedeutung dieses Mannes muß der Umstand sein, daß der Leiter unseres Stadtarchivs, eine anerkannte Autorität auf dem großen Gebiete schlesischer Geschichte, sein Lebensbild aufnahm, und gerade die Mitglieder unserer Glaubensgemeinde werden ihm hierfür besonderen Dank wissen. Der beschränkte Raum gestattet leider nur einen Auszug aus dem mit sichtlich hingabe geschriebenen Ausführungen des kenntnisreichen Verfassers an dieser Stelle wiederzugeben.

Felix Priebeatsch, am 5. Januar 1867 zu Ostrowo geboren, entstammte einer bald nach Breslau verzogenen Familie, der seit Generationen der Beruf des Gelehrten als Ideal vorstrebte. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien auf dem Magdaleneum, wo seine Lehrer Kalkoff und Tardy den Grund für seine Liebe zu deutscher Geschichte und klassischer Literatur legten, entschloß er sich, Historiker zu werden. In seinen Studentenjahren, die er meist in Breslau verbrachte, haben ihn vor allem Eduard Meyer und Dietrich Schäfer nachhaltig beeinflusst. Auch wurde durch die Vorlesungen und Übungen von Koepell und Caro sein Interesse schon damals auf den europäischen Osten gelenkt. Wie seine Breslauer Dissertation von 1890: „Die große Braunschweiger Stadtfehde 1492/1495“ an den Problemtreis: „Fürstentum und Städte im ausgehenden Mittelalter“ angeknüpft hatte, so gehörte auch die darauffolgende Arbeit: „Die Hohenollern und die Städte der Mark im 15. Jahrhundert“ (1892) einer verwandten Problemstellung, führte ihn aber zugleich auf das Gebiet der Frühgeschichte von Brandenburg-Preußen, dem sein Interesse fortan treu blieb, und auf dem er auch heute noch, wie die vielen Hinweise auf seine Arbeiten in unserer historischen Literatur zeigen, als kenntnisreicher und zuverlässiger Gewährsmann gilt. Diese Arbeiten müssen wohl die Aufmerksamkeit der ersten Fachkreise erregt haben, denn unmittelbar darauf erhielt er von dem Leiter der preussischen Staatsarchive, Heinrich von Eppel, den ehrenvollen Auftrag, die politische Korrespondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles für die Publikationen aus den preussischen Staatsarchiven herauszugeben, eine Aufgabe, an der bereits mehrere andere Historiker gescheitert waren. Priebeatschs dreibändige Ausgabe der Korrespondenz (1894—1898 erschienen) wurde wegen ihrer sorgfältigen Bearbeitung und ihrer wertvollen Ergebnisse von allen Sachkennern rühmend anerkannt. An sie schlossen sich kleinere Beiträge zur märkischen, schlesischen und Reichsgeschichte, wie über den märkischen Handel am Ende des Mittelalters, den Slogauer Erbfolgestreit und die Königswahl Maximilian I.

Trotz der Anerkennung, die diese ergebnisreichen Einzelforschungen fanden, und obwohl er jahrelang Archivreisen im Staatsauftrage gemacht hatte, gelang es ihm nicht, im Archivdienst eine Anstellung zu finden, und auch die Habilitation hat er nicht erreichen können. — Hierfür eine Erklärung zu geben, unterläßt der Verfasser. Wir aber dürfen es offen aussprechen, daß lediglich seine Zugehörigkeit zum jüdischen Religionsbekenntnis sowohl den Eintritt in die Archivverwaltung, wie den in die Universitätslaufbahn verhindert hat: ein trauriges aber hinreichend bekanntes Kapitel der Intoleranz unter dem alten Regime, daß die Staatsbehörden den Rechtsbruch der Verfassung in trassester Art vollzogen, indem sie den Bekennern jüdischen Glaubens die Staatsämter verschlossen hielten, sicherlich zum Schaden der Wissenschaft. Gerade in unseren Tagen wirkt die Kenntnisaufnahme des vorliegenden Falles besonders beschämend nach den Festfeiern für den Repräsentanten der Toleranz. — Wendt sagt weiterhin wörtlich: „Priebeatsch hat den Abschied von der Wissenschaft als Beruf nie ganz verwinden können und in den letzten Jahren seines Lebens, als sein Hauptinteresse in immer zunehmendem Maße wieder der wissenschaftlichen Arbeit gehörte, für die ihm freilich nach anstrengender Geschäftszeit nur der Abend und der Sonntag blieb, dachte er mit Wehmut an die glückliche Zeit zurück, wo er den ganzen Tag wissenschaftlich arbeiten durfte. Aber er wurde durch diesen Bruch, der durch sein Leben ging, nicht verbittert, sondern seine buchhändlerische Tätigkeit und seine wissenschaftlichen Bestrebungen durchdrangen und befruchteten sich gegenseitig, so daß er gegen Ende seines Lebens sagen konnte, er sei als Gelehrter ein besserer Kaufmann und als Kaufmann ein besserer Gelehrter geworden.“ Diese Worte enthalten die Tragödie eines Menschenlebens, welche auf das Schuldkonto des alten Staates zu setzen ist.

Die ersten Jahre nach seinem Eintritt in die Buchhandlung mußte sich Priebeatsch ausschließlich der ihm so fremden geschäftlichen Tätigkeit widmen; denn bald starben der Vater und der Oheim, und er war in der Leitung des Geschäfts ganz auf sich allein gestellt. Er erkannte schnell, daß im Buchhandel noch mehr als in anderen Handelszweigen eine nicht nur privatwirtschaftlich eingestellte, sondern auch kulturell gemeinnützige Tätigkeit auf frühzeitigem Erkennen kommender Entwicklung ruhen muß. So gelang es ihm, einen Verlag aufzubauen und oft als erster Bücher auf Gebieten herauszugeben, die heute im Mittelpunkt des Interesses stehen. Er schuf das vollständigste System von Berufslehrlingbüchern, das es bis heute in Deutschland gibt. — Eine große Zahl von schlesischen Jugendbüchern vorgezeichneten und geschichtlichen Inhalts entstand, in denen er altes schlesisches Sagen- und Volksgut der Heimat lebendig zu

erhalten suchte. Seine besondere Vorliebe gehörte dabei Oberschlesien. Jetzt ist dieses eigenartige Land deutscher Kultur, z. T. aber polnischer Sprache, durch seine wirtschaftliche Bedeutung in den Mittelpunkt des politischen Interesses gerückt. Vor dem Kriege hat es aber bei den Berliner und Breslauer Regierungsstellen oft nicht das Verständnis und die Unterstützung gefunden, die es als Ausgangspunkt deutscher kultureller und wirtschaftlicher Ausweitung und zugleich als gefährdeter Angriffspunkt verdiente. Für zahlreiche oberschlesische Autoren wurde Felix Priebeatsch Anreger, Förderer und Verleger, und diese Verlagstätigkeit einziger Art wurde auch später von den Behörden der neuen oberschlesischen Provinz dankbar anerkannt: „Als Pionier grenzlanddeutscher Kulturarbeit“ so heißt es in dem Nachruf der Opperner Regierung, wirkte Priebeatsch „zäh und zielbewußt für die Hebung des oberschlesischen Ansehens auf geistigem Gebiete; ihm ist es zu verdanken, daß die Quelle des oberschlesischen Volksbuches wieder zum Springen gebracht wurde“. Durch diese ehrenvollen Worte werden oft gehörte Behauptungen wie diese: „Juden hätten in Oberschlesien keine Kulturarbeit geleistet“, restlos widerlegt. (Vielleicht ist es angebracht, im Zusammenhang hiermit auf das Werk des Geh. Archivrats Dr. Warschauer „Deutsche Kulturarbeit in der Ostmark, Erinnerungen aus vier Jahrzehnten“ (1926 erschienen) hinzuweisen, das ein bereites Zeugnis für den Anteil der von einem Juden für die Provinz Posen geleistete Kulturarbeit ablegt.)

Trotz der Umwälzung durch den Weltkrieg setzte Priebeatsch den Kampf um die Geltung des deutschen Buches im Osten unermüdet fort. Auf einem Gebiete wenigstens ist denn auch trotz des Handelskrieges mit Polen dem Breslauer Verlage die Möglichkeit gegeben worden, sich eine hervorragende, führende Stellung in Osteuropa zu sichern: in der Osteuropawissenschaft. Die Jahrbücher für Geschichte und Kultur der Slawen, die heute von dem Breslauer Osteuropa-Institut herausgegeben werden und Gelehrte aus allen osteuropäischen Ländern zu ihren Mitarbeitern zählen, verdanken den Anregungen und dem Wagemut Priebeatschs ihr Entstehen.

Seitdem Priebeatsch im Buchhändlerberuf fest eingewurzelt war, konnte er sich wieder wissenschaftlichen Arbeiten, wenn auch nur in wenigen Mußstunden, widmen. Die kritische und dabei stets maßvoll abwägende Betrachtungsweise seiner reifen Jahre bewährte sich namentlich an zwei ständegeschichtlichen Problemen mit aktuell politischem Einschlag. Zum Aufsatz: „Die Judenpolitik des fürstlichen Absolutismus im 18. Jahrhundert“ (in der Festschrift für Dietrich Schäfer, 1915) widerlegte die Ueberlieferung, daß die Gewährung der ersten politischen Rechte an die Juden erst aus den Ideen der französischen Revolution entsprungen sei. Mitten im Sturm und Drang der ersten Nachkriegszeit (1919) schilderte er dann gerecht und klar in seiner Geschichte des preussischen Offizierskorps die „geschichtliche Mission dieser Kriegerkaste von einzigartig weltgeschichtlicher Bedeutung“. Auch seine Beiträge zu den „Schlesischen Lebensbildern“: Karl Fischer, Heinrich Graeb, Karl Jentsch, Richard Koepell, zeigten die Höhe und Weite seiner historisch politischen Auffassung.

Politischer Betätigung durchaus abgeneigt, betrachtete er die Ereignisse und Entwicklungen der Gegenwart stets als Historiker. Stark und bewußt wie wenige hat er Geschichte erlebt. Er hoffte, daß die Geschichtsbetrachtung im Sinne der großen deutschen Historiker sich auch den Schulunterricht erobern werde. Das Idealbild eines Geschichtsunterrichts, der den Kern des geschichtlichen Geschehens enthält, erfüllte ihn so stark, daß er selbst mit der Ausarbeitung eines solchen Unterrichtswerkes begann. Jede freie Minute in den letzten fünf Jahren widmete er dieser Arbeit, die sich zu einem Geschichtswerk auswuchs, das die mittelalterliche Geschichte des abendländischen Kulturkreises darstellt. Es wurde das Bekenntniswert seines durch und durch historischen Geistes. Er hat die Freude nicht erlebt, sein größtes Werk, die Europaarbeit, im Druck zu sehen. Noch harrt dieses Werk der berufenen Hand eines Herausgebers. Möge es gelingen, so beschließt Wendt seine Darstellung, ihm, dem das Leben manchen verdienten Erfolg versagte, dieses würdigste Denkmal zu setzen, damit, wie er einst seinen Vortrag über den Geschichtsunterricht abschloß:

„Vagliaale il lungo studio e il grande amore.“

Wendt hat ihm durch seine unvergleichliche Biographie ein dauerndes Gedenken der Mir- und Nachwelt gesichert.

Felix Priebeatsch hat im öffentlichen Leben nie eine Rolle gespielt oder spielen wollen. Doch hat er auf die geistigen Menschen in seiner Umwelt immer eine ungewöhnliche Anziehungskraft ausgeübt. Er war ein treues Glied unserer Glaubensgemeinde und überzeugter Jude. Er war Mitglied der Bibliothekskommission der Synagogengemeinde, betätigte reges Interesse für den Verein für jüdische Geschichte und Literatur und mit berechtigtem Stolz konnten wir ihn zu den unsren zählen.

Ein stilles Gelehrtenleben, das weit hinaus tiefe Wirkungen ausübte, hat hier unerwartet früh seinen Abschluß gefunden. Die Wissenschaft wird den Namen Felix Priebeatsch dauernd lebendig erhalten. Die Erinnerung an seine Persönlichkeit in den Herzen derer, die ihm im Leben näher treten durften, bleibt unvergänglich.

Michael Fraentel.

Die nächste Nummer

erscheint vor Pesaah, Redaktionsschluss am 7. April 1929.

### Festnahme eines falschen Rabbiners

Der Breslauer Polizei ist es gelungen, einen falschen Rabbiner und Religionslehrer festzunehmen, der sich Oskar Bapov nannte. Es hat sich herausgestellt, daß der Genannte, der durch verschiedene Behörden gefuchte Falscher Friedrich Roteles, geboren in Nikolsburg (Tschchoslowakei) ist. Von der Polizei erfahren wir, daß R. eingesperrt ist und nach Verbüßung der Strafe über die Grenze abgeschoben wird.

### Zum Tode Jakob Loewenbergs

Am 11. Februar 1929 hat man in Hamburg den 73-jährigen Pädagogen und Dichter Dr. Jakob Loewenberg zur letzten Ruhe getragen. Hinter seinem Sarge schritten die Vertreter des Senats und des geistigen Hamburgs, zahlreiche Hamburger Künstler und die Lehrer und Schüler seiner bekanntesten höheren Mädchenschule.

Sein plötzlicher Tod war ein schmerzliches Ereignis für das kulturelle Leben Hamburgs, das in vieler Hinsicht mit seinem Namen verknüpft war. Auf dem Gebiet der modernen pädagogischen Bestrebungen der letzten Jahrzehnte, deren Schwerpunkt in Norddeutschland Hamburg bildete, gehörte er zu den eifrigsten Mitarbeitern und Förderern, wie das Werk seiner berühmten Schule beweist. Als Volkspädagoge war er unermüdet für die Verbreitung echter Kunstwerte bei den breiten Volksmassen tätig. Vor allem auf dem Gebiet der Arbeiterbildung hat er sich hervorragende Verdienste erworben.

In seiner Gedichtsammlung „Kämpfe und Bauen“ finden sich ergreifende Verse von der verwundeten Seele des deutschen Juden, und viele Gedichte, die inzwischen Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind. Alle deutschen Studenten singen gern sein herrliches Gedicht zur Erinnerung an seine Heidelberger Zeit:

Wo zwischen grünen Bergen munter des Neckars klare Woge rauscht,  
Wo in das duft'ge Tal hinunter die Burgruine sinnend lauscht,  
Wo du von Kummer mußst genesen,  
Wie tief er auch im Herzen brennt,  
Da' bin auch ich einst jung gewesen:  
Ich war zu Heidelberg, zu Heidelberg Student!

### Das 25-jährige Dienstjubiläum

im Dienste der Stadt Magdeburg feierte der dortige 2. Bürgermeister, Professor Dr. Landsberg, ein gebürtiger Breslauer, Bruder des Herrn Heinrich Landsberg in Breslau, Menzelstraße 71.

Am 1. Januar 1904 wurde er Direktor des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg, bereits 1906 wurde er wegen seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten durch den Professorettitel ausgezeichnet. Im Frühjahr 1917 wurde er zum besoldeten Stadtrat gewählt und hat in dieser Eigenschaft die Ernährungswirtschaft während und nach dem Kriege in vorbildlicher Weise geleitet und sichergestellt. Die glänzenden finanziellen Verhältnisse der Magdeburger städtischen Werke sind auf seine umsichtige Arbeit zurückzuführen. Auch die Theater-Ausstellung im Jahre 1927 ist auf seine Anregung entstanden.

### Zum Ehrenbürger von Bad Landek in Schlesien

wurde der Kaufmann Leipziger von dort ernannt. Der junge Ehrenbürger, ein rüstiger Herr von über 85 Jahren, erfreut sich, wie die Ehrung zeigt, eines hohen Ansehens bei allen Schichten der Bevölkerung. Über 42 Jahre hat er im Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse und über 50 Jahre als Repräsentant der dortigen Synagogengemeinde mit allgemeiner Anerkennung Umsicht und Tatkraft gewirkt. Der vom Maler G. Reimann in Landek künstlerisch ausgeführte Ehrenbürger-Brief wurde Herrn Leipziger durch eine städtische Deputation unter Führung des Bürgermeisters Dr. Machon überreicht.

### Das 25-jährige Dienstjubiläum

als städtische Lehrerin feiert am 1. April 1929 Frä. Elise Menken, Bibliothekarin an unserer Gemeinde-Bibliothek.

### Geburtslage im März und April 1929.

#### Den 70. Geburtstag

feiert am 27. März 1929 Sanitätsrat Dr. Emil Bielschowsky, Morizstraße 2, seit 1920 im Kuratorium der Dr. Michael Munk-Stiftung für Ärzte und Medizinstudenten.

Und am 6. April 1929 unser Gemeindeglied, Rentner Ricajus Birnbaum, Friebestraße 4, der frühere langjährige Vorsitzende des Synagogen-Bezirks Groß-Wartenberg, der sich um die Aufrechterhaltung des dortigen Gottesdienstes sehr verdient gemacht hat.

#### 75 Jahre.

24. 3. 29. Frau Fanny Ring geb. Lichtwiz, Schwerinstraße 60.  
2. 4. 29. Frau Jenny Ruznizky geb. Lustig, Gabistraße 80, I.

#### 80 Jahre.

16. 2. 29. Herr Moriz Lelewer, Freiburger Straße 38.  
22. 3. 29. Herr Lesser Sulle, Körnerstraße 18.  
31. 3. 29. Frau Eva Reich geb. Gerber, Gartenstraße 25 (früher Sadke, Kreis Bromberg).  
1. 4. 29. Frä. Friederike Schüftan, Friedrich-Wilhelm-Str. 25.

### Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für das Jahr 1928 nebst Nachträgen zu der des Jahres 1927

Von Bernhard Brilling.

Schon zum zweiten Male ist es mir vergönnt, an dieser Stelle des Gemeindeblattes die bibliographische Uebersicht über die literarischen Druckzeugnisse des vergangenen Jahres, die jüdisch-schlesische Beziehungen zum Gegenstand haben, zu geben. Es wäre eine sehr verdienstliche Arbeit — hebe ich an dieser Stelle noch hervor — wenn auch die übrigen, jetzt sehr zahlreich gewordenen jüdischen Gemeindeblätter für ihre Bezirke daselbe unternehmen würden, da nur einzig und allein auf diesem Wege die von einer Zentralstelle kaum übersehbaren (und daher auch nicht verjettelbaren) heimatkundlichen Veröffentlichungen aufgenommen werden könnten und erst aus diesen zahlreichen provinziellen Uebersichten heraus eine bibliographische Gesamtübersicht zur jüdisch-deutschen Geschichte geschaffen werden kann.

Diesjenigen, die sich über den Kreis dieser Bibliographie hinaus orientieren wollen, seien auf die vorzügliche Schlesische Bibliographie — siehe unten im Verzeichnis unter Loewe, B. — sowie betr. Oberschlesien auf den von Raifig und Bellee herausgegebenen Literaturnachweis — siehe unten unter Oberschlesien — hingewiesen; jüdische Bibliographie (die vor dem Kriege in der Zeitschrift für hebräische Bibliographie und speziell für unsere Zwecke in den Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden gebracht wurde), ist jetzt (abgesehen von der in Jerusalem erscheinenden Zeitschrift „Kirjath Sepher“) nur durch die Concino-Blätter (Berlin) vertreten, deren tüchtiger Herausgeber Hermann Meyer-Berlin sich durch die jährlich in diesen Blättern erscheinende Bibliographie ein großes Verdienst erworben hat. Dorthin sei jeder verwiesen, der sich über Vorgänge und Geschehnisse auf dem Gebiete jüdischer Geschichte zu vergewissern gedenkt.

In die folgende Bibliographie sind alle Artikel und sonstigen literarischen Produkte aufgenommen worden, die ich selbst durchsehen konnte; Bücher und Artikel, die ich selbst nicht einsehen konnte (d. h. deren Titel ich nur aus gelegentlichen Erwähnungen erfuhr) sind durch einen \* Stern kenntlich gemacht worden. Von Verfassern gezeichnete Artikel sind unter dem Verfasseramen zu finden, anonym erschienene Aufsätze meist unter dem betreffenden Ort, auf den sie sich beziehen. Im Interesse der Vollständigkeit dieser Bibliographie werden die Herren Verfasser oder Herausgeber derartiger Artikel oder Werte, die sich auf jüdisch-schlesische Verhältnisse beziehen, gebeten, einen Abzug ihres Artikels oder wenigstens eine Mitteilung darüber an den Verfasser dieses gelangen zu lassen.

Bellardi, Paul: Erinnerungen aus meiner Schulzeit. Central-Vereinsztg. (C.-V.) VII (1928) Nr. 18, S. 249—250. Enthält Erinnerungen an seinen Aufenthalt als Schüler und Lehrer in Reisse und Strehlen, 1851—1871; erwähnt werden darin E. Schnitzer-Pascha und Paul Ehrlich.

\* Brann, Marcus: Abraham Muhr. Neudruck. Besprochen: Berliner Jüd. Gemeindebl. XVIII (1928) Nr. 2, S. 31 — Menorah VI Nr. 5, S. 259 (Sac. Jacobson).

Brann, Marcus: Scherz und Witz im mittelalterlichen Ghetto. Nach Vorträgen von B. M. Israel. Wochenbl. für d. Schweiz 28, Nr. 34, S. 16. Auch Breslau (14. Jahrbdt.) wird erwähnt.

Breslau: Ausstellung der Schriftenfunde vom Breslauer Rathausboden (Schles. Museum f. Kunstgew. u. Altert. 3. 6.—1. 7. 1928). Schreibmaschinenmanuskript. 32 Seiten [Breslau, 1928]. — Darin S. 20 unter Nr. 71 und 72 Beschreibungen zweier Juden betreffender Dokumente aus dem 15. Jahrbdt.; siehe hierüber meinen Artikel: Zur Gesch. d. Juden in Breslau. Zwei neue Urkunden aus dem Mittelalter in: Jüd. Ztg. für Ostdeutschland VI (1928) Nr. 1 (Beilage).  
Breslau: Gedenkbuch. Jüdischer Frauenbund. Ortsgruppe Breslau. 64 S. Mit Abb. [Breslau, 1928]. Uebersicht über die zwanzigjährige Tätigkeit des Vereins, der am 6. Oktober 1908 begründet wurde.

Breslau: Jüdisch-liberaler Jugendverein Abraham Geiger. Breslau. Festschrift zum zehnjährigen Bestehen. 48 S. Mit einem Portr. von A. Geiger [Breslau, 1928].

Breslau: Herrn Geheimrat Dr. Felix Deutsch zum 70. Geburtstag. Berlin (Nordens), 1928. 3 S. (m. Abb.) in: AEG Umschau vom 16. 5. 1928. Darin S. 7—40: Aus dem Leben von F. Deutsch. Dort werden seine eigenen Aufzeichnungen mitgeteilt, aus denen sich ergibt, daß F. D. am 16. Mai 1858 in Breslau als dritter Sohn seiner Eltern geboren wurde. Sein Vater stammte aus Nikolsburg in Mähren, und siedelte 1851 nach Breslau über. Seine Mutter entstammte der bekannten Ludaschen Familie.

Breslau: Verein Jüdisches Museum E. V. zu Breslau (Eingetragen 18. Mai 1928). [Breslau 1928], 21 S. u. 4 Tafeln mit Abb. Werbeschrift enthaltend S. 1—6: S. Herrmann, Von Pfombüchsen und alten Haggaden; S. 7—10: Dr. Rechner, Die Entstehung des Jüd. Mus.; S. 11—14: A. Grotte, Was soll das neue Jüd. Mus. enthalten?; S. 15 bis 18: Verzeichnis der Mitgl. des Vorstandes und der einzelnen Ausschüsse; S. 19—21: Auszug aus den Sitzungen des Vereins. Zwischen S. 10 und 11: 4 Tafeln mit Abb. künstlerisch ausgeführter Kultgegenstände aus Schlesien. Bsp. f. Cohn, W.

Breslau: Handbuch der Verwaltung und der Wohlfahrtspflege der Syn.-Gemeinde Breslau 1928—30. [Breslau 1928], 64 S. Sehr brauchbares und schon seit langem als notwendig erkanntes Verzeichnis sämtlicher jüdischer Vereine und Organisationen mit Angaben über Vorstand und Zweck des Vereins.

Brilling, Bernhard: Jüdisch-schlesische Literatur des Jahres 1927. Bresl. Jüd. Gemeindebl. V, Nr. 2, S. 25. Bibliographie, 40 Nummern umfassend.

- Brilling, Bernhard: Die jüdischen Familien von Jütz O.-S. 1725 I. — Jüd. Fam.-Forschung IV Nr. 3 (= Heft 15 der gef. Folge) S. 72—76.
- Brilling, Bernhard: Hamburger Juden in Breslau. Ein Beitrag zur Hamburger jüd. Familien- und Personalgeschichte I. Im 17. Jahrhundert. — Gemeindebl. d. deutsch-israel. Gem. zu Hamburg IV, Nr. 10, S. 4—6.
- Cohn, Emil Ludwig siehe Ludwig, Emil.
- Cohn, Willy: Capistrano, ein Judenfeind in der Mönchskutte. — Die Wahrheit (jüd. Wochenschrift), Wien XLIV, Nr. 11, S. 8/9.
- Cohn, Willy: Jüdische Kultstätten in Schlesien. — Schild, VII, Nr. 16, S. 125/26.
- Cohn, Willy: Die Entwicklung des jüdischen Museums in Breslau. — Br. jüd. Gembl. V, Heft 12, S. 210—211; Jüd.-lib. Jtg. VIII, Nr. 51. Bespr. des Buches: Verein jüd. Mus. (s. unter Breslau).
- [onath], A.: Gebrüder Henschel. Ein Stück Alt-Berliner Geschichte. Berl. Tagebl. (vom 16. Februar 1928: Vom Kunstmarkt).
- Dyhernfurth: (Photographische Abbildung [in Originalgröße] der): Titelseite der ersten jüd. Zeitung in Deutschland aus dem Jahre 1772, die unter dem Titel: „Dyhernfurther Privilegierte Zeitung“ in deutscher Sprache und hebräischer Schrift erschien. Berl. jüd. Gembl. XVIII, Nr. 5, S. 113. Dieses Exemplar — dem Breslauer Jüdisch-theologischen Seminar gehörend — war als Seltenheit auf der jüd. Abteilung der Pressa in Köln ausgestellt.
- Eggel, [Eberhard]: Gelegenheitsfindung aus dem Taufbuche der evangelischen Pfarrkirche in Freiburg i. Schl. — Familiengeschichtl. Blätter, Leipzig, 26. Jahrg., Heft 1—2, S. 15 unter H. Mitteilg. Isaac Löbel, geboren zu Slogau, Sohn d. Isaac Löbel Alexander in Breslau, nahm nach der am 15. 6. 1772 erfolgten Taufe den Namen Friedrich Gottfried Leberecht (nicht zu verwechseln mit dem jüdisch-oberöschl. Namen Liebrecht) an.
- Ellinger, Georg: Das Leben eines Vergessenen. — Breslauer Jtg. 1928, 11. März, 5. Beilage, Morgenausgabe. Bespr. des Buches von Oppeln-Bronikowski über David Ferdinand Koreff; darüber s. u.
- Fränkel, Michael: [5] Jüdische Ordinarien der Breslauer Universität. C.-Z. VII, Nr. 13, S. 170. Kurze Notiz.
- Freyer, R.: Ausstellung Rätke Ephraim-Marcus. — Schles. Monatshefte V, 12. H., S. 562, Bespr. der Berliner Ausstellung. (Fortf. folgt.)
- Galliner, Arthur: Bilder zur Bibel: Erzwäter. Jüdische Jugendbücherei, 1. Reihe. Frankfurt a. M. 1928. 30 S. 7625
- Heine, Heinrich: Memoiren. Hsg. von Herbert Eulenberg. Berlin 1928. 675 S. 7624
- Schirofauer, Arno: Cassale. Die Nacht der Illusion, die Illusion der Nacht. Leipzig 1928. 370 S. 7628
- Schornstein, M.: Das Wahlrecht in den jüdischen Gemeinden Sachsens. Dresden 1928. 18 S.
- Schwarz, Karl: Die Juden in der Kunst. Berlin 1928. 226 S. 7627
- Neuanfassungen im Januar 1929.
- Uch, Schalom: Chaim Lederers Heimkehr, Roman. 7633
- Bell, S. J.: Juden und Griechen im römischen Alexandria. Eine historische Skizze des alexandrinischen Antisemitismus. Leipzig 1926. 52 S. 3610, 15
- Bne Briff: Festnummer zum Ordensstage der Großloge VIII u. D. B. B. Oktober 1928. (Die Bedeutung der jüdischen Gemeinde für den einzelnen und für die Gesamtheit.) Berlin 1928 3610, 21
- Büchler, A.: Studies in sin and atonement in the rabbinic literature of the first century. London 1928. 461 S. 7635
- Festschrift anlässlich des 25jährigen Bestehens des Hilfsvereins für die „Jüdischen Taubstummen in Deutschland“. Berlin 1928. 15 S. 3610, 9
- Friedman, Denes: Nachtrag zu L. Blaus Bibliographie der Schriften Bachers. Frankfurt a. M. 1928. 15 S. 3610, 12
- Hauschner, Auguste: Briefe an Auguste Hauschner. Hsgb. von Martin Beradt und Lotte Bloch-Zavrel. Berlin 1929. 255 S. 7634
- Hehn, Johannes: Der israelitische Sabbath. Münster 1912. 36 S. 3610, 18
- Heinisch, Paul: Griechentum und Judentum im letzten Jahrhundert vor Christus. Münster 1921. 48 S. 3610, 17
- Holdheim, Gerhard: Palästina. Idee, Probleme, Tatsachen. — Berlin 1928. 7632
- Jeremias, Alfred: Jüdische Frömmigkeit. Leipzig 1929. 65 S. 3610, 16
- Jirtu, Anton: Der Kampf um Syrien-Palästina im orientalischen Altertum. Leipzig 1926. 28 S. 3610, 14
- Jüdisch-liberaler Jugendverein Abraham Geiger, zu Breslau. Festschrift zum 10jährigen Bestehen. Breslau 1928. 46 S. 3610, 10
- Miletta, Karl: Die Amarna-Zeit. Palästina und Aegypten in der Zeit israelitischer Wanderung und Siedelung. Münster 1921. 47 S. 3610, 19
- Nobel, Nehemias Anton: Versuch einer Würdigung. Von Oscar Wolfberg. Frankfurt a. M. 1929. 57 S. 3610, 20
- Roth, M.: Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung. Stuttgart 1928. 260 S. 7631
- Schornstein, M.: Das Wahlrecht in den jüdischen Gemeinden Sachsens. Dresden 1928. 18 S. 3610, 13

### Bibliothek der Synagogen-Gemeinde

Neuanfassungen im Dezember 1928.

- Uch, Schalom: Die Zauberin von Kastilien. Roman. (Judenverfolgungen in Rom zur Zeit Pauls IV.)
- Balaban, M.: Studien und Quellen zur Geschichte der frankistischen Bewegung in Polen. Warschau 1927. 75 S. 7623
- Blankenfeld, Kimchi, Pinner: Los vom Zionismus! Frankfurt a. M. 1928. 67 S.
- Friedmann, Denes: Nachtrag zu „L. Blau's Bibliographie der Schriften Wilhelm Bachers“. Frankfurt a. M. 1928. 15 S.

**Noten**  
**Bücher**  
**Schallplatten**  
**Hainauer** Nur  
Schweidnitzer Str. 52

**STRUMPF-FUCHS**  
**DAS GUTE SPEZIALHAUS**  
BRESLAU • SCHWEIDNITZERSTR. 40

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

Wir zeigen

Neueste Frühjahrs-Modelle

Hüte Kleider, Kostüme

Mäntel Pelze

Eigene Maßateliers und Kürschnerei  
im Hause

**M. Gerstel**

Breslau

Schweidnitzer Straße 10/11

Gegr. 1873

Fernruf 52631

Paris (Einkaufshaus)

Leipzig (Pelzeinkauf)

## Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde

Mittwoch, den 27. März 1929, 18<sup>1/2</sup> Uhr pünktlich,  
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Antrag der hebräischen Sprachschule auf Beihilfe.
3. Beihilfe jüd. Museum, e. B.
4. " für die Juden in Bessarabien.
5. " desgleichen in Sowjet-Rußland.
6. Annahme einer Erbschaft.
7. Beratung des Haushaltsplanes 1929/30.
8. Steuerprozentsatz 1929/30.
9. Verwaltungsbericht.

### Geheime Sitzung.

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeinde-Vertretung.  
Reiser, Justizrat.

### Nachruf!

Das Hinscheiden des Herrn

## Justizrat Michael Breslauer

erfüllt uns mit tiefer Trauer. Der Verstorbene hat unserem Kuratorium viele Jahre hindurch angehört und ihm stets erprießliche und segensreiche Dienste geleistet.

Wir werden dieses schlichten und treuen Mitarbeiters stets in Ehren gedenken.

Breslau, im Februar 1929.

Das Kuratorium des Stipendienfonds  
zur Unterstützung jüdischer Studierender.

Am 20. Februar 1929 verstarb das frühere langjährige Mitglied unserer Gemeindevertretung, Herr

## Justizrat Michael Breslauer

kurz vor Vollendung seines 76. Lebensjahres.

Mit ihm ist ein Mann hingegangen, der voll edelster Gefinnung und lauterstem Charakter seit fast 20 Jahren bis zu seinem letzten Atemzuge für das Gemeinwohl gelebt und gewirkt hat. Wir gedenken seiner unermüdlischen treuen Amtsführung als Synagogen-Vorsteher an der Neuen Synagoge, seiner hingebungsvollen, peinlich gewissenhaften Mitarbeit bei der Ordnung der Stiftungen nach der Inflationszeit und seiner Tätigkeit für den Stipendienverein. Mit uns trauern die Gemeindemitglieder aller Richtungen um diesen anspruchlosen, edlen Mann, dessen Andenken nicht vergessen werden wird.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung  
der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

### Religions-Unterrichtsanstalt I.

Zu der  
am Sonntag, den 24. März, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,  
stattfindenden

Schlußfeier des Schuljahres 1928/29  
in der Aula der Augustaschule  
werden unsere Gemeindemitglieder hiermit herzlichst eingeladen.

Der Direktor der Religions-Unterrichtsanstalt I.  
Rabbiner Dr. Simonsohn.

### Religions-Unterrichtsanstalt I, Wallstraße 9.

Das Schuljahr 1929/30 beginnt sowohl für die Hauptanstalt (Wallstraße 9) wie für die Zweiganstalt (Augustaschule, Schwerinstraße)

Mittwoch, den 10. April.

Anmeldungen für alle Klassen von Knaben und Mädchen  
nimmt der Unterzeichnete am

Sonntag, den 7. April, 11—13 Uhr

und

Mittwoch, den 10. April, 16—18 Uhr  
in seinem Amtszimmer, Wallstraße 9 III, entgegen.

Der Direktor der Religions-Unterrichtsanstalt I.  
Rabbiner Dr. Simonsohn.

### Religions-Unterrichtsanstalt II.

Zu der  
am Sonntag, den 24. März, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr,  
stattfindenden

Schlußfeier des Schuljahres 1928/29  
im großen Saal der Lessingloge, Agnesstraße 5,  
werden unsere Gemeindemitglieder hiermit herzlichst eingeladen.

Der Direktor der Religions-Unterrichtsanstalt II.  
Rabbiner Dr. Sänger.

### Religions-Unterrichtsanstalt II, Anger 8.

Das Schuljahr 1929/30 beginnt in der Hauptanstalt,  
Anger 8, I, Mittwoch, 10. April, in den Zweiganstalten (Ulling,  
Kleiststraße 4, und Odertor, Lehndamm 3) Dienstag, 9. April.

Anmeldungen für alle Klassen von Knaben und Mädchen  
nimmt der Unterzeichnete am Sonntag, 7. April, vormittags  
11—13 Uhr, in seinem Amtszimmer, Anger 8 I, entgegen.

Der Direktor der Religions-Unterrichtsanstalt II.  
Rabbiner Dr. Sänger.

Heut Nacht starb gänzlich unerwartet und allen,  
die ihn kannten, viel zu früh, das Mitglied des  
Gemeinde-Vorstandes, Herr

## Bankdirektor Emil Hanke

kurz nach Vollendung seines 63. Lebensjahres.

Seit 1920 hat er im Vorstande gewirkt und  
das Finanzwesen durch die schwierige Zeit der In-  
flation mit Umsicht und großem Erfolge verwaltet.  
Seine kluge, überlegte Art und sein trefflicher Humor  
haben ihn selbst bei den schwierigsten Verhandlungen  
nicht verlassen. Vornehmste Gefinnung und Pflicht-  
eifer bis zur letzten Minute, die ihn sein Leiden  
unterschätzen ließen, haben ihn jederzeit aus-  
gezeichnet. Um so größer ist unsere Trauer über den  
schmerzlichen Verlust, um so dauernder das ehren-  
volle Andenken, das wir ihm bewahren werden.

Breslau, den 26. Februar 1929.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung  
der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

**Bekanntmachung.**

Das Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9 I, bleibt vom 1. März 1929 bis auf weiteres jeden Mittwoch für den Publikumsverkehr geschlossen, ausgenommen in Dringlichkeitsfällen.

Breslau, den 28. Februar 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bade- und Erholungsreisen.**

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß Beihilfen für Bade- und Erholungsreisen nur solchen bedürftigen Gemeindemitgliedern gewährt werden können, die voll im Erwerb oder Beruf stehen und hierdurch hauptsächlich ihren Lebensunterhalt erwerben. Voraussetzung ist hierbei, daß durch die Bade- oder Erholungsreise eine gewisse Gewähr gegeben ist, daß eine Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit tatsächlich eintritt. Unter Erwerbstätigen werden auch Frauen verstanden, die selbständig ihren Haushalt versehen.

Antragsformulare sind in unserem Büro, Wallstraße 7 I, Zimmer 9, erhältlich. Die Rückreichung an uns muß bis spätestens 10. April erfolgen. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Betr. Stipendienfonds.**

Anträge betr. Bewilligung eines Stipendium für das Sommersemester müssen spätestens bis 1. April 1929 bei uns eingereicht werden.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß später eingegangene Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können. Breslau, im März 1929.

Kuratorium Stipendienfonds,  
Geschäftsstelle Wallstraße 7 I, Zimmer 9.

**Spendenliste.**

Nachstehende Spenden sind bei uns eingegangen von:

Herr Moriz Böhm	100.— M.
Frau Lisbet Cassirer (Kohlenspende)	50.—
Herr J. Fraenkel	150.—
Herr Dr. Benno Liegner	20.—
Herr Ernst Schäferinger	20.—
Ungenannt	5.—
Ungenannt	100.—

Kleidungsstücke usw. spendeten:

Firma Foerder & Hirschberg,  
Herr Adolf Marcus,  
Herr Siegfried Preuß,  
Herr Adolf Seidemann,  
Herr Louis Weiß.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.  
Breslau, im März 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Geöffnet:**

- Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktallee):  
vormittags 9—12 Uhr.
- Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;  
Freitag 16—18 Uhr.  
Sonntagabend geschlossen.  
Das Tauweln von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:  
Sonntag 9½—13½ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonntagabend 11—13 Uhr.
- Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

**Ernst Eichwald**

Ingenieur-Büro

**Elektr. Anlagen**

jeder Art

**BRESLAU I**

Kupferschmiedestraße 26 · Tel. 56205

**jetzt  
auch**

Be- u. Entwässerung  
Sanitäre Anlagen  
Aufbau-Arbeiten  
Reparaturen

**Jüd.-liber. Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau**

Vereinslokal: „Soziale Gruppe“, Kais.-Wilhelm-Str. 16.

Mittwoch, den 20. März, 20.15 Uhr:  
Vortrag des Herrn Direktor Gustav Glaser über  
„Revolte im Erziehungshaus“.

Freitag, den 22. März, 19.45 Uhr:  
in der Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge  
Freitag-Abend-Spät-Gottesdienst  
anschließend Freitag-Abend-Essen.

Mittwoch, den 27. März, 20.15 Uhr:  
Gemütliches Purim-Beisammensein.

Mittwoch, den 3. April, 20.15 Uhr:  
Arbeitsgemeinschaft: „Die Propheten“

Mittwoch, den 10. April, 20.15 Uhr:  
General-Versammlung.

**Uhren****Gold- u. Silberwaren**

- in reichster Auswahl  
und allen Preislagen

**J. Beckermuss**

Uhrmacher

Neue Granpenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.

**Mazzoth**

täglich frischer Herstellung  
**Mazzoth-Schmuro**  
sowie **Eier-Mazzoth**  
feinster Qualität in den  
bekanntesten Verkaufsstellen  
zu haben.

Mazzothfabrik

**Marcus Heppner**

Breslau 10

**Mantelstoffe · Kostümstoffe · Kleiderstoffe**

nur von

**F. A. PRAUSE**

Ständige Ausstellung  
in 12 Schaufenstern!

Ohlauer Straße 5/6  
Schuhbrücke 78

Kalendarium März/April/Mai.

Calendar table with columns for months (März, April, Mai) and days (1-31). Includes Hebrew dates and festival names like 'כי תשא', 'ראש השנה', 'יום כיפור', 'שבת ה'המועד'.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

10.-15. März: morgens 6½, abends 18 Uhr.
15. März: abends 18 Uhr.
16. März: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 18.38 Uhr.
17.-22. März: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
22. März: abends 18½ Uhr.
23. März: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 18.50 Uhr.
24. März: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
25. März: morgens 6½, Fasten Esther Purim 18½ Uhr.
26. März: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
27.-29. März: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
29. März: abends 18½ Uhr.
30. März: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 19.02 Uhr.
31. März bis 5. April: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
5. April: abends 18.40 Uhr.
6. April: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 10, Predigt 10½, Schluß 19.13 Uhr.
7.-12. April: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
12. April: abends 18.50 Uhr.
13. April: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 19.26 Uhr.
14.-19. April: morgens 6½, abends 19 Uhr.
19. April: abends 19 Uhr.
20. April: morgens 6½, 8½, Drafcha 16, Schluß 19.39 Uhr.

Jugendgottesdienst 15½ Uhr.

9. März: Alte Synagoge, 23. März: Alte Synagoge.
Sidra: 9. März: ויקרא, 16. März: פקודי, 23. März: ויקרא, 30. März: מצרע, 6. April: חוריי, 13. April: חוריי, 20. April: מצרע.
Haftarah: 9. März: שבע שנים, 16. März: כל המלאכה, 23. März: ויהי הבר'ה אלי לאמר, 30. März: ויהי הבר'ה אלי לאמר, 6. April: וארבעה אנשים, 13. April: ואיש בא מבטל שלשה, 20. April: ואיש בא מבטל שלשה.
Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.
Das Tefillinlegen beginnt am 12. März um 5.05 Uhr, am 22. März um 4.45 Uhr, am 1. April um 4.20 Uhr, am 11. April um 3.55 Uhr, am 21. April um 3.35 Uhr.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Goldmann & Co. m. b. H. Breslau 5, Tauentzienplatz 6. Bestes oberschlesisches Hausbrandholz, Braunkohlen-Bricketts, Steinkohlen-Bricketts, Gastofen, Hüttenofen und Holz. Telefon 55851. Geschäftszeit 8-6 Uhr.

J. Friede Nachf. Hauptgeschäft: Gartenstr. 19. Filiale: Markthalle II. Fernruf 54410. Lebende Forellen, Lebende Karpfen, Lebende Schleien, Lebende Hechte, Frische Hechte, Große Barse, Bressen, Frische Zander, Frischer Lachs, Rheinsalm, Steinbutt, Seezungen, Konsumfische. Prompte Zusendung auch nach auswärts.

DAMPF-WÄSCHEREI DER HAUSFRAU. KW 60 KAISER WILHELMSTR. 60. FERNRUF: 39600. Trommelwäsche unter eigener Aufsicht, Gewichtswäsche - Gardinenwäsche, Plätterei feiner Herrenwäsche „auf neu“. Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Versuchen Sie einmal Ihre Photoarbeiten bei mir herstellen zu lassen, Sie werden überrascht sein von der tadellosen Ausführung. Bruno Matthias, Photohandlung, Breslau V, Telegraphenstr. 8, Ecke Gartenstr., am Sonnenplatz.

Staubsaug-Institut „Staubtod“ Ring 14. Tel. 55031. säubert Ihre Wohnung, Büro usw. preiswert und gut.

SINGER NÄHMASCHINEN für jeden Haushalt unentbehrlich. Weitestgehende Zahlungserleichterungen. Mäßige Monatsraten.

Neue Synagoge.

- 22. März: abends 18,15 Uhr. Spätgottesdienst 19,45 Uhr (Predigt) in der Wochentagsynagoge.
- 23. März: vormittags 9, Predigt 9,45 Uhr. Sabbathausgang 18,50 Uhr.
- 24.—29. März: morgens 7, abends 18,15 Uhr.
- 25. März: Purim, abends 18,15 Uhr (Predigt).
- 29. März: abends 18,30 Uhr (Predigt).
- 30. März: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 19 Uhr.
- 31. März bis 5. April: morgens 7, abends 18,30 Uhr.
- 5. April: abends 18,30 Uhr.
- 6. April: vormittags 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45 Uhr. Sabbathausgang 19,15 Uhr.
- 7.—12. April: morgens 7, abends 18,30 Uhr.
- 12. April: abends 18,45 Uhr (Predigt).
- 13. April: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 19,25 Uhr.
- 14.—19. April: morgens 7, abends 18,45 Uhr.
- 19. April: abends 19 Uhr.
- 20. April: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 19,40 Uhr.
- 21.—24. April: morgens 7, abends 19 Uhr. Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ½ Stunde vor Sabbathausgang.

Thora-Vorlesung.

- 23. März: 1. יקרא III. B. M. Kap. 3, V. 1 bis Kap. 4, V. 26.  
2. וברך V. B. M. Kap. 25, V. 17—19.
- 25. März: תשיב אסתר II. B. M. Kap. 32, V. 11—14, Kap. 34, V. 1—10.
- 26. März: פורים II. B. M. Kap. 17, V. 8—16.
- 30. März: צו III. B. M. Kap. 7, V. 11—38.
- 6. April: 1. שמיני III. B. M. Kap. 9, V. 17 bis Kap. 10, V. 20.  
2. החודש II. B. M. Kap. 12, V. 1—20.
- 11. April: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
- 13. April: חוקים III. B. M. Kap. 13, V. 29—59.
- 20. April: מצרים III. B. M. Kap. 14, V. 1—32.

Zur Wahrung der Würde und Ordnung des Gottesdienstes werden die Gemeindeglieder dringend gebeten, pünktlich zum Gottesdienst zu erscheinen.

Jugendgottesdienst:

23. März, 15¼ Uhr: Krankenhaus.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Neben dem regelmäßigen Freitag-Abendgottesdienst findet am 22. März um 19¼ Uhr ein Freitag-Abend-Spätgottesdienst mit Predigt in der Wochentagsynagoge, am Anger 8, statt. Breslau, 4. März 1929.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 9. 3. Gerhard Stein, Sohn des Herrn Adolf Stein und dessen Ehefrau Frida geb. Masur aus Canth.
- 6. 4. Heinz Schüstan, Sohn des Herrn Oskar Schüstan und dessen Ehefrau Berta geb. Schüstan, Antonienstraße 5.
- 6. 4. Simon Joachimel, Sohn des Herrn Hans Joachimel und dessen Ehefrau Rosa geb. Cheimowicz, Augustasträße 22.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 16. 3. Hans Piek, Sohn des verst. Herrn Paul Piek und der Frau Rosa geb. Guttman, Waisenhaus.
- 23. 3. Hans Berner Cohn, Sohn des Herrn Richard Cohn und der Frau Stella geb. Davidsohn, Kurfürstenstraße 37.
- 30. 3. Heinz Braunthal, Sohn des Herrn Arthur Braunthal und der verst. Frau Wilma geb. Schmitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 218.
- 30. 3. Georg Cohn, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Fritz Cohn und der Frau Bally geb. Hartmann, Hohenzollernstraße 62.
- 6. 4. Helmut Böhm, Sohn des Herrn Rudolf Böhm und der Frau Helene geb. Salomon, Brandenburger Straße 20.
- 13. 4. Rudolf Neuländer, Sohn des Herrn Wilhelm Neuländer und der Frau Lisbeth geb. Krafauer, Siebenhufenerstraße 10.
- 20. 4. Kurt Wartenberger, Sohn des Herrn Julius Wartenberger und der Frau Ella geb. Goeh, Scheitniger Straße 52.
- 4. 5. Helmut Stein, Sohn des Herrn Arno Stein und der Frau Martha geb. Kaminski, Wochstraße 14.

Austritte aus dem Judentum und aus der Synagogengemeinde Breslau in der Zeit vom 9. Januar 1929 bis 4. Februar 1929. Keine.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 9. Februar 1929 bis 5. März 1929. Keine.

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung  
ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge  
Fernruf 32983 Breslau XIII Augustasträße 80

Zentralheizungen

Schulbücher

für alle Breslauer Schulen liefert zum Teil auch antiquarisch

Koebner'sche Buchhandlung (Ehrlich & Niesenfeld)

Schmiedebrücke Jetzt 29a nahe der Universität

Fernsprecher 26580

Handschuhe Krawatten

J. Roeckl Schweidnitzer Str. 7 gegenüb. Seidenhaus Schäfersinger

Jakob Wolkowitz, Breslau 13 Damen-Frisier-Salon Schillerstraße 1

Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße - Fernruf 36978  
Erstklassiger Kurzhaarschnitt für Damen und Kinder, Ondulation, Haarfarben, elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasserwellen, Dauerwellen

Denken Sie stets daran:

MAN KAUF T GUT BEI

LINDEMANN & CO AG.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN  
BRESLAU - OHLAUERSTR. 71/73



Zur Konfirmation Verlobung Hochzeit

Geschenke von

Arnhold Rosenthal

Neue Schweidnitzer Straße 5 Gegründet 1900

INERATE haben in unserer Zeitschrift die größten ERFOLGE

**Trauerungen.**

31. 3. 3 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Josi Marg, Geisa a. d. Röhn, mit Herrn Georg Salomon, Karuthstraße 18.  
 7. 4. 3½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Elga Liebrecht, Hohenzollernstraße 83, mit Herrn Otto Rothmann, Dranienstraße 3.  
 21. 4. 12½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Erna Bruck, Hohenzollernstraße 43, mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Rudi Breitbarth, Carmerstraße 14.

**Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.**  
 Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorsitzender: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.  
 Verwaltungsdirektor: Dr. Rechiniz, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.  
 Grundstücksverwalter: N. Weinstock, Werderstraße 33, II. Fernspr. Nr. 539 89; Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

**Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.**  
 Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—13 Uhr (außer Mittwoch).  
 Leiter des Amtes: Bürodirektor Glajer, Montag bis Freitag 10—13 Uhr.  
 Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr  
 Rechtsjustizstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.  
 Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Mittwoch nachmittags 17—18 Uhr, Gärtenstraße 20, Gartenhaus part.  
 Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frl. Cäcilie Sachs, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1, Zimmer 43.

**Sprechstunden der Herren Rabbiner.**

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; 9½—10½ Uhr, außer Freitag.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ Uhr.  
 Rabbiner Dr. Sängler, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).  
 Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).  
 Rabbiner Dr. Cohen (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.  
 Rabbiner Dr. Halpersohn, Morizstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsfürsorge); Montag bis Freitag 13—14½ Uhr.

**Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.**

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 368 25; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).  
 Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).  
 Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.  
 Kantor Lopper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.  
 Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.  
 Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Bögenstraße 19, Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

**Schreibstube**

des  
 Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens  
 Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Bervielfältigungen, auch Ausstragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

# Ausstellung

## moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige,  
 feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stodwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter  
**SPEISE- UND HERRENZIMMER  
 SALONS UND SCHLAFZIMMER**

# Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

## Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 9 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

**Rehdigerplatz 3**

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.  
 Schulfrei sind der Sonnabend  
 und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

**Anmeldungen:**

Sonntag 9—10, werktäglich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim  
 Schulleiter Feilchenfeld.

## Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

**Menzelstraße 100**

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

**Anmeldungen:**

Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr,  
 im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.



**Anzeige von Sterbefällen**  
 nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körner-  
 straße 16, Telephon 36 458, oder an  
 Jraeilische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,  
 Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Lohestraße.**

- 7. 2. Dr. Hugo Sontag, Wölffstraße 13.
- 8. 2. Ferdinand Fleischer, Höfchenstraße 50.
- 8. 2. Leopold Bloch, Gartenstraße 18.
- 10. 2. Günther Nag Spanier, Bahijstraße 160/162.
- 11. 2. Moritz Neustadt, Hohenzollernstraße 87.
- 14. 2. Frau Hedwig Faerber, Kattowice, überführt nach Kattowice.
- 18. 2. Hermann Guttman, Kirchallee 35, überführt nach Ratibor.
- 19. 2. Olga Rothmann geb. Fraentel, Kirchallee 18.
- 20. 2. Rabbiner Dr. Moritz Krafauer, Kirchallee 35.
- 22. 2. Laura Weiß geb. Goldstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 165.
- 24. 2. Justizrat Michaelis Breslauer, Kurfürstenstraße 15.
- 26. 2. Julius Bernheim, Goethestraße 61.
- 27. 2. Marie Ehrlich geb. Weigert, Eichendorffstraße 41.
- 28. 2. Ulrike Reich geb. Leschnitzer, Vittoriastraße 105.
- 1. 3. Bankdirektor Emil Hande, Arndtstraße 18/20.

**Friedhof Cosel.**

- 7. 2. Rosa Marcus geb. Bergmann, Euhl i. Th.
- 7. 2. Lina Feiser geb. Laster, Bakel.
- 7. 2. Isidor Wolff, Augustasträße 14.
- 7. 2. Martin Rosenfeld, Pfaftenstraße 30.
- 8. 2. Selma Lewin geb. Sober, Gräbischener Straße 39.
- 8. 2. Israel Lewin, Gräbischener Straße 39.
- 8. 2. Cäcilie Schüler geb. Fraentel, Höfchenstraße 61.
- 8. 2. Doris Fischhoff geb. Blanzger, Goethestraße 38.
- 10. 2. Louis Alexander, Bad Salzbrunn.
- 10. 2. Magda Durra geb. Schönfeld, Tauenzienstraße 41.
- 11. 2. Thea Rhode geb. Holz, Danzig.
- 13. 2. Bruno Lazarus, Kaiser-Wilhelm-Straße 181.
- 13. 2. Ludwig Berthold Fall, Schwerinstraße 64.
- 14. 2. Leopold Janower, Lothringergasse 3.

- 15. 2. Fedor Pinkus, Charlottenstraße 3.
- 17. 2. Nag Weisenberg, Opitzstraße 19.
- 17. 2. Fanny Braun geb. Landau, Gartenstraße 51.
- 18. 2. Fanny Karpulius geb. Rubinstein, Körnerstraße.
- 19. 2. Martha Eitelers geb. Friedländer, Gartenstraße 18.
- 20. 2. Alexander Süßmann, Gutenbergstraße 12.
- 20. 2. Elfrieda Kaiser geb. Schäfer, Arletiusstraße 28.
- 20. 2. Dr. Curt Austerlitz, Sprudelstraße 1.
- 22. 2. Heinrich Faerber, Schöningstraße 8.
- 24. 2. Bianta Cohn geb. Hille, Guntherstraße 22/24.
- 24. 2. Auguste Loebel geb. Danziger, Augustasträße 51.
- 25. 2. Julius Cohn, Vittoriastraße 52.
- 25. 2. Theresie Weiß geb. Jacobowski, Sadowasträße 60.
- 27. 2. Heinz Glogauer, Opitzstraße 37.
- 27. 2. Jakob Pinkus, Holteistraße 43.
- 27. 2. Dorothea Neumann geb. Chrzelliger, Schillerstraße 15.
- 28. 2. Bertha Persicaner geb. Magenheim, Kirchallee 35.
- 1. 3. Jonas Folschaner, Vittoriastraße 109.
- 1. 3. Lucie Marcus, Friedrich-Wilhelm-Straße 26.
- 4. 3. Elfe Wienig geb. Kiefensfeld, Rehdtigerstraße 46.
- 4. 3. Rosa Epstein, Goethestraße 73.
- 4. 3. Rosalie Kiefensfeld, Kirchallee 35.

**✧ Aus dem Vereinsleben. ✧**

**Der Soziale Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Rabbinerverbandes** trat anlässlich der Tagung des Preuß. Landesverbandes jüd. Gemeinden in Berlin am 4. Februar unter Vorsitz von Herrn Rabbiner Dr. J. Horowitz, Frankfurt a. M., gemeinsam mit Vertretern der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, des Jüdischen Frauenbundes und der Arbeitsgemeinschaft für jüdische Gefährdetenfürsorge zu einer Besprechung über laufende Arbeiten zusammen.

Es wurden insbesondere Fragen der Sozialen Gerichtshilfe und der Gefangenenfürsorge besprochen, u. a. der vorliegende Entwurf einer Dienstanzweisung für jüdische Gefängnissozialarbeiter. Angeregt wurde u. a. die Schaffung einer jüdischen Zentralstelle, an die eine Mitteilung über jeden jüdischen Gefangenen zu gehen hat, der in einer Anstalt ohne jüdische Seelsorge untergebracht ist. Erstrebt wird, daß die jüdischen Gefangenen aus dem ganzen Reich auf einige Anstalten konzentriert werden, in denen sie in religiöser Hinsicht entsprechend betreut werden können. Eine Liste geeigneter Bücher jüdischen Inhalts für Gefangenenbibliotheken soll angelegt und Jahr für Jahr nach Bedarf ergänzt werden. Auf Grund der außerordentlich fruchtbaren Aussprache wurde das nächste Arbeitsprogramm des Sozialen Ausschusses aufgestellt.

**Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37** **Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte**  
 gerichtlich vereidigter Taxator Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
 Beachten Sie meine neuen Auslagen!

**Grabmalkunst** Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten, Renovationen  
 Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge  
**Karl Neustadt, Nur noch: Breslau - Cosel** gegenüber Letztter Keller  
 Fernruf 23 713 (Postamt 17) Fernruf 23 713

Seit 100 Jahren

Lob Sick

Schokoladen bevorzugt

*Leifrombogen?*  
*Leifrombogen!*  
 Kupferschmiedestraße 26  
 Anruf: 56 205

**Malerarbeiten**  
 PARKSTR. 38-40 T. 55402  
**Simenauer**

**Hand- und Staubtuch-  
 Verleihinstitut**  
 empfiehlt  
 sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
 Reuschstraße 2  
 Telefon 58268

**Theatergläser** **Barometer** **Thermometer** **Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**

**Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstr. 23.**  
Fernruf: 268 63. Postfachkonto: Breslau 263 09.

Einer großen Nachfrage nach Lehrlingen für alle Branchen, sowie zum ersten Male auch in zwar noch bescheidenerem Umfange für das Handwerk steht nur eine kleine Anzahl ins Leben tretender junger Menschen gegenüber. Wir sind daher in der Lage, unter den vorhandenen Lehrstellen diejenigen auszuwählen, die für eine Ausbildung am besten in Frage kommen. Es ist im eigenen Interesse dringend notwendig, daß alle Eltern zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen zwecks Berufsberatung sich sofort an uns wenden, damit noch genügend Zeit ist, Lehrstellen zu beschaffen.

So wichtig die Berufsberatung zurzeit ist, darf doch die Tatsache nicht außer Acht gelassen werden, daß wir noch immer über 600 Erwerbslose

bei uns gemeldet haben, deren Unterbringung wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage außerordentlich schwierig ist, obwohl es sich zumeist um qualifizierte und empfehlenswerte Kräfte für jeden Beruf handelt. Die Strenge dieses Winters bringt es auch mit sich, daß die sogenannten Saisonarbeiter, die bei Aufhören des Frostes wieder Beschäftigung finden können, in diesem Jahre besonders lange arbeitslos sind. So sind wir verpflichtet, an alle Gemeindeglieder mit der Bitte heranzutreten, bei der Besetzung aller freierwerdenden Stellen auch die jüdischen Erwerbslosen in Konkurrenz treten zu lassen. Ein diesbezüglicher Telefonanruf genügt, damit wir geeignete Bewerber zur Vorstellung veranlassen.

Aufträge für Adressenschreiben, Bervielfältigungen, Schreibarbeiten etc. bitten wir unserer Schreibstube zu übergeben, die besonders für ältere arbeitslose kaufmännische Angestellte eine kleine Verdienstmöglichkeit schaffen will. Die Preise hierfür werden billigt berechnet, sowie die Ausführung promptest durchgeführt.

#### Soziale Gruppe.

Am 28. Januar 1929 wurden sechs Mädchen, die den Lehrgang der Hausgehilfen-Schule der Sozialen Gruppe beendet hatten, feierlich entlassen, nachdem eine Kommission und zahlreiche Zuhörer sich von ihren theoretischen und praktischen Kenntnissen in den einschlägigen Fächern, wie Aufräumen, Wäschebehandlung, Kochen, Baden, Feinstoff, Kindergartenlehre usw. überzeugt hatten. Die Mädchen zeigten höchst erfreuliche Fachkenntnisse und große Liebe für ihren Beruf. Die herungereichten Kostproben fanden großen Beifall. Die Schülerinnen, deren Ausbildung jetzt abgeschlossen ist, sind bereits sämtlich in Stellen untergebracht.

#### Deutsches Komitee Pro Palästina.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Komitees Pro Palästina zur Förderung der jüdischen Palästinafiedlung fand am 27. Februar 1929 unter Vorsitz von Graf Bernstorff in Berlin (im Hotel „Der Kaiserhof“) statt. Etwa 50 Mitglieder nahmen an ihr teil, darunter Prof. D. Dr. Brecht, M. d. R., Dr. K. Grabowsky, Regierungspräsident Dr. Haufmann-Stralsund, Regierungspräsident Dr. Herbst-Lüneburg, Polizeipräsident Dr. Hohenstein-Kassel, Prof. Dr. Kraus-Göttingen, Friß Naphthali, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Regierungspräsident Dr. Poeschel-Liegnitz, Freiherr von Rechenberg, Baron von Richthofen (Auswärtiges Amt), Geheimrat Prof. Dr. Sellin, Legationsrat Prof. Dr. Sobornheim (Auswärtiges Amt), Direktor Oscar Wassermann, Legationsrat Ziemke (Auswärtiges Amt).

Im gedruckten Rechenschaftsbericht des Präsidiums wird die politische und wirtschaftliche Entwicklung in Palästina behandelt und darauf hingewiesen, daß nach einer wirtschaftlich kritischen Periode in den Jahren 1926 und 1927 im letzten Jahre eine Konsolidierung auf allen Wirtschaftsbereichen eingetreten ist, und daß Anzeichen für eine neue Expansion des Kolonisationswertes in großer Anzahl vorliegen.

Auf Antrag des Freiherrn von Rechenberg wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt; neu hinzugewählt wurden die Herren Ministerialdirektor Dr. H. Badt und Regierungspräsident Dr. Haufmann und als Schriftführer Dr. Martin Rosenblüth.

#### Keren hatarah-Büchsen.

Dem Boten, der die Büchsen leert, ist das Mißgeschick zugestoßen, daß ihm das Buch mit den Adressen der Büchsen-Inhaber verloren gegangen ist. Damit die Büchsen wieder geleert werden können, richte ich hierdurch an alle, bei denen solche Büchsen stehen, die herzlichste Bitte, mir dieses durch eine einfache Postkarte mit ihrer Adresse mitzuteilen.

Rabbiner Dr. Eohn, Gutenbergstraße 43.

#### Die Pinchas-Synagoge, hier,

Hörschenstraße 84, berief am 3. Februar cr. die Generalversammlung ein, die von den Mitgliedern gut besucht war. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichtes und nach Entlastung des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Dr. Wilhelm Freyhan, Ludwig Kornblum sowie Wilhelm Preuß wieder in den Vorstand gewählt, während die Herren Dr. Raphael Glustinos und Raphael Dzialozynski neu hinzugewählt wurden.

**Domane**  
Die milde 6 Zigarette

#### Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

#### Wohnungstausch

Siegfried Gadiel  
Breslau  
Freiburgerstr. 40

Fernruf 51223

#### Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostensantrag

#### Ungeziefervergiftung

Jeder Art restlos  
Spez.: Wanzenvergiftung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

#### Kammerjäger H. Junk

Breslau II — Telefon 32524 — Herderstr. 43

#### Fritz Eichwald

Gräbschenerstr. 39

Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA**

Ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A. G., Dresden

### Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau.

Aus der umfangreichen Vereinsarbeit in den Monaten Januar und Februar sei nur das Bedeutendste genannt. So hielt am 9. Januar Herr Prof. Dr.-Ing. Alfred Grotte einen Lichtbildervortrag über „Rothenburg ob der Tauber und sein Rabbi Meir“, in welchem uns ein anschauliches Bild der Geschichte dieser Stadt und seiner jüdischen Bewohner gegeben wurde. Am 16. Januar sprach Frau Paula Ollendorff in groß angelegten Ausführungen über „Disraeli und Rathenau“. Sie zeigte die geistige Verwandtschaft dieser dem Judentum entstammten Männer, die auch beide seinen Wert zu beurteilen verstanden. Herr Studienrat Dr. Willi Cohn sprach am 6. Februar über „Jüdische Sozialreformer und der soziale Gedanke im Judentum“. Nach einer Uebersicht über die soziale Gesetzgebung im Judentum zeichnete der Vortragende die Auswirkung dieses sozialen Geistes und des Gerechtigkeitsfinnes an den Lebensbeispielen von Jesus, Lassalle, Marx und Rathenau. Der 13. Februar sah Herrn Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein als Redner über das Thema „Jüdische Apostel“, der in interessanten Ausführungen den Begriff „Apostel“ und seine Rolle im Judentum untersuchte. Erwähnt sei neben unserer Arbeitsgemeinschaft „Die Propheten“ und einer Führung durch das israelitische Krankenhaus, daß auch unsere im Dezember gegründete jüngere Gruppe eine erfreuliche und intensive Arbeit leistet. — Am 22. Februar fand auf unsere Anregung wiederum eine Freitagabend-Spätandacht nach Art derer, über die hier bereits seinerzeit berichtet wurde, statt. Auch sie war ein voller Erfolg und bestätigte die in sie gesetzten Erwartungen. Nach dieser Andacht versammelten sich im Restaurant Schaal zum ersten Male über vierzig Mitglieder zu einem gemeinsamen Freitagabend-Essen. Diese Neuvereinrichtung, die an dem nächsten Freitagabend-Spätgottesdienst am 22. März wiederholt werden soll, will unsere Mitglieder nicht etwa dem Familienkreis entziehen, vielmehr ist sie vor allem für diejenigen bestimmt, die keinen Familienkreis besitzen oder mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Der Verein hat darum einen besonderen Fonds gegründet und trägt, da nur ein geringer freiwilliger Untkostenbeitrag erhoben wird, den größten Teil der Kosten. Vor Beginn der reichhaltigen Mahlzeit sprach unser erster Vorsitzender, Herr Religionslehrer David-John, ein deutsches Gebet und verrichtete den Kiddusch. Im weiteren Verlauf dankte Irene Rosenthal mit schönen Worten allen Erschienenen und sprach den Wunsch nach weiteren Veranstaltungen aus. Herr D. wies in zu Herzen gehender Rede auf die Bedeutung dieser Neuvereinrichtung für unseren Verein hin. Die Gemeinschaft unserer Mitglieder müsse durch sie noch enger werden, auf daß wahre Freundschaft, die ja das Höchste bedeute, die einzelnen das Leben hindurch verbinde. Auch Alfred Berger sprach einige humorgewürzte Worte. Nach der Mahlzeit wurde Schir hamaalaus gesungen und mit deutschen und hebräischen Partien

das Tischgebet gesprochen. Um einen fröhlicheren Nachtsch hatte sich besonders Frau Grete Bial vom lib. Hauptverein verdient gemacht. Noch lange blieb man in angeregter Unterhaltung zusammen. —

### Eine neue Tonnhalle.

Viele Breslauer Gemeindeglieder werden sich noch an die alte Tonnhalle, die sie oft und gern besucht haben, erinnern können. Krieg und Nachkriegszeit haben diese legensreiche Einrichtung in ihrer früheren Form verschwinden lassen.

Inzwischen hat unter anderem Namen und in anderer Form die Soziale Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen Volksbildungs- und Unterhaltungsabende geschaffen, die seit etwa fünf Jahren vielen hunderten Menschen frohe und bildende Stunden bereitet haben.

Dieser Bericht soll nun nach weiteren Reisen einen Hinweis auf diese Abende geben.

Männer und Frauen, auch Jugendliche, haben alle 14 Tage, stets Montag, in unseren Räumen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Gelegenheit, unentgeltlich einen belehrenden Vortrag auf allen Wissensgebieten, häufig auf jüdischem, zu hören, daran schließt sich stets Musik, Gesang, Rezitation und heitere Vorträge. In der Pause werden kleine Erfrischungen gereicht.

Wir stellen diese Einrichtung den Mitgliedern unserer Gemeinde zur Verfügung. Der nächste Abend findet Montag, den 18. März, statt.

### Der Kadimah, Bund jüdischer Pfadfinderorganisationen,

veranstaltete am 27. Januar einen zweiten Elternabend, der dem Verhältnis des Bundes zum Elternhaus gewidmet war, nachdem der einige Wochen früher veranstaltete erste Abend die Stellung des Bundes zum Komplex der gesamtjüdischen Fragen behandelt hatte. Der Redner des Abends, Herr Kurt London aus Berlin, legte in fesselnden Ausführungen dar, wie die Stellung des Bundes aus seinem Werdegang und aus dem gegebenen Gegenfah zur Auffassung anderer Jugendbünde in dieser Frage sich entwickelt hat. Seine Ausführungen, die von gründlichster Beherrschung der Geschichte der Jugendbewegung und von hohem Ernst und Verantwortlichkeitsgefühl für die übernommenen Führungsaufgaben zeugten, gipfelten darin, daß der Bund sich auf den Boden enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus stelle, von dem der Bund jedoch wiederum Verständnis für die Erfordernisse der Jugendbewegung und deren besondere Aufgaben erwarte. Dem Vortrage schloß sich eine längere Aussprache an, die nicht nur das starke Interesse der Erschienenen an dem Thema bewies, sondern auch ihre im ganzen zustimmende Einstellung zu den Tendenzen des Bundes zum Ausdruck brachte. Der Abend war in jedem Falle ein erfreuliches Zeichen für die auf rechten Bahnen fortschreitende Aktivität der jüdischen Jugendbewegung.

### Kaufmännische Privatschule Charlotte Schäfer

Neudorfstr. 33, Tel. 31623

dtsh., franz., engl. Handelskorrespondenz  
dtsh., franz., engl. Kurzschrift

Neuzeitliche Buchhaltung  
Durchschreibebuchhaltung

Sie rauchen?  
Nur Bulgaria!

## Für die Feiertage

כשר על פסח

# TOMOR

### Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

mit der roten Siegelmarke

Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und Fleischspeisen verwendbar.  
Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Wolf, Köln a. I. h.

Man achte auf den Namen „TOMOR“,  
um vor Nachahmungen sicher zu sein

## Handschuhe

in Trikot und fein gestrickt  
mit und ohne Umschlag  
bei großer Auswahl,  
preiswert und gut

Sächsische  
Wollwaren-  
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert TH. SCHATZKY AG BRESLAU 5 N.Graupenstr.7

## Der Jüdische Frauenbund

hat mit den letzten Ankündigungen des Winterprogramms Werbefarben verfaßt, die in größtem Umfange benutzt zu werden verdienen. Der Jüdische Frauenbund hat in 20-jähriger Tätigkeit gezeigt, daß er auf den sozialen Arbeitsgebieten sich erfolgreich bewährt hat. Jede jüdische Frau unserer Gemeinde muß es als ihre Frauenschaft empfinden, durch den Beitritt zu dem Bunde ihren Anteil an der Arbeit zu zeigen und sie materiell oder durch persönliche Mitarbeit zu fördern. Wir erwarten von jedem unserer Mitglieder, daß es mindestens ein neues Mitglied für uns wirbt, und hoffen auch, daß diejenigen, die uns fördern wollen, freiwillig zu uns kommen.

## Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau.

Die Mitgliederversammlung vom 13. Dezember 1928 stand im Zeichen der Wohlfahrtspflege. Der Vorsitzende konnte die Herren Direktor Glaser und Dr. Gläser vom Jüdischen Wohlfahrtsamt begrüßen. Herr Direktor Glaser hielt sodann einen Vortrag über: „Zwecke und Ziele der jüdischen Wohlfahrtspflege“. Er gab eine historische Darstellung der gesamten Wohlfahrtspflege, verbreitete sich später über die konfessionelle und staatliche Fürsorge und ging zuletzt speziell auf die jüdischen Wohlfahrtsinstitutionen ein, die sich mit dem Niedergang des jüdischen Mittelstandes nach dem Kriege notgedrungen immer umfangreicher gestalteten. Er legte dar, wie sich die Gemeinden nicht nur mit der Bekämpfung der Armut, sondern auch mit derjenigen der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsnot zu befassen haben, wie sie sich zur Schaffung von Wohlfahrtsämtern mit angegliederten Arbeitsnachweisen, Darlehnsstellen, Tuberkulosefürsorge, Rechtsberatungs-, Vormundschafts- und Kinderfürsorgestellen entschließen und ihre Fürsorge auch den Trinker, Schwachsinnigen, Gefangenen, der gefährdeten Jugend und den Unehelichen zuwenden mußten. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für den außerordentlich interessanten Vortrag, an den sich eine angeregte Aussprache anschloß.

Am 30. Januar 1929 fand die diesjährige Generalversammlung statt. Nach Verlesen des Jahresberichts durch den Schriftführer, Herrn Juwelier Richard Kempe, und Abgabe des Jahresberichts durch Herrn M. Prinz erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, aus welcher als 1. Vorsitzender wiederum Herr Maurermeister J. Perl, als 2. Vorsitzender Herr Ingenieur Oscar Unikower und als weitere Vorstandsmitglieder die Herren Draier, Gedalje (neu), Grünberg, Architekt Hadda, Hirschlik, Kaiser, Richard Kempe, Moritz Prinz, Simenauer und Spanier (neu) hervorgingen. Als Beiratsmitglieder fungiert auch im kommenden Jahr Herr Ernst Eichwald.

In der darauf folgenden Vorstandssitzung wurde Herr Richard Kempe zum ersten, Herr Max Gedalje zum zweiten Schriftführer,

Herr Robert Prinz zum ersten und Herr Ludwig Hirschlik zum zweiten Kassierer bestimmt. Ferner wurde beschlossen, ab 1. März eine Geschäftsstelle einzurichten, welche bei Herrn Richard Kempe, Gartenstraße 82, untergebracht ist.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

- I. Die Vorstandsämter wurden wie folgt verteilt:  
Erster Vorsitzender: Kam. Dr. Ernst Rechnig, Kirchtal 33;  
stellv. Vorsitzender und Kassensführer: Kam. Otto Ekeles, Gartenstraße 18;  
stellv. Kassensführer: Kam. Herbert Gadiel, Freiburger Straße 40;  
Schriftführer: Kam. Rechtsanwalt und Notar Ludwig Keiler, Ring 50.
- II. Unser neues Postcheckkonto lautet: 18340 Otto Ekeles, Vereinskonto.
- III. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, den 2. April 1929, 20 Uhr 15 Min. im Restaurant „Matthiaspart“, Matthiasplatz 1 (bei Kam. Behoff) statt. — Herr Bürodirektor Glaser wird einen zeitgemäßen Vortrag halten über „Die Revolte im Erziehungswesen“. — Hierzu sind auch die Damen unserer Kameraden eingeladen.
- IV. Unser diesjähriges Purimfest findet am Sonnabend, den 23. März 1929, 20 Uhr, in der „Bonbonnière“ statt. — Karten zu 1 Mk. im Vorverkauf bei: Hirschlik, Kam. Seelig, Blandowski, Friedrich-Wilhelm-Straße 32 und Matthiasstraße 70/72, Ruben, Frankfurter Straße 60/62, Dombrower, Keufelstraße 51; an der Abendkasse 1.50 Mk.
- V. Abänderung: Sonntag, den 17. März 1929, vormittags pünktlich 10 Uhr (nicht am 10. März) Führung durch die Ausstellung im Kunstgewerbe-Museum, Graupenstraße 14: „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“. — Mitglieder nebst Angehörigen und Freunden sind eingeladen. — Herr Rabbiner Dr. R. Halpern wird es liebenswürdig sein, die Führung zu übernehmen.
- VI. Am 14. Februar 1929 starb unser lieber Kamerad Max Weihenberg, Opitzstraße 37. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
- VII. Am 1. März 1929 beging unser Kamerad Hugo Rosenthal, Zehnerstraße 8, sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum als Expedient im Hause Gebr. Schlesinger. Wir sandten unsere herzlichsten Glückwünsche.
- VIII. Kameraden, die Inserate und Bezüge für den „Schild“ gegen Entgelt werden wollen, mögen sich in unserem Büro, Ring 50, melden.
- IX. Wohnungsveränderungen bitten wir im Büro, Ring 50 (Telephon 57208) zu melden.

## Zur Schulentlassung!

Rituelle Haushaltungsschule  
Breslau

1/2-jährige Kurse für Hausdöchter zur Arbeit im eigenen oder fremden Haushalt und zur Befähigung des Kindergärtnerinnen-Seminars.

1/2-jährige Kurse zur Erreichung des Hausgehilfinnen-Berufs (Stellungen werden sofort nach der Ausbildung besetzt.)

Schnell-Koch und Backkurse.

Abendkurse für Frauen u. Mädchen im Kochen u. Backen, Heim u. Pension für Berufstätige oder in der Berufsausbildung stehende Mädchen.

Beginn der Kurse: 1. April. Für berufstätige Mädchen bedeutende Preisermäßigung.

Auskunft und Prospekte: Kaiser-Wilhelm-Straße 16.  
Telefon 36289.

Soziale Gruppe für erwerbstätige  
jüdische Frauen und Mädchen.

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759  
Übersetzungen aller Art:  
Englisch Französisch Spanisch

HUT-  
ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste  
der Mode zu billigsten  
Preisen

Hauptgeschäft:  
Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft:  
N. Schweidn. Str. 5a

## Poneleit &amp; Mayer

Eingang Junkernstraße, 25

Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.

SEIDE  
SEIDENKISSEN  
SHAWLS  
KERAMIK/GLAS  
MESSING  
LEDERWAREN

WIENER  
WERKSTÄTTE

Gartenstraße 69/71

**Seiler** Pianos  
Flügel  
eigene Weltmarke  
u. andere von 1000 Mk. an

Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Der Hilfsverein der Deutschen Juden,

Berlin W. 35, Steglitzer Straße 12, hat für seine Bessarabien-Aktion von Institutionen und Einzelpersonen zum Teil ansehnliche Beiträge erhalten. Die Aktion wird vom Hilfsverein, der dabei die tatkräftigste Unterstützung seitens seiner Lokalkomitees und von Gemeinden findet, mit aller Energie fortgesetzt.

Angeichts der großen Notlage hat der Hilfsverein zunächst einen Beitrag von 15 000 Mark an das Hilfskomitee in Kischinew telegraphisch überwiesen.

✧ Buchbesprechungen ✧

Die Zeitschrift „Jüdische Arbeits- und Wanderversorge“

bringt in ihrem Doppelheft für Dezember-Januar eine Reihe von interessanten Aufsätzen: Dr. Kreutzberger - Berlin nimmt zu dem Problem des wandernden Arbeitslosen Stellung; über die Lage der jüdischen Wirtschaft in Polen berichtet ausführlich Dr. S. Kalko - Berlin. In dem Artikel von Jülich-Oberhausen wird das für die Lage des jüdischen Arbeitsnachweiswesens überaus wichtige Problem der überörtlichen Vermittlung behandelt. Der früher erschienene Aufsatz von Tschornicki - Mainz über die Ehescheidung polnischer Staatsangehöriger in Deutschland, der in den weitesten Kreisen Beachtung gefunden hat, wird durch den in diesem Heft erschienenen über die Ehescheidung Staatentöser ergänzt. Edith Cohn - Berlin vermittelt in ihrem Aufsatz „Schulpflege und Berufsberatung“ Einblick in die Zusammenarbeit dieser beiden für die Arbeit an der Jugend so wichtigen Komponenten. In der Rundschau bringt die Nummer außer Nachrichten auf den Gebieten der Wanderung, Berufsberatung, den praktischen Fällen und einer reichhaltigen Bücherchau ein Referat über die Tagung des deutschen Verbandes gemeinnütziger Rechtsanwaltsstellen und einen Artikel „Staatsangehörigkeit und Adoption“.

Ilja Ehrenburg. Das bewegte Leben des Lasik Koitschwanz. Im Rhein-Verlag, Basel und Leipzig. Broschiert 4,50 Mark. Endlich einmal ein heiterer jüdischer Roman. Voller sprachlicher Seltfamkeiten; denn in E.'s Sprache ist Geist des russischen talmudistischen Provinzjuden, mit feiner Umständlichkeit, Klügelei, Spitzfindigkeit. Dazu gesellt sich E.'s bolschewistische Namensgebung; neben altjüdischer Lebens-

flugheit unmittelbar neurrussische Phrasen — ein eigenartiger, doch anziehender Jargon. Das stürmende Lebenstempo einer üblen Wirklichkeit hebt Lasik (den Helden) über die russischen Grenzen durch neue Länder, überraschende Schicksale, wirbelt in Lasik zusammen zu talmudischer Grübelelei, natürlicher Schlaubeit und grotesker Phantastik — ein jüdischer Eulenspiegel oder Don Quichote. Ueber alle Schwierigkeiten jedoch siegt E.'s Humor, seine Lebensbejahung. Ehrenburg ist hier ein bezwingender Humorist, vom befreienden Gelächter bis zum weltweisen Lächeln eine famose Skala, die den Leser in sehr behagliche Stimmung versetzt durch diesen trefflichen Roman.

Rehemias Anton Nobel, Besuch einer Würdigung von Oskar Wolfsberg (mit Porträt). Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. 1929.

Um es vorwegzunehmen und gleich zu sagen: ein sehr gelungener Besuch, vortrefflich in der Form und in seinem geradezu künstlerischen Aufbau. Der Verfasser, Dr. Wolfsberg, gibt uns in diesem Büchlein auf etwas mehr als 50 Seiten ein lebenswahreres Bild des in der Volktraft seines Lebens dahingegangenen Frankfurter Rabbiners Dr. R. A. Nobel, des Menschen und Lehrers, des Meisters der Rede und Sprache, des Dichters und Denkers, des Gelehrten und Zionisten, und beim Lesen dieser Schrift öffnet sich von neuem die Wunde, die der vorzeitige Heimgang Nobels unserem Herzen geschlagen, und wir empfinden das alte Weh als einen neuen Schmerz; denn so groß war der Zauber seiner Persönlichkeit und so meisterhaft ist die Schilderung, die Wolfsberg uns gibt, daß wir auch heute uns ihm nicht entziehen können, obgleich schon sieben Jahre seit dem Tode Nobels verstrichen sind und nur gedruckte Worte ihn uns vor's Auge führen. — A. H.

J. B. Levy: Hebräische Lesefibel. Verlag M. Lehrberger & Co., Frankfurt a. M. Preis 1,80 Mk.

Diese Fibel, in klarem, sauberem Druck, ist dem Auffassungsvermögen des Kindes im zweiten Schuljahr vortrefflich angepaßt. Von den einfachen Buchstaben-Zusammensetzungen, die stets ein Wort bedeuten, geht es allmählich zu schwierigeren über. Den Ueberschriftsworten ist ein kleiner Lesestoff angegliedert. Einfache, aber flott gezeichnete Bilder aus der biblischen Geschichte untermauern die Ueberschriftsworte und geben dem Lehrer Gelegenheit, neben der Lesefertigkeit auch das Sprachliche und die biblische Geschichte dem Kinde zu vermitteln. Wie gut haben es die Kinder von heut, denen der schwierige Anfangsunterricht im Hebräischen leicht und angenehm gemacht wird durch solche pädagogisch und ästhetisch gute Hilfsmittel!

Unter der Leitung von **Hans Krieg** Kapellmeister a. d. Vereinigt. Theatern Breslau, hat sich ein **jüd. Frauen- u. Mädchen-Chor** konstituiert (Vorkenntnisse nicht erfordert.) Weitere Anmeldungen an Herrn Kapellmeister Krieg, Neue Schweidnitz-Str. 12, Tel. 31098.

**TROJEUR** der Kaufschuh der Dame  **Schuh-Heinz** Blücherplatz 4

Wir halten für ärztliche Verordnungen wie: **Bäder, Packungen, Injektionen u. a.** tüchtige erfahrene Schwestern bereit. **Jüdisches Schwesternheim E. V.** Kirsch-Allee 83. Fernruf 31827.

 **Restaurant Kornhäuser** Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267 **Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte** und Okonomié der Lessingloge, Agnesstr. 5 **Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause** **Willy Kornhäuser** Okonom der Lessingloge

**F. Grospietsch** **Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands** Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr. Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach, C. J. Quandt-Berlin Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

**Atrobin** **Schnupfen-Pulver**  **hilft sofort** **Überall erhältlich** Fabrikant: MOHREN-APOTHEKE, BRESLAU 1

**Zu Purim** **Spezialgebäck** **Konditorei A. Schmidt** Gartenstraße 19 (eigene Konditorei) Sehr angenehm. Familienaufenthalt

**Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität** **in allen Preislagen** Gasöfen — Gaskochherde — Gasplatten Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl **Fachmännische Bedienung — Billige Preise** **Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b** gegenüber dem Viktorlatheater. Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.** Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 24468, 24469

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**

## „Zeitschrift für jüdische Wohlfahrtspflege.“

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden hat das erste Heft ihrer, vorläufig zweimonatlich erscheinenden „Zeitschrift für jüdische Wohlfahrtspflege“ herausgegeben. Die Zeitschrift stellt eine Zusammenfassung der bisherigen periodischen Veröffentlichungen der Zentralwohlfahrtsstelle dar: des „Nachrichtendienstes“ und der „Bedatsh“.

Zweck der Zeitschrift ist die umfassende wissenschaftliche und auf die Bedürfnisse der Praxis abgestellte Bearbeitung aller Gebiete der jüdischen Wohlfahrtspflege; der Zusammenhang mit der allgemeinen Wohlfahrtspflege soll dabei weitgehend gewahrt werden.

Bestellungen nimmt die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158 (Telephon: Bismard 1064 und 1065, Postcheckkonto: Berlin Nr. 140 617) entgegen. Der Abonnementspreis beträgt 8 Mark jährlich; für jüdische Gemeinden, Organisationen, Vereine, Anstalten und persönliche Mitarbeiter 4 Mark jährlich.

## Schluß des redaktionellen Teiles.

## Geschäftliches.

Die verehrlichen Gemeindeglieder werden von dieser Stelle aus aufmerksam gemacht, daß Herr Glasermeister Herrm. Tischer, Goldene Kadegasse 1, im Hause Karlsstraße 28, Hof links, eine Glaseri, verbunden mit Reparatur-Werkstatt, eröffnet hat. In seinem heutigen Inserat bittet er auch seine Landsleute um Zuweisung von Arbeit.

Die allbekannte Koebner'sche Buchhandlung, jetzt Schmiedebrücke 29a, nahe der Universität, empfiehlt sich zum Bezuge von Schulbüchern, zum Teil auch antiquarisch, für alle Breslauer Schulen. Näheres ist aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich.

Die neuen Tanzbände. Die Musikalienhandlung Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52 (die Filiale im Konzerthaus wird Ende März mit dem Hauptgeschäft vereinigt), zeigt an: Soeben ist unter dem Titel: „1000 Takte Tanz“ ein Album der neuesten Tanz- und Gesangschlager, wie: „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, „Sie küssen mir die Hand, mein Herr“, „Eis, Eis, Eis“, „Ich bin die Marie von der Haller-Revue“, „Eitali, Eitali, Eitala“, „Wenn die Garde marschier“ etc. erschienen. Der Band kostet für Klavier, geschmackvoll broschiert, 4 Mark. — Neu ist außerdem: „Zu Tee und Tanz, Band 12“.

Dieser Band enthält 17 der populärsten Tanz- und Gesangschlager, u. a.: „Ich küsse Ihre Hand, Madame“, „Rose der Prarie“, die Schlager aus der „Herzogin von Chicago“ etc. etc. Preis für Klavier 4 Mark, für Violine und Cellostimme je 2 Mark. — In den nächsten Tagen erscheint der neue Band (12) der beliebten Sammlung „Zum 5-Uhr-Tee“. Dieser Band bringt wiederum eine Fülle der besten Schlager, u. a.: „O Mädchen, mein Mädchen“ aus Lehars neuester Operette „Friederike“. Auch dieser Band kostet für Klavier 4 Mark. — Sämtliche oben angeführten Werke sind — wie alle Schlager — zu haben in der Musikalienhandlung Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

Was schenke ich zum Purimfest? Ein Geschenk, das Freude bereitet und zugleich praktisch ist, sind in erster Reihe Schuhwaren. In dem rühmlichst bekannten Schuhgeschäft Martin Foerder, Breslau, Höfchenstraße 29, findet man eine reiche Auswahl bester Qualitäten für StraÙe, Haus und Sport zu streng soliden Preisen. Gemeindeglieder erhalten 5% Rabatt.

Vorsicht im Konkurrenzkampf! Ein Brieger Nähmaschinenhändler hatte wiederholt die Fabrikate der Singer Nähmaschinen-Gesellschaft als „ausländische Fabrikate“ bezeichnet. In einem gegen ihn angestrenzten Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs hat das Oberlandesgericht in Breslau durch rechtskräftiges Berufungsurteil dem Beklagten unter Androhung einer StraÙe bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten, die Nähmaschinen der Singer Aktiengesellschaft im geschäftlichen Verkehr als „ausländisches Fabrikat“ zu bezeichnen.

Das Oberlandesgericht hat den sehr verständigen Standpunkt eingenommen, daß die Bezeichnung „ausländisches Fabrikat“ für in Deutschland hergestellte Waren eine schwere Verunglimpfung bedeutet; also Vorsicht im Konkurrenzkampf!

Milde Witterung in Sicht! Nach dem langen, strengen Winter scheint nun endlich der Frühling eintreten zu wollen. Doch wird dieser milden Witterung gerade von vielen Hausbesitzern mit bangen Sorgen entgegengesehen. Nun erst werden sich die Schäden, die der strenge Frost an den Wasserleitungen angerichtet hat, bemerkbar machen. Notwendige Aushubarbeiten und Wasserrohrbrüche werden den Etat eines jeden Hauswirts empfindlich belasten. Das seit Jahren bekannte Installationsgeschäft für elektrische Anlagen Ernst Eichwald, Kupferschmiedestraße 26 hat nun seinem Betriebe eine besondere Abteilung für Be- und Entwässerung angegliedert und es sich zur Aufgabe gestellt, alle ins Fachschlagenden Arbeiten besonders gut und preiswert auszuführen. Es dürfte sich daher für alle Hauswirte empfehlen, bei Schäden obiger Art (auch bei Neuanlagen) die genannte Firma mit den Instandsetzungsarbeiten zu betrauen. Das Installationsgeschäft Ernst Eichwald ist uns als reell und preiswert bekannt. — (Siehe Inserat.)

## Licht und Kraft

Rufen Sie  
58884Rufen Sie  
58885Elektro-Motoren  
Motoren-ReparaturenHartrumpf & Co., G. m. B. H.  
Matthiasstraße 39

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

lebende Karpfen  
Schleie, Hechte  
geschl. Hechte, ZanderMarinaden und Räucherwaren  
für die Tafel und den Konsum

Deutsche Dampffischerei-Ges.

„Nordsee“

Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2  
Gräbchenstraße 6.

## Schuhwaren

nur allerbeste Qualitäten  
für StraÙe, Haus u. Sport  
in großer Auswahl  
solide Preise

Mitglieder 5% Rabatt.

Foerder

Höfchenstraße 29

## Das Delikatessenhaus am Frieberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
Lebens- und Genußmittel  
prompt ins Haus

## Be- u. Entwässerungen

Marmortoiletten

Das Beste von allem nur bei

Josef Kallen

Tauentzienstr. 51, Tel. 282 06  
früher Schloßplatz

## Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII  
Klosterstr. 97

Telefon 58747

Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

## Elektro-Gellert

empfiehlt sich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Gabelstr. 160 / Fernruf 31154

# Die moderne Gardine



beweist modernen Geschmack.

**Der moderne Teppich**  
bringt Behagen und Stimmung  
in die Wohnung

Gardinen, Teppiche, Läufer,  
Dekorationsstoffe

**Alles**

in größter Auswahl  
in blendenden Mustern  
in niedrigen Preislagen  
gegen

**8 Monate Kredit**

Ohne Anzahlung

kaufen bei uns stets

Beamte, Angestellte, alte Kunden,  
jedermann in sicherer Wirtschaftslage

1. Ratenzahlung: Mai 1929

Kaufe gleich!

Zahle später!



## „Debege“

### Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

DAS BEVORZUGTE KÄUFHAUS DER BEAMTENWELT

Breslau-Junkerstraße 38/40 am Christophoriplatz



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## Purim-Geschenke

in Uhren, Gold- und Silberwaren  
für unsere Lieben

## Richard Kempe

Breslau, Gartenstraße 82  
Uhrmacher und Juwelier

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und I. Etage

Tel.  
Nr. 59931

**Beleuchtungskörper**  
für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Drucksachen

aller Art, sowie  
Kalender, Kataloge  
Plakate, Werbendrucke  
liefert

**Th. Schatzky A-G**  
BRESLAU-BERLIN

## Kurhaus und Parkhotel

## Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

**2 Orchester · Täglich TANZ**

Jede Woche die

**Schlesische Funkstunde**

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe A. 20 Pfg.

Ausgabe B. 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaogramm

## Neu-Eröffnung!

Am 1. April eröffne ich im Hause **Karlstraße 28**, Hof links, eine

## Bauglaserei

nebst **Reparaturwerkstatt** u. **Bildereinrahmung**

Ganz besonders mache ich meine werten Landsleute  
und Freunde auf mein Unternehmen aufmerksam!

## Hermann Tischler

Glasermeister, früher Krotoschin

**Karlstraße 28, Tel. 51581**

Priv. Goldene Radegasse 1

**Die Beachtung der Inserate**

liegt

**im Interesse der Mitglieder**

## Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg



# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Körassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

## KRAFT UND SCHUTZ!



STANDARD

MOTOR OIL

Das richtige Arbeiten des Motors ist abhängig vom kraftvollen Betriebsstoff und dem schützenden Öl. Die Kraft des Betriebsstoffes setzt alle Teile des Motors in Bewegung — das Öl glättet ihren Weg.

Betriebsstoff und Öl unterstützen sich in ihrer Arbeit im Motor. Wählen Sie beide so, daß sie in ihrer Qualität gleich hochwertig und „zuverlässig“ sind. Nehmen Sie Dapolin als wirtschaftlichen Betriebsstoff, Standard Motor Oil als idealen Schutz gegen Hitze und Reibung.

# DAPOLIN STANDARD

dazu

MOTOR OIL



„Zuverlässig“

**Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft**

Breslau 5, Neue Schweldnitzerstr. 6

Telefon: Sammelnummer Nr. 38516

### Heirat!

Für meine Nichte,  
21 Jahre alt,  
geschäftsfähig,  
10 Mille bar Mitgift,  
Aussteuer u. Möbel,  
suche ich Lebensg.  
in ges. Position od.  
Geschäft.

Off. unter R. S. 71  
Postamt 5 postltd.

### Fräulein

28 Jahre, kleines Vermög.,  
Ausstattung und Wohnung  
wünscht anständ. Herren-  
bekanntschaft, nicht unt.  
30 J., auch Witw. m. Kind.  
Offerten unt. M. B. 55 an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

### Alt. Waise

wünscht Heirat.  
Nhb. Off. erb. unter J. B. 47  
an die Exped. d. Ztg.

### Surim-Wunsch!

Achtbarer strebsamer Herr wünscht bald. Bekanntschaft mit einf. hübsch, schlankem Fräulein bis 38 Jahr m. etwas Vermögen evtl. Einheirat in kleine Existenz (Wohnung). Gefl. Offert. nebst Bild unter L 10 an d. Exped. d. Bl.

Werbet für den  
Humboldt-Verein



Ich gratuliere  
mit einem  
Geschenk  
aus dem  
Kunstgewerbehaus  
Schlesien  
Junkernstraße 9  
nahe bei Ahlring

### Purim-Packung

Farbendruck  
„Mordechai zu Ross,  
von Haman geleitet“  
inkl. Schokolade 25 Pf.

Seder-Gläschen  
für Kinder, Stehauf-Form  
farbig, mit Gravierung

NDG  
auf Bestellung Vorname  
K 1.—  
Kunstgewerbestube  
Freudenthal  
Breslau, Goethestraße 11

### Krankenfahrrad

für ein bedürft. Gemeindemitglied  
gesucht. Ev. auch leihweise.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt

### Verzichtwohnungen und Tauschwohnungen

in allen Größen bietet an:  
Frau Ella Boronow  
Tautenzienstr. 29  
Tel.: 576 28  
Auch Grundstücksvermittlung.

### Kammerjägerei

R. Treutler  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 37869

Vertilgt sämtl. Unge-  
ziefer restlos. Zahl. erst  
nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittelglied  
Spezialität: Wanzenvertilg-  
ung mit und ohne Gas

## Handschuh-Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweldnitzer Straße 15, hpt.

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
wieder wie neu!  
„ESRU“ Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

## Promenaden-Kinderwagen

weiß, sehr gut erhalten, ferner

### Vierloch-Gaskocher

preiswert zu verkaufen. Näheres Hüfchenstr. 37, II  
Fernsprecher 38484

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegr. 1898

## Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Öbernigk bei Breslau

Telephon 26 Prospekte

Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige  
— (Geistesranke ausgeschlossen). — Abteilung für  
Zucker- u. Stoffwechselranke. — Malariaikuren.  
Tagessatz I. Kl. 10—12 Mk., II. Kl. 7.50 Mk.

Chefarzt Dr. Köbisch. — 3 Aerzte.

## Sanatorium „Haus Waldheim“

Bad Öbernigk bei Breslau

Telephon 26 Prospekte

Für Lungenranke des Mittelstandes.  
Tagessatz 7.50 RM.

Leitender Arzt: Dr. Rausche, Facharzt  
für innerl. Kranke.

# Oscar Unikower

## Be- und Entwässerung

Fernruf 20598

## Erste Referenzen Langjährige Erfahrung

### Passende Geschenke zum Fest



Preiswerte Brillantringe  
echte Perlenketten  
aparte Ohrringe  
Armband-Uhren  
Silbergeräte nach Gewicht

bei

## Alfred Herzog

Juwelier  
Gartenstraße 57  
(vor Liebich)

Stets Gelegenheitskäufe!

## Wäsche und Aussteuer jeder Art

Gute und preiswerte Anfertigung von  
sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

**Flickstube**  
für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.

## Verein für gemeinnützige Werkstätten E. V.

Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574  
Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

## Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

### TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

## Konditorei Grossweiler

das Haus der

## Qualitäten

Haupt-Geschäft: Augustastraße 45

Zweig-Geschäft: Goethestraße 22

Gabitzastraße 161

## Stadion-Konditorei

Bestellgeschäft für alle  
Familienfestlichkeiten

Versand auch nach auswärts

Sammelruf 38521



## KURT

## ROTH

## ARCHITEKT

## BRESLAU 13

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbli. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische  
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz   
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos  
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

## Petrak Nachf.

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

## Getragene Anzüge

sowie ganze Nachlässe, auch  
Schuhe, kauft zu höchsten  
Preisen

## Meloch

Antonienstraße 23

Telefon 21083.

## Kaufe

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise

## Fuchs

Breslau, Lohestr. 34

Telefon 30919

Sonnabend geschlossen

## Zu Purim

## Präsentkörbe

gediegen  
preiswert

Konserven, Weine\*, Liköre  
Schokoladen, Pralinen

כשר על פסח

## Emil Breslauer

Wallstraße 23 - Tel.: 58772.

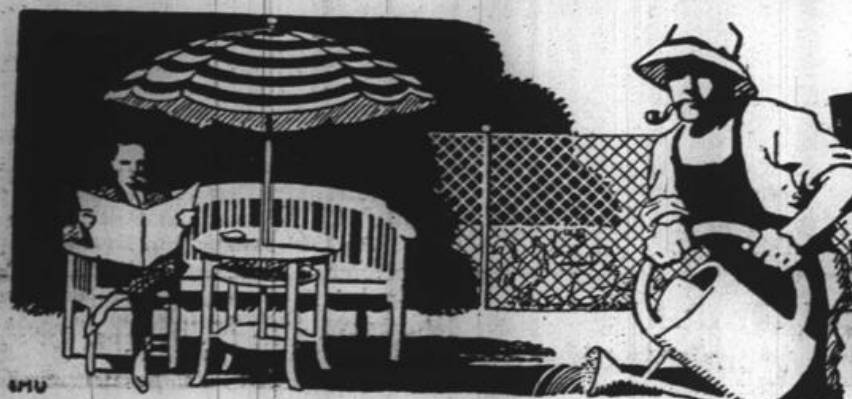
\* Originalabfüllung, der  
Imp.-Gesellsch. „Palästina“  
zu Originalpreisen.

## Herz & Ehrlich

K.-G. BRESLAU 1, BLÜCHERPLATZ 19

## Gartenmöbel

Geräte für Gartenbau  
u. Geflügelzucht



# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Dfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

April 1929

Nr. 4

### Zur Jahrhundertfeier der Storchsynagoge am 23. April (20. Nissan) 1929

Von Rabbiner Dr. Heppner.

Auf geschichtlichem Boden, dort, wo das Gotteshaus des reichsten und angesehensten Mannes der Breslauer Judenschaft, des Münzlieferanten Philipp Lazarus Hirschel einst stand, wo dieser bei der Explosion des Pulverturmes am 21. Juni 1749 sein Leben verlor, in dem Hause, in welchem der Landrabbiner Joseph Jonas Fraendel, der Großvater des Breslauer Philanthropen, gelebt und gelehrt hat und wo heute die Synagoge „zum Tempel“ steht, wurde von dem damaligen Besitzer des Hauses, dem Bau-Assistenten Johann Gottlieb Eit, für die i. J. 1780 gegründete „Gesellschaft der Brüder“ ein Gotteshaus erbaut, für 20 Jahre vermietet und am Sonntag, dem 23. Oktober 1796 (Hoschana rabbah) feierlichst eingeweiht. Aber unangemessene Mieterhöhung und die ständige Zunahme der Besucher dieser Synagoge erweckten schon im Jahre 1817 den Wunsch nach einer größeren und würdigeren Andachtsstätte.<sup>1)</sup> Und von seiten der Regierung

man, daß die Regierung für das neue Gotteshaus einen Kultus wünschen oder gar vorschreiben werde, der dem altüberlieferten zuwiderläuft. Ganz besonders äußerten sich dagegen Abraham Moses Hirschel und Hirschel Löbel Köbner, die beiden Vorsteher der Glogauer-Schul, da diese erst vor kurzem mit einem Aufwand von 860 Talern auf eigene Kosten erbaut worden war, der Kontrakt mit der Besitzerin des Hauses noch 10 Jahre laufe und sie es daher nicht zugeben können, daß die „Schul“ nun eingehen. Aber die Regierung ließ nicht loder und drängte weiter; es wurde unter dem 18. April 1820 den Vorstehern und Ältesten der Juden-Gemeinde einfach mitgeteilt, „ohne weiteren Verzug einen den Allerhöchsten Bestimmungen genügenden Beschluß zu fassen und dafür zu sorgen, daß der Bau binnen spätestens 2 Jahren vollendet ist, indem nach Verlauf dieser Frist die noch bestehenden Bestanden hier selbst unfehlbar ohne weiteres geschlossen werden.“ Man verhandelte daher, um zum Ankauf eines geeigneten Platzes und zur Beschaffung der Baumaterialien wenigstens einen Teil der erforderlichen Gelder zur Verfügung zu haben, mit den einzelnen „Beth-Schulen“, und diese entschlossen sich endlich zu folgenden Beiträgen:



Alte Synagoge (Storchsynagoge), Wallstraße 7

wurde dieses Verlangen mit Eifer und Nachdruck unterstützt; aber aus einem ganz anderen Grunde. Hatte man doch hier das Bestreben, die kleinen Synagogen einzuschränken oder ganz zu schließen! Und so erging am 10. August 1819 ein Schreiben des Innenministeriums an die Breslauer Regierung und von dieser an die Ältesten der Gemeinde, daß „nach der ausdrücklichen Anordnung des Königs Majestät besondere Bethäuser und Privat-Synagogen der Juden nicht statt finden sollen und, um die in dortiger Stadt befindlichen Bethäuser eingehen zu lassen, die Allerhöchste Erlaubniß erteilt ist, daß sich die Judenschaft daselbst eine große, zum allgemeinen Gottesdienst geräumige Synagoge erbauen kann. Die Königl. Regierung hat daher die Judenschaft anzuhalten, die Synagoge in einem verhältnismäßig festzusetzenden Termine aufzubauen, damit dann die Bethäuser eingehen können.“ Aber so schnell, wie dies von oben gewünscht wurde, konnte sich die Gemeinde nicht entschließen; denn die Zeiten waren schlecht, der Bau einer großen Synagoge war eine sehr kostspielige Sache, und außerdem befürchtete

den.“ Man verhandelte daher, um zum Ankauf eines geeigneten Platzes und zur Beschaffung der Baumaterialien wenigstens einen Teil der erforderlichen Gelder zur Verfügung zu haben, mit den einzelnen „Beth-Schulen“, und diese entschlossen sich endlich zu folgenden Beiträgen:

[a) Geschenk, b) zinsloses und c) zu verzinsendes Darlehn.]

	a)	b)	c)	
Landschul	145	530	—	Taler
Gesellsch. d. Brüd.	367	4735	1375	"
Lissaer Schul	72	950	—	"
Lemberger Schul	72	190	—	"
2. Brüderschaft	285	50	—	"
Zülzer Schul	140	210	—	"
Lithauer Schul	96	160	—	"
eh. Benj. Jacob'sche	45	—	150	"
Marc. Raphael'sche	60	—	—	"
Jos. Man'sche	180	—	—	"
zusammen	1462	6825	1525	im ganz.: 9812 Tal. <sup>2)</sup>

Auch an die Gemeinde-Mitglieder trat man mit einem gedruckten, vom 7. September 1820 datierten Zirkular<sup>3)</sup> heran, teilte mit, daß man auf die Stellen in der zu erbauenden Synagoge „pränumerieren“ könne, daß jene in 32 Abstufungen zum Preise von 300—30 Talern zu haben seien und daß der Kaufpreis in 8 Terminen, beginnend mit dem 1. 12. 1820 und endigend mit dem 1. 6. 1824 zu zahlen sei. Für die, auf diese Weise eingegangenen Gelder wurde nun, vorbehaltlich der Genehmigung der kgl. Regierung und der Gemeinde-Mitglieder, von Jakob Silberstein der sogenannte Bernergarten mit den dazu gehörigen Häusern und das angrenzende Grundstück „zum weißen Storch“ mit dem darauf im Bau befindlichen Hause und den vorhandenen Baumaterialien für den Preis von 26749 Talern gekauft. Und nun geschah etwas, was man schwerlich erwartet hatte: die Genehmigung der Regierung ging selbstverständlich ein, aber von den 1001 stimmberechtigten Gemeindegliedern gaben nur 534 ihre Stimme ab, und von diesen verweigerten 318 Personen ihre Zustimmung zum Bau der Synagoge. Der Kauf mußte daher rückgängig gemacht und die bereits gezahlten Gelder zurückerstattet werden; es kam sogar zu einem Prozeß der Gemeinde gegen Silberstein. Rabbi Salomon Tiktin bemühte sich sehr, eine Einigung herbeizuführen, und diese muß wohl auch zustande gekommen sein.<sup>4)</sup> Aber die Hauptsache, der Bau unterblieb, bis nach einigen Jahren Silberstein auf eigene Kosten die Synagoge erbaute und sie mietweise zu günstigen Bedingungen der ersten Brüder-Gesellschaft überließ. Um den Innenschmuck dieses Gotteshauses hat ein Mitglied der genannten Gesellschaft, der Maler Raphael Biow,<sup>5)</sup> sich sehr verdient gemacht, und am 10. April 1829 sollte die Brüder-Gesellschaft aus ihrer bisherigen Synagoge in der Antonienstraße in das neuerbaute Gebäude übersiedeln und die feierliche Einweihung desselben stattfinden.<sup>6)</sup> Aber diese erfolgte, obgleich es in dem gedruckten, vom 1. April 1829 datierten „Program zur bevorstehenden Einweihung der hiesigen großen Synagoge“<sup>7)</sup> ebenfalls heißt, daß jene auf den 10. April d. J., nachm. 3 Uhr „unabänderlich“ festgesetzt ist und jeder „Späterkommende es sich selbst zuzuschreiben haben wird, wenn ihm der Einlaß

verweigert werden muß“, trotzdem erst am 23. April. Zu Ehren des Tages war von dem königl. Lotterie-Einnehmer Joseph Salomon Holschau (geb. 1779 und gest. 3. 4. 1861) und seiner Gattin Hanna ein kostbarer, noch jetzt vorhandener Vorhang<sup>8)</sup> (Porrauches) nebst Ueberhang gestiftet worden; zwei Vorsänger und ein Chor trugen eigens hierzu verfaßte hebräische Gesänge<sup>9)</sup> vor, der Rabbiner verlas ein hebr. Gebet, und die deutsche Rede, die Moses Simon Pappenheim<sup>10)</sup>,

ein Mann, der sich durch „vielseitige, schönwissenschaftliche und gelehrte Bildung, durch seltene Wiederkeit des Charakters, sowie durch musterhafte Rechtlichkeit im Geschäftsverkehr gleich rühmlich auszeichnete“, im Auftrage der Brüdergesellschaft und mit Erlaubnis des Ob.-Rabb. Tiktin halten sollte, wurde verboten und blieb ungehalten<sup>11)</sup>, weil Pappenheim kein Rabbiner war und weil dies zu Neuerungen im Gottesdienst Anlaß geben könnte. —

Bis 1844 dauerte das Mietverhältnis zwischen Silberstein und der Brüder-Gesellschaft, dann bildete sich ein „Synagogen-Verein“, der im Jahre 1856: 391 zahlende Mitglieder hatte, dessen Vorsteher Dr. Günzburg, M. J. Caro, D. Löwenfeld, B. Frank, L. S. Cohn<sup>12)</sup> und S. Pleßler und dessen Beamte: Dr. Geiger (Rabb.), Deutsch (1. Kant.), Samosch (2. Kant.) und Maz (Synag.-Diener) waren. — Im März 1872 ging die Storchsynagoge durch Kauf in den Besitz der Synagogen-Gemeinde über, und da um diese Zeit (September 1872) die Synagoge am Anger fertiggestellt war, wurde diese den liberalen (Kultus-Kommission II) und jene den konservativen (Kultus-Komm. I) Mitgliedern überlassen. Die noch heute bestehende „Kultusordnung“ in der Storchsynagoge wurde im April 1873 von den Mitgliedern der Kommission: Prof. Gräß, Geh. Rat Gräzer, J. Haber, A. Henschel, M. Lehfeld, A. Marck, Gerichtsassessor Dr. Marck, Dr. Samuelsohn, Landrabb. Tiktin und S. Werner beraten und beschlossen. — Außer den bereits erwähnten Rabbi Salomon Tiktin und Dr. Abrah. Geiger amtierten in der Storchsynagoge: Dr. Manuel Joel (seit Anf. 1864), Gedalje Tiktin (1856—1886), Dr. Daniel Fraenkel (bis zum Amtsantritt Rosenthals), Dr. Ferdinand Rosenthal<sup>13)</sup> (von Sept. 1887—1921) und Dr. Immanuel Deutsch<sup>14)</sup> (1901 bis 1913); und die Kan-



Der zur Einweihung 1829 von dem kgl. Lotterie-Einnehmer Joseph Salomon Holschau und seiner Gattin Hanna gestiftete Vorhang (Porrauches) für die Storchsynagoge in Breslau.

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge ab 1. Februar 1929 Rötchenstr. 52, 1. Hinterhaus ptr. Montag nachmittags 17-18 Uhr.

toren: Moriz Deutsch,<sup>15)</sup> A. B. Spiro,<sup>16)</sup> Herm. Jos. Rosenthal<sup>17)</sup> und Meyer Rosenthal (2. Cant.) von 1873-95.

### Anmerkungen

<sup>1)</sup> Brann. Geschichte der Gesellschaft der Brüder, Breslau 1880, S. 35 u. 36 u. Dr. Neustadt im „Jüd. Volksblatt“, Breslau 1899, Nr. 26.,  
<sup>2)</sup> Archiv der Synag.-Gem. Breslau, Altentst. V C. 4 (13) Bl. 2, 21, 53 ff., 66, 75-120.

<sup>3)</sup> Das Rundschreiben beginnt mit den Worten: „In Folge des, auf ausdrücklicher Bestimmung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs sich gründenden Befehls des hohen königl. Ministerii, bestet die königl. hochlöbl. Regierung ungeachtet wiederholentlich gemachter Gegenvorstellung unabänderlich auf den angeordneten Bau einer großen Synagoge für die hiesige Gemeinde“, und es ist unterzeichnet von dem „Collegium der Ältesten und Vorsteher nebst den übrigen Beamten der Gemeinde und den hierzu erwählten Deputierten.“ Wolff Ginsberg, Aaron Stern, V. S. Eliason, L. B. Dehm, S. P. Heymann, J. M. Branis, S. L. Ellower, M. L. Cassirer, S. L. Bamberger, Jerem. Oppenheim, Jakob Flatau, B. L. Schweiker, Sander Meyer, M. Perez, A. H. Kuh, Heymann Oppenheim, Jacob Joel Bloch, B. Silberstein, S. Friedeberg, S. S. Lischwitz, L. J. Laster, Lazarus Kroh, Benjamin A. Fraentel, Jonas Fraentel, S. E. Goldscheider, S. L. Cassirer, Jacob Schreiber, Hirsch Sachs, R. Herzberg und M. A. Stern.

<sup>4)</sup> Archiv der Synag.-Gem. Breslau, Altentst. III A. 3 (8).  
<sup>5)</sup> Raph. Mos. Abrah. Biow, geb. 30. 9. 1773, erhielt am 19. 7. 1807 das Bresl. Bürgerrecht, war vom 31. 3. 1795 bis zu seinem, am 20. 10. 1856 erfolgten Tode Mitgl. der Brüdergesellschaft und wurde durch seine Frau Rabel (Nesel) in d. i. d. Rebecca, wie es im Bresl. Gem.-Bl. 1925, Nr. 5 heißt Inhaber der Stamm-Nr. 73. Eine sehr schöne Zeichnung von Biow befindet sich im Gem.-Archiv; sein Grabstein auf dem Friedhof Claasensstraße hat die Nr. 1366.

<sup>6)</sup> Am demselben Tage ging die 2. Brüd.-Gesellsch. (Schochare hatob) vom Seilerhof in der Neuschest. nach dem Tempel Antonienstr., die im „blauen Rad“ (Neuschest.) befindl. Synagoge in den Seilerhof, die in der Neuen Weltstr. befindl. Mart. Raphael'sche Schul (Vorst. Abrah. Henschel) in das „blaue Rad“ und die bisherige Raphael'sche Betstube wurde geschlossen. (Altentst. III C. 2 (7) Bl. 3.)

<sup>7)</sup> Das Programm ist unterzeichnet von Laz. Kroh, M. B. Friedenthal, Is. J. Bloch, S. Meyer, Mor. Is. Caro, Benjam. Stern u. A. H. Spiegel (ein Exemplar befindet sich in der hies. Stadt-Bibliothek, ein zweites im Besitze des Schreibers dieser Zeilen).

<sup>8)</sup> Dieser Vorhang ist aus dunkelweinstrottem Samt mit Goldborteneinfassung, hat einen Spiegel, aus weißem Brotstoffs und eine in Gold gestickte hebr. Inschrift. Ueber demselben in Kellseiderei eine Krone und die Wundstafeln, und zur rechten und linken Seite Lorbeerkränze. Auf dem Ueberhange befinden sich 2 Davidsschilde (Mogen David), der Altar mit den 4 Hörnern und mit lodender Flamme, der 7 armige Leuchter (Menorah), die segnenden Priesterhände, der Tisch mit den 12 Schaubrotten und das Waschgerät der Leuiten. Der Vorhang ist dem Andenken der Eltern des Sponsors: Salomp (geb. 1741 und gest. 18. 2. 1802) und Mirjam (gest. 1811) gewidmet. (Näheres über die Familie Holschau siehe: Heppner „Stamm-Numerarten“ im Bresl. Gem.-Bl. 1925, Nr. 5).

<sup>9)</sup> Diese Gesänge sind in Fürstenthals חזנים Breslau 1829, S. 120-141 abgedruckt.

<sup>10)</sup> Geb. 1780, kam in den ersten Jahren des vorigen Jahrh. nach Breslau, war vereid. Börsen-Zensal und Stadtverordneter und starb am 17. Mar I. 1843. Er beherrschte meisterhaft die hebräische, deutsche und französische Sprache, und sein liter. Nachlaß wurde von seinem Schwieger-sohne Hollaender im Jahre 1850 herausgegeben (Breslau).

<sup>11)</sup> Dafür wurde sie 2 mal gedruckt: zuerst bei Löbel Sulzbach und Sohn, Breslau 1829 (Stadtbibliothek) und dann in dem, Anm. 9 erwähnten „Liter. Nachlaß“, herausgeg. von J. Hollaender, Breslau 1850, 165-180.

<sup>12)</sup> War der Vater von Prof. Herm. Cohn (Augen-Cohn) und Großvater des Schriftstellers Emil Ludwig. Sowohl Löbel Samuel als auch Prof. C. waren Mitglieder der „Gesellsch. der Brüder.“

<sup>13)</sup> Geb. 10. 11. 1838 in Keneze (Ung.), war der Sohn eines Kleingrundbesizers und mütterlicherseits der Enkel des am 11. 11. 1846 in Palota (Ung.) nach 38 jähr. Amtstätigkeit daselbst verst. Rabbiners Wolf Chajes; er war ein Schüler des פ"י מ"ר (Mos. Schick in St. Georgen), des כתב ספר (Säm. Wolf Schreiber in Preßburg) und des Dr. Israel Silberheimer in Eisenstadt. Mit 18 Jahren erhielt er die „Morenu“, maturierte in Wien und stud. in Berlin und Leipzig, woselbst er sein Doktor-Examen bestand. In Breslau amtierte er von 1887 bis zu seinem Tode (5. 3. 1921), vorher 19 Jahre in Beuthen O/S.

<sup>14)</sup> War Rabb. in Sobrau O/S, dann Stiftsrabb. in Lissa (Pos.) und von 1901 bis zu seinem Tode (4. 1. 1913) stellvert. Rabb. und Religions-Lehrer in Breslau.

<sup>15)</sup> Geb. 1818 in Nikolsburg (Mähr.), 50 Jahre in Breslau und hier gestorb. am 27. 2. 1892, war ein „gottbegnadeter Kantor und gefeierter Lieder- und Oratorienfänger, ein tüchtiger Hebraist und ein feinfühler deutscher Schriftsteller, ein gewandter, genialer Komponist und nicht minder ein helfender, objektiver Beurteiler fremder Musikprodukte.“ (Friedmann „Lebensbild. berühm. Kant.“ Teil 1, S. 44).

<sup>16)</sup> Geb. 1833 in Karelitz (Rußl.), kam 1870 nach Breslau und amtierte zuerst in der Synag. der 2. Brüd.-Ges. und dann, seit 1873 im „Storch.“

Er starb am 24. Dezemb. 1903; sein Sohn ist der Berliner Maler Eugen Spiro.

<sup>17)</sup> Geb. 1852 in Zdunskawole (Pol.), erhielt schon in jungen Jahren von R. Simcha Keffisch die „Morenu“, war zuerst in 2 kleinen Gemeinden Kantor, dann in Gleiwitz und Ratibor, kam 1895 nach Breslau und amtierte hier bis zu seinem Tode (12. Febr. 1917). (Friedmann, a. a. O. Teil 3, S. 45).



Ob.-Rabb. S. Eittin

Nebensitzend:

Rabb. Dr. Ferdinand Rosenthal



## Vergangenheit und Zukunft

Eine TDS-Betrachtung von Rabbiner Simon John.

Woher keine Gemeinschaft hat ein so gutes Gedächtnis wie wir Juden. Das unsrige erstreckt sich über vier Jahrtausende; es reicht bis zum Ursprunge des Volkes Israel zurück, ja, noch darüber hinaus! Jahr um Jahr begehen wir unser Geburtsfest, den Auszug aus Aegypten, gedenken wir, wenn der Lenz in die Lande zieht, den Winter vertreibend, der Gottestat, die einstmal uns den Lenz gebracht, Glück und Freiheit, dem eifigen Winter der Knechtung, der so lange gewährt, ein Ziel setzend. Und wir halten diese Erinnerung für so wichtig, daß wir im Familientreise an unseren Seder-Abenden sprechen: Wären wir auch allesamt auf den Höhen der Weisheit, der Würde und Ehre angelangt, wir würden dennoch die Pflicht empfinden, des Auszuges aus Aegypten zu gedenken. Wieviel haben wir seit jenem 15. Nisan erlebt, Gutes und mehr noch Böses — und nichts war imstande, den Gedanken an die Stunde der Befreiung zurückzubringen, an jene Tat, die wir so ganz als Gottestat empfinden, von der wir uns bewußt sind, daß uns keinerlei Verdienst daran zukommt. Ein Volk, das mit so starkem Gedächtnisse — nicht für seine Leistungen, nein, für seine Schulden ausgerüstet ist, darf sich schon aus diesem einen Grunde als ein Kulturvolk ansehen, mögen seine Feinde denken oder zu denken vorgeben, was sie wollen!

Allein geschichtlicher Sinn, so wertvoll er ist, hat auch seine Gefahren. Er kann den damit Ausgestatteten so in seinen Bann schlagen, daß der nur noch für die Vergangenheit lebt und Gegenwart und Zukunft vergißt. Nun — dafür, daß wir der Gegenwart uns erinnern müßten, hat unser Schicksal immer Sorge getragen, das uns allezeit zu kräftiger Abwehr genötigt hat. Daß wir aber die Zukunft nicht aus dem Auge verlorren, dafür hat das Judentum gesorgt, das gerade auch am Feste der Befreiung unsern Blick auf die Zukunft gelenkt, nicht auf die eigene, sondern auf die der ganzen Menschheit, als deren Schrittmacher wir uns fühlen lernen sollten. So weiß der Prophetenabschnitt des letzten Befreitungstages, uns für die messianische Zeit zu begeistern, für jene Zeit, da die Menschen ihre Schwerter zu Pflugshare und ihre Lanzen zu Winzermessern umschmiedeten, da kein Volk gegen das andere das Schwert führen wird und sie den Krieg nicht erst mehr lernen werden. Diese Zeit haben wir Juden immer herbeigesehnt, und sie unso inniger herbeigesehnt, je weniger die Gegenwart ihr zu entsprechen schien. Und muß nicht die Tatsache allein, daß auf

dieser blutgetränkten Erde eine große, alte Gemeinschaft wohnt, die das Friedensideal ihrer Lehre niemals vergessen, niemals preisgegeben hat, muß nicht diese Tatsache allein tröstend wirken auf jeden wahren Friedensfreund, der sich abgestoßen fühlt von rohen kriegswütigen Reden und von hohlen, unwahren Friedensworten. Wir halten dem Ideale die Treue, wir, Bindeglieder von Vergangenheit und Zukunft, spannen die Brücke, die das ägyptische Pflanzfeld, das zuerst die Ohnmacht der Kriegsrüstung, der rohen Gewalt, bewiesen, zum Pflanzfeld der Zukunft, zur Zeit, wo alle Völker den Namen des einig-einzigen Gottes preisen werden und wo die Erde der Erkenntnis voll sein wird gleich Wassern, die den Meeresgrund bedecken!

### Die Siedlung marschiert

Auch in Deutschland.

Von Rittergutsbesitzer Rudolf Mosse, Stangenhagen.

Die „Jüdische Landarbeit“, G. m. b. H., ist begründet! Eine alte Sehnsucht der deutschen Juden, eigenes Land zu besitzen und eigenes Land zu bearbeiten, soll in Erfüllung gehen. Von Moses Mendelssohn bis Herzl und Rathenau haben jüdische Führer erkannt, daß die jüdische Gemeinschaft die Landarbeit braucht, um sich körperlich und seelisch zu erhalten und zu vervollkommen. Immer wieder sind im letzten Jahrhundert Anstrengungen gemacht worden, um Juden in Deutschland für Garten- und Landarbeit auszubilden und sie in die entsprechenden Berufe zu bringen. Wenn diese Bemühungen nicht das ganze Ziel erreicht haben, weil die Zeitverhältnisse dafür nicht günstig genug waren, so ist doch damit erreicht worden, daß wir heute eine recht ansehnliche Anzahl gut ausgebildeter und tüchtiger Gärtner und neben einer Reihe erfolgreicher Gutsbesitzer und Gutsinspektoren auch zur Bauernsiedlung geeignete Bewerber haben. Diese Männer haben zugleich den Beweis erbracht, daß zahlreiche deutsche Juden für ländliche Berufe gut veranlagt sind, was nach den Erfahrungen in Rußland, Palästina und Amerika zu erwarten war.

Erste Aufgabe der „Jüdische Landarbeit“-Gesellschaft ist die Ansiedlung der vorhandenen ausgebildeten jüdischen Landwirte und Gärtner auf eigenen Gärtnereien und Bauernwirtschaften. Weil der Trieb des Juden auf Selbständigkeit geht und weil es für die meisten nicht möglich ist, gute Lebensanstellungen in diesem Beruf zu finden, müssen sie auf eigenem Boden selbständig gemacht werden. Die Zeitumstände sind hierfür besonders günstig, weil das Reich und Preußen es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, eine dichtere Besiedlung des flachen Landes besonders im deutschen Osten durchzuführen. Die Siedlung erfolgt als Staatsaufgabe durch Behörden mit öffentlichen Mitteln nach amtlich festgesetzten Normen und zwar in der Weise, daß als ausführende Organe gemeinnützige Siedlungsgesellschaften eingeschaltet werden. Eine solche gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mit der besonderen Aufgabe der Ansiedlung von Juden ist die „Jüdische Landarbeit“, G. m. b. H. Sie ist von verschiedenen jüdischen Gemeindeverbänden und Gemeinden in Gemeinschaft mit Privatpersonen begründet, u. a. auch von der jüdischen Gemeinde zu Breslau.

Um möglichst schnell die Siedlungsanwärter unterzubringen, hat die Gesellschaft zunächst einige im Bau befindliche Gärtnereien von einer befreundeten Siedlungsgesellschaft übernommen und wird in allernächster Zeit voraussichtlich ein 500 Morgen großes Gut kaufen, das zur Ansiedlung von zunächst 10 bis 20 Gärtnern und Geflügelzüchtern Möglichkeiten bietet. Außerdem wird auf dem Restgut etwa die gleiche Zahl von nicht voll Ausgebildeten als Gärtner und Landarbeiter beschäftigt, weitergebildet und auf ihre Tauglichkeit zur Ansiedlung beobachtet.

Daneben war die Siedlungsgesellschaft sachungsgemäß um die Nachweisung von Stellen für Gärtner und Landwirte und um die Stärkung bereits vorhandener Kleinbetriebe bemüht und hat auch hierin schon einige Erfolge aufzuweisen.

Die Arbeit geht weiter. Sie wird Jahrzehnte fortgesetzt werden müssen, ehe das Ziel erreicht sein wird, eine große Zahl von Juden auf dem Lande zu haben. So alt die jüdische Sehnsucht nach dem Lande ist — der Wille zur Tat muß doch erst aufgerüttelt werden. Darum hält der „Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland“, eine Schwestergründung der „Jüdischen Landarbeit“, überall im Deutschen Reich Werbeveranstaltungen ab, um die Öffentlichkeit zu tätiger Mitarbeit zu gewinnen und den Wunsch in der Jugend zu wecken, selbst in die Reihen der landbauenden Menschen einzurücken, wenn die Zeit der Berufswahl kommt.

In allen Versammlungen zeigt sich, daß der Siedlungsgedanke die Kraft einer idealen Zukunftsaufgabe beweist: Ueber alle Parteizugehörigkeiten hinweg fühlen sich überall die deutschen Juden einig in dem Gefühl, daß hier eine große Aufgabe für Gegenwart und Zukunft vor ihnen steht; eine Aufgabe, die nicht so sehr karitativ eine Not unserer an Rößen so reichen Zeit lindern, sondern bewußt in die Gestaltung der Zukunft unserer deutsch-jüdischen Gemeinschaft eingreift wird. Aus der inneren Entwicklungsnotwendigkeit unserer Gemeinschaft wird das Siedlungswerk durchgeführt, um die innere Emanzipation zu vollenden, um die Absperrung in Handel und akademische Berufe zu sprengen, um den Entvölkerungsgefahren entgegenzuwirken, um unserer großstädtischen Bevölkerung die gesunde Menschenschicht zu schaffen, aus der ihr, wie jeder anderen nichtjüdischen Großstadtbevölkerung, die frische Blutzufuhr kommen kann, um dem Familienleben und dem innigen Gemeindeleben der kleinen Gemeinden neue Vertiefung zu geben. Nicht wegen des Geschwäzes der Antisemiten wird die Siedlungsarbeit durchgeführt, aber doch in der Borausicht, daß jede Selbsterziehung auch dem Antisemitismus, der auch unsere Seele vergiftet, Abbruch tut.

Nicht Geschäftsroutine, sondern Geist schafft Großes. Möge sich vollenden, was hoffnungsvoll angefangen, daß die jüdische Gemeinschaft in all ihren Einzelmitgliedern, Männern und Frauen, Eltern und Kindern, den Willen zur Erdhaftigkeit und zur Siedlung in sich aufnimmt und zusammengeschlossen im Reichsbund für jüdische Siedlung zum Träger einer Tat für ihre Zukunft wird.

## Gemeindevertreter-Sitzung

vom 27. März 1929

Bericht von Dr. Rechner

Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende, J.-R. Peiser, dem verstorbenen Vorstandsmitglied Vandalen Hande tiefempfundene Worte des Nachrufs, die die Versammlung stehend anhörte.

Nach einigen Mitteilungen erteilte der Vorsitzende das Wort R.-A. Spiß zum Antrag des Vereins „Hebräische Sprachschule“ in Breslau auf Uebernahme der Schule durch die Gemeinde oder ausreichende Unterstützung. Der B. E. erörterte die Ziele und Leistungen der Schule und die monatlichen finanziellen Aufwendungen. Die Entscheidung habe grundsätzliche Bedeutung, weil in der Schule auch neu-hebräisch gelehrt werde. Dies sei aber nach seiner Ansicht kein Grund zur Ablehnung, da die Gemeinde sachungsgemäß auch kulturelle Einrichtungen zu unterstützen habe. Eine Uebernahme durch die Gemeinde sei nicht angängig. Die Höhe der Beihilfe werde leider beeinflusst durch die finanzielle Lage der Gemeinde. Er schlage vor, zunächst zur Ermutigung und im Interesse der Werbung neuer Mitglieder durch den Verein eine Jahresbeihilfe von 300 Mk. zu bewilligen. Ob.-Reg.-Rat Marcus unterstreicht die Ausführungen des B. E. und weist auf das brennende Bedürfnis der Schule hin, das sich in der Zahl von 200 Schülern zeige. Die Religionschulen und die Volkshochschule böten keinen Ersatz. Die Methode und der Geist des Unterrichts in der Sprachschule seien anders. Dort werden die Kenntnisse der Literatur vermittelt und das Gefühl für die hebräische Sprache erweckt. Er schlage als angemessene Beihilfe 3000 Mk. vor. Breslau er rühmt aus eigener Kenntnis die neuerlichen Leistungen der Rel.-Schule I und bittet hier Mittel nicht zu kürzen, sondern so viel zu bewilligen, daß die Selekten und Fortbildungsklassen ausgebaut werden könnten. Frau Dr. Rabbin macht darauf aufmerksam, daß Erwachsene, die in großer Menge das Bedürfnis nach Erlernung der hebräischen Sprache fühlen, nicht an die Rel.-Unterrichts-Anstalten verwiesen werden können. Wenn 3000 Mk. zu hoch seien, schlage sie eine Beihilfe von 1000 Mk. vor, womit Ob.-Reg.-Rat Marcus einverstanden ist. Der Antrag Rabbin wird jedoch abgelehnt und der Vorschlag des B. E. auf eine Beihilfe von 300 Mk. angenommen.

Den nächsten Vorstands-Antrag, dem Jüdischen Museum eine Beihilfe von 500 Mk. zu bewilligen, befragt J.-R. Peiser unter der Betonung, daß der Betrag völlig unzureichend sei. Der Erfolg der großartigen

Ausstellung zeige sich in der Zahl der 13 000 Besucher. Die Gemeinde könne den Verein nach diesen hervorragenden Leistungen nicht im Stiche lassen und er beantrage, daß der Vorstand eine Erhöhung der Beihilfe wohlwollend prüfe. Geh.-Rat Goldfeld erkennt die vorzüglichen Leistungen des Vereins bei der Ausstellung und der Herstellung des Katalogs rückhaltlos an. Der Verein dürfte aber dennoch nicht diese Ausgaben in der Erwartung machen, daß die Gemeinde die fehlenden Mittel beisteuern werde. Nach einer Entgegnung von H.-R. Weiser wird der Vorstands-Antrag nebst dem Antrag Weiser angenommen.

Den nächsten Vorstands-antrag, dem Hilfsverein der Deutschen Juden für die Hilfsaktion zugunsten der Juden in Bessarabien eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk. zu bewilligen, befürwortet der B. E. Wilhelm Kober warm. H.-R. Kalisch schlägt vor, mit Rücksicht auf die Notlage in unserer Gemeinde die Beihilfe auf 500 Mk. zu ermäßigen. Dagegen wenden sich Breslauer, Erzebinasch und Kober unter Hinweis auf die entsetzliche Not in Bessarabien. Nachdem auch H.-R. Hirschberg namens des Vorstandes die Beihilfe von 1000 Mk. befürwortet hat, weil eine niedrigere Summe ungünstig auf alle andern Spender wirken müsse, wird der Vorstands-Antrag angenommen.

Die Vorlage, 500 Mk. als Mazzothbeihilfe für die Juden Sowjet-Rußlands zu stiften, wird auf Befürwortung der B. E. Frau Dr. Rabbin angenommen.

Ueber den Antrag auf Annahme der Alleinerbschaft nach dem am 27. Januar 1929 verstorbenen Kaufmann Conrad Sternberg aus Breslau berichtet unter Darlegung der Nachlaß-Aktiva und -Passiva ausführlich Vize-Direktor Sander. Wenn sich auch rechnungsmäßig eine erhebliche Aktiva-Masse ergäbe, so ständen andererseits der Annahme wichtige Bedenken entgegen. Der Nachlaß habe nämlich keine flüssigen Mittel, um die recht hohen Legate auszuführen. Dann aber sei eine Reihe von bedürftigen Verwandten vorhanden. Mit Recht wolle sich der Vorstand daher freie Hand lassen, nach Kenntnis der Bedingungen der Regierung zur Annahme der Erbschaft auf diese zu verzichten. Geh.-Rat Goldfeld beleuchtet noch näher die Schwierigkeiten. So sehr Erbschaften der Gemeinde willkommen sein müßten, sei hier ein moralisches Hindernis wegen der Bedürftigkeit der Verwandten vorhanden. Der Nachlaß bestehe hauptsächlich aus zwei Grundstücken, deren Bauzustand nicht bekannt sei und die sich nicht so rasch verwerten ließen, wie zur Auszahlung der Legate erforderlich wäre. Der Vorstands-Antrag auf Annahme der Erbschaft mit dem Vorbehalt des Verzichts wird darauf angenommen.

Nunmehr schreitet die Versammlung zur Beratung des Haushaltsplanes 1929/30. Die allgemeine Ursprache eröffnet, wie alljährlich, Gins. Er wirft einen Rückblick auf das verlossene Verwaltungsjahr, das ohne große Erschütterungen vorübergegangen sei, wenn sich auch nicht alles Erfüllte erfüllt habe. Er wisse Dank den unermüdeten tätigen Ehrenbeamten und Beamten für die geleistete Arbeit. Der Etat zeige deutlich das Bestreben zur Verminderung der Steuerlasten die Ausgaben zu verringern. Aber die Einnahmeseite zeige nicht die entsprechende Entwicklung zur Erhöhung, insbesondere vermisse er bei den Grundstücken die zeitgemäße Rentabilität. Der Haushaltsausschuß habe deshalb wiederum vorgeschlagen, einen selbständigen energischen Hausverwalter anzustellen. Bei der Fürsorge seien die Ausgaben sehr erheblich, aber hier wolle man, einzig im Wohlwollen für die Armen und Bedürftigen, Abstriche nicht vornehmen. Bei den Rel.-Unterrichts-Anstalten sei hervorzuheben der Fortfall des Schulgeldes, von dem man sich eine Hebung des Besuchs und eine Entlastung der Familienväter verspreche. Die Bibliothek nehme einen erfreulichen Aufschwung. Beim

Schlachtweien sei neu, daß nunmehr alle Schlachtungen durch amtliche Schächter der Gemeinde ausgeführt würden. Im Bestattungsweien habe der Haushaltsausschuß eine Anzahl Einnahmeposten wesentlich erhöht. Bei der allgemeinen Verwaltung habe er hauptsächlich bei den außerordentlichen Ausgaben Abstriche vorgenommen. Die Bauvorhaben sollen nicht aus laufenden Mitteln, sondern aus einer Anleihe bezahlt werden. Der gesamte Haushalt weiche von dem des Vorjahres nach der Vorstandsvorlage nur um etwa 40 000 Mk. ab. Durch die vom Staatsausschuß vorgeschlagenen Abstriche vermindere sich das Zuschuß-Soll um 114 800 Mk. Die Versammlung solle aus dem Etat nicht die toten Zahlen sehen, sondern den Geist in unserer Gemeindeverwaltung, der den Belangen aller Richtungen gerecht zu werden bestrebt sei. Dr. Schlesinger bemängelt, daß im Etat Erläuterungen fehlen für eine oft recht erhebliche Abweichung zwischen Soll und Ist. Die Entschliekung des Ausschusses, den Steuersatz nicht zu erhöhen, erinnere ihn an den Ausspruch von Onkel Bräsig: „Die Armut komme von der Poverty“. Man brauche also nur die lehtere abzuschaffen. Man müsse auch den Mut haben, den Gemeindegliedern die Erhöhung der Steuern als notwendig darzulegen, nicht einfach Ausgaben streichen, die notwendig sind. Insbesondere vermisse er jeden Posten für außerordentliche Ausgaben. Ob.-Reg.-Rat Marcus erinnert an die vielfachen Nöte des Judentums, das in reiner Gestalt nur in Palästina erneuert werden könne. Dem trage aber der Etat keine Rechnung, da kein Posten für Palästina eingesetzt sei. Dagegen enthalte er eine Beihilfe für den C. V., der eine Partei des Judentums, nämlich den Zionismus, mit der dummen Formel bekämpfe, er stärke den Antisemitismus. Dabei habe der Zionismus den Juden erst die Achtung ihrer Mitbürger verschafft. Er verweise auf die Mitarbeit prominenter Persönlichkeiten im Pro-Palästina-Komitee. (Zuruf: Die einen Unterschied machen zwischen Juden und Deutschen!) Der Redner wendet sich in seinen weiteren Ausführungen gegen diesen Zuruf und beantragt die Beihilfe für den C. V. mit der Einschränkung zu bewilligen, daß sie lediglich zur Abwehr des Antisemitismus verwendet oder der schlesißen Landesgruppe des C. V. überwiesen werde. Bei der Einzelberatung der Haushaltspläne beantragt R.-A. Rothmann beim Grundstücksetat die Abstriche, die der Ausschuß bei den unvorhergesehenen Ausgaben vorgeschlagen habe. Der Antrag des B. E. wird angenommen. Beim Fürsorgetat tritt Frau Professor Wollauer der Streichung der unvorhergesehenen Beihilfen von 5000 Mk. entgegen. Die Streichung des Betrages für das Vereins- und Jugendhaus nach dem Vorschlag des Ausschusses sei dagegen eher tragbar, da sie Mittel aus einem andern Fonds genommen werden sollen. Ob.-Reg.-Rat Marcus fordert dringend die Zusammenlegung der beiden Waisenhäuser und bittet aus diesem Grunde die Beihilfe für beide Waisenhäuser um je 1000 Mk. zu kürzen. Die ersparten 2000 Mk. bitte er dem Arbeitsnachweis zukommen zu lassen. Er beantrage ferner, die Beihilfe für die Zentrale für Wanderarmenfürsorge von 500 Mk. auf 1000 Mk. zu erhöhen. Geh.-Rat Goldfeld berichtet über die Verhandlungen zur Zusammenlegung der beiden Waisenhäuser, die der Vorstand einstimmig wünsche. Die Verhandlungen stockten wegen eines gewissen Partikularismus und wegen Personfragen. Der Antrag Marcus treffe in erster Linie die Kinder. Er bitte die Kürzung nur für den Fall vorzunehmen, daß der Zusammenschluß im Laufe des Etatsjahres nicht durchgeführt werde. (Der Antragsteller Marcus ist damit einverstanden.) Das freiwerdende Haus auf der Gräbchener Straße wäre für ein Jugendheim geeignet. Der Fürsorgetat wird hierauf angenommen mit den Anträgen des Staatsausschusses, dem Antrage Marcus betr. Waisenhäuser und mit einem weiteren Antrage Marcus, die Beihilfe für den Arbeitsnachweis auf 6000 Mk. jährlich zu erhöhen. Beim Etat der Rel-

**Noten**  
**Bücher**  
**Schallplatten**  
**Hainauer** Nur  
Schweidnitzer Str. 52

**Be- und Entwässerung - Elektr. Anlagen jeder Art**

**Ernst Eichwald, Ing.-Büro**

Kupferschmiedestr. 26 - Fernsprecher 56205

**Einheirat oder Heirat**  
in gut gehendes Geschäft  
v. Gewerbebetrieb wünscht  
Witwe ohne Anhang, Ende  
40, mit guter Existenz.  
Offerten unter M. Z. 80.  
an die Exp. des Blattes.

**Guter Männerplatz**  
in der Neuen Synagoge  
zu verkaufen

Gefl. Offerten unter B. 27 an den Verlag des  
Jüd. Gemeindebl., Neuo Graupenstraße 7.

*Neueste Frühjahrs-Modelle*

*Hüte Kleider Kostüme  
Mäntel Pelze*

*Eigene Maßatellers- und Kürschnerei  
im Hause*

**M. Gerstel**

*Breslau*

*Schweidnitzer Straße 10/11*

*Gegr. 1873*

*Fernruf 52631*

*Paris (Einkaufshaus)*

*Leipzig (Pelzeinkauf)*

Unterrichts-Anstalt I erörtert der B. E. Dr. Schlessinger den Rückgang der Schülerzahl, der auf den Besuch der jüdischen Schule zurückzuführen sei. Er beantragt die vom Ausschuss gestrichenen 1500 Mk. für Vertretungen daher der jüdischen Schule zuzuwenden. Dr. Szzebinasch tritt energisch für eine erhebliche Erhöhung der Beihilfe für die jüdische Schule ein. Lehrer Freundlich wünscht Wiederherstellung der Erhebung des Schulgeldes. Die Einnahme von 3000 Mk. sei bei dem angespannten Etat kein Pappentitel! Es sei irrig, daß der Besuch sich heben werde, im Gegenteil werde der Unterricht in den Augen vieler verlieren, wenn er kostenlos sei. J.-R. Hirschberg hält die Erhebung des Schulgeldes, das auch vor dem Kriege nicht erhoben worden sei, für eine Notmaßnahme der Nachkriegszeit und jetzt nicht mehr für angebracht. Vielen Vätern fallen die Zahlungen schwer; es sei ihnen peinlich, Befreiungsanträge zu stellen. Das Scoll von 3000 Mk. gehe längst nicht mehr ein. Der Etat wird darauf mit der beantragten Herabsetzung des Titels Vertretungen auf 1500 Mk. angenommen, wobei die Abstimmung über Nichterhebung des Schulgeldes neun Stimmen für Nichterhebung des Schulgeldes, acht dagegen ergibt. Ueber den Etat der Rel.-Unterrichts-Anstalt II berichtet Dr. Schlessinger ohne Erhebung von Einwänden. Breslauer erklärt, diesem Etat seine Zustimmung nicht geben zu können, weil die dortige Lehre von einem orthodoxen Juden nicht verantwortet werden könne. Hoffmann vom Vorstand wendet sich gegen diesen Standpunkt, der nicht der der Gemeindefunktionäre ist. Für fahren am besten, wenn wir jeder Richtung die Verantwortung für ihre Einrichtungen überlassen. R.-A. Rothmann schiebt sich für seine Person und namens des Kultusausschusses I diesen Ausführungen an, ein anderer Standpunkt sei bei einer Einheitsgemeinde nicht möglich. Auch Dr. Schlessinger als Vorsitzender der konservativen Fraktion und J.-R. Hirschberg vom Vorstände bedauern den Standpunkt Breslauer's. Der Etat wird darauf angenommen, ebenso werden die Haushaltspläne Rel.-Unterricht an höheren Lehranstalten und Bibliothek unverändert angenommen. Beim Haushaltsplan Alte Synagoge regt Dr. Schlessinger an, die Frage einer Kleiderablage dem Bauausschuss zu überweisen. Er wendet sich auch gegen den Vorschlag des Etatsausschusses, die Titel Ausbesserungen und unworbergegebene Ausgaben auf je 500 Mk. zu ermäßigen und die Rücklagen zum Ausbesserungsfonds sogar von 15 000 Mk. auf 5000 Mk. herabzusetzen. Auf diese Weise würden die Mittel für die Verlegung des Almemors fehlen. J.-R. Hirschberg betont, daß die jährlichen Rücklagen von 15 000 Mk. bereits im Jahre 1926 durch Beschluß festgesetzt worden seien. Der Betrag aus den beiden Vorjahren sei durch die Anlage der neuen Heizung, der Notbeleuchtung und durch die Außenreparatur verbraucht worden. Außer dem Almemor seien noch die Arbeiten im Innern erforderlich. Gins begründet die Beschlüsse des Ausschusses auf Herab-

setzung. Nach Entgegung von Dr. Schlessinger und Robert wird der Haushaltsplan mit dem vom Ausschuss beantragten Antrag auf Herabsetzung angenommen. Auch der Haushaltsplan Neue Synagoge wird mit der vom Ausschuss beantragten Herabsetzung der Rücklagen für Ausbesserungen auf 10 000 Mk. angenommen, wobei Breslauer dagegen stimmt. Die Haushaltspläne Zweiggottesdienste, Schlachthaus und Badeanstalt werden auf Bericht von Steurer und Dr. Schlessinger unverändert angenommen. Beim Haushaltsplan Bestattungswesen und Grabpflege begründet Robert die vom Ausschuss beantragten Erhöhungen der Einnahmeposten für Vererdigungs- und Grabpflegegebühren. Mit diesen Erhöhungsanträgen wird auch dieser Haushaltsplan angenommen. Beim Haushaltsplan Allgemeine Verwaltung hält der B. E. Ob.-Reg.-Rat Marcus die vom Ausschuss beantragten Herabsetzungen für unworbergegebene Zugänge bei Ruhe- und Mitwengehältern für tragbar und tritt für die vorgeschlagene Erhöhung der Jahresbeihilfe für die Gesellschaft „Ort“ von 300 Mk. auf 500 Mk. ein. J.-R. Kalisch wendet sich hier gegen die Ausführungen des B. E. über den C. V. Dieser sei nicht zur Bekämpfung des Zionismus gegründet worden, sondern er kämpfe für seine Weltanschauung, die der des Zionismus entgegengesetzt sei. Wir können nicht Palästina sondern nur Deutschland als unser Kulturzentrum ansehen. Nicht der Zionismus, sondern der C. V. habe die deutschen Juden wieder zu bewußten Juden gemacht. Dr. Schlessinger setzt sich für die Erhöhung des Zuschusses für die Pinchas-Synagoge ein. R.-A. Rothmann legt ausführlich die politische Anschauung des Zionismus dar. Er wünsche, daß ebenso wie die Vindestrich-Ameritaner auch die Juden in Deutschland das Recht auf Entfaltung ihrer Eigenart erhielten, wie dies den Minderheiten durch das Genfer Abkommen zugesagt sei. (Verschiedene erregte Zurufe!) Er beantragt weiter, die 300 Mk. für die israelitische Kochschule zu streichen und dem Waisenhaus Beth Schemen zuzuweisen. Frau Dr. Rabbin unterstützt den Antrag für das Waisenhaus Beth Schemen, befürwortet eine um 1500 Mk. erhöhte Subvention für die jüdische Schule und erklärt den Haushaltsplan abzulehnen als einzig mögliche Demonstration gegen das Unrecht, das den Zionisten fortgesetzt zugesagt werde. Der Haushaltsplan wird hierauf mit den Anträgen des Ausschusses und unter Ablehnung der Erhöhung der Subvention für die jüdische Schule und des Antrages Rothmann angenommen. Hierauf wird der gesamte Etat angenommen.

Als Kultussteuer 1929/30 beantragt der Vorstand einen Zuschlag von 12½% zur Einkommensteuer 1928 zu erheben. Gins als B. E. zu dieser Vorlage dankt zunächst der Versammlung für das Vertrauen zum Etatsausschuss, dessen Vorschläge sämtlich angenommen worden sind. Durch die Streichungen von 114 800 Mk. glaubt er mit einem Steuerfuß von 10%

**Domäne**  
Die milde  Zigarette

**Möbeltransport**

zwischen beliebigen Orten

**Wohnungstausch**

Siegfried Gadiel  
Breslau  
Freiburgerstr. 40

Fernruf 51223

**Speditionen aller Art**

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

**Ungezieferverfugung**

Jeder Art restlos  
Spez.: Wanzenverfugung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**

Breslau II — Telefon 32524 — Herderstr. 43

*Hof-Juweliere*  
**Geb. Somme Nachf.**  
Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794  
Feinen echten Schmuck  
in allen Preislagen  
Perlen in bekannt großer Auswahl  
Silbergerät u. Bestecke billigst  
Auch Ankauf  
Gelegenheitskäufe

**Fritz Eichwald** Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

**BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA**

ist die richtige, sie macht die Zähne  
blendend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A. G., Dresden



# Regina Baer, Wäsche-Ausstattungen, Hohenzollernstr. 48

34 jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky  
Telephon 58888

In Damen-, Leib-, Bett- u. Tischwäsche große Auswahl. Da **keine Ladenspesen**, besonders **billige Preise**.

auszukommen. Die schweren Zeiten, die unsere Gemeindeglieder durchmachen, gestatte eine Erhöhung des Steuerfahes nicht. Geh.-Rat Goldfeld erläutert, daß die Gemeinde mit 10% nicht auskommen kann. Der katholische Gesamtverband befände sich in ähnlicher Lage und erbehe 12 1/2%, beim evangelischen Parochialverband sei die Lage anders, weil dessen Gemeindeglieder größtenteils Gehaltsempfänger seien, das Einkommensteuer-Soll also von der Wirtschaftslage wenig berührt werde; überdies besitze er noch Reserven aus früheren Jahren, wie dagegen nicht. Die Gemeinde könne in die Notlage kommen, ein fünftes Steuerquartal erheben zu müssen, was viel unangenehmer sei. Die Versammlung werde prüfen müssen, ob sie unter diesen Umständen die Verantwortung für einen Steuerfah von 10% tragen könne. Hoffmann rechnet vor, daß bei einem Steuerfah von 12 1/2% der Fehlbetrag noch 195 000 Mk. betrage. Bei einer Ermäßigung der Steuer auf 10% erhöhe sich der Fehlbetrag um 105 000 Mk. auf 300 000 Mk. Nach den Streichungen von 114 800 Mk. bliebe immer noch ein Fehlbetrag von rund 185 000 Mk. Dr. Rechner bittet dringend, mit der Möglichkeit eines fünften Steuer-Quartals nicht zu liebäugeln, die Gemeinde habe das einmal getan und die denkbar schlechtesten Erfahrungen damit gemacht. Die Ausfälle seien beim fünften Steuer-Quartal besonders hoch, desgleichen die Erhebungskosten, so daß für die Gemeinde außer einer großen Verärgerung der Mitglieder nicht viel herauskäme. Die Versammlung habe im Vorjahre selbst als unbedingt erforderlich erachtet, daß die Verwaltung jederzeit einen Betriebsfonds in Höhe des Bedarfs für drei Monate, also mindestens 150 000 Mk. habe. Der Betriebsfonds sei aber bereits auf 200 000 Mk. zusammengeschmolzen. Bei einem rechnerischen Fehlbetrag von 185 000 Mk. bliebe für nächstes Jahr nichts mehr übrig. Dazu kommt, daß die Steuer-eingänge im Etat zu hoch eingezeichnet seien, nämlich unter Zugrundelegung des bisherigen Einkommensteuer-Solls. Nach Ansicht der Finanzämter sei aber für 1928 eine Senkung des Solls um mindestens 10% zu erwarten. An dem Eintun seien hauptsächlich Handel und Industrie beteiligt, also die große Masse der jüdischen Hensiten. Wir müßten daher mit einem Ausfall von etwa 20% rechnen, so daß sich ein weiterer Fehlbetrag von etwa 140 000 Mk. ergäbe, für den keinerlei Deckung vorhanden sei. Nach diesen Darlegungen tritt auf Wunsch aller Parteien eine Pause ein, zumal die Versammlung bereits ununterbrochen vier Stunden tagt.

Bei Wiederbeginn schlägt Gins vor, unter Berücksichtigung der Ausführungen vom Vorstandstische den Satz auf 11% festzusetzen. Die Erhöhung um 1% sei für den Einzelnen wohl tragbar, für die Gemeinde bedeute sie immerhin ein Mehr von etwa 70 000 Mk. Dr. Schlesinger stimmt namens seiner Fraktion dem Vorschlage Gins zu. Dieser Antrag, die Kultussteuer auf 11% festzusetzen, wird hierauf unter Ablehnung des Vorstandsantrages angenommen.

J.-R. Peifer bittet zu erwägen, ob nicht auf Grund des neuen Kirchensteuergesetzes auch Zuschläge zur Vermögenssteuer erhoben werden sollen. — Ueber den Verwaltungsbericht referiert J.-R. Peifer. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Verteilung der Winterbeihilfe für die Leichenwärter, von der Beihilfe an das Lehrgut Rodges, von der Nachzahlung von 536 Mk. an die Jüdische Schule, von der Anstellung des Leichenwärters Prinz anstelle des wegen Krankheit ausscheidenden Leichenwärters Sorauer, dessen Pensionierung genehmigt wurde, von der Errichtung der Grabpflegeanstalt Kronsohn und von der Einstellung des Sekundarers Heinz

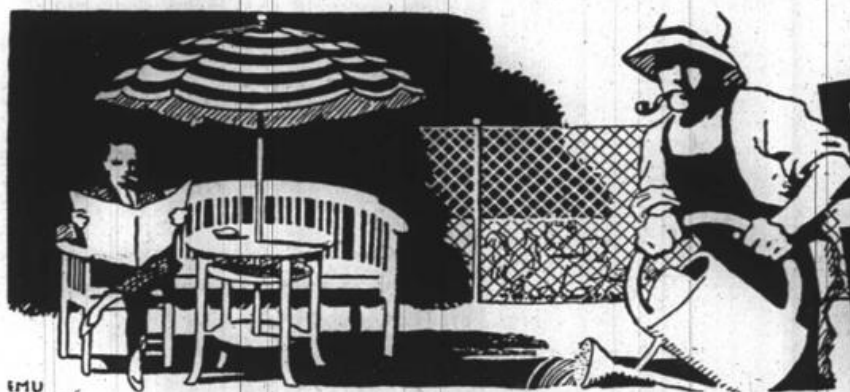
Loewe als Bürolehrling nach bestandener Reifeprüfung. Mit besonderem Interesse nimmt die Versammlung Kenntnis von der ermittelten Etatität, wonach im Kalenderjahr 1928 betrug die Zahl der

Eraungen	117
Beerbigungen einschl. Einbürgerungen	384
Eingeseignete Knaben	95
Austritte	
aus dem Judentum	30
aus der Gemeinde	4
Uebertritte zum Judentum	20

Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, auch die Zahl der jüdischen Geburten zu erfahren. Dr. Rechner versprach entsprechende Anfrage beim statistischen Amt. Außerhalb der Tagesordnung trug J.-R. Peifer eine Eingabe der Mittelstandshilfe auf Vergabe weiteren Betriebskapitals vor, da sonst diese Institution die weitere Unterstützung des Mittelstandes einstellen müßte. Er schlug vor, da die Fürsorge für den Mittelstand eine dringende Notwendigkeit sei, um viele Existenzen zu erhalten, 10 000 Mk. aus der produktiven Fürsorge zu bewilligen. Geh.-Rat Goldfeld wies darauf hin, daß nach Angabe des Wohlfahrtsamtes dieses keinen Betrag aus seinem Etat entbehren könne. Generalkonsul Smoschewer unterstützte den Antrag Peifer eindringlich, eventuell soll die Mittelstandshilfe gegen Bürgschaft der Gemeinde sich Varmittel beschaffen. Diesen Vorschlag begrüßt auch Ob.-Reg.-Rat Marcus. Die Versammlung beschließt schließlich den Vorstand zu ermächtigen, eine Bürgschaft bis zu 20 000 Mk. zugunsten der Mittelstandshilfe zu übernehmen.

Als weiteren Dringlichkeitsantrag ersuchte Geh.-Rat Goldfeld unter Darlegung der bisherigen Verhandlungen und der Gutachten der Sachverständigen um Genehmigung, die Herstellung der neuen Orgel der Firma Sauer, Frankfurt a. O. zu übertragen, nachdem die alte Orgel nach der Frostperiode völlig unbrauchbar geworden sei. Die Mittel sollen dem Ausbesserungsstock der Neuen Synagoge entnommen werden. Die Versammlung genehmigt den Antrag an die Firma Sauer.

Dr. Schlesinger referierte über den Antrag des Vorstandes, den Almemor in die Mitte der Alten Synagoge zu verlegen. In der Vorlage gibt der Vorstand an, daß nach Herabsetzung der Reparaturrücklagen Alte Synagoge von 15 000 Mk. auf 5000 Mk. für die Herstellung 12 000 Mk. fehlen. Der B. C. befürwortet Annahme des Vorstandsantrages in der Hoffnung, daß der Vorstand schon die Mittel beschaffen werde. J.-R. Kalisch vermißt eine Begründung, daß die Verlegung religiös notwendig sei. Wenn dies nicht der Fall wäre, könnte er die erheblichen Mittel nicht bewilligen. Die Ausführungen im jüdischen Lexikon, die er verliest, sprechen gegen die Notwendigkeit. Dr. Vohs verliest das Gutachten des Gemeinderabbiners Dr. Hoffmann und Robert und Dr. Schlesinger führen aus, daß der Artikel im jüdischen Lexikon von J.-R. Kalisch nicht richtig ausgefaßt werde. J.-R. Kalisch erklärt sich mit dem Gutachten von Rabbiner Dr. Hoffmann für zufrieden, worauf die Vorlage ohne Widerspruch angenommen wird. Ohne Aussprache genehmigt die Versammlung das Abkommen mit den Geschwistern Ehrlich betreffend Aufnahme in der Altersversorgung-Anstalt, die Säugung der Lippmann und Marie Bloch'schen Altersstiftung zur Unterstützung alter bedürftiger Mitglieder der Synagogen-Gemeinde Breslau, den Haushaltsplan der M. E. Leipziger-Stiftung und den



**Herz & Ehrlich**  
K.-G. BRESLAU 1. BLÜCHERPLATZ 1A  
Gartenmöbel  
Geräte für Gartenbau  
u. Geflügelzucht

## Versuchen Sie einmal

Ihre **Photoarbeiten** bei mir herstellen zu lassen, Sie werden überrascht sein von der tadellosen Ausführung.

**Bruno Matthias, Photohandlung**  
Breslau V, Telegraphenstr. 8, Ecke Gartenstr., am Sonnenplatz

**Kudowa ruft!**  
Das Heilbad fürs Herz.  
Der Jungbrunn für die Nerven.  
Das unüberbroffene Frauenbad.  
Prospekte durch alle Reisebüros u. die Badeverwaltung

Schenkungsvertrag mit dem Jüdischen Frauenbund, Ortsgruppe Breslau, wonach die Synagogen-Gemeinde aus ihrem Grundbesitz zwischen Menzelstraße und Rischallee eine Parzelle von 2083 Quadratmeter hinter dem Krankenhaus anstoßend an das Haus Rischallee 36 zur Errichtung eines Beate S u t t m a n n - Heimes für Angehörige des verarmten Mittelstandes schenkt.

In der Geheimen Sitzung wurde anstelle des verstorbenen R. A. Breslauer Kaufmann Erich Bayer in den Ausschuss Neue Synagoge und anstelle des verstorbenen Martin Fränkel Dr. Raphael Gluskin in das Kuratorium der M. S. Leipziger-Stiftung gewählt. Ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß R. A. James Pollack als Gemeindevorstand in den Kultusausschuss I berufen worden ist. Des weiteren wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundstück Menzelstraße 48 unter den vorgesehene Bedingungen zu erwerben. Darauf wurde nach sechsstündiger Arbeit die Sitzung um 1/2 Uhr nachts geschlossen.

### Berufsschichtung und Berufsberatung

Mit dem aktuellen Problem der Berufsschichtung und Berufsberatung der Deutschen Juden beschäftigt sich das Märzheft der Zeitschrift „Jüdische Arbeits- und Wanderversorgung“. Der einleitende Aufsatz „Berufswahl und Berufsberatung“ stammt von S. Adler-Rudel, Berlin; Sidney Bronsky, Berlin nimmt zu den Fragen des sozialen Berufes Stellung und Dr. Ilse Goldschmidt, Berlin zu denen des Hauswirtschaftsberufes. Dr. Karl Kautsky gibt einen interessanten Einblick in die Tätigkeit der ärztlichen Berufsberatung. Schließlich berichtet Lucie Zobel, Berlin über die Tätigkeit der Berliner jüdischen Berufsberatung im Jahre 1928.

Die Rundschau bringt die Ergebnisse der Bevölkerungspolitischen Konferenz des Preussischen Landesverbandes, Forderungen zum Ausbau der Sozialversicherung, Nachrichten über die Not der älteren Angestellten, interessante Urteile aus der Praxis der Arbeitsgerichte u. a. m.

### Tagung der jüdischen Museumsvereine zu Breslau

am 10. März 1929.

Der Verein Jüdisches Museum, E. V., zu Breslau, hatte im Anschluß an seine so viel beachtete Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“ Vertreter der jüdischen Museumsvereine Deutschlands, Polens, Oesterreichs und der Tschechoslowakei, sowie des Gesamtarchivs der deutschen Juden und der jüdischen Gemeinde in Berlin eingeladen, zwecks Zusammenschluß zu einer losen Vereinigung auf dem Gebiete jüdischen Sammelwesens.

Dieser Einladung waren Delegierte aus Kassel, Mainz, Berlin, Wien, Prag, Warschau, München, Frankfurt a. M. gefolgt. Die Tagung

begann mit einer Führung durch die genannte Ausstellung, und die so sachverständigen Teilnehmer waren einstimmig der Meinung, daß eine derartige wohlbedachte Ausstellung noch niemals zu sehen gewesen war, und daß der Verein Jüdisches Museum zu Breslau mit der Veranstaltung dieser Ausstellung einen ganz neuen Weg beschritten hat. Nach der Führung fand ein Vortrag von Dr. Hallo, Kassel, über „Jüdische Handwerker und jüdische Künstler“ statt, der im besonderen darauf hinwies, daß das Kunstgewerbe und die Kunst der Juden in vergangenen Jahrhunderten immer im engsten Anschluß zur Kunst ihrer eigenen Zeit gearbeitet hatte.

Die eigentliche Arbeitstagung fand dann am Nachmittage in den Räumen des Gemeindehauses statt, die als wesentlichsten Punkt der Tagesordnung eben die Frage der Errichtung einer losen Vereinigung der jüdischen Museen und ähnlicher Sammlungen aufwies. Man war sich im Prinzip über die Notwendigkeit einig, und nach eingehender Aussprache über die Frage, wie weit man in der Einbeziehung der Archive und Bibliotheken gehen sollte, kam man zu dem Ergebnis, eine „Arbeitsgemeinschaft für Sammlungen jüdischer Kunst und Altertümer“ zu bilden. In ihr soll Breslau zunächst auf ein Jahr den Vorort bilden und in der Geschäftsführung durch die Herren Prof. Dr. Bronner, Wien, Dr. Hallo, Kassel, Dr. Karl Schwarz, Berlin, unterstützt werden. Der Ausschuss wird sich nun zunächst mit der Frage der Abgrenzung des Sammelgebietes für Bibliotheken und Sammlungen, ferner mit der Frage, ob die Sammlungen kulturhistorisch-ethnographisch oder kunsthistorischer Art sein sollen, zu befassen haben.

Schließlich wird auch die Frage zu prüfen sein, in wie weit die einzelnen Museumsvereine, die sich ja in erfreulicher Anzahl immer weiter bilden, ihr Sammelgebiet auch landschaftlich abgrenzen müssen.

Ferner wurde beschlossen, die jüdische Presse regelmäßig mit Nachrichten über die Tätigkeit der neuen Interessengemeinschaft zu unterrichten; größere wissenschaftliche Arbeiten jedoch sollen eventl. dem Notizblatt der Gesellschaft zur Erforschung jüdischer Kunstdenkmäler überwiesen werden, an dessen weiteren Ausbau man denkt.

Die nächste Tagung soll 1930 in Berlin, die übernächste 1931 voraussichtlich in Mainz stattfinden. Prof. Meier Balaban, Warschau, gab dann noch die mit sehr großer Zustimmung aufgenommene Anregung, die Städte jüdischen Volkstums im Osten, die heute noch durchaus den mittelalterlichen Charakter bewahrt haben, auf Exkursionen aufzusuchen.

Den Teilnehmern an der Tagung wurden eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten überreicht, die von der geistigen Arbeit auf diesem Gebiete veredetes Zeugnis geben. Am Abend vereinigte noch ein gemeinsames Beisammensein die Teilnehmer, das vor allem Gelegenheit gab, im nahen Gedankenaustausch über die Zukunft jüdischer Sammeltätigkeit zu sprechen. Der nächste Tag gab den auswärtigen Freunden die Möglich-



**Uhren**  
**Gold- u. Silberwaren**

In reichster Auswahl  
und allen Preislagen

**J. Beckermuss**  
Uhrmacher  
Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)  
Eigene Reparaturwerkstatt.

**DAMPF-WÄSCHEREI**  
**DER HAUSFRAU**



**KAISERWILHELMSTR. 60**  
**FERNRUF: 39600**

Trommelwäsche unt. eig. Aufsicht  
Gewichtswäsche - Gardinenwäsche  
feine Herrenwäsche „auf neu“



**SEIDE**  
**SEIDENKISSEN**  
**SHAWLS**  
**KERAMIK/GLAS**  
**MESSING**  
**LEDERWAREN**

**WIENER**  
**WERKSTÄTTE**

Gartenstraße 69/71

**Inserate**  
in unserem Blatte  
erzielen die größten  
**Erfolge!**

**Kammerjägererei**  
**R. Trautler**  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 57869  
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos, Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittglied  
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

**Poneleit & Mayer**  
Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759  
Übersetzungen aller Art  
**Englisch Französisch Spanisch**



**Seiler Pianos**  
**Flügel**

eigene Weltmarke  
u. andere von 1000 Mk. an

**Ed. Seiler, Gartenstr. 52.**

keit, die an mittelalterlichen Bauwerken so reiche Stadt Breslau, sowie eine Reihe bedeutender Privatsammlungen kennenzulernen.  
 Zweifellos wird die neue Arbeitsgemeinschaft ein starkes Mittel zur Bereicherung des jüdischen Lebens darstellen und auch manches geistige Band über die Grenzen Deutschlands hinaus knüpfen.  
 Dr. Willy Cohn, Breslau.

**Geburtsfeste im April und Mai.**

- 75 Jahre:
- 4. 4. Frau Selma Brieger geb. Bermann, Viktoriastraße 34.
  - 18. 4. Frau Agnes Weigert geb. Weidner, Charlottenstraße 18.
  - 1. 5. Herr Hermann Schäfer, Gutenbergstraße 49.
  - 1. 5. Herr Emanuel Louis Cohn, Goethestraße 14.
- 80 Jahre:
- 5. 4. Frau Hedwig Keiser geb. Goldschmidt, Sonnenstraße 18.
  - 25. 4. Fräulein Philippine Sandberg, Freiburger Straße 38.
  - 2. 5. Gemeindegastgeber Pippmann Bloch, Höschenstraße 19.
- 85 Jahre:
- 14. 4. Frau Luise Kainz geb. Courant, Kaiser-Wilhelm-Straße 52.
  - 22. 4. Frau Anna Pinkus geb. Loewe, Menzelstraße 93.

**Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde**

**Bekanntmachung.**

In der Zeit zwischen dem 5. Mai und 12. Juni 1929 kann an den Sabbathen der Gottesdienst in unserer Alten Synagoge infolge Erneuerungsarbeiten nicht abgehalten werden.  
 Dafür findet der Gottesdienst an den Freitag-Abenden und Sabbath-Vormittagen im Saale der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße 4/6, statt.  
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Das Kaschern für Pessach**

findet in der Badeanstalt am Dienstag, den 23. April, von 9—13 und 15—18 Uhr statt.  
 Breslau, den 4. April 1929.  
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Zur Beachtung!**

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle Herstellung von Mazzoth und österlichem Gebäck nur bei solchen Firmen, die firmieren dürfen:  
 „Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde“,  
 nicht aber bei solchen, die „Unter Aufsicht“ oder ähnliches ankündigen.  
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Pessach-Milch.**

Allen denen, die während des ganzen Jahres koschere Milch beziehen, wird die Milch auch während der Festwoche in das Haus gebracht. Ein weiterer Milch-Verkauf findet in dem Laden der Breslauer Molkerei, Berliner Straße, zu folgenden Zeiten statt: Mittwoch, den 24. April, 10—12 Uhr, Freitag, den 26. April, 12—14 Uhr, Sonntag, den 28. April, 10—12 Uhr, Montag, den 29. April, 10—12 Uhr, Dienstag, den 30. April, 10—12 Uhr.  
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Sederabende!**

Unseren Gemeindegliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die nachgenannten Restaurants Sederabende veranstalten:  
 Willy Kornhäuser, Lessing-Loge, Agnesstraße 5, Freiburger Straße 9;  
 Restaurant Schaal, Tauenzienstraße 12,  
 Frau Littmann, Antonienstraße 16,  
 Frau Rosenfeld, Antonienstraße 23,  
 R. Sußmann, Freiburger Straße 12.  
 Die beiden letztgenannten stehen nicht unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde.  
 Breslau, im April 1929.  
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

*Diese beiden Herren  
 legen Wert auf die  
 Küsserei.*



16<sup>50</sup>  
 19<sup>50</sup>  
 21<sup>50</sup>      12<sup>50</sup>

**Schatzky**

Blücherplatz 4  
 neben der Mohren-Apotheke.

**Pullover**

mit und ohne Arm

neueste Frühjahrseingänge  
 in weicher, reiner Wolle,  
 Wolle mit Kunstseide, erste  
 Deutsche und Wiener Modelle  
 in hochmodernen Farben

**Sächsische  
 Wollwaren-  
 Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

*Bulgaria - die Feine,  
 die Reine -  
 wie Keine!*

Neu eröffnet!      Neu eröffnet!

**Betten-Spezialgeschäft**

solide fachmännische Bedienung,  
 erstklassige maschinelle Bettfedern-Reinigung

**Betten-Braun**

Sonnenstraße 7, am Sonnenplatz

**Verstopfung?**

Leschnitzer's  
**Scheintratspillen!**

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Wir halten für ärztliche Verordnungen wie:  
**Bäder, Packungen, Injektionen u. a.**  
 tüchtige erfahrene Schwestern bereit.

Jüdisches Schwesternheim E. V.  
 Kirsch-Allee 33.      Fernruf 31827.

**Restaurant Kornhäuser**

Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte  
 und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5  
 Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

**Willy Kornhäuser**  
 Ökonom der Lessingloge

**Warnung!**

Wir konnten wiederholt feststellen, daß in der Stadt herumfahrende Brennholzverkäufer ihre Ware widerrechtlich an jüdische Haushaltungen für Rechnung der „Peah“ anbieten. Dabei wird hauptsächlich auf die Leichtgläubigkeit des Dienstpersonals spekuliert, um den Käufern schlecht brennendes Abfallmaterial und minderes Gewicht aufzuhalsen.

Wir machen das brennholzkaufende Publikum unserer Gemeinde in deren eigenstem Interesse auf solche Manipulationen hiermit aufmerksam! —

Da diese Vorkommnisse aber auch geeignet sind, unser bekanntes Renommée zu schädigen, sei darauf hingewiesen, daß wir unseren sämtlichen Holzlieferungen gedruckte Begleitzettel, die mit unserem Namen versehen sind, mitgeben, auf Grund welcher jede beabsichtigte Täuschung sofort festgestellt werden kann. In letzterem Falle wären wir unseren Gönnern für eine schnelle nähere Benachrichtigung besonders dankbar.

Der Vorstand der „Peah“, Jüdisches Brockenhaus, E. B.

### Oeffentliche Bekanntmachung Kirchensteuer und Synagogenbeitrag 1929.

I.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden wird für das Kirchensteuerjahr 1929 (1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930)

vom Päröchialverband evangelischer Kirchengemeinden in Breslau ein Zuschlag von	10%
vom Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend ein Zuschlag von	12,5%
von der Synagogengemeinde in Breslau ein Zuschlag von	11%

der Reichseinkommensteuer 1928 als Kirchensteuer (evangelisch, katholisch)

beziehungsweise Synagogenbeitrag erhoben. Der Zuschlag wird berechnet

- bei Pflichtigen, die zur Reichseinkommensteuer veranlagt werden, von der im Einkommensteuerbescheid festgesetzten Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1928 oder für diejenigen vom Kalenderjahre abweichenden Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1928 geendet haben,
- bei Lohn- und Gehaltsempfängern, soweit die auf den Arbeitslohn entfallende Einkommensteuer nicht veranlagt wird, von den Lohnsteuerbeträgen im Kalenderjahr 1928.

Liegt im Zeitpunkt der kirchlichen Veranlagung eines Steuerpflichtigen das Ergebnis seiner Einkommensteuerveranlagung ausnahmsweise noch nicht vor oder ist in diesem Zeitpunkt die Feststellung seiner Lohnsteuerbeträge nicht erfolgt, so wird der Zuschlag von einem durch freie Schätzung ermittelten Maßstabfuß errechnet.

Ueber die sich hiernach ergebende Kirchen- oder Kultussteuer erhalten die Steuerpflichtigen Steuerbescheide, in denen die Höhe der Steuer, die Zahlungstermine und die zuständige Kasse angegeben sind. Solange ein Steuerbescheid nicht zugestellt ist, haben die oben unter 2 genannten Steuerpflichtigen auf die endgültige Kirchen- beziehungsweise Kultussteuer Vorauszahlungen

für die evangelische Kirchensteuer mit	10%
für die katholische Kirchensteuer mit	12,5%
für den Synagogenbeitrag mit	11%

der jeweilig fälligen Reichseinkommensteuervorauszahlung zusammen mit dieser an die dafür zuständige Finanzkasse oder Reichssteuerhebestelle zu entrichten. Bei bargeldloser Zahlung oder bei Zahlung mit Postanweisung muß auf dem Empfängerabschnitt der Kirchen- oder Kultussteuerbetrag besonders angegeben sein und die Konfession vermerkt werden.

II.

Einsprüche sowie Anträge auf Stundung, Ermäßigung oder Erlaß sind unter genauer Angabe der Steuernummer oder der Nummer des Kirchensteuerfollobuchs an die zuständigen Religionsverbände zu richten, nämlich:

- wegen evangelischer Kirchensteuer an den Päröchialverband der evangelischen Kirchengemeinden, - Höfchenstraße 31, Hinterhaus I, Sprechzeit werktäglich von 9 bis 1 Uhr;

## Herren und Damen

mit guten Beziehungen bietet führende Versicherungs-Gesellschaft dauernde hohe Einnahmen, tatkräftige Einteilung und Unterstützung durch Instruktionsbeamte wird zugesichert. Fachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Zuschriften unter H. D. 71, Geschäftsstelle des Blattes.

## Julius Eispart

Silberwarenfabrik

Breslau 10, Schießwerderstraße 13

Telefon 55970 geradein der Wilhelmstraße Gegr. 1891

**Kiddusch-Becher**  
in echt Silber

Spez.: Kompl. Bestedeinrichtungen u. Tafelsilber  
Gelegenheitsgeschenke Verkauf nur in der Fabrik

Werbet für den Humboldt-Verein!

## Mantelstoffe · Kostümstoffe · Kleiderstoffe

nur von

# F. A. PRAUSE

Ständige Ausstellung  
in 12 Schaufenstern!

Ohlauer Straße 5/6  
Schuhbrücke 78

## Seelig Kaiser-Wilhelm-Straße 78

Während der

### 8 Pessach-Tage

alles nur streng österlich

Getränke: Kaffee, Milch, Schokolade etc.  
sowie sämtliches Gebäck

**Spezialität: Chremsel, bezogene Mazze**

Außerdem findet der Verkauf von  
**Österlichen Backwaren**

im separaten Raum,  
**Karlsplatz 3**

statt.

Chremsel



bez. Mazze

- 2. wegen katholischer Kirchensteuer an den Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend, Augustaplatz 2/5 (Eingang Ziegelgasse 1/3, 1), Sprechzeit werktäglich nachmittags 5 bis 7 1/2 Uhr;
- 3. wegen des Synagogenbeitrags an den Vorstand der Synagogengemeinde, Wallstraße 9, Sprechzeit täglich (außer Sonnabend) 9 bis 1 Uhr.

Breslau, den 31. März 1929.

**Die Finanzämter Breslau-Mitte, Süd, Nord und Land.**

**Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.  
Alle Synagoge.**

- 12. April: abends 18.50 Uhr.
- 13. April: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifteklärung 9 1/2, Schluß 19.26 Uhr.
- 14.—19. April: morgens 6 1/2, abends 19 Uhr.
- 19. April: abends 19 Uhr.
- 20. April: morgens 6 1/2, 8 1/2, Drafcha 16, Schluß 19.39 Uhr.
- 21.—24. April: morgens 6 1/2, abends 19 Uhr.
- 24. April: morgens 6 1/2, (Fast. d. Erstgeb.).
- 26. April: abends 19.20 Uhr.
- 27. April: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schluß 19.52 Uhr.
- 28.—30. April: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 3. Mai: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 4. Mai: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifteklärung 9 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Schluß 20.04 Uhr.
- 5.—10. Mai: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 10. Mai: abends 19 1/2 Uhr.
- 11. Mai: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 20.18 Uhr.
- 12.—17. Mai: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 17. Mai: abends 19 1/2 Uhr.
- 18. Mai: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifteklärung 9 1/2, Schluß 20.30 Uhr.
- 19.—24. Mai: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.

**Gottesdienst am Pessachfeste.**

- 24. u. 25. April: abends 19 1/2 Uhr.
- 25. April: morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10 Uhr.
- 26. April: morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10 Uhr.
- 30. April u. 1. Mai: abends 19 1/2 Uhr.
- 1. Mai: morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10 Uhr.
- 2. Mai: morgens 6 1/2, 7 1/2, 10\*, Predigt und Seelengedenken 8 1/2, 10 1/2\*, Schluß 20.01 Uhr.

\*) Beginnt mit Hallel.

Sidra: 13. April חורין, 20. April מצרע, 4. Mai אחרי, 11. Mai קדשים, 18. Mai אמר.

Hafstarah: 13. April איש בא מבטל שלשה, 20. April יארבעה אנשים, 4. Mai והכהנים כמאי, 11. Mai והשמים כמאי, 18. Mai והכהנים הלרים.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

**Kalendarium April/Mai/Juni.**

Wochentag	April Mai	11 Nissan	Wochentag	11 Nissan	Wochentag	11 Nissan
M.	1.	20.	S.	5.	S.	25.
D.	2.	21.	M.	6.	M.	26.
M.	3.	22.	D.	7.	D.	27.
D.	4.	23.	M.	8.	M.	28.
F.	5.	24.	D.	9.	D.	29.
S.	6.	25.	F.	10.	F.	30.
						1. Sjar
S.	7.	26.	S.	11.	S.	1.
M.	8.	27.	M.	12.	M.	2.
D.	9.	28.	D.	13.	D.	3.
M.	10.	29.	M.	14.	M.	4.
		Nissan	D.	15.	D.	5.
D.	11.	1.	M.	16.	M.	6.
F.	12.	2.	D.	17.	D.	7.
S.	13.	3.	F.	18.	F.	8.
						פרק א' אמר
S.	14.	4.	S.	19.	S.	9.
M.	15.	5.	M.	20.	M.	10.
D.	16.	6.	D.	21.	D.	11.
M.	17.	7.	M.	22.	M.	12.
D.	18.	8.	D.	23.	D.	13.
F.	19.	9.	F.	24.	F.	14.
S.	20.	10.	S.	25.	S.	15.
						תענית שני
S.	21.	11.	S.	26.	S.	16.
M.	22.	12.	M.	27.	M.	17.
D.	23.	13.	D.	28.	D.	18.
M.	24.	14.	M.	29.	M.	19.
						תענית חמישי
D.	25.	15.	D.	30.	D.	20.
F.	26.	16.	F.	31.	F.	21.
S.	27.	17.	S.	1. Juni	S.	22.
						פרק ב' בחקתי
S.	28.	18.	S.	2.	S.	23.
M.	29.	19.	M.	3.	M.	24.
D.	30.	20.	D.	4.	D.	25.
M.	1. Mai	21.	M.	5.	M.	26.
D.	2.	22.	D.	6.	D.	27.
						תענית חמישי
F.	3.	23.	F.	7.	F.	28.
S.	4.	24.	S.	8.	S.	29.
						פרק ג' במדבר

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

**Fest-Geschenke**  
Juwelen - Uhren - Goldwaren  
**Für Pessach:**  
Silb. Sederschüsseln, Leuchter usw.  
**D. Lewy & Co., Juweliere**  
Alte Graupenstraße 6/10  
**Stets Gelegenheitskäufe!**

**Altbekannte Kunst-Stopferei**  
**S. Roth, Breslau 6**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 15, III. - Tel. 23706  
Sämtliche Risse und Brandschäden in Herren- u. Damengarderoben sowie Teppichen werden gut und preiswert ausgeführt.

**J. Friede Nachf.**  
Hauptgeschäft: Gartenstr. 19.  
Filiale: Markthalle II  
Fernruf 54410  
**Lebende Forellen**  
**Lebende Karpfen**  
**Lebende Schleien**  
**Lebende Hechte**  
**Lebende Bressen**  
**Stettiner Hechte**  
**Frische Zander**  
**Rheinsalm**  
**Steinbutt**  
**Seezungen**  
**Konsumfische**  
**Prompte Zusendung auch nach auswärts.**

  
**Ich gratuliere**  
mit einem  
**Geschenk**  
aus dem  
Kunstgewerbehaus  
Schlesien  
Zunferrstraße 9  
nahe bei Alhina

Schatzky druckt alles!

**HUT-ROSENTHAL**  
zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen  
Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

**Jakob Wolkowitz, Breslau 13**  
**Damen-Frisier-Salon**  
Schillerstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Fernruf 36978  
Erstkl. Kurzhaarschnitt für Damen u. Kinder, Ondulation, Haarfarb., elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasser- u. Dauerwellen

  
**Singer Nähmaschinen**  
Weitestgehende Zahlungs erleichterungen  
Mäßige Monatsraten

## Neue Synagoge.

## Sabbathgottesdienst.

Freitag Abend 19 Uhr.

Sonnabend Vormittag 9 Uhr.

Predigt Freitag Abend 19½ Uhr am 10., 17 und 31. Mai,  
Sonnabend Vormittag 9½ Uhr am 25. Mai.

Neumondweihe 4. Mai 9½ Uhr.

Sabbathausgang 20. April 19.40 Uhr, 27. April 19.50 Uhr, 4. Mai  
20.05 Uhr, 11. Mai 20.20 Uhr, 18. Mai 20.30 Uhr, 25. Mai  
20.45 Uhr, 1. Juni 20.50 Uhr.

Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ½ Stunde vor Sabbathausgang.

## Thora-Vorlesung.

20. April: מצרים III. B. M. Kap. 14, Vers 1—32.  
4. Mai: אחר מית III. B. M. Kap. 17, Vers 1 bis Kap. 18, Vers 30.  
10. Mai: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, Vers 1—19.  
11. Mai: 1. קדשים III. B. M. Kap. 19, Vers 1—28.  
2. ראש חודש I. B. M. Kap. 1, Vers 14—19.  
18. Mai: אמר III. B. M. Kap. 23, Vers 1—32.  
25. Mai: כהר III. B. M. Kap. 25, Vers 29 bis Kap. 26, Vers 2.  
1. Juni: בהקדו III. B. M. Kap. 26, Vers 3—42.

## Jugendgottesdienst 16 Uhr.

Neue Synagoge: 20. April und 11. Mai.

Krankenhaus: 4. Mai.

## Gottesdienst am Pefchafeste.

24. und 25. April: abends 19 Uhr.

25. und 26. April: vormittags 9 Uhr, Predigt 10½ Uhr.

30. April und 1. Mai: abends 19½ Uhr.

1. Mai: vormittags 9, Predigt und Totenfeier 10½ Uhr.

2. Mai: vormittags 9, Predigt 10½ Uhr.

Festausgang 20 Uhr.

## Thora-Vorlesung am Pefchafeste.

25. April: 1. II. B. M. Kap. 12, Vers 29—51.  
2. IV. B. M. Kap. 28, Vers 16—18.  
26. April: 1. III. B. M. Kap. 23, Vers 1—22.  
2. IV. B. M. Kap. 28, Vers 16—18.  
27. April: II. B. M. Kap. 33, Vers 12 bis Kap. 34, Vers 26.  
28. April: II. B. M. Kap. 13, Vers 1—16.  
29. April: II. B. M. Kap. 22, Vers 24 bis Kap. 23, Vers 19.  
30. April: IV. B. M. Kap. 9, Vers 1—14.

1. Mai: II. B. M. Kap. 14, Vers 8 bis Kap. 15, Vers 21.

2. Mai: V. B. M. Kap. 15, Vers 19 bis Kap. 16, Vers 17.

Aus der zweiten Thorarolle vom 3.—8. Tage: II. B. M. Kap. 23, B. 6—8.

## Gottesdienst an Wochentagen.

Morgens 6¼ Uhr.

Abends 19 Uhr.

Zur Wahrung der Würde und Ordnung des Gottesdienstes werden die Gemeindeglieder dringend gebeten, pünktlich zum Gottesdienst zu erscheinen.

## Jugendgottesdienste der Religions-Unterrichts-Anstalt I

im Sommerhalbjahr 1929.

Beginn: 4 Uhr.

4. Mai: Alte Synagoge. 11. Mai: Pinchas-Synagoge. 1. Juni:  
Alte Synagoge. 15. Juni: Alte Synagoge. 22. Juni: Pinchas-Synagoge.  
29. Juni: Alte Synagoge. 17. August: Alte Synagoge. 24. August:  
Pinchas-Synagoge. 31. August: Alte Synagoge. 14. September: Alte  
Synagoge. 21. September: Pinchas-Synagoge.

## Trauungen.

31. 3. 4 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Charlotte Altmann, Reuschestraße  
Nr. 58/59, mit Herrn Max Tichauer, Nicolai D.S.  
31. 3. 5 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Helene Weinert, Nikolaistraße 35,  
mit Herrn Hermann Naderjohn, Reuschestraße 27.  
21. 4. 12¼ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Erna Brud, Hohenzollern-  
straße 43, mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Rudi Breitbarth, Carmer-  
straße 14.

## Konfirmationen.

## Barmizwah Alte Synagoge.

11. 5. Siegfried Ehrlich, Sohn des Herrn Georg Ehrlich und dessen Ehe-  
frau Regina geb. Pinkus, Klosterstraße 2.  
1. 6. Heinz Salz, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Jacob Salz und dessen  
Ehefrau Meta geb. Wagner, Kürassierstraße 27.

## Barmizwah Neue Synagoge.

20. 4. Kurt Wartenberger, Sohn des Herrn Julius Wartenberger und  
der Frau Ella geb. Goetz, Scheitniger Straße 52.

# Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige,  
feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter.  
SPEISE- UND HERRENZIMMER  
SALONS UND SCHLAFZIMMER

# Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

## Schulbücher

für alle Breslauer  
Schulen liefert zum  
Teil auch antiquarisch

Koebner'sche Buchhandlung

(Ehrlich & Niesenzfeld)

Schmiedebrücke **jetzt 29a**  
nahe der Universität

Fernsprecher 26580

כשר על פסח

## Mazze und Mazzemehl

sämtliche Pessachwaren, Schokoladen,  
Weine, herb und süß, sowie mein  
vorzügliches, eigen herges elltes Ge-  
bäck: Mandel - Nuß - Schoko'aden  
und Citronentorten usw. Makronen  
empfiehlt und versendet, auch nach  
außerhalb

Nathan Jereslaw, Breslau

Sonnenstraße 7 - Fernruf 21567



Restaurant **SCHAAL**

Inh. Rosa Schaal

Tel. 58366 — Tauentzienstr. 12

Anmeldungen zu den

## Seder-Abenden

rechtzeitig erbeten.



Original-Wiener Küche

# Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Ferner: Solinger Stahlwaren, Kaffeemühlen, Fleischmühlen, Thermosflaschen, verzinkte Wasch-, Sitz- und Badewannen Fabrikat Krauss, Wringmaschinen, Gaskocher, Spiritus-Balloonkocher.

<b>Pa. Qualitäts-Emaile</b>	<b>Eisen-Brandt</b>	Fabrikat Geithain, jedes Stück m. Garantie empfiehlt	Inh. Fritz und Max Brandt	Hauptgeschäft: <b>Nikolaistr. 63a</b> (Ecke Neue Weltgasse) Zweiggeschäft: <b>Friedr.-Wilhelm-Str. 89</b> (zwischen Striegauer Platz u. Leuthenstr.) Fernruf 28036, 29167. Auf Anruf erfolgt bereitwilligst unverbindlich Auswahlsendung.
	Bürstenwaren, Mops, Gas-, Bolzen- und elektrische Platten, Backform Kuchenwunder, und überhaupt alle in die Eisenwaren- und Küchengerätebranche fallenden einschlägigen Artikel.			

- 4. 5. Helmut Stein, Sohn des Herrn Arno Stein und der Frau Martha geb. Kaminski, Bodstraße 14.
- 11. 5. Adolf Mendelssohn, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Dr. Felix Mendelssohn und der Frau Else geb. Berg, Charlottenstraße 25.
- 18. 5. Max Juliusburg, Sohn des Herrn Jakob Juliusburg und der Frau Berta geb. Schlesinger, Rosenthal, Obernigler Straße 138.
- 25. 5. Rudolf Steuer, Sohn des Herrn Bankier Max Steuer und der Frau Lina geb. Bry, Charlottenstraße 58/60.
- 25. 5. Franz Zanger, Sohn des Herrn Nathan Zanger und der Frau Marta geb. Jacobowitz, Steinstraße 14.

**Barmizwah Alt-Glogauer Synagoge.**

- 13. 4. Martin Branik, Sohn des Herrn Isidor Branik und seiner Ehefrau Hedwig geb. Lihner, Claassenstraße 3.
- 20. 4. Ludwig Pinzower, Sohn des Herrn Dr. Adolf Pinzower und seiner Ehefrau Lotte geb. Kober, Neue Schweidnitzer Straße 3.

**Barmizwah Nachsife Thora-Verein.**

- 11. 5. Wolf Weiß, Sohn des Herrn Hirsch Weiß und der Frau Lea geb. Wachsmann, Antonierstraße 6.

**Konfirmation der Mädchen**

Neue Synagoge  
Donnerstag, den 9. Mai, 10 1/2 Uhr.

Konfirmantinnen:

- Tilli Angres, Tochter des verst. Herrn Julius Angres und der Frau Fanny geb. Pniower, Augustafstraße 60.
- Betty Neumann, Tochter des Herrn Leo Neumann und der Frau Clara geb. Blasse, Hohenzollernstraße 71.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 5. Februar bis 5. März 1929.  
Kaufmann Karl Bont, Reuschstraße 23.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 6. März bis 5. April 1929.

Steine.

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

- Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:**
- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Roschtowitz, Vittoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind; Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
  - b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weichmann, Goldene Radegasse 27a; Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
  - c) die Restaurants von Willy Kornhäuser (Bessingloge), Agnesstraße 5; Fanny Bittmann, Antonienstraße 16; Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9; Schaal, Tauentzienstraße 12.

**Nachruf.**

Das Ableben des Herrn

**Dr. Bruno Reichmann**

erfüllt auch uns mit tiefer Trauer. Viele Jahre hindurch als eifriges Mitglied in unserem Fürsorge-Ausschuß tätig, hat der Verstorbene unsere Ziele und Aufgaben mit Rat und Tat gefördert und immer bereitwillig seine vielseitigen Erfahrungen in den Dienst der Wohlfahrtspflege gestellt.

Wir werden dieses lieben und treuen Mitarbeiters immerdar gedenken.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.



**Frau Irmgard und die Teekanne**

Frau Irmgard kommt mit dem Wirtschaftsgelde aus. Zum Frühstück gibt es Tee. Aber nicht jenen dünnen, faden Aufguß, der den Schrecken aller Teekenner bildet, sondern einen kräftigeren, fast dunkelbraunen Tee aus der billigen Alltags-Mischung „Teekanne Lila“, den sie mit Milch oder Sahne versetzt. Das hilft ihr nicht nur ausgezeichnet wirtschaften, sondern befriedigt auch den Gatten. Seitdem er „Teekanne Lila“ zum Frühstück trinkt, fühlt er sicher richtig wohl, und (im stillen) ist er entzückt, daß seine Frau so wenig Wirtschaftsgeld braucht ..



**Österliche**

כשר על פסח

**Backwaren**

Konfekte eigener Herstellung  
in größter Auswahl  
streng rituell hergestellt

**Bruno Siedner**

Verkauf nur Antonienstr. 8

Telefon 570 24

Verkauf am Sonntag, den 28. April, von 12-1 u. 3-4

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

Friedhof Cofelstraße.

6. 3. Emanuel Blehner, Augustastr. 51.  
 7. 3. Walter Petersdorff, Gabigstraße 182/186.  
 8. 3. Minna Schweizer geb. Joel, Salvatorplatz 8.  
 11. 3. David Tiefendbrunn, wohnhaft Renardowice, überführt nach außerhalb.  
 12. 3. Max Delsner, Vittoriastraße 100.  
 15. 3. Eduard Steinfeld, Pawelwitz.  
 18. 3. Loebel Falk, Kirichallee 35.  
 20. 3. Direktor Carl Chrambach, Bartstraße 1.  
 22. 3. Salomon Löwenberg, Altbücherstraße 59.  
 27. 3. Regina Weissenberg geb. Pese, Berlin-Wilmersdorf.  
 28. 3. Frä. Thella Tischler, Kaiser-Wilhelm-Straße 88/90.  
 29. 3. Wanda Ehrlich geb. Cohn, Steinstraße 7.  
 29. 3. Laura Karfunkelstein geb. Brandt, Kasanienallee 11.  
 1. 4. Amalie Alexander geb. Goldschmidt, Eichendorffstraße 22/24.  
 2. 4. Hulda Pfeiffer geb. Altmann, Agnesstraße 7.  
 4. 4. Siegmund Rawicz, Freiburger Straße 23.

**Beerdigungen.**

Friedhof Cofel.

5. 3. Denny Guttreund, Goethestraße.  
 6. 3. Albert Rosenthal, Gutenbergstraße 19.  
 8. 3. Karl Friedberger, Moritzstraße 21.  
 8. 3. Oskar Schlesinger, Gutenbergstraße 10.  
 10. 3. Ferdinand Meller, Moritzstraße 42.  
 11. 3. Elias Bresler, Freiburger Straße 5.  
 12. 3. Bruno Gräber, Charlottenstraße 4.  
 13. 3. Ernestine Kellhaus geb. Feige, Museumplatz 9.  
 15. 3. Rosa Berger geb. Gräber, Universitätsplatz 15 a.  
 15. 3. Schülerin Rosa Jloscewski, Graupenstraße 10.

17. 3. Bertha Ehrlich geb. Böhm, Gräbischener Straße 138.  
 18. 3. Siegmund Welff, Neudorfstraße 18.  
 19. 3. Wilhelm Kuhn, Elsser Straße 10.  
 19. 3. Jean Jacobowski, Herrenstraße.  
 20. 3. Abraham Chaim Mamlot, Luisenplatz 6.  
 22. 3. Ida Jorlig, Menzelstraße 93.  
 22. 3. Wolff Lewinski, Höfchenstraße 12.  
 24. 3. Jakob Bernhard Landau, Salvatorplatz 8.  
 25. 3. Salomon Windheim, Tauenzienstraße 12.  
 25. 3. Schülerin Rose Rachel Isbitzi, Moritzstraße 36.  
 29. 3. Leja Rykliene geb. Baf, Ulmerge.  
 29. 3. Auguste Friedmann geb. Adler, Gutenbergstraße 32.  
 29. 3. Arthur Bujakowski, Tauenzienstraße 65.  
 29. 3. Pauline Weber geb. Spring, Tiergartenstraße 26.  
 31. 3. Emma Weismann geb. Süßmann, Herrnpfotz.  
 31. 3. Arthur Weigert, Hohenzollernstraße 127.  
 31. 3. Marcus Vid, Breitestraße 6.  
 3. 4. Adolf Gerstel, Goethestraße 8.  
 3. 4. Samuel Magdorf, Sonnenstraße.  
 3. 4. Hermann Radlauer, Höfchenstraße 95.  
 3. 4. Ida Herzog geb. Hecht, Zimmerstraße 19.  
 4. 4. Amalie Courant geb. Cohn, Höfchenstraße 81.  
 4. 4. Rosa Siedner geb. Jacob, Alte Graupenstraße 7.

**Aus dem Vereinsleben.****Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“.**

Auch der Monat März brachte unseren Mitgliedern reiche Anregung. So leitete am 3. März Hans M. Danziger eine Aussprache über „Strömungen im Judentum der Gegenwart“ mit einem interessanten Referat ein. Am 13. März sprach Herr Dr. Ernst Heinrich Seligsohn, Berlin, über „Das Problem der Bibelübersetzung“. Nach einer Behandlung des Wesens der Uebersetzung überhaupt, ging er auf die Bibelübersetzung im besonderen näher ein und machte seinen Zuhörern vor allem die Buber-Rosenzweig'sche Uebersetzungsauffassung verständlich. Am 20. März sprach Herr Kapellmeister Hans Krieg über „Jüdische Tonkünstler des 19. Jahrhunderts“ und bewies hierbei, gestützt auf musikalische Erläuterungen, daß die Juden nicht nur reproduktiv, sondern auch selbstschöpferisch tätig sind. Der 22. März brachte nach der auf unsere Anregung von der Gemeinde geschaffenen Freitagabend-Spätandacht bereits das zweite Mal ein gemeinsames Freitagabendessen des Kl. Es erfüllte in seiner schon bekannten Form (Kiddusch, Segensprüche, Mahlzeit, Schirhamaalaus, Tischgebet) an Teilnehmeranzahl und Verlauf des

**Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37**

gerichtlich vereidigter Taxator

**Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte**  
 Spezialität rituelle Kultusgegenstände

Beachten Sie meine neuen Auslagen!

**Grabmalkunst**

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten. Renovationen  
 Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge

**Karl Neustadt, Nur noch:** Breslau - Cofel gegenüber Letzter Meller  
 Fernruf 23713 (Postamt 17) Fernruf 23713

Seit 100 Jahren  
**Sob Sikk**  
 Schokoladen bevorzugt

*Lifskomponen?*  
*Kunst Elyasold kompon!*  
 Kupferschmedestraße 26  
 Anruf: 56205

**Malerarbeiten**  
 PARK STR. 38-40 T. 55402  
**Simenauer**

**Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut**  
 empfiehlt sich zur geill. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
 Reuschestraße 2  
 Telefon 58268

**Theatergläser Barometer Thermometer Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**



Abends seine bereits in der vorigen Nummer dieses Blattes dargelegte Aufgabe. Erwähnt seien noch unsere Arbeitsgemeinschaft „Die Propheten“, ferner ein in seiner Durchführung glänzend gelungenes gemütliches Burimbeisammensein am 27. März, sowie eine Führung durch die Ausstellung des jüdischen Museums im Kunstgewerbemuseum. — Die Jüngerengruppe (14—16 jährige Mädchen und Jungen) hatte im Monat März einen Leseschmiedtag „Heinrich Heine“, einen interessanten Vortrag eines jüngeren Gruppenmitgliedes über „Ferdinand Lassalle“, sowie zwei sehr rege Ausprägungen mit einleitenden Referaten: „Religiöser Liberalismus“ und „Friedensbewegung“. — Am 3. April sprach Herr Gustav Glaser, Direktor des jüdischen Wohlfahrtsamtes, in der Hauptgruppe vor einer stattlichen Besucheranzahl über „Revolte im Erziehungshaus“. Der Redner gab in seinem Referat interessante Aufschlüsse über das Fürsorgewesen im allgemeinen und über die jüdische Wohlfahrtspflege Niederschlesiens im besonderen. Wegen der vorgerückten Zeit konnten alle in der reichhaltigen Aussprache angeschnittenen Fragen nicht erschöpfend behandelt werden. Der Verein beschloß, im nächsten Winterarbeitssemester seine Mitglieder praktisch sozial tätig sein zu lassen.

Die Entwicklung unseres Vereins, das Anwachsen unserer Mitgliederzahl, die rege an der geistigen Arbeit sich betätigten, beweisen am besten die Berechtigung unserer Arbeit für ein religiös-fortschrittliches Judentum innerhalb unserer deutschen Heimat.

Anfragen sind zu richten an: Stud. jur. Erich Vulkan, Morizstraße Nr. 13, und an Franz Weidner, Kaiser-Wilhelm-Straße 96.

**Jüdischer Schwimmverein, Breslau.**

Die Entwicklung des Schwimmsports unter der jüdischen Jugend nimmt dank der Rührigkeit des Jüdischen Schwimmvereins bei uns in Breslau einen erfreulichen Verlauf

In der außerordentlichen Generalversammlung konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß der Verein regste Unterfützung findet. Der Verein gibt allen jüdischen jungen Leuten Gelegenheit, unentgeltlich das Schwimmen zu erlernen. Gerade der Schwimmsport ist wie kein zweiter dazu geeignet, die körperliche Ertüchtigung und den Ausgleich für die berufstätigen Stadtmenschen in gesundheitslicher Beziehung zu fördern. Alle, die jetzt als Schulentlassene in das Berufsleben eingetreten sind, sollten bedacht sein, auf ihre körperliche Entwicklung mehr als früher zu achten.

Die Schwimmabende finden jeden Donnerstag, abends von 21 bis 22 Uhr, im Breslauer Hallenschwimmbade statt. Junge Leute, die sich dem Schwimmsport widmen und auch diejenigen, die das Schwimmen

erlernen wollen, haben Gelegenheit, sich in der Geschäftsstelle bei Herrn Erich Danziger, Tauenzienstraße 50, anzumelden.

Durch die Anstellung eines Trainers ist, neben dem Schwimmbetrieb, auch ein systematischer Sportbetrieb ins Leben gerufen worden.

**Die soziale Gruppe**

gibt durch ihre Haushaltungs- und Hausgehilfinnen-Schule Mädchen Gelegenheit, alle Gebiete der Hauswirtschaft, wie Kochen und Baden, Aufräumen, Tischdecken, Servieren, Waschen und Plätten, Stopfen und Nähen, Gesundheitslehre, Säuglings- und Krankenpflege etc. zu erlernen.

Die allgemeine schwere wirtschaftliche Lage schränkt die Nachfrage nach kaufmännischem Personal fast vollkommen ein.

Dagegen wächst täglich das Bedürfnis nach geschultem jüdischen Hauspersonal und die Annehmlichkeit und Sorglosigkeit in einer guten Hausstellung als Stütze, Hausföchter, Hausgehilfin usw. wird immer mehr in Kreisen der weiblichen Jugend erlannt.

Aber auch die Mädchen, die auf einen Beruf nicht angewiesen sind, sollten sich wieder hauswirtschaftliche Kenntnisse aneignen, um später einmal ihren Haushalt ordnungsgemäß führen zu können.

Schülerinnen, die das Kindergärtnerinnen-Seminar besuchen wollen, brauchen jetzt auch hauswirtschaftliche Ausbildung und müssen den Nachweis einer hauswirtschaftlichen Vorbildung erbringen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß wir auch berufstätigen Mädchen aus anderen Berufen, die in Breslau Ausbildung genießen, ein schönes Heim und gute Pension in unserer Institution gewähren.

**Der Verein zur Förderung ritueller Speisehäuser, e. V.**

in Hamburg beabsichtigt, eine Mensa academica für jüdische Studenten in Heidelberg zu errichten. Studenten, die im kommenden Semester in Heidelberg studieren wollen und an der zu errichtenden Mensa Interesse haben, werden gebeten, sich bei der Geschäftsstelle des oben genannten Vereins, Hamburg 1, Dornbusch 4, zu melden.

**Bereinigung traditionell-gehegstreuer Rabbiner.**

Die Festschlichte über Verwendbarkeit von Arzneimitteln und Arzneiordnungsverschlüssen für Pessach ist in unveränderter vorjähriger Ausgabe bei der Lebensmittel-Kommission der Vereinigung traditionell-gehegstreuer Rabbiner Deutschlands, Berlin NW. 6, Philippstraße 7/8, bei Munt gegen Einfindung von 1.10 R.-Mk. zu beziehen.

# Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung  
**ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge**  
 Fernruf 32983 **Breslau XIII** Augustastraße 80

## Kindermilch

כשר על פסח  
 aus der

Breslauer Sanitäts-Milchkuranstalt  
 „Zum Schweizerhof“

### Anton Ammann

G. m. b. H.  
 Kleine Holzstr. 8/10 · Tel. Ring 2685  
 In 140 Niederlagen erhältlich.

Handschuhe  
 Krawatten

**J. Roeckl**  
 Schweidnitzer Str. 7  
 gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

## Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.

Sehr kräftiger, bürgerlicher  
 Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.

Pessach und Freitag  
 auch abends geöffnet

Pessach-Anmeldungen 8 Tage vorher erbeten

**Mensa academica  
 in separatem Raum**

Zur  
**Konfirmation  
 Verlobung  
 Hochzeit**

Geschenke von

## Arnhold Rosenthal

Neue Schweidnitzer Straße 5  
 Gegründet 1900



**Denken Sie  
 stets daran:**

**MAN KAUF T GUT** BEI

# LINDEMANN & CO AG.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN  
 BRESLAU · OHLAUERSTR. 71/73

**INSERTATE** haben in unserer  
 Zeitschrift die größten **ERFOLGE**



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Die große Beteiligung bei unserer Veranstaltung, Führung durch die „Jüdische Ausstellung“ im Kunstgewerbemuseum, hat bewiesen, welches Interesse diese Führung bei unseren Mitgliedern erweckt hat. Besonders beifällig wurde aufgenommen, daß der Führer, Herr Rabbiner Dr. Halpern, auch Tatsachen mitteilte, die nicht im Katalog verzeichnet waren.

II. Unser Purimfest nahm einen gemüthlichen Verlauf. Die Darbietungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen. In vorzüglicher Stimmung wurde bis 3 Uhr dem Tanz gehuldigt.

III. In unserer Mitgliederversammlung am 2. April, die wegen des überaus schlechten Wetters leider nur spärlich besucht war, hielt nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten Herr Direktor Glaser, Leiter des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, einen sehr interessanten und fesselnden Vortrag über „Die Revolte im Erziehungsheim“. Ausgehend von dem bekannten Stück Rampels, beleuchtete der Redner die rechtliche und die tatsächliche Seite der Fürsorgeerziehung, mit ihren Mängeln und ihren Besserungsmöglichkeiten. An den Vortrag knüpfte sich eine längere Aussprache, die bewies, daß die Ausführungen des Redners hohes Interesse erweckt haben.

IV. Wer kann Auskunft geben über die Regimenter 352 und 353 der Alten Armee, die während des Krieges angeblich in Schlessien aufgestellt waren?

V. Die vom C. B. zusammengestellte Liste der nichtjudenfreundlichen Kurorte und Gasthäuser liegt in unserm Büro, Ring 50 (bei Keiler), zur Einsicht aus.

VI. Wir beklagen den Tod unseres lieben Ehrentameraden Siegmund Wolff, 82 Jahre alt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Schluß des redaktionellen Teiles.



### Geschäftliches.



In dem in der März-Ausgabe erschienenen Inserat der Dampf-Wäscherei der Hausfrau & W 60, Kaiser-Wilhelm-Strasse 60, hat sich infolge eines bedauerlichen Versehens des Verlages ein Fehler eingeschlichen. Wir stellen deshalb berichtend fest, daß der Text dieses Inserates den von der Firma gemachten Angaben zum Teil nicht entspricht, und verweisen nochmals auf heutiges Inserat der Firma.

Die allbekannte Koeber'sche Buchhandlung, jetzt Schmiedebrücke 29a, nahe der Universität, empfiehlt sich zum Bezuge von Schulbüchern, zum Teil auch antiquarisch, für alle Breslauer Schulen. Näheres ist aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich.

Was ist „Fleisch-Konzentrat Columbus“? Den Bedürfnissen des rituellen Haushalts entsprechend, welchem bisher ein auf ritueller Grundlage hergestellter Fleischextrakt fehlte, bringt die Fleisch-Konzentrat-Gesellschaft, Berlin NW. 87, unter dem Namen „Columbus“-Fleisch-Konzentrat einen solchen auf den Markt. Das Fleisch-Konzentrat Columbus wird als Brotaustrich, als Fleischbrühe, als Fleischzusatz, zu Suppen und zu Saucen verwendet. Es ist ungewürzt und wird auch als Krankenkost empfohlen.

Die Konzert-Direktion Hainauer zeigt folgende Veranstaltungen an: Am Dienstag, den 23. April, findet im großen Saal der Matthiastunft ein Abend „Heitere Kompositionen Breslauer Tonsetzer (Fritz Kofchinsky, Carl Sczuka, Heinz Vogt, Josef Wagner, Hans Zielowsky) statt. Ausführende sind: Ria Römer (Rezitation), Alice Weigen (Sopran), Carl Brauner (Tenor), Maximilian Hennig (Violine). — Am 27. April findet im Kammermusiksaal der Kammermusikabend von Hanna Schmad (Geige), Hans Rippahn (Bratsche), Käthe Sträußler (Klavier) statt. Programm: Jongen Trio Op. 30 / Strak Sonate für Bratsche und Klavier, Op. 26 / Schubert Fantasie für Violine und Klavier, Op. 159. — Am Dienstag, den 30. April findet im Kammermusiksaal ein Chortonkonzert: Heinrich Haberstrohm statt. — Der Schnelle'sche Frauenchor gibt am Freitag, den 3. Mai, im Mozartsaal ein Konzert unter Leitung seines Dirigenten Wilhelm Sträußler. — Karten für sämtliche Veranstaltungen bei Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

Erweiterung des Pianofortemagazins J. Großpietsch. Das in Schlessien allseits bekannte und überall gut renommierte Pianofortemagazin J. Großpietsch, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstraße, das außerdem in Hindenburg, Oppeln und Waldenburg Filialen unterhält, hat seinen bisherigen Verkaufsräumen in der ersten Etage nun auch Ausstellungsräume nach der Straße hin angegliedert. Die Firma führt neben den allerersten Weltmarken, wie Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach, Irmler, Riendorf, C. J. Quantz, Berlin, Steinway & Sons, Thürmer etc., sowie den bekannten Harmoniummarken Hofberg und Mannborg etc., auch allerbilligste, aber nur einwandfreie und ausgeprobte Instrumente, schon von 900 Mark an. Besonders beliebt sind die im Verhältnis zu der von berufener Seite anerkannten Qualität ganz besonders billigen Spezialmodelle. Nach wie vor befindet sich das unerreich große Lager von zirka 250 Instrumenten in den oberen Prachtställen, die jedem Kaufwilligen zur Besichtigung völlig unverbindlich zur Verfügung stehen. Die Zahlungsbedingungen sind der Zeit entsprechend so eingerichtet, daß auch jeder Minderbemittelte leicht ein erstklassiges Pianino erwerben kann.

## Licht und Kraft

Rufen Sie  
58884Rufen Sie  
58885

Elektro-Motoren  
Motoren-Reparaturen

Harttrumpf & Co., G. m. b. H.

Matthiasstraße 39

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

lebende Karpfen  
Schleie, Hechte  
geschl. Hechte, Zander

Marinaden und Räucherwaren  
für die Tafel und den Konsum

Deutsche Dampffischerel-Ges.

„Nordsee“

Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2  
Gräbschenerstraße 6.

## Zum Sessachfest

empfehl ich für den  
Einkauf von  
**Schuhwaren**  
in allerbesten Qualitäten  
zu soliden Preisen  
Mitglieder 5% Rabatt.

Foerder

Höfchenstraße 29

Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

Be- u. Entwässerungen

Marmortoiletten

Das Beste von allem nur bei

Josef Kallen

Tauentzienstr. 51, Tel. 282 06  
früher Schloßplatz

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Klosterstr. 97

Telefon 58747

Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

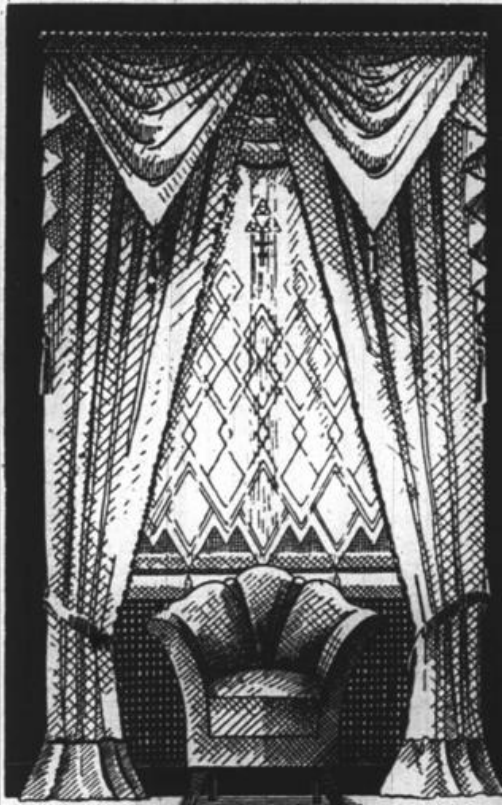
# Elektro-Gellert

empfehl ich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154

# Die moderne Gardine



bewelst modernen Geschmack,  
**Der moderne Teppich**  
 bringt Behagen und Stimmung  
 in die Wohnung

Gardinen, Teppiche, Läufer,  
 Dekorationsstoffe

**Alles**

in größter Auswahl  
 in blendenden Mustern  
 in niedrigen Preislagen  
 gegen

**8 Monate Kredit**

Ohne Anzahlung

kaufen bei uns stets

Beamte, Angestellte, alte Kunden,  
 jedermann in sicherer Wirtschaftslage

1. Ratenzahlung: Juni 1929

**Kaufe gleich!**

**Zahle später!**



## „Debege“

### Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

DAS BEVORZUGTE KÄUFHAUS DER BEAMTENWELT

Breslau-Junkernstraße 38/40 am Christophoriplatz



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

**Beleuchtungskörper**  
für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

**AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME**

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84  
Ich bitte die Osterkuchen  
rechtzeitig zu bestellen.

## Bauglaserei

Reparaturen + Bilder-Einrahmung  
**Herm. Tischler, Glasermeister**  
Karlstraße 28 Telefon 51581

## Leopold Blau

Bau- und Gerätschafts-Klempnerei  
**Goldene Radegasse 10 - Tel. 50553**  
Mülleimer für Hausbesitzer zu billigst. Preisen

## Kurhaus und Parkhotel

## Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

**2 Orchester · Täglich TANZ**

Vereinigte Berlinische und Preussische Lebens-  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft · Gegr. 1836

**Die beste Fürsorge  
für Ihre Familie u. für Ihr Alter**

bietet eine Lebensversicherung

Auskunft und Prospekte durch die Firma Langbein & Co.,  
Breslau, Gartenstraße 34

Jede Woche die

Ausgabe A, 20 Pfg.

**Schlesische Funkstunde**

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

## Für geistig Regime

Wir Menschen von heute  
und morgen brauchen für  
stille Stunden, für die Zeit  
der Ruhe und Erholung,  
mehr als bisher eine geistige  
Kraftquelle, aus der immer  
neue Energien für den har-  
ten Kampf des Alltags ge-  
schöpft werden können.

„Westermanns Monats-  
hefte“ sind – Tausende von  
Leserurteilen bestätigen  
es – allzeit mit Erfolg be-  
strebt gewesen und weiter-  
hin bestrebt, nur wirklich  
wertvolle und bleibende gei-  
stige Güter zu vermitteln.

Der Aufstieg dieser Zeit-  
schrift, deren Entwicklungs-

geschichte mehr als zwei  
Menschenalter umfaßt, ga-  
rantiert auch Ihnen für  
einen nie versiegenden Born  
reichen Wissens und köst-  
licher Unterhaltung.

Ein Abonnement auf  
Westermanns Monatshefte  
bedeutet für Sie und für  
alle, denen Sie eine wirk-  
liche und bleibende Freude  
bereiten wollen, eine Gold-  
grube, eine Kapitalanlage  
für den Geist.

Füllen Sie bitte den nach-  
stehenden Gutschein aus.  
Der Verlag von Westermanns  
Monatsheften schickt  
Ihnen dann ein Probeheft.

Kausfüllen und einbinden

Gutschein an den Verlag Georg Westerm-  
mann, Braunschweig

Gegen Einfindung dieses Gutscheines und 10 Pf. Porto – liegen in  
Marken bei – sind auf Postfachkonto Hannover 1905 unter Georg  
Westermann, Braunschweig, eingezahlt – erhalten diejenigen Leser  
dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben,  
ein Probeheft im Werte von 2 Mark gratis.

Name, Beruf, genaue Adresse

## Chewrass „Gmiluss Chessed Umischan Aweilim“ e. V.

Spendet auf unseren Aufruf per Postscheckkonto 70021  
Die Not der verschämten Armen ist sehr groß.  
Geschäftsstelle jetzt: Isidor Lichtenberg, Büttnerstr. 26/27

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.**  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 24468, 24469

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerer.

## Handschuh-Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

## Werbet für den Humboldt-Verein

### Für die Feiertage

כשר על פסח

# TOMOR

## Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

mit der roten Siegelmarke

Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und Fleischspelsen verwendbar. Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbtner Dr. Wolf, Köln a. Rh.

Man achte auf den Namen "TOMOR", um vor Nachahmungen sicher zu sein

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!** „Esru“ **Erstes Schies. Reinig.-Unternehmen** Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinstr. 7a

Renovation

von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegr. 1898

## Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau

Telephon 26 Prospekte

Für innerl. Kranke, Nervenkranken u. Erholungsbedürftige — (Geisteskranken ausgeschlossen). — **Abteilung für Zucker- u. Stoffwechselkranke.** — Malariaikuren. Tagessatz I. Kl. 10—12 Mk., II. Kl. 7,50 Mk. Chefarzt Dr. Köbisch. — 3 Aerzte.

## Sanatorium „Haus Waldhelm“

Bad Obernigk bei Breslau

Telephon 26 Prospekte

Für Lungenkranke des Mittelstandes. Tagessatz 7,50 RM. Leitender Arzt: Dr. Rausche, Facharzt für innerl. Kranke.

Bad Altheide



Haus Bellevue

Telefon 271

eröffnet die Saison


Gottesdienst

zu Pessach

im Hause

Centralheizung

Rechtzeitige Anmeldung erbeten.


  
 Gnädige Frau!  
 Seien Sie einmal ganz offen! Waren Suppen, Saucen, Pastetenfüllungen immer nach Ihrem Geschmack, stets würzig und gehaltvoll? Haben Sie sich nicht schon oft über den Mangel an Wohlgeschmack geärgert?  
 Sie haben oft an eine Verbesserung gedacht, wir haben sie gefunden, sie heisst „Columbus“.  
 Columbus ist ein Fleisch-Conzentrat von unerreichter Güte! Man verwendet es für Suppen, Saucen, zur Pastetenfüllung, als Brotaufstrich, auch als Krankenkost (bei Kau- und Verdauungsstörungen ersetzt es frisches Fleisch). Columbus wird unter Aufsicht des Rabbimats der Adass Jisroel hergestellt. — Überzeugen Sie sich selbst von der Güte des Fleisch-Concentrats Columbus, und Sie werden dankbar sein der  
 FLEISCH-CONCENTRAT G.M.B.H.  
 BERLIN N.W. 67.

כשר על פסח

# Oscar Unikower

## Be- und Entwässerung

Fernruf 20598

## Erste Referenzen Langjährige Erfahrung



## Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

**Wohnungstausch - Abteilung**  
Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

## Herrenstoffe

nur beste Fabrikate  
sehr preiswert bei  
Leo Paradis, Neue Graupenstraße 17/

Samstags geschlossen

## Wäsche und Aussteuer jeder Art

Gute und preiswerte Anfertigung von  
sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.**Flickstube**

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.

## Verein für gemeinnützige Werkstätten E. V.

Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574  
Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

## Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität

in allen Preislagen

Gasöfen — Gaskochherde — Gasplätten  
Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl  
Fachmännische Bedienung — Billige Preise

## Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b

gegenüber dem Viktoria-Theater.  
Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

## Werbet für den Humboldt-Verein

Gelegenheitskäufe aus Versteigerungen  
in  
Brillanten, Gold- u. Silbersachen  
bei

**Max Fiedler**

Gartenstr. 1, I. Eßg., Eeko Gräbsehenerstr.

## Staubsauge-Institut

### „Staubtod“ Ring 14

Tel. 55031  
säubert Ihre Wohnung, Büro usw.  
— preiswert und gut. —

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische  
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz

stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

**Petrak Nachf.**

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

## Getragene Anzüge

sowie ganze Nachlässe, auch Schuhe, kauft zu höchsten Preisen

**Meloch**

Antonienstraße 23

Telefon 21083.

## Kaufe

getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise**Fuchs**Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonabend geschlossen

Sämtliche  
**Pessach-Lebensmittel**  
כשר על פסח  
empfehle ganz besonders

Preisliste verlangen!

meine bekannt vorzüglichen Kaffee, Tee, Nudeln, Tafelbutter, Konfitür, Wein\*, Cognac, Likör

**Emil Breslauer**Wallstraße 23  
\* Auch Originalabfüll. d. Imp.-Gesellsch. „Palästina“ zu Originalpreisen.

Beachten Sie bitte  
bei Ihren  
Einkäufen  
unsere Inserenten

## Konditorei Grossweiler

das Haus der

**Qualitäten**

Haupt-Geschäft: Augustastraße 45

Zweig-Geschäft: Goethestraße 22

Gabitzzstraße 161

**Stadion-Konditorei**

Bestellgeschäft für alle Familienfestlichkeiten

Versand auch nach auswärts

Sammelfruf 38521

**KURT****ROTH****ARCHITEKT****BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß- u. Hotel-Um- u. NeubautenEigene kunstgewerbl. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

Wm 30

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druderei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Mai 1929

Nr. 5

### Zwischen den Festen

Betrachtung von Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann.

Das Fest der Freiheit ist vorüber. Es erinnerte uns daran, wie aus unterdrückten Sklaven ein mannhaftes Volk geworden. Aber diese Freiheit sollte ja nur ein Anfang sein. Israel sollte erfahren, wofür es frei geworden. War es frei geworden, nur um andern die Freiheit zu nehmen, um sich auszudehnen, um eine Politik der Macht zu verfolgen, um einen asiatischen Kleinstaat zu bilden, wie es deren zu Duzenden gab. Ja, dann wäre es ihm auch ergangen, wie den anderen, den Ammonitern, den Moabitern, den Philistern und den Edomitern. Wer spräche heute noch von ihm? Wäre es heute noch der Gegenstand der Liebe und des Hasses der Welt?

Am Sinai sollte Israel seine wahre Bestimmung erfahren, daß es ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk werden sollte. Gewiß mußte ihm Weltliches und Irdisches anhaften, wie jedem anderen Volke. Kann ja auf dieser Erdenwelt Geistiges nur in Verbindung mit Körperlichem in die Erscheinung treten. Aber das Ziel war doch, ein Volk des Geistes, der Lehre, ein Gottesvolk zu formen, welches auf seinem Gange durch die Weltgeschichte immer wieder von neuem die Ueberlegenheit des Geistes über den Körper erweisen sollte. Und nun eine merkwürdige Erscheinung. Die Zeit zwischen diesen Festen, zwischen der Verheißung und Erfüllung, sollte doch eine frohe und erhebende sein, voller Sehnsucht wohl, doch auch voll sicheren Glaubens, voll begeisterter Hoffnung. Und doch hat sie im Laufe der Jahrhunderte der Brauch des Volkes, festgelegt durch die Zustimmung der Führer, zu einer Zeit der Trauer und Trübsal gemacht, in der verstummen soll die Stimme der Bönne und der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut.

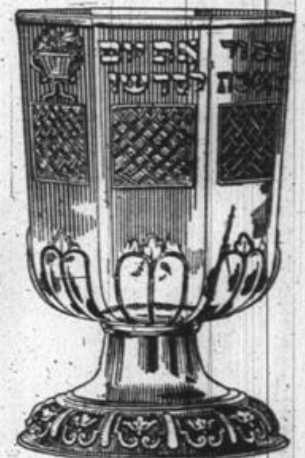
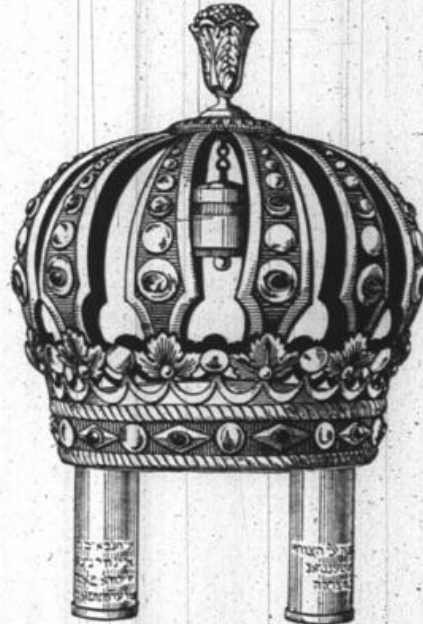
Der alte Brauch suchte seine Begründung in bestimmten inneren und äußeren Katastrophen, welche diese Zwischenzeit mit Schrecken erfüllten. Aber sollte nicht noch ein tieferer Kern darin liegen, wenn man zwischen Verheißung und Erfüllung sich trüben und bangen Gefühlen hingibt. Es ist die tiefe Trauer, die jeden denkenden Menschen anpacken muß, wenn er den Abstand der Wirklichkeit vom Ideale in ihrer vollen Tragik erfährt, die der Trauerzeit ihren Sinn verleiht. Jeder Tag, den wir zählen, bringt uns diese zum Bewußtsein. Der mächtige Schwung, den göttlicher Antrieb unserer Gemeinschaft einst verliehen, sollte immer wieder Hemmungen erfahren. Immer wieder trat ein Stillstand ein. Hier war es der innere Hader, der, wie bei den Schülern des großen Rabbi Akiba, die geistige Einheit zerriß. Dort war es der harte äußere Druck der äußeren Verfolgung, der, wie im Deutschland der Kreuzzüge, das geistige Leben erstickte oder zum mindesten verkümmern ließ. Das soll uns jeder Tag zum Bewußtsein führen, aber nicht um uns niederzudrücken, sondern um uns aufzurütteln. Wir zählen die Tage, wenn die Sichel ihr Werk beginnt an der gereiften Saat. Wir sind auf das weite und mächtige Feld unserer jüdischen Aufgaben gestellt. Unzählbar wie die reisenden Halme sind unsere Pflichten. Die Sichel unserer Tatkraft beginnt ihr

Werk. Kräftig sollen wir sie immer wieder schwingen, nicht rasten, bis das Werk vollendet. Und es wird eine Vollendung, eine Erfüllung geben. Wir schaffen uns das Schabuothfest, das Siegesfest des göttlichen Geistes. Ein jeder gebe aus freier, begeisterter Seele her, was er vermag, und Gottes Segen wird unser schwaches Menschenwerk krönen.

### Die Ausstellung:

#### „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“

wurde am 24. März geschlossen, und man behauptet sicherlich nicht zuviel, wenn man sagt, daß diese Ausstellung nicht nur für den veranstaltenden Verein, Jüdisches Museum, e. V., sondern auch für die Breslauer Synagogengemeinde, ja darüber hinaus für die breitere Öffentlichkeit ein hervorragendes Ereignis gewesen ist. Der Erfolg der Ausstellung war über Erwarten groß. Aus allen Kreisen der Stadt und der Provinz fanden sich zahlreiche Besucher ein, und besonders an den



Aus der Ausstellung: Kidduschbecher, Arbeit des Silberarbeiters M. B., Augsburg, um 1720. Schlef. Privatbesitz.

Nebensend: Aus der Ausstellung: Doratrone aus der Synagoge „Zum Sempel“ in Breslau. Arbeit des Breslauer Silberarbeiters Joh. Christian Gottlieb Deller 1826.

Sonntagen waren oftmals die Räume zu klein, um die weit über tausend Besucher zu fassen. Man bedenke, daß die Besichtigungszeit nur wenige Stunden betragen konnte. Hier hat auf Grund strenger Wissenschaftlichkeit die Öffentlichkeit zum ersten Male ein sachlich völlig unabhängiges Bild vom schlesischen Judentum bekommen und gern von diesem Belehrungsmittel Gebrauch gemacht. Die Auflage des Katalogs ist restlos verkauft. Wenn nun nach Schluß der Ausstellung von allen Teilen der Welt noch Bestellungen für den Katalog eingeht, so ist das ein Beweis dafür, daß man in den gelehrten

Kreisen die Arbeit zu werten versteht, die hier geschaffen worden ist. Man trägt sich nunmehr mit dem Gedanken, in einem grundlegenden Werke die gezeigten Sammlungen auch für diejenigen im Bilde festzuhalten, die sie nicht haben sehen können. Ob es zu einer solchen von der wissenschaftlichen Welt zweifellos stark begrüßten Publikation kommen wird, hängt hauptsächlich von den finanziellen Möglichkeiten ab. Wahrscheinlich wird auch die Breslauer Ausstellung eine Folge von ähnlichen Ausstellungen in anderen Teilen Deutschlands nach sich ziehen.

Soweit die Ausstellungsgegenstände dem Jüdischen Museum gehören, und ihm von Gönnern als Leihgabe zur Verfügung gestellt worden sind, werden sie vorerst in bescheidenen Räumen des Schlossmuseums ausgestellt werden und dort in Kürze dem Publikum zugänglich sein.

Man vergesse nicht, daß die Ausstellung ohne jedes Eintrittsgeld gezeigt worden ist und daß dafür erhebliche geldliche Opfer notwendig waren. Diese Summen sind neben den eigenen Mitteln in der Hauptsache von Gönnern des Vereins zur Verfügung gestellt worden. Auch die Synagogengemeinde gab einen Zuschuß. Aber man darf den Wert einer solchen Ausstellung gewiß nicht an dem messen, was sie gekostet hat. Sie hat dem Judentum und im besonderen der Gemeinde, in deren Gebiet sie errichtet war, zur Ehre gereicht.

Für den Augenblick ist das Vermögen des Vereins erschöpft. Seine Tätigkeit wird sich in der nächsten Zeit darauf zu beschränken haben, für das Museum geeignete Gegenstände weiter zu sammeln und neue Mitglieder zu werben. Dadurch soll es wieder möglich werden, einen Grundstock für die spätere endgültige Aufstellung des Museums zu schaffen.

Der Verein Jüdisches Museum, e. V., wendet sich mit dem Aufruf an die jüdische Öffentlichkeit, die sich an dem Anblick der Ausstellung erfreut hat, ihm bei seinem großen Kulturwerke zu helfen, sei es dadurch, daß ihm Ausstellungsgegenstände geschenkt oder leihweise überlassen, sei es, daß ihm Mitglieder zugeführt werden, die den Verein auch wirtschaftlich zu fördern imstande sind.

Im wahrsten Sinne des Wortes ist das Gedeihen des Vereins Jüdisches Museum eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde.

### Justizrat Peiser,

der Vorsitzende der Gemeindevertretung, feiert am 6. Juni 1929 seinen 60. Geburtstag. Der jugendlich frische Jubilar betätigt sich fast 20 Jahre im Dienste der Gemeinde und des liberalen Judentums. Schon im Jahre 1914 wurde er in den wichtigsten Ausschuß der Gemeinde, in die liberale Kultuskommission berufen. Seit 1912 ist er Mitglied der Gemeindevertretung, in der er viele Jahre die liberale Fraktion führte. Im Jahre 1922 wählte ihn die Gemeindevertretung als Nachfolger von Prof. Wohlauer i. A. zu ihrem Vorsitzenden. Als solcher leitet er mit Umsicht und Gerechtigkeit die Geschäfte dieser Versammlung. Daneben ist Justizrat Peiser Mitglied des Finanzausschusses, des Kuratoriums der Gotthelf-Stiftung und des Vorstandes des Studenten-Stipendienfonds. Ganz hervorragenden Anteil hatte er an der Ausarbeitung der neuen Gemeindefassung im Jahre 1925. Neben den vielen Ehrenämtern in der Gemeinde zählen den Jubilar noch viele Vereine zu ihrem tatkräftigen Mitarbeiter. Wir können nur wünschen, daß diese unermüdete Schaffensfreude zum Segen der Gemeinde dem Jubilar noch viele Jahrzehnte erhalten bleibt.

### Empfang

Se. Eminenz Kardinal Fürstbischof Dr. Adolf Bertram empfing am Sabbath, den 24. April 1929, den Landrabbiner Dr. Lewinsky aus Hildesheim, der seit Jahren zu jenem Kirchenfürsten freundschaftliche Beziehungen unterhält. Fast eine halbe Stunde währte die Unterhaltung mit dem Kardinal, die sich auf religiöse und private Angelegenheiten erstreckte. Se. Eminenz entbot dabei auch seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche für eine Richte des Dr. Lewinsky, deren religiöse Trauung von diesem hier am darauffolgenden Sonntage vollzogen wurde.

### Felix Priebatsch und Oberschlesien.

In Ergänzung der im März an dieser Stelle dem Andenken von Felix Priebatsch gewidmeten Ausführungen sei hier der mir nachträglich bekannt gewordene Nachruf\*) der Doppelner Regierung wiedergegeben.

Die traurige Kunde vom plötzlichen Hinscheiden des so hochgeschätzten Verlagsbuchhändlers Dr. Priebatsch dürfte so manchen Heimatfreund ergriffen und erschüttert haben. Wer die schlichte, gewinnende Art des Verstorbenen gekannt hat, wer Zeuge seiner rastlosen Tätigkeit auf heimatländlichem Gebiete war, und im Laufe der Jahrzehnte feststellen konnte, welche innere Blut aus dem stillen Manne strömte, wenn es sich um die Förderung der deutschkulturellen Interessen Oberschlesiens handelte, der wird ihn als Pionier grenzlanddeutscher Kulturarbeit und als Bahnbrecher heimatländlicher Schrifttums stets in dankbarer Erinnerung halten. Oberschlesien ist Dr. Priebatsch zu heiligem Dank verpflichtet. Er erkannte mit Scharfblick schon vor Jahrzehnten, als Oberschlesien noch nicht der unmittelbaren Gefahr der Vortrennung vom Mutterlande ausgesetzt war, daß das gefährdete Grenzland in deutschkultureller Hinsicht gestärkt, geistigt werden müsse, daß die segenspendenden Kräfte der deutschen Kultur nutzbar gemacht werden müßten, wenn Oberschlesien mit Erfolg der slawischen Flut entgegenzutreten sollte. Mit seinem Empfinden wies er immer darauf hin, daß gerade das gute deutsche Buch die beste Waffe im grenzländischen Kulturkampf sei. Seine heiße Liebe zur schlesischen Heimat prägte sich so recht in dem Bemühen aus, der obereschlesischen Jugend wertvollste Heimatliteratur zu vermitteln und sie zu begeistern für treues Festhalten an obereschlesischer Scholle, für die Liebe zu Heimat, Volk und Vaterland. Bei seiner verlegerischen Arbeit hand nie das Geschäftliche, sondern das Ideelle im Vordergrund.

Ein Ueberblick über die Lebensarbeit des Verstorbenen zeigt seine Vielseitigkeit auf verlegerischem Gebiete und sein gründliches, zielbewusstes Streben, die geistigen Schätze Oberschlesiens zu heben und zu pflegen. Gemeinam mit der Doppelner Regierung gab er die Zeitschrift „Jugendruf“ heraus. Besondere Förderung ließ er der Herausgabe der obereschlesischen Fortbildungsschullesebücher angedeihen. Durch die Drucklegung und Herausgabe des „Amtlichen Schulblattes“ war er mit der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, aufs engste verbunden. Für die Förderung des obereschlesischen Jugendschrifttums setzte er sich mit Feuereifer ein. Viele Anregungen sind in dieser Hinsicht von ihm ausgegangen. Unvergessen sei weiter seine wertvolle Mitarbeit in den obereschlesischen kulturellen Organisationen, die er jederzeit mit Rat und Tat uneigennützig und opferwillig unterstützte und förderte. Bis 1918 war er Verleger der Zeitschrift „Die Volksbücherei in Oberschlesien“ und des im Auftrage der Doppelner Regierung herausgegebenen Verbandsbücherverzeichnisses. Seit 1910 war er Vorstandsmitglied des Verbandes obereschlesischer Volksbüchereien. Er hat sich insbesondere auch des Oberschlesierwertes angenommen. Als der „Oberschlesier“ im Oktober 1924 in seinen Verlag gegeben wurde, befand sich die Zeitschrift in schwerer Kollage. Dr. Priebatsch hat, obwohl er einen Gewinn dabei für seinen Verlag nicht erzielen konnte, die Zeitschrift in verlegerischer Hinsicht in seine Obhut genommen und beraten.

Dr. Priebatsch hat seit Beginn seiner Tätigkeit als Verleger Oberschlesiens sein Interesse zugewandt. Seine erste Frage war nicht, ob eine Sache rentabel, sondern ob sie gut sei. Erst dann wurden die finanziellen Grundlagen geprüft, und wenn ihm nur die Selbstkosten einigermaßen gesichert erschienen, nahm er auch gleich mit dem Herzen an der Herausgabe der Werke teil und unterstützte sie mit seinem klugen Räte. Hin und wieder arbeitete er wohl auch selbst mit, wozu ihn sein reiches geschichtliches Wissen durchaus befähigte. Zweifellos ist Dr. Priebatsch für die geistige Entwicklung Oberschlesiens von großer Bedeutung gewesen. Als Bahnbrecher des deutschen Gedankens wird er immer der Geistesgeschichte Oberschlesiens angehören. Wir aber, die wir das Glück hatten, mit dem überaus bescheidenen und doch so kernhaften und wahrhaft deutsch fühlenden Menschen in der Pflege der geistigen Interessen Oberschlesiens zusammenarbeiten zu dürfen, werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Dieses außergewöhnliche Dokument der Würdigung seitens der beruflichen amtlichen Stelle vervollständigt das gezeichnete Lebensbild und verdient gerade in unseren Tagen fürs Leben festgehalten zu werden.  
Michael Fraenkel.

\*) „Der Oberschlesier“, Maiheft 1926.

### Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

hielt am 27. März, vormittags 10½ Uhr, im Repräsentanten-saal der Synagogengemeinde ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Mitglieder und der Vertreter des Vorstandes der Synagogengemeinde erstattete die erste Vorsitzende der Ortsgruppe, Frau Beate Guttman, den zusammengefaßten Tätigkeitsbericht. Im Oktober 1928 hat die Ortsgruppe ihr 20 jähriges Bestehen gefeiert. Die aus diesem Anlaß herausgegebene Festschrift hat allgemein Beifall gefunden. Am Freitag und den darauf folgenden Tagen wurden 100 neue Mitglieder gewonnen. Vom 9.—13. Juni d. J. findet in Berlin anlässlich des 25 jährigen Bestehens des Bundes eine Tagung statt, der eine internationale Tagung vom 4.—6. Juni vorangeht.



# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

ab 1. Februar 1929 Höfchenstr. 52, 1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17—18 Uhr.

Herr Sanitätsrat Dr. Bach überbrachte die Grüße des Vorstandes der Synagogengemeinde.

In einem Referate über „Die Bedeutung des Frauenstudiums“ behandelte die Sekretärin der Ortsgruppe, Fräulein Dr. Alice Oppenheimer, die Entwicklung und die Probleme des Frauenstudiums, unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Berufslage der Akademikerinnen, die im allgemeinen leider nicht günstig ist.

An das Referat schlossen sich die Arbeitsberichte der Kommissionen an. Der Jüdische Frauenbund übt in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Jüdischen Wohlfahrtsamt eine die behördlichen Stellen ergänzende jüdische Tuberkulosefürsorge aus. Die Beratungsstelle, die sich jetzt in der Höfchenstraße 52 befindet, wurde von 114 Kranken aufgeführt. Für 18 Patienten konnte eine Heilstättenbehandlung durchgeführt werden, während eine Anzahl leicht Erkrankter in Erholungsheime geschickt bzw. mit Lebensmitteln und Kohlen unterstützt wurden. Herr Dr. Alfred Landsberger hat sich als Vertrauensarzt in unermüdlicher Arbeit der Organisation zur Verfügung gestellt. — Die Erholungsfürsorge für Erwachsene hat 111 turbedürftigen Frauen eine Reisebeihilfe erstattet. In der Sommerkolonie im Frieberg sind täglich 35 Damen mit Vesper und Abendbrot bewirtet worden.

Der Rentnerinnenbund tagt im Winterhalbjahr wöchentlich dreimal in den Räumen der Mittelstandsküche, Freiburger Straße 15. Ein Abend wird durchschnittlich von 40 Damen besucht. Der von der Stadt Breslau geschenkte Lautsprecher sorgt für Unterhaltung. Im vergangenen Jahre wurden zwei Konzerte und drei Vorträge veranstaltet. — Die Brautausstattungskasse ist am 6. Februar 1927 gegründet worden und hat seit ihrem Bestehen Aussteuerbeihilfen in Höhe von 100 bis 130 Mk. an 24 unbemittelte Bräute verteilt.

Die Gesamtleitung des Junglingsklubs liegt in den bewährten Händen eines Rechtsstudenten, während ein Student der Medizin den sportlichen Teil übernommen hat. Die Mitgliederzahl des Klubs steigt ständig, da an den Abenden lehrreiche und interessante Vorträge gehalten werden. — Die Räume des Mädcheklubs sind durch eine Spende besonders wohllich ausgestattet worden. In regelmäßigen Zeitabständen finden Elternabende statt. Wissenschaftliche Kurse und Unterricht im Nähen tragen zur Fortbildung der jungen Mädchen bei. An Sonntagen führen Ausflüge in die Umgegend Breslaus. Die Zufluchtsstätte in der Büttnerstraße 25 hat auch in diesem Jahre durchreisende und aus dem Gefängnis entlassene Frauen aufgenommen. Das Kleinkinderheim in Krietern hat 60 Kinder versorgt, darunter 17 Säuglinge. Der Gesundheitszustand der Kleinen war, mit Ausnahme einer Grippe im Februar, befriedigend. Eine Höhenjonne wurde angeschafft und das Heim durch ein Schutzdach gegen Wind und Sonne weiter ausgebaut. Zwei Adoptionen konnten vermittelt werden. — Die Arbeit der Adoptionszentrale wird durch mannigfache Schwierigkeiten sehr erschwert. Der Erfolg entspricht bei weitem nicht dem Arbeitsaufwand.

Die Kinderfürsorge hat vierteljährlich 200—220 Fälle behandelt, die im ganzen Jahre 8422 Einzelbearbeitungen erforderten. Zu Chanukkah sind mit Hilfe verschiedener Vögen, des Schwesternvereins der Gesellschaft Eintracht und des Chanukkahkomitees Dschinski insgesamt 250 hilfsbedürftige Kinder vollständig neu eingekleidet worden. Dank der gütigen Mitarbeit der Herren Dr. Erich Breslauer, Dr. Alfred Cohn und Dr. Josef Prager, sowie der Ärzte der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt konnte eine systematische Gesundheitsfürsorge durchgeführt werden. 162 Kinder konnten in das Kinderlandheim Flinsberg, 28 Kinder nach Kolberg, 5 Kinder nach Wpt auf Föhr, 3 Kinder nach Riffingen und 2 Kinder nach Bad Dürheim versandt werden. — Das Kinderlandheim in Flinsberg steht unter der Leitung einer Oberschwester, unter deren Aufsicht den vergangenen Sommer über 3 Hortnerinnen, ein Seminarist und 2 Wirtschaftspraktikantinnen gearbeitet haben. In 7 Kinderkolonien zu je 28 Tagen wurden im vergangenen Jahre insgesamt 162 Kinder im Kinderlandheim verpflegt. Der Erfolg war durchschnittlich vorzüglich. Die nachgehende, örtliche Erholungsfürsorge für Kinder ist im Frühjahr 1928 aus dem Gedanken heraus entstanden, auch den Kindern eine Erholung zu verschaffen, die wegen irgend welcher materiellen Schwierigkeiten nicht mehr zur Verschickung gelangen konnten. Ein Teil des Grundstücks des Kleinkinderheims in Krietern wurde für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Nach Errichtung einer bequemen Liegehalle, der Anschaffung von Liegestühlen wurde der Betrieb unter der Leitung einer geprüften Hortnerin eröffnet. Die nachgehende Fürsorge nimmt in einer Kurperiode 15—20 Kinder auf, die in einem gleichmäßigen Rhythmus von Ruhe und Bewegung die gewünschte Erholung finden. Die Vortragskommission veranstaltete unter Mitwirkung berufener Rednerinnen im vergangenen Winterhalbjahre 6 Vortragsnachmittage. Die Reihe der Veranstaltungen wurde durch eine wohlgeleitete Purimfeier beschlossen. — In wenigen Wochen kann mit dem Bau des Beate Guttmann-Heims begonnen werden, das an der verlängerten Neudorfstraße für Frauen des in Not geratenen Mittelstandes errichtet wird. — Die Gemeindegewerkschaft hat 2640 ambulante Fälle und 1040 Fürsorgefälle behandelt. — Auch als Arbeitsrichterin sind Mitglieder des Jüdischen Frauenbundes tätig. Seit Oktober 1928 besteht eine Fachkommission für Streitigkeiten der Hausangestellten.

Zum Schluß erfolgte die Erstattung der Kassenberichte. Den für die Kassenführung verantwortlichen Damen wurde Entlastung erteilt.

Nach einer kurzen Diskussion schloß die Vorsitzende um 1 Uhr die Versammlung, indem sie nochmals den städtischen und staatlichen Behörden, sowie dem Jüdischen Wohlfahrtsamt herzlich für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung der Aufgaben des Jüdischen Frauenbundes dankte.  
Dr. Alice Oppenheimer.

## Für Einwanderer nach Rio de Janeiro,

der Hauptstadt Brasiliens, hat die Reichsstelle für das Auswanderungswesen soeben ein Merkblatt herausgegeben, das auf Angaben des dortigen Deutschen Fürsorgeausschusses beruht. Diese Ausführungen sind besonders interessant und aufschlußreich für alle diejenigen, die auszuwandern gedenken. Das Merkblatt kann sowohl in der Schlesischen Auswanderer-Beratungsstelle, Friedrichstraße 3, als auch in dem Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I, eingesehen werden.

## Die goldene Hochzeit

feierte am 20. April 1929 der spanische Konsul Theodor Ehrlich und seine Gattin Hulda geb. Oliven, Generalrepräsentant der Schottlaender'schen Verwaltung, in Industrie und Handelskreisen wohl bekannt und geachtet, ein eifriger Förderer bei vielen Wohltätigkeitsanstalten unserer Gemeinde. Wir bringen dem Jubelpaar nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

## Geburtsstage im Mai und Juni.

- 75 Jahre:  
24. 5. Fräulein Mathilde Brud, Reichstraße 6.  
3. 6. Herr Bruno Kohn, Kirchallee 35.  
7. 6. Herr Karl Schleginger, Neudorfstraße 59.  
28. 6. Herr Sidor Lange, Viktoriastraße 111a.
- 80 Jahre:  
4. 5. Fräulein Ida Stern, Ohlauufer 9.  
11. 6. Frau Eva Schleginger geb. Kary, Friedrich-Wilhelm-Str. 25.
- 85 Jahre:  
29. 5. Frau Rosalie Zöllner geb. Klemptner, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
- 90 Jahre:  
10. 6. Frau Johanna Epstein geb. Schmut, Reichstraße 6.

## Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde

Mittwoch, den 15. Mai 1929, 18<sup>15</sup> Uhr.

Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Annahme eines Grabpflegeregats.
3. Zuschuß an das Gesamtarchiv der deutschen Juden für Druckkosten.
4. Annahme eines Jahrzeilegats.
5. Beihilfe Jüdisches Museum, e. V.
6. Bildung eines Extra-Ordinariums.
7. Verwaltungsbericht.
8. Antrag der zionistischen Fraktion betr. Belegung und Gebühren von Grabstellen.

### Geheime Sitzung.

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeinde-Vertretung.  
Peiser, Justizrat.

### Warnung!

Ein gewisser Alfred Herzog läßt durch Mittelspersonen bei unseren jüdischen Mitbürgern für ein angeblich philosemitisches Drama Beiträge sammeln, um eine Aufführung im Konzerthaus-Saal zu ermöglichen. Es scheinen ihm schon einige auf den Leim gegangen zu sein. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß Alfred Herzog in dem letzten Jahre als wütender antisemitischer Agitator besonders in Briesg austrat, wo er den Juden in zahlreichen öffentlichen Versammlungen Ritualmord, Meineid, Mädchenerschändung und dergleichen nachsagte. Die Schriftleitung.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. April 1929 ab wird an unseren Religions-Unterrichts-Anstalten I und II und deren Zweiganstalten Schulgeld nicht mehr erhoben.

Breslau, den 29. April 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Winterschäden auf den Friedhöfen der Synagogen-Gemeinde**

Auch auf unseren Friedhöfen hat der übermäßige Winterfröste bei Efeu, Rosen, Bugus- oder Taxushecken, Lebensbäumen und Ziersträuchern verheerenden Schaden angerichtet. Die Blätter sind braun geworden, und die genannten Pflanzen haben ihr sonst übliches schönes Aussehen eingebüßt. Es kann nun noch nicht gesagt werden, ob alle diese Pflanzen vollkommen erfroren sind; es ist immerhin möglich, daß die Natur einige Schäden ausheilt und die Pflanzen sich in einiger Zeit wieder begrünen. Es ist deshalb ratsam, Erneuerungen jetzt nicht zu überstürzen, sondern abzuwarten. Unsere Friedhofsverwaltungen stehen mit sachmännischem Rate zur Verfügung.

Infolge der jetzt eingetretenen unnatürlichen übermäßigen Hitze sind die Säuberungs- und Pflegearbeiten wiederum sehr erschwert. Die Friedhofsverwaltungen haben Personal in erhöhtem Maße eingestellt und werden ihr Bestes einsetzen, die Arbeiten so schnell wie möglich zu bewältigen. Wir bitten aber die verehrlichen Gemeindeglieder um Nachsicht und Geduld.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Wer Interesse hat**

an einem **Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche** — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. **Arbeitsnachweises**, Wallstraße 23.

Ein unersehlicher Verlust hat unsere Gemeinde betroffen!

Heute Nacht verschied nach kurzem, schwerem Leiden, bis zum letzten Atemzuge für uns tätig, unser lieber, guter, von allen verehrter Amtsgenosse

**Justizrat****Felix Hirschberg**

im Alter von 66 Jahren.

Sein ganzes Leben war dem Ehrendienste für das Judentum gewidmet. Ohne Rücksicht auf Gesundheit und Beruf, hat er in den Gemeindegremien und in den Vorständen vieler gemeinnütziger Anstalten und Vereine seit Jahren unermüdlich gearbeitet. Bereits im Jahre 1900 wurde er in den konservativen Kultusausschuß gewählt, dessen Vorsitz er bis zuletzt inne hatte. Im Jahre 1909 wurde er in die Gemeindevertretung, im Jahre 1918 in den Vorstand berufen, dessen stellvertretender Vorsitzender er seit 1925 war. Überall hat er mit hinreißender Beredsamkeit aus innerster Ueberzeugung für seine Ideale gewirkt.

Das Andenken dieses edlen Menschen bleibt unvergessen.

Breslau, den 14. Mai 1929.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung  
der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

**Bekanntmachung.**

Aus der Siegmund Mamelof-Stiftung können am 1. Juli 1929 Zinsen an Bedürftige verteilt werden. Mitglieder der Familie des Stifters, des am 22. September 1910 zu Breslau verstorbenen Rentiers Siegmund (Simon) Mamelof, werden vorzugsweise berücksichtigt. Meldungen bis 12. Juni an das

Jüdische Wohlfahrtsamt Breslau,  
Wallstraße 7,9.

**Bekanntmachung.**

Aus der Liebe Frenhan'schen Familienstiftung können wieder

**Heirats-Beihilfen**

gezahlt werden in einer etwa der Aufwertung entsprechenden Höhe, die vom Gericht noch festzusetzen ist. Bezugsberechtigt sind nach den testamentarischen Bestimmungen der Stifterin, Witwe Liebe Frenhan geborene Abraham in Breslau, vom 14. November 1831, Mädchen im Alter von mindestens 20 Jahren, die mit der Stifterin verwandt sind und in der beim Amtsgericht Breslau geführten Familien-Stammtafel verzeichnet stehen oder ihre Abstammung von einem in der Stammtafel verzeichneten Verwandten urkundlich nachweisen.

Die Bewerbung muß vor der Eheschließung bei dem Amtsgericht Breslau zu den Akten 1 Gen. XIII 23 oder dem unterzeichneten Stiftungskurator eingehen. Der Bewerbung ist beizufügen: eine Bescheinigung, daß die Braut jüdischer Religion ist, ein Geburtschein des Bräutigams und postzeitliche Führungszeugnisse der Braut und des Bräutigams.

Die Auszahlung erfolgt erst nach der Eheschließung, frühestens jedoch 6 Monate nach Eingang der Bewerbung. Zu diesem Zwecke sind einzureichen: die ungetürzte Heiratsurkunde und die Bescheinigung des amtierenden Rabbiners (Predigers) über die Trauung nach den Vorschriften der jüdischen Religion. Die Entscheidung über Bewilligung und über Auszahlung der Heiratsbeihilfe steht dem Amtsgericht Breslau zu.

Breslau, im Mai 1929.

Der Stiftungskurator: Dr. Re ch n i z,  
Verwaltungsdirektor der Synagogengemeinde zu Breslau,  
Wallstraße 9.

(Kostenloser Nachdruck erwünscht.)

**Gefunden**

zwei kleine Schlüssel mit anhängenden Messingloths. Abzuholen bei Schnitzer, Sedanstraße 18.

Durch den Tod des Herrn

**Justizrat****Felix Hirschberg**

ist der Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien in tiefe Trauer versetzt.

Mit echtem jüdisch religiösem Empfinden, mit großem Verständnis für die Aufgaben der Gemeinschaft, mit gründlicher Kenntnis der Verwaltung und vor allem mit vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit hat er in schwerer Nachkriegszeit den Vorsitz in unserem Verbands übernommen. Seiner Persönlichkeit, die er stets ganz in den Dienst der Sache gestellt hat, ist weitaus das meiste zu danken, was der Verband zur Festigung des religiösen Lebens in unserer Provinz hat leisten können. Er hat seinen Standpunkt stets entschieden vertreten. Aber er hat zu jeder Zeit die Objektivität und Unparteilichkeit zu wahren gewußt und mit der Freundlichkeit seines Wesens Gegensätze auszugleichen vermocht. Vor Jahresfrist hat er aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz niedergelegt. Der selbstlose Mann und treue Freund hat sich ein ehrenvolles Andenken dauernd gesichert.

Breslau, den 14. Mai 1929.

Der Ausschuß  
des Verbandes der Synagogen-Gemeinden  
der Provinz Niederschlesien.

# Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

**Ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge**

Fernruf 32983

**Breslau XIII**

Augustastr. 80

**Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.**  
Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorsitzender: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag  
11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor: Dr. Re ch n i g, Montag bis Donnerstag  
10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter: R. W e i n s t o c k, Werderstraße 33, II.  
Fernspr. Nr. 539 89; Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

**Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.**  
Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag)  
von 10—13 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor G l a s e r, Werktags (außer  
Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Rinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und  
Sonntag) von 10—13 Uhr.

Rechtsschutzstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Montag nachmittags  
17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I., Hinterhaus part.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frä. Cäcilie  
S a c h s, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1,  
Zimmer 43.

## Sprechstunden der Herren Rabbiner.

Gemeinde-Rabbiner Dr. B o g e l s t e i n, Am Anger 8, Fernspr.  
Nr. 577 88; 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, außer Freitag.

Gemeinde-Rabbiner Dr. H o f f m a n n, Wallstraße 9, Fernspr.  
Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag,  
Dienstag, Donnerstag, Freitag 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Rabbiner Dr. S ä n g e r, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr.  
Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. S i m o n s o h n, Gutenbergstraße 13, Fernspr.  
Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).

Rabbiner Dr. C o h n (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr  
im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. H a l p e r s o h n, Moritzstraße 50 (insbesondere  
in Fragen der Anstaltsseelsorge); Montag bis Freitag  
13—14 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.**

Oberkantor B o r i n, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr.  
Nr. 368 25; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor W e i ß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49;  
12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor W a r t e n b e r g e r, Höfchenstraße 3, Fernspr.  
Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor T o p p e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr.  
Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor E h r l i c h (Alte Synagoge), Wallstraße 35,  
Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher S c h ü f t a n (Neue Synagoge), Böhenstraße 19,  
Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

## Geöffnet:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.

c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.

d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr;  
Freitag 17—20 Uhr;  
Sonnabend geschlossen.

Das Taumeln von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag  
bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch.:  
Sonntag 9 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$  Uhr;

Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.

f) Gemeindegewerbe, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16 $\frac{1}{2}$ —18 Uhr.

## Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens  
Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben,  
Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen, auch Aus-  
tragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.



EMU

**WECK**



**Herz & Ehrlich**  
K.-G. BRESLAU BLÜCHERPLATZ 19  
ORIG. WECK-APPARATE  
EISSCHRÄNKE



## Versuchen Sie einmal

Ihre **Photoarbeiten** bei mir herstellen zu lassen,  
Sie werden überrascht sein von der tadellosen Ausführung.

**Bruno Matthias, Photohandlung**  
Breslau V, Telegraphenstr. 8, Ecke Gartenstr., am Sonnenplatz

# Kudowa ruft!

Das Heilbad fürs Herz.  
Der Jungbrunn für die Nerven.  
Das unübertroffene Frauenbad.  
Prosperie durch alle Reisebüros u. die Badverwaltung

Kalendarium Mai/Juni/Juli.

Calendar table with columns for 'Wochentag' (Day of the Week), 'Mai Juni' (May/June), 'Mittag' (Midday), and 'Wochentag' (Day of the Week), 'Juni Juli' (June/July), 'Sonntag' (Sunday), 'Famulus' (Famulus). It lists dates and corresponding Jewish holidays and observances.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Während der Instandsetzung im Freunde-Saal, Neue Graupenstraße 4/6. 17. Mai: abends 19 1/2 Uhr. 18. Mai: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 20.30 Uhr. 19.-24. Mai: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 24. Mai: abends 19 1/2 Uhr. 25. Mai: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 20.43 Uhr. 26.-31. Mai: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 31. Mai: abends 19 1/2 Uhr. 1. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 20.52 Uhr. 2.-7. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 7. Juni: abends 19 1/2 Uhr.

8. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Schluß 21 Uhr. 9.-14. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 16.-21. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 21. Juni: abends 19 1/2 Uhr. 22. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 21.09 Uhr. 23.-28. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 28. Juni: abends 19 1/2 Uhr. 29. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 21.08 Uhr. 30. Juni bis 5. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 5. Juli: abends 19 1/2 Uhr. 6. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 10, Schluß 21.04 Uhr. 7.-12. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 12. Juli: abends 19 1/2 Uhr. 13. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 20.58 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

1. Juni: Freunde-Saal. 22. Juni: Pinchas-Synagoge. 29. Juni: Alte Synagoge.

Gottesdienst am Wochenfeste.

13. Juni: abends 20 1/2 Uhr. 14. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10 Uhr. 14. Juni: abends 20 1/2 Uhr. 15. Juni: morgens 6 1/2, 7 1/2, 10 1/2, Predigt und Seelengedenken 8 1/2, 10 1/2, Schluß 20.58 Uhr.

\*) Beginnt mit Hallel.

Sidra: 18. Mai: אמר, 25. Mai: בהר, 1. Juni: בחקתי, 8. Juni: במדבר, 22. Juni: ושא, 29. Juni: בהעלתך, 6. Juli: שלח לך.

Haftarah: 18. Mai: והבאתים הלוים, 25. Mai: ויאמר ירמיהו, 1. Juni: הן בני ישראל, 8. Juni: ויאמר לו יהונתן, 22. Juni: ויהי איש אחד, 29. Juni: וישלח יהושע, 6. Juli: וישלח יהושע.

Das Lichtzünden muß am Freitag, 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

Freitag Abend 19 Uhr. Sonnabend 9 Uhr mittag 9 Uhr. Neumondweihe: 8. Juni, 9 1/2 Uhr. Predigt: Freitag Abend 19 1/2 Uhr am 31. Mai und 29. Juni, Sonnabend Vormittag 9 1/2 Uhr am 25. Mai, 8. und 22. Juni. Sabbathausgang: 25. Mai: 20.45 Uhr, 1. Juni 20.50 Uhr, 8. Juni 21 Uhr, 15. Juni 21.05 Uhr, 22. Juni 21.10 Uhr, 29. Juni 21.10 Uhr. Sabbath-Nachmittagsgottesdienst 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.

Gottesdienst am Wochenfest.

13. und 14. Juni: Abends 19 1/2 Uhr. 14. Juni: Vormittags 9, Predigt 10 1/2 Uhr. 15. Juni: Vormittags 9, Predigt und Seelenfeier 10 1/2 Uhr. Festaussgang: 21.05 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 6 1/2 Uhr. Abends 19 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

Neue Synagoge: 8. und 22. Juni. Krankenhaus: 1. Juni:

Thora-Vorlesung.

25. Mai: כהר III. B. M. Kap. 25, V. 29 bis Kap. 26, V. 2. 1. Juni: בחקתי III. B. M. Kap. 26, V. 3-42. 8. Juni: במדבר IV. B. M. Kap. 2, V. 1 bis Kap. 3, V. 39. 9. Juni: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 1-19. 14. Juni: א' רשבוטוה 1. II. B. M. Kap. 19, V. 1 bis Kap. 20, V. 21. 2. III. B. M. Kap. 23, V. 15-17. 15. Juni: ב' רשבוטוה 1. V. B. M. Kap. 15, V. 12 bis Kap. 16, V. 17. 2. III. B. M. Kap. 23, V. 15-17. 22. Juni: קשא IV. B. M. Kap. 5, V. 5 bis Kap. 6, V. 27. 29. Juni: בהעלתך IV. B. M. Kap. 9, V. 15 bis Kap. 10, V. 36.

Zur Wahrung der Würde und Ordnung des Gottesdienstes werden die Gemeindeglieder dringend gebeten, pünktlich zum Gottesdienst zu erscheinen.

Wir weisen besonders darauf hin, daß an den beiden Abenden des Wochenfestes der Gottesdienst um 19 1/2 Uhr beginnt.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Einzelenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Für Knaben und Mädchen

die richtige Bekleidung

finden Sie in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen immer bei

Gentawer

G. M. B. H. Breslau 1 Schmiedebrücke 7-10

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 6. März bis 8. April 1929.

Kaufmann Günther Reustadt, Gartenstraße 87.  
 Kaufmann Walter Fried, Lehmgrabenstraße 6.  
 Kaufmann Kurt Riesenfeld, Elbingstraße 2a.

**Austritte aus der Breslauer Synagogen-Gemeinde.**

in der Zeit vom 6. März bis 8. April 1929.

Schriftföhrer Martin Sander, Antonienstraße 23.  
 Student Hans-Ulrich Hirschel, Kaiser-Wilhelm-Straße 18.  
 Dipl.-Ingenieur Friedrich Kolle, Friedrich-Wilhelm-Straße 7.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 6. April bis 8. Mai 1929.

3 Frauen,  
 3 Kinder,  
 2 Männer.

**Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:**

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von  
 Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Hörschenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;  
 Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschkowicz, Vittoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind;  
 Adolf Schrimmer, Hörschenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von  
 Auguste Weichmann, Goldene Radegasse 27 a;  
 Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;  
 Jacob Silber, Antonienstraße;  
 Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von  
 Schaal (Leffingloge), Agnesstraße 5;  
 Fanny Littmann, Antonienstraße 16;  
 Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9;  
 Schaal, Tauentzienstraße 12.

Für den Inzerateneinhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

**Traungen.**

14. 5. 10 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Elfriede Kulms, Hörschenstraße 43, mit Herrn Max Krause, hier.  
 18. 5. 12 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Felicitas Smolchewer, Lindenallee 12, mit Herrn Dr. Fritz Weile, Tiergartenstraße 28.  
 28. 5. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Charlotte Eisinger, Schwertstraße 3, mit Herrn Willi Lippmann, Steinstraße 3/5.

**Konfirmationen.****Barmizwah Alte Synagoge.**

1. 6. Heinz Salz, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Jacob Salz und dessen Ehefrau Meta geb. Wagner, Kürassierstraße 27.  
 6. 7. Wilhelm Kretschmer, Sohn des Herrn Max Kretschmer, Wallstraße 5.  
 13. 7. Heinz Bid, Sohn des Herrn Artur Bid und dessen Ehefrau Elfriede geb. Siedner, Sadowastraße 31/33.  
 13. 7. Max Friedmann, Sohn des Herrn Samuel Friedmann und dessen Ehefrau Hedwig geb. Kamm, Gabißstraße 38.

**Barmizwah Synagoge Reh digerheim.**

29. 6. Bernhard Kempinski, Sohn des Herrn Israel Kempinski und der Frau Sara geb. Lipichus, Gabißstraße 111.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

18. 5. Max Juliusburg, Sohn des Herrn Jakob Juliusburg und der Frau Berta geb. Schleginger, Koienthal, Oberringier Straße 13.  
 25. 5. Rudolf Erid, Steuer, Sohn des Herrn Bankier Max Steiner und der Frau Lina geb. Bru, Charlottenstraße 38/60.  
 25. 5. Franz Zanger, Sohn des Herrn Nathan Zanger und der Frau Marta geb. Jacobowicz, Steinstraße 14.  
 22. 6. Ernst David, Sohn des verst. Herrn Gustav David und der Frau Käthe geb. Reichenbach, Antonienstraße 36/38.  
 13. 7. Gerhard Moses, Wallenhaus.  
 20. 7. Werner Treufeld, Sohn des Herrn Martin Treufeld und der Frau Alma geb. Wohlauer, Gabißstraße 62.

**Zustellung des Gemeindeblattes.**

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindeglieder jede Wohnungsänderung baldigst in unserem Büro, Wallstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

# Ausstellung

**moderner Wohnungs-Einrichtungen**

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige,  
 feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter  
**SPEISE- UND HERRENZIMMER**  
**SALONS UND SCHLAFZIMMER**

# Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

## Die Buchhandlung

des

**Jüdischen Akademikers**

ist die

**Koebner'sche Buchhandlung****Schmiedebrücke 29a**

nahe der Universität ☐ Tel. 26580

## Mitglieder der Jüdischen Gemeinde

erhalten beim Einkauf meiner anerkannt  
 guten Qualitäts - Schuhwaren - für  
 Straße, Haus und Sport in großer  
 Auswahl stets vorrätig - trotz bereits  
 staunend billiger Preise noch einen

**Sonderrabatt v. 5%****Schuhhaus Foerder****Hörschen - Straße 29****Werbet für den Humboldt-Verein**

Zur

**Konfirmation****Verlobung****Hochzeit**

Geschenke von

**Arnhold Rosenthal****Neue Schweidnitzer Straße 5**

Gegründet 1800

# Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

## Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,  
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

## Beerdigungen.

Friedhof Cobestraße.

5. 4. Louis Warmbrunn, Augustastr. 97.  
5. 4. Betti Aron geb. Günzburg, Breslau.  
15. 4. Rosalie Janower geb. Weiß, Gutenörsstraße 34.  
15. 4. Dr. Bruno Reichmann, Gartenstraße 38.  
17. 4. Hugo Cohn, Kirchallee 1/6.  
17. 4. Rosa Blumenthal geb. Meyer, Freiburger Straße 38.  
18. 4. Julius Bruck, Am Hauptbahnhof 1.  
20. 4. Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Deutsch, nach Bielitz überführt.  
28. 4. Anna Schüller geb. Doel, Domsiau bei Breslau  
30. 4. Fanni Schiefer geb. Rajur, Moritzstraße 23.  
2. 5. Agnes Epstein geb. Friedenthal, Museumplatz 6.

Friedhof Cosel.

7. 4. Auguste Pisko geb. Winter, Sonnenstraße 14.  
7. 4. Chaja Schnizer geb. Metal, Moritzstraße 6.  
9. 4. Siegfried Brück, Gutenbergsstraße 6.  
9. 4. Emilie Kummelsburg geb. Raß, Fischergasse 14.  
10. 4. Sara Ratler geb. Studzinski, Neue Weltgasse 24.  
12. 4. Lucie Werner geb. Wiener, Hohenzollernstraße 68.  
14. 4. David Todtmann, Gräbischer Straße 45.  
15. 4. Adolf Abraham Engel, Salzstraße 35.  
15. 4. Simon Ostrowski, Hohenzollernstraße 78.  
16. 4. Max Pommer, Schuhbrücke 70 a.  
17. 4. Isaac Schaal, Flurstraße 4.  
17. 4. Max Berl, Kaiser-Wilhelm-Straße 75.  
18. 4. Szlama Deel Hendlich, Lodz.  
21. 4. Rosalie Steinig geb. Rund, Sadowastraße 12.  
21. 4. Lippmann Dobrin, Rehdigerstraße 9.  
23. 4. Mendel Birnbaum, Lodz.  
24. 4. Nacha Opoczynski, Lodz.  
29. 4. Sara Martus geb. Blumenfeld, Neumarkt 21.  
29. 4. Johanna Peetz, Schweidnitzer Stadtgraben 17.  
30. 4. Cäcilie Krebs geb. Deutsch, Friedrich-Wilhelm-Straße 83.

30. 4. Paula Lewin geb. Studinsky, Goldene Radegasse 8.  
30. 4. Elly Holzmann geb. Boff, Sonnenstraße 6.  
3. 5. Emil Wallner, Bahnhofstraße 30.  
3. 5. Emma Ehrlich, Seidlitzstraße 8.  
5. 5. Jutta Epstein, Herdainsstraße 92.  
5. 5. Isaac Wachsner, Körnerstraße 27.



## Aus dem Vereinsleben.



Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,  
Breslau, Wallstraße 23.

Fernruf: 268 63.

Postcheckkonto: Breslau 263 09.

Wegen der besonders großen Arbeitslosigkeit, speziell für ungelernete Arbeiter, bitten wir, Gelegenheitsarbeiten jeglicher Art durch die bei uns gemeldeten Erwerbslosen ausführen zu lassen. Rechtzeitiger telephonischer Anruf unter 268 63 wird erbeten.

Leider erstreckt sich die Arbeitslosigkeit aber auch auf weite Kreise der Angestelltenchaft, ohne daß es bei der derzeitigen Geschäftslage möglich ist, Stellen zu beschaffen. Wir bitten daher dringendst um Aufgabe jeglicher freien Stellen für Haus-, Büro- und Betriebspersonal, damit die jüdischen Erwerbslosen mit allen anderen in Konkurrenz treten können. Es gibt heute

über 600 jüdische Erwerbslose

wieder in das Erwerbsleben zurückzuführen, und hierzu benötigen wir das Interesse und Vertrauen, insbesondere der jüdischen Arbeitgeberchaft, das wir dadurch zu rechtfertigen suchen, indem wir für uns gemeldete Vakanzen nur geeignete Arbeitnehmer zur Verfügung stellen.

Für Reklamen jeglicher Art, sowie schriftliche Arbeiten steht unsere Schreibstube zu normalen Preisen zur Verfügung. Wir sind bestrebt, gerade durch derartige Arbeiten älteren Angestellten, deren Unterbringung im Wirtschaftsleben heute schon fast ausgeschlossen ist, einen Nebenverdienst zu beschaffen. Auch hier genügt eine telephonische Benachrichtigung unter 268 63, um eine prompte Durchführung zu veranlassen.

# Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37

gerichtlich vereidigter Taxator

Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck,  
Silberbestecke, Silbergeräte  
Spezialität rituelle Kultusgegenstände

Beachten Sie meine neuen Auslagen!

# Grabmalkunst

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten, Renovationen  
Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge

Karl Neustadt, **Nur noch:** Breslau - Cosel  
gegenüber Lötzer Heller

Fernruf 23 713

(Postamt 17)

Fernruf 23 713

Seit 100 Jahren

# Sobrick

Schokoladen

bevorzugt

Linienbogen?  
Lehrer Eysenhardt Krogmann!  
Kupferschmiedestraße 26  
Aaruf: 56 285

## Auto-Fahrschule „Silesia“



Breslau II, Taubentzenstr. 34  
Fernsprecher: 346 69  
Erste Schule Schlesiens

Lehrfilm

## Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut

empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
Frau Justizrat Brieger  
Reuschstraße 2  
Telefon 58258

Theatergläser Barometer Thermometer Optiker Garai, Albrechtstr. 4.



Der XVI. Zionisten-Kongress

findet im Juli 1929 in Zürich statt. Nähere Auskunft erteilt das Büro des Kongresses, bis 25. Juni 1929 in Brünn, Lehmstätte 17, alsdann in Zürich, Postfach Bahnhof. Die Mitteilungen des Büros liegen in der Gemeindebibliothek, Anger 8, aus.

Hebräische Sprachschule „Airjath Sefer“, Breslau. Sommersemester 1929.

Der Unterricht wird frühmorgens, nachmittags und abends im jüdisch-theologischen Seminar, Wallstraße 14, part., Zimmer 4, erteilt. Für Fortgeschrittene gibt es spezielle Stunden für T'nach, Mischna, Agada, Grammatik, mittelalterliche und neuere Literatur. Jeder Kursus hat besondere Konversationsstunden. Zu Beginn des Semesters werden zwei neue Anfängerkurse — für Kinder und Erwachsene — eingerichtet.

Literaturkursus A. Neuere Literatur.

Gruppe I (6. Semester):

- a) Steinmann, I. Cohen, Rabak, Gréssin, Fichmann, Schimonowij u. a. Lektüre und Vorträge;
- b) Lektüre und Besprechung wichtiger Artikel aus den hebräischen Zeitschriften.

Gruppe II (2. Semester):

Die realistische Schule der neuhebräischen Literatur: Mendele Mocher Sepharim. Lektüre und Vorträge.

Gruppe III, neueste Literatur:

Lektüre und Besprechung der — besonders in Palästina — neu erscheinenden literarischen Werke.

Literaturkursus B. Alte und mittelalterliche Literatur

(1. Semester):

- 1. T'nach. 2. Mischna. 3. Agada. 4. Die hebräische Dichtung vom 10. bis 12. Jahrhundert. (Von Samuel ha-Nagid bis Jehuda Halevi.)

Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Hörer und Hörerinnen der Hebräischen Sprachschule gegen Bürgschaft des Schulvorstandes Bücher aus der Bibliothek des jüdisch-theologischen Seminars erhalten können.

Auch im Sommer werden wieder hebräische Liederabende (Hasamir) veranstaltet.

Anmeldungen für alle Kurse stets Montag bis Donnerstag 19 bis 20 Uhr, Wallstraße 14, part., Zimmer 4.

Die Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen erfuhr im Jahre 1928/29 einen großen Aufschwung durch unsere neuen größeren Räume Kaiser-Wilhelm-Straße 16, die insbesondere durch das große Interesse auch auswärtiger Schülerinnen an unserer Schule für Hauswirtschaft notwendig wurden. Dasselbst stehen für unser großes Internat allein drei schöne Räume zur Verfügung, außerdem ein Vortragsaal und Vereinszimmer für jüdische Jugend und jüdische Vereine. In den luftigen, hellen Räumen hoffen wir, unsere Hausgehilfinnen-Schule auch weiterhin sehr entwickeln zu können. Die Nachfrage nach Absolventinnen unserer Anstalt ist so groß, daß sie nicht befriedigt werden kann. Das Mißtrauen in Leistungen und Art der jüdischen Hausangestellten hat allerseits einer besseren Einsicht Platz gemacht.

Unsere soziale Arbeit erstreckte sich auch in diesem Jahre auf Arbeitsvermittlung, Beratung in allen Lebensfragen, Hausbesuche und Sprechstunden für notleidende Breslauer Juden.

Unsere Volksunterhaltungs- und Bildungsabende, bei denen es stets unentgeltlich ein einfaches, nahrhaftes Abendbrot gibt, erfreuten sich auch in diesem Jahre dank der interessanten Vorträge künstlerischer und intellektueller Persönlichkeiten großer Beliebtheit.

Zu Chanukka veranstalteten wir eine große Bescherung, besonders konnten wir durch großzügige Unterstützung seitens unserer Kaufmannschaft und mit privater Hilfe warme Sachen, die in diesem schweren Winter unseren Schülern sehr wohl taten, aber auch Lebensmittel in weitem Umfange verteilen. Purim veranstalteten wir eine heitere Feier, bei der wir 130 Personen bewirteten.

In unserer Hausgehilfinnen- und Haushaltungsschule haben wir etwa 30 Schülerinnen in diesem Jahr ausgebildet, von denen der größte Teil in Stellung ist. Eine große Anzahl von Neuanmeldungen liegt für Ostern vor. Jede Woche kommen die Mitglieder des Hausgehilfinnenverbandes zu belehrenden und unterhaltenden Heimabenden zusammen. Außerdem findet eine Sprechstunde statt, bei der die Mädchen, die hier in Breslau in Stellung sind, sich über Berufs- und andere Fragen aussprechen können.

Wir haben auch Bach- und Feinstoffkurse an den Abenden veranstaltet. Die Vorbereitungen zur Schaffung einer rituellen Diättische sind im Gange.

Für unsere Mitglieder haben wir folgende Vorträge veranstaltet: Frau Flora Goldschmidt: „Im Flugzeug nach England“. Frau Dr. Berg-Platau: „Sexual-ethische Prinzipienfragen“. Frau Melzer-Pommeranz: „Chanukka-Rede“.

**Ja!**

Auch  
Wäsche  
Strümpfe  
Strickwaren  
Handschuhe  
Herren-Artikel  
nur von

**Rudolf Petersdorff**

OHLAUERSTRASSE / SCHUHBRÜCKE

**Feinschuh-Pflege**

Überall zu haben, notfalls geben wir gerne Adresse an Werner & Mertz Aktiengesellschaft, Mainz

Schön wie am ersten Tage soll Ihr feinfarbiger Schuh bleiben. Darum nur die mildwirkende

**Erdal**  
**Feinschuh-Creme**  
flüssig und in Tuben

Frau Rosi Gräber: „Soziales Wirken — eine biblische Forderung“.

Herr Dr. Schwarz: „Jüdisches Kunstgewerbe“.

Frau Herrnsstadt-Vettingen: „Bibelrezitationen“.

Herr Kapellmeister Krieg: „Die Bedeutung des Wiegenliedes“.

Unser Werbe- und Sammelmonat brachte uns etwa 100 neue Mitglieder. Wenn wir weiterhin die wohlwollende Unterstützung der Breslauer Judenheit finden, hoffen wir noch auf größere Erfolge.

An Stelle von Frau Scharf-Salinger, die ihre Stellung aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte, übernimmt Frä. Rosa Kaufmann, bisher an der Hauswirtschaftsschule in Wolfratshausen, die Leitung unserer Hausgehilfenschule.

#### Generalversammlung „Chemras Smillus Chessed“.

Obiger Berlin hielt am 24. März seine 9. Generalversammlung ab, zu der viele Mitglieder und Gäste erschienen waren. In Abwesenheit des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Dr. Grezbinasch erstattete Herr Dr. Breslauer den Tätigkeitsbericht; es ging daraus hervor, daß der Verein getreu seinen Zielen viele, insbesondere verschämte Arme und Kranke durch Lebensmittel, Spenden, Medikamente und Kurbeihilfen unterstützte. Ferner wurde in 130 Trauerfällen ehrenamtlich das „Minjan“ gestellt. Der Kassenbericht ergab an Einnahmen durch Spenden und Beiträge zirka 16 000 RM., die fast sämtlich für angeführte Zwecke ausgegeben wurden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: als Vorsitzender: Herr Isidor Lichtenberg; als Vorstandsmitglieder: die Herren Karl Alt, Moritz Bayer, Zahnarzt Dr. Breslauer, Dr. R. Gluskinos, Detmar Foerder, Karl Ludnowski, Ismar Schüftan und Heinrich Sichel. Ein Antrag auf Statutenänderung wurde dahin angenommen, daß das Geschäftsjahr gleich dem Kalenderjahr gelten soll.

Die Versammlung schloß um 10 1/2 Uhr und verlief in würdiger Form. Aus den interessantesten Debatten ging hervor, daß das Gedeihen des Vereins seinen Mitgliedern sehr am Herzen liege. Hochherzige Menschen bemühen sich um die Erfüllung von jahrtausendalten, edlen, jüdischen Zielen, nämlich: Uebung von Liebeswerken, Besuch der Kranken, würdiges Gestalten des Gebets im Trauerhause. Sie wollen dadurch diesem Verein unter ihren hiesigen Gemeindegliedern weitgehende Beachtung verschaffen.

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre bittet der Verein durch Aufrufe um Spenden für das kommende Befachfest; mittels dieser Spenden soll das Gend unserer verschämten Glaubensgenossen gelindert werden. Um zahlreiche Unterstützung wird höflichst gebeten. Spenden erbitten wir auf Vereinskonto: Smillus Chessed, Postcheckkonto 70 021 Breslau.

#### Der Jüdische Frauenbund von Deutschland

tagt vom 9. bis 11. Juni 1929 in Berlin. Die Tagung gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Bund sein 25 jähriges Bestehen in diesem Jahre feiert. Die verantwortlichen Vertreterinnen des Bundes werden auf Grund ihrer langjährigen Arbeit über die Entwicklung des Jüdischen Frauenbundes berichten und die Zukunftsaussichten der jüdischen Frauenbewegung und jüdischen Frauenarbeit erörtern. Der Jüdische Frauenbund, der 50 000 Mitglieder umfaßt und dem 450 Frauenvereine aller jüdisch-politischen Richtungen angeschlossen sind, verpflichtet sich von dieser Tagung, die in allen Kreisen schon lebhaften Widerhall findet, wesentliche Förderung der gesamten Arbeit.

Einer Anregung von Frau Rebeckah Kohut, Newyork, die auch im Jahre 1923 eine jüdische Frauentagung in Wien einberufen hatte, folgend, findet

vom 4.—6. Juni d. J. in Hamburg eine Internationale jüdische Frauentagung

statt. Mit der Vorbereitung dieses Kongresses ist ebenfalls der Jüdische Frauenbund von Deutschland betraut worden. Etwa 20 außerdeutsche Länder werden ihre Vertreterinnen entsenden. Aus dem reichhaltigen Programm, das sich mit sozialen und Erziehungsfragen, Frauenarbeit in den jüdischen Gemeinden, sozialer jüdischer Frauenarbeit beschäftigt, nennen wir Fragen, die für das gesamte Judentum von Interesse sind, wie Völkerbund, Jewish Agency etc. Im Anschluß an in Wien schon ausgesprochene Wünsche sollen die Möglichkeiten der Gründung eines Frauen-Weltbundes erneut in Erwägung gezogen werden.

Der Central-Verband jüd. Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, hielt unter dem Vorsitz des Koll. Maurermeister Julius Perl am 26. März in der Lessingloge eine Vorstandssitzung ab, in welcher Neuaufnahmen, die Einrichtung der Geschäftsstelle, die Versendung von Werbe-Handbüchern, die Ausgestaltung der Lehrlingsgruppe und Verschiedenes besprochen wurde. Im Anschluß hieran fand in Gemeinschaft der Frauen, Gehilfen- und Lehrlingsgruppe eine Monatsversammlung statt, in welcher Koll. Ernst Eichwald einen fesselnden Vortrag über Fern-Photographie hielt. An der Hand zahlreicher Experimente und Lichtbilder entwickelte der Vortragende ein interessantes Bild über das Entstehen der Fern-Photographie und des Bildpunkts. Für beide Phasen der neuen Erfindung wurden Bilder entwickelt, und mit verblüffender Deutlichkeit vor Augen geführt, wie in weiter Ferne ausgegebene Bilder und Photographien vor dem Auge des Beschauers abrollen, die dann als fertige photographische Stücke in der Versammlung besichtigt werden konnten. Das

**Domane**  
Die milde  Zigarette

### Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

#### Wohnungstausch

Siegfried Gadiel

Breslau  
Freiburgerstr. 40

Fernruf 51223

Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

### Ungeziervertilgung

Jeder Art restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjägererei H. Junk**

Breslau II — Telefon 32524 — Herderstr. 43

*Kauf-Schmuck*  
**Gebr. Somme Nachf.**  
Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794  
Feinen echten Schmuck  
in allen Preislagen  
Perlen in bekannt großer Auswahl  
Silbergerät u. Bestecke billigst  
Auch Ankauf  
Gelegenheitskäufe

### Fritz Eichwald

Gräbschenerstr. 39

Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA**

ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A. G., Dresden



meiste Interesse erregte die Radio-Sendung von Bildern aus Königs-Busterhausen, von denen der größte Teil gut gelungen ankam. Die Versammlung dankte Herrn Eichwald für seine lehrreichen Ausführungen mit großem Beifall.

### Jüdischer Schwimmverein, Breslau, e. V.

Geschäftsstelle: Erich Danziger, Breslau, Tauengienstraße 50. Tel. 275 84.

I. Außer den bereits eingeführten Vereins-Schwimmabenden am Donnerstag im Hallenschwimmbad, die beibehalten werden, veranstalten wir während der Sommerszeit im Kallenbach'schen Oberbad an der Hinterbleiche jeden Montag von 20.50 bis 23 Uhr einen Vereinschwimmabend. Wir bitten alle unsere Mitglieder und Freunde, unsere Schwimmabende bei Kallenbach rege zu besuchen. Für die Benutzung des Kallenbach'schen Oberbades haben wir nach vielen Bemühungen eine bedeutende Abonnementermäßigung für unsere Mitglieder erhalten. Unsere Mitglieder und deren Angehörige erhalten durch uns ein Abonnement, das zur täglichen Benutzung des Bades für die ganze Sommerjaison berechtigt, zum Preise von 5 Mark, während sonst diese Karte 12.50 Mark kostet. Das Bad ist geöffnet von 6-21 Uhr. Wir bitten um baldige Bestellung bei unserer Geschäftsstelle, da wir nur eine beschränkte Anzahl zur Verfügung haben.

II. Wir bitten alle am Schwimmsport interessierten Damen und die weiblichen Angehörigen unserer Mitglieder, sich umgehend in unserer Geschäftsstelle für die jetzt zu gründende Frauenabteilung zu melden.

III. Nach wie vor bieten wir allen, die das Schwimmen erlernen wollen, unentgeltlichen Schwimmunterricht.

Ebenso bitten wir alle Schwimmfreunde, sich an genannten Vereins-Schwimmabenden einzufinden.

IV. Mitglieder, die keine Abonnementstufen für Kallenbach lösen wollen, zahlen für die Monate Juni bis September anstatt 1,50 Mark 2,25 Mark monatlich. Jugendliche anstatt 1 Mark 1,50 Mark. Die Abonnements können in zwei, notfalls drei Raten bezahlt werden.

V. An die schulentlassene Jugend und deren Eltern ergeht ganz besonders der Ruf, dem Schwimmen und auch dem Jüdischen Schwimm-

verein tätiges Interesse entgegenzubringen, denn: Schwimmen erhält die Gesundheit und kräftigt Seele und Körper.



### Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten e. V.

Ortsgruppe Breslau

e. V.

1. Wir beklagen den Tod unserer lieben Kameraden: Simon Ostrowsky, Hohenzollernstraße 68, sowie Max Perl, Kaiser-Wilhelm-Straße 75. Wir haben den treuen Kameraden das letzte Geleit gegeben und werden ihr Andenken in Ehren halten.

2. In unserer letzten Mitgliederversammlung am 6. Mai im „Vorwärts“-Saal hielt Kam. N.-A. Keller einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Der deutsche Osten“. In 75 Lichtbildern wurde die deutsche Kulturentwicklung im Osten und ihre teilweise Zerstörung durch den Krieg und das Versailler Friedensdiktat den Zuschauern zur Anschauung gebracht.

3. Mit Rücksicht auf die warme Jahreszeit fallen die monatlichen Mitgliederversammlungen im Juni, Juli, August aus.

4. Unser 10jähriges Stiftungsfest wird im September 1929 voraussichtlich in Form eines gemütlichen Abends gefeiert werden.

5. Wir fordern unsere Kameraden auf, sich bei Beerdigungen von Kameraden und Ehrenkameraden, die stets in der Zeitung angezeigt werden, sich zahlreich zu beteiligen.

6. Kamerad Abraham vollendete am 19. April 1929 sein 50. Lebensjahr. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

7. Kamerad Weinstock, Werderstraße 33, der Vorsitzende der Beratungskommission für Kriegsverletzte, feiert am 23. Mai 1929 seine Silberhochzeit. Leider ist er wegen seines Kriegsleidens nicht in der Lage, Besuche zu empfangen. Wir wünschen ihm baldige Genesung und alles Gute.

8. Wir bitten, die Frau unseres Kameraden Löwisojn, Frau Selma Löwisojn, Handtuchverleih-Anstalt, Freiburger Straße 18, bei Aufträgen zu berücksichtigen.



**Frau Irmgard und die Teekanne**

Bild 11

Frau Irmgard ist ungemein praktisch veranlagt.

Selbstverständlich war sie eine der ersten Hausfrauen, die eine Zugsiebteekanne „KOMPLETTA“ ihr eigen nannte. Diese neue, eigenartige Kanne erspart ihr das Abgießen des Tees nach dem Aufbrühen, erspart ihr Zeit und Arbeit. Und, was das Schönste ist: sie hat für das ganze „KOMPLETTA“-Service keine besonderen Auslagen geholt, die Sammlung leerer Umhüllungen von „Teekanne“-Packungen hat es ihr eingebracht. Nähere Auskunft erteilt jeder Kaufmann. Sie empfiehlt allen Hausfrauen, nur „Teekanne“-Mischungen zu kaufen.



TEEKANNE

Fernsprecher 582 51 Fernsprecher 582 51

## CHRISTIAN HANSEN

Weingroßhandlung A.-G.

Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18

Erstklassige Mittag- u. Abend-Gedeckte RM 3.- u. RM 4.-  
Speisen nach der Karte und bekannt gute Weine zu zivilen Preisen. Festsäle, Gesellschafts- u. Klubräume für Trauungen, Hochzeiten u. Veranstaltungen jeder Art. Lieferung von Dinern in und außer Haus, auch nach der Provinz.

---

Be- und Entwässerung - Elektr. Anlagen jeder Art

Ernst Eichwald, Ing.-Büro

Kupferschmiedestr. 26 - Fernsprecher 56205

Poneleit & Mayer

Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.



# TIETZ

Name und Zeichen bürgen für  
beste Qualität, größte Auswahl, anerkannte Preiswürdigkeit!

OHLAUERSTR. 71-73 • FRÜHER LINDEMANN & CO. A.-G.

**INSERTATE** haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

## Buchbesprechungen

**Walter König: „Die Insel des Verständnisses“.** Verlag der Neuen Gesellschaft, Berlin.

Nach Hermann Bahr, Walter Bloem, Arno Holz, Walter v. Molo und Wilhelm v. Scholz hat nunmehr auch der christliche Dichter Walter König — er leistet einleitend für sich und seine Gattin den „Germanen-eid“ — Stellung gegen den Judenhaß genommen. In dem kleinen, kaum 70 Seiten umfassenden Bändchen bekennet er sich zu den Gedanken des bekannten jüdischen Philosophen Constantin Brunner, daß der Judenhaß nicht als isolierte Erscheinung zu betrachten sei, sondern als Sonderfall der unter allen Menschen und in allen Lebensverhältnissen zutage tretenden Selbstsucht angesehen werden müsse, die mit Notwendigkeit den Wunsch erzeuge, selbst als „gut“ zu erscheinen, andere aber als „schlecht“ zu kennzeichnen. Von der Verbreitung dieses Wesens der Judegegnerschaft als einer der vielen Einzelercheinungen des Menschenhafes überhaupt verspricht sich König eine erfolgreiche Überwindung der völkischen Bewegung.

So richtig nun diese Erkenntnis vom Wesen des Judenhafes als Feindseligkeit gegen Minderheiten überhaupt ist, so führt sie doch leicht zur Unterschätzung der politisch-wissenschaftlichen und agitatorischen Kleinarbeit. Dem ist leider auch K. unterlegen. Wenn er mit Recht den Judenhaß mit dem Deutschenhaß in der Welt vergleicht, so zeigt gerade dieses Beispiel, daß auch hier neben theoretischer Erkenntnis die wissenschaftliche Erörterung etwa über die Lüge der Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg gehen muß. Unbeschadet dieser Einzelausstellung bleibt ein Bekenntnis wie dieses Königs erlösend. Leider denken nicht alle so wie er: „Sage mir dein Urteil über den Judenhaß, und ich will dir sagen, wer du bist.“ (S. 47.)

**Dr. Heinrich Guttman: „Die Darstellung der jüdischen Religion bei Flavius Josephus.“** Verlag: M. & S. Marcus, Breslau. Preis 2 Mark.

Der Verfasser tritt mit dieser Arbeit würdig in die Traditionen seines Hauses: der Name seines Vaters Michael Guttman hat heute in der jüdischen Gelehrtenwelt eine beherrschende Stellung; sein Bruder Alexander Guttman ist bereits schon wissenschaftlich hervorgetreten.

In der vorliegenden Untersuchung, die von der philosophischen Fakultät der Universität zu Gießen als Doktorarbeit angenommen worden ist, beschäftigt sich der Verfasser zunächst mit der Stellung des jüdischen Historikers Flavius Josephus zum jüdisch-religiösen Leben und zu dessen mündlicher bzw. schriftlicher Tradition. Er zeigt dann weiter, wie wir

die kultischen und ethischen Angaben des Josephus zu würdigen haben und er setzt sich hierbei im Einzelnen mit der Stellung des Josephus zum jüdischen Kultus und der jüdischen Weltanschauung seiner Zeit auseinander. Flavius Josephus hat sein ganzes Leben hindurch dem Heiligtum des Tempels Achtung bewiesen; wenn er es auch in seinem Alter nicht so hoch eingeschätzt hat, wie in seinen früheren Jahren. Am Schluß kommt Guttman zu dem Resultat, daß von einer wahrhaft religiösen Einstellung des Josephus kaum die Rede sein kann. Seine Angaben über jüdische Religion sind nur mit Vorsicht zu gebrauchen.

Die außerordentlich fleißige und sorgsam aufgebaute Untersuchung erhellt so ein Kapitel jüdischer Geschichte, das von wesentlichem allgemeinen Interesse ist — handelt es sich ja um die Zeit der Entstehung des Christentums — und das doch nur in wirklich wissenschaftlicher Bearbeitung und nicht in belletristischer Darstellung weitere Resultate verspricht.

Die streng methodische Schulung des jungen Verfassers läßt von ihm auch für die Zukunft noch wesentliche Arbeiten erhoffen. W. C.

**De car A. S. Schmitz: „Wespennester“.** Zweite Folge. (Mufarion-Verlag, München.)

Das Buch enthält zwei geistreich und fesselnd geschriebene soziologische Studien: „Die Einordnung des Sozialismus in die abendländische Kultur“ und „Die Einordnung der Juden in die abendländische Kultur“, von denen hier besonders die zweite interessiert. Ihre Erörterungen so ernst und eingehend zu besprechen, wie sie es verdienen, würde ein eigenes Buch verlangen. Hier sei in Kürze nur folgendes gesagt: Der Verfasser ist frei vom markt gängigen Judenhaß und wird der unvergänglichen Bedeutung der Bibel durchaus gerecht. Aber wenn auch er in den heutigen Juden ein „verfessenes Element“ sieht und „jenseitig-gehässige Kritik, die heute unser öffentliches Leben vergiftet“, dem Judentum zur Last legt, begehrt er das Unrecht der Verallgemeinerung, das wir so bitter empfinden, genau so, wie wenn er die leider verhältnismäßig große Zahl von Juden unter den Radikalsten der Revolutionäre dem Judentum zur Last legt. In Wirklichkeit hat das Judentum weder rassistisch, noch religiös mit dem Kommunismus und dem Bolschewismus etwas zu schaffen. Die Untugenden und Fehler, die den heutigen Juden vorgeworfen werden, sind ihnen durch jahrhundertelange Mißhandlung, gesellschaftliche, körperliche und seelische, anezogen worden. Ihre allmähliche Ablegung wird durch strenge Selbsterziehung erfolgen müssen und wirksamer zur „Einordnung in die Kultur des Abendlandes“ führen, als die vom Verfasser befürwortete Kindertaufe, die — was der Verfasser offenbar übersieht — in der Konsequenz zum Selbstmord des Judentums führen müßte. Diesen Rat müssen wir ablehnen, und diesen Weg werden wir nicht gehen. Gf.

**Wäsche-Ausstattungen**  
**Regina Baer**

Hohenzollernstraße 48, Telefon 58838

Große Auswahl in  
**Leib-, Bett- u. Tischwäsche**

Keine Ladenspesen, daher  
sehr **billige** Preise  
34-jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Neul willy

**Richard Waldschmidt**  
**Kraftwagen G. m. b. H.**

Sammel-Nr. 54657

Breslau, Gartenstr. 80

Vertretungen:

Adler

Opel

Hansa Lloyd

Pontiac } der  
Oakland } General-  
Motors

**Reparatur-Werkstätten und Garage:**  
**Herdainstraße 69/73**      **Telefon 39172**

**Noten**

**Bücher**

**Schallplatten**

**Hainauer**      **Nur**  
**Schweidnitzer Str. 52**

**Örtliche Erholungs-Fürsorge für Schulkinder**  
**in den Sommerferien**

**Es werden gesucht**

einige Spielplätze (eingezäunte Wiesen oder Gärten)      Herren u. Damen mit pädagogischen Fähigkeiten (nur Vormitt.-Beschäft.)

Baldige Meldungen erbeten unter **D. B. 101** an die Exped. dies. Blattes.



**BÖSSERT**

**BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15**  
**EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE**

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5**  
**N. Graupenstr. 7**

Slja Ehrenburg: „Die Gasse am Moskautz“, Roman. Uebersetzt von W. E. Groeger. 5. Auflage. Geh. 4 Mk., in Leinen 6 Mk.

Dieses merkwürdige Buch weist die ganze russisch-jüdische Zwiespältigkeit auf: Schwermut und Kleinmut, tiefer Pessimismus und Zagnis, Gemeinheit und Schmutz, Abwehr und Selbsterhaltung, Sehnsucht nach Geltung und Befehl, Elend und Laster aller Art sind die russische, Opferfreudigkeit, Hingabe, Bigotterie, unzerstörbarer Glaube und Idealismus die jüdische Seite des gemischten Wesens der Bewohner jener üblen Moskauer Gasse, eines Stückes Sowjet-Rußland. Aber aus diesen kleinformatigen Proletariats ertönen, wie aus Instrumenten je nach Kunst des Spielers, echte Freuden- und Leidensklänge. Der Verfasser schonst also niemand und nichts, zeigt als echter, gerechter Russe und Jude — zwar in schmerzgeborener Ironie und doch als treuer Sohn seiner Heimat — innige Liebe zu ihr, und voller Vertrauen auf ihren Wiederaufstieg klingt sein ungemein an- und erregender Roman, feinfühlig überseht, aus, vom Verlage nobel ausgestattet.

Der Bericht des Jüdisch-theologischen Seminars in Breslau für das Jahr 1928 enthält neben den auf die Tätigkeit des Seminars bezüglichen Mitteilungen als wissenschaftliche Beilage die Abhandlung des Seminar-Dozenten Dr. Ventowitz: „Das Judentum und die geistigen Strömungen der Neuzeit. I. Teil: Die Renaissance.“ Der rühmlichst bekannte Verfasser beleuchtet in tiefgründiger Forscherarbeit und elegantem Stil die wechselseitige geistige Beeinflussung der Denker der Renaissance und ihrer philosophischen Theorien durch das Judentum und seine Interpreten. Das Studium dieser Abhandlung wird auch dem Nichtfachmann ein geistiger Gewinn und ästhetischer Genuß sein. Die Abhandlung erscheint auch im Verlage von M. & S. Marcus in Breslau.

„Die Juden in den Vereinigten Staaten 1927.“ The American Jewish Committee, New York City, 171. Madison Avenue.

Diese von Harry S. Vinfield, Ph. D., Direktor der Statistischen Abteilung des American Jewish Comm., verfaßte Schrift bringt auf 110 Seiten mit vielen Tabellen und Schaubildern alle bevölkerungspolitischen Angaben über die Juden in Amerika. Das Buch liegt in der Gemeindebibliothek aus (Text englisch).

Berhard Holdheim: Palästina (Idee Probleme Tatsachen). Verlag C. A. Schwetschke & Sohn, Berlin. Preis 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk.

Dieses neueste Palästina-buch des bekannten zionistischen Publizisten ist sine ira, aber cum studio verfaßt. Das will sagen: ohne Fanatismus, wie er zuweilen in zionistischen Schriften, namentlich der früheren Jahre in die Erscheinung tritt, aber mit innerer Wärme, die schier aus jeder Seite des Buches nach außen strömt. Das Werk zerfällt in zwei große Abschnitte. Der erste gibt sozusagen die Theorie der zionistischen Idee und führt in ihre, zum Teil verwickelten Probleme ein. Von der Bedeutung des jüdischen Volksbegriffes ausgehend, verbreitet sich der Verfasser über die Lage des Judentums zur Zeit der Emanzipation, um als-

dann das moderne Judenproblem anzuschneiden und in Verbindung damit die Stellung der nichtjüdischen Welt zum Zionismus zu erörtern, wie überhaupt Wesen und Wirken des Zionismus in den Ländern der Zerstreuung und dessen innere Beziehungen zum Werden und Wachsen im Lande der Väter klar- und darzulegen. Im zweiten Teil zeichnet Holdheim ein naturgetreues Bild des Palästinas von heute. Das Land, die Bevölkerung, die Grundzüge des Aufbaus, die Fragen der Finanzpolitik, die städtische und ländliche Siedlung, die Entwicklung von Handel und Industrie, Verkehrs- und Gesundheitswesen, Kultur- und Erziehungsfragen — all das wird mit großer Sachkenntnis in gedrängter Form vor unseren Augen ausgebreitet. Wer schon in Palästina gewirkt und Land und Leute besucht hat, der greife zu dem Buche; er wird ohne Zweifel zu dem, was er selbst kennen gelernt hat, recht viel hinzulernen. Wer noch nicht in Palästina gewesen, dorthin zu reisen aber gewillt ist, der greife erst recht zu dem Buche. Es wird ihm als guter Führer dienen und darüber hinaus ihn belehren über Wichtigkeit und Notwendigkeit des Aufbaus und des Ausbaus des bereits Geschaffenen in jenem Lande der begrenzten Möglichkeiten, das Palästina heißt. Halperjohn.

Dr. Erich Klibansky: „Materialien zur jüdischen Familienforschung in Breslau“, Sonderabdruck aus den „Schlesischen Geschichtsblättern“, Jahrgang 1929, Nr. 2.

Der Verfasser, wohl der beste Kenner der Judaica in den staatlichen und städtischen Archiven von Breslau, hat im Auftrage des Gesamtarchivs der Deutschen Juden mit der Inventarisierung dieser bisher meist nicht bekannten und wissenschaftlich noch nicht bearbeiteten Aktenstücke begonnen und dabei eine größere Anzahl von namentlichen Verzeichnissen der jüdischen Bevölkerung aufgefunden. Diese 41 Verzeichnisse, beginnend mit dem Verzeichnis der Anfang 1697 in Breslau sich dauernd oder zeitweilig aufhaltenden, nach Herkunft und Beschäftigung gekennzeichneten Juden“ aus dem Stadtarchiv Breslau, sind ein ebenso zuverlässiges, wie ansehnliches Hilfswerk für jede wissenschaftliche Bearbeitung der Geschichte der schlesischen Juden, das der Verfasser vor Antritt seines neuen Amtes als Studiendirektor der Lawne in Köln dankenswerter Weise der Öffentlichkeit übergeben hat.

Simon Anna, Lehrer in Frankfurt a. M., stellt in einem Heft von 8 Seiten die Vorlesungen betr. die Fehler zusammen, die eine Thorarolle unbrauchbar machen und eine Unterbrechung der Vorlesung verlangen. (Verlag D. Kaufmann, Frankfurt a. M., Preis 0,60 Mk.)

Heinrich Kurhig: „Kaufmann Frank“, Roman. Gustav Engel-Verlag, Leipzig.

Derselbe Verfasser hatte seiner Zeit „Dorjuden“ veröffentlicht, ein immerhin lebenswertes, nettes Buch gegenüber diesem „Frank“. Denn dieses ist allenfalls eine Relektüre für Schüler. Die Personen sind blutleere Schemen, die sozialen und wirtschaftlichen Probleme leicht behandelt, das, was spezifisch jüdisch sein soll, blaß. Das Buch kann darum den anspruchsvollen Leser unserer Tage nicht befriedigen.

**Auch verwöhnter Geschmack**  
findet in unserer großen Auswahl erzügliche Modelle



elegante scharfspitze Form  
Ersatz für Maß  
für nur **Mk. 16.50**

**Schuh-Herz**  
Blücherplatz 4  
(neben der Mohren-Apotheke)

**Bade-**  
Anzüge  
Mäntel  
Capes  
Kappen  
Tücher

in prachtvollen bunten Farben und Mustern. Alle Preislagen, ganz hervorragend große Auswahl!

**Sächsische**  
Wollwaren-Manufaktur

Breslau, **NUR** Zwingerplatz 1

**Sidit und Kraft**

Rufen Sie **58884**  Rufen Sie **58885**

**Elektro-Motoren**  
**Motoren-Reparaturen**

**Harttrumpf & Co., G. m. B. H.**  
Matthiasstraße 39

**Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**  
Freiburger Straße 15, I.

**Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch / A 3 Gänge 60 Pfg.**

Pessach und Freitag auch abends geöffnet  
Pessach-Anmeldungen 8 Tage vorher erbeten

**Mensa academica**  
in separatem Raum

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**  
Joseph Peiz  
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genussmittel** prompt ins Haus

**Atrobin Schnupfenpulver**  
hilft sofort  
Überall erhältlich

**Jakob Wolkowitz, Breslau 13**  
**Damen-Frisier-Salon**  
Schillerstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Fernruf 369 78  
Erstkl. Kurzhaarschnitt für Damen u. Kinder, Ondulation, Haarfärb., elektr. Köpf.- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasser- u. Dauerwellen

Das Morgenblatt in Zagreb (Agram), das führende deutsche Blatt in Südslawien, ausgezeichnet durch einen sehr gepflegten literarischen und wissenschaftlichen Teil, setzt in der Oster-Nummer 1929 die Aufsehen erregenden Veröffentlichungen von Dr. Lavoslav Sit über die Geschichte der Juden im alten Dubrownik fort. Die alte, stolze Republik Ragusa-Dubrownik, die Wiege kroato-serbischer Kultur und Literatur, gewährte den Juden im Mittelalter die denkbar größte Toleranz, und öffnete namentlich den um des Glaubens willen aus Spanien und Portugal vertriebenen Juden (Maranen) ihre Tore. Die Juden nahmen für damalige Begriffe außerordentlich hohe Stellungen ein. Der Verfasser befaßt sich diesmal mit dem berühmtesten Arzt dieser Zeit, dem medizinischen Fachschriftsteller und Leibarzt des Papstes Julius III., dem Juden Amatus Lusitanus, und dem berühmten Dichter, dem Juden Didaktus Pyrrhus, die beide längere Zeit in Dubrownik gelebt haben.

Die April-Nummer der Monatschrift „Der Oberschlesier“ bringt neben einer preisgekrönten Kurzgeschichte von Kurpiun: „Die Starke“, und mehreren Aufsätzen zu Ehren des jetzt 60-jährigen Kurpiun, u. a. einen abgebildeten Aufsatz von Hillebrand über die von Prof. Bednoryz geschaffenen Steinfiguren für die neue Realschule in Hindenburg, eine Abhandlung von Talar über die Geschichte der ehemaligen Propstei zum heiligen Kreuz in Oppeln, eine längere wissenschaftliche Arbeit von Dr. Rabin über den Gleichberechtigungskampf der schlesischen Juden um die Wende des 17. Jahrhunderts und von Dr. Schellenberg eine ausgezeichnete kritische Würdigung der Ausstellung: Das Judentum in der Geschichte Schlesiens, mit zahlreichen Abbildungen. Das Heft wird unseren Mitgliedern viel Freude und Belehrung vermitteln.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliches.

Hilfe! mein Zwerchfell! 1000 Witze und Anekdoten von Ernst Warlich, 292 Seiten, Titelbild von F. Koch-Gotha. Preis geb. 3.50 Mk., kartoniert 2.50 Mk. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg 1. Das ist der wahre Grillentöter, der uns allen gefehlt hat. Man muß lachen, ob man will oder nicht. Hat Warlich in seinen früheren Bänden als ob jeder Beitrag vor irgendeinem Auditorium erst auf seine Wirkung hin geprüft worden ist, ehe er in die Sammlung aufgenommen wurde. Nichts Abgedroschenes begegnet uns; jede Anekdote schlägt ein, jeder Witz zündet. Und mag Warlich auch bei der Niederschrift dieser oder jener Pointe still ein Auge zugemiffen haben — er wahrt überall die Form, tut niemandem etwas zuleide und ist und bleibt geistreich. Und darum gefällt er.

Die rührige Pressestelle des Glazer Gebirgsvereins, unter Leitung des Herrn Lehrer Bruno Neugebauer, Lauterbach (Grafschaft Glatz), hat im Verein mit dem Schlesier-Verlage L. Heege, Schweidnitz, eine außerordentlich wirkungsvolle Werbenummer „Die Grafschaft Glatz“ herausgebracht. Der Text ist inhaltlich außerordentlich gut zusammengestellt. Man erhält durch ihn einen ausgezeichneten Ueberblick über Grafschafters Leben und Treiben. Auch die reiche Bebilderung des Heftes wird unzweifelhaft zugunsten eines Besuches der Grafschaft sprechen, und daß dieses Moment beabsichtigt wird, kommt ja auch aus der geschlossenen Beteiligung der Badeverwaltungen und der Kurhäuser sowie Fremdenheime zum Ausdruck, die sich diese günstige Gelegenheit zu einer geschlossenen Werbung für die Grafschaft nicht haben entgehen lassen. Man erhält den Eindruck, daß die Grafschaft bestimmt ein lohnendes Reiseziel nicht nur für Ausflügler, sondern auch für den längeren Aufenthalt in der Sommerfrische bildet, und damit ist der Zweck des Heftes, dessen geschlossener Eindruck noch hervorzuheben ist, wohl erreicht. Einzelne Werbenummern werden durch die Pressestelle des Glazer Gebirgsvereins, Lauterbach, Kreis Habelschwerdt, sowie durch den Verlag L. Heege verandt.

Aus der Automobil-Branche. Wie wir erfahren, ist der neue 725 PS. Adler, die Sensation der Automobil-Ausstellung in Berlin, jetzt kurzfristig lieferbar. Preis der 4-türigen Limousine 4950 Mark. Es wird auf die heutige Anzeige der Firma Richard Waldschmidt, Kraftwagen G. m. b. H., Gartenstraße 80, verwiesen.

Eine ausgefüllte Lücke. Damen, die eine gute Nadelarbeit zu schätzen wissen und sie gern auf der Nähmaschine ausführen, fanden bisher nicht immer die Vorlagen, bei denen alle Vorteile der Maschinenleistung auszunutzen waren. Jede Stückerlei — so kann man sagen — läßt sich der Handarbeit mindestens gleichwertig auf der Singer-Nähmaschine anfertigen. Mancherlei Techniken werden sogar weit schöner auf der Maschine. Das gilt beispielsweise von Soutachierungen, beim Aufsticken von starken Seiden- oder Wollgarnen, von starken Gold- und Silberfäden und anderem mehr. Allerdings muß die Linienführung des Musters der Nähmaschinentechnik angepaßt sein. Zu häufiges Unterbrechen, Abschneiden des Materials usw. könnte bei Ungeübten leicht Unebenheiten in der Arbeit zur Folge haben, vor allen Dingen würde es Zeitverlust bedeuten. Bei den Singer-Vorlagen ist — obwohl ihre Muster eminent vielseitig sind — auf die Möglichkeiten der Maschinenleistung Rücksicht genommen; sie werden ausgenutzt, um in kürzester Zeit beste Leistung zu ermöglichen.

Das als solide und preiswert bekannte Schuhgeschäft Martin Foerder, Breslau, Höhenstraße 29, empfiehlt sich für den Einkauf von Schuhwaren aller Art. Gemeindemitglieder erhalten 5% Rabatt.

**AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE**

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

**Kammerjägererei**

R. Treutler  
Breslau I, Bättnstr. 23  
Tel.: 57869  
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittelglied  
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

**Einheiratung**

Schuhmach., evtl. Lederhändler, bis 50 Jah. w. Gelegenheit geboten in Breslauer Geschäft einzuheiraten. Bin Anf. 40, ohne Anh. Offert. unter A. Z. 40 postlag. Postamt 16

**Feingebäck**

Torten, Barches, Fladen etc. gut und preiswert  
Paula Friedländer  
Musempl. 4 — Tel. 54576  
Beginn des neuen Backkurses am 3. Juni

**Julius Münzer**

vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759  
Üebersetzungen aller Art:  
Englisch Französisch Spanisch

Empfehlen Sie überall die „Schlesische Funkstunde“

**Elektro-Gellert**

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfeht sich zur Ausführung elektr. Anlagen aller Art

Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabiltzstr. 160 / Fernruf 31154



**SINGER NÄHMASCHINEN**

für jeden Haushalt unentbehrlich

Weitestgehende Zahlungerleichterungen  
Mäßige Monatsraten

# Die moderne Gardine



beweist modernen Geschmack.

## Der moderne Teppich

bringt Behagen und Stimmung  
in die Wohnung

Gardinen, Teppiche, Läufer,  
Dekorationsstoffe

### Alles

in größter Auswahl  
in blendenden Mustern  
in niedrigen Preislagen  
gegen

## 8 Monate Kredit

Ohne Anzahlung

kaufen bei uns stets

Beamte, Angestellte, alte Kunden,  
jedermann in sicherer Wirtschaftslage

1. Ratenzahlung: Juli 1929

Kaufe gleich!

Zahle später!



# „Debege“

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

DAS BEVORZUGTE KAUFHAUS DER BEAMTENWELT

Breslau-Junkerstraße 38/40 am Christophorusplatz



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschentr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Bauglaserei

Reparaturen - Bilder-Einrahmung  
Herrn Tischler, Glasermeister  
Karlststraße 28 Telefon 51581

Werbet für den  
Humboldt-Verein

## Kurhaus und Parkhotel

### Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

2 Orchester · Täglich TANZ

Vereinigte Berlinische und Preussische Lebens-  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft · Geogr. 1836

Die beste Fürsorge  
für Ihre Familie u. für Ihr Alter

bietet eine Lebensversicherung

Auskunft und Prospekte durch die Firma Langbein & Co.,  
Breslau, Gartenstraße 34

Jede Woche die

Ausgabe A. 20 Pfg.

# Schlesische Funkstunde

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender

Ausgabe B. 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm



## Geschäftliches.



**Glückwunschtelegramme.** Wie immer noch zu wenig bekannt ist, fertigt die Deutsche Reichspost Glückwunschtelegramme auf künstlerisch ausgeführten Schmuckblättern aus (Luzus-Telegramme, abgekürzt Lx). Die besondere Gebühr beträgt 1 RM. für ein Telegramm bis zu 50 Wörtern. Zur Zeit gibt es sechs verschiedene Schmuckblätter, unter denen der Absender die Wahl hat. Auch der Empfänger kann beantragen, die für ihn eingehenden gewöhnlichen Glückwunschtelegramme auf Schmuckblättern auszufertigen. Lx-Telegramme sind auch nach verschiedenen fremden Ländern sowie nach Schiffen in See zulässig. Nähere Auskunft erteilt jede Postanstalt.

Die bekannte **Erdal-Fabrik** in Mainz bittet uns, unseren Lesern mitzuteilen, daß sie selbstverständlich auch den von ihr jetzt für die Pflege der besonders empfindlichen feinfarbigsten Schuhe empfohlenen Feinschuh-Pflegemitteln (Erdal flüssig und Erdal Feinschuh-Creme) Serienbilder beifügt. Diese Bilder werden in engster Zusammenarbeit mit einer großen Anzahl von Wissenschaftlern und Künstlern geschaffen und sind ein wertvoller Beitrag zur Erweiterung des Wissens.

Nun ist es endlich **Frühling**, darum hinaus aus diesem Häusermeer, der dumpfen Stube, dem Nadel der Strafe, in die Grassyheit Glas, nach Bad Landek, der Berle in dem weiten Kranz der Glager Berge. Schon viele hunderte von Jahren bekannt den Kranken und dem Heilungsuchenden durch seiner Quellen Heilkrast. Alle, die ihr geplagt leid von der Krankheit Lude, ihr findet hier Genehung, wo der warme Quell des Berges Hang entspringt und darauf wartet, euch mit neuem Mut zum schweren Lebenskampfe zu erfüllen. Doch auch ihr anderen, die ihr fröhlich wandern wollt, kommt her und freuet euch an all' der Schönheit, an der Berge Pracht, des Tales Lieblichkeit, der dunklen Tannen Rauschen, kommt her, ihr werdet's nicht bereuen!

Das Beste an Küche und Keller zu soliden Preisen bietet die altrenommierte Weingroßhandlung Christian Hanfen, Schweidnitzer Straße 16/18, in ihren vornehm und behaglich ausgestatteten Räumen. Die Firma hält sich auch zur Lieferung von Dinern in und außer dem Hause, auch nach der Provinz, angelegentlichst empfohlen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch während des Erweiterungsbaues der Betrieb un verändert weitergeführt wird. Näheres ist aus dem Inserat dieses Heftes ersichtlich.

**Frau Scharff-Salinger**, bekannt als frühere Leiterin der Hausgehilfenschule der sozialen Gruppe, eröffnete in diesen Tagen im Hause Karlstraße 16, II, einen rituellen Mittags- und Abendisch. Reiche Blumen Spenden, von Freunden gestiftet, gaben der Eröffnung einen festlichen Anstrich. Es wird auf das heutige Inserat verwiesen.

Al' Ihren Wissensdurst stillt das jüngst erschienene Mai-Fest von Westermanns Monatsheften in anregender und fesselnder Weise. Auch der Kunst- und Musikfreund findet seine Belange vertreten. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt in Roman und Erzählung. Die „Literarische und Dramatische Rundschau“ schließt das reichhaltige, von 79 vorzüglichen Bildern im Text und auf ganzseitigen farbigen und schwarzen Bildtafeln geschmückte Heft ab.

Wer von unseren Lesern „Westermanns Monatshefte“ nicht kennt und sich ernstlich dafür interessiert, erhält durch das erfreuliche Entgegenkommen des Verlages (Georg Westermann, Abt. „Westermanns Monatshefte“, Braunschweig) ein Probeheft im Werte von 2 Mark kostenlos, wenn er 30 Pfg. für Porto ein sendet.

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Körnerstraße 99  
Fernsprecher 38731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Verein jüd. Hotelbesitzer u. Restaurateure E. V.

**Wo wohne ich? Wo esse ich?**

**BADEN-BADEN** Central-Hotel, Haus I. Ranges. Aller Komfort.

**BADEN-BADEN** Hotel Tannhäuser, erstklassig geführt. Haus mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet

**FRANKFURT A/M.** Hotel Ulmann, altbekanntes Hotel, renom. Küche, Bethmannstraße 52

**BAD GASTEIN** Kurhotel Bristol, Besitzer M. Kokisch. Thermalbäder / Moderner Komfort

**HERRENALB** Schwarzwald-Hotel, Fernsprecher Nr. 1 Saison Mai—September

**BAD RUDOWA** Pension Goldstück zur Krone, früher Altheide / Fernsprecher Nr. 102

**BAD NAUHEIM** Hotel Flörheim, Haus I. Ranges mit allem modernen Komfort, Fließendes Wasser etc.

**JOD-KUR-BAD-TÖLZ** Kurpension Hellmann, Telefon 316. Mäßige Preise, Angenehm. Aufenthalt

Obige Betriebe unterstehen der Aufsicht des Vereins zur Förderung ritueller Speisehäuser in Hamburg



## Herzbad Altheide Haus Heilborn

sonntige Ballonzimmer m. herrlich. Aussicht. Direkt am Walde, nahe d. Kurpark u. den Bädern. Gefannte gute Küche. Großer Garten für Vegetarier. Vor- u. Nachsaison ermäßigte Preise. Frau Ruben, Telefon 263.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Oberrnigk b. Breslau Prospekte

Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgesch.) — Abteilg. für Zuckerkr.

Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.

## HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden wieder wie neu!

„Estru“ Erstes Schies. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursullinerstr. 7a



## Restaurant Kornhäuser

Frelburgerstr. 9 • Tel. 26267

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5  
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

## Willy Kornhäuser

Okonom der Lessingloge

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

lebende Karpfen  
Schleie, Hechte  
geschl. Hechte, Zander

Marinaden und Räucherwaren für die Tafel und den Konsum

## Deutsche Dampffischerel-Ges. „Nordsee“

Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2  
Gräbschenerstraße 6.



Reichhaltigste Auswahl in höchstwertigen Bleikristallen  
Spezialgeschäft für Bleikristalle  
Dr. Benno Drott  
Altheide-Bad  
Größtes Haus der Grafschaft Glatz

**Bad Tölz**  
Kurarzt Dr. Levi

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg



## Uhren Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl und allen Preislagen

J. Beckermuss  
Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.

Gelenk-Nerven-Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen u.s.w. heilf

## Bad Landeck

in Schlesien  
Radium-Thermalkuren  
Moorbäder pp.  
Mässige Preise  
Auskunft u. Prospekte:  
Städt. Badeverwaltung  
und Reisebüros.

## Breslauer-Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736      Breslau VIII      Telefon 58747  
Klosterstr. 97

### Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

### Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

## Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität

In allen Preislagen

Gasöfen — Gaskochherde — Gasplatten  
Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl  
Fachmännische Bedienung — Billige Preise

Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b gegenüber dem Viktoria-theater.  
Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 244 68, 244 69

# Oscar Unikower

## Be- und Entwässerung

Fernruf 39181, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7

**Erste Referenzen**  
**Langjährige Erfahrung**

Gelegenheitskäufe aus Versteigerungen  
in  
**Brillanten, Gold- u. Silbersachen**

bei  
**Max Fiedler**  
Gartenstr. 1, I. Etg., Ecke Gräbschenerstr.

**Staubsaug-Institut**  
**„Staubtod“ Ring 14**  
Tel. 55031  
säubert Ihre Wohnung, Büro usw.  
— preiswert und gut. —

Wir halten für ärztliche Verordnungen wie:  
**Bäder, Packungen, Injektionen u. a.**  
tüchtige erfahrene Schwestern bereit.

**Jüdisches Schwesternheim E. V.**  
Kirsch-Allee 33. Fernruf 31827.

**Seiler Pianos**  
**Flügel**  
eigene Weltmarke  
u. andere von 1000 Mk. an

**Ed. Seiler, Gartenstr. 52.**

**Neuanfertigung**  
und Änderungen von Kleidern und Kostümen  
macht schnell, sauber und billig  
**Fanny Zweig, Augustastr. 130, III.**

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**  
Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 Gegr. 1898

**KURT  
ROTH**

**ARCHITEKT**

**BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

**Bitte genau zu beachten!**

Einzig jüdische am   
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** an Plätze  
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos  
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

**Petrak Nachf.**

(Inh.: Benno Czerniejewski)

**BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059**

**Handschuhe**  
**Krawatten**

**J. Roeckl**

Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

**Sie essen gut u. rituell**

**Frühstück, Mittag- u. Abendbrot**

Menü Mt. 1.10, Mt. 1.25

„ mit Geflügel Mt. 1.50

**Abwechslungsreiche Frühstück- u. Abendkarte**

**Scharff, Salinger**

Karlstraße 16, II.

früher Leiterin  
der Hausgehilfenschule der Sozialen Gruppe

**Neu eröffnet!**

Rein Trinkwang. Lieferung auch außer Haus.

Rein Trinkgeld.

**Kaufe**

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise

**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34

Telefon 30919

Sonnabend geschlossen

**Getragene Anzüge**

sowie ganze Nachlässe, auch  
Schuhe, kauft zu höchsten  
Preisen

**Meloch**

Antonienstraße 23

Telefon 21083.

**Junge Dame** (Logenangehörige)

empfiehlt sich z. Anfertigung

v. Gedicht. u. Tafellied. b. festl.

Gelegenheiten. Ushel Cohn b. Fr.

Justizr. Glaser, Augustastr. 132

**Mantelstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe**

nur von

Ständige Ausstellung  
in 12 Schaufenstern!

**F. A. PRAUSE**

Ohlauer Straße 5/6  
Schubbrücke 78



# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechinig, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schagky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 geb. Millimeter-Zelle oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Juni 1929

Nr. 6

### Beruf und Berufung

Eine kaum zu bewältigende Last lag auf dem großen Führer. Nur widerstrebend hatte er sie auf sich genommen, aber mit dem ganzen Verantwortlichkeitsbewußtsein eines großen Charakters trug er sie, ernst und doch freudig. Freilich, es gab Augenblicke, in denen auch er fast verzagte. So einmal, als in dem unter den Mühsalen der Wüstenwanderung leidenden Volke die Bier nach Genuß alle Schranken zu durchbrechen drohte. Da rief er die Ältesten als seine Helfer zusammen. Propheten-gabe kam ihnen, aber gar rasch wich dieser Geist von ihnen, nur zwei fuhren fort, prophetisch zu reden. Eilends kam der Diener mit dieser Meldung zu Mose, und Josua forderte ihn auf, der Anmaßung der Männer zu wehren. Doch Mose: „Bist du für mich eifersüchtig? Wäre doch das ganze Volk Gottes Propheten, daß Gott seinen Geist auf sie legte!“

Die Erzählung bietet mehr als bloß einen Bericht aus dem Leben Moses oder aus der Geschichte der Wüstenwanderung. Sie stellt die bescheiden stolze Freiheit des großen überragenden Geistes gegenüber den kleineren Geistern. Die sind an Beruf und Amt und Stellung gebunden. Wohl, sie erfüllen in vollem Umfang ihre Pflicht und leisten das Ihrige, aber ängstlich sind sie auf ihre Würde bedacht, eifersüchtig wehren sie jeden Versuch eines außerhalb Stehenden ab, in der Sphäre ihres Berufs etwas zu leisten, und gar jede Kritik verletzt sie. Sie sind Berufsmenschen, denen der Beruf fast Selbstzweck wird. Die Idee geht ihnen fast verloren, auf die der Beruf gegründet ist. Die feste Organisation ist überall notwendig, ohne sie vermöchten wir kaum etwas zu schaffen. Aber die Gefahr besteht, daß sie uns Selbstzweck und daß die Berufsarbeit uns zur Routine wird.

Wem sein Beruf Berufung zu einer Aufgabe ist, wer dies Bewußtsein stetig in sich erneuert, der steht frei von kleinlicher Eifersüchtelei seiner Aufgabe und den Menschen gegenüber. Nicht das ist seine Sorge, daß nur durch ihn der Erfolg herbeigeführt wird, sondern daß die Sache vorwärts gebracht wird, ohne Rücksicht auf seine Person und deren Ehre.

Wir alle haben Sendung und Berufung; nur daß viele sich dessen nicht bewußt werden und in Kleinlichem ihr Sein erschöpfen. Der unschätzbare Wert biblischer Erzählungen besteht darin, daß sie uns nicht nur die ganz großen, weltbewegenden Gedanken bringen, sondern an Vorbildern uns für unser tägliches Leben den Weg weisen. Hermann Vogelstein.

### Justizrat Hirschberg

wurde am 15. Mai 1929 unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde auf Friedhof Lohestraße zur letzten Ruhe gebettet. Trotz des strömenden Regens folgten Hunderte dem Leichenwagen vom Trauerhause nach dem Friedhofe. Bevor die sterblichen Ueberreste dem Leichenwagen zur letzten Fahrt übergeben wurden, trugen Angehörige und Freunde sie einmal um den Synagogenhof in der Wallstraße, um symbolisch den teuren Verbliebenen Abschied nehmen zu lassen von der Alten Syna-

goge, die er von Jugend auf regelmäßig besucht und für die er in seiner Eigenschaft als Vorstand der Synagogen-Kommission I und als Vorstandsmitglied mit allen Fasern seines Herzens gesorgt hat. Die von ihm bis zum letzten Atemzuge bearbeitete Instandsetzung hat er nicht mehr erleben sollen!

In der Leichenhalle des Friedhofes Lohestraße, die das zahlreiche Trauergefolge kaum fassen konnte, sprach Gemeindevorsteher Dr. Hoffmann in schlichter, eindringlicher Weise von dem herzensguten Familienvater, der ein wahrhaft jüdisches



Justizrat Hirschberg

Haus führte, von dem unermüden Arbeiter und Kämpfer für die Gemeinde, für ihren Frieden und ihre Einigkeit, für alle ihre wohlthätigen gemeinnützigen Einrichtungen und für die Interessen des ganzen deutschen Judentums. Immer bestrebt, Gegensätze auszugleichen, den Frieden unter den widerstreitenden Parteien aufrechtzuerhalten und die Errungenschaften des Judentums auch in der schweren Nachkriegszeit nicht untergehen zu lassen, habe er unter Hintenansetzung seiner Pflichten gegenüber Beruf und Gesundheit unermüden für das Gemeinwohl gewirkt. Darauf widmete Geheimrat Goldfeld dem allseits beliebten Amtsgenossen im Vorstande die letzten Abschiedsgrüße, zugleich im Namen des Preussischen Landesverbandes, der in ihm einen fleißigen Mitarbeiter im Großen Rate und im Rechtsausschuß verloren hat. Ausdann sprach Gemeindeältester Waldstein für den Provinzialverband der Synagogengemeinde Niederschlesien, dessen Begründer und langjähriger

Vorsitzender der Verstorbene gewesen ist. Rechtsanwalt Georg Tarnowski dankte dem teuren Toten für seine aufopfernde Tätigkeit im Zentralverein, desgleichen Rechtsanwalt Jacobsohn namens der Jüdischen Arbeiterfürsorge und des Keren Hajessod, während Seminardechant Dr. Heinemann in bewegten Worten der großen Verdienste des Verstorbenen um das Jüdisch-theologische Seminar gedachte, das er in der schlimmsten Finanznot dadurch gerettet hat, daß er den Verein der Förderer des Seminars gründete und auf diese Weise die Mittel zum Fortbestande ausbrachte.

Mit Justizrat Hirschberg ist ein Großer in Israel dahingegangen, ein Mann von der jetzt leider so seltenen Art, die nicht nur Ehrenämter übernehmen, sondern auch die hiermit verbundene Arbeit mit Aufwendung aller verfügbaren Freizeit leisten. Rabbiner Dr. Hoffmann hat, wie er selbst hervorhob, keine leere Phrase gebraucht, wenn er in seiner Traueransprache sagte:

Justizrat Hirschberg ist für uns unerseßlich!

## Gemeindevertreter-Sitzung

vom 15. Mai 1929.

Bericht von Dr. Rechnitz.

Der Vorsitzende Justizrat Peiser eröffnete die Sitzung unter dem unmittelbaren Eindruck des Schmerzes über den Tod von Justizrat Hirschberg, der vor zwei Stunden unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde zu Grabe getragen worden ist. Er widmete dem verstorbenen Vorstandsmitglied einen tiefempfundenen Nachruf unter Würdigung seiner vielseitigen Tätigkeit für die Gemeinde und ihre wohlthätigen und kulturellen Anstalten, für den Preuß. Landesverband und für die anderen Organisationen des deutschen Judentums sowie sein unermüdeliches Streben, die Traditionen des jüdischen Hauses und der jüdischen Religion aufrechtzuerhalten. Es hätte nahe gelegen, die Versammlung wegen des Trauerfalles ausfallen zu lassen; dies hätte aber dem Wesen von Justizrat Hirschberg nicht entsprochen, der ohne Rücksicht auf seine persönlichen Angelegenheiten stets in erster Linie für das Gemeinwohl gearbeitet hat. Die Versammlung hörte diesen Nachruf tief ergriffen stehend an.

Der Vorsitzende verlas darauf das Dankschreiben des Jüdischen Frauenbundes für die Schenkung des Grundstückes zum Bau des Beate-Guttmann-Heims und die Einladung zur Hauptversammlung des Provinzial-Verbandes am 2. Juni 1929. Hierzu werden die fünf bisherigen Delegierten der Gemeindevertretung, nämlich die Herren Gins, Kalisch, Rothmann, Wilhelm Kober und Freundlich wiedergewählt.

Es liegt ferner vor: eine Eingabe des Mädchenheims auf eine Beihilfe von 2000 Mk., von der er nicht wisse, ob der Vorstand hierzu Stellung genommen habe. Geheimrat Goldfeld erwidert, daß die erste, viel weiter gehende Eingabe des Mädchenheims mangels bereiter Mittel vom Vorstande abgelehnt worden sei. Die Lage der Gemeinde zwingt den Vorstand, mit gewisser Rücksichtslosigkeit auch berechnete Wünsche auf Beihilfen abzulehnen, dies um so mehr, als die Steuereingänge sehr schlecht seien. Die neue Eingabe wurde dem Vorstande überwiesen.

Die nachstehenden Vorstandsanträge wurden auf den Bericht der Berichterstatter ohne Aussprache angenommen:

Die Errichtung einer Bantier Dr. Hugo Sonntag-Grabpflege-Stiftung von 1200 Mk. (B.-E. Herr Matthias), die Bewilligung eines einmaligen Zuschusses von 300 Mk. zu den Druckkosten der Arbeit des Herrn Studiendirektor Dr. Klibansky über den „Jüdisch-geschichtlichen Inhalt des Breslauer Stadtarchivs“ (B.-E. Wilhelm Kober), die Errichtung einer „Julie-Philippborn-Jahrzeit-Stiftung“ von 200 Mk. (B.-E. Wilhelm Kober), die Errichtung einer Adolf- und Berta-Pinner-Grabpflege-Stiftung von 600 Mk., die Auffüllung des Grabpflegelegats David und Auguste Kanter mit

300 Mk. (B.-E. Justizrat Peiser), die Errichtung einer Benno-Pinczower-Jahrzeit-Stiftung von 500 Mk. durch Frau Lizzie Dzialowski-Beuthen und die Bewilligung einer einmaligen Beihilfe von 1500 Mark an den Jüdischen Wohlfahrtsverband für Niederschlesien aus den beim Wohlfahrtsamt ersparten Mitteln des Haushaltsplanes 1928/29 als Ersatz für die in diesem Jahre gestrichene Beihilfe von 1500 Mark (B.-E. Wilhelm Kober). Den Vorstandsantrag, dem Jüdischen Museum e. V. die bewilligte Beihilfe von 500 Mk. zu den Kosten der Ausstellung auf 1000 Mk. zu erhöhen und den Betrag dem zu bildenden Extra-Ordinarium zu entnehmen, kann der Berichterstatter, R.-A. Rothmann, nicht zur Annahme empfehlen trotz der Wichtigkeit der Ausstellung und der von ihr ausgehenden Befruchtung der jüdischen Belange, weil die Finanzlage der Gemeinde zur Einschränkung solcher Beihilfen zwingt. Herr Kober dagegen befürwortet die Annahme, während S.-R. Horn um Zurückstellung bittet bis zur Entscheidung über das Extra-Ordinarium. Dem schließt sich Herr Gins an, der an sich nichts gegen die Bewilligung habe, aber nicht zulassen könne, daß das Extra-Ordinarium aus Anleihemitteln gebildet werde, weil diese nur für werbende Anlagen verwendet werden dürfen. Der Vorsitzende regt daher an, zunächst über die Vorstandsvorlage zu verhandeln, ein Extra-Ordinarium von 20 000 Mk. aus Anleihemitteln zu bilden, aus dem alle nicht im Etat vorgesehenen Bewilligungen der Gemeindegemeinschaften entnommen werden sollen. Geh.-Rat Goldfeld beantragt namens des Vorstandes, das Extra-Ordinarium nicht aus Anleihemitteln, sondern aus dem Betriebsfonds zu bilden. Es müsse aber unbedingt ein Titel geschaffen werden, auf den alle außeretatmäßigen Bewilligungen gebucht werden können. Mit dieser Aenderung wird die Vorstandsvorlage angenommen und hierauf auch die erhöhte Beihilfe für den Museumsverein mit Stimmenmehrheit bewilligt. Beim Verwaltungsbericht, über den der Vorsitzende S.-R. Peiser referierte, wendet sich Dr. Schlesinger bei dem Antrage, eine Beihilfe von 200 Mk. für den Verein zur Speisung armer Israeliten zu bewilligen, gegen die Bemerkung, daß der Verein in Zukunft auf eine Beihilfe nicht rechnen könne. S.-R. Peiser und Geh.-Rat Goldfeld erklären dies damit, daß der Zersplitterung in der Wohlfahrtspflege vorgebeugt werden solle, es bestehe die Gefahr der Doppelunterstützung. Geh.-Rat Goldfeld betonte, daß eine Entlastung des Wohlfahrtsamtes durch derartige Vereine nur eintrete, wenn die Mittel ausschließlich von Privaten aufgebracht würden. Die Beihilfe selbst wird bewilligt.

Bei dem Bericht, daß entsprechend dem Beschlusse der Gemeindevertretung der Vorstand zugunsten der jüdischen Mittelstandshilfe eine selbstschuldnerische Bürgschaft bis zum Höchstbetrage von 20 000 Mk. übernommen habe, erklärte Geheimrat Goldfeld namens des Vorstandes, daß die Mittelstandshilfe zu Unrecht der Ansicht sei, die Gemeinde würde die Zinsen für das ausgenommene Darlehn von 20 000 Mk. tragen. Davon könne nicht die Rede sein. Dies sei auch der Mittelstandshilfe mitgeteilt worden. Herr Gins glaubt den Beschluß in der letzten Gemeindevertreter-Sitzung dahin zu verstehen, daß die Gemeinde die Zinsdifferenz tragen solle; es sei davon die Rede gewesen, daß diese etwa 1000 Mk. jährlich ausmachen würde. Generalkonsul Smoschewer und Oberregierungsrat Marcus bestätigen diese Auffassung. Geh.-Rat Goldfeld wendet sich dagegen, daß der Bank ein direkter Anspruch gegen die Gemeinde auf Zinszahlung eingeräumt werde, vielmehr müsse die Mittelstandshilfe allein verpflichtet sein. Wenn ihre Mittel zur Zinszahlung nicht ausreichen, so müsse sie eine Aufrechnung vorlegen, worauf der Vorstand prüfen werde, ob und wie weit er helfen könnte. Dr. Rechnitz verweist auf das zinslose Darlehn der Gemeinde von 40 000 Mk., aus dessen Zinseinnahme die Zinsdifferenz getragen werden könne. Falls die Gemeinde die Zinsen tragen müsse, so wäre es wirtschaftlicher gewesen, wenn die Gemeinde aus ihrer Anleihe 20 000 Mk. gegeben hätte, da die von der Gemeinde zu zahlenden Zinsen vermutlich

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

ab 1. Februar 1929 Höfchenstr. 52. 1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17—18 Uhr.

niedriger sind als die Bankzinsen. Justizrat Goldschmidt vom Vorstande bemerkt, daß der Beschluß der Gemeindevertretung mindestens undeutlich gefaßt sei. Die Unterbringung der 1000 Mk. im Etat würde bei der bekannten Einschränkung sehr schwierig sein. Herr Gins bittet bei der Wichtigkeit des Instituts die Zinsdifferenz auf den Etat der Wohlfahrtspflege zu übernehmen bis zum Höchstbetrage von 5%. Dieser Antrag wird angenommen. Von der im Verwaltungsbericht weiter gegebenen Geschäftsübersicht und der Mitteilung, daß die Friedhofsdiebe, die am 18. Oktober 1928 auf Friedhof Cosel gehaust haben, mit längerer Gefängnisstrafe belegt worden sind, nimmt die Versammlung Kenntnis.

Der Antrag der zionistischen Fraktion, die Wahl des Friedhofs durch das Publikum zu beseitigen und die Gebühren für Grabstellen nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen des Verstorbenen und der Hinterbliebenen abzustufen, wird auf Antrag von R. A. Jacobson vertagt, damit zunächst die J. K. B. M. hierzu Stellung nehmen könne.

Zu dem Antrag des Vorstandes, der hiesigen Sozialen Gruppe für erwerbstätige Mädchen und Frauen eine einmalige Beihilfe von 500 Mk. aus den Ersparnissen des Wohlfahrtsamtes im Haushaltsjahr 1928/29 zu bewilligen, berichtet Frau Bial, daß die Unterhaltungsabende der Gruppe zwar Nützliches leisten, aber der Besuch nur sehr schwach sei. Der Erfolg sei dementsprechend gering, wenn auch guter Wille vorhanden sei. Es sei bedenklich, die Gruppe gleich mit 500 Mk. zu unterstützen, denn diese Beihilfe könne als eine verschleierte Hilfe für die von ihr unterhaltene Haushaltungsschule angesehen werden, deren Führung erst gründlich geprüft werden müsse. Hierfür sei bereits eine Kommission eingesetzt; denn diese Schule werde dilettantisch geführt und könne daher nicht unterstützt werden. Auch die Aenderung in der Person der Leiterin werde bei aller Würdigung der angenehmen, tüchtigen Persönlichkeit keinen Wandel schaffen, weil sie hierfür nicht vorgebildet sei. Frau Rabbin bedauert, daß schon in der Begründung der Vorlage eine abfällige Kritik der Haushaltungsschule unterlaufen sei. Diese Schule wirke seit Jahren hervorragend und habe viele Mädchen direkt gerettet. Was die Person der Leiterin angehe, so befinde sich die Gruppe in einer Notlage, weil es überhaupt nur zwei geprüfte jüdische Lehrkräfte in Deutschland gäbe. Die Unterhaltungsabende kenne sie aus eigener Erfahrung, es werde dabei das Beste zur Aufklärung und Belehrung geleistet, und zwar nicht nur an Leute, die dort lediglich beköstigt werden wollen. Die Gruppe entlaste daher im wahrsten Sinne das Wohlfahrtsamt und gehöre daher nach den Worten von Geheimrat Goldfeld zu den unterstützungswürdigen Vereinen. Der Vorstandsantrag wird hierauf angenommen.

In der Geheimen Sitzung wird als Ersatz für den verstorbenen Bankdirektor Emil Hankle Justizrat Kalisch für den Rest der Amtsdauer in den Vorstand gewählt. Dagegen wird die Ersatzwahl für Generaldirektor Haendler vertagt.

Nach einem ausführlichen Referat von S. R. Horn wird nach längerer Aussprache der Vorstand auf seinen Antrag ermächtigt, das Grundstück Schweidnitzer Stadtgraben 28 von der Oberschlesischen Kohlen-Handels-Gesellschaft Fürst von Pleß G. m. b. H. für die Zwecke eines Vereins- und Jugendhauses zu erwerben.

Schließlich wird auf den Bericht von Bankdirektor Sander genehmigt, daß die Gemeinde von der Versorgungskasse der Ärzte Nieder- und Oberschlesiens zu Breslau ein Darlehn von 300 000 Mk. zu den angegebenen Bedingungen aufnimmt und hierzu die Genehmigung der Regierung nachsucht.

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

## An unsere Gemeindeglieder.

Gott sagte zu Moscheh beim Bau der Stiftshütte: „Sprich zu Israels Söhnen: Von jedem, den sein Herz zur freiwilligen Spende bewegt, sollt ihr meine Hebe in Empfang nehmen, Gold und Silber und Kupfer. Sie sollen mir ein Heiligtum schaffen, so werde ich unter ihnen wohnen. Und darauf kam jeder, den sein Herz erhob und jeder, den sein Geist getrieben. Es kamen die Männer und die Frauen, alle vom Herzen getrieben.“

Heute ergeht wieder der Ruf an jeden einzelnen, da unsere Gemeinde sich anschickt, das 100jährige Bestehen der Alten Synagoge zu feiern. Eine schon seit langem notwendige Renovation wird vorgenommen. Aber Sache eines jeden Gemeindegliedes ist es, dazu beizutragen, daß auch unsere Kultusgegenstände wieder ein würdiges Aussehen erhalten. So wie Gott einst Bracht und Schönheit für das Stiftszelt geboten hatte, so gilt es heute, inmerem Gotteshaus einen angemessenen Schmuck zu geben. Deshalb rufen wir Frauen Euch auf: Gebe jeder nach seinen Kräften, daß es wieder heißen möge, wie einst beim Bau des Stiftszeltes: „Das Volk bringt zu viel.“

## Das vorbereitende Komite:

Elfriede Bosh, Zimmerstraße 4a. Elise Freudenthal, Zimmerstraße 3. Luise Grzebinasch, Höfchenstraße 5. Marie Hirschberg, Wallstraße 5. Elise Hoffmann, Wallstraße 9. Paula Lewy, Gartenstraße 51. Eilly Rosenfeld, Freiburger Straße 42. Anna Simonsohn, Gutenbergstraße 13. Fanny Jadit, Augustastrasse 40.

Geldspenden bitten wir auf Postcheckkonto 163 45 Rabbiner Dr. Simonsohn zu überweisen. Andere Spenden sind bei einer der oben Unterzeichneten anzumelden.

## Das Beate Guttmann-Heim

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes beabsichtigt, im Juni 1929 mit dem Bau des Beate-Guttmann-Heims zu beginnen. Zu diesem Zwecke fand am Sonntag, den 5. Mai, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Repräsentantenaal der Synagogengemeinde die Gründungsfeier statt, zu der die Kuratoriumsmitglieder zahlreich erschienen sind. Frau Beate Guttmann eröffnete die Sitzung und erläuterte den Gedanken, aus dem heraus das Beate-Guttmann-Wohnheim entstehen wird. Es ist gedacht als ein Heim für alleinstehende Frauen des gebildeten Mittelstandes, die durch Krieg und Anstalt geschädigt sind. Diesen Frauen soll der Frieden des Alters und ein gepflegter Lebensabend im Heim gesichert werden. — Frau Willy Liegner berichtete über die Entstehungsgeschichte des Heims. Mannigfache Vorarbeiten waren nötig, um den Bau zu ermöglichen. Das Haus wird 42 Rentnerinnen-Wohnung und Verpflegung gewähren und außerdem eine staatlich-konfessionierte Haushaltungsschule in seinen Räumen unterbringen. Diese Schule wird Hausgehilfinnen ausbilden und jungen Mädchen, die den Beruf einer Hortnerin oder Gewerbelehrerin ergreifen wollen, das notwendige Haushaltungsjahr bieten. Die Ortsgruppe hat Frau Beate Guttmann zum 70. Geburtstage die ersten Mittel zur Errichtung des Heims überreichen können. Inzwischen haben staatliche und städtische Behörden größere Beträge zugesichert. Auch die Burgfeld-Stiftung und die M. B. Heymann-Frauenstiftung beabsichtigen, die Anstalt mit dem Rest ihrer Fonds zu unterstützen. Die Synagogengemeinde Breslau hat den Bauplatz geschenkt. Einen großen Betrag erhält die Anstalt als Hauszinssteuerhypothek für abzugebende Wohnungen. — Herr Geheimrat Goldfeld überbrachte die Grüße der Synagogengemeinde. Mehr als große Reden in den Parlamenten fördern große Taten die Frauenbewegung. — Herr Regierungs-Baumeister Ehrlich erläuterte alsdann den Bauplan. Der Bauplatz umfaßt 2100 Quadratmeter und liegt auf der verlängerten Neudorfstraße, zirka 75 Meter vom Wasserturm entfernt. Das Haus wird sachlich, nach den Grundätzen der modernen Architektur, ausgestattet werden. Im Erdgeschoß, dem ersten und zweiten Stockwerk werden die 42 Schlafräume für die Damen untergebracht, während sich die Haushaltungsschule und der Waschkraum darunter befinden werden. Tagesräume und Veranden sind im Erdgeschoß und in den beiden darüber liegenden Stockwerken geplant. Das oberste Geschoß wird fünf Zimmer mit je vier Betten für die Schülerinnen enthalten, sowie ein Zimmer für die Leiterin der Haushaltungsschule. Sämtliche Schlafräume werden mit fließendem kaltem und warmem Wasser versehen. — Frau Paula Dikendorff begrüßte die Gründung im Auftrage des Bundesvorstandes. Eine politische Partei hat auf ihre Fahne geschrieben: Das Unmögliche verlangen, damit das Mögliche wird. Auch der Jüdische Frauenbund nimmt dieses Motto für sich in Anspruch. Unser Wert soll Aus-

druck von der Verantwortlichkeit der Gemeinschaft für die Gemeinschaft geben. Die Verantwortlichkeit kann sich nicht in Worten erschöpfen, sondern verlangt den Aufbau. — Danach ergriff Herr Rechtsanwalt Oskendorff das Wort. Es sei ihm eine ganz besondere Freude, an diesem Werke mitzuarbeiten, da er sehe, mit welchem Eifer der Jüdische Frauenbund an diese große Sache herangehe. Er betrachte es als größte Aufgabe, weite und weiteste Kreise für das Heim zu interessieren. — Landgr. Rat Dr. Ernst Rosenthal sprach im Namen der Burgfeld-Stiftung und wünschte dem Beate-Guttmann-Wohnheim bestes Gedeihen. — Frau Lilli Viegner machte darauf aufmerksam, daß die baupolizeiliche Erlaubnis noch nicht vorhanden ist, daß es aber keine Schwierigkeiten machen wird, sie zu erhalten. Jedoch wird sich die endgültige Genehmigung nach um einige Wochen verzögern. Mit der Grundsteinlegung kann Mitte Juni gerechnet werden. (Sie findet am 23. 6. statt. Red.)

Zum Schlusse der Sitzung wurden verschiedene Kommissionen gebildet, die mit den einzelnen organisatorischen Arbeiten betraut wurden. — Herr Dr. Oskar Guttmann, Berlin, dankte im Namen seiner Familie dafür, daß das entstehende Wohnheim den Namen Guttmann tragen werde. Seine Familie werde immer bestrebt sein, die Interessen des Heims zu fördern.

Frau Beate Guttmann schloß gegen 11½ Uhr die eindrucksvolle Versammlung und dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen und ihre Mitarbeit.

Dr. Alice Oppenheimer.

### Die Einweihungsfeier in der alten Synagoge

Am Donnerstag, den 13. ds. Mts., im Zeichen des Schewuafestes, fand die Feier der Einweihung der alten Synagoge statt. In hellstem Lichterglanz und in festlich geschmücktem Gewande begrüßte das alte Gotteshaus seine Beter. Vorstand der Gemeinde und ihre Vertretung, Gemeinderabbinat, Bauausschuß, Kultus- und Synagogenausschuß, Abgeordnete fast aller großen jüdischen Organisationen und Vertreter aller Breslauer Privatsynagogen waren gekommen, um ihre Verbundenheit mit dem Gotteshaus zum Ausdruck zu bringen. Hat ja die Alte Synagoge nicht nur auf 100 Jahre ihres Bestehens zurückzublicken, sondern ist sie ja von Grund auf wieder hergestellt worden, und dabei mit einer Aenderung, die den Charakter einer Andachtsstätte im altüberlieferten Sinne betont — dem Almemor in seiner Mitte. Die durch den Almemor bedingte Veränderung des vorderen Teiles der Synagoge ist dem Baumeister, der sich in die Idee liebevoll hineingearbeitet hat, architektonisch und künstlerisch trefflich gelungen. Man merkte auch

die durch die Entfernung der starken Ballustrade ganz wesentlich verbesserte Musik, als der Chor sein **יְהוָה** erschallen ließ. Und wie glücklich gelöst die Anordnung der Plätze und Gänge ist, zeigte sich bald, als in feierlichem Umzuge mit 24 Thorarollen das Gotteshaus und zuletzt der Almemor umschritten wurde. Die ersten drei Thorarollen standen mit ihren Trägern auf dem blumenumrankten Almemor, in dessen die anderen einen Kreis um ihn bildeten. Ein liebliches **שָׁוּ שָׁוּ** erklang und unter dem Rhythmus dieses Gefanges brachte man die **תּוֹרָה** in den **שְׁנַיִם הַיָּמִים** zurück, der durch Zerlegung in einen oberen und unteren Teil jetzt eine wesentlich bequemere Unterbringung ermöglicht. Nachdem auch die letzten drei Thorarollen eingestellt waren, begann Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann seine Einweihungsrede:

Er dankte den Gemeindegörperschaften und Ausschüssen, die in langer, aufopfernder Arbeit ihr Bestes zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Freilich sei dieses Werk nur aus Holz und Stein und erst die Gesinnung der Beter, ihre Seelen und Herzen, machen das Haus zu einem Gotteshaus. Generationen jüdischer Beter hätten in Kellern und engen Gelassen zu Gott gerufen, doch Gottes Nähe sei unabhängig von äußerem Glanze und äußerer Pracht. Die geistigen und religiösen Führer der Gemeinde und die Gemeinde selbst sollen hier das innige Verhältnis zu Gott wiedergewinnen. Groß und klein sollen sich zusammenfinden in diesem Hause, und Eltern sollen ihre Kinder hierher geleiten, um sie für den Glauben ihrer Väter zu begeistern und in ihm zu festigen. Der ewige Kampf der Thora mit den Ideen der Zeit sei auch an diesem Gotteshaus nicht vorübergegangen. Nachdem aber der Friede in der Gemeinde hergestellt und beiden Richtungen die Möglichkeit, sich auszuwirken gegeben sei, bilde, dieses Gotteshaus den Mittelpunkt der alten Thorateure, in deren Geiste zu witen und zu wachen alle die geloben, die in ihm zu Lehrern und zu Führern berufen seien.

Den mit weihervoller Stimmung aufgenommenen Worten folgte das von Oberantor Weiß herrlich vorgetragene **שְׁמַח**-Gebet des inzwischen angebrochenen Schewuafestes. Die Feier wird einen Markstein bilden in der Entwicklung nicht nur der Alten Synagoge, sondern auch des überlieferten Breslauer Judentums.

B. G.

### Ritueller Verpflegung auf Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Israelitischen Passagieren der Hamburg-Amerika-Linie ist es häufig unbekannt, daß sie während der Seereise nach und von Newyork auf Verlangen eine nach rituellen Vorschriften zubereitete Verpflegung erhalten können. Damit die entsprechende Vorsorge in ausreichendem Umfang getroffen werden kann, empfiehlt es sich jedoch, daß diejenigen Reisenden, die auf solche Zubereitung der Mahlzeiten Wert legen, ihre speziellen Wünsche rechtzeitig vor der Abfahrt bei der Hamburg-Amerika-Linie bekannt geben. Die Einrichtung der rituellen Verpflegung jüdischer Hapag-Passagiere steht unter dauernder Aufsicht des Hamburger Oberrabbiners.

### Die Auswanderungsstatistik aus dem ersten Vierteljahr 1929

läßt besondere Schlüsse nicht zu. Die 14005 Auswanderer aus dem ganzen Reiche bleiben um rund 15% gegen die Zahl des gleichen Zeitraumes im Vorjahre zurück, ein Weniger zeigt sich auch bei Niederschlesien (229 gegen 326), eine Verdoppelung bei der kleinen Provinz Oberschlesien (53 gegen 25). Man wird abzuwarten haben, ob sich die Entwicklung in derselben Linie weiter bewegt.

Auch die deutsche Auswanderung nach Kanada geht zurück. Die Statistik während des Jahres 1928 zählt 4144 Auswanderer gegen 4515 im Vorjahre. (Mitteilung der Schlesischen Auswanderer-Beratungsstelle, Breslau 5, Friedrichstraße 3.)

### Das Claassen'sche Siedenhaus

wurde durch die Mitglieder des Jüdischen Wohlfahrtsamtes am 22. Mai 1929 besichtigt. Die Erschienenen wurden von den Vorstehern Manasse und Otto begrüßt, worauf Primärarzt Geheimrat Dr. Freund in kurzen Umrissen ein Bild von der Anstalt und von der Notwendigkeit des jetzt vor einiger Zeit fertiggestellten Um- und Ausbaues des Alten Hauses gab. Im Anschluß daran erfolgte ein Rundgang durch die Krankensäle, Ärzte-, Schwestern-, Pfllege- und Wärterinnenzimmer und aller sonstigen Räume. Bäderanlagen und Wäschevorräte wurden besichtigt und ebenso der große Anstalts- und Wirtschaftsgarten. Des Lobes voll schieden die Teilnehmer mit Worten des Dankes an die Verwaltung von der Stätte werttätiger Nächstenliebe.

### Geburtsfeste.

- 75 Jahre:  
30. 7. Frau Berta Jamiß geb. Süßmann, Höfchenstraße 75.  
80 Jahre:  
15. 6. Frau Jenny Lewy, Freiburger Straße 21.  
5. 7. Frau Rosalie Chorinsky geb. Sabor, Nikolai-Stadtgraben 16.  
90 Jahre:  
12. 7. Frau Marie Steiner geb. Lohel, Matthiasstraße 49.

### Wir berücksigen

gern, daß Herr Bruno Kohn, Kirchallee 35, am 3. Juni nicht 75 Jahr, sondern erst 72 Jahr alt geworden ist. Der 75. und der 80. Geburtstag wird richtig gemeldet werden.

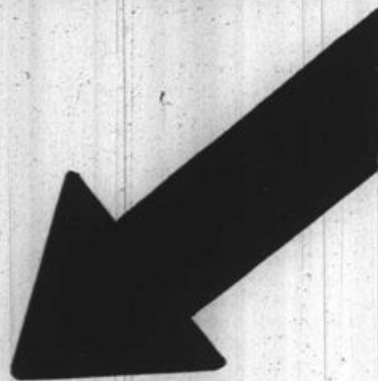
# 6 Tage Sommer- Ausverkauf

**Beginn:  
Montag,  
d. 1. Juli**

Außergewöhnliche  
Einkaufsvorteile  
in allen Abteilungen

**10-40 Prozent  
Preisermäßigungen**

Verlangen Sie kostenlos  
unsere reich illustrierte  
Ausverkaufs-Preisliste



LEINENHAUS

# Bielschowsky

Nikolaistraße - Breslau - Ecke Herrenstr.

**Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für das Jahr 1928 nebst Nachträgen zu der des Jahres 1927**

Von Bernhard Brilling.

(Fortsetzung aus Nr. 3)

Friedmann, Aron: Lebensbilder berühmter Kantoren. Nebst einem Anhang: Zur Geschichte des jüd. Kantorats: „Der Vorbeter“. — 3. Band, Berlin 1927. Selbstverlag der Hilfskassa, zu Händen des Herrn S. Rochelsohn, Berlin, Hoher Steinweg 15. 142 S. u. mehrere Tafeln m. Abb. Dieses Werk, das den Vertretern eines leider viel zu gering bewerteten jüdisch-religiösen Berufes gewidmet ist, behandelt von schlesischen Kantoren Hermann Joseph Rosenthal, Breslau (1852—1917; nach Notizen seines Sohnes Dr. Willy R.), S. 45—46; sowie die aus Schlesien gebürtigen Chasanim Simon Sanger (geboren 24. Febr. 1870 in Beuthen O.-S.), S. 64—66 und Theodor Fraenkel (Nürnberg, geb. 7. Okt. 1873 in Glogau als Sohn des dortigen Kantors Ludwig Fr.), S. 68—71. Ein Porträt des Kantors Morik Deutsch (Breslau 1818 bis 1892, Vaters des Großindustriellen Felix D.) s. zwischen S. 79 u. 81.

Freudenthal, Max: Leipziger Mehlgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675—1764 (= Schriften der Gesellsch. zur Förderung d. Wissensch. d. Judentums Nr. 29) Frankfurt a. M., B. Kauffmann, 1928, 232 S. Für die Personalgeschichte der schlesischen Juden in dem angegebenen Zeitraum ein sehr wichtiges und nützlich nachschlagewert; die schlesischen Ortschaften, aus denen Mehlteilnehmer nach Leipzig kamen, seien hier alphabetisch aufgeführt: Auras (1692), Beuthen, Breslau (S. 47—52), Brieg (1675), Dyhrenfurth (1690), (Fraustadt), Freystadt (1675), Groß-Glogau, Klein-Glogau (! wohl Oberglogau), Konstadt, Ohlau, Planowitz, Rosenberg (? welches?), Teschen (1676), Wartenberg (1676), Zülz.

Groß-Glogau: Eduard Munt und S. G. Fülleborn. Zum 125 jährigen Geburtstag zweier berühmter Glogauer. — Unsere schlesische Heimat, (Glogau), XII, Nr. 2, S. 1. Der berühmte, in Paris lebende Orientalist Eduard Munt wurde am 14. Januar 1803 in Glogau geboren.

Grotte, Alfred: Beschneidungsbänke in Ostdeutschland. Menorah, VI, Nr. 5, S. 259—262, 3 Abb. Der Artikel handelt von drei Maubelstühlen, von denen sich einer in Kurnik (Posen) und zwei in Schlesien (Zülz und Militich) befinden.

de Haas, Philipp: Beschreibung der Breslauer deutschen Nachsor-Handschriften. — Sincino-Blätter (Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches) 2. Bd., Berlin 1927, S. 31—37.

(Heilberg, Adolf). — Zeitschrift der Anwaltskammer im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau. Jahrg. 40 (1928), Nr. 1 = Festnummer zur Feier des 70. Geburtstages des Geheimen Justizrats Dr. (Adolf) Heilberg. 120 S. (1 Abb.). Siehe ferner: Dehke, Alfred.

Henrici, Karl Ernst: Auktionskatalog CXXVIII, Berlin [1928]. 490 Nummern, 68 S. u. XXIII S. Tafeln, darin: Nachlaß der [aus Breslau stammenden] Gebrüder Henschel, Breslau-Berlin. Nr. 1—361 = S. 1—33 mit Abb.

Henschel, Gebrüder: siehe Donath, A. — Henrici, K. E. — Landsberger, F. Heppner, [Aron]: Drei Breslauer Rabbiner (1816—1886). Abraham, Salomo und Gedalje Littin. — Bresl. Jüd. Gembl. V, 9, S. 152—53 (m. 1 Abb.) — Nr. 10, S. 172—173 (m. 1 Abb.) — Nr. 11, S. 192 bis 193 (m. 1 Abb.).

Heppner, Aron und Herzberg, S.: Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüd. Gemeinden in den Posener Landen. — Heft 25 = S. 961—1000. Breslau 1928, Selbstverlag (Breslau 1, Antonienstraße 24). In dieser wertvollen und schon lange erwarteten Fortsetzung des bekannten Werkes findet sich auch viel Material über einzelne Breslauer Persönlichkeiten, deren Wiege in Posen stand. Besonders sei — als die Breslauer interessierend — auf S. 978 ff. hingewiesen, auf denen die Biographien der beiden Littin (nebst ihren Porträts) gebracht werden. Behandelt werden in diesem Heft die Gemeinden Schülitz bis Wollstein in alphabetischer Reihenfolge.

Heymann, Fritz: Laffalle an seine Richter. Zum 80. Jahrestag der Kaffeetende, nach un veröffentlichten Briefen und Akten. — Vossische Ztg., Nr. 192 (12. August 1928): Das Unterhaltungsblatt Nr. 188.

Jakobowicz: Zur Heimatgeschichte d. deutsch. Juden. Schlesien, C.-B. VII, S. 85/86. Bespr. von B. Rabin: Der Rechtskampf...

Jentwich, C. P.: Ferdinand Cohn (Zu seinem 100. Geburtstag: 24. I. 1928), C.-B. VII, Nr. 3, S. 29.

Jentwich, C. P.: Der Botaniker Ferdinand Cohn als Jude. — Gembl. d. isr. Rel.-Gem. Dresden III, Nr. 3, S. 9—10.

Jessen, Hans: Max Kurnik. Ein Breslauer Journalist (1819—1881). — Breslau, im Verlag der Bresl. Ztg., 1927.

Jessen, Hans: Literatur zur schles. Geschichte für die Jahre 1926 u. 1927. — Breslau 1928. Darin Bibliographie über das Judentum in Schlesien, S. 31—32. (Man beachte folgenden Druckfehler: Auf S. 32 bei Nr. 482 ist statt: 1928 zu lesen: 1926.)

Klibansty, Erich: Zur Geschichte der Juden in Breslau. — 2 Hinrichtungen (1697, 1748): Jüd. Ztg. f. Ostdeutschland, V, Nr. 34. — Friedrich d. Große und die Bresl. Juden: Hamb. Jfr. Fam.-Bl. XXX, Nr. 36.

Klibansty, Erich: Zur Geschichte der Breslauer Juden: Eine abgewiesene Beschwerde des Dr. S. S. Koreff (1795). — Jüd. Ztg. f. Ostdeutschl. V, Nr. 5.

Klibansty, Erich: Zum Stammbaum der Familie Badt (Breslau). — Jüd. Familienforschung IV, Nr. 2, S. 35—37; und Bresl. Jüd. Gem.-Bl. V, Nr. 8, S. 130.

Klibansty, Erich: Eine jüdische Ärztin im 16. Jahrhundert. Israel. Fam.-Bl. XXX, Nr. 31, Beiblatt. — Bresl. Zeitung vom 29. Juli 1928. — Die Ärztin Salomea hielt sich 1534 in Breslau auf.

Kosubek, [Richard]: Die Geschichte der jüd. Gemeinde in Langendorf O.-S. Ausschau von Burg Toist (Toist/Peistretscham) II, 1927, Nr. 11. — Kurze Notiz mit einer Abb.

Krieg, Max: Zur Geschichte d. jüd. Begräbniswesens in Liegnitz. Jüd. Ztg. f. Ostdeutschl. V, Nr. 23, Unterhaltungsblatt. — Liegnitzer Tageblatt 1928, Nr. 137 (13. Juni 1928), 2. Beilage.

EMU

**HERZ & EHRlich**  
K.-G. BRESLAU BLÜCHERPLATZ 19  
ORIG. WECK-APPARATE  
EISSCHRÄNKE

**Reisekoffer** Riesige Auswahl **Geschw. Silbermann**  
Billigste Preise Breslau, Gartenstraße 85

**Auf zum Johannistag!** Das Fest der schlesischen Heimat mit dem „Schlesischen Himmelreich“  
gegenüber der Jahrhunderthalle (Ausstellung Witwa) vom 15.—30. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr bis nachts 1 Uhr  
Täglich große Sportkämpfe / Abgesehene Schaustellungen

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Elitetage (Sonntage und Donnerstage) 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

# Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung  
**ob.-Ing. Fränkel** i. Fa. **Bruno Runge**  
 Fernruf 32983 Breslau XIII Augustastraße 80

Runge, E.: Ein Rechtsstreit aus Poppelau. — Opperlner Heimatblätter (Beilage der Opperlner Nachrichten) IV, Heft 4, S. 4. — Der Artikel behandelt einen Streit, an dem der Poppelauer „Arrendar“ Sohn und das dortige Reichamt beteiligt waren, und zwar im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts.

(Laboschin, Siegfried): Der Maler Siegfried Laboschin (zum 60. Geburtstag). Mit 4 Abb. — Aus alter und neuer Zeit (Beilage z. Jfr. Fam.-Bl. XXX, Nr. 25) II, Nr. 20, S. 155.

Landauer, Georg: Zur Geschichte der deutschen Juden. — Jüd. Rundschau XXXIII, Nr. 78/79, S. 558 (Literaturblatt). Besprechungen von J. Rabin, Vom Rechtstempel der schles. Juden, M. Weinberg, Gesch. d. Jud. in der Oberpfalz und B. Rosenthal, Gesch. d. Badischen Juden.

(Landsberger, Franz): Die Brüder Henschel. — Schles. Monatshefte V, Nr. 5, S. 99—100. Mit 4 Abb. — Die Angaben Landsbergers, nach denen die Brüder Wilhelm u. Moriz vor 1800 in Trachenberg/Schles. geboren seien, bedürfen noch der Nachprüfung.

\*[Lassalle, Ferdinand]: Ferdinand Lassalles Tagebuch; hrsg. u. m. e. Nachw. verf. von Friedr. Hertmed. Bln. (Charlbg. 2, Berliner Str. 42/43): Weltgeist-Bücher [1927] (141 S.) Kl. 8. Weltgeist-Bücher Nr. 152/3. Lassalle, Ferdinand: f. Heymann, Fritz — Mayer, Gustav — Schirekauer, Arno — Schneider, Alfred.

Leppmann, Franz: Koreff. — Bresl. Neueste Nachr. XII, Nr. 112, vom 26. 4. 1928. Bepr. d. von Opperlner-Bronikowitschen Werkes über Koreff.

Lewin, Louis: Aus dem Jülicher ghetto. III. — Der Oberleser, 1928, X, S. 5, S. 236—248. Dieser Artikel enthält zugleich eine Bespr. d. Werkes Rabin, Der Rechtstempel...

Lewin, Louis: Aus ostjüdischer Geschichte, III, Monatschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Judentums (MGWJ), 72 (n. F. 36), S. 7—8, S. 337—344. Dieser Artikel bespricht neben anderen zwei sich auf Schlesien beziehende Werke (Rabin, Der Rechtstempel... u. J. Bloch, Die Jud. in Mittelsch.).

Loewe, Viktor: Bibliographie d. schles. Geschichte (Schles. Bibliographie, Bd. I) Breslau, Priebatschs Buchhdlg., 1927, XII, 587 S. Hrsg. von der Historischen Kommission. Darin Literaturangaben betr. das Judentum Schlesiens, S. 182—185, 269—271.

Ludwig, Emil: — im Artikel der Weltpresse (mit kurzer Autobiographie). Berlin, E. Rowohlt, 1927, 96 S.

Ludwig, Emil: — im Artikel der deutschen Presse. Berlin, E. Rowohlt, 1927, 54 S. Ueber den Streit, der sich um die „historische Belletristik“ im Sinne E. Ludwigs, W. Hegemanns, Paul Wieglers u. a. im Lager der „Geschichtsforscher“ erhoben hat, orientiert am besten der in der Weltbühne XXIV, Nr. 50, S. 877—879 erschienene Artikel: „Die Historiker sind ernstlich böse“ von Carl v. Ossietzky; f. auch E. Ludwig selbst in: „Das Tagebuch“ IX, Nr. 43, S. 1781—1785 unter der Ueberschrift: Drei Fälschungen.

\*Mayer, Gustav: Bismarck und Lassalle. Berlin 1928, J. H. W. Dietz. Fast jedes Blatt von Bedeutung nahm zu dieser Veröffentlichung — die den erst kürzlich entdeckten Briefwechsel beider nebst einer Einleitung von Professor G. Mayer enthält — Stellung; es ist daher unmöglich, hier alle Besprechungen anzuführen.

Museum, Jüdisches: siehe Breslau.

Oberschlesien: Deutsches Grenzland Oberschlesien. Ein Literaturverzeichnis. Hrsg. v. R. Reifig u. H. Wellé unter Mitwirkung v. Lene Vogt. Gleiwitz 1927, Verband obereschl. Volksbüchereien, XIII, 616 S. Darin ein spezieller Abschnitt der Literatur über das Judentum in O.-S. gewidmet: S. 194/197; f. ferner im Register unter: Juden, Judenleid, Judenfriedhof, Kemper Juden (Beuthener Musikgruppe der 70er Jahre), Jüd. Sacerdant, jüd. Friedhof. (Schluß folgt.)

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde

Donnerstag, den 27. Juni 1929, 18<sup>1/2</sup> Uhr pünktlich,  
 Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

### Tagesordnung:

1. Einführung des Herrn Justizrats Kalisch als Vorstandsmitglied.
2. Mitteilungen.
3. Antrag der zionistischen Fraktion betr. Belegung und Gebühren von Grabstellen.
4. Annahme eines Jahrzeitlegates.
5. Annahme eines Grabpflegelegates.
6. Verwaltungsbericht.

### Geheime Sitzung.

4 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
 Peiser, Justizrat.

### Bekanntmachung.

Der Gemeindevertreter Herr Justizrat Kalisch ist am 15. Mai 1929 anstelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Bankdirektor Emil Hande von der Gemeindevertretung in den Vorstand gewählt worden. Gemäß § 12 der Gemeindeordnung habe ich an seiner Stelle Herrn Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Breslau, den 16. Mai 1929.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
 Peiser, Justizrat.

### Bekanntmachung.

Synagogenbeitrag 1929/30.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. Juni 1929 — I 48. — 106 Nr. F 2b — ist als Kultussteuer für das Haushaltsjahr 1929/30 (1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930) ein Zuschlag von 11% zu der Reichseinkommensteuer 1928 genehmigt worden.

Breslau, den 7. Juni 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

Von den Besucherinnen der Alten Synagoge ist angeregt worden, die Bücherfächer der Frauenstellen mit nummerierten Schlüsseln verschließbar zu machen, die bei der Garderobefrau zur Aufbewahrung gegeben werden können.

Wir bitten die Besucherinnen der Alten Synagoge, zu dieser Anregung Stellung zu nehmen. Die Kosten müßten die Platzinhaberinnen tragen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der Männerplätze der Alten Synagoge werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Aenderung der Platzgebühren vorgenommen worden ist. Der neue Preis wird bei Einföschung der Karten bekanntgegeben werden.

Breslau, den 5. Juni 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Kinder-Kleidung

für Knaben u. Mädchen  
 jeden Alters

finden Sie in reichhaltigster Auswahl  
 in allen Preislagen immer bei

# Centawer

G. M. B. H. Breslau 1 Schmiedebrücke 7-10

**Bekanntmachung.**

Vom 1. Juli bis 30. September wird in der Markthalle am Ritterplatz Geflügel nicht geschächtet.

Breslau, 30. Mai 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Stimmbegabte Gemeindemitglieder,**

die zu den hohen Feiertagen im Chor eines liberalen Zweig-gottesdienstes mitsingen wollen, mögen Meldungen an das Büro, Wallstraße 9, richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

In letzter Zeit haben sich die Gesuche um Ermäßigung von Beerdigungsgebühren ohne triftige Begründung sehr vermehrt. Wir machen darauf aufmerksam, daß derartige Anträge nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn wirklich eine eingehende, insbesondere durch Nachweise über die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse belegte Begründung für die Ermäßigung beigebracht werden kann.

Ermäßigungen können nur ganz ausnahmsweise eintreten. Breslau, den 4. Juni 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Amtliche Bekanntmachung**

**Kartenausgabe 1929 im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9—13 Uhr**

**A. Synagogen:**

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten:

Alte Synagoge: vom 12. bis einschl. 16. August.

Neue Synagoge: vom 19. bis einschl. 23. August.

Besondere Anträge sind schriftlich unter Beifügung der alten Karten zu stellen.

**B. Jugendgottesdienste:**

Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer.

**C. Zweiggottesdienste:**

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten.

Alter Ritus.

Saal der Hermannloge:

26. und 27. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts:  
28. und 29. August.

Neuer Ritus.

Konzerthaus, großer Saal:  
vom 2. bis einschl. 6. September.

Saal I des Turnvereins Vorwärts:  
9. und 10. September.

Kammernusiksaal:  
12. und 13. September.

Ermäßigungsanträge können nicht berücksichtigt werden.

Freikarten siehe besonderes Inserat.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**WAL- RICH.**

**Neu**  
**Eg-Gü**  
**halbflüssig**

**Eg-Gü** halbflüssig  
mit besonderer  
Reinigungs-  
Wirkung

mit besonderer Reinigungswirkung  
**speziell für**  
**hellfarbige Schuhe**

**STOLWERCK**

Schokolade  
Pralinen  
Kakao

AMSEL

### Zweigottesdienste 1929

Anträge auf Freikarten sind bis zum 1. September 1929 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

Das vom liberalen Kultusausschuß des Preussischen Landesverbandes ausgearbeitete

Einheitsgebetbuch für den liberalen Gottesdienst

liegt bereits im Druck vor und wird dem Gottesdienst in der Neuen Synagoge schon zu den hohen Feiertagen 1929 zugrunde gelegt.

Wir bitten daher die Besucher der Neuen Synagoge, sich rechtzeitig durch die hiesigen Buchhandlungen das neue Gebetbuch zu besorgen.

Breslau, den 2. Juni 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Der Haushaltsplan 1929/30

liegt im Druck vor und wird im Büro, Wallstraße 9, auf Verlangen an jedes wahlberechtigte Gemeindemitglied kostenlos abgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.

Die Gemeindemitglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlich vorgezeichneten Bordruck bis zum 15. August 1929 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früheren Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Gesuche in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

### Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.



# Baden

An der See — im Fluß —  
daheim —

**Baden** das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!

Und nun — dafür den richtigen, festen  
**Bade-Anzug**  
und die gute, mollige  
**Bade-Wäsche!**

**Keine Sorge um die Geldbeschaffung!**

Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Mantel- und -Anzüge, Bade-Frottiertücher etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen

**8 Monate Kredit** in bequemen Teilzahlungen  
ohne Anzahlung 1. Darf August 1929  
Sowohl ohne Kautionszahlung! Nach sukzessive Fälligkeiten betriebsfähig!

## „Debege“

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft  
Das bevorzugte Kredithaus der Beamtenwelt  
Breslau I, Jungfernst. 38/40

Ich habe meine Praxis in die Büroräume des verstorbenen

**Herrn Justizrat Hirschberg**  
**Wallstraße 5**

verlegt.

**Dr. LASKOWITZ**  
**Rechtsanwalt**

Fernsprech-Anschluß Nr. 57798

### Vornehme reiche Ehen

vermittelt diskret mit größten Erfolgen  
**Frau Regina KARO**  
Tautentzienstr. 28, I. • Telephon 69611

### Für rituelle Haushaltungen

Feinste, völlig reine Pflanzenbutter

**„Hadassah“**

Kommt reiner Naturbutter gleich

**1 Pfund 1 Mk.**

**Reformhaus f. Lebensmittel**

**Viktoriastr. 103, Ecke Kais.-Wilh.-Str.**  
Fernsprech-Anschluß Nr. 34481

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5**  
N.Graupenstr.7



Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 16.-21. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 21. Juni: abends 19½ Uhr.
- 22. Juni: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 21,09 Uhr.
- 23.-28. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 28. Juni: abends 19½ Uhr.
- 29. Juni: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 21,08 Uhr.
- 30. Juni bis 5. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 5. Juli: abends 19½ Uhr.
- 6. Juli: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 9½, Predigt 10, Schluß 21,04 Uhr.
- 7.-12. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 12. Juli: abends 19½ Uhr.
- 13. Juli: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 20,58 Uhr.
- 14.-19. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 19. Juli: abends 19½ Uhr.
- 20. Juli: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 20,48 Uhr.
- 20.-25. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 25. Juli: שבתה עשר בתמון morgens 6½, abends 19½, Schluß 20,40 Uhr.
- 26. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 27. Juli: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 20,36 Uhr.
- 28. Juli bis 2. August: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 2. August: abends 19½ Uhr.
- 3. August: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 9½, Predigt 10, Schluß 20,24 Uhr.
- 4.-9. August: morgens 6½, abends 19½ Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 22. Juni: Pinchas-Synagoge. 29. Juni: Alte Synagoge. 17. August: Alte Synagoge.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

- Sidra: 22. Juni ושא 29. Juni בהעלתך, 6. Juli שלח לך, 13. Juli קרח, 20. Juli חקת בלק, 27. Juli סינחם, 3. August ומסעי.
  - Haftarah: 22. Juni וידו איש את אחו, 29. Juni רני ושמחי, 6. Juli יהושע יהושע, 13. Juli שמאל שמואל, 20. Juli שארית יעקב, 27. Juli ירמיהו דברי ירמיהו, 3. August דבר ה' שמו דבר ה'.
- Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden:

Neue Synagoge.

- Freitag Abend 19 Uhr.
- Sonnabend Vormittag 9 Uhr.
- Neumondweihe 6. Juli, 9½ Uhr.
- Predigt: Freitag Abend 19½ Uhr am 28. Juni, 12. und 26. Juli.
- Sonnabend Vormittag 9½ Uhr am 22. Juni, 6. und 20. Juli.
- Sabbathausgang: 22. und 29. Juni 21,10 Uhr, 6. Juli 21,05 Uhr, 13. Juli 21 Uhr, 20. Juli 20,50 Uhr, 27. Juli 20,35 Uhr.
- Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ¼ Stunde vor Sabbathausgang.

Gottesdienst an den Wochentagen.

- Morgens 6½ Uhr.
- Abends 19 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- Neue Synagoge: 22. Juni.

Thora-Vorlesung.

- 22. Juni: ושא IV. B. M. Kap. 5, B. 5 bis Kap. 6, B. 27.
- 29. Juni: בהעלתך IV. B. M. Kap. 9, B. 15 bis Kap. 10, B. 36.
- 6. Juli: שלח לך IV. B. M. Kap. 14, B. 11-45.
- 9. Juli: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
- 13. Juli: קרח IV. B. M. Kap. 17, B. 9 bis Kap. 18, B. 7.
- 20. Juli: חקת בלק IV. B. M. Kap. 22, B. 1 bis Kap. 23, B. 26.
- 25. Juli: י"ז בתמון II. B. M. Kap. 32, B. 11-14, Kap. 34, B. 1-10.
- 27. Juli: סינחם IV. B. M. Kap. 26, B. 52 bis Kap. 27, B. 23.



Frau Irmgard und die Teekanne

Frau Irmgard ist eine Frau von Welt.

Niemals würde sie ihren Gästen, mögen sie nun gebeten oder ungebeten kommen, dünnen, faden Tee vorsezen. Für Besucher und besondere Gelegenheiten hat sie stets eine Packung „Teekanne Gold“ im Hause, die Meister-Mischung aus edelsten Hochgewächsen Indiens. „Wie ein blumenreiches Gedicht des Orients“ - sagen die Gäste von diesem Tee. Sie haben Recht



Fernsprecher 582 51      Fernsprecher 582 51

# CHRISTIAN HANSEN

Weingroßhandlung A.-G.

Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18

Erstklassige Mittag-Gedecke RM 3.- und RM 4.-  
Speisen nach der Karte und bekannt gute Weine zu zivilen Preisen. Festsäle, Gesellschafts- u. Klubräume für Trauungen, Hochzeiten u. Veranstaltungen jeder Art. Lieferung von Dinners in und außer Haus, auch nach der Provinz.

Be- und Entwässerung - Elektr. Anlagen jeder Art

**Ernst Eichwald, Ing.-Büro**

Kupferschmiedestr. 26 -- Fernsprecher 56205

**Poneleit & Mayer**

Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.

**INSERATE** haben in unserer  
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**



# TIETZ

Name und Zeichen bürgen für  
beste Qualität, größte Auswahl, anerkannte Preiswürdigkeit!

**OHLAUERSTR. 71-73 • FRÜHER LINDEMANN & CO. A.G.**

Kalendarium Juli/August.

Wochentag	Juli	Stamen	Wochentag	Juli	Stamen
ש	9.	1.	ש	14.	6.
מ	10.	2.	מ	15.	7.
ד	11.	3.	ד	16.	8.
מ	12.	4.	מ	17.	9.
ד	13.	5.	ד	18.	10.
מ	14.	6.	מ	19.	11.
ד	15.	7.	ד	20.	12.
ש	16.	8.	ש	21.	13.
מ	17.	9.	מ	22.	14.
ד	18.	10.	ד	23.	15.
מ	19.	11.	מ	24.	16.
ד	20.	12.	ד	25.	17.
מ	21.	13.	מ	26.	18.
ד	22.	14.	ד	27.	19.
ש	23.	15.	ש	28.	20.
מ	24.	16.	מ	29.	21.
ד	25.	17.	ד	30.	22.
מ	26.	18.	מ	31.	23.
ד	27.	19.	אוג	1.	24.
מ	28.	20.	ש	2.	25.
ד	29.	21.	ש	3.	26.
ש	30.	22.	ש	4.	27.
מ	1.	23.	מ	5.	28.
ד	2.	24.	ד	6.	29.
מ	3.	25.	מ	7.	1.
ד	4.	26.	ד	8.	2.
מ	5.	27.	מ	9.	3.
ד	6.	28.	ד	10.	4.
ש	7.	29.	ש		
מ	8.	30.	מ		
ד	9.	1.	ד		
מ	10.	2.	מ		
ד	11.	3.	ד		
מ	12.	4.	מ		
ד	13.	5.	ד		

**Austritte aus dem Judentum**  
in der Zeit vom 8. April bis 8. Mai 1929.  
Dr. med. Leopold Ruhn, Sonnenstraße 21.

**Uebertritte in das Judentum**  
in der Zeit vom 8. Mai bis 8. Juni 1929.  
1 Frau.

**Trauerungen.**

30. 6. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Alice Liebes, Sadowastraße 40, mit Herrn Siegmund Rosenthal, Gartenstraße 30.

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

- 6. 7. Wilhelm Kretschmer, Sohn des Herrn Max Kretschmer, Wallstr. 5.
- 13. 7. Heinz Pich, Sohn des Herrn Artur Pich und dessen Ehefrau Elfriede geb. Siedner, Sadowastraße 31/33.
- 13. 7. Max Friedmann, Sohn des Herrn Samuel Friedmann und dessen Ehefrau Hedwig geb. Ramm, Gabitzstraße 38.

**Barmizwah Alt-Glogauer Synagoge.**

22. 6. Raftali Faß, Sohn des Herrn Moses Faß und der Frau Sara geb. Grünberg, Berliner Straße 9.

**Barmizwah Synagoge Reh digerheim.**

29. 6. Bernhard Kempinski, Sohn des Herrn Israel Kempinski und der Frau Sara geb. Lipschütz, Gabitzstraße 111.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

- 22. 6. Ernst David, Sohn des verst. Herrn Gustav David und der Frau Käthe geb. Reichenbach, Antonienstraße 36/38.
- 13. 7. Gerhard Moses, Waisenhaus.
- 20. 7. Werner Treufeld, Sohn des Herrn Martin Treufeld und der Frau Alma geb. Wohlauer, Gabitzstraße 62.

**Schreibstube**  
des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens  
Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.  
Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Bervielfältigungen, auch Ausstragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

**Ausstellung**

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter  
**SPEISE- UND HERRENZIMMER**  
**SALONS UND SCHLAFZIMMER**

**Krimke & Co.**

Neue Graupenstraße 7

**Die Buchhandlung**  
des  
**jüdischen Akademikers**  
ist die  
**Koebner'sche Buchhandlung**  
**Schmiedebrücke 29a**  
nahe der Universität □ Tel. 26580

**Die Malerarbeiten**  
im Innenraum  
der Alten Synagoge  
sind ausgeführt durch  
**M. Schlesinger, Malergeschäft**  
Inhaber: Lothar Schlesinger  
Breslau 13, Goethestraße 36.  
Telefon 34959

Zur  
**Konfirmation**  
**Verlobung**  
**Hochzeit**  
Geschenke von  
**Arnhold Rosenthal**  
Neue Schweidnitzer Straße 5  
Gegründet 1900

### Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: 300 47, 300 48, 384 11.

### Beerdigungen.

Friedhof Cohestr. 3.

- 14. 5. Arnold Kaliski, Hardenbergstraße 3.
- 15. 5. Justizrat Felig Hirschberg, Wallstraße 5.
- 19. 5. Berthold Berl, wohnhaft in Freudenthal, überführt nach dort.
- 21. 5. Salki Glas, Kaiser-Wilhelm-Straße 153.
- 23. 5. Justizrat Salomon Mendelsohn, Kaiser-Wilhelm-Straße 106.
- 6. 6. Ludwig Weiß, Körnerstraße 40/42.

### Friedhof Cosel.

- 9. 5. Dr. med. Paul Heyn, Sadowastraße 14.
- 9. 5. Kind Esther Steinberg, Hedwigstraße 20.
- 12. 5. Jonas Wislicki, Wallstraße 23.
- 13. 5. Max Seelig, Andersenstraße 73.
- 13. 5. Jakob Busch, Antonienstraße 18/20.
- 15. 5. Agnes Hahn, Fischergasse 14.
- 15. 5. Natalie Rohowski geb. Friedländer, Friedrich-Wilhelm-Straße 61.
- 16. 5. Adolf Scharff, Sternstraße 55.
- 16. 5. Hermann Schindler, Beuthen.
- 19. 5. Moritz Bergmann, Sonnenstraße 17.
- 21. 5. Hermann Gotthilf, Agnesstraße 14.
- 21. 5. Kind Irma Rauch, Neudorfstraße 68.
- 24. 5. Fanny Werner geb. Kempinski, Kaiser-Wilhelm-Straße 109.
- 26. 5. Louis Sklarek, Dranienstraße 13.
- 27. 5. Marta Roth geb. Faerber, Neue Schweidnitzer Straße 15.
- 27. 5. Ernestine Sachs geb. Opet, Viktoriastraße 75.
- 28. 5. Bianca Israel, Margaretenstraße 6.
- 30. 5. Jacob Habersfeld, Gutenbergstraße 54.
- 30. 5. Salo Berliner, Kurfürstenstraße 27.
- 31. 5. Hugo Elias, Friedrich-Wilhelm-Straße 8.
- 2. 6. Rosa Dorisz, Brunnenstraße 16.
- 2. 6. Ludwig Blumenfeld, Klosterstraße 15.
- 4. 6. Njstafius Birnbaum, Friebestraße 4.
- 6. 6. Rosa Bergmann geb. Bergmann, Dessauerstraße 15.

- 6. 6. Jeremine Ritter geb. Lomniß, Kopischstraße 65.
- 7. 6. Leopold Zickel, Güntherstraße 22/24.
- 7. 6. Ismar Levy, Hubenstraße 18.
- 9. 6. Samuel Jacoby, Goethestraße 10.
- 10. 6. Samuel Kupferberg, Steinstraße 10.



### Aus dem Vereinsleben.



### Breslauer Ortskomitee des Deutschen Verbandes zur Förderung der Universität Jerusalem

Am 14. April 1929 sprach im Rahmen eines vom Deutschen Verband zur Förderung der Universität Jerusalem veranstalteten Vortragsabends, zu dem eine Reihe jüdischer Dozenten der Breslauer Universität, sowie andere führende jüdische Persönlichkeiten Breslaus eingeladen hatten, Herr Professor Dr. med. J. Citron aus Berlin über Wesen, Aufbau und Entwicklung der Hebräischen Universität Jerusalem. Der Vortragende gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung des Gedankens der Schaffung einer hebräischen Universität in Jerusalem und legte die Gründe dar, die die Gründung eines solchen wissenschaftlichen Institutes als notwendig und zweckmäßig haben erscheinen lassen. Er stellte dann den gegenwärtigen Stand der Entwicklung der Universität Jerusalem, die im April 1925 in Anwesenheit von Vertretern vieler europäischer Universitäten eröffnet wurde, dar. Die Universität Jerusalem ist vorläufig noch nicht eine Voll-Universität im Sinne der Universitäten Europas, befindet sich vielmehr noch im Stadium des Aufbaues und ist daher vorläufig mehr ein Forschungsinstitut, an dem allerdings bereits Vorlesungen gehalten werden, als eine Lehr-Universität. Sie umfaßt gegenwärtig sieben Institute, und zwar ein mikrobiologisches Institut, eine hygienische Abteilung, ein chemisches Institut, ein naturhistorisches, ein mathematisches, ein jüdisches und ein orientalistisches Institut. Es gehört ferner zu ihr die Universitäts-Bibliothek, die mit mehr als 200 000 Bänden bereits heute einen nicht unbedeutlichen Umfang aufweist und im Juni 1929 ihr neues, vor der Vollendung stehendes Gebäude beziehen wird. Der Vortragende wies darauf hin, daß die Leitung der Universität Jerusalem, die, soweit es sich um reine Verwaltungsaufgaben handelt, in den Händen eines aus führenden jüdischen Gelehrten aller Länder bestehenden Kuratoriums und für alle akademischen Fragen in den Händen eines Akademischen Rates liegt, für einen Teil der Universität dem provisorischen Zustande bereits im Wintersemester 1928/29 ein Ende gemacht hat. Bereits seit Oktober 1928 herrscht innerhalb einer geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Jerusalem, der alle Lehrstühle des Jüdischen Institutes, ferner solche für Philologie, Archäologie, Statistik etc. angehören, voller Lehrbetrieb. Das

**Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37** Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte  
 gerichtlich vereidigter Taxator Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
 Beachten Sie meine neuen Auslagen

**Grabmalkunst** Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten. Renovationen  
 Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge  
**Karl Neustadt, Nur noch: Breslau - Cosel** gegenüber Letzter Meller  
 Fernruf 23 713 (Postamt 17) Fernruf 23 713

Seit 100 Jahren  
**Gob sick**  
 Schokoladen **bevorzugt**

*Lifskomponen?*  
*Lehrer E. Schorsch komponen!*  
 Kupferschmiedestraße 26  
 Anruf: 56 205-

**Auto-Fahrschule „Silesia“** Lehrfilm  
 Breslau II, Taubentienstr. 34  
 Fernsprecher: 346-69  
 Erste Schule Schlesiens

**Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut**  
 empfiehlt sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
 Reuschstraße 2  
 Telefon 58268

**Verreisen Sie?** Es fehlt noch Sonnenbrille - Feldstecher - Reservebrille **Optiker Garai, Albrechtstr. 4**

gleiche ist für eine naturwissenschaftliche Fakultät für spätestens 1930 geplant. Der Vortragende wies zusammenfassend darauf hin, daß, wie in den übrigen Ländern Europas und Amerikas, auch in Deutschland ein Verband zur Förderung der Universität Jerusalem geschaffen worden sei, der seine Aufgabe darin sieht, die Universität Jerusalem moralisch und materiell zu fördern.

An das Referat schloß sich eine angeregte Diskussion, an der sich u. a. Professor Dr. Michael Gutmann vom Jüd.-theol. Seminar in Breslau, sowie der Gynäkologe der Universität, Professor Dr. Fraenkel, beteiligten. Der Abend schloß mit der Konstituierung eines Ortskomitees des Deutschen Verbandes zur Förderung der Universität Jerusalem, dem die Herren Priv.-Doz. Dr. Siegfried Fischer, Prof. Dr. Fritz Heimann, Priv.-Doz. Dr. Moritz Voewy, Oberreg.-Rat Dr. Joseph Marcus, Priv.-Dozent Dr. Martin Rothmann, Dozent Dr. Israel Rabin, Zahnarzt Dr. Max Salisch, Zahnarzt Dr. Hugo Schachtel und Priv.-Doz. Dr. Walter Steinig angehören. Dieses Ortskomitee wird die weitere Vorbereitung für den Verband, dem bereits nach dem Vortrage eine Reihe neuer Mitglieder beitreten, weiterführen. (Adresse des Verbandes: Deutscher Verband zur Förderung der Universität Jerusalem, z. Hd. von Herrn Professor Dr. S. Citron, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 66.)

### Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

veranstaltete gemeinsam mit dem Landesverband für jüdische Wohlfahrtspflege in Hessen und Hessen-Nassau und der Jüdischen Wohlfahrtspflege in Frankfurt a. M. am 12. und 13. Mai d. J. in den Räumen der Frankfurt-Loge eine Bezirkstagung für West- und Süddeutschland. Die unter Leitung der Herren Rabbiner Dr. Horowitz und Bloch-Frankfurt geführten Hauptverhandlungen des ersten Tages galten dem Thema „Planwirtschaft in der Wohlfahrtsarbeit“. Die einzelnen Sachgebiete waren auf folgende Referate verteilt: Justizrat Dr. Straus-München: Zur Planwirtschaft in der Mittelbeschaffung und Mittelerwendung, Frieda Weinreich-Berlin: Zur Planwirtschaft im Anstaltswesen und in der Erholungsfürsorge, Dir. Dr. Rothschild-Dinslaken: Zur Planwirtschaft im Anstaltsbetriebe.

In den Referaten wie in der Aussprache am zweiten Tage wurde einmütig und nachdrücklich hervorgehoben, daß die planmäßige Gestaltung der Wohlfahrtsarbeit eine dringende Forderung sei. Dazu drängt auf der einen Seite die Knappheit der Mittel, andererseits das „wirtschaftliche Prinzip“; zu dessen Anwendung die Träger der Wohlfahrtspflege nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern mehr noch aus sozial-ethischen Gründen verpflichtet seien. Die Versammlung faßte Entschlüsse, welche den

Rahmen abstecken für die Arbeit, die die Zentralwohlfahrtsstelle in Gemeinschaft mit allen übrigen Stellen auf dem Gebiete der Planwirtschaft der jüdischen Wohlfahrtspflege in der nächsten Zeit zu leisten haben wird.

Die öffentliche Versammlung, die am ersten Abend stattfand, gab den Ausführungen von Herrn Dr. Baed-Berlin, Frau Bettina Brenner-Leipzig, Herrn Dr. Straus-München und Herrn Dr. Horowitz-Frankfurt a. Main einen starken Widerhall. Sie war eine Kundgebung im Sinne einmütiger Verpflichtung der jüdischen Gesamtheit zur jüdischen Arbeit.

Von allgemeiner Bedeutung war auch die Aussprache des „Sozialen Ausschusses des Allgemeinen deutschen Rabbinerverbandes“ über das Thema: „Rabbiner und Jugend“ (Rabb. Dr. Prinz-Berlin und Dr. Franz Wolf-Frankfurt a. M. über: Rabbiner und Jugendbewegung; Rabb. Dr. Max Grünwald-Mannheim und Dr. Georg Lubinski-Berlin über: Rabbiner und Jugendpflege). Eine Sonderbesprechung galt der brennenden Frage des Nachwuchses jüdischer Krankenschwestern. Die günstig begonnenen Verhandlungen über diesen Gegenstand werden demnächst fortgeführt werden.

Im Rahmen der Tagung fanden ferner unter Vorsitz von Dr. Baed-Berlin eine Sitzung des Gesamtvorstandes der Zentralwohlfahrtsstelle — in der vor allem der Tätigkeits- und Kassenbericht entgegengenommen wurde, — sowie eine Besprechung der aktiven Mitarbeiter der jüdischen Wohlfahrtsstellen statt. Beide Sitzungen gaben, wie überhaupt die gesamte Tagung, eine Fülle neuer Anregungen und wiesen der Zentralwohlfahrtsstelle Wege zu neuen Lösungen ihrer Aufgaben. Ungemein lehrreich und anregend waren die Besichtigungen des Westendheims in Frankfurt a. M. (Direktor Berleger) und des Heims des Jüdischen Frauenbundes in Neu-Isenburg.

Am Anschluß an die Frankfurter Bezirkstagung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden trat der Soziale Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Rabbinerverbandes gemeinsam mit den Vertretern des Preussischen Landesverbandes und der Zentralwohlfahrtsstelle am 13. und 14. Mai in Frankfurt a. M. zu einer Sitzung zusammen. Während am 13. Mai grundsätzliche Fragen der Gefängnisfürsorge in mehrstündiger Aussprache erörtert wurden, beschäftigte sich die Sitzung am 14. Mai nach Entgegennahme des Geschäftsberichtes der Sachbearbeiter der Geschäftsstelle neben den Fragen der Krankenhaus- und Anstaltsfürsorge im wesentlichen mit den Problemen der sozialen Ausbildung der Rabbiner und Kandidaten, sowie mit der sozialen Arbeit des Rabbiners überhaupt. Außerdem wurde in Anrechnung an ein Referat über kulturelle Gefangenensfürsorge die Notwendigkeit jüdischer und rabbinischer Mitarbeit auch auf diesem Gebiete betont.

## Für die Reise

Reiseliteratur  
Reiseführer  
Kursbücher  
Koffer-Musik-Apparate

### Hainauer

## Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

### Wohnungstausch

Siegfried Gadiel  
Breslau  
Freiburgerstr. 40

Telefon 51225

Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

## Ungeziefervertilgung

Jeder Art restlos  
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjäger H. Junk

Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

*1872*  
Hof-Juweliere  
Gebr. Somme Nachf.  
Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794  
Feinen echten Schmuck  
in allen Preislagen  
Perlen in bekannt großer Auswahl  
Silbergerät u. Bestecke billigst  
Auch Ankauf  
Gelegenheitskäufe

**Fritz Eichwald** Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

# BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A.G., Dresden

**Jahresversammlung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus, e. V.**

Sonntag, den 28. April, hielt unter dem Vorsitz von Reichsminister a. D. Dr. Ing. e. h. Georg Gothein der Verein zur Abwehr des Antisemitismus, e. V. (Sitz Berlin), in Dortmund seine Jahresversammlung ab, die aus den Kreisen der Dortmunder Mitgliedschaft sowie von auswärtigen Delegierten, darunter Stuttgart, Hannover, Münster, Kiel, Frankfurt a. M., stark besucht war. In seinem Tätigkeitsbericht skizzierte der Geschäftsführer des Vereins, Oberleutnant a. D. Dr. Horlacher, Ziele und Methodik der Abwehrarbeit und deren Durchführung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Hauptziel sei die laufende sachliche Widerlegung der von den Antisemiten immer wieder vorgebrachten falschen Behauptungen und heftigen Ausstreuungen; dies nicht in einseitiger Schutzstellung für das Judentum, sondern im Dienste von Wahrheit und Gerechtigkeit, religiöser und sozialer Ethik.

In reger Aussprache, an der sich neben dem Vorsitzenden besonders Stadtpfarrer Lamparter (Stuttgart), Professor Guttmann, Pfarrer Tributait, Kaufmann Oppier (Dortmund) beteiligten, wurden die Grundzüge der Vereinspolitik einmütig gutgeheißen und gegenüber der zunehmenden Aktivität der Judenheizer die Notwendigkeit verstärkter Intensität des Abwehrkampfes betont. Vor allem müsse auch der Idealismus der vielfach irgeleiteten Jugend für die edlen Bestrebungen des Vereins gewonnen werden.

Geschäfts- und Kassenbericht fanden einmütige Billigung. Vorstand und Ausschuß wurden ergänzt durch die Wahl von Studienrat Dr. Umedichörde, Univ.-Prof. Martin Hobohm-Potsdam, Professor Dr. theol. Carl Maria Kaufmann-Frankfurt a. M., Univ.-Prof. Kinkel-Gießen, Amtsgerichtsrat Stern-Essen, Pfarrer Tributait-Dortmund, Univ.-Prof. Konrad Ziegler-Greifswald.

Reichsminister a. D. Gothein schloß die Versammlung mit der Versicherung, daß der Abwehrverein wie in den bisherigen zwanzig Jahren seiner Vorstandschaft, so auch künftig streng auf politische und konfessionelle Neutralität halten werde, um von dieser breiten Plattform aus der Kulturschande des Antisemitismus entgegenzuwirken.

**Wirtschaftl. Frauenschule auf dem Lande in Wolfratshausen bei München.**

Am 8., 9. und 10. April fand in diesem Jahre in Wolfratshausen in der Frauenschule die Abschlußprüfung statt. Es nahmen 12 Schülerinnen an ihr teil, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten theoretisch und praktisch zeigen mußten. Das Ergebnis der Prüfung war sehr zufriedenstellend. Am zweiten Tage der Prüfung war Herr Oberregierungsrat Syffert, Vorstand des Bezirksamts Wolfratshausen, anwesend.

**Der Jüdische Frauenbund von Deutschland**

Schreibt uns:

Zu der vom 3.—6. Juni in Hamburg stattfindenden, von Frau Rebekah Kohut, Newyork, einberufenen Weltkonferenz jüdischer Frauen haben sich zahlreiche Delegierte aus 14 Ländern angemeldet. Das genaue Programm der Tagung enthält folgende Themen:

1. Die jüdischen Heirats- und Scheidungsgeetze, Gegenätze zu dem Zivilrecht.
2. Erziehungsfragen:
  - a) Bevölkerungspolitische Aufgaben der jüdischen Frau (Erhaltung der Familie, Konflikte der Generationen);
  - b) Settlementsarbeit, Jugendpflege und Jugendbewegung;
  - c) Berufsberatung und Berufsumschichtung.
3. Soziale und Gemeindefragen:
  - a) Die Frau in Handel und Industrie;
  - b) Gleichberechtigung und Mitarbeit der Frau in der jüdischen Gemeinde;
  - c) Soziale Frauenarbeit in den verschiedenen Ländern.
4. a) Die Bedeutung des Völkerbundes für den Frauen- und Mädchenschutz;
- b) Die Bedeutung der Kulturarbeit in Palästina für die Frauen;
- c) Notwendigkeit und Aufgaben eines internationalen jüdischen Frauenbundes.

In Hamburg wird die Weltkonferenz jüdischer Frauen u. a. vom Senat und der jüdischen Gemeinde empfangen werden.

**Die Jüdische Mittelstandshilfe, e. V., Breslau**

gibt in dem gedruckten Geschäftsbericht 1928 einen Ueberblick über ihre Tätigkeit und ihre Entwicklung in der Arbeitsgemeinschaft mit dem Darlehns-Institut Fränkels'scher Stiftung in Breslau. Ihre Arbeit hat wiederum in bedeutendem Maße zugenommen. Die Zahl der Darlehnsnehmer ist von 110 im Jahre 1925 auf 287 im Jahre 1928 gestiegen, das ausgeliehene Kapital von rund 38 000 auf rund 177 000 Mark. Durch die Gewährung der Darlehen ist in zahlreichen Fällen der wirtschaftliche Niedergang verhindert worden; in einer großen Anzahl von Fällen sind Kaufleuten, Ärzten, Anwälten und Handwerkern Mittel zur Niedertafelung gegeben und so zur wirtschaftlichen Selbständigkeit verholfen worden. Das segensreiche Institut bedarf weiter der tatkräftigen Förderung der Gemeindeglieder, entweder durch Hergabe von Darlehen als Betriebsmittel oder durch den Beitritt als Mitglied mit einem Beitrage von 1 Mark monatlich.

**Sommerschuhe zu Ausnahme-Preisen**

weiß Leinen Kinder-Schnürschuhe  
25/26 **0.95**, 29/30 **2.50**, 31/35 (Ada-Ada) **3.50**  
weiß Leinen Stiefel 34/35 **1.50**  
grau Leinen Stiefel 21/23 **1.95** (Flexible)  
Kinder-Haferschuh, der ideale Schuh für die großen Ferien, nur beste Qualitäten **6.50**, **8.50**, **9.50**  
Kinder-Sandaletten in blau, rot und blond, ganz besonders billig

**Damen-Sandaletten**

in ca. 60 verschiedenen Ausführungen  
**6.50**, **8.50**, **9.50**, **10.50**  
selten günstige Gelegenheit.

**Schuh-Herz**

Blücherplatz 4

**Reise- \* Schlaf-  
Kamelhaardecken**

nur gute Qualitäten  
alle Preislagen  
große Auswahl

**Sächsische  
Wollwaren-  
Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

**Licht und Kraft**

Rufen Sie **58884**  Rufen Sie **58885**

**Elektro-Motoren  
Motoren-Reparaturen**

**Hartrumpf & Co., G. m. B. H.**

Matthiasstraße 39

**Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**

Freiburger Straße 15, I.

**Sehr kräftiger, bürgerlicher  
Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.**

Pessach und Freitag  
auch abends geöffnet

Pessach-Anmeldungen 8 Tage vorher erbeten

**Mensa academica  
in separatem Raum**

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**

**Joseph Peiz**

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Wir beklagen den Tod unseres verehrten Förderers Herrn Justizrat Hirschberg, unseres lieben Kameraden Adolf Scharff und unseres lieben Ehrentameraden Ludwig Weiß. Wir haben den Verstorbene das letzte Geleit gegeben und werden ihr Andenken in Ehren halten.

II. Die Satzungskommission hat an der Hand eines Entwurfs unseres Vorsitzenden, Kam. Dr. Rechinig, ihre Arbeiten beendet. Der ausgearbeitete Entwurf ist dem Vorstand zugeleitet worden und wird von diesem der Bundesleitung unterbreitet werden. Die Beschlussfassung soll in der Generalversammlung 1930 erfolgen.

III. Den Angehörigen, insbesondere den Damen unserer Mitglieder, gibt der „Jüdische Schwimmverein, e. V.“ (Geschäftsstelle: Erich Danziger, Tauenzienstraße 50) Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen Schwimmunterricht zu nehmen.

IV. Die Bundesleitung in Berlin teilt uns mit, daß „Der Schild“ regelmäßig an die Kurdirektionen von Bad Salzbrunn, Bad Reinerz, Bad Altheide, Bad Flinsberg, Bad Charlottenbrunn, Bad Ober-Schreiberhau, Bad Warmbrunn, Bad Kudowa gesandt wird. Es wäre uns sehr interessant, von Kameraden oder deren Angehörigen Bescheid zu erhalten, ob der „Schild“ auch in den betr. Verhältnissen ausgelegt wird.

V. Kameraden bietet sich gute provisorische Verdienstmöglichkeit für einen konkurrenzlosen Feuerlöscher. Näheres im Büro: Ring 50 (bei Reiter), 10-16 Uhr.

VI. Kam. Georg Hoffmann, Höfchenstraße 69, beging am 12. Juni seine silberne Hochzeit; am 18. Juni feierte Kam. Louis Klempner, Berliner Straße 74, seinen 30. Hochzeitstag und zugleich sein 30 jähriges Geschäftsjubiläum. Beiden Kameraden nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche!

### Jüdischer Schwimmverein, E. V., Breslau.

Geschäftsstelle: Tauenzienstraße 50. Postcheckkonto: Breslau 34 802.

Am 3. Juni fand bei Kallenbach unser diesjähriges Anschwimmen statt. Trotz dem schlechten Wetter hatten sich eine Anzahl Damen zur angelegten Gründung der Damen-Abteilung eingezunden und traten in die Reihen der Mitglieder ein. Der Vereinsabend der Damen ist jeden Montag von 20,30 Uhr bis 23 Uhr. Unser Vereinstrainer, Herr Adler, steht ständig im Sommerbad unseren Mitgliedern zur Verfügung.

Anlässlich seines 80. Geburtstages haben wir unseren Förderer, Herrn Pippmann Bloch, der sich um den Aufbau unseres Vereins große Verdienste erworben hat, durch Ueberreichung eines künstlerisch ausgestatteten Ehrendiploms zum Ehrenmitglied ernannt.

Weitere laufende Nachrichten werden jeweils durch Aushang bei Kallenbach bekannt gemacht.

### Jüdische Freundschafts-Loge 1929.

Am 1. Juni d. J. ist eine „Jüdische Freundschafts-Loge 1929“ in das Leben gerufen worden. Vereinsabende finden jeden Sonnabend um 20 Uhr in den „Astoria-Festsälen“, Sonnenstraße 42, statt.

### Agudas Jisroel, Frauengruppe Breslau.

Das Programm der Weltorganisation Agudas Jisroel, die Lösung der jeweiligen jüdischen Gesamtaufgaben im Geiste der Thora, bringt es in heutiger Zeit mit sich, daß auch die gefestigte jüdische Frau nicht abseits von jedem öffentlichen jüdischen Leben bleiben kann. Aus diesem Grunde haben sich vor kurzer Zeit hiesige interessierte Kreise zu einer Agudas Jisroel, Frauengruppe Breslau zusammengeschlossen. Das Programm dieser Gruppe umfaßt drei Arbeitsgebiete, Belehrung der Mitglieder in politischem und religiösem Sinne (Abhaltung von Vorträgen und Vortragszyklen), soziale Hilfe für kranke und verarmte Glaubensgenossen (regelmäßige Krankenhausbesuche, ständige Vertretungsbereitschaft für kostbare Haushaltungen bei Wochenbett, Krankheitsfall usw.) und Pflege der Geselligkeit unter den Mitgliedern. Welch reges Interesse der neuen Vereinigung entgegengebracht wird, zeigte bereits die erste, gut besuchte Mitgliederversammlung, in der Herr Ludwig Neumann in einem Referat über „Die soziale Betätigung der jüdischen Frau“ unter großem Beifall der Anwesenden die Notwendigkeit einer eigenen sozialen Betätigung der gefestigten jüdischen Frau hervorhob. Weitere Mitgliedsanmeldungen nimmt die Vorsitzende, Frau Rabb. Dr. Hamburger, Vittoriastraße 110, entgegen.



### Buchbesprechungen



„Chaim Lederers Rückkehr“, Roman von Schalom Asch. R. Löwit Verlag, Wien. Brosch. 3 Mk., Leinen 5 Mk.

Dieses jüngste Werk Sch. Aschs führt in Newyorker heiße, dumpfige Konfektionswerkstätten, wo Tausende jüdischer Einwanderer ihr Leben vertrauern, die Maschinen als billige Arbeitskraft unterbieten. Nur wenige kommen hoch. Asch schildert aufwühlend das Schicksal des jüdisch-russischen Arbeiters Lederer, dessen fast religiöser Glückstraum die Befreiung der Arbeiterchaft bildet. Er wird Herr über Tausende solcher Mensch-Maschinen, reich, kann sich von seinen Arbeitsstuben und Geschäften zurückziehen, findet aber kein besseres Leben; fremd ist ihm Haus, Familie, Luxus, Glückstraum. Schließlich ergreift der Erwerb wieder Besitz von ihm, wird zur Erwerbs-Krankheit. — Dieses Schicksal führt über den Einzelfall hinaus zur sozialen Frage und zum Problem vom menschlichen Glück. An dieses rührt der begabte Asch, antwortet mit leisem Hoffen auf eine Menschheit, die, weil sie besser ist, auch glücklicher werden wird. — Diesem besinnlichen, ersten Buch wünsche ich einen großen Lesertreis; es verdient ihn wirklich.

B3.

# Möbel

kauft man gut und preiswert

in den

Schlesischen Werkstätten für Wohnungskunst

Inh.: Fritz Tritschler

Frankenstein

Fabrik: Feldstraße 3

**Kammerjägererei**

R. Treutler  
Breslau I, Böttnerstr. 23  
Tel.: 57869  
Vertilgt sämtl. Ungeziefertiere, Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittglied  
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

**BAD ALTHEIDE**

**HAUS ILEX**  
Spezialität: Diätküche

Erstklassige Pension + Fließendes Wasser + Zentralheizung + Freundl. saubere Zimmer  
Gemüthlicher zwölfteinstufiger Speisesaal + Staubfreie ruhigste Lage am Badewäldchen,  
nahe Kurpark und Bädern + Besonders geeignet für Fälle, in denen genaue  
Durchführung ärztlich verordneter Diätvorschriften erforderlich ist, da  
ich vom Arzt langjährig in Diätküche ausgebildet bin + Vor- und  
Nachsaison ermäßigt.  
Frau J. HULSENBUSCH

**Julius Münzer**

vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:  
Englisch Französ. Spanisch

# Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfehlte sich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Gablitzstr. 160 / Fernruf 31154



# Singer

# Nähmaschinen

Weitestgehende  
Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten

Die Zeitschrift „Jüdische Arbeits- und Wanderruforg“ beschäftigt sich in ihrem Mai-Heft mit der Stellung des Arbeitslosen innerhalb der Wohlfahrtspflege in einem Artikel von Dr. Ilse Goldschmidt: „Arbeitslosigkeit und Wohlfahrtspflege“. Das Heft bringt ferner einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Berliner jüdischen Arbeitsnachweises von Gertrud Brochowitz.

In der Rundschau wird zu dem Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes Stellung genommen, ausführlich über die Ansiedlungsbedingungen für Landwirte in den Ica-Kolonien berichtet, interessante Fälle aus der Praxis der Arbeitsgerichte mitgeteilt u. a. m.

**Schluss des redaktionellen Teiles.**

**Geschäftliches.**

„Lacht Euch Laune“, 1000 Witze von Ernst Warlich, 290 Seiten (28. Tausend). Titelbild von Koch-Gotha. Preis gebunden 3,50 Mark, kartoniert 2,50 Mark. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. Das Buch enthält 1000 sprühende Witze und Anekdoten von solch bezwingender Fröhlichkeit, daß sich seinem Einfluß niemand, aber auch niemand entziehen kann. Der Inhalt, der das ganze Gebiet menschlicher Schwächen und Torheiten umfaßt, ist tatsächlich für Gesunde zum Kranklachen, für Kranke zum Gesundlachen. Wer sich immer und immer wieder Stunden herzerquickender Fröhlichkeit verschaffen will, wer eine ganze Gesellschaft in kürzester Zeit unfehlbar zum Lachen, Schreien und Quietschen bringen will, der greife nach diesem lustigsten aller Bücher, dessen Inhalt der Meister Koch-Gotha auf dem Titelblatt mit dem vor Lustigkeit sich windenden Männchen schlagend wiedergegeben hat.

Mit der Reisezeit erwacht bei Jung und Alt der Wunsch, in die Ferne zu ziehen. — Wie wollen Sie reisen? Mit Ihrem alten Koffer, der nach jahrelangem Gebrauch Ihren Wünschen nicht mehr entspricht? Nein, — besuchen Sie das Spezialhaus für Koffer und Lederwaren, Geschw. Silbermann, Gartenstraße 85, denn Sie finden dort die größte Auswahl von modernen, praktischen Koffern zu fabelhaft billigen Preisen, sowie täglich Neuheiten von preiswerten Handtaschen. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Beachten Sie das heutige Inserat.

Die Pflege der Zähne lag naturgemäß während der Kriegsjahre arg darnieder. Die Schäden haben sich in den Nachkriegsjahren stark offenbart, und manches künstliche Gebiß spricht mehr als Worte für die Opfer, die auch in dieser Hinsicht gebracht wurden. Um so dringender bedürfen die übrig-

gebliebenen Zähne der Pflege, und da ist es besonders ein Präparat, die Bior-Zahnpasta, welches die Zahnärzte zur täglichen Mund- und Zahnpflege empfehlen. Eine gute Unterstützung hierbei ist die Verwendung von Bior-Mundwasser. Da Bior ultra sehr ausgiebig ist, ist sie auch im Verhältnis billiger als andere Zahnpasten. Es ist sogar ratsam, möglichst wenig davon zu nehmen, weil ihre starke Schaumkraft selbst bei kleinen Portionen genügt, Mund und Zähne gründlich zu reinigen. Auch die Kinder gewöhne man beizeiten an den Gebrauch dieser Pasta nach dem Sprichwort: Jung gewohnt, alt getan! Bior- und Bior ultra-Zahnpasta sind erfahrungsgemäß die besten Reinigungsmittel auch für künstliche Gebisse.

Der rühmlichst bekannte Restaurationsbetrieb Willy Kornhäuser ist kürzlich von Freiburger Straße 9 nach Schweidnicher Stadtgraben 9, I. Etage, verlegt worden und wird auch dort seinem Grundsatze, den Gästen nur das Beste zu soliden Preisen zu bieten, treu bleiben. Auch zum Ausrichten von Festlichkeiten in und außer dem Hause hält sich die Firma Kornhäuser angelegentlich empfohlen. Näheres ist aus dem Inserat vorliegender Nummer ersichtlich.

Im Inseratenteil befindet sich eine Anzeige der Jod'schen höheren Lehr- und Vorbereitungsanstalt, Breslau, Gartenstraße 25. Die Leitung dieser 1910 gegründeten, allseitig bestbekannten Lehranstalt liegt in den Händen des Herrn Dr. Ludwig Sachs, Sohn des im Jahre 1928 verstorbenen langjährigen Gemeinderendanten Isidor Sachs. Als einzige paritätische, unter staatlicher Aufsicht stehende Anstalt dieser Art in Ostdeutschland, wird sie von einem Glaubensgenossen geleitet; daher können besondere religiöse Wünsche weitestgehende Berücksichtigung finden.

Für die ab Oktober 1929 geplante Sexta werden Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Nach dem diesjährigen besonders kalten Winter freuen wir uns alle mehr als jemals über die wärmende Sonne, über alle Blumen im Garten, Feld und Wald. Diese Freude über alles Farbige ist mit die Veranlassung, daß jetzt mehr und mehr farbige Schuhe getragen werden. Die Erhaltung der oft so zarten Farbtöne ist unser Wunsch, den die Erdal-Fabrik durch ihre Feinschuh-Pflegemittel, wie Erdal flüssig und Erdal-Feinschuh-Creme, erfüllt.

Der seit 23 Jahren bestehende Kindergarten — Kinderhort der Vereinigung jüd. Frauen e. V., Sonnenstraße 25, betreut über 70 Mädchen und Jungen aus den am schwersten mit materiellen und anderen Nöten ringenden Kreisen unserer Gemeinde. Am Montag, den 1. Juli, 19 Uhr, hält der Verein seine Generalversammlung ab und bittet um zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Freunden der Anstalt, da u. a. als wichtiger Punkt auf der Tagesordnung die Aufbringung der Mittel für eine Tages-Ferientolonie steht.

Der Dame höchste Gunst erretchet Deschel's Kunst.

**Friseur-Salon Deschel**  
Gartenstraße 9, am Sonnenplatz • Tel. 58378

**Baul Bindig**

Fernspr. 32390 Breslau, Höfchenstr. 90 Fernspr. 32390  
Filiale Charlottenstr. 110

**Bäckerei - Konditorei - Café**

**Bestellgeschäft:**

Eis, Fürst Pückerbomben, Salzstangen, Bündchen  
Käsestangen, Pasteten, Tafel- Vollkorn- Grahambrot

**Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt**

Breslau V, Gartenstraße 25, II.  
Fernsprecher 24011. Sprechstunden 11—13 Uhr.

Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Arbeitsstunden unter Aufsicht, sechswöch. Berichte. Für Auswärtige Pension, auf Wunsch rituell. Ab Oktober 1929 evtl. Sexta.

**Werbet für den Humboldt-Verein!**



der modigen Schuhe wollen pfleglich behandelt werden. Sie bleiben schön, wie am ersten Tage, wenn Sie Erdal flüssig oder Erdal Feinschuh-Creme in der Tube verwenden, die Mittel der

**Erdal Feinschuh-Pflege**



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## Schenkt Uhren, Gold-, Silberwaren

von der in den weitesten Kreisen als **reell** und **preiswert** bekannten Firma

**Richard Kempe, Uhrmacher und Juwelier**

Reparaturen werden bestens ausgeführt

Breslau, Gartenstraße 82

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Bauglaserei

Reparaturen - Bilder-Einrahmung

**Herm. Tischler, Glasermeister**

Karlstraße 28 Telefon 51581

Werbet für den  
Humboldt-Verein

## Kurhaus und Parkhotel

## Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

**2 Orchester · Täglich TANZ**

Jede Woche die

Ausgabe A. 20 Pfg.

## Schlesische Funkstunde

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe B. 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

Zu der am Montag, den 1. Juli 1929, 19 Uhr, in  
unseren Räumen Sonnestr. 25 stattfindenden  
**General-Versammlung**

laden wir unsere Mitglieder ein.

1. Tätigkeitsbericht. 2. Kassenbericht und Entlastung.  
3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes.

Kindergarten-Kinderhort der Vereinigung jüd. Frauen E.V.  
Sonnestraße 25, Gths., 2. Etg.

**Karl Unger** Chem. Decken- u.  
Wände-Reinigung

Breslau 13, Augustastraße 63

Geschäftsräume, Wohnungen usw.  
werden ohne jede Störung gereinigt.

Werbet für den Humboldt-Verein



## Geschäftliches.



Die Freude am Kinderbild und die Anteilnahme am Kind in den ersten Lebensjahren steigert sich fortwährend. So steht die kleine Welt zur Zeit tatsächlich im Vordergrund des Interesses. In diese Welt läßt uns die Vorsteherin des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin, Lili Droecker, Einblicke tun. Der Artikel im Juni-Heft von „Westermanns Monatsheften“ wird durch eine große Anzahl Bilder bereichert, die jeden Vater und jede Mutter entzücken werden. Auch der übrige reichhaltige Inhalt bringt, wie gewohnt, viel Interessantes aus Unterhaltung, Literatur, Kunst und Wissen, so daß es jedem unserer Leser wärmstens empfohlen werden kann, die Hefte für nur 2 Mark monatlich — erhältlich in jeder Buchhandlung — zu beziehen. 72 prächtige Bilder im Text und 9 ein- und mehrfarbige Kunstitale in erstklassiger Druckausführung erhöhen die Freude an den Darbietungen. Der Verlag von „Westermanns Monatsheften“ in Braunschweig ist bereit, unseren Lesern, sofern sie sich ernstlich für diese Zeitschrift interessieren, gegen Einsendung eines internationalen Antwortscheines ein vorrätiges Probeheft umsonst zu übersenden.

Die Firma Julius Hainauer, Buch- und Musikalienhandlung, macht darauf aufmerksam, daß es an der Zeit ist, sich die für die Reise unbedingt notwendigen Gegenstände anzuschaffen, wie da sind: Kursbücher, Reiseführer, Reiseliteratur. Nicht vergessen werden darf der Koffermusikapparat, der bei seiner Güte und bei seinem billigen Preise bereits ein unentbehrlicher Reisebegleiter geworden ist.

## Inserate

haben in unserer Zeitschrift den besten

**Erfolg!**

## Sie essen gut u. rituell

Frühstück, Mittag- u. Abendbrot

Menü Mt. 1.10, Mt. 1.25

mit Geflügel Mt. 1.50

im Abonnement billiger

Abwechslungsreiche Frühstück- u. Abendkarte

**Scharff-Salinger**

Karlstraße 16 Telefon 274 22

früher Leiterin  
der Hausgehilfenschule der Sozialen Gruppe  
Rein Trinzswang. Lieferung auf Wunsch auch außer Haus  
Beachtenswert für Strohwitwer. Rein Trinzswang.



# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Körassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Verein jüd. Hotelbesitzer u. Restaurateure E. V.

**Wo wohne ich? Wo esse ich?**

**BADEN-BADEN** Central-Hotel, Haus I. Ranges. Aller Komfort.

**BADEN-BADEN** Hotel Tannhäuser, erstklassig geführt. Haus mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.

**FRANKFURT A/M.** Hotel Ulmann, altbekanntes Hotel, renom. Küche, Bethmannstraße 52.

**BAD GASTEIN** Kurhotel Bristol, Besitzer M. Kokisch. Thermalbäder / Moderner Komfort

**BERRENALB** Schwarzwald-Hotel. Fernsprecher Nr. 1 Saison Mai—September

**BAD KUDOWA** Pension Goldstücker zur Krone, früher Altheide / Fernsprecher Nr. 102

**BAD NAUHEIM** Hotel Flörsheim, Haus I. Ranges mit allem modernen Komfort. Fließendes Wasser etc.

**BAD NEUENHARR** Hotel Meyer-Bismarck, Haus I. Ranges, aller Komfort

**JOD-KUR-BAD-TÖLZ** Kurpension Hellmann. Telefon 316. Mäßige Preise. Angenehm. Aufenthalt

Obige Betriebe unterstehen der Aufsicht des Vereins zur



Förderung ritueller Speisehäuser in Hamburg

## Herzbad Altheide Haus Heilborn

sonnige Balkonzimmer m. herrlich. Aussicht. Direkt am Walde, nahe d. Kurpark u. den Bädern. Gefannte gute Küche. Großer Garten für Liegefiguren. Vor- u. Nachsaison ermäßigte Preise. Frau Ruben, Telefon 293.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Prospekt

Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgesch.) — **Abteilg. für Zuckerkr.** Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.

# HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**

„ESTU“ **Erstes Sales, Reinig.-Unternehmen** Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

## W. KORNHÄUSER

empfiehlt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.



einer geneigten Beachtung! **Ausrichten von Festlichkeiten** in und außer dem Hause Fernsprech-Anschluß 26267

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

**lebende Karpfen**

**Schleie, Hechte**

geschl. Hechte, Zander

Marinaden und Räucherwaren für die Tafel und den Konsum

Deutsche Dampffischerei-Ges.

# „Nordsee“

Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2  
Gräbschenstraße 6.

## Uhren

Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl und allen Preislagen

J. Beckermuss  
Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.



**Bad Tölz**  
Kurarzt Dr. Levi

**Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg**

Gelenk-, Nerven-Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen u.s.w. heilt

## Bad Landeck

in Schlesien  
Radium-Thermalkuren  
Moorbäder pp.  
Mässige Preise  
Auskunft u. Prospekte:  
Stadt, Badeverwaltung  
und Reisebüros.

## Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736 Breslau VIII Klosterstr. 97 Telefon 58747

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

# Kudowa ruft!

Das Heilbad fürs Herz. Der Jungbrunn für die Nerven. Das unübertroffene Frauenbad. Prospekte durch alle Reisebüros u. die Badeverwaltung

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G. Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 24468, 24469

# Oscar Unikower

## Be- und Entwässerung

Fernruf 39181, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7

**Erste Referenzen**  
**Langjährige Erfahrung**

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegr. 1898

**KURT  
ROTH**  
ARCHITEKT

**BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

**Bitte genau zu beachten!**

Einzig jüdische

**Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platze  
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos  
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

**Petrak Nachf.**

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

## Kaufe

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise

## Fuchs

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonntag geschlossen

## Inserate

haben in unserer  
Zeitschrift größten

## Erfolg!

## Getragene Anzüge

sowie ganze Nachlässe, auch  
Schuhe, kauft zu höchsten  
Preisen

**Meloch**

Antonienstraße 23  
Telefon 21083.

## Staubsauge-Institut

„Staubtod“ Ring 14

Tel. 55031

säubert Ihre Wohnung, Büro usw.  
— preiswert und gut. —

## Herzliche Bitte!

Welcher edel denkende Herr würde 30jährigem  
Mann, verheiratet, ein Kind, zur Gründung  
einer sicheren Existenz bezw. durch Ver-  
schaffung einer entsprechenden Stellung helfen.  
Bin gelernter Tuchlagerist, würde mich aber  
herzlich gern auch in andere Branche umstellen.  
In Referenzen stehen mir zur Verfügung.  
Gefl. Offert. unt. E. Sch. 129 a. d. Exp. d. Ztg.

## Süddeutsche Weingroßhandlung

sucht für Breslau und Oberschlesien sabbat-  
treuen, in Verkehr mit Privatkundschaft gewandten

**VERTRETER.**

Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich.  
Angebote unter A. W. 125 an die Exped. d. Bl.



## Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speichererei

## Wohnungstausch - Abteilung

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel



eigene Weltmarke  
u. andere von 1000 Mk. an

**Ed. Seiler, Gartenstr. 52.**

Bitte aufbewahren

## Keine Wanze mehr

durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes  
Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg

**Kammerjägerei**

**Kurt Janitschke**

Breslau 6 - Telefon 51349 - Jahnstr. 28

Auswärts ohne bes. Preiserhöhung

Besichtigung unverbindlich!

# Mantelstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe

nur von

## F. A. PRAUSE

Ständige Ausstellung  
in 12 Schaufenstern!

Ohlauer Straße 5/6  
Schuhbrücke 78

**ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 24468 und 24469**

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerlei Th. Schahly Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Hfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Juli 1929

Nr. 7

### Der Monat Thamus

Mit diesem Monat beginnt für uns alljährlich die Erinnerung an das besondere Schicksal Jerusalems und das Geschick des Volkes Israel. Jerusalems Fall wurde vom 17. Thamus an vorbereitet und am 9. Aw besiegelt. Dieses Schicksal schien unabwendbar. Eine staatliche Macht, stets von neidischen und habgierigen Nachbarvölkern bedroht, ohne selbst Aussicht auf Völkerfreundschaft und Bundesgenossenschaft zu besitzen, ja oft im Widerspruch zu aller Welt stehend, mußte untergehen. Aber ihr staatlicher Untergang führte zu des Volkes geistiger Höhe.

Zwei Gottesbotschaften sind uns aus den Tagen der ersten Belagerung Jerusalems aufbewahrt. Die eine lautet: „Findet Euch in die Zeit!“; die andere: „Kümmert Euch nicht um die Zeit, erfüllet Eure Pflicht!“ Beide Forderungen sind keine Gegensätze.

Die Geschichte der Zeiten hat uns gelehrt, dem Geist der Zeit unseren Tribut zu zollen, auch wenn wir ihn nicht immer verstanden haben. Aber wir haben Anpassungsfähigkeit bis in die modernste Zeit hinein bewiesen; und nicht zu unserem Nachteil. Wenn aus dem Ende staatlicher Selbständigkeit ein Vorteil für uns entstehen sollte, dann konnte es nur jener sein: durch Verständnis der Zeiten und der Völker diesen nahekommen und unsere Kultur ihnen darzureichen; unsere Kultur, die der heutigen deshalb noch immer überlegen ist, weil sie Werte gezeitigt, um die noch immer gekämpft wird und oft noch ohne jede Siegeszuversicht für uns. Wer den Pazifismus für die Völker erdacht und wer den Krieg schon vor Jahrtausenden gedächet, der hat ein höchstes Kulturverdienst sich erworben, und wer die soziale Idee des Ruhetages — jetzt ohne jede Betonung der Religion — zuerst zur Tat gemacht, verdient mit Recht Kulturträger genannt zu werden, und wer zu einer Zeit, als die Menschenliebe nur selten über den engen Familienkreis hinausging, schon für Waisen und Witwen zu sorgen für geboten erachtet hat, und selbst dem Tier gesetzlichen Schutz und milde Behandlung verschafft, der hat wahrlich bis auf diesen Tag ein Anrecht, jeder Zeitepoche sich nach Möglichkeit anzupassen und zu versuchen, ihr seinen Stempel, den der Liebe und des Rechtes, aufzuprägen.

Und wenn die Zeiten noch nicht reif zu sein scheinen, und wenn die Menschen jene Kulturhöhe noch nicht erklimmen wollen, auf der zu stehen uns mit Stolz erfüllt, dann „kümmert Euch nicht um die Zeiten und tuet Eure Pflicht“, Eure jüdische Pflicht. Sie besteht darin, vom Boden gegebener Wirklichkeit aus jene Aufklärungsperiode vorzubereiten, die alle Völker der zivilisierten Welt in weiter Ferne ahnen. Ohne Phantast genannt zu werden, darf man doch wohl behaupten, daß der Sinn einer jeden Menschheit nur in der endlichen Erreichung eines solchen Aufklärungszieles liegen kann und daß Judesein unter anderem auch heißt, für diese Ziele alle Kraft und jedes Können einzusetzen. Man spricht oft davon, daß wir unserer Jugend kein positiv jüdisches Arbeitsgebiet zuweisen können.

Gibt es ein schöneres und reicheres Gebiet als dieses, dessen Arbeit restlos der Befriedigung und Beglückung der gesamten Menschheit dienen soll? Gehe wir darum ans Werk, Alt und Jung, nicht eher aber, bis einem jeden in reichlicher Menge geistiges Rüstzeug gegeben und bis die Geisteskämpfer es auch zu gebrauchen gelernt haben. Auf diesem Kampfesgebiet kann ein jeder sich schönsten Verdienst erwerben durch pflichttreue, ehrliche Arbeit am Judentum und an der Menschheit.

So kann aus der Erinnerung an Israels Erniedrigung und Jerusalems Fall die Fähigkeit zu neuer Gestaltung und zu jüdischer Kraftentfaltung entstehen, wenn wir die Zeichen der Zeiten begreifen und sie uns in gegebenen Grenzen zu eigen machen, um dann im neuen, der Zeit entspringenden Pflichtenkreise als moderne Menschen im alten jüdischen Geiste uns zu bewähren.  
Rabbiner Dr. Saenger.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungsanstalt in Breslau hatte im vorigen Monat die große Freude und Ehre,

Herrn Lucius N. Littauer,

den Stifter ihres Röntgeninstituts bei sich begrüßen zu können. In den wenigen Stunden, die er in Breslau weilte, besichtigte er vor allen Dingen seine Stiftung in allen Einzelheiten, wie ein Sachverständiger auf diesem Gebiete es nur tun kann, und er begnügte sich nicht damit, daß andere Sachverständige das Röntgeninstitut der Krankenanstalt für muftergültig erklärt hatten. Herr Littauer kam nicht aus dem Staunen darüber heraus, daß ein ganzes Gebäude mit den notwendigen Räumen für Ärzte und Publikum und mit modernster hygienischer Einrichtung für die „Kleinigkeit“ geschaffen werden konnte, die er dafür gestiftet hatte. Er stellte es im Geiste neben seine



Lucius N. Littauer

(Aufn. Matzdorff-Jungmann, Berlin W 62, Kurfürstenstr. 107)

vielen anderen hochherzigen Stiftungen, wie das große Krankenhaus in Groversville, die Schulen und Jugendheime, Erholungsstätten für Arbeiter, Spiel- und Sportplätze für Kinder und Jugendliche, Bibliotheken u. a.

Herr Littauer hat es sich gefallen lassen müssen, vor der Tür seiner hiesigen Stiftung, die nicht seinen Namen, sondern den seines Vaters trägt, photographiert zu werden, wie das nebenstehende Bild zeigt. Nach dieser schmerzlosen Operation besichtigte er alle anderen Teile des Krankenhauses, die ihn außerordentlich befriedigten.

Bei dem offiziellen Frühstück begrüßte der Vorsitzende des Krankenhausbvorstandes, Herr Adolf Danziger, ihn mit herzlichsten Worten des Willkommens. Diesen Worten schloß sich der Dank der Ärzte an, in deren Namen Herr Geheimrat Rosenstein sprach. Herr Littauer antwortete sichtlich tief bewegt in englischer Sprache. Seine Worte ließen so recht das Herz und den Verstand des seltenen Mannes erkennen. Nicht ihm gebühre der Dank, sagte er, er habe zu danken dafür, daß man ihm Gelegenheit gegeben habe, einen kleinen Schritt zu tun auf dem Wege, der kranken Menschheit Hilfe zu bringen. Immer sei ihm dieser Weg notwendig erschienen und immer seit den Tagen seiner Jugend sei die Ueberzeugung, nur gesunde Menschen könnten glückliche Menschen sein, für ihn ein Ansporn zu Leistung und zu weiteren Plänen gewesen. Der Besuch in Breslau habe ihn in seiner Anschauung bestärkt, und was ihm, dem 70 jährigen noch zu leisten möglich sein wird, werde er dem Ziel widmen, für das man auch hier in vorbildlicher Weise arbeite.

Den ergreifenden Worten des Herrn Littauer folgte ein Willkommensgruß der hiesigen Synagogengemeinde durch den uns leider inzwischen entrissenen Justizrat Hirschberg und durch Frau Paula Ollendorff. Frau Ollendorff führte in englischer Sprache aus, daß in Herrn Littauer, den sie von Amerika her kenne, sich drei Typen in schönster Vollendung verkörpern. Er verwirkliche im edelsten Sinne das Wort „Humanitas“, er sei ein Mensch, der immer an die anderen, und nie an sich denke, was auch aus seinem Wahlspruch hervorgehe, „die Menschen gesund zu machen, heißt sie glücklich machen“. Zu zweit sei er der beste Typus des Amerikaners von jenem Holze, aus dem Washington und Lincoln stammten, erfüllt von der hohen Idee der Verantwortlichkeit gegenüber der Mitwelt. Verantwortlich auch mit dem Besitz, den seine Arbeit geschaffen, und der ihm nur gegeben sei zur Verwaltung für die vom Glück weniger Begünstigten, und zu dritt sehen wir in ihm den herrlichsten Vertreter des Judentums. Dankbar seinen Vorfahren für das große Erbe der Zeiten, für die Religion, die die Welt lehrte, daß höchste Menschenliebe auch Gottesdienst sei, hält er diese Religion heilig in Sein und Tun. Wenn die amerikanische Welt in ihm den Menschenfreund, den Patriot und den Juden ehrt, so wissen auch wir in Europa, was diese drei Begriffe bedeuten und wir ehren, lieben und bewundern einen Mann, der sie in so vollendeter Weise in sich verkörpert. Sein Beispiel gibt uns neue Sicherheit und neuen Lebensmut und dafür danken wir ihm.

In diesen Worten läßt sich nicht erschöpfen, wie tief und nachhaltig der Eindruck war, den die Persönlichkeit des Herrn Littauer allen vermitteln muß, die die Freude und das Glück hatten, mit ihm zusammen zu sein. Er versprach wiederzukommen. Wir hoffen, daß dieses Versprechen Erfüllung findet. Die leuchtenden Augen des Gastes, seine große Beweglichkeit und Frische lassen ihn so jugendlich erscheinen, daß die Ozeanreise kaum für ihn eine Anstrengung zu sein scheint. Wenn unser letztes Wort an ihn hieß „glückliche Rückkehr nach Breslau“, so war darin die sichere Hoffnung ausgedrückt, ihn bald wieder in unserer Mitte zu sehen.

..... a ..... f.

### Gemeindevertreter-Sitzung

vom 27. Juni 1929

Bericht von Dr. Rechner.

Der Vorsitzende J.-R. Peiser verpflichtet zunächst das neu gewählte Vorstandsmitglied J.-R. Kalisch durch Handschlag zu treuer und gewissenhafter Erfüllung seiner Pflichten als Vorsteher, wobei er in anerkennenden Worten seiner bis-

herigen langjährigen Tätigkeit in der Gemeindevertretung gedenkt und führt den an seine Stelle getretenen R.-A. Dr. Tarnowski in sein Amt als Gemeindevertreter ein. Er teilt ferner einen Antrag der Jüd. Volkshochschule mit, zur Mendelssohn-Feier und zum zehnjährigen Stiftungsfest einen Beitrag zu bewilligen, zu dem der Vorstand am Schluß der Sitzung Stellung nehmen wolle. Herr Gins verliest hierauf das Dankschreiben von J.-R. Peiser für die Glückwünsche der Versammlung zu seinem 60. Geburtstag.

Darauf begründet R.-A. Jacobson die nachstehenden Anträge der zionistischen Fraktion.

- Die Gemeindevertretung wolle folgenden Beschluß fassen:  
 Der Vorstand wird ersucht, den Entwurf zu einem Gemeindebeschluß über die Belegung von Grabstellen und über die Gebühren von Grabstellen vorzulegen, der folgenden Grundsätze entspricht:
- a) Solange die Gemeinde mehrere Friedhöfe hat, steht die Wahl zwischen den Friedhöfen nicht im Belieben der Beteiligten. Vielmehr erfolgt die Belegung auf dem einen oder dem anderen Friedhofe nach festen Grundsätzen, wobei die Wohnung der nächsten Hinterbliebenen maßgebend ist.
  - b) Niemandem steht das Recht zu, eine Grabstelle für sich oder seine Angehörigen auszuwählen. Vielmehr erfolgt die Belegung der Grabstellen nach einer fest bestimmten Reihenfolge. Erdbegräbnisse sind nicht mehr zulässig. Erlaubt ist lediglich, daß neben einem Grabe weitere Plätze für den Ehegatten, die Kinder oder die Eltern des Begrabenen frei gehalten werden, wenn die Gebühren dafür im voraus bezahlt werden.
  - c) Die Gebühren für die Grabstellen sind nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen des Verstorbenen und der Hinterbliebenen abzustufen. Jede andere Art der Abstufung, insbesondere nach der Lage der Grabstellen, ist unzulässig.
  - d) Die schon bestehenden Rechte bleiben unberührt.
  - e) Der Vorstand wird ersucht, schon von jetzt ab keine Verträge zu schließen, durch die jemandem ein Recht auf eine bestimmte Grabstelle eingeräumt wird, es sei denn, daß es sich um einen Fall des letzten Satzes von Punkt b handelt.

Die Tendenz der Anträge gehe dahin, keinen Unterschied zwischen Armen und Reichen bei der Grabstelle zu machen. Eine nähere Begründung sei nicht erforderlich, da dieser soziale Grundgedanke von jeher im Judentum Geltung gehabt habe. Er könne daher auf Zitate aus dem Religionsgesetz verzichten. Der jetzige Zustand könne peinliche Situationen schaffen, z. B. wenn ein armer Angehöriger einer angesehenen Familie sich für verpflichtet hält einen teuren Platz zu kaufen. Die Bedenken gegen die Anträge verkenne er nicht. Insbesondere würden die im Süden ansässigen Familien vorzugsweise auf Friedhof Lohestr. beerdigt werden, was aber nur ein vorübergehender Zustand sei. Finanzielle Bedenken seien nicht stichhaltig, weil der Preis nach der Leistungsfähigkeit abgestuft und nach dem Etat im schlimmsten Falle eine Einbuße von RM. 14 000.— entstehen könnte. Zur Deckung solle man lieber die Gemeindesteuer um 1% erhöhen, als ethische Grundsätze außer Acht zu lassen. Zur Ausarbeitung würden dann technische Einzelheiten berücksichtigt werden müssen, die besser in einer Sachverständigen-Kommission erörtert werden. Herr Hoffmann, der Friedhofsdezernent im Vorstande, stimmt vom ethischen Grundsatz aus mit dem Antrage durchaus überein. Leider ließen sich diese Grundsätze nicht durchführen, nachdem einmal zwei Friedhöfe mit unterschiedlichen Kosten errichtet worden sind. Es ist auch nicht einzusehen, weshalb man bei den Gräbern anfangs und nicht bei anderen Einrichtungen, z. B. den Synagogenplätzen. Anders wäre es, wenn unsere Friedhöfe von vornherein auf eine Art Plätze eingerichtet wären. Auch aus finanziellen Gründen könne er den Vorschlag nicht befürworten, zumal die Beerdigungsgebühren sehr schlecht eingehen. Wenn die Gräberpreise ebenso wie die Beerdigungsgebühren nach dem Vermögen gestaffelt würden, so würden die Vermögenden doppelt belastet werden, während sie sich jetzt vernünftigerweise mit einfachen Gräbern begnügen. Er schlage vor, die Beerdigungen und die Grabstellen kostenlos zu geben und dafür die Steuer um 1½% zu erhöhen. Eine Ungleichheit wird sich trotz aller Friedhofsordnungen schon bei den Grabdenkmälern zeigen, wie dies auf den alten Friedhöfen erkennbar sei. S.-R. Horn erinnert daran, daß er aus denselben ethischen Gründen gegen die Erweiterung des Friedhofes Lohestr. gewesen sei. Aus der heutigen Verhandlung müßte sich der

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge **Hödenstraße 52** 1. Hlsterhaus ptr.

Montag nachmittags 17—18 Uhr.

Beschluß ergeben, daß von einer Erweiterung des Friedhofs Lohest. künftig abgesehen und nach dessen Schließung nur ein Einheitsfriedhof in Cosel unterhalten wird. Eine derartige Resolution schlage er der Versammlung vor. Herr Hoffmann hält eine derartige Resolution für einen Schlag ins Wasser, da sie niemanden binde und überdies die Amtsperiode des Vorstandes Ende 1930 ablaufe. Es wäre denkbar, daß wir doch einmal das Vordergelände (Omnibusdepot) dem Zwecke zuführen, für den es bestimmt sei, oder hierzu einen Austausch mit Hintergelände vornehmen. Geh.-R. Goldfeld hat den Eindruck, als wenn aus Anlaß dieses Antrages die ganze soziale Frage gelöst werden solle. Wie soll man sich den Gemeindegliedern gegenüber stellen, die heute eine Grabstelle zum vorgeschriebenen Preise erworben haben, die morgen zum Einheitspreis abgegeben werden müsse? Durchführbar sei die Sache nur so, daß nach Schließung des Friedhofes Lohest. das neue Verfahren eingeführt wird. Der Preis der Grabstellen berechne sich bei jedem Friedhof nach den Anlagekosten. Bei einem Einheitspreise müßten die niedrigsten Preise erheblich erhöht werden, um die Selbstkosten einzubringen. Dadurch würden gerade die Armen belastet, die jetzt durch die höheren Preise der besonderen Grabstellen entlastet werden. Ober-Reg.-R. Marcus ist überrascht, daß die Grundsätze des Antrages nicht allgemein geteilt werden, insbesondere hätte er erwartet, daß der konservative Vertreter das jüdische Prinzip der Gleichheit nach dem Tode rückhaltlos anerkennen würde. Wenn die Beerdigungsgebühren nach den Vermögensverhältnissen abgestuft werden, so müsse daselbe auch bei den Grabstellen durchführbar sein. Von den Begüterten könnte sehr wohl ein Mehrfaches für die Grabstelle genommen werden. Der Unterschied zwischen den beiden Friedhöfen müsse unbedingt beseitigt werden. Finanzielle Gründe dürfen bei Durchführung jüdischer Grundsätze nicht hinderlich sein. Herr Hoffmann bedauert, daß sein Konservatismus in die Debatte geworfen werde. Er habe eingangs erklärt, daß die vollständige Kostenlosigkeit der Beerdigungen und der Grabstellen in seinen Augen das Erstrebenswerte seien. Wir können aber jetzt auf einmal aus dem kostspieligen Bau nicht heraus. Er protestiere gegen die Bezeichnung des Friedhofs Cosel als den der Minderbegüterten. Das sei durchaus nicht der Fall. Er erfreue sich, dank der guten Verbindung, beim Publikum sehr großer Beliebtheit, werde von begüterten Familien in den letzten Jahren wachsend bevorzugt und seine Pflege liege dem Vorstand mindestens so am Herzen wie die des Friedhofs Lohest. Die Gleichheit solle man zuerst an anderen Stellen durchführen, z. B. bei den Luxusbeerdigungen. Bei den Gräbern komme es nicht so sehr auf die Lage an, sondern darauf, wer unter dem Grabe liege und ob es von den Angehörigen pietätvoll gehalten werde. Nach weiteren Entgegnungen von S.-R. Horn und dem Schlußwort von R.-A. Jacobsohn wird der Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Ohne Aussprache wird die Annahme der Max Moschkowitz-Jahrzeitstiftung von RM. 1000.— auf Bericht von R.-A. Pollack und der Julius Wildegans-Grabpflegestiftung auf Bericht von Dr. Schlesinger angenommen.

Ferner werden auf Bericht von J.-R. Peiser angenommen:

Die Auffüllung des Grabpflegelegats Aron und Erna Bernik durch Frau Paula Engel, Charlottenstr. 27, des Denkmalspflegelegats Süßmann durch Rittergutsbes. Bernhard Süßmann, des Sufette Steintal-Legats zur Pflege der Gräber

der Familie Friedeberg durch Herrn Ernst Lichtwitz, Berlin SW 19, des Jakob und Amalie Perl'schen Grabpflegelegats durch Herrn Moritz Perl, Berlin.

Die Versammlung nahm ferner Kenntnis, daß der Herr Regierungspräsident die Kultussteuer 1929 in Höhe von 11% Zuschlag zur Reichseinkommensteuer 1928 genehmigt hat, und daß anstelle des verstorbenen J.-R. Hirschberg Herr Mendel Hoffmann als stellvertr. Vorsitzender des Vorstandes gewählt worden ist.

Außerhalb der Tagesordnung fragt R.-A. Rothmann an, ob es richtig sei, daß beim Beate Guttmann-Heim am Sabbath gearbeitet werde, und was der Vorstand hiergegen zu tun gedenke, denn man werde dies dem Vorstand zur Last legen. Herr Geh.-R. Goldfeld erinnert zunächst an seine wiederholte Bitte, solche Anfragen vorher anzukündigen, damit das Altenmaterial beigebracht werden könne. Dem Beate Guttmann-Heim könne der Gemeinde-Vorstand keine Vorschriften machen und wolle es auch nicht aus dem Grunde tun, weil er einen Beitrag gegeben habe. Was die Arbeit am Sabbath überhaupt anbetrifft, so habe eine Umfrage bei den Gemeinden ergeben, daß die Handhabung verschieden sei. Er habe die Sache auf der letzten Sitzung der Konferenzgemeinschaft zur Sprache gebracht, weil dieselben Schwierigkeiten sich beim Umbau der Schäfer-Stiftung ergeben hätten. Viele Gemeinden ständen auf dem Standpunkt, daß am Sabbath gearbeitet werden könne, wenn der Bau als Ganzes einem Unternehmer übergeben sei. Auch bei dem Bau der Alten Synagoge sei damals Rabbiner Dr. Rosenthal dieser Auffassung gewesen. Bei profanen Bauten könne man dieser Ansicht wohl beitreten, zumal die Arbeitsruhe am Sabbath die Kosten enorm erhöhe und wegen der Weigerung der Gewerkschaften nicht durchführbar sei. Er hoffe jedoch, daß der Preussische Landesverband mit der Spitzenorganisation der Gewerkschaften in dieser Hinsicht erfolgreich verhandeln werde. R.-A. Rothmann bittet den Vorstand seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, um die Arbeit am Sabbath zu verhindern. Der § 70 der Gemeinde Satzung böte hierzu eine formelle Handhabe.

Den Vorstandsantrag, dem Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten eine Beihilfe von RM. 500.— zur Herausgabe eines Gefallenen-Gedenkbuches zu bewilligen, befürwortet der B.-G. Herr Walsh unter Anerkennung der vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten geleisteten Aufklärungsarbeit gegen den Vorwurf der Drüdebergerei. R.-A. Rothmann erklärt namens seiner Freunde, diesem Antrage nicht beitreten zu können. Das Andenken an die gefallenen Kameraden sei natürlich auch ihnen teuer, er selbst sei ja 4½ Jahre in der Front gewesen. Der erste Gefallene seines Regiments sei ein Jude gewesen, der erste Richtoffizier, der das eiserne Kreuz erhalten habe, ebenfalls ein Jude und zwar aus Breslau. Er selbst habe einen Bruder in Sibirien verloren. Die Gegnerschaft gegen den Antrag komme lediglich daher, daß sie es für einen Irrglauben halten, den Antisemitismus abwehren zu können. Unsere jüdischen Kameraden sind gefallen zum Schutze des deutschen Bodens, und wir ehren sie am besten dadurch, daß wir den Juden Anteil an der deutschen Erde verschaffen. Er bitte daher den Betrag von RM. 500.— dem jüdischen Siedlungswerk des Frontbundes zuzuwenden. Herr Walsh entgegnet, er habe sich kurz gefaßt, weil der Antrag nach seiner Ansicht keiner Begründung bedarf. Natürlich werden wir nicht den Antisemitismus, der nach einem bekannten Ausspruch aus Dünkel und Dummheit bestehe, beseitigen. Wir sind es aber

**Wenn Augengläser — dann Ocularium, Ohlauer Str. 82**

gegenüber Petersdorff

Kostenlose ärztliche Bestimmung der erforderlichen Glasstärke.

## Zuschuß zum Reisegeld

erbitten wir für unsere zahlreichen Schöhlinge

## Erholungsfürsorge des jüdischen Frauenbundes

Postcheckkonto: Paula Freund, Breslau Nr. 51058

den Gefallenen schuldig, daß ihre Namen auch noch nach 100 Jahren unvergessen bleiben. Auch das jüdische Siedlungswerk würden seine Freunde unterstützen, die Drucklegung des Gefallenenbuches sei aber das Dringendere. Der Vorstandsantrag wird hierauf angenommen.

Zu dem Antrage der Jüd. Volkshochschule auf Bewilligung einer Beihilfe für die Mendelssohn-Feier erläutert Herr F.-R. Kalisch das beabsichtigte Programm. Der Vorstand erachte das zehnjährige Bestehen der Volkshochschule nicht als genügenden Anlaß für eine Feier in so weit gestecktem Rahmen und schlage, mit dem Wunsche einer Beschränkung, eine Beihilfe von RM. 300.— vor, die von der Versammlung bewilligt wird.

Ferner wird auf mündlichen Antrag von Dr. B o ß der 2. Brüdergesellschaft eine Beihilfe von RM. 500.— bewilligt zur Beschaffung einer würdigen Gedenktafel für die verstorbenen Brüder in der Alten Synagoge, da der Vorstand die Tafeln in der bisherigen unschönen Form nicht mehr zulassen wolle.

Dem Verband der russischen Juden wird auf ferneren Vorstandsantrag eine einmalige Beihilfe von RM. 500.— gewährt und schließlich auf Vortrag von S.-R. Dr. B a c h der Stadt gegenüber für etwaige dem Beate Guttmann-Heim obliegende Straßenanliegerkosten von RM. 10 300.— die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen, nachdem auf Wunsch der Gemeinvertreter G i n s und J a c o b s o h n der Vorstand zugesagt hatte, sich dem Beate Guttmann-Heim gegenüber zuichern.

Zum Schluß werden anstelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Generaldirektor H a e n d l e r der Gemeindevertreter B a n d i r e k t o r S a n d e r und anstelle des verstorbenen Herrn F.-R. H i r s c h b e r g Herr M. K o p p e n h e i m in den Vorstand gewählt. Als Ersatz für den in den Vorstand gewählten F.-R. Kalisch war ein Stellvert. Vorsitzender der Gemeindevertretung zu wählen. Herr F r e u n d l i c h schlägt R.-A. S p i ß vor, Dr. S c h l e s i n g e r schlägt einen Vertreter der zionistischen Fraktion und zwar Herrn R.-A. J a c o b s o h n vor. Bei der Abstimmung fallen 11 Stimmen auf R.-A. S p i ß, 8 Stimmen auf R.-A. J a c o b s o h n. Ersterer ist somit gewählt.

In der Geheimen Sitzung werden der Anstellungsvertrag mit Hilfskantor Lachmann genehmigt und einige Gnadenbeihilfen anderweitig geregelt.

### Grundsteinlegung des Beate Guttmann-Heims

In Anwesenheit von Persönlichkeiten, die an der Errichtung und dem Ausbau des Werkes tätigen Anteil nehmen oder mit besonderem Interesse seine Entwicklung begleiten, wurde am 23. Juni der Grundstein zum B. G. H. gelegt. Der Bauplatz, der bereits die Zeichen der beginnenden Arbeit zeigte, war für die Feier stimmungsvoll hergerichtet. Rabbiner Dr. Bogelstein sprach warm empfundene Worte der Weihe, gedachte der Frauengenerationen, für die das Haus Heimat, Schule oder Arbeitsmöglichkeit werden soll, und zeichnete in ehrender Weise die Gestalt von Frau Beate Guttmann, deren Namen es tragen soll. Für 42 Frauen des seiner wirtschaftlichen Grundlagen beraubten Mittelstandes soll dieses Heim eine Stätte behaglichen und befriedigenden Ausruhens werden, wo sie, von der Sorge um das Morgen befreit, ihren Lebensabend verbringen können. Außerdem sollen in einer staatlich genehmigten Haushaltungsschule junge Mädchen in musterbildender Weise herangebildet und damit ein für Ostdeutschland bestehender Mangel beseitigt werden. Mit herzlichen Worten segnete er das Werk.

Nach ihm sprach für das Kuratorium des Heimes Frau Grete Bial, die in kurzen Worten einen Ueberblick über die Entwicklung gab und zeigte, daß der Jüdische Frauenbund hoffe, gerade durch diese seine neueste Gründung einem zeitgemäßen Bedürfnis entgegenzukommen. In den Grundstein senkte sie eine Hülle mit einem Schriftstück, das mit den Namen der Kuratoriumsmitglieder der Zukunft künden kann, welche Ziele der J. F. B. mit dem Heim zu erfüllen suchte. Nach ihr sprach Frau Beate Guttmann selbst; sie, die einfache, schlichte und so unendlich gute und gütige Frau, gab diesem Hause, das ihren Namen verewigen soll, die besten Wünsche aus tief empfindenden Herzen mit auf den Weg. Die von ihr geleisteten ersten Hammerschläge gaben dem Bau eine ganz besondere Weihe. Eine Reihe von Damen und Herren, Beauftragte und Beteiligte gaben durch weitere Hammerschläge ihrer Freude und ihren Wünschen Ausdruck. Ein durch einen Damenchor unter Leitung von Kapellmeister Krieg vorgetragen Lied beendete die Feier.

Erhebend und ergreifend war die schlichte Feier. Erhebend, weil durch sie ein Haus geweiht wurde, das bestimmt ist, für lange Zeit und für zahlreiche Menschen Gutes zu stiften, ergreifend, weil Frau Guttmann an der Feier selbst in körperlicher und geistiger Frische teilnehmen und die Freude der Neugründung mit genießen konnte.

Alle, die an der Feier teilnahmen, fühlten, daß in ernster und verantwortungsvoller Arbeit etwas Großes geschaffen werden soll, alle erfüllte der Wunsch, daß die Hoffnungen, die dem Bau in seinen Grundstein gelegt wurden, sich in reicher, die Gesamtheit fördernder Weise erfüllen mögen.

### Vom Schulwesen in Polen

In den Räumen von Frau O l e n d o r f f war am 3. Juli eine stattliche Anzahl von Zuhörern und Zuhörerinnen versammelt, denen Frau O l e n d o r f f Gelegenheit geben wollte, ein wichtiges jüdisches Arbeitsgebiet kennen zu lernen. Fräulein Dr. Judith R o s e n b a u m, Lehrerin am Krakauer Lehrerinnenseminar, berichtete in anschaulicher Weise von den neuen Versuchen, der polnischen Schuljugend westliche Kultur und modernes Wissen auf der Grundlage und in der Ehrfurcht der religiösen Tradition zu übermitteln. Mit dem warmen Eifer einer für das geliebte Ziel kämpfenden Idealistin entwarf Fräulein Dr. Rosenbaum das Bild der Arbeit, welche in Polen und Litauen seit sieben Jahren von der Beth S a t o w - S c h u l o r g a n i s a t i o n geleistet wird. Fräulein Rosenbaum sprach von der Zerstörung religiöser Werte und von der mangelnden beruflichen Ausbildung, gegen die angeämpft werden muß, und schilderte das Ziel: treue Juden zu erziehen, denen eine gute Schulbildung den Weg zu gesunder wirtschaftlicher Selbständigkeit ermöglicht. Das Lehrerinnenseminar in Krakau erzieht die Pionierinnen, die die Jugend betreuen sollen. 120 Schulen sind bereits ins Leben gerufen. Doch bei den bescheidensten Ansprüchen können die vorhandenen Mittel den dringendsten Anforderungen nicht genügen. Fräulein Dr. Rosenbaum warb um die Herzen der Zuhörer für die schöne Idee, und wir hoffen, daß ihre Bitte um Hilfe und Unterstützung Wiederhall gefunden hat.

Dr. E. Ka.

### Der Leiter des jüdischen Chorvereins

Kapellmeister Hans Krieg, der in dieser Saison mit großem Erfolg (u. a. „Die Dreigroschenoper“ und seine Musik zu „Wie es euch gefällt“) als musikalischer Mitarbeiter an den Vereinigten Theatern tätig gewesen war, ist erneut für die nächste Spielzeit von der Intendanz der Vereinigten Lobe- und Thalia-theater als Kapellmeister, musikalischer Beirat und Komponist verpflichtet worden.

### Vom Preußischen Landesverband

Am 8. Juni tagte der Subventionsauschuß unter Vorsitz des Herrn R. A. Dr. Riee. Sechs Gemeinden wurden zur Instandsetzung von Friedhöfen und Synagogen Beihilfen gewährt, vier anderen Gemeinden für gleiche Zwecke zinsfreie Darlehen. — Die im Etat des Landesverbandes für das Rechnungsjahr 1929/30 vorgesehenen 6000 RM. für Sportbewegung wurden unter die einzelnen Spitzenverbände verteilt. — Einem Kantor im Ruhestand, sowie einer Beamtenwitwe konnten Pensionen zugesprochen, in einem anderen Falle eine Pension erhöht werden. — Für zwei Lehrer- und einen Kantoren-Fortbildungskursus wurden einmalige Bewilligungen ausgesprochen, ferner wurden zwei Gemeinden einmalige Unterstüzungen zugesagt.

Eine Reihe weiterer Gesuche mußte leider abgelehnt werden mit Rücksicht darauf, daß die dem Landesverband für Subventionen zur Verfügung stehenden Mittel außerordentlich knapp sind, und demzufolge nur in allerdringendsten Fällen Hilfe geleistet werden kann. Der Landesverband wird — soweit die ablehnenden Beschlüsse nicht prinzipielle Gründe hatten — seinerseits den Versuch machen, den betreffenden Antragstellern von anderer Seite Unterstüzungen zu beschaffen.

Die Frage der Bewilligung von Kur- und Erholungsbeihilfen wurde eingehend erörtert. So sehr man darin übereinstimmte, daß hier eine Hilfe nötig wäre, mußte die Bewilligung derartiger Gesuche aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt werden. Dagegen wird der Landesverband noch mehr als bisher darauf dringen, daß überall dort, wo die gesetzlichen Grundlagen dafür gegeben sind, die Beamten den zuständigen Krankenkassen und Angestelltenversicherungen angehören, damit ihnen von diesen Stellen bei Erkrankungen ärztliche Hilfe und Kuraufenthalt gewährt werden.

Am 9. Juni tagte unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Ismar Freund der Rechtsauschuß. Dieser Sitzung kommt dadurch eine besondere Bedeutung zu, daß sie sich mit einer Generalkonvention der Verfassung des Landesverbandes beschäftigt hat und die gefassten Beschlüsse — wenn ihnen Verbandstag und Rat beitreten — die Struktur des Landesverbandes wesentlich verändern dürften. Die Beschlüsse beziehen sich insbesondere auf die Zusammensetzung der beiden Hauptkörperschaften des Landesverbandes, den Verbandstag (Parlament) und den Rat (Exekutive). Während bisher auf 3000 Seelen ein Abgeordneter zum Verbandstag entfiel, soll in Zukunft erst auf je 4000 Seelen ein Mandat kommen. Dadurch würde sich die Zahl der Abgeordneten um etwa 25 bis 30 verringern. Auch der Rat soll eine Einschränkung seiner Mitgliederzahl erfahren, und zwar dadurch, daß statt 6 Vertretern des Rabbinerstandes nur 2 und statt 2 Vertretern der Lehrerschaft nur einer dem Rats angehören sollen. (Dies schließt natürlich nicht aus, daß als Vertreter der Gemeinden bzw. Provinzen auch Rabbiner und Lehrer bestellt werden.) Ferner sollen die bisher vom Verbandstag in den Rat delegierten Vertreter fortfallen, so daß der Rat in Zukunft außer den

Rabbinern und Lehrern nur noch aus den Vertretern der Gemeindeverwaltungen bestehen würde. Insgesamt würde der Rat dadurch von 35 auf etwa 25 Mitglieder verkleinert werden. — Maßgebend für diese Beschlüsse war vor allem der Gesichtspunkt der Kosteneinsparnis. Man war aber auch der Ansicht, daß, je kleiner die Gremien sind, desto größer ihre Beweglichkeit und Arbeitsfähigkeit ist.

Zur Erhöhung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landesverbandes wurde beschlossen, in der Verfassung die Möglichkeit für eine Individualbesteuerung vorzusehen, wie sie anderwärts, beispielsweise in Bayern, längst eingeführt ist. Von dieser Möglichkeit soll jedoch so lange kein Gebrauch gemacht werden, als das neue Subengesetz nicht genehmigt ist.

Durch entsprechende Verfassungsänderung wurde bestimmt, daß in Zukunft ein Etat für mehrere Jahre zugleich aufgestellt werden kann.

Schließlich wurde ein Steuernormativ für die Synagogengemeinden eingehend beraten. Dieses Steuernormativ hat den Zweck, den Gemeinden eine Handhabe zur Modernisierung ihres Steuerwesens zu geben. Es lehnt sich an die neuen Kirchensteuergesetze für die evangelische und katholische Kirche an, indem es neben der Reichseinkommensteuer auch die Reichsvermögenssteuer zum Maßstab der Kultussteuern macht, geht aber in wichtigen Punkten darüber hinaus, indem es zum erstenmal den Versuch macht, die steuerlichen Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die sich aus der bisherigen Steuergesetzgebung in bezug auf Familien-Aktiengesellschaften, G. m. b. H.'s usw. ergeben haben.

Auch die Besteuerung von Personen, die in Mischehe leben und die einen doppelten Wohnsitz haben, wurde geregelt. Wegen genereller Genehmigung des Steuernormativs soll demnächst mit dem Kultusministerium verhandelt werden.

Neben diesen beiden umfangreichen und komplizierten Materien, deren Beratung sich bis in die Abendstunden ausdehnte, konnten nur noch zwei Punkte der Tagesordnung erledigt werden. Einmal die Frage des strafrechtlichen Schutzes gegen Störung von Gottesdiensten. Der Rechtsauschuß machte sich dahin schlüssig, daß von Fall zu Fall entschieden werden muß, ob von den einschlägigen Bestimmungen des Str.-G.-B. Gebrauch gemacht werden kann. Wenn die Gemeinden es für notwendig halten, können sie in ihre Statuten eine Bestimmung aufnehmen, wonach ein Gemeindeglied, das den Gottesdienst empfindlich stört, von diesem ausgeschlossen werden kann. — Sodann wurde eingehend über die verschiedenen Möglichkeiten zum Schutze des Wortes „Kocher“ beraten. Zu einer Beschlufsfassung kam es nicht, die Angelegenheit wird vielmehr ihrer grundsätzlichen Bedeutung wegen weiter geklärt werden und den Rechtsauschuß noch einmal beschäftigen müssen.

Am 23. Juni tagte unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Türk der Wohlfahrtsauschuß. Mit Rücksicht auf die bevölkerungspolitische Konferenz vom 24. Februar, die sich mit allen einschlägigen Fragen eingehend befaßt hat, konnte von einer Aussprache über Bevölkerungspolitik abgesehen werden. — Die Verteilung von Stipendien

EMU

WECK

**Herz & Ehrlich**

K.-G., BRESLAU, RING 25

ORIG. WECK-APPARATE

EISSCHRÄNKE

Seit 100 Jahren

**Lob sich**

Schokoladen

BEVORZUGT

Mütter achtet stets auf die richtige Ernährung Ihres Kindes. Sie ist die Grundlage für das Gedeihen Ihres Lieblings. Prätig entwickelt er sich mit

**NESTLE'S KINDERMEHL**

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“: DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLE-ERZEUGNISSE, BERLIN W 57

für soziale Ausbildung gab Anlaß zu einer längeren Erörterung der Frage, ob nicht etwa die Zahl derjenigen, die sich dem Sozialbeamtenberuf widmen wollen, allmählich zu groß geworden ist. In der Tat ist es für jüdische Sozialbeamten im Augenblick schwer, eine Anstellung zu finden, aber nicht etwa, weil der Beruf überfüllt ist, sondern weil zu wenige Stellen vorhanden sind. Es wird für dringend notwendig gehalten, daß in allen größeren Gemeinden wenigstens eine Sozialbeamtin hauptamtlich angestellt wird. Befragt wurde auch über den Mangel an hochqualifizierten, besonders auch männlichen Kräften. Auf ihre Heranbildung wird der Wohlfahrtsausschuß für die Folge sein besonderes Augenmerk richten. Bei der Vergabe von Stipendien soll nicht nur die Bedürftigkeit, sondern vor allem die besondere Eignung für den Beruf ausschlaggebend sein. — Es wird davon Kenntnis genommen, daß der Jüdische Frauenbund mit dem Abschluß einer Versicherung unehelicher Kinder in kleinen Gemeinden beschäftigt ist. — Ueber die dringende Notwendigkeit der Schaffung hauswirtschaftlicher Ausbildungsstätten war man sich bereits in der vorhergehenden Sitzung einig gewesen. Es soll der Versuch gemacht werden, neben den in Deutschland bereits bestehenden vier Haushaltungsschulen wenigstens in den großen und mittleren Gemeinden weitere Kurse einzurichten, in denen junge Mädchen Gelegenheit haben, sich zu Haushaltungslehrerinnen auszubilden, vor allem aber auch tüchtige Hausfrauen zu werden. Die Kurse müssen von staatlich anerkannten Lehrerinnen, frei von Dilettantismus, nach modernen Grundfahen geleitet werden. Das Erlernen der rituellen Haushaltsführung soll besondere Berücksichtigung finden. Soweit möglich, sollen die neu zu errichtenden Schulen mit bereits bestehenden Anstalten (Waisenhäusern, Altersheimen usw.) verbunden werden, um sie von vornherein produktiv zu gestalten. Sobald der Landesverband Beträge hierfür frei machen kann, sollen auch zukünftige Haushaltungsschullehrerinnen Stipendien für ihre Ausbildung erhalten.

Es wurde beschlossen, zur Unterstützung jüdischer Studenten und Handwerker einen Betrag einzusetzen. Die Stipendien sollen auf Grund genauer Prüfung der Eignung und Begabung, wie natürlich auch der Bedürftigkeit der Petenten vergeben werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, einer Reihe von jungen Menschen ihre berufliche Ausbildung zu erleichtern. — Zur Unterstützung der mensae academicae in preußischen Universitätsstädten hat der Landesverband in seinem diesjährigen Etat eine Summe vorgesehene. Ueber die Frage der Zweckmäßigkeit einer Umwandlung des in Ems bestehenden Kinderheims in ein Erholungsheim für jüdische Kultusbeamte waren die Ansichten geteilt; vor der Gründung neuer Alters- und Erholungsheime wurde unter Hinweis darauf gewarnt, daß bereits bestehende Heime nicht voll besetzt sind. Da jedoch die Lehrer und Kantoren den dringenden Wunsch haben, in Ems ein Alters- und Erholungsheim zu bekommen, und soar durch eine Selbsthilfeaktion die Gründung des Heims ermöglichen wollen, wird ein Betrag zurückgestellt und der Vorsitzende ermächtigt, diese Summe zur Auszahlung zu bringen, sobald durch die Selbsthilfe der Beamtenschaft der Bestand und eine genügende Inanspruchnahme des Heimes sichergestellt ist. — Die Nachmittagsverhandlungen waren der Verteilung der dem Wohlfahrtsausschuß zur Verfügung stehenden Mittel vorbehalten. Auch für dieses Jahr konnte nur ein Teil der Gesuche Berücksichtigung finden. Man war darüber einig, daß die im Etat vorgesehene Summe den Bedürfnissen nicht entspreche.

### Das Städtische Säuglingsheim in der Schulgasse

wurde am 6. Juni 1929 von Mitarbeitern des Jüdischen Wohlfahrtsamtes beichtigt. Oberarzt Dr. Schmidt begrüßte uns in Vertretung des Primärarztes Geheimrat Dr. Freund und berichtete in sehr anregender Weise über die Entstehung und das Wachstum des Heimes. Oberschwester Hildegard führte uns danach durch die sehr hygienisch und zweckmäßig eingerichteten Räume. Allerdings war es uns nur gestattet, die Säuglinge durch das Fenster zu beobachten, da die Uebertragung irgend einer Erkrankung bei diesen kleinen Wesen zu nahe liegt. Besonders interessant sind die sog. Teelüden, in denen große Eischränke stehen, die die ganze Tagesportion jedes Säuglings, mit einer Nummer versehen, beherbergen. Diese Nummer läuft bei dem Säugling überall weiter. Sie trifft sich bei seinem Bettchen, bei seinem Glas, seinem Eßteller, sie geht sogar bis zu seiner Karteikarte weiter. Den jungen Müttern ist im Säuglingsheim für die ersten sechs Wochen nach ihrer Entbindung Gelegenheit gegeben, ihre Kinder selbst zu stillen. Den Müttern steht ein sehr helles, luftiges Zimmer als Aufenthalts- und Schlafraum zur Verfügung. Sie betätigen sich im Heim nur wenig. Ihre Arbeit besteht in der Hauptsache darin, den Säugling zu füttern und die tägliche Schmutzwäsche zu sortieren und unter Anleitung der Schwester zu zählen.

Ueberaus befriedigt verließen wir mit herzlichem Dank das Heim, das bei uns den besten Eindruck hinterlassen hat. Ella Reizen.

#### Die goldene Hochzeit

feiert am 6. August 1929 das Ehepaar J. Tuch und Frau Emilie geb. Bacher, Koftanien-Allee 5.

#### Die goldene Hochzeit

feiern am 10. August 1929 die Eheleute Schneidermeister Josef Schwarz und Rosalie geb. Markus, Reuschelstraße 23.

#### Den 75. Geburtstag

feiert am 11. August 1929 Frau Anna Rosenthal, Friedrich-Wilhelmstraße 25.

### Zwei verdienstvolle Gemeindeglieder

feiern demnächst ihren 70. Geburtstag, nämlich am 27. Juli Herr Jakob Blau, Landsbergstraße 10, seit 10 Jahren Mitglied des Ausschusses der Neuen Synagoge (Synagogenvorsteher), und am 18. August Herr Wilhelm Kober, der Senior der bekannten Familie und Firma Kober, Mitglied und Alterspräsident der Gemeindevertretung und eifriger Mitarbeiter im Wohlfahrtsausschuß IV und in vielen Wohlfahrts-einrichtungen.

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Verkehrspolizei darf von heute ab die Zufahrtsstraße von der Bohestraße nach unserem Friedhof nur als Einfahrt (bisher Ausfahrt), und die Allee an der Steinstraße nur als Ausfahrt (bisher Einfahrt) benutzt werden.

Wir bitten alle Besitzer von Fahrzeugen und Automobilen, sich streng nach dieser Anordnung zu richten, weil die Nichtbefolgung außer polizeilichen Strafen auch eine Gefahr des Zusammenstoßens mit der elektrischen Straßenbahn auf der Bohestraße zur Folge haben kann.

Breslau, den 15. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bibliothek der Synagogen-Gemeinde

Neuanschaffungen im März und April 1929.

#### 1. Belletristische Abteilung.

Misch, Nathan: Als die Firma verkrachte. 7641  
 Frank, Bruno: Die Fürstin. 7640  
 Remarque, E. M.: Im Westen nichts Neues (Geschenk). 7642  
 Zweig, A.: Pont und Anna. 7639

#### 2. Wissenschaftliche Abteilung.

Clemen, Carl: Die Religionen der Erde. Ihr Wesen und ihre Geschichte. 1927. 515 S. 7643  
 Einstein, Albert: Gelegentliches von A. E. 1929. 32 S. 7638  
 Doel, M.: Die Angriffe des Heidentums gegen Juden und Christen in den ersten Jahrhunderten der römischen Cäsaren. 1879. 31 S. 3610, 23.  
 Obermayer, J.: Die Landschaft Babylonien im Zeitalter des Talmuds und des Gaonats. 1929. 362 S. 7645  
 Steinhardt, Jakob: Reum Holzschnitte zu ausgewählten Beren aus dem Buche Jeschu ben Eliezer ben Sirah. Einleitung von Arnold Zweig. 1929. 7644  
 Mischer, Betaassioh: Land-of — Israel Economic Magazine, Jahrgang 1925. Tel.-Awim. 7637  
 Jüdische Schulzeitung. Monatschrift für Pädagogik und Schulpolitik. 4. Jahrgang. 1928. 7636  
 Wanderfürsorge. Bericht über die Tätigkeit der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge vom 1. April 1925 bis 31. Dezember 1926. 3610, 24

Neuanschaffungen im Mai 1929.

Ghrenberg, Itja: Das bewegte Leben des Lasik Roitschwang. Roman. 1929. 7651  
 Lunel, Armand: Nicolo-Peccavi oder Weltgeschichte in Carpentras. Ein tragikomischer Roman. 1929. 7652  
 Sathem, Artur: Der Jaddif. Ein Drama in 3 Akten. 1929. 3610, 28  
 Goldschmidt, L.: Der Babylonische Talmud. Band 1: Berachot, Mischna Zeraim, Sabbath. Berlin 1929. 947 S. Handbibliothek. 7649 a  
 Einfiel, H. S.: The Jews in the United States. A study of their number and distribution. Newyork 1929. 111 S. 3610, 25  
 Jahresbericht 1927/28 der Hauptstelle für Jüdische Wanderfürsorge. Berlin 1929. 38 S. 3610, 27  
 Jüdisches Museum Breslau. Gründung des Vereins „Jüdisches Museum zu Breslau: Statuten etc. 1929. 21 S. 7647 a  
 — Katalog der vom Verein „Jüdisches-Museum“ veranstalteten Ausstellung im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer. 1929. 126 S. 7647 b  
 Nielsen, D.: Der geschichtliche Jesus. München 1928. 236 S. 7646  
 Verein ehemaliger Ahlemer: Erstrebtes und Erreichtes. Eine Jubiläumsschrift. Hannover 1929. 56 S. 3610, 26  
 Zehn Jahre Deutsche Geschichte. 1918—1928. (Baed: Die jüdischen Gemeinden.) Berlin 1928. 556 S. 7650

Neuanschaffungen im Juni 1929.

Beermann, Max: Beiträge zur Wesenkenntnis des Judentums. Berlin 1929. 94 S. 3610, 31  
 Epstein, Jehudo: Mein Weg von Ost nach West. Erinnerungen. Stuttgart 1929. 7653  
 Fleg, Edmond: Warum ich Jude bin. 94 S. Berlin 1929. 3610, 30



Goldstein, Walter: Wassermann. Sein Kampf um Wahrheit. Leipzig 1929. 7655  
 Coehr, Max: Beiträge zur Geschichte des Chassidismus. 1. Begriff und Wesen des Chassidismus. Leipzig 1925. 33 S. 3610, 32  
 Malfizedel: Probleme der jüdischen Geschichte und Geschichtsphilosophie. Berlin 1929. 128 S. 7654

Singulowsky, A.: Aufbau und Umbau. Zum Problem des jüdischen Wirtschaftslebens in Osteuropa. Berlin 1928. 46 S. 3610, 29  
 Der Jüdische Handwerker. Herausgegeben vom Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands. Berlin 1926-1928. 7495  
 Ost-Rundschau. Zeitschrift der Gesellschaft für Gesundheitschutz der Juden. Jahrgang 1928. 7657

### Amtliche Bekanntmachung

Kartenausgabe 1929 im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9-13 Uhr

**A. Synagogen:**

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten:

Alte Synagoge: vom 12. bis einschl. 16. August.

Neue Synagoge: vom 19. bis einschl. 23. August.

Besondere Anträge sind schriftlich unter Beifügung der alten Karten zu stellen.

**B. Jugendgottesdienste:**

Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer.

**C. Zweiggottesdienste:**

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten.

Alter Ritus.

Saal der Hermannloge:

26. und 27. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts: 28. und 29. August.

Neuer Ritus.

Konzerthaus, großer Saal:

vom 2. bis einschl. 6. September.

Saal I des Turnvereins Vorwärts: 9. und 10. September.

Kammerrmusiksaal:

12. und 13. September.

Ermäßigungsanträge können nicht berücksichtigt werden.

Freikarten siehe besonderes Inserat.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.



Für Ihre hellfarbigen Schuhe das wirklich vollkommene Pflegemittel, das nicht nur Hochglanz erzeugt, sondern auch reinigt und imprägniert.



mit besonderer Reinigungswirkung.

Erhältlich in allen einschlägigen Fachgeschäften  
WELT-WACHS-WERK, EGBERT GÜNTHER SÖHNE, DRESDEN - A. 19

Fernsprecher 582 51

Fernsprecher 582 51

## CHRISTIAN HANSEN

Weingroßhandlung A.-G.

Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18

Erstklassige Mittag-Gedecke RM 3.- und RM 4.- Speisen nach der Karte und bekannt gute Weine zu zivilen Preisen.

Festsäle, Gesellschafts- u. Klubräume für Trauungen, Hochzeiten u. Veranstaltungen jeder Art.

Lieferung von Dinern in und außer Haus, auch nach der Provinz.

## Be- und Entwässerung - Elektr. Anlagen jeder Art

Ernst Eichwald, Ing.-Büro

Kupferschmiedestr. 26 - Fernsprecher 56205

## Poneleit & Mayer

Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.



# TIETZ

Name und Zeichen bürgen für beste Qualität, größte Auswahl, anerkannte Preiswürdigkeit!

OHLAUERSTR. 71-73 • FRÜHER LINDEMANN & CO. A.-G.

INSERATE haben in unserer Zeitschrift die größten ERFOLGE

Kalendarium Juli/August/September.

Calendar table with columns for week (Wochentag), July (Juli), August (August), and September (Septemb.), listing dates and corresponding Jewish holidays like 'חגת בלק' and 'מסות ומסעי'.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 14.-19. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
19. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
20. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 20,48 Uhr.
21.-25. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
25. Juli: שבתה עשר בתמוז morgens 6 1/2, abends 19 1/2, Schluß 20,40 Uhr.
26. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
27. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 20,36 Uhr.
28. Juli bis 2. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
2. August: abends 19 1/2 Uhr.
3. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 10, Schluß 20,24 Uhr.
4.-9. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
9. August: abends 19 1/2 Uhr.
10. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Verfassungsfeier 9 1/2, Schluß 20,09 Uhr.
11.-14. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
15. August: תשעה באב Tempelzerstörung morgens 6 1/2, abends 19 1/2, Schluß 19,58 Uhr.
16. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
17. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 19,53 Uhr.
18.-23. August: morgens 6 1/2, abends 19 Uhr.
23. August: abends 19 Uhr.
24. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 19,38 Uhr.
25.-30. August: morgens 6 1/2, abends 18 1/2 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 17. August: Alte Synagoge. 24. August: Pinchas-Synagoge.
Sidra: 20. Juli חגת בלק, 27. Juli פינחס, 3. August מסות ומסעי, 10. August דברים, 17. August ואתחיל, 24. August עקב.
Haftarah: 20. Juli יהיה שארית יעקב, 27. Juli דברי ירמיהו, 3. August חזמו חזמו עמי, 10. August חיון ישירה, 17. August שמש דבר ה', 24. August יתאשר ציון.
Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Neue Synagoge.

Sabbath-Gottesdienst.

- Freitag Abend 19 Uhr.
Sonnabend 9 Uhr.
Neumondweihe: 3. August, 9 1/2 Uhr.
Predigt: Freitag Abend 19 1/4 Uhr, 26. Juli und 16. August, Sonnabend vormittags, 10. und 31. August.
Sabbathausgang: 27. Juli 20,35 Uhr; 3. August 20,25 Uhr; 10. August 20,10 Uhr; 17. August 19,55 Uhr; 24. August 19,40 Uhr.

Blütenweiß Elektro-Wäscherei. Inh.: AUG. KAMMLER. Fernruf 57502. Hiermit gebe ich bekannt, daß ich die Waschanstalt unter persönlicher Leitung übernommen habe. Gewichts- sowie Stückwäsche wird nach modernstem Reinigungsverfahren auf elektrischem Wege mit nur prima Waschmitteln billigst gewaschen, gemangelt u. geplättet, je nach Wunsch, Heißmangel i. Betrieb. Auch Feinwäsche wird angenommen. Ein Versuch führt zur dauernden Kundschafft. Schaedemaschinen stehen zur Selbstbedienung zur Verfügung. Besichtigung der Anstalt jederzeit bereitwilligst gestattet. AUG. KAMMLER. Abholung und Lieferung mit eigenem Gespann.

Ausnahme-Preise für Haus und Reise! In unserer bekannt großen Auswahl z. B.: Kinder-Sandaletten von 3,75 an. Kinder-Wanderschuhe 5,50. Kinder-Halterische 6,50. Damen-Spangenschuhe, h. lifarbig, in verschied. Modellen mit L. XV.-oder Trotteur-Abs. 10,90. Besonders billig: Kinder- und Damen-Leinenschuhe für die heißen Tage! Großes Lager in Rest- und Einzelpaaren! Unsere Spezialität: Schuhe für besonders empfindliche Füße. Schuh-Herz Blücherplatz 4 neben der Mohren-Apotheke

Licht und Kraft. Rufen Sie 58884. Rufen Sie 58885. Elektro-Motoren Motoren-Reparaturen. Hartrumpf & Co., G. m. B. H. Matthiasstraße 39.

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.) Freiburger Straße 15, I. Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pig. Am Freitag u. Feiertags auch abends geöffnet. Mensa academica in separatem Raum.

Mirabilim Schnupfen Pulver. hilft sofort. Oberall erhältlich. MOHREN-APOTHEKE, Breslau 1.

Am 6. Juli d. J. ist Frau Prof. Dr. Martha Badt aus unserer Mitte geschieden. Wir betrauern tief und herzlich den Verlust dieser trefflichen Frau, die unserem Verein, zu seinen Gründern gehörig, als Vorstandsmitglied jahrzehntelang in Hingabe und Treue die wertvollsten Dienste geleistet hat. Der Vorstand des Jüdisch. Schwesternheims E. V.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 6 1/2, abends 19 Uhr.

Gottesdienst am 9. Ab.

Mittwoch, 14. August, abends 19 1/2 Uhr.

Donnerstag, 15. August, morgens 6 1/2 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

Neue Synagoge: 17. August.

Krankenhaus: 24. August.

Thora-Vorlesung.

- 27. Juli: פִּנְחָס IV. B. M. Kap. 26, B. 52 bis Kap. 27, B. 18.
- 3. August: מִטּוֹת מִסֵּטִי IV. B. M. Kap. 32, B. 1 bis Kap. 33, B. 49.
- 7. August: רֵאשִׁי חוּשׁ I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
- 10. August: דְּבָרִים V. B. M. Kap. 2, B. 2-30.
- 15. August: תְּשֵׁבָעָה V. B. M. Kap. 4, B. 25-40.
- Nachmittags: II. B. M. Kap. 32, B. 11-14, Kap. 34, B. 1-10.
- 17. August: וַאֲתָחֵן V. B. M. Kap. 5, B. 1 bis Kap. 6, B. 9.
- 24. August: עֵקֶב V. B. M. Kap. 9, B. 1 bis Kap. 10, B. 11.

Die Feier des Verfassungstages findet am 10. August im Rahmen des Sabbath-Vormittagsgottesdienstes statt.

Konfirmationen.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 20. 7. Werner Treusfeld, Sohn des Herrn Martin Treusfeld und der Frau Alma geb. Wohlauer, Gabihsstraße 62.
- 14. 9. Hans Weiß, Sohn des Herrn Albrecht Weiß und der Frau Maria geb. Runkel, Nordstraße 40.
- 21. 9. Ernst Beier, Sohn des Herrn Paul Beier und der Frau Hanna geb. Moses, Menzelsstraße 45.

Barmizwah in der Landschul-Synagoge.

- 17. 8. Ernst Pinkus, Sohn des Herrn Emanuel Pinkus und der Frau Lea geb. Neustadt, Salvatorplatz 3/4.

Barmizwah Fuchs'sche Synagoge.

- 31. 8. Moritz Blah, Sohn des verff. Herrn Martin Blah und der Frau Frieda geb. Neubauer, Sonnenstraße 32.

Barmizwah Seminar-Synagoge.

- 17. 8. Theodor Lesser, Sohn des Herrn Hugo Lesser und dessen Ehefrau Hertha geb. Goldstein, Eichendorffstraße 28.

Trauerungen.

- 9. 7. 10 1/2 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Emmy Bensch, Tauentzienstraße 13; mit Herrn Philipp Quarckmeister, Kürassierstraße 7.
- 9. 7. 11 1/2 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frau Anna Benditt geb. Goldberger, mit Herrn Julius Benditt, Bergstraße 39.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 9. Mai 1929 bis 12. Juni 1929. Keine.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 9. Juni 1929 bis 12. Juli 1929. 2 Frauen.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Lobefstraße.

- 13. 6. Stanislaus Gallinet, Hörschenstraße 80.
- 20. 6. Rosalie Gittler geb. Dzialoczynski, Goethestraße 68/70.
- 20. 6. Leopold Imbach, Freiburger Straße 24.
- 21. 6. Bernhard Süßmann, Sadowastraße 27.
- 26. 6. Meher Rostowski, Breitestraße 4/5.
- 26. 6. Sara Jacobowitz geb. Böhm, aus Ratibor, überführt nach Ratibor.
- 30. 6. Otto Nicolai, Landsbergstraße 10.
- 7. 7. Frau Professor Marta Badt, Königsplatz 3a.

Friedhof Cosel.

- 10. 6. Leopold Schnizer, Moritzstraße 6.
- 12. 6. Therese Sandberg, Berliner Straße 13.
- 12. 6. Henriette Brüll geb. Badrian, Antonienstraße 11.
- 16. 6. Janah Wertheim, Sadowastraße 10.
- 18. 6. Flora Rahmer geb. Juliusburger, Vittoriastraße 68.
- 20. 6. Mathilde Guttentag geb. Böhm, Kohlenstraße 12.

# Ausstellung

## moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter  
**SPEISE- UND HERRENZIMMER  
SALONS UND SCHLAFZIMMER**

# Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

**Die Buchhandlung**  
des  
**jüdischen Akademikers**  
ist die  
**Koebner'sche Buchhandlung**  
**Schmiedebrücke 29a**  
nahe der Universität. ☐ Tel. 26580

**Für rituelle Haushaltungen**  
*Feinste, völlig reine Pflanzenbutter*  
**„Hadassah“**  
*Kommt reiner Naturbutter gleich*  
**1 Pfund 1 Mk.**  
**Reformhaus f. Lebensmittel**  
**Viktoriastr. 103, Ecke Kais.-Wilh.-Str.**  
*Fernsprech-Anschluß Nr. 344 61*

Zur  
**Konfirmation  
Verlobung  
Hochzeit**  
Geschenke von  
**Arnhold Rosenthal**  
**Neue Schweidnitzer Straße 5**  
Gegründet 1900

# Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung  
**Ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge**  
 Fernruf 32983 **Breslau XIII** Augustastraße 80

21. 6. Ernestine Chaskel geb. Gerson, Kaiser-Wilhelm-Straße 88/90.  
 25. 6. Eugen Wollheim, Brandenburger Straße 33.  
 26. 6. Hermann Czollak, Höfchenstraße 72.  
 28. 6. Heinrich Bergmann, Gartenstraße 18.  
 28. 6. Max Jacobsohn, Brandenburger Straße 37.  
 30. 6. Max Berg, Gutenbergstraße 10.  
 30. 6. Rika Studinsty geb. Studinsty, Neue Weltgasse 5.  
 1. 7. Berta Singer, Sonnenstraße 28.  
 1. 7. Clara Breslauer, Wallstraße 33.  
 5. 7. Henriette Levy, Steinstraße 10.  
 5. 7. Agnes Ehrlich, Güntherstraße 22.  
 5. 7. Berthold Sachs, Neudorfstraße 4a.  
 7. 7. Ernestine Hahn geb. Bniower, Kaiser-Wilhelm-Straße 157/159.  
 9. 7. Rosa Mannheim geb. Glaser, Carlowitz, Am Brunnen 20.  
 9. 7. Sully Kopf, Antonienstraße 40.

## Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 10. August 1929, findet in Verbindung mit der Sabbath-Predigt in unseren Gemeinde-Synagogen die religiöse

### Feier des 10 jährigen Verfassungstages

statt. Wir bitten unsere Gemeindeglieder, sich an dieser Feier recht zahlreich zu beteiligen.

Breslau, den 2. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Bekanntmachung.

Bis zur Wiederherstellung des schwerkriegsverletzten Grundstücksverwalters Herrn R. Weinstock führt die Geschäfte unserer Grundstücksverwaltung Herr Baugewerksmeister Robert Wittenberg, Breslau, Dranienstraße 30 (Fernsprecher: Nr. 313 49). Sprechzeit im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9, Sonntag bis Freitag 9—13 Uhr.

Breslau, den 3. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Zweig Gottesdienste 1929

Anträge auf Freikarten sind bis zum 1. September 1929 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.

Die Gemeindeglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichen vorgeschriebenen Bordruck bis zum 15. August 1929 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früheren Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Gesuche in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

# Elektro-Gellert

empfiehlt sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art**

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabbitzstr. 160 / Fernruf 31154**

## Mussafkantor

für den Zweiggottesdienst  
 liberaler Richtung gesucht.

Meldung an das Büro der Synagogen-Gem., Wallstr. 9

## Hand- und Staubtuch- Verleihinstitut

empfiehlt  
 sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
 Reuschestraße 2  
 Telefon 58268

## Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

**Breslau V, Gartenstraße 25, II.**  
 Fernsprecher 240 11. Sprechstunden 11—13 Uhr.

Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Arbeitsstunden unter Aufsicht, sechswoch. Berichte. Für Auswärtige Pension, auf Wunsch rituell. Ab Oktober 1929 evtl. Sexta.

## Geschäfts-Übernahme

Der geehrten Kundschaft, Freunden u. Bekannten gestatte ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich das altbestehende **Zigarrengeschäft Bischofsr. 12** übernommen habe.

**Kurt Loewy**  
 Bischofsstraße 12

## Das Delikatessenhaus am Friebeberg

**Joseph Pelz**  
 Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
 Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel**  
 prompt ins Haus

## Auto-Fahrschule „Silesia“



**Breslau II, Tauentzienstr. 34**  
 Fernsprecher: 346 69  
**Erste Schule Schlesiens**

Lehrfilm

## Verreisen Sie?

Es fehlt noch Sonnenbrille - Feldstecher - Reservebrille

# Optiker Garai, Albrechtstr. 4

**Bekanntmachung.**

Bei Anfragen an unser Archiv ist künftig Rückporto beizufügen. Von der Erhebung einer Gebühr bei Anfragen für familiengeschichtliche und andere nicht allgemein wissenschaftliche Zwecke wollen wir bis auf weiteres absehen, behalten uns aber vor, die tatsächlichen Auslagen zu erfordern.

Breslau, den 14. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Der Gemeindevertreter, Herr Bankdirektor Sander, ist am 27. Juni 1929 anstelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Herrn Generaldirektor Sigfrid Haendler von der Gemeindevertretung in den Vorstand gewählt worden. Gemäß § 12 der Gemeindefassung habe ich an seiner Stelle Herrn Adolf Danziger, Kaiser-Wilhelm-Str. 192, als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Breslau, den 28. Juni 1929.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.

Peiser, Justizrat.

**Bekanntmachung.**

Ab 1. August 1929 wird wieder in der Markthalle Ritterplatz Geflügel unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde geschlachtet werden, und zwar jeden Donnerstag in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags.

Breslau, im Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Von den Besucherinnen der Alten Synagoge ist angeregt worden, die Bücherfächer der Frauenstellen mit nummerierten Schlüsseln verschließbar zu machen, die bei der Garderobefrau

zur Aufbewahrung gegeben werden können.

Wir bitten die Besucherinnen der Alten Synagoge, zu dieser Anregung Stellung zu nehmen. Die Kosten müßten die Platinhaberinnen tragen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Spendenliste.**

Von nachstehend genannten Damen und Herren sind in der Zeit vom 1. April bis 8. Juli 1929 folgende Spenden eingegangen:

Breslauer, Selma	10.— Mk.
Bender, D.	30.—
Birnbaum, N.	30.—
Fuchs, Marg.	10.—
Dr. Hirschberg, Josef	20.—
Frau Hirschberg, Marie	30.—
Kalisch, Justizrat	30.—
Fr. Kempinski, Flora	10.—
Fr. Kreuzberger, Laura	20.—
Fr. Leß, Minna	50.—
Dr. Leipziger, Alfred	100.—
Mark, Bantier Moritz	100.—
Dr. Rautner, Alfred	50.—
Breuß, Siegfried	40.—
Pinkus, Anna, durch Herrn Wienskowski	100.—
Silberstein, Cäcilie	15.—
Pflichtspende	15.—
Dr. Sternberg, Harry	5.—
Ungeannt	10.—
	25.—
	10.—
	150.—
Weiß, Ida	20.—

Kleidungsstücke, Naturalien usw. wurden von folgenden Firmen gespendet:

Hermann Kronsohn, Dr. Walter Breslauer, Fr. Zahnarzt Toni Falk, Gnabensfeld & Schlesinger, Hirschlit, Nathan Lewy, Martin Freund & Co., Kumert & Co., S. (Kobliner).

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Breslau, den 8. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**PERSER-TEPPICHE** u. Brücken  
in größter Auswahl Billigste Preise!  
Zeitgemäß erleichterte Zahlungsweise!  
Auswahlsendungen kostenlos!

**STOLZ & CO.** Spezialhaus für echte PERSER-TEPPICHE  
Schweidnitzer Str. 21 I Monopol-Haus Fernruf: 50520 u. 50590

Der Dame höchste Gunst erreicht Deschel's Kunst.

**Friseur-Salon Deschel**  
Gartenstraße 9, am Sonnenplatz Tel. 58378

**Luftbombletz?**  
**Luftgeschwindigkeit?**  
Kupferschmiedestraße 26  
Anruf: 56285



**Auf Reisen**

wollen Sie auch einen gepflegten Eindruck machen. Und Sie wissen, daß gut gepflegtes Schuhwerk für Ihren Eindruck bestimmend ist. Vergessen Sie nie, auf Reisen Erdal Feinschuh-Creme in der Tube mitzunehmen, die alle feinfarbigem Leder in der ursprünglichen Schönheit erhält

Überall zu haben  
**Werner & Mertz**  
Aktiengesellschaft, Mainz

**Erdal Feinschuh-Pflege**

**Bekanntmachung.**

Das Gemeindearchiv ist wegen Verurlaubung des Leiters, Herrn Rabbiner Dr. Heppner, vom 8. Juli bis 7. August 1929 geschlossen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Stimmbegabten Knaben,**

die an den hohen Feiertagen im Chor des Jugendgottesdienstes in der Lessing-Loge (Alter Ritus) gegen Entgelt mitwirken möchten, wollen sich umgehend zur Prüfung melden bei Chorleiter Herrn Ludwig Anspach, Telegraphenstr. 3.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Zu vermieten!**

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 sind große Lagerräume, große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare, Auto-Garagen

fort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und -216 12).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:**

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschtowig, Victoriastraße 11a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind; Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weichmann, Goldene Radegasse 27a; Georg Wolff & Alexandrowicz, Martthalle, Gartenstraße;

- Jacob Silber, Antonienstraße;
- Josef Blatt, Martthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Schaal (Lessingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16; Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9. Schaal, Tauenhienstraße 12. Rituelier Mittagstisch der Sozialen Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Sämtliche Vereine, Anstalten usw.,**

welche die Aufnahme ihrer Organisationen in den von Herrn Rabbiner Dr. Heppner herauszugebenden Jüd.-literarischen Taschenkalender für Breslau, Nieder- und Oberschlesien wünschen, werden gebeten, sich an die Firma D. Rotenberg, Buchdrucker, Breslau 1, Ede Nikolaistrafte und Weißgerbergasse, Telephon 234 06, zu wenden.

Die „Beah“, Jüd. Brodenhaus, Höfchenstraße 52, Telephon 261 45,

hat zwar viele Gönner in der Gemeinde, doch ist die Not groß. Ganz besonders richtet sich unsere Bitte an diejenigen, die das Glück haben, eine Erholungs- oder Badereise machen zu können. Vorher oder nachher wird manches im Haushalt sich finden, was entbehrt werden kann. Die Spender helfen den Bedürftigen, wenn sie uns Kleidungsstücke, Möbel und allerlei Hausrat überlassen, die von unseren bedürftigen Heimarbeiterrinnen hergerichtet und zu billigen Preisen an Arme verkauft werden, die dann nicht das Bewußtsein haben, daß ihnen etwas geschenkt wird, wofür sie Dank schulden. Wir müssen den Arbeitslosen anständige Sachen beschaffen, ohne die sie keine Stellung antreten können, armen Kindern, denen Erholungsfürsorge geboten wird, und auch den anderen Kindern Wäsche und Kleidungsstücke, und sie mit Spielzeug, Büchern usw. erfreuen. Kurz, es findet alles, was noch brauchbar ist, einen Abnehmer und die richtige Verwendung. Nach Schuhwerk für Groß und Klein ist stets die regste Nachfrage und Spenden besonders erwünscht. Auf Wunsch werden die Spenden abgeholt.

Wer helfen kann, sollte helfen und nicht abseits stehen!  
Der Vorstand.

J. A.: Frau Elise Wohlaucr.



# Baden

An der See — im Fluß —  
daheim —

**Baden** das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!

Und nun — dafür den richtigen fischen

**Bade-Anzug**  
und die gute, mollige  
**Bade-Wäsche!**

**Keine Sorge um die Geldbeschaffung!**  
Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Mäntel und -Anzüge, Bade-Frottiertücher etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen

**8 Monate Kredit** in bequemen Teilzahlungen  
ohne Anzahlung 1. Okt. Sept. 1929  
Beim Postgeschäft alle Kunden Beach ohne Kaufmang erbeten! Nach schriftl. Voraussetzungen/bestmögliche!

## Debege

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft  
Das bevorzugte Kredithaus der Beamtenwelt  
Breslau 1, Jungfernstr. 38/40

**Der Westermanns Monatsheft-Atlas umsonst!**

- Sie haben Ihre wahre Freude an dem wertvollen Kartenwerk, das die ganze Welt umfaßt und jedem Besitzer von Westermanns Monatsheften kostenlos geliefert wird.
- Ohne ein kartographisches Nachschlagewerk kommt heute niemand mehr aus. — Denken Sie bitte nur an das Lesen Ihrer Zeitung, an die Zusammenstellung Ihrer Reisen oder an das Rätselraten! Überall wird Ihnen der Westermanns Monatsheft-Atlas ein treuer Helfer sein, auf den Sie sich immer verlassen können.
- Zu dem Atlas, der in monatlichen Teillieferungen Westermanns Monatsheften beigegeben wird — sonst aber nicht käuflich ist — liefert Ihnen jede Buchhandlung eine geschmackvolle Sammelmappe in Blau-leinen zum Preis von M. 1,50.
- Westermanns Monatshefte sind die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Regsamsten. Wer an eine wirklich gute Monatszeitschrift denkt, meint sie.
- Hunderttausende lesen bereits Westermanns Monatshefte! Auch Ihnen werden sie sicher gefallen. Ein Probeheft im Werte von M. 2. — liefert gegen Einfindung von 30 Pf. Porto der Verlag in Braunschweig.

Abonnenten - Werber auch nebenberuflich — bei guter Verdienstmöglichkeit überall gesucht.  
Kaufstellen und einfragen

**Gutschein** In den Verlag Georg Westermann • Braunschweig gegen Einfindung dieses Gutscheines und 30 Pf. Porto — liegen in Marken bei — erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von M. 2. — kostenlos.

### Der Verein zur Förderung ritueller Speisehäuser, e. V.

hielt am 23. Juni in Hamburg seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl hat einen tatsächlichen Zugang von ca. 150 erfahren. Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich auch in diesem Berichtsjahr für den Verein ungünstig ausgewirkt und die Tätigkeit des Vereins gehemmt. Die beiden preussischen Gemeindeverbände, wie auch der Verband bayerischer israelitischer Gemeinden, haben wiederum durch Zuwendungen ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins betundet. Der Bericht gedenkt des weiteren der Tätigkeit des im Vorjahre dahingehenden Vorstandesmitgliedes Herrn Iwan Meyer s. A., Hamburg, zu dessen Ehren eine Iwan Meyer-Stiftung errichtet worden ist. Auch die Jonas Bing-Stiftung, die durch die Inflation eingegangen war, wurde bei gleicher Gelegenheit wieder ins Leben gerufen. Der Verein hat sich wiederum in vielen Einzelfällen um die Hebung des Kaschruth in Restaurationsbetrieben bemüht und dabei wirksame Unterstützung von den aufsichtführenden Herren Rabbinern einerseits und durch den Verein jüdischer Hotelbesitzer und Restaurateure, e. V., andererseits gefunden.

Dank der Mitarbeit befreundeter Organisationen — vor allem des Bundes gesetzestreuher Synagogengemeinden und privater Freunde — konnte die rituelle Verpflegung von Versorgungsberechtigten und sonstigen Erholungsbedürftigen in weit größerem Maße als bisher ermöglicht werden.

Die Gesamtzahl der dem Verein angeschlossenen Restaurationen usw. beträgt am Ende des Berichtsjahres etwa 350; die Anzahl der vom Verein errichteten oder unterstützten akademischen Mensen ist von 7 auf 9 gestiegen. Der Verein wird sich auch in Zukunft der so bedeutungsvollen Angelegenheit der Mensen mit besonderem Interesse widmen.

Die von Herrn Berl Weißberg vorgelegte Abrechnung wurde genehmigt.

Bei der Vorstandswahl wurden die turnusmäßig auscheidenden Herren Emil H. Lehmann, Frankfurt a. M., Dr. Emil Hirsch, Berlin, Dr. Wilhelm Freyhan, Breslau, Jacob Rothschild, Frankfurt a. M., David Bloch, Strassburg i. Elsaß, Oberrabbiner Dr. Carlebach, Altona, M. Bistricky, Hamburg, wiedergewählt, die Herren Markus Emanuel und John Gotthold neu gewählt.

### Erholungsfürsorge des Jüd. Frauenbundes.

Frei und unabhängig, so oft man will, die Arbeit unterbrechen und sich dem Zauber der Ferne, dem Reiz der Abwechslung hingeben können — davon träumen manche.

Nur zuweilen fremde Menschen, Länder, Blumen sehen und mit

ungeahnten Erlebnissen Herz und Phantasie bestücken — das wünschen viele.

Aber einmal — nach langen Entbehrungen — wenigstens die Naturschönheiten der Heimat genießen zu können — das ist ein Bedürfnis aller. Denn zwischen den vier gewohnten Wänden sammeln sich die Sorgen an. Die Hand, die so gern schafft, bedarf einmal der Ruhe, der Kopf, der immer mühselig rechnen muß, möchte einmal in Ruhe sinnen. Andere Luft, andere Bilder und ein anderes Lebenstempo, ein ruhiges für den Beheften und ein frisches für den Stumpfen, das befähigt, Arbeit und Entfaltungen wieder willig aufzunehmen; das hält oft die Gebrechen und Schwächen des Alters ein wenig an.

Deshalb ist das Reisen eine beglückende Belegung des Menschen, und wer sich dazu rüstet, möge daran denken, wie vielen es verlag ist — und helfen, ehe die Ermattung so groß ist, daß der Kummer überrollt mitreißt und diese Wohltat zu spät kommt.

Die Erholungsfürsorge des J. F. B. hat sich die Aufgabe gestellt, solchen Menschen zu helfen. Viele wohlgeprüfte Eingaben müssen unberücksichtigt bleiben, denn die Mittel sind erschöpft. Deshalb gebe jeder eine Reisepende nach seinem Ermessen, auch kleinste Beträge werden dankbar begrüßt.

Dr. E. W.

### Jüdischer Schwimmverein, E. V., Breslau.

Geschäftsstelle: Tauenzienstraße 50.

Fernsprecher: 27584.

I. In den letzten Tagen haben nachziehende Schwimmbrüder das Diplom des Prüfungsscheines der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft erworben:

Hellmuth Kromer, Edward Loevy, Jakob Loevy, Walter Hanslein, Günther Gehler, Norbert Liebermann, Ludwig Kadisch und August Weinert.

Wir streben danach, daß jeder Schwimmer ein Retter wird, um die erschreckend hohe Zahl der durch Ertrinken jährlich ums Leben kommenden zu verringern.

II. Die junge Frauen-Abteilung entwickelt sich hervorragend. Es fehlen aber noch viele in unseren Reihen, die sich bald bei uns melden müßten. Die Vereinsabende sind mit den Herren jeden Montag von 20,30 Uhr an, bei Kallenbach, Hinterbleiche. Für die Herren außerdem jeden Donnerstag um 21 Uhr im Hallenschwimmbad.

III. Am Sonntag, den 1. September, ist unsere erste schwimmportliche Veranstaltung vorgesehen, an der sich alle Mitglieder tätig beteiligen müssen. Alle Damen und Herren haben die Verpflegung, regelmäßig am Montag abend zu erscheinen. Im übrigen verweisen wir auf unser diesbezügliches Rundschreiben.

## Für die Reise

Reiseliteratur

Reiseführer

Kursbücher

Koffer-Musik-Apparate

# Hainauer

## Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

### Wohnungstausch

Siegfried Gadiel

Breslau  
Freiburgerstr. 40

Fernruf 51223

Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschätzung

## Ungeziefervertilgung

Jeder Art restlos  
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**

Breslau II — Telefon 32524 — Herderstr. 43

*Kopf-Juweliere*  
**Gebr. Somme Nachf.**  
Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794  
**Feinen echten Schmuck**  
in allen Preislagen  
Perlen in bekannt großer Auswahl  
Silbergerät u. Bestecke billigst  
Auch Ankauf  
Gelegenheitskäufe

## Fritz Eichwald

Gräbschenerstr. 39

Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5**  
N. Graupenstr. 7



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen.

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 54

## Drucksachen

aller Art, sowie  
Kalender, Kataloge  
Plakate, Werbedrucke  
liefert

**Th. Schatzky A-G**  
BRESLAU-BERLIN



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Wir machen unsere Kameraden schon heute darauf aufmerksam, daß die nächste Bundes-Hauptversammlung voraussichtlich im November 1929 stattfinden wird. Genaue Zeitangabe etc. erfolgt noch. — Anträge müssen so vorbereitet werden, daß sie bis Ende September 1929 bei uns vorliegen.

II. Die Kriegsgeschichte des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 3 ist nunmehr bei dem Verlag Tradition Wilhelm Kolt, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 8, erschienen. Verfasser ist Walter Repecki, Helfingfors, seinerzeit Oberleutnant d. R. im Bataillon.

III. Das 2. Garde-Regiment zu Fuß. Blatt für alle, die ihm in Krieg und Frieden angehörten. Die Ausgabe Nr. 5/6 dieses Blattes vom 1. Juni 1929 ist in besonders schöner Aufmachung erschienen, ausgestattet mit vielen Abbildungen aus alter und neuer Zeit.

Wir möchten nicht unterlassen, unsere Kameraden, die vorstehenden Regimentern angehört haben, auf diese Sonderausgaben aufmerksam zu machen.

IV. Für die Reisezeit! Kameraden, traget die Bundesnadel! Wir bitten die Kameraden, zur Beachtung für die bevorstehende Reisezeit, in Kur- und Badeorten und nach Möglichkeit in den Kurblättern durch einen kleinen Anschlag oder ein Inserat bekanntzugeben: „Treffpunkt des R. j. F. Regelmäßige Zusammenkunft dann und dann.“ Es soll hierdurch die kameradschaftliche Bindung, die sich besonders erfreulich gestaltet beim Zusammentreffen von Kameraden aus den verschiedenen Teilen des Reiches, gestärkt und dem Bundesgedanken somit gedient werden.

V. Wir bitten, die Frau unseres Kameraden Löwisoohn, Frau Selma Löwisoohn, Freiburger Straße 18, Handtuchverleih-Anstalt, bei Aufträgen zu berücksichtigen.

Schluß des redaktionellen Teiles.



## Geschäftliches.



Wie man uns mitteilt, hat Herr Kurt Coewy das seit Jahren bestehende Zigarrengeschäft Bischofstraße 12 übernommen. Die langjährige Tätigkeit dieses Herrn in der Tabakbranche und seine gediegenen Fachkenntnisse bürgen dafür, daß die Ansprüche des verwöhntesten Rauchers bei Einkäufen in jeder Hinsicht befriedigt werden. Herr Kurt Coewy bittet auch um Unterstützung seines Unternehmens und hält sich den Lesern dieser Zeitung bestens empfohlen.

Während des Ferienaufenthalts, wenn schlechtes Wetter ist, nimmt man gern ein gutes Buch zur Hand. Die Buchhandlung Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52, empfiehlt als Neuerscheinungen: Emil Ludwig: „Juli 1914“, Cipper: „Renschenfinder“. Von der billigen Romanrundschau (jeder Band nur 1 Mark) ist soeben Band III erschienen: H. H. Wells: „Der Unsichtbare“. Der vorangegangene 2. Band: Stephan Zweig: „Der Zwang“ konnte sich eines außerordentlich regen Interesses erfreuen. Die Bücher sind sämtlich vorrätig bei Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52.

Ein Gewitterregen hat manchen von uns schon überrascht und unserer Kleidung oft bedeutenden Schaden zugefügt. Besonders unsere Schuhe sind den schädlichen Einflüssen der Wassermengen, die sich bei einem solchen Gewitter ergießen, ausgesetzt. Rechtzeitiger Schutz besonders der farbigen Schuhe ist daher notwendig, um uns vor Verger und unnötigen Unkosten zu bewahren. Die Erdal Feinschuh-Pflegemittel (Erdal flüssig und Erdal Feinschuh-Creme) sind dazu geschaffen worden, Leder und Farbe mit einer schützenden Schicht zu überziehen, die Farbe aufzufrischen und unvermeidbare Beschädigungen zu verdecken.

## Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

## Kammerjägererei

R. Treutler  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 57869

Vorteiligt sämtl. Ungeziefere restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittglied

Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

## BAD ALTHEIDE

## HAUS ILEX

Spezialität: Diätküche

Erstklassige Pension + Fließendes Wasser + Zentralheizung + Freundl. saubere Zimmer Gemütlicher zwölfteitiger Speisesaal + Staubfreie ruhigste Lage am Badewäldchen, nahe Kurpark und Bädern + Besonders geeignet für Fälle, in denen genaue Durchführung ärztlich verordneter Diätvorschriften erforderlich ist, da ich vom Arzt langjährig in Diätküche ausgebildet bin + Vor- und Nachsaison ermäßigt.  
Frau J. HULSENBUSCH

## Julius Münser

vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art  
Englisch Französisch Spanisch



# SINGER NÄHMASCHINEN

für jeden Haushalt unentbehrlich

Weitestgehende Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten



# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 38731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Verein jüd. Hotelbesitzer u. Restaurateure E.-V.

**Wo wohne ich? Wo esse ich?**

- BADEN-BADEN** Central-Hotel, Haus I. Rangés. Aller Komfort.
- BADEN-BADEN** Hotel Tannhäuser, erstklassig geführt. Haus mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet
- FRANKFURT A/M.** Hotel Uimann, altbekanntes Hotel, renom. Küche, Bethmannstraße 52
- BAD GASTEIN** Kurhotel Bristol, Besitzer M. Kokisch. Thermalbäder / Moderner Komfort
- HERRENALB** Schwarzwald-Hotel, Fernsprecher Nr. 1 Saison Mai—September
- BAD KUDOWA** Pension Goldstücker zur Krone, früher Altheide / Fernsprecher Nr. 102
- BAD NAUBERG** Hotel Flörheim, Haus I. Rangés mit allem modernen Komfort. Fließendes Wasser etc.
- BAD NEUENAUH** Hotel Meyer-Bismarck, Haus I. Rangés, aller Komfort
- JOD-KUR-BAD-TÖLZ** Kurpension Hellmann, Telefon 316. Mäßige Preise. Angenehm. Aufenthalt

Oblige Betriebe unterstehen der Aufsicht des Vereins zur Förderung rituelier-Speisehäuser in Hamburg



## Herzbad Altheide Haus Heilborn

sonnige Balkonzimmer m. herrlich. Aussicht. Direkt am Walde, nahe d. Kurpark u. den Bädern. Befandte gute Küche. Großer Garten für Etegeturen. Vor- u. Nachsaison ermäßigte Preise. Frau Ruben, Telefon 263.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Obergnigk b. Breslau Prospekte  
Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7.50 RM.  
Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.

## HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

**Millionen Bazillen**  
haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**  
"ESTU" **Erstes Schies. Reinig.-Unternehmen**  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursullnerstr. 7a

## W. KORNHAUSER

empfiehlt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.



einer geneigten Beachtung! Ausrichten von Festlichkeiten in und außer dem Hause Fernsprech-Anschluß 26267

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

**lebende Karpfen**  
**Schleie, Hechte**  
geschl. Hechte, Zander  
Marinaden und Räucherwaren für die Tafel und den Konsum  
**Deutsche Dampffischerel-Ges. „Nordsee“**  
Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2  
Gräbschenerstraße 6.



**Reichhaltigste Auswahl** in **höchstwertigen Bleikristallen**  
Spezialgeschäft für Bleikristalle  
**Dr. Benno Drott**  
**Altheide-Bad**  
Größtes Haus der Grafschaft Glatz

**Uhren**  
**Gold- u. Silberwaren**  
in reichster Auswahl und allen Preislagen  
**J. Beckermuss**  
Uhrmacher  
Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)  
Eigene Reparaturwerkstatt.



**Bad Tölz**  
Kurarzt Dr. Levi

**Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg**

Gelenk-, Nerven-Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen u.s.w. heilf  
**Bad Landeck**  
in Schlesien  
Radium-Thermalkuren  
Moorbäder pp.  
Mässige Preise  
Auskunft u. Prospekte: Städt. Badeverwaltung und Reisebüros.

## Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. **C. Heymann**  
Gegründet 1736 Breslau VIII Klosterstr. 97 Telefon 58747

**Elegantes Kutsch-Fuhrwerk**  
für alle Gelegenheiten  
**Vornehme Privat-Autos**  
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Jede Woche die

Ausgabe A, 20 Pfg.

## Schlesische Funkstunde

das offizielle Organ der Schlesischen Senderl

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit vollständigem Europaprogramm

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.**  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 24468, 24469



# HAPAG

Eine schätzenswerte Annehmlichkeit für das reisende Publikum bietet das

## REISEBÜRO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

BRESLAU 2, GARTENSTRASSE 60  
FERNSPRECHER: SAMMELNUMMER 54651

### PASSAGEBÜRO:

Vermittlung von Überseereisen über sämtliche Häfen nach allen Weltteilen.  
Staatlich konzessionierte Annahmestelle für Auswanderer.

**EISENBAHNFahrkarten 1., 2. und 3. Klasse**  
nach allen Plätzen Deutschlands können zu amtlichen Preisen, ohne jede Vorverkaufsgebühr, bis zu 8 Tagen im voraus gelöst werden | Zusammenstellung v. Fahrkarten | Fahrkarten u. Fahrscheinhefte nach d. Ausland

Schlafwagenplätze | Reisegepack-Versicherung | Reise-Unfall-Versicherung | Geldwechsel | Kursbücher | Gesellschaftsreisen | Studienreisen | Pauschalreisen | Flugscheine

Kataloge · Kalender · Plakate  
Reklame-Artikel  
sowie sämtliche Drucksachen  
für jeden Bedarf

**TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V**  
Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

**Kaufe**  
getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe  
**zähle hohe Preise**  
**Fuchs**  
Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonabend geschlossen

**Inserate**  
in unserem Blatte  
erzielen die größten  
**Erfolge!**

## Nachhilfestunden

In Alt- u. Neuhebräisch (einschl. Mischna u. Talmud), in sämtlichen Gymnasialfächern für alle Klassen, ferner in Französisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch u. Tschechisch erteilen bestempfohlene unterrichtsgeübte Mitglieder unserer Hörschaft. Auch werden Übersetzungen in fast sämtlichen europäischen Sprachen gewissenhaft angefertigt.  
Schriftliche Anfragen erbeten an den Vorstand der Hörschaft des jüd.-theolog. Seminars, Wallstr. 14

## Familienpension für Kinder

Rituelle Verpflegung, mäßige Preise  
Ab 1. August wieder Plätze frei

**Frau Dr. Marcus**  
**Ostseebad Kolberg**  
Haberlingsplatz 46

Werbet für den Humboldt-Verein

## Sie essen gut u. rituell

Frühstück, Mittag- u. Abendbrot

Menü Mt. 1.10, Mt. 1.25  
mit Geflügel Mt. 1.50  
im Abonnement billiger

Abwechslungsreiche Frühstück- u. Abendkarte

**Scharff-Salinger**  
Karlsstraße 16 Telefon 27422

früher Leiterin  
der Hausgehilfenschule der Sozialen Gruppe  
Kein Trinkzwang. Lieferung auf Wunsch auch außer Haus  
Beachtenswert für Strohvitwer. Kein Trinkgeld.

**Staubsauge-Institut**  
**„Staubtod“** Ring 14  
Tel. 55031  
säubert Ihre Wohnung, Büro usw.  
— preiswert und gut.

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische  
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** am   
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos  
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

**Petrak Nachf.**  
(Inh.: Benno Czerniejewski)  
BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft  
**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**  
Schillerstraße 10  
Fernsprecher 34648 Gegr. 1898



**Seiler Pianos**  
**Flügel**  
eigene Weltmarke  
u. andere von 1000 Mk. an

**Ed. Seiler, Gartenstr. 52.**

Bitte aufbewahren

**Keine Wanze mehr**  
durch radikalstes Vertilgungssystem  
beseitigt jedes  
Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg  
**Kammerjägerel**  
**Kurt Janitschke**  
Breslau 6 Telefon 51349 Jahrstr. 28  
Auswärts ohne bes. Preiserhöhung  
Besichtigung unverbindlich!

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckeri Th. Schaffy Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gest. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

August 1929

Nr. 8

## Moses Mendelssohn

Zur zweihundertsten Wiederkehr seines Geburtstages (6. September 1729).

Von Hermann Vogelstein, Gemeinde-Rabbiner.

„Es gibt Namen, in deren Klange sich uns die höchsten Bestrebungen der Menschheit verkörpern, so daß sie unserer Seele mehr sagen, als der künstlichsten Rede zu sagen gelingen würde. In dem Namen eines großen Mannes wird uns der Gedanke lebendig, dessen Ausdruck seine Persönlichkeit, dessen Darstellung sein Leben und Wirken war.“

Gabriel Riebers vor fast hundert Jahren von Lessing gesprochenes Wort dürfen wir zur Zweihundertjahrfeier der Geburt Moses Mendelssohns wiederholen. Nicht das Einzelne in dem Wirken und den Werken Mendelssohns sichert ihm dauerndes Gedenken, sondern „der Gedanke, dessen Ausdruck seine Persönlichkeit, dessen Darstellung sein Leben und Wirken war“, dessen Auswirkungen dauernd spürbar bleiben.

Es ist Sitte geworden, Jahrhundertfeiern zu begehen, sie entsprechend der Bedeutung der Persönlichkeit, der sie gelten, auszugestalten. Aber man beurteilt oft die Bedeutung der Persönlichkeit nach dem äußeren Glanz der Feier, und für viele, wenn nicht für die meisten, ist eine solche Feier nichts weiter als eine festliche Stunde mit mehr oder minder innerer Bewegung und Erhebung, aber ohne jede Nachwirkung, ohne daß der Gedanke der Feier, der Gedanke, dessen Ausdruck die Persönlichkeit des Gefeierten war, sich in ihrem Leben auswirkt. Solche Feier, mag sie noch so prunkvoll sein, ist wertlos; sinnvoll ist sie nur, wenn wir fragen: Was bedeutet die Persönlichkeit uns? In welcher inneren Beziehung steht sie zu uns und zu unserer Zeit! So aber muß uns gerade die Mendelssohnfeier als etwas Gegenwärtiges bedeutsam sein.

Kaum irgend eine der Schriften Mendelssohns übt heute noch lebendige Wirkung aus. Die geistige Einstellung unserer Zeit ist eine wesentlich andere als die der Mendelssohnschen, und die Größe Mendelssohns ist nicht so überragend, daß diese geistige Fremdheit überwunden würde. Was er auf dem Gebiete der Aesthetik und der literarischen Kritik geleistet hat, gehört der Geschichte der Wissenschaften an und kann aus ihr gar nicht weggedacht werden. Aber diese Bedeutung ist doch nur einem verhältnismäßig kleinen Kreise wirklich erkennbar. Das aber ist das Eigenartige gerade in dieser geschichtlichen Persönlichkeit, daß nicht ihre einzelnen Leistungen, sondern ihr

Sinn nach zweihundert Jahren lebendige Bedeutung hat. Mendelssohn ist vollauf nur zu verstehen auf dem Grunde des Aufklärungszeitalters des 18. Jahrhunderts. Man tadelt mit Recht die verstandesmäßige Verflachung dieser Zeit, die Uebersteigerung des Verstandesmäßigen. Aber die große Einwirkung der Aufklärung auf alle Gebiete des Lebens ist kaum zu überschätzen, weil sie sich nicht auf die Umbildung wissenschaftlichen Denkens beschränkt, sondern die gesamte geistige Einstellung der Menschen umgestaltet hat. Nur zwei Gebiete seien in unserem Zusammenhang erwähnt. Die Humanitätsidee hat den Begriff des Staates und seiner Bürger umgestaltet. Der aufgeklärte Despotismus hat den Ständestaat des Mittelalters zwar scheinbar weiterbestehen lassen, tatsächlich aber zererschlagen, und die Proklamierung der Menschenrechte durch die Verfassung der nordamerikanischen Union und bald darauf durch die französische Nationalversammlung spricht so recht eigentlich nur aus, was dies Jahrhundert geistig geschaffen hatte. Ihre unausweichliche zwangsläufige Folgewirkung mußte die Befreiung der bisher unterdrückten Menschenklassen sein. Die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Emanzipation der Juden folgten mit gleicher Notwendigkeit. Es ist völlige Verkennung der geschichtlichen Entwicklung, wenn man die Emanzipation so darstellt als

etwas, was gegeben werden konnte oder nicht, als etwas, was die Juden aus rein äußeren Gründen sehnsüchtig begehrt und teuer, vielleicht zu teuer erkaufte hätten. Das Zweite ist die Umbildung der Idee der Religion.<sup>1)</sup> So wenig wir den Theismus jener Zeit, seine Auffassung der Vernunftreligion als richtig anzusehen vermögen, so ungeheuer groß ist die dauernde Einwirkung dieser Auffassung auf die Gestaltung des gesamten Lebens der neuen Zeit. Diese beiden Seiten seien hervorgehoben, weil hier die Persönlichkeit Mendelssohns in ihrer Gegenwartsbedeutung für uns Juden kenntlich wird. Denn an den Namen Moses Mendelssohns knüpft sich der Eintritt der Juden in die moderne Kultur. Niemand wird leugnen, daß diese Wandlung, die so plötzlich wirksam wurde, von schweren Erschütterungen des Judentums begleitet war und manche zum Teil schweren Schäden im Gefolge hatte. Aber niemand wird diesen Schritt



Nach einer Original-Radierung von Werner E. A. Hoffmann aus dem Kunstverlag von Wohlgemuth & Lissner, Berlin SW. 48.

etwas, was gegeben werden konnte oder nicht, als etwas, was die Juden aus rein äußeren Gründen sehnsüchtig begehrt und teuer, vielleicht zu teuer erkaufte hätten. Das Zweite ist die Umbildung der Idee der Religion.<sup>1)</sup> So wenig wir den Theismus jener Zeit, seine Auffassung der Vernunftreligion als richtig anzusehen vermögen, so ungeheuer groß ist die dauernde Einwirkung dieser Auffassung auf die Gestaltung des gesamten Lebens der neuen Zeit. Diese beiden Seiten seien hervorgehoben, weil hier die Persönlichkeit Mendelssohns in ihrer Gegenwartsbedeutung für uns Juden kenntlich wird. Denn an den Namen Moses Mendelssohns knüpft sich der Eintritt der Juden in die moderne Kultur. Niemand wird leugnen, daß diese Wandlung, die so plötzlich wirksam wurde, von schweren Erschütterungen des Judentums begleitet war und manche zum Teil schweren Schäden im Gefolge hatte. Aber niemand wird diesen Schritt

zurückgetan wünschen, niemand wieder in das Ghetto zurück wollen, das ihm den Zutritt zu allen Bildungs- und Betätigungsmöglichkeiten außerhalb des spezifisch jüdischen Gebietes verwehrte.

Seit dem späteren Mittelalter sind die Juden, die bis dahin an dem Leben der nichtjüdischen Umwelt teilgenommen hatten, immer mehr von der Kultur der Umwelt ausgeschlossen, immer enger in die Ghettowelt eingeschlossen worden, bis sie es selbst nicht mehr anders kannten und kaum anders wollten, bis sie, die sonst erbarmungslos Gequälten und Bedemütigten, ihren Stolz darin fanden, sich gegen die Außenwelt abzuschließen. So wurde jede Beziehung zu der nichtjüdischen Umwelt verdächtig; man sah in ihr schon die Absicht der Abtrünnigkeit. Hierfür sind zwei Vorgänge charakteristisch, die beide der friderizianischen Zeit angehören. In den vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts wurde ein jüdischer junger Mann aus Berlin ausgewiesen, weil er am hellen Tag mit einem deutschen Buch über die Strafe ging. Und als Mendelssohns deutsche Uebersetzung der Thora angekündigt war und die erste Probe — mit hebräischen Lettern — erschienen war, sprachen 1779 mehrere angesehene deutsche Rabbiner den Bann über dies Buch und über jeden, der es benützen würde, aus. Es geht nicht an, diese Maßregeln als Uebersetzungen „bornierter“ Orthodorie abzutun. Wir müssen und können sie geschichtlich verstehen.

Um so deutlicher hebt sich von diesem Hintergrunde Mendelssohns Persönlichkeit ab. Er hat der Welt den Beweis erbracht, daß man als Jude, fest im Judentum wurzelnd, vollen Anteil haben kann an der Kultur der Zeit, daß das Judentum nicht eine kulturlose oder gar kulturwidrige Religion ist, sondern in vollem Einklang mit der allgemeinen Weltkultur sich selbst zu behaupten imstande ist. Die hervorragendsten Geister der Zeit haben dem jüdischen Buchhalter Moses Mendelssohn als dem „Sokrates von Berlin“ ihre Ehrentitel bezeugt, und als er Lavaters wenig taktvollen Beteuerungsversuch mit vornehmer Ueberlegenheit bestimmt und taktvoll zurückwies, wurde ihm weithin Beifall zuteil. An seine Person knüpft sich die Wandlung des Toleranzbegriffs, an die Stelle der Toleranz des Mitleids trat — auch dem Judentum gegenüber — die Toleranz der Ehrfurcht, die Lessing in seinem „Nathan“ zur Darstellung gebracht hat.

An seine Person knüpft die Reform und der Liberalismus im Judentum an, die Kämpfe um die Gestaltung des Judentums und seines religiösen Lebens. Aber es wäre gänzlich verfehlt, wollte man Mendelssohn einseitig für die Reform in Anspruch nehmen. Alle Richtungen des Judentums der Gegenwart gehen auf Mendelssohn und die von ihm repräsentierte geistige Haltung zurück, die Orthodorie nicht weniger als der Liberalismus. Denn das kennzeichnet zum Unterschied von der oben angedeuteten alten die neue Orthodorie seit dem Chacham Bernays und Samson Raphael Hirsch, daß sie die Verschmelzung und Verbindung von Judentum und Kultur fordert.

An seinen Namen knüpft sich die rechtliche Emanzipation der Juden, obgleich er selbst in diese Kämpfe nur wenig eingegriffen hat. Seines jungen Freundes Christian Wilhelm Dohm Buch „Ueber die bürgerliche Verbesserung der Juden“, in dem Mendelssohns Geist spürbar ist, ist in seinen grundlegenden Gedankengängen auch heute noch nicht veraltet.

Seine Schriften sind zu seiner Zeit viel gelesen und bewundert worden, die deutsche Prosa hat er in ausgezeichneter Weise gemeistert. Aber seine Werke, auch der „Phädon“ und die „Morgenstunden“, sind unserer Zeit doch fremd geworden. Lebendige Bedeutung hat von seinen Werken „Jerusalem“. Und es ist interessant, daß diese lebendige Bedeutung teilweise einer irrigen Anschauung Mendelssohns zu verdanken ist. Er hat das Judentum nicht als geoffenbarte Religion, sondern als geoffenbartes Gesetz bezeichnet; freilich fügt er hinzu, in dem Sinne, in dem das Wort Religion gewöhnlich gebraucht wird. Es ist hier nicht der Ort, aufzuzeigen, aus welchen beiden Wurzeln diese irrige Anschauung emporgewachsen ist. Nur das sei festgestellt, daß dieser Irrtum Mendelssohns sich in allen Rich-

tungen des Judentums des 19. Jahrhunderts zwar verschieden, aber zugleich fruchtbar und verhängnisvoll ausgewirkt hat.

Eine andere dort vertretene Anschauung ist aber und bleibt dauernd gültig, die Unterscheidung des Gemeinschaftscharakters von Staat und Religion. Der Staat gibt Gesetze, verlangt Handlungen und erzwingt sie, die Religion gibt Gebote, verlangt Gesinnung und kennt keinen Zwang. Jede Gewaltmaßregel widerspricht dem Charakter der Religion. Kein Geringerer als Kant hat voller Bewunderung anerkannt, daß Mendelssohn seine Religion mit einem solchen Grade von Gewissensfreiheit zu vereinigen gewußt habe, dergleichen sich keine andere rühmen kann, und zugleich die Notwendigkeit einer unbeschränkten Gewissensfreiheit zu jeder Religion so gründlich und so hell vorgetragen habe, daß auch die Kirche daran werde denken müssen.<sup>1)</sup> Es ist kein Zufall, daß die Wandlung des Religionsbegriffs zuerst von dem jüdischen Denker, der so fest in seinem Judentum wurzelte, mit der Forderung der Freiheit des Denkens in Einklang gebracht wurde.

Erst spät hat Moses Mendelssohn ein Patent als preussischer Schutzjude erhalten. Die Berliner Akademie hatte ihm für eine Arbeit den ersten Preis zuerkannt, während Kant damals nur den zweiten Preis errang. Aber als die Akademie ihn zu ihrem Mitglied wählte, hat Friedrich der Große den jüdischen Philosophen eigenhändig von der Liste gestrichen.

Wir werden uns auch zur Jahrhundertfeier vor Ueberschätzung seiner Werke und seiner geistigen Größe hüten. Aber mit Freude begrüßen wir, daß die Akademie für die Wissenschaft des Judentums in Gemeinschaft mit der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums die Zweihundertjahrfeier mit einer kritischen Gesamtausgabe von Mendelssohns Schriften begeht. Und in tiefer Dankbarkeit und Verehrung gedenken wir dieses Mannes, dieser reinen Seele, dieses im edelsten Sinne des Wortes wahrhaft Frommen, dessen uns bewußt werdend und bleibend, daß wir ihn nicht zu einer Größe der Vergangenheit machen dürfen, sondern als Begründer einer geistigen Zukunft verstehen und ehren wollen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ueber die Idee der Religion bei Lessing und Mendelssohn hat kürzlich Ernst Cassirer in der Festgabe zum zehnjährigen Bestehen der Akademie für die Wissenschaft des Judentums eine überaus feinsinnige Abhandlung veröffentlicht.

<sup>2)</sup> Kant an Mendelssohn am 16. August 1783; s. Immanuel Kants Werke, Band IX (1918), S. 233 f.

<sup>3)</sup> Cassirer a. a. O., S. 41.

#### Die Freie Jüdische Volkshochschule

und die in ihrem Vorstände vertretenen Organisationen veranstalten am Sonntag, den 8. September, 11 Uhr vorm. pünktlich, anlässlich des 200. Geburtstages von Moses Mendelssohn im Stadt-Theater eine

#### Mendelssohn-Feier.

##### Programm:

Ouvertüre der „Zauberflöte“ von Mozart.  
Festvortrag des Herrn Seminardozenten Dr. Albert Lewkowitz.  
Aufführung des 2. Aktes der „Zauberflöte“ durch die Operntruppe des Stadt-Theaters.

Eintrittskarten: 1,10 Mk. einschl. Steuer erhältlich ab 19. d. Mts. in der Lessing-Loge, Buchhandlungen Hainauer, Bücherdiele, Brandeis.

#### Brautausstattung

Wer jemals in sozialer Arbeit gestanden, leidet unter dem bedrückenden Gefühl einer fast unlösbaren Aufgabe, dem Mißverhältnis von Not und Abhülsemöglichkeit, dem Elend, das mit Krankheit und Alter, mit Armut und Wohnungsenge, mit Arbeitslosigkeit und Unfähigkeit, mit der Verlassenheit der Jugend und ihrer sittlichen Verwahrlosung verknüpft ist. Angesichts der Schwierigkeit, bereits vorhandener übergroß angewachsener Not abzuhelfen, taucht immer wieder der Wunsch nach prophylaktischer Arbeit auf, Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, die dem Uebel den Lebensboden und die Ausdehnungsmöglichkeit entziehen. Existenzmöglichkeiten geben, die Jugend in geordnete Verhältnisse bringen, Familien auf gesunder Grundlage einer geordneten Häuslichkeit aufbauen, das sind vornehmliche Ziele und Bestrebungen moderner sozialer Arbeit.

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

Höidenstraße 52 I. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17-18 Uhr.

Alle Hoffnung im Leben gilt der Jugend. Sie ist der Träger der Zukunft, eines neuen und gesunden Aufbaues der sozialen Verhältnisse, des geistigen Lebens. Ihr auf dem Lebenswege helfen, heißt das Gebäude der Zukunft fester fundamentieren. Die Gefahren des jugendlichen Lebens sind zu bekannt, als daß sie ausführlich geschildert werden müßten: die Lockungen der Großstadt, das überreizte Triebleben, die Vereinsamung der Persönlichkeit, und damit Lähmung der Arbeitskraft und der Hang zu einem ungeordneten und ungesunden Leben. Jüdische Erziehungsweisheit forderte die Frühehe und gliederte die jungen Menschen so früh wie möglich in Schutz und Ordnung der selbstgegründeten Familie und ihren wohlthätigen Pflichtenkreis ein. Es war eine besondere Mizwoh, an der Ausstattung von Bräuten und damit an der Gründung von Familien und Existenzen mitzuarbeiten.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind heute andere, unvergleichlich schwerere geworden. Der Grundsatz, mit 18 Jahren die Jugend zu gemeinschaftlichem Leben zu verbinden, wird heute angesichts der späten wirtschaftlichen Selbständigkeit zur Unmöglichkeit und widerspricht zudem den Anschauungen neuerzeitlicher Eugenik. Aber selbst die berechtigte Forderung, in der Zeit der Kraft und der stärksten Sehnsucht zur Gründung eines Hausstandes zu gelangen, scheitert an dem wirtschaftlichen Druck unserer Zeit. Wenn eine gewisse Sicherung der selbständigen Arbeit auch schon vorhanden ist, so fehlen noch immer die notwendigen Mittel, das Inventar an Möbeln und Wäsche zu beschaffen, das für eine gemeinschaftliche Lebensführung notwendig ist.

Um hier helfend einzugreifen, hat die Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes in Breslau eine Brautausstattungskasse ins Leben gerufen. Der außerhalb der Arbeit Stehende weiß kaum, wie zahlreich die Bittenden sind, die sich an sie wenden. Sie gehören nicht etwa allein den Proletarierschichten an. Sie kommen auch aus den Kreisen des bürgerlichen Mittelstandes. Die größeren Beihilfen, die als Ausstattungsgegenstände oder Mittel zur Anschaffung derselben gegeben werden, haben bereits vielen jungen Paaren den Weg zu gemeinsamem Leben erleichtert.

Private Hilfe und die Unterstützung des jüdischen Wohlfahrtsamtes der Synagogengemeinde liefern vereint die Mittel zu diesem guten Werk. Aber die Hilfe bleibt ständig hinter den Anforderungen zurück. Der jüdische Frauenbund versucht in der verschiedensten Weise von früher her bekannte soziale Maßnahmen neu zu beleben, wenn er auch die Ansprüche nicht in so hohem Maße stellt. Einst pflegten jüdische Familienväter gleichzeitig mit der Hochzeit der eigenen Tochter die eines armen Mädchens auszurichten. Heut sendet der Frauenbund in das Haus glücklicher Bräute eine Wäschektruhe und immer fällt von dem selbst angesammelten Linnenvorrat etwas für die Unbemittelten ab. Eine große Zahl sozial empfindender Menschen hat sich bereits verpflichtet, durch regelmäßige monatliche Beiträge, die so klein oder so groß sein können, wie es den Gebenden möglich ist, die Kasse des Brautausstattungs fonds auf einer gesicherten Höhe zu erhalten.

Die hier gegebene Schilderung dieses Teiles der Arbeit des jüdischen Frauenbundes will weitere Kreise auf dieses eine wertvolle Ziel sozialer Hilfsstätigkeit aufmerksam machen. Jede Spende, an Geld oder an Wäsche, jede Meldung als Mitglied wird von Frau Anna Simonson, Gutenbergstraße 13, und von Frau Emma Gottheiner, Wallstraße 29, mit Freuden entgegengenommen.

Man gedenke eines tiefen Gedankens jüdischer Religiosität: Jede kleinste gute Tat trägt bei zu der Erlösung der ganzen Welt. Wer sein Kind in Freude unter den Trauhimmel führt, sollte der Brautausstattungskasse des J. F. B. durch eine feinen Verhältnissen entsprechende Gabe bei ihrem guten Werke helfen!  
Dr. Elise Rabin.

## Würde!

Aus Anlaß der bevorstehenden hohen Festtage erinnern wir an unsere früher veröffentlichten Zuschriften aus Kreisen der Gemeinde, daß die Anzeigen in den Tageszeitungen über Vermietung von Synagogepfählen als anstößig und würdelos empfunden werden.

Wir bitten daher unsere Gemeindeglieder dringend im Interesse des Ansehens der Gemeinde und der Würde vor der Heiligkeit des Gottesdienstes, derartige Anzeigen zu unterlassen. Das Gemeindebüro (Platzkartenausgabe) übernimmt gern und völlig gebührenfrei die Vermietung von Eigentumpfählen und die Bewertung von Mietspfählen für einzelne Tage, an denen die Inhaber aus irgendwelchen Gründen an der Teilnahme am Gottesdienst verhindert sind. Es hat daher niemand nötig, sich eines Vermittlers oder einer Zeitungsanzeige zu bedienen und dadurch Anlaß zu abfälligen und unerwünschten Bemerkungen zu geben.

## W u w a

Gelegentlich der Breslauer Ausstellung veranstaltet der Stadtbund Breslauer Frauenvereine in der Zeit vom 19. bis 24. August eine Frauenwoche. An den verschiedenen Nachmittagen sind besondere Vortragszyklen dem Wirken der Frau in der sozialen Arbeit, der Jugendfürsorge, dem Berufsleben und der kulturellen Arbeit gewidmet. Innerhalb des Zyklus „Die Frau als Kulturträgerin“ sprechen am Mittwoch, den 21. August, Frau Mark über „Völkerveröhnende Frauenarbeit (15,15 bis 15,35 Uhr), und Frau Dr. Rabin über „Moderne Kulturprobleme und jüdisches Frauentum“ (16,05 bis 16,25 Uhr). Am Freitag, den 23. August, 16,25 bis 16,45 Uhr, spricht Frau Dr. Berg-Platau über „Die Frau als Ärztin“. Die Vorträge finden im Marmorfaal der Jahrhunderthalle statt. Das weitere Tagesprogramm ist den Tageszeitungen zu entnehmen.

## Tätigkeitsbericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes 1928/29

Die Leistungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege in Zahlen darzustellen, ist zweckmäßig, weil sich in diesen die tatsächlich geleistete Arbeit, sowie die Richtung der sozialen Arbeit widerspiegelt. Dennoch geben die statistischen Angaben kein wirkliches Bild von dem gesamten Umfang der diesseitigen Arbeit in der Wohlfahrtspflege.

Trotz der außerordentlich verminderten Steuereingänge haben die Gemeindebehörden erhebliche Mittel zur Linderung der Not unserer Glaubensgenossen bewilligt. Zu den reinen Wohlfahrtsaufwendungen treten noch sehr erhebliche Beihilfen für soziale und gemeinnützige Einrichtungen, Anstalten und Vereine. Diese gesamten sozialen Leistungen der Gemeinde sind auf nahezu 35% des Gesamthaushaltes angewachsen. Und dennoch haben längst nicht alle berechtigten Ansprüche und Forderungen Erfüllung finden können. Unsere Fürsorge kann ihrem ganzen Charakter nach immer nur eine ergänzende und ausgleichende sein. Die erheblichen Leistungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege müssen — wie erneut hier betont werden muß — auch von Seiten unserer jüdischen Bedürftigen in allererster Reihe voll und ganz in Anspruch genommen werden, und zwar nicht nur in Fällen dringender augenblicklicher Not, sondern auch zur Aufrichtung der Existenz, zur Ausbildung in Berufen, unter Umständen zu Beihilfen usw. Hierzu tritt dann noch die Hilfe der nächsten Angehörigen und Verwandten, sowie der jüdischen Organisationen und Einrichtungen, soweit sie hierzu in der Lage sind.

**Wenn Augengläser — dann Ocularium, Ohlauer Str. 82**

gegenüber Petersdorff

Kostenlose ärztliche Bestimmung der erforderlichen Glasstärke.

# Zuschuß zum Reisegeld

erbitten wir für unsere zahlreichen Schöglinge

# Erholungsfürsorge des jüdischen Frauenbundes

Postcheckkonto: Paula Freund, Breslau Nr. 51058

Daß nach diesen Grundsätzen Wohlfahrtsarbeit zu leisten ist, die gleichzeitig produktive Fürsorge ist, darauf war nach wie vor unser Hauptaugenmerk gerichtet. Es ist eine befriedigende Tatsache, daß hierin auch ein großer Teil unserer Erfolge liegt.

Im einzelnen ist folgendes hervorzuheben:

Wir hatten 12 720 Posteingänge (Anträge, Briefe, Anfragen usw.) sowie 11 100 Postausgänge. In dieser Zahl sind die Formularsachen, wie Anweisungen z. B. für Mazzoth und Kohle, Postchecks, Vorladungen usw. nicht mit inbegriffen. Wir haben 2750 Fürsorge-Personalaktten im Betriebe und ebensoviele Karteikarten. Eine Anzahl unserer Ehrenbeamten hat uns im Abfertigungsdienste, bei den Auszahlungen der Monatsunterstützungen und bei der umfangreichen Wohlfahrts- und Büroarbeit außerordentlich dankenswerte Dienste geleistet. Es wurden etwa 2600 Hausbesuche, Ermittlungen und Rücksprachen durch unsere Ehrenbeamten erledigt. Zur Förderung des Verständnisses der Wohlfahrtspflege haben wir für unsere Beamten und Ehrenbeamten Führungen durch Anstalten und Einrichtungen der Wohlfahrtspflege veranstaltet. Der Leiter unseres Amtes, Bürodirektor Glaser, hat in mehreren Vereinen und Organisationen über das Thema „Revolte im Erziehungshaus“ gesprochen. Außer zahlreichen mündlichen und telephonischen Anfragen von Behörden, Vereinen und Privaten haben wir etwa 12 000 Bürobeluche zu verzeichnen, wobei außer der Erteilung von Bescheiden noch zahlreiche mündliche Verhandlungen mit unseren Bedürftigen notwendig gewesen sind; insbesondere auch eine fürsorgerische Beratung. Seitens der verschiedenen Ausschüsse unseres Wohlfahrtsamtes sind im vergangenen Jahre 202 Sitzungen abgehalten worden. In dieser Zahl sind inbegriffen die rechtmäßigen Sitzungen der Fürsorgeausschüsse, der Rechtschussstelle, der Tuberkulosefürsorge, sowie die Sitzungen bei Behörden, Vereinen und dergl. Mit Genehmigung des Vorstandes haben wir des jüdisch-theologischen Seminars, die auch gleichzeitig die Vorlesungen über soziale Wohlfahrtspflege von Herrn Direktor Glaser besuchen, in unserem Wohlfahrtsamte hospitiert.

Die Jugendfürsorge des jüdischen Wohlfahrtsamtes betreut Jugendliche vom 14. bis 21. Lebensjahre, die in sittlicher oder körperlicher Beziehung gefährdet sind. Wir arbeiten in Fühlung u. a. mit dem Städtischen Jugendamt und anderen Behörden, dem Arbeitsnachweis, dem Jünglings- und Mädchenklub des jüdischen Frauenbundes, sowie anderen Organisationen. Die Erholungsfürsorge des jüdischen Wohlfahrtsamtes und des Frauenbundes bringt besonders erholungsbedürftige Jugendliche während ihrer Urlaubszeit im Landheim des jüdischen Frauenbundes in Flinsberg, im Jugendheim Seesen und in ähnlichen Einrichtungen unter. Für Heilstättenkuren, die von unseren Vertrauensärzten für Tuberkulosekranke oder -gefährdete angeordnet werden, tritt unsere Tuberkulosefürsorge ein. Es stehen uns hierfür die Heime in Soden, Nordrach, Meran usw. zur Verfügung. Unsere 25 Fürsorgezöglinge sind teils in Reppin, teils in Köpenick untergebracht. Einige sind auch nach Hause beurlaubt, oder in der Lehre, sowie in Stellungen. Gute Erfolge haben wir bei den Jugendlichen erzielt, die als Psychopathen oder Schwachsinnige in der paritätischen Heilerziehungsanstalt „Calmenhof“, Döflein im Taunus, und in dem jüd. Erziehungshaus für Psychopathen in Warburg, sowie im jüd. Dauerheim Weißensee untergebracht sind. Geeignete Schöglinge bringen wir u. a. im Heim des jüd. Frauenbundes in Neu-Henburg, im Mädchenheim Potsdam und im Lehrlingsheim Pantow unter. Durch das harmonische Zusammenarbeiten mit dem Landesjugendamt von Niederschlesien haben wir für solche Fälle verhältnismäßig größere Erziehungserfolge erlangt; desgleichen auch von anderen Behörden, Vereinen und von Privaten. Die jugendlichen Insassen von Straf- und Untersuchungsgefängnissen, wie Krankenanstalten, erhalten — außer dem Besuche des Seelförgers — regelmäßige Besuche unserer Jugendfürsorgerin, die den Bedrängten stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Die seit fast 2 Jahren bestehende Vereinsvormundschaft, bei der wir auch mitunter Unterhaltsslagen zu führen haben, hat sich durchaus bewährt. Wir haben in kurzer Zeit 40 Fälle zur Bearbeitung erhalten. Selbstverständlich werden die Mündel auch in jeder Weise fürsorgerisch betreut. In der letzten Zeit haben wir häufiger Lehrlinge und Lehrlinginnen in Familien untergebracht. Wir verfügen über eine ganze Anzahl durchaus zuverlässiger Pensionen, die regelmäßig von uns überprüft werden. Der Mangel anderer geeigneter Unterkunftsmöglichkeiten macht sich aber immer noch sehr fühlbar. Im Berichtsjahre haben wir für die Jugend- und Kinderfürsorge von der Stadt, vom Landeswohlfahrtsamt, von Vereinen und privater Seite usw. insgesamt 15 025,09 Mark an Zuschüssen erhalten. Ausgaben und Einnahmen zeigen jedoch in keiner Weise das umfangreiche Feld der Tätigkeit dieser Fürsorge, da nur in ganz besonders gelagerten Fällen Geldmittel von uns gewährt werden. Vielmehr ist die sozialpädagogische, fürsorgerische und persönliche Beeinflussung und Betreuung unserer Schöglinge der wichtigste und umfangreichste Teil unserer Arbeit. Die Tätigkeit unserer Jugendfürsorgerin teilt sich in Sprechstunden und Außendienst. Sie hatte 1556 Bürobesuche, 310 Hausbesuche und Besuche bei den Behörden; 634 Posteingänge und 957 Postausgänge zu erledigen. An Einzelfällen werden ungefähr 300 Fälle bearbeitet. Nur mit Hilfe der Logen, die uns Herren

und Damen als Patronen nennen, ist es möglich, den Anforderungen der Behörden nach jüdischen Einzelsvormündern und Pflegern gerecht zu werden. Neuerdings haben sich auch jugendliche Helfer zur Mitarbeit in der Jugendfürsorge zur Verfügung gestellt. Wir richten an unsere Gemeindemitglieder (Damen und Herren) immer wieder die dringende Bitte, sich zur Übernahme von Vormundschaften, Pflegschaften und Patronaten freundlichst zur Verfügung stellen zu wollen. Wir bitten sehr, entsprechende Meldungen an uns senden zu wollen.

Die Zusammenarbeit mit der Kinderfürsorge des jüdischen Frauenbundes, der wir für zahlreiche Fälle auch Mittel zur Verfügung gestellt haben, war sehr reich und erprießlich. Ein besonderer Bericht dürfte sich erübrigen, da in Nr. 3 des Gemeindeblattes ein ausführlicher Bericht zu lesen war.

Die Tätigkeit der Gemeindegewerter erstreckt sich insbesondere darauf, den bedürftigen, tranken, alten und kranken Menschen die erforderliche Hilfe zu teil werden zu lassen. Es handelt sich im wesentlichen um Ambulanzen, Massagen, Injektionen, Körperwäschen, Erneuerung von Verbänden, Fiebermessung und Umbetten. Ferner erledigt sie für die hilflosen Wege zur Apotheke, zum Arzt und dergl. mehr. Insgesamt hat sie in der Berichtszeit 3697 Leistungen, Wege, Behandlungen usw. für etwa 600 Einzelfälle erledigt.

Unsere Tuberkulose-Fürsorge — wie bekannt Arbeitsgemeinschaft des jüd. Wohlfahrtsamtes und des jüd. Frauenbundes — wurde wiederum außerordentlich stark in Anspruch genommen. Die Beratungsstelle, die jetzt Höfchenstraße 52 ist, wurde in 115 Fällen aufgesucht. Alle Hilfesuchenden wurden von unserem Vertrauensarzt, Facharzt Dr. Landsberger, begutachtet. Insgesamt wurden 330 Schöglinge betreut, von denen 36 ausgeschieden, weil sie nicht mehr unserer Fürsorge bedürftig, während 3 verstorben sind. In 25 Fällen wurde Heilstättenbehandlung oder Kuren durchgeführt (Nordrach, Wgt a. Föhr, Dürheim, Herrmannsdorf, Soden, Görbersdorf, Landesgut, Hirschberg, Flinsberg, Charlottenbrunn, Altheide, Sülsterwitz). Auch Überweisung in das jüdische Krankenhaus war mehrfach erforderlich. Durch Gewährung von Lebensmitteln, wie Milch, Butter, Eier und Fleisch und dergl. mehr wurde versucht, das Allgemeinbefinden der Betreuten zu heben. Mit Rücksicht auf den sehr harten Winter wurden 30 Schöglinge noch besonders mit Brennstoff versorgt. Gerade auf dem Gebiete der Tuberkulosefürsorge hat sich die Zusammenarbeit mit den behördlichen Stellen und anderen Organisationen und Einrichtungen sehr gut bewährt. Wir möchten noch besonders an dieser Stelle für die uns freundlichst gewährten Zuschüsse und sonstigen Hilfeleistungen der Stadt und der jüdischen Tuberkulosefürsorge Berlin unseren besten Dank aussprechen. Unsere Tuberkulosefürsorge sorgt selbstverständlich auch für alle diejenigen Fälle, in denen eine Tuberkulosegefährdung vorliegt, wie wir es uns überhaupt besonders angelegen sein lassen, vorbeugende Fürsorge zu üben. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Beratungsstelle für die Tuberkulose-Fürsorge jetzt Höfchenstraße 52, im ersten Hinterhaus parterre, jeden Montag von 17—18 Uhr geöffnet ist.

Unsere Rechtschussstelle hat in 176 Fällen Rechtsauskunft erteilt. Es handelte sich in den meisten Fällen darum, Ansprüche auf Renten, Unterstützungen, Befreiung von Hauszinssteuer usw. durchzuführen. Wir waren nach wie vor bestrebt, die Rathsuchenden davon abzuhalten, unnötige Eingaben, Beschwerden und Klagen zu führen. Die Rechtsauskunft wird für die bedürftigen und würdigen Mitglieder der Gemeinde unentgeltlich erteilt, und zwar Donnerstag von 10—12 Uhr im Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9, Zimmer 6.

Seitens unserer Hilfsfürsorgerin wurden 282 Hausbesuche und verschiedene Wege im Interesse der Petenten gemacht. Ab Juni übernahm sie für einige Monate die Vertretung der erkrankten Jugendfürsorgerin. Während dieser Zeit wurden die Hausbesuche durch Ehrenbeamte und durch die Gemeindegewerter wahrgenommen (etwa 20—30 Besuche monatlich).

Die produktive Fürsorge betätigte sich hauptsächlich in folgendem: Die Kurse in Schreibmaschine und Stenographie, in der Hauptsache für die männlichen Arbeitslosen, haben sich bewährt. Es war infolge der Erweiterung der Kenntnisse des Einzelnen in einer Anzahl von Fällen leichter, ihnen Beschäftigung oder Stellung zu verschaffen. Das Gleiche trifft für die weiblichen Personen zu, die an dem Näh- und Wäschekursus teilgenommen haben. Für die Beschäftigung in der Holzspalterei haben wir auf Grund unserer Erfahrungen insofern eine Aenderung eintreten lassen, als wir nun nicht mehr die Arbeitslosen gegen Stundenlohn, sondern im Akkord beschäftigen, und zwar wird ein Arbeitslohn von 0,60 Mark für den Zentner Holz gezahlt. Ungefähr die Hälfte dieses Betrages soll auf die von uns gewährte Unterstützung zur Anrechnung kommen, wobei wir individuell verfahren und größtmögliche Milde walten lassen. Im Berichtsjahre wurde der jüdischen Mittelstandshilfe (Arbeitsgemeinschaft mit dem Kuratorium der Fraenkischen Stütze) erneut 10 000 Mark zur Gewährung von Darlehen zur Verfügung gestellt. Im Einverständnis mit der Synagogengemeinde

wurde von dem gewährten Darlehensbetrage 5000 Mark abgefordert, um kleinere Darlehen an Handwerker, Gewerbetreibende usw. zur Wiederaufrichtung ihrer Existenz — auch ohne Bürgschaft — gewähren zu können. In dieser Abteilung wurden 19 Darlehen gegeben, die insgesamt 4824 Mark erforderten. Die einzelnen Darlehen schwanken zwischen 10 Mark und 300 Mark. In einigen Fällen wurden auch entsprechende Sicherheiten oder Bürgschaften geleistet. Bei der Durchführung der Produktiven Fürsorge hat uns auch der Arbeitsnachweis der jüdischen Organisationen Schlesiens wertvolle Mitarbeit geleistet. Es wäre zu wünschen, daß unsere Gemeindeglieder diese Institution im Interesse unserer jüd. Arbeitslosen mehr in Anspruch nehmen würden.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben; die Zahl der Fälle und dergleichen mehr geben die nachstehenden Tabellen Aufschluß:

**Fürsorge-Einnahmen:**

1. Spenden von Privaten	136 Fälle,	6 789.05 Mk.
2. Martenverkauf „Deutsche Nothilfe“		1 655.— „
3. Zuschüsse in Unterstützungsfällen von Verwaltungen, Behörden, Vereinen u. Privaten	66 „	4 716.55 „
4. Rückzahlung von Unterstützungen	210 „	5 960.87 „
5. Zuschüsse in Einzelfällen von Verwaltungen, Vereinen und Privaten für die Kinder- und Jugendfürsorge	375 „	15 025.09 „
6. besgl. für die Tuberkulose-Fürsorge	42 „	4 916.45 „
7. Einnahmen aus den Vorfassensammlungen der Gemeinde-Synagogen	3 „	1 021.05 „
8. Einnahmen aus Vermächtnissen	7 „	3 672.96 „
	859 Fälle,	41 757.02 Mk.

**Fürsorge-Ausgaben:**

1. Laufende Monatsunterstützungen und Gemeindegewerke	4893 Fälle,	64 241.26 Mk.
2. Einmalige Unterstützungen und direkte Beihilfen	2175 „	34 774.13 „
3. Jugend-Fürsorge und Kinderfürsorge:		
a) Laufende Jugendfürsorge	727 „	23 103.24 „
b) Einmalige Jugendfürsorge	462 „	10 611.31 „
c) Ferien-Kolonien (für Hlinsberg)	1 „	5 171.65 „
4. Verpflegung im Naturalien:		
a) Volkstische	Vortionen 7731 „	2 705.85 „
b) Mitteilstaudstische	Vortionen 4341 „	2 665.50 „
c) Lebensmittel	Paquete 1575 „	5 526.22 „
d) Brot- und Semmelmarken	Anzahl 7635 „	2 829.46 „
5. Tuberkulose-Fürsorge:		
a) Verschickungen (Kuren) u. Verbeihilfen	84 „	7 653.90 „
b) Lebensmittel	698 „	2 290.14 „
c) Verwaltungskosten, Miete, Drucksachen	21 „	347.— „
6. Bade- und Erholungsfürsorge	164 „	8 436.40 „
7. Heiratsbeihilfen	11 „	1 925.— „
8. Durchwanderer-Fürsorge:		
a) Fabrikanten	634 „	4 995.80 „
b) Verbeihilfen	91 „	985.09 „
9. Gefangenen-Fürsorge	35 „	527.25 „
10. Heizstoff-Beihilfen für Haushaltungen	1753 „	7 402.29 „
11. Mazzoß	1649 „	2 514.50 „
12. Passab-Verpflegung	65 „	1 516.75 „
13. Für Bekleidung aus der Beab	225 „	777.30 „
14. Weiterleitung an Vereine	29 „	2 661.55 „
		193 691.55 Mk.
Zu vorstehendem Betrage kommen noch die von den Gemeindebehörden bewilligten 1500 Mk. für den jüd. Wohlfahrtsverband für Niederschlesien		1 500.— „
		195 191.55 Mk.

**Produktive Fürsorge:**

**Einnahmen:**

1. Rückzahlung von Beihilfen usw.	89 Fälle,	5 618.23 Mk.
2. Einnahme für ausgeführte Arbeiten in der Schreibstube	31 „	376.93 „
3. Zuschüsse für Ausbildung in der Nähtube usw.	13 „	136.— „
<b>Gesamteinnahme</b>	135 Fälle,	6 131.16 Mk.

**Ausgaben:**

1. Zuschüsse für Gewerbevereine, Waren usw.	199 „	12 804.70 „
2. Beschäftigung in der Holzpaterei Peach	873 „	6 755.90 „
3. Beschäftigung in der Schreibstube	58 „	1 160.03 „
4. Beschäftigung in der Nähtube	72 „	1 371.05 „
5. Zuschüsse für Friedbofsarbeiten	47 „	1 735.30 „
6. Schreibmaschinen- und Stenographiekurse	21 „	406.— „
<b>Gesamtausgabe</b>	1270 Fälle,	22 658.98 Mk.
Hierzu kommen die seitens des Vorstandes der Mittelstandshilfe (Fränkelsche Stiftung) bewilligten		10 000.— „
<b>Ausgaben</b>		22 658.98 „
<b>Ausgaben</b>		32 658.98 Mk.
<b>Einnahmen</b>		6 131.16 „
<b>Mitbin tatsächliche Ausgaben</b>		26 527.82 Mk.

Am Haushaltsplan waren 50 000 Mk. Ausgaben eingestellt.

Zum Schluß möchten wir allen denen unseren herzlichsten Dank aussprechen, die uns bei der Durchführung unserer Aufgaben unterstützt haben. Ganz besonders danken wir unserer Gemeindeverwaltung, den Behörden, Organisationen und Einrichtungen, sowie allen Spendern, besonders aber unseren Ehrenbeamten (innen) und unseren Beamten und Angestellten, die mit ihnen mitarbeiten, alle unsere Aufgaben trotz großer Ueberlastung zur Durchführung zu bringen.

Lezten Endes können wir noch die erfreuliche Mitteilung bringen, — wie zum Teil auch schon durch die Tageszeitungen bekannt geworden

ist —, daß der Plan der Errichtung eines Jugendheimes, dank der Großzügigkeit unserer Gemeindebehörden, nun endlich Wirklichkeit werden wird. Für den bezeichneten Zweck ist das Grundstück Schweidnitzer Stadtgraben 28 erworben worden, in dem bereits in einigen Monaten eine Anzahl von Räumen frei werden, die alsbald hergerichtet und in Benutzung genommen werden sollen. Möge auch diese neue Einrichtung mit dazu beitragen, Segen zu stiften zum Heile unserer Gemeinschaft und unserer Gemeinden.

**Zweite Weltkonferenz jüdischer Frauen in Hamburg**

Vom 4. bis 6. Juni fand in Hamburg die zweite Weltkonferenz jüdischer Frauen statt, der im Jahre 1923 eine Welttagung in Wien vorangegangen war. Frauen aus vielen Ländern und allen Lagern waren vertreten, um über wichtige und grundlegende Fragen des jüdischen Gemeinschaftslebens zu beraten und zu versuchen, Richtlinien für die Stellung der jüdischen Frauen in Ehe, Familie und Wirtschaft, als Sozialarbeiterin und Gemeindeglied, zu finden. In allen Ländern haben sich auf diesen Gebieten Probleme entwickelt, die nach Lösung drängen, wie z. B. die Heirats- und Scheidungsgeetze; die den ersten Punkt der Tagesordnung bildeten. Andere grundlegende Fragen, Jugend, Erziehung und Bevölkerungspolitik betreffend, wurden in Referaten und in darauf folgender Diskussion höchst anregend behandelt. Fräulein Hands aus England hat aus den Schwierigkeiten, die aus den jüdischen Ehegesetzen entstehen, seit einer Reihe von Jahren ein Studium gemacht, um Abhilfe zu schaffen. Ihr Vorschlag, eine zentrale rabbinische Behörde zu schaffen, die diese Frage klärt, fand allgemeines Verständnis. Ueber die Erhaltung der Familie, über Neugestaltung von Erziehungsmethoden, über Umgestaltung der Lebensbedingungen und Lebensformen, über die notwendige Stärkung des Lebenswillens sprach in gewohnter Meisterhaft die größte Sachverständige aus diesem Gebiet, Frau Sidhy Bronski. Sie unterjuchte die Gründe, die zu dem verhängnisvollen Geburtenrückgang unter den Juden führen, und wie sie darin eine Schwäche des Willens zum Leben sieht, so erklärte sie auch damit die erschreckende Steigerung der jüdischen Selbstmordziffer. Das Referat, das zu stärkster Verantwortlichkeit der älteren, wie der jüngeren Generation aufruft, wird gedruckt werden. Die darauf folgende Diskussion gab u. a. dem Gründer und Leiter der Beth Jakob-Bewegung, der Erziehung polnischer jüdischer Mädchen zu einem Beruf, Gelegenheit, über seine wichtige Arbeit zu sprechen, die sich jetzt auf 120 Schulen mit ca. 20 000 Schülerinnen erstreckt. Ganz auf Jugendarbeit eingestellt war das Referat der Frau Henriques aus London. Sie erzählte aus ihrer und ihres Gatten Lebensarbeit, die im Ghetto von London ein Jugendheim errichtet haben und seit Jahren leiten. Der Erfolg dieser Jugendheimarbeit ist nicht auf die Jugend selbst begrenzt. Die Eltern, das Familienleben, der Zusammenhang unter den Generationen seien davon beeinflusst, und die Jugend, die durch das Ost-Londoner Jugendheim gegangen ist, leistet die beste und sicherste Aufbauarbeit. In der Diskussion wurde die Sattelmentsarbeit auch in anderen Ländern besprochen. Frau Hanna Helene Thon aus Jerusalem berichtete über diese wichtige Arbeit in Palästina, die vom Kindergarten an bis zu Abendkursen; der gesamten Jugend die Möglichkeit gibt, in körperlicher und seelischer Reinheit heranzuwachsen, und die zur Folge hat, daß sich in Palästina aus der Arbeit an der Jugend eine jüdische Gesamtgemeinde bildet.

Der 2. Hauptpunkt der Tagesordnung, der den sozialen und Gemeindefragen gewidmet war, brachte einen sehr interessanten Vortrag von Frau Pollack aus Newyork über die großen Schwierigkeiten, die jüdischen Mädchen als Angestellten in Handel und Gewerbe entgegenstehen. Sie betonte auch für Amerika die Notwendigkeit der Berufsbereitung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung. Es ist interessant, daß diese Probleme nicht nur für uns in Europa und besonders in Deutschland aktuell sind, und wie die Diskussion ergab, sollten Auswanderungslustige davon Notiz nehmen, daß nur, wer etwas gelernt hat, nur wer in irgend einem handwerklichen, technischen oder wirtschaftlichen Berufe ausgebildet ist, Aussicht hat, in Amerika weiter zu kommen. Frau Ottilie Schönwald, Bochum, hatte auf Grund einer Rundfrage in sämtlichen deutschen Gemeinden, auch in anderen Ländern, festgestellt, daß die Gleichberechtigung der Frauen in der Gemeinde mehr Theorie als Praxis sei, und in ausgezeichneter objektiver Darlegung verstand sie es, die Notwendigkeit der Gleichberechtigung der Frauen in der Gemeinde als lebenserhaltend für das Judentum zu begründen. Soziale Frauenarbeit in den verschiedenen Ländern wurde von Frau Paula Ollendorff behandelt. Sie hob in erster Linie die drei neuen Momente dieser Arbeit hervor: 1. die Zurückdrängung des individualistischen gegenüber dem kollektivistischen Gedankens, 2. stärkere Beteiligung der jüdischen Frauen aller Kreise, 3. der Eintritt der Jugend in die Aufbauarbeit. Die Arbeit selbst wurde gegliedert in Wohnungsnot, Arbeitsnot, Berufsnot — und allen sich daraus ergebenden Arbeitsgebieten, die in den verschiedenen Ländern fast immer dieselbe Basis haben, aber verschiedene Bearbeitung erfordern. In Zusammenfassung der sozialen Notstände in ihrer besonderen Auswirkung auf jüdisches Familien- und Gemeinschaftsleben verlangt sie von den jüdischen Frauen stärkste Beeinflussung auf Wohnungsnot und Häuslichkeitsnot. Sie verlangt von der Weltkonferenz eine Entschließung, welche in allen Ländern obligatorische hauswirtschaftliche Ausbildung der jüdischen Mädchen fordert. Auch das Ollendorffsche Referat wurde durch Berichte einzelner Delegierter über Besonderheiten ihrer sozialen Arbeit ergänzt. Frau Dr. Eichholz aus London und Frau Rosenbluth aus Haifa schilderten sehr anschaulich die schwierige, aber erfolgreiche sozial-pädagogische Arbeit, die sie im Kreise eingewanderter

Familien zu leisten haben. Die Referate der Frauen Ollendorff, Schönwald und Bronski werden gedruckt werden.

Die internationalen Angelegenheiten wurden zuerst von Frau Wissneff-Franken aus Holland behandelt und zwar sprach sie über die Bedeutung des Völkerbundes bezüglich des Frauen- und Mädchenschutzes, des Palästinafonds und der Minoritäten. Sie betonte die außerordentliche Wichtigkeit der Völkerbundarbeit gerade für die jüdische Gesamtheit und sie kam auf die jüdische Idee des Weltfriedens zu sprechen, die den Gedanken der internationalen Gerechtigkeit im Rahmen des Völkerbundes fördern. Herr S. Cohen aus London, Mitglied des Beratungskomitees des Völkerbundes gegen Mädchen- und Kinderhandel, griff in der Diskussion dieses Thema auf. Er legte dar, daß der Völkerbund die Frage des Mädchen- und Kinderschutzes als eine wichtige internationale Aufgabe betrachte, die aber nur erfüllt werden kann, wenn Frauen aller Konfessionen und aller Stände an der Arbeit teilnehmen. Darum legt er sich für wirksame jüdische Frauenarbeit ein, da die Lage der jüdischen Mädchen und Frauen besonders im Osten dringend an die verantwortliche Mitarbeit aller Länder appelliere.

Mit gewohnter Meisterhaft sprach Frau Anita Müller-Cohen über die Bedeutung der Kulturarbeit in Palästina für die Frauen, die einen neuen Lebensstil, neue Formen der Erziehung, neue Gebiete der Verantwortlichkeit geschaffen habe. Ihre ausgezeichneten Ausführungen wurden ergänzt durch Frau Thon, die besonders von der Wiedererweckung der jüdischen Volkskunst in Palästina sprach, wie von dem Entstehen neuer Lebensformen auf Grund der alten Tradition. Der ausgezeichnete Vortrag von Frau Etienne M. Sternberger-Newport befaßte sich mit den tiefsten Problemen des Judentums, der Frauenwürde und des geistigen Lebens der Menschheit.

Die Beratungen begannen und endeten am dritten Tage damit, die Notwendigkeit und die Aufgaben eines Internationalen Frauenbundes darzutun. Frau Kohut gab in ergreifenden Worten einen historischen Überblick über den Gedanken, seine erste Realisation in Wien 1923 und über die unbedingte Forderung danach, die sich auch in den Hamburger Tagen gezeigt hat, trotzdem die melanancholischen und formalen Anschauungen im jüdischen Gemeinschaftsleben noch stark in die Erscheinung getreten waren. Frau Paula Ollendorff fand dafür das Wort: „Meinungen trennen, Gefühlsbindungen verbinden“, und dieses Wort löste unter jubelndem Beifall die Gründung des Weltbundes jüdischer Frauen aus. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Rebekka Kohut als Präsidentin, Frau Paula Ollendorff-Breslau, Frau Müller-Cohen-Wien, Frau Brenner-Leipzig, Lady Herbert Samuel-London zu Vizepräsidentinnen, Frau Sternberger ist die Geschäftsführerin, Frau Abraham-Büchlich die Schatzmeisterin. Für die Exekutive wurden Frau Brenner, Frau Eichholz-England, Frau Arone-Frankreich, Frau Sarphati-Belgien, Frau Ring-Lettland, Frau Thon-Palästina, Frau Klotz-Polen, Frau Steiner-Tschechoslowakei, Frau Baracz-Ungarn, Frau Keating-Australien gewählt. Den Dank der Deutschen sprach Frau Eichelbacher in tiefbewegten Worten aus.

Ueber den geselligen Teil des Kongresses wäre zu sagen, daß der Senat von Hamburg, die jüdische Gemeinde und der Israelitische humanitäre Frauenverein miteinander wetteiferten in Darbietungen der Gastfreundschaft. Der Empfang im Rathaus erhielt eine besondere Note durch die Ansprache des Bürgermeisters Peterlin, der die Freiheit der freien Stadt Hamburg betonte, und durch die Antwort von Frau Kohut, die für uns Juden den Begriff der Freiheit auf Moses zurückführte, der uns die äußere Freiheit gab und die innere, das Gesetz, das uns in freiem Willen zu höherer Bindung führt. Die deutsche israelitische Kulturgemeinde hatte einen glänzenden Festabend im Hotel Esplanade veranstaltet, wo in ernsten und heiteren Worten der Mitarbeit der Frauen in der Gemeinde gedacht wurde. Der Israelitische humanitäre Frauenverein hatte an dem Eröffnungsabend in stimmungsvollster Gastlichkeit und in den ernsten, warmen Worten seiner Vorsitzenden, Sidonie Werner, einen schönen Auftakt gegeben.

Wenn alle Aufgaben, die die Konferenz sich stellte, und die zum Teil in den Resolutionen festgelegt sind, auch nur den Zweck erreichen, die jüdischen Frauen der Welt aufzurütteln zur Teilnahme an den großen Lebensfragen des Judentums, so ist deren endliche Erfüllung nur eine Frage der Zeit.

## Die neue „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland“

Durch das Wiedererschienen der „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland“ ist die Geschichtswissenschaft in bemerkenswerter Weise bereichert worden. Die jüddeutschen Landesverbände jüdischer Gemeinden, der Preußischer Verband sowie der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens haben sich zusammengetan, um in großzügiger Gesinnung die Existenz der neuen Zeitschrift sicherzustellen. Denn seit dem Eingehen der von Ludwig Geiger herausgegebenen „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland“ (Braunschweig 1888-91, 5 Bd.) fehlte es an einem sichtbaren Mittelpunkt, um die Forschungsergebnisse auf jenem Gebiete zusammenzutragen. Nunmehr ist die schmerzhaft empfundene Lücke wiederum ausgefüllt worden. Der Philo-Verlag, Berlin SW. 68, hat bereits im April d. J. das erste Heft der neubegründeten Zeitschrift ausgegeben. Wie ihre Vorgängerin erscheint die neue Zeitschrift vierteljährlich (Jahresbezugspreis 10 Mark). Drei hervorragende Gelehrte, Professor A. Eibogen-Berlin, Professor A. Freimann-Frankfurt a. M.

und Rabbiner Dr. Max Freudenthal-Nürnberg, stehen an der Spitze des Unternehmens.

Ueber die Notwendigkeit der neuen Zeitschrift dürfte sich jedes Wort erübrigen. Sie dient sowohl der Erforschung der allgemeinen jüdischen, als auch der Erforschung der allgemeinen deutschen Geschichte. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, das Verhältnis des deutschen Juden zur gesamtdeutschen Umwelt mit dem unparteiischen Werkzeug der Wissenschaft klarzustellen.

Ein weiterer Aufgabenkreis harret der Zeitschrift. Quellenforschung und nochmals Quellenforschung wird ihr vornehmliches Ziel sein. Ihre Forschungstätigkeit wird sich nicht nur auf die staatslich-politischen, sondern auch auf die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge erstrecken. Neben der landesgeschichtlichen Spezialforschung wird sie die Universalgeschichte zu Wort kommen lassen. Entsprechend der veränderten Lage der modernen Geschichtswissenschaft wird sie Soziologie, Wirtschafts- und Geistesgeschichte in ihr Arbeitsprogramm aufnehmen.

Ungemein groß ist auch die praktische Gegenwartsbedeutung der Zeitschrift, über die einer ihrer Mitarbeiter, Moriz Stern, sich folgendermaßen geäußert hat: „Sei es, daß es sich um unsere rechtliche Stellung im Staate handelt, um unser Heimatrecht, um unsere Verbundenheit mit deutschem Volksleben in Sprache und Kultur, um unsere Mitwirkung am deutschen Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftsleben, um unsere Anteilnahme am Handwerk und der Bodenbesiedelung, um interkonfessionelle Wohltätigkeit, Vaterlandsliebe (Kriegsstatistik!), oder sei es, daß Gemeindevorstände, Organisation der einzelnen Gemeinden, Besteuerung ihrer Gemeindeglieder, Stellung der Rabbiner und Lehrer, Statistik (berufliche Gliederung, Mißhebe, Tausen), Synagogengebäuden, Armen- und Krankenpflege, Erziehungswesen oder sonstige Dinge des inneren jüdischen Lebens erörtert werden, täglich treten neue Fragen auf, deren geschichtliche Erfassung notwendig ist, um aus der Vergangenheit für die Gegenwart zu lernen.“

Ungewöhnlich reich ist bereits der Ertrag des ersten Heftes. Zwei Herausgeber der Zeitschrift, Professor Eibogen und Dr. M. Freudenthal, sind mit zwei großen Aufsätzen vertreten. Rabbiner vom wissenschaftlichen Ansehen eines Dr. Kober-Köln und Dr. Levi-Mainz haben gleichfalls Beiträge beigelegt. Einer der Redakteure der Zeitschrift, A. Straus, hat ein großzügiges Forschungsprogramm entworfen. Ausführliche Bücherbesprechungen, Nachrichten sowie eine von Professor Heinrich Loewe sorgfältig redigierte Bibliographie vervollständigen das Heft.

Die Ausgabe des zweiten Heftes der Zeitschrift steht unmittelbar bevor.

## Konzertfahrt nach Herrenprotsch am 11. August

Die Synagogengemeinde Breslau hat die vereinigten jüdischen Chöre Breslaus durch Vermittlung des Herrn Rabb. Dr. Halpersohn eingeladen, in den Städtischen Heilanstalten von Herrnprotsch für die kranken und kranken Anstalten zu singen. Dieser Einladung kamen sie mit Freude nach, galt es doch einen guten Zweck, und vor allem aber auch für den jungen Verein, das erste Mal öffentlich zu beweisen, was er kann.

Am Sonntag, den 11. August, fuhren wir in einem Autobus, den uns die Synagogengemeinde in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, bei schönstem Sonnenschein aus Breslau, hinaus aufs freie Land, bis wir alle in bester Stimmung, wohl durchgerittelt und geschüttelt und freudig bereit zum Singen, vor dem Hauptgebäude der Heilanstalten hielten.

Herr Direktor Langer, der die 33 Jahrteilnehmer herzlich willkommen hieß, führte uns gleich in den Saal, wo das Konzert stattfinden sollte. Unser Dirigent, Herr Kapellmeister Hans Krieg, hatte ein vielseitiges Programm zusammengestellt, so daß die armen Kranken über eine Stunde lang bei ernster und auch heiterer Musik ihre Leiden vergessen konnten. A capella-Chöre wechselten ab mit Solofestungen (Fr. Schindler und Frau Wagner) und mit Klavierfestungen (vierhändig Frau Marie Lang und Herr Hans Krieg). Als besonders lustige Ueberraschung sang Herr Krieg zur Gitarrenbegleitung einige Moritaten. Jede einzelne Programmnummer wurde mit begeistertem Beifallklatschen quittiert, so daß wir die Ueberzeugung bekamen, mit unseren Vorträgen bei den Zuhörern Anklang gefunden zu haben. Am Schluß sprach uns Herr Direktor Langer in bewegten Worten seinen Dank aus, dem sich Herr Rabbiner Dr. Halpersohn anschloß.

Als Ausdruck seiner Freude über den wohl gelungenen Verlauf des Konzertes bemühte sich Herr Dir. Langer, uns durch alle Betriebe dieses Unternehmens zu führen. Seine außerordentlich belehrenden Vorträge über alle technischen Einrichtungen dieses Großbetriebes erweckten bei uns großes Interesse.

Mit dem erhebenden Gefühl, diesen armen Menschen eine große Freude bereitet und unsere künstlerische Aufgabe durch dieses Konzert gelöst zu haben, fuhren wir am späten Nachmittag nach Breslau zurück.

Die Chorproben finden weiterhin jeden Montag abend um 20 $\frac{1}{2}$  Uhr, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, statt. Für den nächsten Montag, den 19. August, ist eine Generalversammlung einberufen worden, die unter dem Vorsitz des ersten Vorsitzenden, Herrn Rabb. Dr. Halpersohn, endgültig alle organisatorischen Fragen des Chores besprechen und lösen soll.

**Wir bitten um Beachtung des Anzeigentelles**



### Die Organisierung der jüdischen Jugend in den Klein-Gemeinden Niederschlesiens

läßt sich der neuernannte Bezirksrabbiner, Herr Dr. Wahrmann, mit großem Erfolge besonders über „Wesen und Ziel der in Bernstadt ein jüd. Jugendverein gebildet, der von Herrn Kantor Patula geleitet wird. Herr Dr. Wahrmann hat dem Jugendverein seine Unterstützung, insbesondere und durch Beschaffung der des Provinzial-Verbandes junge Verein veranstaltete am 30. Juni eine Treffahrt nach Karlsruhe D.-S., an der sich Jugendliche und Erwachsene aus Bernstadt, Ramslau, Dels und Groß-Wartenberg beteiligten. Auch in Groß-Wartenberg hat Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann die Jugend in einen Verein zusammengeschlossen, mit dessen Leitung Herr Kantor Jakob betraut ist. In Ramslau hat sich im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Bezirksrabbiners Dr. Wahrmann über „Die Bedeutung der jüdischen Jugendvereine“ ein solcher Verein gebildet, dessen Leitung in Händen von Fräulein Erna Blaser liegt. Schließlich veranstaltete Herr Dr. Wahrmann in Dels eine gut besuchte Jugendversammlung, in der er über „Die schwierige Lage der jüdischen Jugend in den kleinen Gemeinden“ sprach. Im Anschluß an diesen Vortrag und die Aussprache wurde ein Jugendverein ins Leben gerufen, an dessen Spitze Fräulein Käthe Fuchs und Herr Manfred Freund stehen. Alle diese Jugendvereine sind streng neutral und halten sich frei von jeder politischen, religiösen und sozialen Einseitigkeit. Sie bieten unter der Betreuung von Herrn Dr. Wahrmann Gewähr für die geistige und körperliche Fortbildung der jüdischen Jugend in den kleinen Gemeinden.

### Das Landerholungsheim Bentkau bei Trebnitz

wurde am 10. Juli 1929 von etwa 30 Damen und Herren des „Jüdischen Wohlfahrtsamtes“ beauftragt. Frau I. R. Henschel hielt einen Einführungsvortrag, in welchem sie zunächst die Entwicklung dieses Hauses von einem Lehrheim für Waisenknaben zu einem Erholungsheim für Mütter und berufstätige Mädchen schilderte. Sie betonte, daß dieses Heim weder für Kranke noch Gesunde bestimmt sei, sondern daß es der vorbeugenden Fürsorge diene. Dann gab sie einen Einblick in die technischen Angelegenheiten des Heimes. Daran anschließend fand eine Führung durch das Heim statt. Die Aufenthaltsräume mit einer Hausbibliothek, Rundfunk etc., der Speisesaal, die freundlich eingerichteten Zimmer für die Gäste, die zum großen Teil Einzelzimmer sind, die Badezimmer, vor allem aber die nach Süden gerichtete Liegehalle und der Garten fanden das lebhafteste Interesse der Besucher. Es leuchtete allen ein, daß dieses Heim, am Rande des Waldes gelegen, so recht für Erholungsbedürftige geeignet ist. Das Zeichen über dem Eingang: „Erreue und nütze“ hatte sich annehmend schon trotz des kurzen Aufenthaltes an den Besuchern erfüllt.

### 60. Geburtstag von Sanitätsrat Dr. Herz

Der Primärarzt an der Inneren Abteilung des Israelitischen Krankenhauses, Sanitätsrat Dr. Hans Herz, feierte am 4. August d. J. seinen 60. Geburtstag. Er ist als Sohn des praktischen Arztes Dr. Wilhelm Herz in Breslau geboren und hat hier auch seine gesamte Studienzeit verbracht. Nach der Doktor-Promotion ging Dr. Herz im Februar 1892 als Assistenzarzt an die Innere Abteilung des Allerheiligen-Hospitals, wofür er bis Anfang 1896, zunächst unter Herrn Professor Rosenbach, dann später unter Herrn Professor Buchwald als Assistent tätig war. Die unter diesen berühmten Internisten empfangene gründliche Ausbildung veranlaßte Herrn Dr. Herz, sich in seiner Vaterstadt Breslau als Spezialarzt für innere Krankheiten niederszulassen, wofür er durch seine außerordentliche Befähigung für dieses Fach und durch seine freundliche Behandlung der Patienten sich recht bald eine umfangreiche Praxis sicherte. Aber auch auf wissenschaftlichem Gebiete hat Sanitätsrat Dr. Herz hervorragendes geleistet, und die von ihm veröffentlichten Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten der inneren Medizin, insbesondere aber sein in 4 Bänden erschienenes Lehrbuch über die Störungen des Verdauungsapparates als ursächliche Folge anderer Erkrankungen haben weitgehendste Beachtung bei Wissenschaftlern und Praktikern gefunden. Nach dem Tode des Herrn Geheimrat Dr. Ernst Sandberg im Sommer 1917 wurde Herr Sanitätsrat Dr. Herz zum Primärarzt der Inneren Abteilung am Israelitischen Krankenhaus gewählt, welche Stellung er noch heute bekleidet.

Dank des hohen Ansehens, das Herr Sanitätsrat Dr. Herz sowohl als geschätzter Konsiliarus in den hiesigen Ärztekreisen, wie auch als hervorragender Arzt und Menschenfreund in den weitesten Kreisen der Bevölkerung genießt, hat sich unter seiner bewährten Leitung die Abteilung außerordentlich günstig entwickelt, so daß sie mit ihren 140 Betten heute als erfolgreiche Heil- und Pflegestätte für innerlich Kranke allgemein anerkannt ist. Auch die erfolgreiche Wirksamkeit des Herrn Sanitätsrat Dr. Herz als Lehrer für seine Assistenzärzte und für die jüdischen Schwestern muß bei dieser Gelegenheit rühmend hervorgehoben werden.

Wir wünschen Herrn Sanitätsrat Dr. Herz noch recht viele Jahre erfolgreicher Tätigkeit im Interesse unseres Krankenhauses und zum Wohle der leidenden Menschheit. Mündlichen Glückwünschen am Geburtstage hatte er sich durch Urlaubsantritt entzogen.

### Den 80. Geburtstag

feiert am 3. September Frau Bella Bröstauer, Schuhbrücke 27, ein eifriges Mitglied der Beratungsstelle des Jüdischen Frauenbundes.

### Die goldene Hochzeit

feierte am 10. August 1929 das Ehepaar Josef Schwarz und Frau Rosalie geb. Marcus, Reuschstraße 23.

### Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für das Jahr 1928 nebst Nachträgen zu der des Jahres 1927

Von Bernhard Brilling.

(Fortsetzung aus Nr. 6)

- Oehlke, Alfred: Adolf Heilberg zum 70. Geburtstag. Bresl. Jg. v. 14. 1. 1928. In dieser Stelle noch fernere Jubiläumsartikel von E. Dinter und S. Tarnowski.
- v. Oppeln-Bronikowski, Friedrich: Der Lebensroman eines Vergessenen. Berlin-Leipzig, Gebr. Paetel (1928). 156 (Einleitung) u. 627 (u. 5) S., m. 16 Tafeln. Dieses Werk, das den Breslauer getauften Juden David Ferdinand Koreff, Cerapionsbruder, Magnetiseur, Geheimrat und Dichter, behandelt, ist Gegenstand vieler Betrachtungen geworden. In Besprechungen sind mir bekannt geworden: E.-V. Jg. VI, 1927, S. 728 (A. S.) — Jüd. Jg. f. Ostschid. V, Nr. 5 — Bresl. Neueste Nachr. XII, Nr. 112 v. 26. Apr. 1928 (Franz Leppmann) — Der national-deutsche Jude 1928, Nr. 1-4, S. 15 (Max Raumann) — Bresl. Jg. f. Ellinger, Georg — Gem.-Bl. d. Jhr. Gem. Frankfurt/Main VI, Nr. 5, S. 258 — Schles. Monatshefte V, Nr. 9, S. 409-411 (W. M.) — MGW 72 (n. F. 36), S. 11-12, S. 635-634 (W. Cohn).
- Peudert, Will-Erich: Alte Reisen in Ostdeutschland. Der Obereschlesier X, Nr. 7, S. 560-64. Peudert behandelt u. a. auch den sehr frühen, arabisch geschriebenen Bericht des jüdischen Reisenden Abraham ibn Saad, und zwar im Anschluß an die Besprechung des Buches, in dem dieser Bericht jetzt in deutscher Uebersetzung erschienen ist; Georg Jakob: Arabische Berichte von Gesandten an germanischen Fürstentümern aus dem 9. und 10. Jhdhdt., Berlin, W. de Gruyter (in der Sammlung: Quellen zur deutschen Volkskunde).
- Pinn, Carl: Zum 24. Januar 1928 (Dem Andenken eines großen Gelehrten: Ferdinand Cohn) — Jüd. Gem.-Bl. V, Nr. 1, S. 2-3; dazu Nr. 2, S. 24; Der Schild VII, Nr. 2, S. 13.
- Pfez, Willi: Der Maler Eugen Epp. — Aus alter und neuer Zeit (Beilage d. Jhr. F.-Bl. 1927, Nr. 36) I, Nr. 82 vom 8. Sept. 1927, S. 650 (mit 3 Abb.). E. S. ist 1874 in Breslau geboren.
- Rabin, Israel: siehe Schlesien.
- Rotholz, Julius: Zwei Siebzighährige. E.-V. VII, Nr. 29, S. 417-18. Zum 70. jährigen Geburtstag der Professoren R. Boas und Heinrich Silbergleit, von denen letzterer am 2. Juni 1858 in Gleiwitz geboren wurde.
- Schipper, Israel: Die älteste jüdische Drucker-Mispuche un. das älteste jüdisch-deutsche Buch in Polen. — Wider-Welt, Warschau 1928, Nr. 3, S. 24-28; Nr. 4, S. 16-23. Der jüdisch geschriebene Artikel handelt von Mitgliedern der jüd. Druckerfamilie Helicz, die zu den ersten jüdischen Druckern in Schlesien (Dels, Hundsfeld 1545, wo das erste jüd.-deutsche Buch in Schlesien von Paul Helicz, einem getauften Juden, hergestellt wurde) gehören; vgl. Brant, die Gesch. der Juden in Schlesien S. 168 ff.
- \* Schirafauer, Arno: Laffalle. Die Macht der Illusion. Die Illusion der Macht. Leipzig, Verlag W. Kist. Mit zahlreichen Bildern.
- Schlesien: Schlesische Lebensbilder. Hrg. von der Histor. Kommission für Schlesien. 3. Bd.: Schiefer des 17.-19. Jahrhunderts. Namens der Hist. Komm. f. Schles. Hrg. v. Friedrich Andrae, Max Hippe, Paul Knödel, Otfried Schwarzer. Breslau 1928; W. G. Korn, XII, 416 S. m. mehreren Bildtafeln. Folgende Biographien (und Judenstammungen) gewidmet: Jonas Frankel (1773-1846), S. 195-202, m. 1 Portr. (D. Rabin), auch als E.-A. (Br. 1929) erschienen. — David Ferdinand Koreff (geb. 1785, getauft 1816, gest. 1851), S. 240-250 (R. Groba). — Anton Edmund Wollheim da Fonseca (da Fonseca war der Familienname seiner verstorbenen Braut, die aus einer Hamburger sephardischen Familie stammte; er selbst — der katholisch getauft war — war 1810 in Hamburg als Sohn eines aus Breslau stammenden Lotterietollektors Wollheim geboren), S. 258-265 (Werner Mäh). — Salomo Kaufmann (1824 in Schweidnitz geboren, 1900 in Breslau gestorben), S. 312-320, m. 1 Portr. (S. Schäfer). — Emin Pascha (= Eduard Schnitzer; 1840 zu Oppeln „als Sohn semitischer Eltern“ geboren, später getauft und dann zum Islam übergetreten; 1892 ermordet) S. 328-335 (Rochus Schmidt). — Felix Priebatsch (1867 in Ostrowo geboren, 1926 in Breslau gestorben), S. 398-401 (m. 1 Porträt) (Heinrich Wendt).
- Schlesien: Unsere Gefallenen. — Schild VII, Nr. 18 ff. Alphabetisches, nach Orten aufgestelltes Namensverzeichnis sämtlicher Juden, die auf deutscher Seite im hoffentlich letzten Kriege gefallen sind. Folgende schlesische Orte sind dort (durch Namen von Gefallenen) vertreten: Altbaum, Altberun O.-S., Antonienhütte, Bernstadt, Bräuben O.-S., Bielitz (Opp.), Bircenthal O.-S., Bismarckhütte, Boguszkütz bei Kattowitz, Bralin, Breslau, Briesg, Bunzlau, Cesel, Eichenau, Frankenstein, Friedenshütte, Georgenburg, Glas, Gleiwitz, Glogau, Goldberg, Gorkitz, Groß-Trebnitz, Groß-Wartenberg, Grünberg, Haynau, Hindenburg, Hirschberg, Hönigern (Kr. Ramslau), Jauer, Kattow, Kattowitz, Königs-hütte, Konstadt, Krappitz, Kreuzburg, Landesgut, Landsberg O.-S., Langendorf, Laurahütte, Leobschütz, Liebau, Liegnitz, Lipine O.-S.,

Lomnik, Loslau, Löwen, Löwenberg, Lublinitz, Neu-Radzionka O.-S., Neusalz, Neustadt, Nitelai, Oberglogau, Ohlau, Oels, Oppeln. — Die fehlenden Orte folgen in der Bibliographie des nächsten Jahres, die ebenfalls in diesen Blättern erscheinen wird.

Schneider, Alfred: Neue Laskalle-Dokumente. Zeitschrift des Vereins f. Gesch. Schlesiens 62 (1928), S. 205—214. Unveröffentlichte Briefe an Prof. Friedr. Haase 1844—1861 sind hier abgedruckt.

Silberstein, Arthur: Walter Medauer. Ein preisgekrönter Dichter. — E.-V. VII, Nr. 24, S. 345. — W. M., aus Breslau stammend, erhielt für seinen Roman „Die Bücher des Kaisers Mutai“ (dessen Vorrede hier zugleich gegeben wird), den Jugendpreis des Verbandes deutscher Erzähler. — M. ist am 15. April 1881 in Breslau geboren. Siehe auch den folgenden Artikel.

Silberstein, Arthur: Walter Medauer und sein preisgekröntes Werk. — Der Oberschlesier X, Nr. 7, S. 407—408.

Sincerus, Oskar: Ferdinand Cohn (zum 24. Januar 1928). — Jüd.-lib. Jtg. VIII, Nr. 5 (20. 1. 28); Jfr. Pam.-Bl. 1928, Nr. 4 (m. 1 Abb.).

Staniel, Johannes: Polizeipiket und Judenheker. Neues über Herrmann Soedsche. — John Ketchiffe. — Abwehrblätter (Mitt. aus d. Verein z. Abwehr des Antisemitismus) 38 (1928), Nr. 21/22, S. 165—166. Dieser berüchtigte Araber der „Weisen von Zion“ erhielt seitens des Magistrats des schlesischen, von Juden stark frequentierten Bades Warmbrunn, auf dessen Friedhof er beerdigt ist, zu seinem 50. Todestage eine Ehrung. Dieser überaus interessante Artikel weist nach, daß diese Ehrung völlig unangebracht war.

Strufat, A.: Wie ein Glogauer „Schuljude“ die Finanzen des preussischen Staates aufbessern wollte. — J. J. f. O. V, Nr. 52 (v. 28. 12. 28), Unterhaltungsbeilage. Es handelt sich um ein Projekt des in Berlin wohnenden Schuljuden Abraham Samuel aus Groß-Glogau (im Orte der Druckfehler: Groß-Hogau) aus den Jahren 1790/91.

Valeton, Anna: Arnold Zweig. — Schles. Monatshefte V (1928), Nr. 9, S. 384—387. A. Z. ist Oberschlesier (aus Rattowitz).

Vogelstein, Hermann: Abraham Geiger (1810—1874). — Gem.-Bl. d. jfr. Gem. Frankfurt/Main, VI (1928), Nr. 6, S. 172—74 (m. 1 Porträt); Gem.-Bl. d. jfr. Religionsgem. Dresden III (1928), Nr. 12, S. 4—6.

Wischmayer, M.: Diego d'Aguiar. — Encyclopaedia Judaica I (1928), S. 1062 bis 1065. Der ischardische Jude (Maranne?) D., der auch den Namen Mose Lopez Pereira führte — dessen Biographie nebst reichhaltigen bibliographischen Notizen hier gegeben ist — war von 1725—1747 Pächter des staatlichen Tabakmonopols in Oesterreich, zu dem damals auch noch das Gebiet der heutigen Provinz Schlesien gehörte. — Den Literaturangaben ist noch hinzuzufügen: Ludwig Oelsner. Die Aufhebung des kaiserlichen Tabakmonopols in den böhmischen Ländern im Jahre 1756 in der: Zeitschrift für Geschichte und Altertum Schlesiens II (1858), S. 1—40.

Wittner, Doris: Geheimrat Felix Deutsch zu seinem 70. Geburtstag. (In der Serie: Jüdische Köpfe.) — Jüd.-lib. Jtg. VIII, Nr. 20 (18. Mai 1928), 1. Beilage.

Wohlfarth, Emil: Die Breslauer Firmen Graf, Barth & Co. und Schletterische Buchhandlung (Veröffentlichungen der Schles. Gesellschaft z. Förderung der buchhändlerischen Fachbildung, Heft 4), Breslau, Verlag der Schles. Gesellschaft . . . 1928, 14 S. Dieses Heft gibt zwei Vorträge wieder, von denen der zweite (S. 9—14) der Schletterischen Buchhandlung gewidmet ist; diese wurde 1855 von dem aus Polen gebürtigen Juden Sigismund Schletter begründet und ging 1855 an Hugo Stutsch (aus Stutsch bei Karlsbad) über.

Zielenziger, Kurt: Felix Deutsch. Zu seinem 70. Geburtstag am 16. Mai. E.-V. VII (1928), Nr. 19, S. 267. J. D. ist am 16. Mai 1858 in Breslau geboren worden.

Zielenziger, Kurt: Vom Händler zum Produzenten. Jüd. Wirtschaftsführer V, E.-V. 1928 (VII), Nr. 29, S. 413/4. J. behandelt hauptsächlich den Anteil jüdischer Kaufleute an der Industrialisierung Schlesiens.

\*) Dieser Ausdruck „als Sohn semitischer Eltern“ geboren ist zwar richtig, klingt aber in der heutigen Zeit etwas merkwürdig gewählt. „Semitische Rasse“ umschließt doch noch mehr als das kleine jüdische Volk. Wollte der Herr Verfasser darunter vielleicht die Abkunft von Arabern verstehen, um E. Pascha-Schniker von dem Makel der jüdischen Geburt und Herkunft zu entlasten?

### **Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde**

#### **Bekanntmachung.**

Das vom liberalen Kultusausschuß des Preussischen Landesverbandes ausgearbeitete

**Einheitsgebetbuch für den liberalen Gottesdienst**

liegt bereits im Druck vor und wird dem Gottesdienst in der Neuen Synagoge schon zu den hohen Feiertagen 1929 zugrunde gelegt.

Wir bitten daher die Besucher der Neuen Synagoge, sich rechtzeitig durch die hiesigen Buchhandlungen das neue Gebetbuch zu besorgen.

Breslau, den 2. Juni 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

#### **Bekanntmachung.**

Bei Anfragen an unser Archiv ist künftig Rückporto beizufügen. Von der Erhebung einer Gebühr bei Anfragen für familiengeschichtliche und andere nicht allgemein wissenschaftliche Zwecke wollen wir bis auf weiteres absehen, behalten uns aber vor, die tatsächlichen Auslagen zu erfordern.

Breslau, den 14. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

#### **Bekanntmachung.**

Von den Besucherinnen der Alten Synagoge ist angeregt worden, die Bücherfächer der Frauenstellen mit nummerierten Schlüsseln verschließbar zu machen, die bei der Garderobenfrau zur Aufbewahrung gegeben werden können.

Wir bitten die Besucherinnen der Alten Synagoge, zu dieser Anregung Stellung zu nehmen. Die Kosten müßten die Blatinhaberinnen tragen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

#### **Zu vermieten!**

In unserem Grundstück **Menzelstraße 48** sind große Lagerräume, große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare, Auto-Garagen

sofort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und 216 12).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

#### **Schreibstube**

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens  
Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen, auch Ausdragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

*Kauft*

## **Pelze im Sommer**

*Neue Modelle*

*in großer Auswahl vorhanden*

### Vorzüge unserer Pelze:

*Verwendung nur edelsten Materials  
Besonders weiche und leichte Verarbeitung  
Garantiert gute Paßform*

*Günstige Zahlungsbedingungen  
Große erstklassige Kürschnerei im Hause,  
seit 15 Jahren unter der gleichen Leitung*

# **M. Gerstel**

**Breslau, Schweidnitzer Straße 10/11**

Leipzig (Pelzeinkauf)

Paris (Einkaufshaus)

**Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.**

Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorsitzender: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor: Dr. Re ch n i g, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter: Vertreter: R. W i t t e n b e r g, Dranienstraße 30. Montag bis Freitag 12—13 Uhr Wallstraße 9.

**Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7., I.**

Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor G l a s e r, Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Rechtsschulstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungentranke: Jeden Montag nachmittags 17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I., Hinterhaus part.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frä. Cäcilie S a c h s, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1, Zimmer 43.

**Sprechstunden der Herren Rabbiner.**

Gemeinde-Rabbiner Dr. B o g e l s t e i n, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; 9½—10½ Uhr, außer Freitag.

Gemeinde-Rabbiner Dr. S o f f m a n n, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ Uhr.

Rabbiner Dr. S ä n g e r, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. S i m o n s o h n, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).

Rabbiner Dr. C o h n (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Machsike Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. H a l p e r s o h n, Morigstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsseelsorge); Montag bis Freitag 13—14½ Uhr.

**Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.**

Oberkantor B o r i n, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 368 25; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor W e i ß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor W a r t e n b e r g e r, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor T o p p e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor E h r l i c h (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher S c h ü f f r a n (Neue Synagoge), Göfchenstraße 19, Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

**Jugendheim!**

In dem zu errichtenden Jugendheim (Schweidnitzer Stadtgraben 28) werden eine Anzahl von Räumen im Laufe des November belegt werden können. Vereine und Organisationen, die von dieser neuen Einrichtung Gebrauch machen wollen, werden hiermit ersucht, sich zwecks späterer Verhandlungen zu melden. Es wird hierbei bemerkt, daß in erster Reihe Jugendeinrichtungen berücksichtigt werden sollen.

Bei den Meldungen ist anzugeben, ob der verlangte Raum für Stunden, Tage oder Abende, einmal oder mehreremale in der Woche oder für dauernd gebraucht wird.

Meldungsschluß 3. September.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

J. A.: Paula Oflendorff.

**Wer Interesse hat**

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Unsere neuzeitlich eingerichteten Verkaufsräume

**Ring 25** gegenüber Schweidnitzer Keller

haben wir am 30. Juli der Öffentlichkeit übergeben und bitten höflichst um Besuch und Besichtigung derselben.

Bei Einkäufen sind wir gern bereit Zahlungserleichterungen auf Wunsch zu bewilligen.

**Herz & Ehrlich** Kdt.-Ges., **Breslau I**

Ring 25 (gegenüber Schweidnitzer Keller)

**Neumann-Neurode**

Kindergymnastik | Säuglingsgymnastik

an Spezialgeräten. Unterweisung von Müttern in von 1½ Jahren an Säuglingsgymnastik

Anmeldungen jederzeit

**Frau Doris Woldsen**, Kais.-Wilhelm-Straße 84, I Fernsprecher Nr. 355 80

*Lifsonlorgan?*  
*Luft-Lifsonlorgan!*

Kupferschmiedestraße 26  
Anruf: 56205

**Auch im Sommer**  
bewahrt Ihr Euer Kind vor  
Verdauungsstörungen durch  
regelmässige Ernährung mit  
**NESTLE'S**  
**KINDERMEHL**

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ durch:  
DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLE-ERZEUGNISSE, BERLIN W 57

## Amtliche Bekanntmachung

Kartenausgabe 1929 im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9—13 Uhr

### A. Synagogen:

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten:

Alte Synagoge: vom 12. bis einschl. 16. August.

Neue Synagoge: vom 19. bis einschl. 23. August.

Besondere Anträge sind schriftlich unter Beifügung der alten Karten zu stellen.

### B. Jugendgottesdienste:

Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer.

### C. Zweiggottesdienste:

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten.

Alter Ritus.

Saal der Hermannloge:—

26. und 27. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts:  
28. und 29. August.

Neuer Ritus.

Konzerthaus, großer Saal:  
vom 2. bis einschl. 6. September.

Saal I des Turnvereins Vorwärts:  
9. und 10. September.

Kammermusiksaal:  
12. und 13. September.

Ermäßigungsanträge können nicht berücksichtigt werden.

Freikarten siehe besonderes Inserat.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.

Die Gemeindemitglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichem vorgeschriebenen Vordruck bis zum 4. September 1929 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früheren Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Gesuche in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

- c) die Restaurants von  
Schaal (Leffingloge), Agnesstraße 5;  
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;  
Billy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9.  
Schaal, Tauentzienstraße 12.  
Ritueller Mittagstisch der Sozialen Gruppe für erwerbs-  
tätige jüdische Frauen und Mädchen, Kaiser-Wilhelm-Strasse 16.

### Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.  
b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.  
c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.  
d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;  
Freitag 17—20 Uhr;  
Sonnabend geschlossen.  
Das Tauweln von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag  
bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.  
e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:  
Sonntag 9¼—13¼ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.  
f) Gemeindegewerbe, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16¼—18 Uhr.

### Aufforderung!

Seitens der Behörden werden wir andauernd um Benennung von Damen und Herren ersucht, die bereit sind, das Amt eines Vormundpflegers oder Patrons zu übernehmen. Im Interesse einer geordneten Kinder- und Jugendfürsorge bitten wir unsere Gemeindemitglieder dringend, sich zur Übernahme solcher Ehrenämter freundlichst zur Verfügung stellen zu wollen. Wir erbitten schriftliche oder fernmündliche Mitteilungen an unser Büro, Wallstr. 7/9 (Fernsprecher 54269 und 50210).  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

### Bekanntmachung.

Der Gottesdienst in der Odd-Fellow-Loge findet nicht mehr statt. Die Vergebung von Plätzen an die bisherigen Plazinhaber erfolgt am 23. September, vormittags 9—13 Uhr.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

### Zweiggottesdienste 1929

Anträge auf Freikarten sind bis zum 15. September 1929 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von  
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;  
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschelowitz, Vittoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind;  
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;  
b) die Geflügelhandlungen von  
Auguste Weismann, Goldene Radegasse 27a;  
Georg Wolff & Alexandrowicz, Marktthalle, Gartenstraße;  
Jacob Silber, Antonienstraße;  
Josef Blatt, Marktthalle II, Gartenstraße;

Kalendarium August/September/Oktober.

Calendar table with columns for week, August/Sept., and Elul. Includes Hebrew dates and festival names like 'תשעה באב' and 'יום כיפור'.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge. 18.-23. August: morgens 6 1/2, abends 19 Uhr. 24. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 19,38 Uhr. 25.-30. August: morgens 6 1/2, abends 18 1/2 Uhr. 31. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 10, Schluß 19,22 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr. 24. August: Binchas-Synagoge. 31. August: Alte Synagoge. 14. September: Alte Synagoge. 21. September: Binchas-Synagoge.

Sidra: 24. August: עקב, 31. August: ראה, 7. September: שפטים, 14. September: כי תצא, 21. September: כי תבא, 28. September: נצבים וילך. Haftarah: 24. August: ותאמר ציון, 31. August: טירה טירה, 7. September: קומי אורי, 14. September: רני עקרה, 21. September: ישש אשש, 28. September: שש אשש.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Neue Synagoge. 23. August: Freitag Abend, 19 Uhr. 24. August: Vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 19,40 Uhr. 25.-30. August: Morgens 6,45, abends 18,45 Uhr. 30. August: Freitag Abend, 18,45 Uhr. 31. August: Vormittags 9, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 9 1/2 Uhr, Sabbathausgang 19,20 Uhr. 1.-6. September: Morgens 6,45, abends 18,30 Uhr.

Goldmann & Co. Breslau 5, Tauentzienplatz 6. Empfehlung für Hausbrandkohle, Braunkohlen-Briketts, Steinkohlen-Briketts, Gaskoks, Hüttenkoks und Holz. Telefon 55851. Geschäftszeit 8-6 Uhr.

H. Weiss Uhren und Goldwaren Sadowastr. 76 a. der Höfchenstr. Eigene Reparaturwerkstatt.

Sie laufen wie eine Biene!

druckfreien dehnbaren Winzer-Schuh porösen. dehnbare über Ballen, hochliegende Zehen, Hühneraugen, Krampfadern, geschwollene Gelenke, bei Gicht und Rheumatismus usw. Garantiert einzige und sichere Hilfe bei allen Fußleiden.



Blücherplatz 4, neben der Mohren-Apotheke.

LAMPEN-GROWALD jetzt Etage Schweidnitzer Straße 43b Ecke Hummerei über Pelz-Gottstein. In größeren Räumen enorme Auswahl zu niedrigen Preisen.

Der Verkauf der Handarbeiten jüdischer Frauen findet in der Lessingloge, Agnesstr. 5 werktäglich von 11-13 Uhr statt und ist allen Gemeindemitgliedern zugänglich; recht reger Besuch ist stets erwünscht.

Staubsauge-Institut „Staubtod“ Ring 14 Tel. 55031 säubert Ihre Wohnung, Büro usw. preiswert und gut.

Firma Hirschhahn Fritz Rosinberg Verlobte Breslau Köpenickerstr. 16, I. Göppingen

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Max Eib A. G., Dresden

- 6. September: Freitag Abend 18,30 Uhr (Predigt).
  - 7. September: Vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 19,05 Uhr.
  - 8.—13. September: Morgens 6,45, abends 18,15 Uhr.
  - 13. September: Freitag Abend 18,45 Uhr.
  - 14. September: Vormittags 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 18,50 Uhr.
  - 15.—20. September: Morgens 6,45, abends 18 Uhr.
  - 20. September: Freitag Abend, 18 Uhr (Predigt).
  - 21. September: Vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 18,35 Uhr.
  - 22.—27. September: Morgens 6,45, abends 17,45 Uhr.
  - 27. September: Freitag Abend, 17,45 Uhr.
  - 28. September: Vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 18,20 Uhr.
- Sabbath Nachmittagsgottesdienst ¼ Stunde vor Sabbathausgang.

Am Sonntag, den 22. September, 17½ Uhr, findet ein Nachmittagsgottesdienst (mit Predigt) in der Neuen Synagoge statt.

**Jugendgottesdienst 16 Uhr.**

- 24. August und 21. September: Krankenhaus.
- 31. August und 14. September: Neue Synagoge.

**Ihora-Vorlesung.**

- 24. August: ויקרא V. B. M. Kap. 9, V. 1, bis Kap. 10, V. 11.
- 31. August: ויקרא V. B. M. Kap. 13, V. 2 bis Kap. 14, V. 29.
- 5. und 6. September: ויקרא I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
- 7. September: ויקרא V. B. M. Kap. 18, V. 6 bis Kap. 19, V. 13.
- 14. September: ויקרא V. B. M. Kap. 23, V. 1 bis Kap. 24, V. 13.
- 21. September: ויקרא V. B. M. Kap. 26, V. 16 bis Kap. 28, V. 14.
- 28. September: ויקרא V. B. M. Kap. 29, V. 9 bis Kap. 31, V. 3.

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

- 24. 8. Gerhard Cohn, Sohn des Herrn Idor Cohn f. A., und dessen Ehefrau Jenny verheh. Hirsch, Fischergasse 8.
- 7. 9. Alfred Herz, Sohn des Herrn Georg Herz und dessen Ehefrau Rosa geb. Nielas, Gabiysstraße 70.

- 28. 9. Martin Fabisch, Sohn des Herrn Philipp Fabisch und dessen Ehefrau Rosa geb. Rasch, Wielandstraße 3, II.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

- 14. 9. Hans Weiß, Sohn des Herrn Albrecht Weiß und der Frau Maria geb. Kunkel, Nordstraße 40.
- 21. 9. Ernst Beier, Sohn des Herrn Paul Beier und der Frau Hanna geb. Moses, Menzelstraße 45.
- 12. 10. Horst-Albrecht Grotte, Sohn des Herrn Prof. Dr. Ing. Alfred Grotte und der Frau Klara geb. Fränkel, Charlottenstraße 16.
- 20. 10. Karl-Heinz Kirschner, Sohn des verst. Herrn Hans Albert Kirschner und der Frau Ilse geb. Guraffa, Krietern, Faltstraße 28.
- 27. 10. Werner Kohn, Sohn des Herrn Wilhelm Kohn und der Frau Elfriede geb. Neumann, Schillerstraße 5.

**Barmizwah Juchs'sche Synagoge.**

- 31. 8. Moritz Blas, Sohn des verst. Herrn Martin Blas und der Frau Frieda geb. Neubauer, Sonnenstraße 32.

**Trauungen.**

- 30. 7. 1 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Klara Boefing, Stolzstraße 6, mit Herrn Hans Hamburger, Steinstraße 11.
- 18. 8. 15½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Helene Korntowski, Freiburger Straße 16, mit Herrn Hugo Lachmann, Saganer Straße 23.
- 18. 8. 16½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hilde Bentscher, Kurfürstenstraße 20, mit Herrn Bruno Ruff, Friedrich-Wilhelm-Straße 92.
- 18. 8. 17½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Ilse Clufius, Stabelwitz, mit Herrn Kapellmeister Dr. Erich Schallscha, Bochum i. Westf.
- 29. 8. 10 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Alice Goldmann, Kirch-Allee 46/8, mit Herrn Gerhard Dienstfertig, Berlin.
- 1. 9. 12½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Alice Bloch, Gutenbergstraße 38, mit Herrn Dr. Hans Feuerstein, Breslau.
- 3. 9. 16 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Erna Benger, Viktoriastraße 33, mit Herrn Salo Sobersti, Kronprinzenstraße 16.



**Baden**

An der See — im Fluß — daheim —

**Baden** das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!

Und nun — dafür den richtigen fischen

**Bade-Anzug** und die gute, mollige **Bade-Wäsche!**

**Keine Sorge um die Geldbeschaffung!**

Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Flügel und -Anzüge, Bade-Frottiertücher etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen

**8 Monate Kredit** In bequemen Teilzahlungen ohne Anzahlung **1. bis Sept. 1929**

**„Debege“**

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft  
Das bevorzugte Kredithaus der Beamtenwelt  
Breslau / Jungfernst. 38/40

**Licht und Kraft**

Rufen Sie **58884**  Rufen Sie **58885**

**Elektro-Motoren**  
**Motoren-Reparaturen**

**Hartrumpf & Co., G. m. b. H.**  
Matthiasstraße 39

**Kunst-Stopferei S. Roth**  
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 15<sup>III</sup>  
Fernsprecher 237 06

Sämtliche Risse und Brandschäden in Herren- u. Damengarderoben sowie Teppichen werden gut und preiswert ausgeführt

 **Restaurant SCHAAL**  
Tautenzienstraße 12  
empfiehlt

**Original Wiener Küche**  
**Ökonomie der Lessingloge**

Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**

11. 9. 8½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fr. Margarete Schottländer, Allenstraße 7, mit Herrn Georg Obersti, Mittelgasse 3.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 13. Juni bis 13. Juli 1929.

Keine.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 13. Juni bis 13. August 1929.

1 Mann, 2 Frauen.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

Friedhof Cohestr. 3.

- 14. 7. Sanitätsrat Dr. Eugen Dienstfertig, Schuhbrücke 32.
- 22. 7. Iheres Stempler geb. Blaufeld, aus Lemberg, Polen, überführt nach außerhalb.
- 25. 7. Marie Lichtenstein geb. Weiß, Kleinburgstraße 12.
- 6. 8. Dr. Friedrich Budca aus Strehlen i. Schl., überführt nach außerhalb.

Friedhof Cosel.

- 12. 7. Marie Steiner geb. Totschel, Matthiasstraße 49.
- 14. 7. Lina Adler geb. Blumenthal, Adalbertstraße 54.
- 16. 7. David Hausdorff, Gallestraße 15.
- 16. 7. Eugen Jacob Weiler, Brandenburger Straße 25.
- 16. 7. Siegfried Wolff, Ohlau-Ufer 11.
- 17. 7. Rusza Tworoger geb. Korn, Menzelstraße 93.
- 17. 7. Helene Schlesinger geb. Bächer, Goethestraße 36.
- 17. 7. Salomon Pilzer, Sadowastraße 35.
- 19. 7. Sophie Redlich geb. Friedländer, Viktoriastraße 114.
- 19. 7. Simon Rugdan, Kirch-Allée 35.
- 21. 7. Israel Eisner, Gartenstraße 44.
- 21. 7. Salomon Horwitz, Lefingstraße 12.

- 22. 7. Samuel Waldhorn, Gräbchener Straße 19/21.
- 23. 7. Dr. David Hausen, Sonnenstraße 34.
- 24. 7. Rosa Ludnowsky geb. Lesser, Goethestraße 65.
- 26. 7. Linta Goldstein geb. Altmann, Schwerinstraße 48.
- 26. 7. Sara Hoffmann geb. Guttman, Viktoriastraße 37.
- 1. 8. Balesta Gold geb. Glücksmann, Lemaldstraße 18.
- 1. 8. Samuel Wollmann, Schillerstraße 27.
- 1. 8. Hirsch Lemin, Augustastr. 62.
- 5. 8. Wilhelm Preiß, Blogauer Straße 27.
- 7. 8. Marcus Pinczower, Wallstraße 33.
- 7. 8. David Kirshstein, Lothringer Straße 5.
- 7. 8. Selma Edstein geb. Rothenberg, Neue Taidenstraße 5.
- 11. 8. Rind Hans Wolfgang Marcuse, Neudorfstraße 61.
- 11. 8. Adolf Mendlowicz, Koriststraße 15.
- 13. 8. Louis Geissenberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 51.
- 13. 8. Flora Abraham, Kirch-Allée 35.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Der Mattabi-Weltverband**

gibt im Verlag von E. Murawtin, Berlin NW 6, Marienstraße 30, eine eigene Monatschrift für seinen deutschen Kreis heraus. Der Bezugspreis beträgt 6 RM. jährlich.

**Der 16. Zionisten-Kongress**

wurde am 28. Juli 1929 im Stadttheater in Zürich festlich eröffnet. Er erhielt eine besondere Weihe durch die Sokolowische Gedenkrede anlässlich des 25-jährigen Todestages Theodor Herzls. Im Mittelpunkt der darauf folgenden Verhandlungen standen die wirtschaftlichen Verhältnisse Palästinas und die vielfach angegriffene Ausgestaltung der Jewish Agency. Neben den Berichten in den jüdischen Zeitungen finden unsere Leser einen ausführlichen Verhandlungsbericht in der Kongress-Nummer der jüdischen Volkszeitung von Bratislava, die im Lesesaal ausliegt.

**Jüd. Frauenbund.**

Die Sitzungen der Beratungsstelle finden vom 19. August ab regelmäßig jeden Montag um 11 Uhr statt. Um zahlreiche Teilnahme bittet Der Vorstand.

**Die „Vereinigten jüdischen Chöre“**

halten unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Hans Krieg, Breslau 5, Neue Schweidnitzer Straße 12, jeden Montag Abend in den Räumen der Sozialen Gruppe, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, ihre Proben ab. Neuanmeldungen werden gern entgegengenommen.

**Möbel** kauft man gut und preiswert  
in den  
**Schlesischen Werkstätten für Wohnungskunst**  
Inh.: Fritz Tritschler frankenstein Fabrik: Feldstraße 3

**Grabmalkunst** Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten, Renovationen  
Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge  
von  
**Karl Neustadt** + **Breslau - Cosel**  
Fernruf 23 713 (Postamt 17) gegenüber Letzter Heller Fernruf 23 713

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**  
vorm. C. Heymann  
Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon 58747  
Klosterstr. 97  
**Elegantes Kutsch-Fuhrwerk**  
für alle Gelegenheiten  
**Vornehme Privat-Autos**  
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

**Moderne Wäsche-Ausstattungen**  
von der einfachen bis zur elegantesten Ausführung  
**Cilly Weiss, Breslau 13, Kais.-Wilh.-Str. 75**  
Durch Selbsterstellung größte Leistungsfähigkeit

Jede Woche die **Ausgabe A, 20 Pfg.**  
**Schlesische Funkstunde**  
das offizielle Organ der Schlesischen Sender!  
**Ausgabe B, 30 Pfg.**  
Für Fernempfang mit vollständigem Europaprogramm

**Inserate** haben in unserer Zeitschrift stets **größten Erfolg**

# Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

**ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge**

Fernruf 32983

Breslau XIII

Augustastraße 80

## Der Herren Hajejod

hat für den 16. Zionistenkongress in Zürich einen sehr aufschlußreichen gedruckten Bericht von 144 Seiten über seine Tätigkeit in allen Ländern der Welt erstattet, der in der Lesehalle der Gemeindebibliothek, Anger 8, ausliegt.

## Rabbinische Lehranstalt „Jeschiva“, Frankfurt a. M.

Leiter: Gemeinderabbiner Dr. Jakob Hoffmann.

Das Wintersemester an der Rabbinischen Lehranstalt „Jeschiva“ beginnt am 4. November.

Anmeldungen für alle drei Abteilungen (Unter-, Mittel- und Oberstufe) werden schon jetzt entgegengenommen.

Die Lehranstalt verfolgt folgenden Zweck:

1. schulstoffreichen Jünglingen auf traditionell gesetzestruer Grundlage Fortbildungsunterricht in den jüdischen Religionswissenschaften zu erteilen;

2. junge Leute, die sich dem Berufe eines Rabbiners, Religionslehrers oder Kultusbeamten widmen wollen, durch Studium des biblisch-talmudischen Schrifttums für ihren Lebensberuf vorzubereiten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Bibel, hebräische Grammatik, Talmud mit Kommentaren und Schulchen Aruch.

Den Schülern ist eventl. Gelegenheit geboten, sich in profanen Fächern unter sachgemäßer Leitung fortzubilden.

Anmeldungen sind zu richten an den Leiter, Herrn Rabbiner Dr. Jakob Hoffmann, Frankfurt a. M., Börneplatz 16, welcher zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

## Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau.

Auch in den Sommermonaten wird unsere Vereinsstätigkeit in entsprechend veränderter Form fortgesetzt. In der Hauptgruppe fanden regelmäßig gemütliche Zusammenkünfte statt, in deren Rahmen zwanglos über uns interessierende Fragen gesprochen wurde. Eine in größeren Zwischenräumen stattfindende Arbeitsgemeinschaft über „Grundlagen und Ziele des religiös-liberalen Judentums“ können wir unter reger Teilnahme unserer Mitglieder erfolgreich durchführen. Zwei Ereignisse sind besonders hervorzuheben. Am 2. Juni fand in Oppeln anlässlich einer Freifahrt des Breslauer und des Ratiborer Blis eine große Tagung statt, an der sich fast die gesamte Oppelner jüdische Jugend beteiligte. Referate, Diskussionen und ein gemeinsamer Nachmittagsausflug füllten die Tagung aus. Im Anschluß an die schöne Tagung wurde ein Oppelner Blis gegründet, der inzwischen seine Arbeit aufgenommen hat. Ferner ist die Tagung der schlesischen Blis zu nennen, die am 7. Juli in Breslau stattfand. Sie bot ein klares Bild der Arbeitsfreude unserer Jugend. Die Auswirkungen dieser Tagung werden sich bald in unserer Arbeit

bemerkbar machen. Unter anderem konstituierte sich endgültig ein Arbeitsausschuß der schlesischen Blis. — Auch die Jüngeren-Gruppe kam zu Referate-, Les-, Spiel- und heiteren Nachmittagen regelmäßig zusammen.

Der Jüdisch-liberale Jugendverein wird, wie im vergangenen, so auch im kommenden Winter seine Arbeit weiter aus- und aufbauen. Noch viele brachten bisher nicht den Entschluß auf, zu uns zu kommen. In diesem Winter werden sie es tun.

Der Jüdisch-liberale Jugendverein will die Jugend herausheben aus dem materialistischen Streben des Alltags und ihr neben der Berufsarbeit in erstem Besinnen den Blick weiten helfen für das Große und Wertvolle im Leben. Er lehnt entschieden Bestrebungen ab, die das Judentum aus einer religiösen Gemeinschaft durch Hineintragen nationalistischer Gedankengänge zu etwas anderem stampeln wollen.

Unsere Aufgabe ist es, der religiösen Gemeinschaft des Judentums zu dienen und ihren Ideen zur Verwirklichung zu helfen. —

Anfragen bitten wir zu richten an: Stud. jur. Erich Vulkan, Moritzstraße 13, und Franz Weidner, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98.

## Der Hilfsverein der Deutschen Juden

hat wieder eine neue Nummer des „Korrespondenzblattes über Wanderungs- und Siedlungswesen“ herausgegeben. In dem Blatt, das an Organisationen des In- und Auslandes und private Interessenten, wie an Behörden und Konsulate verschickt wird, werden Mitteilungen über die Emigrantenfürsorge des Hilfsvereins der Deutschen Juden gebracht und Informationen verschiedener Art über folgende Länder erteilt: Tschechoslowakei, Rußland, Türkei, Bulgarien, Rumänien (Bessarabien), Portugal, Canada, Vereinigte Staaten, Mexiko, Cuba, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Südafrika, Australien, Palästina. Die Informationen erstrecken sich u. a. auf Bevölkerungs- und Landesverhältnisse, Wirtschafts- und Arbeitslage, Siedlungsweisen, Ein- und Auswanderungsstatistik, Einwanderungsgeetze, Einreisebestimmungen; ferner auf Berichte über Konferenzen, die sich mit Wanderungsproblemen beschäftigten, in Havana, Paris, Berlin, Genf und Buenos Aires. Eingehend wird über die Einschränkung der Einwanderung in überseeischen Ländern — Canada, Vereinigte Staaten, Australien — und die Immigrationspolitik dieser Staaten berichtet, die ein Quotenystem zu Ungunsten der Emigranten aus Osteuropa eingeführt haben oder aus gleichen Gründen aus bestimmten Ländern des Ostens nur die Einwanderung von Angehörigen einiger weniger Berufsgruppen zulassen. Das Korrespondenzblatt gibt auch eine statistische Uebersicht über den Auswandererfürsorgedienst des Hilfsvereins im Jahre 1928. Den unglücklichen russischen Emigranten, die sich seit dem Jahre 1923 in Bremen und Hamburg befinden, wo sie noch immer auf das Bismarck nach den Vereinigten Staaten warten, leistet der Hilfsverein nach wie vor Beistand.

# Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfeht sich zur Ausführung

**elektr. Anlagen aller Art**

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabbitzstr. 160 / Fernruf 31154**

## Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.

**Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.**

Am Freitag u. Feiertags auch abends geöffnet

**Mensa academica in separatem Raum**



## Mohren-Mundwasser

Flasche RM. 1.—

Mohren-Apotheke, Breslau I  
Bücherplatz

## Hand- und Staubtuch-Verleihinstitut

empfeht sich zur gefl. Beachtung

**Fran Justizrat Brieger**

Reuschestraße 2  
Telefon 58268

## Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Breslau V, Gartenstraße 25, II.

Fernsprecher 240 11. Sprechstunden 11—13 Uhr.

Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einsch. Abitur. Arbeitsstunden unter Aufsicht, sechswöch. Berichte. Für Auswärtige Pension, auf Wunsch rituell. Ab Oktober 1929 evtl. Sexta.

## Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus

## Auto-Fahrschule „Silesia“



Breslau II, Tauntzienstr. 34

Fernsprecher: 34669

Erste Schule Schlesiens

Lehrfilm

**Verreisen Sie?**

Es fehlt noch Sonnenbrille - Feldstecher - Reservebrille

**Optiker Garai, Albrechtstr. 4**



Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung

verfendet soeben das Juni-Heft ihrer Zeitschrift, in dem Dr. Siegfried Schwarzschild, Frankfurt a. M., in kurzen Zügen die Geschichte seiner eigenen Familie darstellt, die nicht nur selber zahlreiche Mitarbeiter zur deutschen und jüdischen Kulturgeschichte geliefert hat, sondern mit vielen anderen jüdischen Familien durch ihre Töchter verschwägert ist. Otto Neumann, Berlin, gibt die Fortsetzung des Inghenschen Buches über die Mecklenburgischen Juden von 1769, das nicht nur für seine Objekte, sondern im selben Maße für den Verfasser außerordentlich charakteristisch ist. Leo Kuzicka, Wien, schildert auf Grund der Geheimakten der Wiener Polizei eine pikante Episode aus dem Leben der Marianne Schadow. Der bekannte Berliner Künstler und Akademiedirektor hatte in Wien zufällig eine verheiratete Jüdin kennen und lieben gelernt. Sie verließ ihren Gatten, ließ sich taufen, heiratete Schadow und wurde die Mutter des Bildhauers Rudolf Sch. und des Malers Wilh. Sch. Willi Cohn, Breslau, erzählt uns von der Familie Samulow, die seit über 150 Jahren in Osterode in Ostpreußen angefahren ist. Professor Eugen Wolbe, Berlin, hat eine Liste der ersten Juden, die in Liegnitz das Bürgerrecht erhielten, geliefert. Eine von Erich Klibancki, Köln, zusammengestellte Liste aller in Breslauer Archivalien bis zurück auf 1697 erwähnten jüdischen Namen schließt das Heft ab. — Man abonniert die Zeitschrift, indem man Mitgliedschaft der Gesellschaft für jüdische Familienforschung wird, mit einem Mindestjahresbeitrag von 10 RM. und diesen auf das Postcheckkonto der Gesellschaft Nr. 183 26 Postfachamt Berlin überweist. Die Geschäftsstelle ist Berlin W. 9, Potsdamer Straße 5, Vorsitzender Dr. Arthur Czelliger.

Der Jung-jüdische Wanderbund

hielt seinen diesjährigen Bundestag vom 4. bis 6. August auf der Jugendburg Oberweser (Hameln a. Weser) ab. Für die jüngeren Chawerim des Bundes ist eine Arbeitsgemeinschaft über „Das jüdische Volk und sein Boden“ gedacht.

Werbet für den Humboldt-Verein!

Der Jüdische Schwimm-Verein Breslau, v. B., ladet zu seinem ersten Schwimmfest am Sonntag, den 25. August 1929, in der Hallenbach'schen Badeanstalt, Hinterbleiche 3, ein. Beginn 15 Uhr. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, sich bei irgend einem der ausgeschrieben 13 Wettbewerbe zu beteiligen, unter denen 50 m. Brustschwimmen, Pflicht- und Kürsprünge, Brusttaffel- und Rettungs-vorführung gen. sich abwechseln. Als letzte Vorführung bleibt das allgemeine diesjährige Abschwimmen, das wir mit dem Schwimmfest, für dessen Gelingen wir weder Mühe noch Kosten scheuen, verbinden. Meldungen für die aktive Beteiligung an den Ausschreibungen werden schriftlich an Herrn Paul Loewenheim, Ohlauer Straße 34, erbeten. Es gelangen wertvolle Preise zur Verteilung. Zu unserem Schwimmfeste erwarten wir recht zahlreichen Besuch aus allen Kreisen, die uns wohl gesinnt sind. Unsere Schwimmabende finden wie bisher statt: jeden Montag Abend Herren-, Damen- und Jugendabteilung bei Hallenbach, Hinterbleiche; jeden Donnerstag Abend Herren- und Jugendabteilung im Hallenschwimmbad, Zwingerstraße. Alle Auskünfte über Schwimmunterricht (für Mitglieder unentgeltlich) usw. erteilt unsere Geschäftsstelle, Breslau 2, Tauenzienstraße 50. Telefon: Nr. 275 84.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung



Für Ihre hellfarbigen Schuhe das wirklich vollkommene Pflegemittel, das nicht nur Hochglanz erzeugt, sondern auch reinigt und imprägniert.



Erhältlich in allen einschlägigen Fachgeschäften. WELT-WACHS-WERK, EGERT GÜNTHER SÖHNE, DRESDEN - A. 19

Advertisement for Christian Hansen Weingroßhandlung A.-G. in Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18. Includes phone numbers 582 51 and 582 51, and lists services like wine, food, and event planning.

Advertisement for Ernst Eichwald, Ing.-Büro, specializing in water supply and electrical installations. Address: Kupferschmiedestr. 26 - Phone: 56205.

Advertisement for Poneleit & Mayer clothing store, located at Junkernstraße 25. Offers women's and children's clothing in all price ranges. Includes a note about advertising success in the magazine.

Large advertisement for Tietz, featuring a large 'T' logo and the name 'TIETZ'. Promises the best quality and largest selection. Address: Ohlauerstr. 71-73 + FR. J. LINDEMANN & CO. A.-G.



### Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Kam. Rechtsanwalt Keiler hat zu unserm großen Leidwesen sein Amt als Schriftführer niedergelegt, da er als neugewählter Schriftführer des C. B. mit Arbeit überlastet ist. — An seine Stelle ist Kam. Abramowicz gewählt. — Die Anschrift bleibt bis zum 1. Oktol 1929: Reichsbund jüd. Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau, Ring 50 (Telephon: 572 08).

II. Am 1. Oktober 1929 wird unser Büro verlegt nach: Sch. Weidniger Stadtgraben 28 (Bereins- und Jugendheim der Synagogen-Gemeinde), Erdgeschoss links.

III. Unser 10-jähriges Stiftungsfest wird am 28. September 1929 in den Räumen des „Friedeberg“ durch einen Festakt mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein der Kameraden gefeiert. — Nähere Mitteilungen ergeben noch. — Kameraden, die das Fest durch Gesangs- und andere Vorträge verschönern helfen wollen, werden gebeten, sich mündlich oder schriftlich in unserem Büro, Ring 50, zu melden.

IV. Nach der Sommerpause findet unsere erste Mitgliederversammlung am Montag, den 2. September 1929, 20½ Uhr, im Restaurant „Bermants“, Gutenbergstraße (Turnhalle) statt. — Vortrag von Kam. Dr. Liegner: „Das Sexualproblem — ein Weltproblem“. Kameraden und Angehörige willkommen. — Besondere Einladungen ergehen noch.

V. Wir warnen vor einem Schwindler, der sich „Vorch“ nennt und sich als Mitglied des R. J. F. ausgibt. Er spricht bei Privatleuten vor und bittet um Kleidungsstücke. „Vorch“ führt als Ausweis ein Empfehlungsschreiben von Rabbiner Dr. Heppner, Breslau, mit sich, er erklärt, durch den R. J. F. eine Stellung nach Waldenburg bekommen zu haben.

Wir warnen vor diesem Schwindler, und bitten, gegebenenfalls den selben festzunehmen.

VI. Die neuen Bundesfahnen sind aus Berlin eingetroffen und können in unserem Büro, Ring 50, für 5 Pfg. das Stück bezogen werden.

VII. Dipl. Handelslehrer Dr. W. Havemann, Breslau I, Klosterstraße 164, beabsichtigt, zur dauernden Erinnerung Marschtexte, Liedersieder und Kriegsbilder in einem Band zu sammeln. Er bittet unsere Kameraden hierbei um Unterstützung. Sendungen von Marschtexten, Liedern (auch einzelne Strophen), Melodien und Photographien (letztere werden unter allen Umständen zurückgesandt) werden zu diesem Zweck an unser Büro, Ring 50, erbeten.

VIII. Am 31. Juli 1929 beging unser lieber Kam. Hermann Jaschkowicz, Höhenstraße 22, das Fest der silbernen Hochzeit. — Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.



### Buchbesprechungen



**Das Räderwerk des roten Betriebes.** Studienfahrt durch die Wirtschaft Sowjet-Rußlands, von Dr. Otto Deutsch. Verlag Moritz Perles. Wien I 1929. Preis 3 Mark.

Dieses Buch, vom westeuropäischen Wirtschaftspolitiker völlig objektiv gesehen, ist deshalb für unsere Wirtschaft wichtig, weil es abseits von unbegründeter Lobhudelei bzw. Ablehnung die Sowjetunion, die Fabrik, das Außenhandelsmonopol, Handel und Verkehr, Arbeiter und Bauer in Werkstatt bzw. auf der Scholle, den ausländischen Betrieb schildert. Der jüdische Kaufmann, von jeher wichtig als Mittler zwischen russischem und deutschem Handel, gewinnt so ein wertvolles Urteil, ein unbeeinflusstes Bild, dem der deutsche Reichsjustizminister Koch-Weser auf Grund eigener Sowjet-Wirtschaftsstudien auf den Weg mitgibt, „daß es mit eindringlicher Beobachtung, ertaunderlicher Sorgfalt Tatsachen bringt, deren Kenntnis für jeden, der mit Rußland arbeiten will, nachhaltig bedeutsam ist, hierfür geradezu einen Eck- und Grundstein hinzufügt.“ Darum wird ein kluger Kaufmann manches von drüben als unbrauchbar ablehnen, vieles jedoch entsprechend modifiziert verwerten können. Aus dem 111 Seiten starken Buch — es ist ungemein flüssig, von A bis Z anziehend geschrieben — ist deshalb vieles zu lernen und praktisch zu verwerten.

Das neue Heft der „Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums“ eröffnet ein Vortrag von Fritz Bamberger über die geistige Gestalt Moses Mendelssohns, der in feinsinniger Weise der Einseitigkeit wie den Widersprüchen in Mendelssohns Wesen gerecht zu werden und beide aus der Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts auf durchaus neuen Wegen zu erläutern sucht. Von den Forschungen, welche das Heft enthält, wird eine Untersuchung Aptowizers über eine sehr bekannte Gebetsformel auch den Laien interessieren. Ein recht trübes Licht auf die Lage unserer Vorfahren werfen die von H. Fleck veröffentlichten Protokolle einer Verhandlung gegen einen jüdischen Arzt, der aus Wettbewerbsneid ungerecht verdächtigt wurde. A. Prießnig erläutert die Patriarchenbiographien Philons aus der griechischen Stilgeschichte. Unter den Besprechungen sei M. Eschelbachers eingehender Bericht über Michael Guttmanns Buch „Das Judentum und seine Umwelt“ besonders hervorgehoben, da er einem weiten Leserkreise das Verständnis dieser bedeuten-

Leihbücherei  
Buchhandlung

# Hainauer

Noten  
Sprechapparate  
Schweidnitzer Str. 52  
Schallplatten

## Mendelssohn-Feier

anlässlich des 200. Geburtstages von Moses Mendelssohn  
am **Sonntag, d. 8. September, 11 Uhr vorm.** pünktlich  
im **Stadttheater**

veranstaltet von der Freien Jüdischen Volkshochschule  
und den in ihrem Vorstände vertretenen Organisationen

Programm: **Festrede** des Herrn Sem.-Doz. **Dr. Albert Lewkowitz**  
Aufführung des 2. Aktes der **Zauberflöte**

Karten zum Preise von Mk. 1,10 ab **19. August** Lessing-Loge, Hainauer,  
Bücherhalle, Brandeis

## Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

### Wohnungstausch

Siegfried Gadiel  
Breslau  
Freiburgerstr. 40  
Fernruf 512 23

Speditionen aller Art  
Fordern Sie unverbindlich einen Kostenschlag

Die Dauerwelle ist formvollendet  
Wenn Sie von Deschel's Hand beendet

## Deschel's Friseur-Salon

Breslau, Gartenstraße 9 Tel. 583 78  
Erstes Institut für Dauerwellen Ostdeutschlands

## Fritz Eichwald

Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

Jeder Art **Ungeziefervertilgung** restlos  
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

## Kammerjäger H. Junk

Breslau II — Telefon 325 24 — Heiderstr. 43

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** Breslau 5 N.Graupenstr. 7

den Arbeit wesentlich erleichtert. Leider ist aus dem das Heft abschließenden Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums zu erkennen, daß ihre Finanzlage sich außerordentlich ungünstig gestaltet hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß noch recht viele Glaubensgenossen Gelegenheit nähmen, durch Beitritt zu der genannten Gesellschaft sich den unentgeltlichen Bezug der Monatschrift, ferner das Recht auf sehr ermäßigten Bezug zahlreicher Werke aus dem Gebiet jüdischer Wissenschaft zu sichern und zugleich unsere schwer ringende Forschung zu unterstützen. Man erklärt seinen Beitritt entweder durch eine Postkarte an den nächsten Vertrauensmann der Gesellschaft (Verzeichnis der Vertrauensmänner in jedem Heft der Monatschrift) oder durch Einzahlung des Jahresbeitrages von 10 Mark auf das Postcheckkonto der Gesellschaft Berlin 7030, Paul Beit Simon. Probehefte versendet jederzeit die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 46, Aufgang II, 2 (Nathan).

„Beiträge zur Wefenskenntnis des Judentums“. Von Dr. phil. Max Permann, Bezirksrabbiner. Verlag der Abwehrblätter, Berlin W. 35, Flottwellstraße 7.

Diese Schrift war nötig und verdienstlich. Sie bringt — einschließlich der religiösen Quellschriften des Judentums — auf 94 Seiten folgende, durchweg gut verständliche, einprägnante verfaßte Abschnitte: 1. Judentum als Gestimmungsreligion, 2. Originalität der jüdischen Lehre (gegen Panbabylonismus), 3. Der „Rache-Nationalgott“ Israels, 4. Die Doppelmoral des Judentums, 5. Jüdische Engherzigkeit, 6. Stellung des Judentums zur körperlichen Arbeit, 7. und 8. Die kaufmännische und Geschlechtsmoral im Judentum, 9. Innere Werte des Judentums, 10. Geist der Synagoge (Ein Wort zu ihren Schandungen). Anhang: Religiöse-Quellschriften des Judentums (zugleich über Palmud und Zitate). Ich begrüße dieses Büchlein und wünsche ihm einen recht großen Leserkreis in- und außerhalb unserer Glaubensgenossen. B3.

Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland. Philo-Verlag, Berlin. Jahresabonnement 10 Mk. Einzelheft 2,75 Mk.

Die großen Erwartungen, die das erste Heft der neuen „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland“ (Berlin, Philo-Verlag) geweckt hat, sind durch das kürzlich erschienene zweite Heft der Zeitschrift in vollen Umfang bestätigt worden.

Wie bereits das erste Heft, wird auch das zweite durch einen allgemeinen methodologischen Aufsatz eröffnet, in dem J. Elbogen, der heute wie kein anderer das weite Gebiet der jüdischen Geschichte umspannt, im Anschluß an eine Schrift von Malkizedel die „Probleme der jüdischen Geschichtsphilosophie“ einer tiefgreifenden Kritik unterzieht. Der Zusammenhang zwischen der allgemeinen jüdischen und der speziellen deutsch-jüdischen Geschichte tritt klar hervor. In zwei weiteren, Niederbayern

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



SINGER NAHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

gewidmeten Aufsätzen wird die Zeitschrift ihrer Verpflchtung, Territorialgeschichte zu treiben, gerecht. Dr. A. Straus führt uns in einem, mit reichem Urkundenmaterial ausgestatteten Aufsatz „Die Judenpolitik Herzog Heinrichs des Reichen von Lothshut“ in die wildbewegte Konzilszeit des späteren Mittelalters. Prof. Woffg. Maria Schmid bringt in einem, durch vorzügliche Abbildungen gestützten Aufsatz Beiträge „Zur Geschichte der Juden in Passau“. Moriz Stern legt mit der „Schmähschrift auf den Berliner Hofjuden Israel Aron“ ein genau kommentiertes Quellenstück aus den Anfängen der preußischen Judenpolitik vor. Bernhard Wachstein, der bedeutende Wiener Forscher, schneidet in dem Aufsatz „Wer sind die Prager Munt im 16. Jahrhundert?“ ein verwickeltes genealogisches Problem an. In einem wirtschaftsgeschichtlichen Aufsatz: „Jüdische Spinnklopferinnen im Regedistrit“ beleuchtet J. Jacobsohn den jüdischen Unternehmerteil in den Entwicklungsjahren der preußischen Industrie.

Neu treten in diesem Heft Miscellen auf. Der Reichtum an interessanten Rezensionen und Nachrichten ist noch größer als im ersten Heft, so daß die Zeitschrift bereits heute der beherrschende Mittelpunkt der deutsch-jüdisch-historischen Forschung geworden ist.

Das Juniheft der Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums liefert erneut den Nachweis, mit welchem Eifer diese Zeitschrift bemüht ist, ihre Leser über alle Erscheinungen auf dem Gebiet der jüdischen Wissenschaft auf dem Laufenden zu halten. So erschien vor wenigen Monaten ein Buch von A. S. Yahuda, welches den Nachweis versucht, daß die Thora in weit höherem Maße, als seither angenommen wurde, Spuren des Einflusses des Ägyptischen verrät. Ist dies richtig, so erheben sich gegen die landläufige Meinung der kritischen Schule, daß das biblische Schrifttum erst lange Zeit nach dem Exodus begründet worden sei, ganz ungeahnte Bedenken. Der Ägyptologe der Budapester Universität, Professor Eduard Mahler, setzt sich eingehend mit dem Buche auseinander und gelangt trotz mancher Abweichungen im einzelnen zu dem Gesamtergebnis, daß Yahudas Forschungen doch wichtiges Licht

**Bleyle's**  
**praktische Strickkleidung**  
 für Groß und Klein  
**gesund ♦ haltbar ♦ preiswert**

---

Verlangen Sie kostenfrei  
 illustrierten Bleyle-Katalog  
 mit Preisliste

---

**Sächsische**  
**Wollwaren-**  
**Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

7310  
**H. Weinstock**, Friedrich-Wilhelmstr. 25  
 empfiehlt sich zum  
 Ausbessern von  
 Thorarollen, Megilloth,  
 Tefillin und Mesusoth

**Kammerjägererei**  
**R. Treutler**  
 Breslau I, Böttnerstr. 23  
 Tel.: 57869  
 Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos, Zahl. erst nach radikaler Vertilg. Innungsmittelglied  
 Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

**Photo-Ullrich**  
 nimmt alles ab!  
 Hochzeitsaufnahmen usw.  
 Photo-Werkstatt Paul Ullrich  
 Augustastr. 167 - Tel. 24919

**Inferate**  
 in unserem Blatte haben den größten  
**Erfolg!**

**STOLWERCK**

Schokolade  
 Pralinen  
 Kakao

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A. G.**  
 Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 244 68, 244 69



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

**Beleuchtungskörper**  
für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

**AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME**

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Drucksachen

aller Art, sowie  
Kalender, Kataloge  
Plakate, Werbdrucke  
liefert

**Th. Schatzky A-G**  
BRESLAU-BERLIN

auf die Grundfragen der biblischen Literaturgeschichte werfen. Im gleichen Heft geht Rabbiner Dr. Lewin den Neuererscheinungen auf dem Gebiete der ostjüdischen Geschichte nach. Eine Anzahl sachgelehrter Arbeiten über Grundfragen der Religionsgeschichte gibt auch dem Laien einen Begriff davon, daß die Wissenschaft des Judentums über ihr engeres Fachgebiet hinaus ihren Anteil an den Aufgaben der Gesamtheologie nimmt. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mark an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Zeit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in fast jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

„Jüdische Bevölkerungspolitik.“ Unter diesem Titel gibt die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 2, als Beiheft 2 ihrer Zeitschrift für Jüdische Wohlfahrtspflege die Referate und Verhandlungen der Tagung des bevölkerungspolitischen Ausschusses des Preussischen Landesverbandes am 24. Februar 1929 heraus, unter Beifügung wichtiger statistischer und literarischer Angaben. Diese Referate stehen auf bedeutender wissenschaftlicher Höhe und vermitteln eine umfassende Einsicht in die Probleme des Geburtenrückganges, der Ehelosigkeit, der Mischehe und ähnlichem, und manche treffsichere Vorschläge zur Abhilfe, die in der Praxis allerdings erst ausprobiert werden müssen.

Ludwig Strauß: „Der Reiter.“ (Verlag von Rütten & Loening in Frankfurt a. M.)

Eine Legende, und zwar auch im Wortsinne: eine Erzählung, die gelesen werden soll. Der Vorgang spielt in der Zeit bald nach den Tagen des Schwärmers Sabbatai Zwi's, in der Ukraine und in Frankfurt. Raftak Hatohen ist als Knabe und Kinderhirt von plündernden Kosaken entführt worden. Als Jüngling gelangt ihm die Flucht in tollem Ritt auf einem Pferde seiner Räuber. Er gelangt glücklich in seine kleine Vaterstadt, wird von einem Oheim aufgenommen und auf sein inständiges Bitten in talmudischem Wissen erzogen. Von brennendem Wissensdurst, wird er in jungen Jahren ein weitbekannter Talmudkundiger. Da macht er die Befanntschaft Abraham des Maggid's, von dem er geheimes Wissen, unter der eindringlichen Warnung, es je zu gebrauchen, empfängt. Als Rabbi nach Frankfurt berufen, kann er dort der Verführung, sein talmudisches Wissen zu erproben, nicht widerstehen; aber als er in stiller Nacht die Beschwörungsformel ausspricht, bricht in seinem Hause Feuer aus, in dem sein Weib und sein Kind umkommt. Die ganze Judengasse wird eingäschert, und Raftak, der Schuld am Ausbruch des Feuers bezichtigt, zieht seelisch gebrochen in seine Heimat zurück. Unterwegs trifft er den geheimnisvollen Maggid, wird von ihm in seinen Wagen aufgenommen und fährt, von dem Wahn seiner faustischen Vermessenheit erfüllt und geführt, in den Armen des Alten.

Die Erzählung ist von hoher sprachlicher und poetischer Schönheit. Besonders gelungen ist die seltsame Figur des Maggid und die Wiedergabe der mystischen Stimmung, die von ihr ausgeht. Gf.

„Meine ersten 2000 Jahre.“ Autobiographie des Ewigen Juden. Von Biera und Eldridge, übersetzt von Gustav Meyrink. Paul List Verlag, Leipzig.

Hier ist Ahasverus nicht jener Urrgeis, sondern ein überaus Starler, verflucht, auf seinem Erdenwallen unzähliger Generationen Torheit, Weisheit, Frevel zu erkennen. Dieser faustische Liebermensch wandelt aller Eafter und Beiden Pfad, strebt im Orient und Occident als Weiser nach höchster Erkenntnis, bekämpft das Christentum, um den auf ihm lastenden Fluch zu fächen. Als wahrer Mephisto begleitet diesen Faust durch die Jahrhunderte Kotikotura, und als das Ewig-Weibliche befiehlt ihn, die männliche Brutalität und ungezügelter Sinnenlust, ständig und heftig

Salome. So durchziehen wir hier eine Lebensgeschichte abendländischer Menschheit, derart bunt und phantastisch, daß selbst höchste Erwartungen des Lesers erfüllt, er bis zum Schluß (633 Seiten) in Spannung verbleibt, denn die tief sinnige Legende ist durch die Vielfältigkeit des Stoffes sehr geistreich gestaltet. B3.

Schluß des redaktionellen Teiles.



## Geschäftliches.



Die Geheimnisse einer Uhr. Was weiß der Besitzer einer Uhr gewöhnlich von dem Inneren dieser kleinsten Maschine der Welt? Es möge sich der Träger in Bezug auf die Uhr über zwei Dinge stets Rechenschaft ablegen: Erstens, daß es außer der Uhr auf der ganzen Welt keine Maschine gibt, die Tag und Nacht ununterbrochen läuft, und zweitens, daß auch keine solche nur acht Tage geht, ohne geschmiert zu werden. Und von der Uhr verlangt der Laie, daß sie ein Menschenalter gehe, ohne ihren Durst an Öl zu stillen? Vertrauen Sie Ihre Uhr daher stets nur dem Fachmann an, und als solcher empfiehlt sich in der vorliegenden Nummer dieses Blattes Herr S. Weiß, Uhrmacher, Sadowastraße 76, an der Höfchenstraße.

Die Konzert-Direktion Hainauer eröffnet die Serie ihrer Konzerte der kommenden Winterfaison mit einem Abend des berühmten Geigers Professor Kulenkampff. Für das Konzert, das bereits am 9. September stattfindet, empfiehlt sich, schon jetzt Karten vorzubestellen, da die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr groß sein wird. — Die ersten Herbst-Neuererscheinungen auf dem Büchermarkt sind eingetroffen. Das Best-seller-Buch im Juli war der neue Emil Ludwig, Juli 11. Preis 3.80 Mark. Vortätig in der Buchhandlung Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52.

Eine sensationelle Erfindung auf dem Gebiete der Fußbekleidung bringt die Firma Schuh-Herz, Blücherplatz 4, heraus. Es handelt sich um den mit der goldenen Medaille ausgezeichneten „Winter-schuh“. Für jeden Stand und jeden Beruf ist das „dehnbare“ Schuhwerk passend und begehrt. Bei allen Fußleiden und Abnormitäten die einzig mögliche Fußbekleidung. Der weiche, geschmeidige, elastische Stoff schmiegt sich in mildester und gefügigster Weise den empfindlichsten Stellen an, ohne die Fußschäden, als große Ballen usw., auffällig zu machen, Rheumatismustranke, Gichtleidende usw. finden in dem dehnbaren Schuhwerk ein hervorragendes Linderungs- und Heilmittel. Leute, welche seit Jahren ans Zimmer gefesselt, weil kein passendes Schuhwerk zu finden war, kommen durch dieses dehnbare Schuhwerk wieder in die Lage, Schuhe anziehen zu können. Nähere Aufklärung bringt das heutige Inserat der Firma. Die Firma Schuh-Herz gibt auch bereitwillig Kataloge mit Abbildungen, Preisen und Erläuterungen kostenlos ab, ist auch zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

## Zufluchtshaus-Synagoge

Friedrich-Wilhelm-Straße 25

Die Erneuerung der Platzkarten  
findet vom 22.—23. Sept. 1929 Vorm.  
zwischen 10—12 Uhr bei Frau Inspektor  
Schiffan, Friedr.-Wilh.-Str. 25, statt.

## Staubsauger

leihweise

mit u. ohne Bedienung  
Dagobert Freund  
Neudorfstr. 25  
Telefon 34996

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Verein jüd. Hotelbesitzer u. Restaurateure E.V.

**Wo wohne ich? Wo esse ich?**

<b>BADEN-BADEN</b>	Central-Hotel, Aller Komfort.	Haus I. Ranges.
<b>BADEN-BADEN</b>	Hotel Tannhäuser, erstklassig geführt. Haus mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet	
<b>FRANKFURT A/M.</b>	Hotel Ullmann, altbekanntes Hotel, renom. Küche, Bethmannstraße 52	
<b>BAD GASTEIN</b>	Kurhotel Bristol, Besitzer M. Kokisch. Thermalbäder / Moderner Komfort	
<b>HERRENALB</b>	Schwarzwald-Hotel, Fernsprecher Nr. 1	Salson Mai—September
<b>BAD KUDOWA</b>	Pension Goldstücker zur Krone, früher Altheide / Fernsprecher Nr. 102	
<b>BAD NAUHEIM</b>	Hotel Flörshelm, Haus I. Ranges mit allem modernen Komfort. Fließendes Wasser etc.	
<b>BAD NEUENAU</b>	Hotel Meyer-Bismarck, Haus I. Ranges, aller Komfort	
<b>JOD-KUR-BAD-TÖLZ</b>	Kurpension Hellmann. Telefon 316. Mäßige Preise. Angenehm. Aufenthalt	

Oblige Betriebe unterstehen der Aufsicht des Vereins zur



Förderung ritueller Speisehäuser in Hamburg

## Herzbad Altheide Haus Heilborn

sonnige Balkonzimmer m. herrlich. Aussicht. Direkt am Walde, nahe d. Kurpark u. den Bädern. Bekannt gute Küche. Großer Garten für Begehrte. Vor- u. Nachsaison ermäßigte Preise. Frau Ruben, Telefon 263.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 1 Bad Obernigk b. Breslau Prospekt  
Für innerl. Kranke, Nervenkranken u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgesch.) — Abteilg. für Zuckerkr.  
Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.  
Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Ärzte.

## W. KORNHÄUSER

empfehl. seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.



einer geneigten Beachtung! Ausrichten von Festlichkeiten in und außer dem Hause Fernsprech-Anschluß 26267

## Konditorei Grossweiler

das Haus der

## Qualitäten

Haupt-Geschäft: Augustastraße 45  
Zweig-Geschäft: Goethestraße 22  
Gabitzzstraße 164

## Stadion-Konditorei

Bestellgeschäft für alle Familienfestlichkeiten

Versand auch nach auswärts-Sammelfruf 38521



Reichhaltigste Auswahl

in höchstwertigen Bleikristallen

Spezialgeschäft für Bleikristalle

Dr. Benno Drott Altheide-Bad

Größtes Haus der Grafschaft Glatz

## HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a



Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

## Vermietung der Synagogen-Plätze findet statt:

1. An bisherige Inhaber am 1. September, 10-12 vorm. in d. Synagoge Rehdiagerpl. 3
2. Freiwerdende Plätze am 8. September, 11-12 vorm. in d. Synagoge Rehdiagerpl. 3

Voranmeldungen für freiwerdende Sitze sind zu richten an Herrn Schwarz, Schwerinstraße 39 (schriftlich oder persönlich von 9—10 Uhr werktäglich). Preis ist sofort zu bezahlen.

Synagogen-Comité Rehdiagerplatz

## Alle Ofenarbeiten werden reell ausgeführt

Eduard Isaac, Ofenbaugeschäft Friedrichstr. 21, Telefon 275 06

Julius Münzer vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art: Englisch Französisch Spanisch

Sie essen gut rituell u. preiswert

Frühstück, Mittag- und Abendbrot

Scharff-Salinger Karlstraße 16, Tel. 274 22

Kein Trinkzwang, Lieferung auf Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

## Millionen Bazillen haften an Ihren Wänden und Decken.

Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden wieder wie neu! Erstes Soltes. Reinig.-Unternehmen Tel. 212 85 (Inh. W. Philipp) Ursulastr. 7a



Uhren Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl und allen Preislagen

J. Beckermuss Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.

# Oscar Unikower

## Be- und Entwässerung

Fernruf 391 81, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7

**Erste Referenzen  
Langjährige Erfahrung**



## HAPAG

Eine schätzenswerte Annehmlichkeit für das reisende Publikum bietet das

### REISEBÜRO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

BRESLAU 2, GARTENSTRASSE 60  
FERNSPRECHER: SAMMELNUMMER 54651

#### PASSAGEBÜRO:

Vermittlung von Übersereisen über sämtliche Häfen nach allen Weltteilen.  
Staatlich konzessionierte Annahmestelle für Auswanderer.

**EISENBAHNFABRIKARTEN 1., 2. UND 3. KLASSE**  
nach allen Plätzen Deutschlands können zu amtlichen Preisen, ohne jede Vorverkaufsgebühr, bis zu 8 Tagen im voraus gelöst werden / Zusammenstellung v. Fahrscheinheften / Fahrkarten u. Fahrscheinhefte nach d. Ausland

SCHLAFWAGENPLATZE / REISEGEPÄCK - VERSICHERUNG / REISE-UNFALL-VERSICHERUNG / GELDWECHSEL / KURSBÜCHER / GESELLSCHAFTSREISEN / STUDIENREISEN / PAUSCHALREISEN / FLUGSCHEINE



## Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

**Spedition • Möbeltransport • Speicherei**

### Wohnungstausch - Abteilung

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

#### Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische  
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platze  
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

**Petrak Nachf.**

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, FISCHERGASSE 16, TELEFON 51059

## Kaufe

getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise

## Fuchs

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonnabend geschlossen

## Inserate

in unserem Blatte erzielen die größten  
**Erfolge!**

## Kurhaus und Parkhotel

## Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

**2 Orchester · Täglich TANZ**

# W. Kelling

**REINIGT**

**FÄRBT**

**WASCHT**

**ALLES FÜR ALLE**

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegr. 1898

Werbet für den Humboldt-Verein

Bitte aufbewahren

## Keine Wanze mehr

durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg

Kammerjägerel

**Kurt Janitschke**

Breslau 6 Telefon 513 49 Jahnstr. 28

Auswärts ohne bes. Preiserhöhung

Besichtigung unverbindlich!

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerlei Th. Schachtel Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bsp. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die dressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

September 1929

Nr. 9

### Das Leitmotiv der Feste.

Die großen Feste, auf welche uns der Monat Elul, in welchem wir uns jetzt befinden, vorbereiten soll, führen den Namen יוֹמֵי תַּעֲרָבָה (Jomim Tauroim), d. h. erhabene, ehrfurchtgebietende Tage. Es scheint beim ersten Ueberlegen, als ob an ihnen nur Gefühle stärksten Formates und Vorstellungen aufwühlendster und aufregendster Art in unserer Seele geweckt werden sollen, wie Tag des Gerichts, Gott der strenge Richter, Schuld und Sühne, Tod und Verdammnis, tiefste Erschütterung der Reue und der Buße u. dgl. Es ist sicherlich richtig, daß solche Wendungen und Hinweise stark im Vordergrund stehen. Aber bei näherem Zusehen wird man doch finden, daß auch auf diesem Gebiete des jüdisch-religiösen Lebens die erhabene Vision des Propheten Elija sich bewahrheitet, daß nicht im Sturm und Erdbeben, nicht im Feuer die Herrlichkeit Gottes erscheint, sondern in der Stimme des sanften Säufelns. Der Jude kennt seinen Gott nicht nur als den strengen, gerechten, zürnenden Weltenrichter und Hört der Gerechtigkeit. Der Wochenabschnitt des Sabbats, an dem der Monat Elul verkündet wird, gibt ihm das ihm vertrauteste Kennwort für seinen Gott mit dem Ausdruck: „Kinder seid ihr des Ewigen, eures Gottes“. Der Name des Monats Elul gibt mit seinen Buchstaben die Anfangsbuchstaben von Bibelfähen, die auf Gottesliebe und Nächstenliebe hinweisen.

Diese erhabenen Gedanken der Gottesliebe und Menschenliebe sind gleichsam die Leitmotive, die an den hohen Festen uns immer wieder von neuem entgegenklingen. Der Neujahrstag ist ein Tag des Gedenkens. Gott gedenkt wohl auch unserer Schuld, aber in viel reichem Maße des Guten, das wir getan haben. Dem sündigen Israel läßt er durch seinen Propheten verkünden: Ich gedenke dir der liebenden Hingabe deiner Jugend, als du mir nachzogst durch die Wüste, durch unbefähtes Land. Am Veröhnungstage klingt es uns immer wieder entgegen. Gott will nicht den Untergang der verderbten Welt. Er ist reich an Verzeihung. Er will nicht der Sünder Tod, sondern ihre reuige und bußfertige Umkehr. Das Hüttenfest zeigt ihn uns als den allzeitigen Gütigen und Hilfsreichen, wie er hinter den Wolken seiner Herrlichkeit das verfolgte und bedrängte Israel in allem Wechsel seiner Wanderung schützt und schirmt. So ist das unerschütterliche Vertrauen auf unseren Vater, unseren König, unseren Vater im Himmel das Leitmotiv unserer Feste und dadurch das Leitmotiv unserer Wanderung durch die Geschichte geworden. Wir haben gelernt, ihn zu ehren und zu lieben. Wir haben auch gelernt, die Schickungen zu ertragen, die er uns sendet. Wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, so züchtigte uns der Ewige, unser Gott, und wer seinen Sohn liebt, der züchtigt ihn.

Ja, manchmal mochte es uns wohl scheinen, als ob Gott uns allzusehr liebte; so wurden wir von der Rute seiner Zucht heimgesucht. Aber immer trugen wir es in Geduld. So kommen auch die schweren Verhängnisse der Gegenwart nicht unerwartet über uns. Das leidgewohnte Israel wird auch diese Katastrophe überdauern. Denn ebenso wie den strengen Vater,

kennt es den Gott, der wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmt. Er wird sich auch unser erbarmen und neues Leben aus den Ruinen sprießen lassen.

Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann.

עולם הזה נבנה על אהבה  
Die Welt ist auf Liebe gebaut.  
Psaln 89, V. 3.

### Festtags-Mahnung

Unseren verehrten Gemeindegliedern zur dringenden Beherzigung. Es sind nunmehr drei Jahre verflossen, seitdem der Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt das Jubelfest des zweihundertjährigen Bestehens beschieden war. Die aus diesem Anlaß im Auftrage des Vorstandes von Rabbiner Dr. Lewin verfaßte Festschrift zeigt an der Hand inhaltsreicher Dokumente die historische Entwicklung der atehrwürdigen Chewra von den kleinen Anfängen bis in unsere Tage, da das Krankenhaus in der Fülle der sozialen Anstalten unserer Gemeinde unumstritten an der Spitze steht. Wer als Fremder Breslau besucht und die Südvorstadt besichtigt, dessen Auge wird unwillkürlich an dem imposanten charakteristischen Bau des Krankenhauses haften bleiben, und wenn er Gelegenheit hat, dieses Liebeswerk in seinem ganzen Umfange kennenzulernen, wird er bewegt die segensreiche Auswirkung würdigen und den Ruhm aller, die ihre Kraft seinem Gedeihen widmen, in weite Ferne tragen. Wenn die jüdische Gemeinde in Breslau in der Reihe der Großstadtgemeinden mit an erster Stelle steht, hat sie es unzweifelhaft dem Krankenhause zu danken, das ein Ruhmesblatt der Pietät und Glaubensstreue bildet. Erscheint es dann aber nicht als Ehrenpflicht eines jeden Breslauer Gemeindeangehörigen, die Mitgliedschaft der Krankenverpflegungs-Anstalt zu erwerben? Leider stehen noch viele abseits, insbesondere hat ein großer Teil der im Laufe der letzten Jahre hinzugezogenen Gemeindeglieder sich noch nicht angeschlossen. Es bedarf wahrlich nicht besonderer Ausführungen, die umfangreiche Bedeutung der Chewra Kadischa vor Augen zu führen, in meiner Absicht liegt es lediglich, an dieser Stelle die Aufmerksamkeit auf einige Momente zu lenken, über die in weiten Kreisen unserer Gemeinde noch immer Unkenntnis oder unzureichende Information vorliegt. Die Alters-Verpflegungs-Anstalt und das Siechenhaus sind der Jsr. Krankenverpflegungs-Anstalt angegliedert und werden gleicherweise von ihr betreut; über diese segensreichen Heime seien nachstehende Angaben gemacht. Die Alters-Verpflegungs-Anstalt, im schönsten Stadtteil gelegen, bietet älteren alleinstehenden Frauen und Männern, auch Ehepaaren, Gelegenheit, losgelöst von schweren häuslichen Sorgen, einen harmonischen Lebensabend unter Aufwendung geringer Opfer zu verbringen. In der Voraussetzung, daß die Aufnahmefähigen sich in einem ihrem Alter entsprechenden Gesundheitszustande befinden, beträgt die einmalige Aufnahmegebühr bei einem zweibettigen Zimmer 700 Mark, bei einem Einzelzimmer 1250 Mark, der

monatliche Pensionspreis 100 Mark. Abgesehen von einer vorzüglichen Verpflegung ist Wäscheversorgung, freie Beheizung und Beleuchtung, im Krankheitsfalle ärztliche Behandlung inkl. Medikamente und falls Aufnahme im Krankenhause erforderlich, diese ohne weiteres inbegriffen. Diese Vorteile erstrecken sich auch auf das Siechenhaus, welches 35 Kranken Zuflucht gewährt. Im Falle der Bedürftigkeit kann der Vorstand Ermäßigung der Gebührensätze eintreten lassen.

„Wirf mich nicht weg zur Zeit des Alters, wenn meine Kraft schwindet, verlasse mich nicht“, betet der Psalmist. —

Immer und immer wieder bis auf den heutigen Tag haben sich Männer und Frauen gefunden, die in selbstloser Weise die humanen Ziele der Chewra verwirklichten und stets sind ihr Mittel zugeflossen, welche es ermöglichten, unseren Armen in Not und Krankheit beizustehen. Jetzt aber ist der Fortbestand ernstlich bedroht. Die früher so reichlich fließende Quelle freiwilliger Spenden und wohlthätiger Stiftungen ist versiegt und es fehlen die Mittel, den von Tag zu Tag sich mehrenden Anforderungen zu entsprechen. Können wir die Verantwortung für einen Notstand dieser echt-jüdischen Kulturgüter tragen? In unserer Gemeinde ist ein Appell an die Wohlthätigkeit und Opferwilligkeit unserer Mitglieder noch nie vergeblich erfolgt; ein jeder von uns möge in seinem Kreise hierfür wirken, der Schwache muß dem noch Schwächeren helfen, der Stärkere mit voller Hand und der Starke mit der ganzen Liebe zu dem ihm zuteilgewordenen Gt.

Wir bereiten uns vor auf die Zeit der „ehrfurchtgebietenden“ Tage, die Schofartöne erschallen, um die Säumigen aufzurütteln. Die jüdische Religion wurzelt tief in der Vergangenheit und die Verbundenheit mit den vergangenen Geschlechtern im Leben und Denken, in Gebet und Tat ist eine der seelisch tiefsten Quellen des Judentums. Die Jomim Nauroim, die beiden höchsten Feste Israels, symbolisieren diesen Gedankengang. — Prüfen wir uns, ob wir unsere Verpflichtungen gegen unsere Mitmenschen erfüllt haben, dann dürfen wir an unseren Allvater unsere Gebete richten und hoffen, daß sie erhört werden.

Mögen meine Brüder und Schwestern meine Bitte wohlwollend aufnehmen!  
Michael Frankel.

### Anregungen

„Würde“ auf Seite 133 der August-Nummer, betreffend die Angebote von Synagogenplätzen in Tageszeitungen, hat noch immer nicht den vollen Erfolg gehabt. So erhalten unsere Widersacher immer aufs neue Grund zu gehässigen Bemerkungen. Jene Inserenten aber müssen schließlich doch ins Gemeindebüro kommen wegen der weiteren Verkaufsmöglichkeiten für ihre Pläze.

„Würde“ wünschte ich in höherem Maße noch während der Gottesdienste selbst an den hohen Tagen. Manches, aber längst nicht alles ist besser geworden. Kommt doch, bitte, bitte, alle möglichst früh, damit dann bestimmt schon Minjan vorhanden ist. Zum Bericht seid ihr ja auch pünktlich, warum nicht zum jaum din? Gehet nach Schluß, nicht schon nach der Ruffaf Reduschah, besprechet in den Andachten keinerlei Tages- oder Geschäftsereignisse. Löset euch doch auf eivige Stunden vom Alltagsgetriebe. Selbsteinkehr predigen die hohen Tage. So besinnt euch auf euer besseres Selbst. Euren Kindern aber vermittelt reichlich die Teilnahme an den großartig eingerichteten Jugendgottesdiensten aller Richtungen. Und wenn der Hall des Schofars nach Reifah verklungen, so schwinde er in euch unablässig weiter, damit ihr den Weg ins Gotteshaus auch zu den Sukkaustagen findet und auch an den Sabbaten für die höchstens drei Stunden dorthin, von wo unsere Väter und Mütter immerdar — selbst in noch viel schlimmeren Zeiten, als den jetzigen — sich Mut zu neuem Lebenskampfe, Aufrichtung und Freudigkeit holten. Verkomet nicht in den Werktagsorgen, weist auch der

Jugend den Weg zu jenen Jahrtausende hindurch bewährten Idealen, die allein über Geld und Besitz hinaus Israels Bestand verbürgen. Noch selten wohl hat dieser so geschwankt, wie jetzt. Wir brauchen Ideale, Zuversicht und sittliche Kraft. Noch immer hat die Religion, nicht eine blasse, blutleere Morallehre, uns solche Kostbarkeiten gespendet. Haltet fest aneinander im Gemeindeleben, liberale und orthodoxe Juden. Juden seid ihr doch alle, dieses Judentum ist unsere gemeinsame Wurzel. Dann werdet ihr auch Interesse am Gemeindeleben und an seinen Veranstaltungen finden. In alle diese, z. B. auch Religionschulen, führet beizeiten die Kinder, unsere Zukunft, ein, damit sie früh genug auch da sittlichen Halt, Ideale und Anregungen finden. Denn diese werden unsere Jugend auch später außerhalb ihrer Elternhäuser im Lebenskampfe stützen und fördern zu ihrem eigenen Heile und zum Wohle von ganz Israel, für das jeder einzelne draußen durch Handel und Wandel Zeugnis dereinst ablegen soll. — Die Erfüllung dieser schlichten Anregungen dürfte uns allen als ein würdiger Segen der jomim nauroim dünken für Alt und Jung unserer lieben Breslauer Synagogengemeinde. B3.

### Die neue Orgel

Den diesjährigen Festgottesdiensten in der Neuen Synagoge wird durch die Einweihung der neuen Orgel ein besonderes Gepräge verliehen. Mit diesem Instrument hat unsere Gemeinde ein prächtiges Werk von höchstem künstlerischen Wert und eine bedeutende Bereicherung in kultischer Hinsicht erhalten.

Bei der schwierigen Wirtschaftslage haben sich die Gemeindeförperschaften nur schwer und nach reiflichster Erwägung zur Neuanschaffung der Orgel entschließen können. Der Zustand der alten, seit 50 Jahren bestehenden Orgel hatte sich derart verschlechtert, daß man befürchten mußte, ja sogar mit Sicherheit voraussagen konnte, daß die Orgel in Kürze vollständig unspielbar werden würde. Tatsächlich war ja auch dieser Zustand bereits im letzten Frühjahr für einige Wochen eingetreten.

Es galt, sofort Abhilfe zu schaffen, sofern überhaupt die Durchführung eines Orgelgottesdienstes gesichert bleiben sollte. Nach den bereits früher gemachten schlechten Erfahrungen kam ein nochmaliger Umbau der alten Orgel nicht in Frage. Ein solcher Umbau bot nach übereinstimmender Ansicht der zugezogenen Orgelbau-Sachverständigen trotz der sehr hohen Kosten (etwa 20 000 Mark) keinerlei Gewähr dafür, daß man nunmehr wirklich ein brauchbares und zuverlässiges Instrument erhalten würde. So mußte man sich wohl oder übel zu einem Neubau entschließen. Dieser wurde im März d. J. der bekannten Orgelbauanstalt W. Sauer in Frankfurt a. O. übertragen, deren Kostenanschlag nicht nur in finanzieller, sondern auch in orgeltechnischer und künstlerischer Hinsicht nach sorgfältiger Durchprüfung als der vorteilhafteste angesehen werden mußte. In der ungewöhnlich kurzen Zeit von noch nicht fünf Monaten hat die Firma ein Orgelwerk geschaffen, das man in klanglicher und technischer Hinsicht als eines der schönsten und modernsten von Breslau, ja vielleicht von Schlesien bezeichnen darf. Die Orgel enthält weit über 4000 Pfeifen bei 63 klingenden Stimmen, die sich über drei Manuale und ein Pedal verteilen. Neben den vielen Grund- und Begleitungsregistern enthält die Orgel eine größere Anzahl moderner, charakteristischer Solostimmen, sowie einige der wertvollen eigenartigen Barockregister.

Ein Kunstwerk für sich ist der Spieltisch, der durch seine elektrische Traktur eine leichte Betätigung und präzise Pfeifenansprache der gegenüberliegenden Orgelhälfte ermöglicht.

So möge die neue Orgel erklingen zur Erhebung der Gemeinde, zum Lobe Gottes!  
Schäffer.

**Wir bitten um Beachtung des Anzeigentelles**



# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge Höfchenstraße 52

1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17-18 Uhr.

## Eine öffentliche Kundgebung

anlässlich der Ereignisse in Palästina veranstalteten am 4. September in Breslau im Börjensaal die zionistischen Organisationen, unter Beteiligung des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens, Landesverband Niederschlesien, der Agudas Jisroel, Ortsgruppe Breslau, das Ortskomitee der Jewish Agency, der Deutsch-jüdische Wanderbund Kameraden, der jüdische Jugendbund Jeschurun im Esra und der konservativen Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann und Dr. Simonsohn. Die Versammlung war recht gut besucht und verlief ohne Störung. Für die zionistischen Organisationen sprach Herr Rechtsanwalt Jacobsohn, hierauf Herr Rabbiner Dr. Simonsohn im Namen des konservativen Rabbinats und der Agudas Jisroel, alsdann Herr Rechtsanwalt Foerder als Vertreter des Zentralvereins und Herr Edgar Freund im Namen der Jugend. Die Ausführungen aller Redner fanden bei den Zuhörern warmen Widerhall. Am Schluß wurde die nachstehende, von den zionistischen Organisationen vorgelegte Resolution angenommen:

„Die am 4. September versammelten Juden Breslaus aller religiösen und politischen Richtungen beklagen in tiefer Trauer, daß in Palästina durch verhekte Teile der arabischen Bevölkerung jüdisches Leben und Eigentum vernichtet worden ist. Die Versammlung gibt ihrem tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß die palästinensische Verwaltung nicht von vornherein alles getan hat, um jeder Bedrohung des Friedens mit aktiven Maßnahmen entgegenzutreten und jeden Rechtsbruch energisch im Keime zu ersticken. Sie erwartet von der Mandatarmacht, daß diese, getreu der ihr vom Völkerbunde übertragenen Mission, die Ruhe im Lande aufs schnellste herstellen, für ihre volle Aufrechterhaltung in Zukunft tatkräftig eintreten und die historischen Rechte an den jüdischen Heiligümern, insbesondere an der Klagemauer, schützen wird.

Die Versammlung erwartet weiter, daß die Mandatsregierung die entstandenen materiellen Schäden ersetzen, für die Hinterbliebenen der Opfer sorgen, die Schuldigen in gerechter Weise bestrafen und die friedliche Entwicklung des durch den Völkerbund geforderten jüdischen Aufbaus sichern wird.

Die Versammlung gibt ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß Teile des Arabertums trotz der Heze arabischer Nationalisten sich nicht verblenden ließen und in humaner Weise den bedrohten Juden zu Hilfe kamen. Sie schöpft daraus die Zuversicht, daß es in unbeirrter Fortarbeit gelingen wird, die friedlichen Beziehungen innerhalb der Bevölkerung Palästinas zum Segen des Landes und der Menschheit wieder herzustellen.“

Die Kundgebung war umrahmt von hebräischen Gesängen, die Herr Oberkantor Borin in tiefempfundener Weise vortrug.

## Jüdisches Kunstgewerbe

Die ganze Entwicklung unseres modernen Kunsthandwerks hat das Ziel, für den täglichen Bedarf Dinge von Qualität zu schaffen. Handwerkerschulen und Akademien sehen in dem Streben nach Wertigkeit den Kern ihrer Aufgabe, in dem Bemühen, durch sinnvoll gediegen gearbeitete Dinge der Fabrikation und Verbreitung von Schundware entgegenzutreten. Der Sinn für wertige Arbeit muß beim Konsumenten entwickelt werden. Anfängen muß man beim Kinde. Kinder sollen sich an das Gute gewöhnen, denn Gewohnheit ist der beste Zugang zu denen, die von Natur aus nicht künstlerisch begabt sind. Diese Gedanken hat sich auch ein Kreis von Menschen zu eigen gemacht, denen die Pflege jüdischer Kultur besonders am Herzen liegt. So bringt die Kunstgewerbestube Freundenthal, Breslau, Spiele für Kinder, um diesen jüdischen Empfinden und jüdische Gebräuche nahezubringen. Hebräisches Lotto, Druckerei, Laubhütte-Modellbogen, Wunschbogen, Fähnchen sind in geschmackvoller und gediegener Weise herausgebracht.

In noch stärkerem Maße ist das Augenmerk auf die Kultgegenstände gerichtet, welche der Ausgestaltung des Gottesdienstes und des jüdischen Heims dienen. Vorausgegangen war das vielfach wieder erwachte Verständnis für den künstlerischen Wert alter Kultusgeräte. Jüdische Ausstellungen und Museen hatten unseren Blick auf die vielen Kostbarkeiten gelenkt, die mit großer Kunstfertigkeit hergestellt sind: wie Thoramantel, Chanukkaleuchter, Esrogdosen, Synagogensstickereien

Thoramantel



gefertigt von der Kunstgewerbestube Freundenthal Breslau.

und Barchesdecken. Einen eigenen Stil hat das jüdische Kunstgewerbe nie gehabt, man schloß sich dem jeweilig herrschenden Zeitstil an; eine spezifische Note brachten nur die vielfach angebrachten symbolischen Darstellungen. Dieser Tradition folgt man, wenn man jetzt auch moderne Techniken verwendet, auch moderne Ornamentik, sofern sie sich mit dem monumental-dekorativen Charakter der hebräischen Schrift verträgt. Gelegentlich finden sich auch Einzelstücke von origineller Zeichnung und kostbarer Ausführung, aber das Entscheidende und Wichtigste ist das gute Niveau der Durchschnittsware, die nicht für den Liebhaber, sondern für weitere Kreise gedacht ist.

Dr. Margarete Steinberg.

## Die Mendelssohn-Feier im hiesigen Stadttheater,

zu der die jüdische Volkshochschule und die ihr angeschlossenen Organisationen eingeladen hatte, fand vor einem festlich gestimmten, zahlreich erschienenen Publikum, unter dem man die Vertreter der staatlichen und der städtischen Behörden, der Synagogengemeinde und der jüdischen Organisationen sah, in einem äußerst würdigen Rahmen statt. Nach einem Orgelvorspiel durch Organisten Schäffer hielt Seminarlehrer Dr. Albert Lewkowitz die Festrede. Er entwarf ein lebendiges Bild von Moses Mendelssohn, der sich trotz aller äußeren Schwierigkeiten aus der bedrückenden Enge des Ghettos zu dem führenden Geiste des damaligen Deutschlands emporgehoben hatte. Bewundert von allen Großen seiner Zeit und gefeiert als der führende Philosoph Deutschlands, habe er gleichzeitig seine Glaubensgenossen nicht nur in Deutschland, sondern schließlich in allen Kulturländern herausgezogen aus der Abgeschlossenheit ihres bisherigen Lebenskreises und ihren Anschluß an den Kulturkreis ihrer Umwelt ermöglicht. Seit Mendelssohn gehören die deutschen Juden zu den eifrigsten und erfolgreichsten Mitarbeitern der deutschen Kultur, der deutschen Wissenschaft und der deutschen Dichtung. Sie sind seitdem

Über **425000** tragen unsere Augengläser  
**OCULARIUM, Breslau, Ohlauer Straße 82**

nicht mehr zu trennen von der deutschen Geisteswelt. Dabei habe Moses Mendelssohn persönlich gezeigt, daß man dennoch ein treuer, strenggläubiger Jude bleiben kann, wie seine Entgegnung auf die Bekehrungsversuche Lavaters zeige. Das Andenken an ihn, der heute überall in Deutschland gefeiert werde, sei für die deutschen Juden ein Ansporn, mit ihren Mitbürgern für die Ehre und den Ruhm des deutschen Namens und des deutschen Geisteslebens weiter zu streben.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede spielten die Künstler des hiesigen Stadttheaters den zweiten Akt der unsterblichen Menschheitsoper „Die Jüdenhölle“ in künstlerischer Vollendung. Stürmischer, lang anhaltender Beifall war der Dank für den hohen, künstlerischen Genuß.

### Beiträge zur Gemeinde-Statistik

Von Dr. Rechinif.

In der Stadt Breslau waren nach der letzten Volkszählung im Jahre 1925 anlässlich 23 240 Juden\*, das sind 4,2% der Wohnbevölkerung\*\*. Die Zahl der Juden hat insbesondere nach dem Kriege absolut und prozentual zugenommen. Die hierzu verfügbaren Zahlen der vorletzten Volkszählung von 1910 sind zwar nicht genau vergleichbar, weil damals nicht die Wohn-, sondern die ortsanwesende Bevölkerung gezählt wurde, aber die hierdurch sich ergebenden Unterschiede können zahlenmäßig nicht bedeutend sein, und kommen prozentualer überhaupt nicht zur Geltung. Im Jahre 1910 zählte man 20 212 ortsanwesende Juden, gleich 4,0% der ortsanwesenden Bevölkerung\*\*, also 0,2% weniger. Der Höhepunkt der Zunahme war aber 1925 bereits überschritten, weil die Beendigung der Inflation viele aus Posen und Oberschlesien nach Breslau geflüchtete Juden brotlos machte und zum Wegzuge nötigte. Diese Bewegung ist noch nicht abgeschlossen. Die Breslauer Juden weisen fortgesetzt einen Wanderungsverlust aus, im Gegensatz zu dem Wanderungsgewinn der christlichen Gemeinden. Es betrug der Wanderungsgewinn bzw. Verlust

	1925	1926	1927
der Evangelischen . . . . .	+ 3.227	+ 2.166	+ 2.721
der Röm.-Katholischen . . . . .	+ 2.599	+ 1.708	+ 2.634
der Juden . . . . .	- 65	- 92	- 73

Dieser Wanderungsverlust unserer Gemeinde wird noch verstärkt durch die Abnahme der Geburten. Es betrug die

#### Zahl der jüdischen Lebendgeborenen\*\*\*\*)

	1924	1925	1926	1927	1928
aus rein jüd. Ehen . . . . .	319	266	227	200	220
aus Mischehen mit Christen . . . . .	30	26	33	22	35
unehelich von jüd. Müttern . . . . .	26	26	14	20	12
insgesamt	375	318	274	242	267

Vielleicht weht die steigende Geburtenzahl 1928 auf einen Umschwung hin; denn auch die Zahl der rein jüdischen Eheschließungen nimmt wieder zu, allerdings unter gleichzeitigem Anstieg der Mischehen. Es betragen die

	1924	1925	1926	1927	1928
rein jüd. Ehen . . . . .	164	125	107	124	153
Ehen jüd. Männer mit Christ. . . . .	42	32	26	31	41
Ehen jüd. Frauen mit Christ. . . . .	26	13	12	10	20

Eine Zusammenrechnung unterlasse ich, weil das Schicksal der Kinder aus Mischehen sich nicht beurteilen läßt. Interessant ist, daß bei der Synagogen-Gemeinde wesentlich weniger (religiöse) Trauungen gezählt wurden, nämlich

	1925	1926	1927	1928
	102	94	104	117

Dagegen ist der Verlust durch Austritte nicht groß. Es wurden gezählt:

im Kalenderjahr	Austritte aus d. Judentum	Austritte aus d. Gemeinde	Uebertritte zum Judentum	Ergebnis
1925	26	2	24	- 4
1926	36	6	20	- 22
1927	32	7	15	- 24
1928	30	4	20	- 14

Die Uebertritte in das Judentum betrafen überwiegend Frauen (Eheschließung mit jüdischen Männern).

\*) Zum Bezirk der Synagogen-Gemeinde gehört außerdem der Landkreis Breslau in dem alten Umfange vor der Eingemeindung vom 1. 4. 1928, in dem schätzungsweise 2000 Juden wohnen.

\*\* Statistisches Jahrbuch der Stadt Breslau 1927, Kleines statist. Taschenbuch der Stadt Br. 1928.

\*\*\*\*) Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Breslau.

Ueber den Abgang durch Tod zeigen die Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Breslau und der Synagogen-Gemeinde einige Unterschiede. Die Stadt berechnet die Zahl nach Kalenderjahren, die Gemeinde nach dem Verwaltungsjahr vom 1. April bis 31. März. Ferner zählt die Gemeinde auch die außerhalb Breslaus Verstorbenen, wenn sie auf einem hiesigen jüdischen Friedhof beigesetzt werden, dagegen nicht die hierorts verstorbenen Juden, die ohne Mitwirkung der Gemeinde auf einem Kommunalfriedhof bestattet werden, die natürlich von der Stadt gezählt werden. Trotz dieser kleinen Unterschiede lassen sich aus den Zahlen interessante Feststellungen treffen. Darüber in einem weiteren Artikel.

### Besichtigung des Kinderlandheimes in Flinsberg

Nachdem das Jüdische Wohlfahrtsamt im Laufe der letzten Zeit verschiedene Wohlfahrtsanstalten, wie Säuglingsheim, Claassensches Sickenhaus, Krüppelheim, Erholungsheim Bentlau, das Kinderheim des Jüdischen Frauenbundes in Krietern usw. besichtigt hatte, entstand der Wunsch, auch das Heim in Flinsberg einmal zu sehen, das schulpflichtige Mädchen und Knaben und erholungsbedürftige Frauen und Mädchen das ganze Jahr über abwechselnd aufnimmt. Am Sonntag, den 11. August, konnte nun die Besichtigung vorgenommen werden, die nur dadurch ermöglicht wurde, daß einige Gemeindeglieder in großzügiger Weise ihre Autos zur Verfügung gestellt hatten, wofür ihnen auch an dieser Stelle nochmals ganz besonderer Dank ausgesprochen werden soll.

Im landschaftlich schön gelegenen Flinsberg in freier Lage wurde vor einigen Jahren von der Breslauer Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes mit Hilfe der Synagogengemeinde Breslau ein einfaches Haus gekauft, das nach und nach durch bauliche Verbesserungen zu einem geeigneten Landheim umgestaltet wurde. Veranden wurden angebaut, aus einer früheren Waschküche ein Bad, Dusch- und Waschraum hergestellt und auf jede Art versucht, alles neuzeitlich herzurichten. Die in hübschen bunten Farben getönten Zimmer mit ihren weißen Möbeln machen einen freundlichen Eindruck. Die zirka dreißig Teilnehmer an der Besichtigungsfahrt hatten Gelegenheit, sich an den fröhlichen Spielen der zurzeit anwesenden Knabekolonie zu erfreuen. In der Nachkriegszeit mit ihren besonderen wirtschaftlichen Nöten wäre vielen eine Erholung nicht zu verschaffen, wenn nicht solche Heime, durch tatkräftige Frauen geschaffen und geleitet, von Gönnerinnen beraten und gefördert, bestehen würden. Sind die Erholungsbedürftigen nicht in der Lage, den für rituelle Verpflegung besonders billigen Satz aufzubringen, so tritt das Jüd. Wohlfahrtsamt, der Jüd. Frauenbund und für Schulkinder auch das städtische Jugendamt in dankenswerter Weise mit einem Zuschuß ein. Nach eingehender Besichtigung des ganzen Hauses schieden die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt mit dem Wunsche, daß Groß und Klein wie bisher in diesem Heim stets Erholung und Kräftigung finden möchte.

Frau Elise Wohlfauer.

### Aus den Gemeinden des abgetretenen Gebietes

**Tuchel.** Die einst so blühende jüdische Gemeinde Tuchel ist seit Vorkriegszeit vom deutschen Vaterlande vollkommen in Verfall geraten. Nur noch wenige jüdische Familien sind dort ansässig und leider nicht in der Lage, aus eigenen Kräften auch nur die allernotwendigsten Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Gemeinde aufzubringen. Seit Jahren schon hat die Gemeinde keinen Kultusbeamten mehr. Jetzt droht die Mauer des alterwürdigen jüdischen Friedhofes, auf dem viele Geschlechter zur letzten Ruhe gebettet sind, zu zerfallen. Große Lücken weist das alte Gestein bereits heute auf und droht vollends einzustürzen. Es ist dringend erforderlich, daß schleunigst Abhilfe geschaffen wird. Die kleine Gemeinde selbst tut alles, was in ihren finanziellen Kräften steht, jedoch sind die verfügbaren Mittel sehr gering. Alle Glaubensgenossen, die auf dem Tuchler Friedhof Gräber von Angehörigen und Verwandten haben, werden dringend gebeten, jeder nach seinen Kräften, möglichst umgehend eine Spende zur Aufrechterhaltung des Friedhofes zu geben.

Es wird gebeten, Spenden aus das Bank-Konto des Herrn Max Eohn, Berlin, Leipziger Straße 115, bei der Stadtbank, Berlin SW, Zimmerstraße 90/91, auf das Separat-Konto Nr. 1515, Friedhof Tuchel, einzuzahlen.

### Kindertag im Kurgarten

Am Mittwoch, den 24. Juli, hatte Herr Seiffert, der Besitzer des Kurgartens, alle Breslauer Waisenkinder zu einem Freudentag eingeladen. Die Kinder wurden dort mit Kaffee und Kuchen sowie reichlichem Abendbrot bewirtet. Für die jüdischen Kinder hatte ein Gemeindeglied hierzu die rituelle Verpflegung gespendet.

An Belustigungen wurden ihnen ein Kasperltheater, Ballonaufstieg und gemeinsame Gesellschaftsspiele geboten. Der Abend wurde mit einem Fadelzug geschlossen. Die Kinder zogen voller Begeisterung mit strahlenden Gesichtern gegen 9 Uhr nach Hause.

Allen denen — insbesondere Herrn Seiffert — die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen.

### Die goldene Hochzeit

feiert am 30. September das Ehepaar Hermann Altmann und Frau Natalie geb. Schlochow, Tauenzienstraße 124.

**Herzliche Bitte**

Um gütige Zusendung von Zeitungen und Zeitschriften jüdischen wie allgemeinen Inhalts für die Enkassen und Insassinnen der Heilstätte Herrnpotisch und anderer Anstalten bittet herzlich der Unterzeichnete. Besonders erwünscht sind illustrierte Blätter. Bei entsprechender Benachrichtigung (fern-mündlich an das Jüdische Wohlfahrtsamt, 54269) erfolgt Abholung.

Allen freundlichen Gebern und Geberinnen sei wärmster Dank im voraus abgestattet.  
Rabbiner Dr. Halpersohn,  
Moritzstraße 50.

**Verfassungsfeier in den Klein-Gemeinden Niederschlesiens.**

Die Klein-Gemeinden ohne Rabbiner haben durch den neu-ernannten Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann in diesem Jahre die zehnjährige Verfassungsfeier begehen können, und zwar hielt Herr Dr. Wahrmann am Sabbat, den 10. August d. J., die Festpredigt in Militsch und am Sonntag, den 11. August d. J., in Dels, wozu die Nachbargemeinden Bernstadt und Ramslau eingeladen waren. Am Nachmittag veranstaltete Herr Dr. Wahrmann einen Festgottesdienst in Gr. Wartenberg, im Rahmen des Mincha-Gottesdienstes, zu dem sich alle Gemeindeglieder eingefunden hatten. Schließlich fand nachträglich beim Freitag-Abend-Gottesdienst am 16. August d. J. eine Feier in Neumarkt statt.

**Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde****Sitzung****der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde**

Donnerstag, den 26. September 1929, 18<sup>1/2</sup> Uhr  
Sitzungssaal Wallstraße 9, II.

**Tagesordnung:**

1. Einführung der zwei neugewählten Vorstandsmitglieder.
2. Mitteilungen.
3. Annahme eines Grabpflegelegates.
4. Desgleichen.
5. Verwaltungsbericht.
6. Rechnungsabluß 1928/29.

**Geheime Sitzung:**

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung,  
Peifer, Justizrat.

**Bekanntmachung.**

Der Gemeindevertreter Herr Bankier Max Steuer hat sein Amt niedergelegt. Gemäß § 12 der Gemeindeordnung habe ich an seiner Stelle den Drogenkaufmann Herrn Bruno Matthias als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung,  
Peifer, Justizrat.

**Bekanntmachung****betr. Grabpflege auf den Friedhöfen der Synagogengemeinde.**

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung im Gemeindeblatt vom Mai 1929 betr. Winterschäden auf den Friedhöfen geben wir hiermit bekannt, daß einige Frostschäden an den Gräbern wieder ausgeheilt sind, jedoch viele Anpflanzungen an Gräbern, namentlich Efeu-Gräber, Bugus, Taxus und Rosen, sich nicht mehr erholt haben und erneuerungsbedürftig geworden sind.

Da unter Grabpflege nur Gießen und zweimaliges Entfernen von Unkraut zu verstehen ist, werden Erneuerungen von Anpflanzungen und Hügeln nur auf besondere Bestellung ausgeführt und laut Gebührentarif berechnet.

Der vorgeschrittenen Jahreszeit halber ist es ratsam, Efeuhügel erst zum Frühjahr 1930 aufzugeben. Werden jedoch andere Herbstanpflanzungen, wie Sedum etc., gewünscht, so werden Aufträge schon jetzt entgegengenommen und bestens erledigt.

Unsere Friedhofsverwaltungen stehen mit fachmännischem Rate zur Verfügung.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

An den hohen Feiertagen dürfen in den Gemeindegemeinden und in den Zweiggottesdiensten nur verlesen werden:

- a) die Namen derjenigen, deren Jahrzeit auf den Tag trifft,
- b) die Namen derjenigen, deren Todestag in der Nähe dieser Tage, d. h. zwischen Rosch-haschanah und Tom Kippur trifft,
- c) die Namen derjenigen, die im Laufe des Jahres verstorben sind.

Die Anmeldungen müssen spätestens acht Tage vor Rosch-haschanah im Gemeindebüro, Wallstraße 9, erfolgen.

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, uns die durch Nachprüfung der Anmeldungen entstehende Arbeit zu ersparen. Unrichtige Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Der Vorstand.

**Kultus-Steuer.**

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß es bei Anträgen auf Stundung, Ermäßigung oder Erlaß unbedingt erforderlich ist, diesem Antrag den

Kirchensteuerbescheid oder den Mahnzettel beizufügen.

Ebenso müssen Lohnsteuerpflichtige ihrem Antrage eine Einkommenbescheinigung des vorangegangenen Jahres und bei Erwerbslosigkeit eine Erwerbslosenbescheinigung beifügen.

Anträge ohne vorstehende Unterlagen könnten wegen der erforderlichen Rückfragen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Breslau, den 30. August 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Freikarten für Zweiggottesdienste.**

Freikarten werden nur auf schriftlichen Antrag nach Prüfung zugeteilt. Die bewilligten Freikarten werden durch die Post zugesandt.

Ein persönliches Erscheinen im Büro ist zwecklos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Zu vermieten!**

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 sind große Lagerräume, große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare, geräumige Schuppen

sofort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und 216 12).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Herbst-Kleidung**

für Knaben u. Mädchen  
jeden Alters

entzückende Neuheiten, finden Sie in reicher Auswahl in allen Preislagen immer bei

**Centawer**

G. M. B. H. BRESLAU 1 SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

**Bekanntmachung.**

Kartenausgabe 1929 im Gemeindehause,  
Wallstraße 9, von 9—13 Uhr.

Neuvermietung für Zweiggottesdienste:

Alter Ritus: 27. September;

Neuer Ritus: 30. September.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Betr. Unfallversicherung in der Wohlfahrtspflege.**

Wir haben den jüdischen Vereinen, Anstalten und Organisationen die Anmeldeformulare für die Unfallversicherung gemäß Gesetz vom 20. Dezember 1928 (Reichsgesetzblatt I, Seite 405), wonach alle in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und im Gesundheitsdienst tätigen Personen versicherungspflichtig sind, zur Ausfüllung überhandt. Falls einzelne Vereine etc. Anmeldeformulare nicht erhalten haben, bitten wir solche von uns einzufordern.

Jüdischer Wohlfahrts-Verband für Niederschlesien.  
Geschäftsstelle Wallstraße 9.

**Betr. Stipendienfonds.**

Anträge auf Bewilligung eines Stipendiums für das Wintersemester müssen spätestens bis 20. Oktober 1929

bei uns eingereicht werden.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß später eingegangene Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Breslau, im September 1929.

Kuratorium Stipendienfonds.

Geschäftsstelle: Wallstraße 7, I, Zimmer 9;  
San.-Rat Dr. Bach.

**Konfirmation der Mädchen.**

Der Unterrichtskursus beginnt mit Anfang des Wintersemesters. Anmeldungen nehme ich täglich, außer Freitag, 9<sup>1/2</sup>—10<sup>1/2</sup> Uhr entgegen. Vogelstein, Gem.-Rabb.

**Bekanntmachung.**

Die Nachmittagsandacht (mit Predigt) findet nicht am 22. September 1929, sondern

**Sonntag, den 29. September 1929, nachmittags 17<sup>1/2</sup> Uhr.**

in der Neuen Synagoge statt. Der regelmäßige Gottesdienst in der Wochentagsynagoge fällt an diesem Tage aus.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:**

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Kadegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
- Heinrich Sachs Nachf., Goldene Kadegasse 14; die Filiale Moskowsky, Viktoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind;
- Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weißmann, Goldene Kadegasse 27a; Georg Wolji & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Schaal (Veslingloge), Lagenstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16; Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9; Schaal, Lauensteinstraße 12; Rituelier Mittagstisch der Sozialen Gruppe für erwerbsfähige jüdische Frauen und Mädchen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16.

**Schreibstube**

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens.

Büro: Wallstraße 23. Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen, auch Ausstragen von Kellameartikeln usw. werden übernommen.

## Max Pfeffermann Niederlage der M. Pech A.-G.

Breslau, Junkernstraße 21

Altrenommiertes Fachgeschäft f. Krankenbedarfsartikel

Spezial-Abteilung für Bandagen

Gummistrümpfe Marke R im Dreieck

in sechs Qualitäten

Bewährte fachmännische Bedienung

## Vereinigte Berlinische und Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

(Alte Berlinische von 1836)

Lebensversicherungen aller Art,  
Kinderversicherungen, (Aussteuer, Studiengeld),  
Teilhaberversicherungen, Rentenversicherungen

Vermögenswerte Ende 1928:

**116,8 Millionen R.-M.**

Die gesamten Reserven der Gesellschaft, die zur Erfüllung der Versicherungsverpflichtungen dienen, sind **unbedingt sicher, den gesetzlichen Vorschriften** entsprechend, angelegt, und zwar vorwiegend in **erststelligsten Hypotheken, Grundbesitz und mündelsicheren Wertpapieren.**

# Gerstel-Pelze

## Vorzüge unserer Pelze:

Verwendung nur edelsten Materials  
Besonders leichte und weiche Verarbeitung  
Garantiert gute Paßform

Günstige Zahlungsbedingungen

Umarbeitungen auch nicht bei  
uns gekaufter Pelze werden  
schnell und preiswert ausgeführt

Große erstklassige Kürschnerei im Hause  
seit 15 Jahren unter der gleichen Leitung

# M. Gerstel

Breslau, Schweidnitzer Straße 10/11

Leipzig (Pelzeinkauf)

Paris (Einkaufshaus)

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.**  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 244 68, 244 69

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;  
Freitag 17—20 Uhr;  
Sonabend geschlossen.  
Das Taubeln von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch.:  
Sonntag 9½—13½ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegewerbeamt, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

**Bibliothek der Synagogen-Gemeinde**

Zum 200. Geburtstage Moses Mendelssohns  
am 6. September 1929.

**Moses Mendelssohn: Werke.**

Gesammelte Schriften. Nach den Originaldrucken und Handschriften herausgegeben von G. B. Mendelssohn. 7 Bde., Leipzig, Brockhaus. 1843—1845.	632—638
Allgemeine Einleitung in die fünf Bücher Moses. Deutsch von H. Jolowicz. Köslin 1847.	1560
Die fünf Bücher Mose, zum Gebrauch der jüdisch-deutschen Nation. 1. Buch. Berlin 1780.	793
Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum. Berlin 1783.	1790
Morgenstunden oder über das Dasein Gottes. Berlin 1785.	342
Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele in drei Gesprächen. Berlin 1769.	229
Daselbe. Leipzig, Reclam.	5936
Die Psalmen. Uebersetzt. Berlin 1788.	1790
Ritualgesetze der Juden. Berlin 1926.	42
Schriften zur Psychologie und Aesthetik sowie zur Apologetik des Judentums. Herausgegeben von Moriz Brasch. Leipzig 1881.	4114b

Schuschan-Eduth, das ist die Erklärung der fünf Bücher Moses für Israeliten beiderlei Geschlechts. 2. Heft. Stuttgart 1842. 320  
Eine Auswahl aus seinen Schriften und Briefen. Frankfurt a. M. 1912. 6254, 1

**Literatur über Moses Mendelssohn.**

Abler, L.: Die Verhöhnung von Religion und Menschentum durch Moses Mendelssohn. Berlin 1870.	3133
Brasch, M.: Moses Mendelssohn, Lichtstrahlen aus seinen philosophischen Schriften und Briefen. Leipzig 1875.	3305
Dessauer, M.: Der deutsche Plato. Erinnerungsschrift zu Mendelssohns 150. Geburtstag. Berlin 1878.	3517
Freudenthal, Max: Aus der Heimat Mendelssohns. Moses Benjamin Wulff und seine Familie, die Nachkommen Moses' Isserles. Berlin 1900.	4658
Goldhammer, L.: Die Psychologie Mendelssohns, aus den Quellen dargestellt und kritisch beleuchtet. Wien 1886.	3607, 2
Goldstein, L.: Moses Mendelssohn und die deutsche Aesthetik. Königberg 1904.	5078
Hensel, S.: Die Familie Mendelssohn. 2 Bde. 3592a b	
Holdheim, S.: Mendelssohn und die Denk- und Glaubensfreiheit. Berlin 1859.	2330
Kanngießer, G.: Die Stellung Mendelssohns in der Geschichte der Aesthetik. Frankfurt a. M. 1868.	2957
Kanferling, M.: Moses Mendelssohns philosophische und religiöse Grundsätze. Leipzig 1856.	2277
— Moses Mendelssohn. Sein Leben und seine Werke. Leipzig 1862.	2559
Kohut, Ad.: Moses Mendelssohn und seine Familie. Eine Festschrift zum 100. Todestage am 4. Januar 1886. Dresden 1886.	5937
Mirabeau: Ueber Moses Mendelssohn. A. d. Französischen m. Anmerk. Berlin 1787.	6009
— Daselbe (französisch).	2161
Röllner, J.: Ueber Moses Mendelssohns Jerusalem. Berlin 1884.	2000
Junz, Leop.: Rede bei Mendelssohns 100. Geburtstag (Gesammelte Schriften Bd. 2).	3336

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Für die bevorstehenden Feiertage

**Zur Ergänzung Ihres Haushaltes  
Tafelgeräte — Nickel — Cromargan  
Tischbestecke — Alpacca u. Alpacca-Silber**

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch

**Herz & Ehrlich Kdt.-Ges., Breslau I**

**Ring 25** (gegenüber Schweißnitzer Keller)

Nach mehr als siebenjähriger Assistententätigkeit am Pathologischen Institut der Universität Breslau (Prof. Henke), an der Abteilung für innerlich Kranke am Allerheiligen-Hospital (Prof. Ercklentz), an der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke des Allerheiligen-Hospitals (Primärarzt Dr. Goerke), seit 1 1/2 Jahren als Sekundärarzt (Oberarzt) dieser Abteilung habe ich mich

**Neue Schweißnitzer Str. 15  
(Bössert-Haus)**

**als Facharzt für Hals-, Nasen-,  
Ohrenkrankheiten**

niedergelassen.

Sprechst.: 12-2, 4-6 **Dr. med. Ernst Petzal**  
Tel.: 54276 **Facharzt für Hals-, Nasen-,  
Privatklinik Ohrenkrankheiten**

**Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer**

**Neudorfstraße 33**

Anmeldungen für Kurse u. Einzelstunden  
täglich jederzeit nach telephonischer  
Vereinbarung

Auf Wunsch Prospekt :: Tel.: 31623

**Bardesdeden**

Habdalahteller, Esrogdosen  
Wunschbogen, Laubhütte-Modellierbogen  
**Kunstgewerbestube Freudenthal**  
Telefon 31363 Goethestr. 11

**Zu den Festtagen**

**offerierte:**

Feinste Edelsorten Süddeutscher Tafel-Birnen,  
Apfel und Pflaumen.

**Edel-Weintrauben**

Ung., Franz., Itl., Lissabonner, Holländer  
Treibhaus, Pfirsiche und Ananas.

**Größter Postversand vor dem Feste.**

Garantiere für gesunde und prompte Ankunft  
bei rechtzeitiger Bestellung.

**Spezialität: Fruchtkörbe u. Wabenhonig**

**Josef Herzig**

Reitestes und größtes Geschäft am Platze

Schuhbrücke an der Magdalenenkirche

Telefon 20074.

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**  
Theatergläser — Feldstecher

Kalendarium September/Oktober/November.

Calendar table with columns for days of the week (Wochentag), months (Sept., Okt., Nov.), and Hebrew dates. Includes religious observances like 'יום כפור', 'א' דסוכות', 'הושענא רבא', and 'שמחת תורה'.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge. 20. September: abends 18 Uhr. 21. September: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 18.33 Uhr. 22.-27. September: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr. 27. September: abends 17 1/2 Uhr. 28. September: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 18.17 Uhr. 29. September bis 4. Oktober: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr. 4. Oktober: Zibur Bria morgens 6 1/2 Uhr. 7. Oktober: צום נרליה morgens 6 1/2, abends 17 1/2, Schluß 17.58 Uhr. 8.-11. Oktober: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr. 11. Oktober: abends 17 1/2 Uhr. 12. Oktober: morgens 6 1/2, 8 1/2, Dracha 16, Schluß 17.49 Uhr. 13. Oktober: morgens 6 1/2, nachmittags 14 Uhr. 15.-18. Oktober: morgens 6 1/2, abends 17 Uhr. 21.-25. Oktober: morgens 6 1/2, abends 16 1/2 Uhr. 25. Oktober: Hoshana rabba morgens 6, abends 16.50 Uhr. 28. Oktober bis 1. November: morgens 6 1/2, abends 16 1/2 Uhr. Sidra: 21. September: ביי תבא, 28. September: נצבים וילך, 12. Oktober: האינו.

Haftarah: 21. September: קומי אורי, 28. September: שוש אשש, 12. Oktober: שובה. Jugendgottesdienst 16 Uhr. 21. September: Pinchas-Synagoge. Das Lichtzünden muß am Freitag und Feiertagen 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Am Neujahrs- und Veröhnungsfeste in der Alten Synagoge der Hermannloge und der Vorwärts-Turnhalle II. 4. Oktober: abends 17 1/2 Uhr (Predigt). 5. Oktober: morgens 7, Predigt 9 1/2, abends 17 1/2 Uhr. 6. Oktober: morgens 7, Predigt 9 1/2, nachmittags 16, Schluß 18 Uhr. am Veröhnungsfest. 13. Oktober: abends 17.20 Uhr. 14. Oktober: morgens 7, Predigt und Seelengedenken 11, Schluß 17.43 Uhr.

Goldmann & Co. advertisement for best upper Silesian household coal, including Braunkohlen-Briketts, Steinkohlen-Briketts, Gasfots, and Hüttenfots. Contact: Telefon 55851, Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Gumpert advertisement for Festgeschenke (wedding gifts) from a jeweler. Located at Kais.-Wilhelm-Str. 11. Fernruf: 39555.

TH. SCHATZKY A-G, Breslau V advertisement for catalogs, calendars, and posters. Address: Neue Graupenstraße 7. Fernruf: 24468 u. 24469.

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

Large advertisement for BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA toothpaste, claiming to be the correct one for whitening teeth and removing stains.

J. Friede Nachf. advertisement for live carp (Lebende Karpfen) for sale at 1.60 M per pound. Address: Gartenstr. 19, Markthalle II, Fernruf 54 410.

Staubsauger advertisement for vacuum cleaners, available for lease. Contact: Dagobert Freund, Neudorfstr. 25, Telefon 34996.

Advertisement for Winzerporösen dehnbaren Schuh (winemaker's stretchable shoes) by Schuh-Herz. Located at Blücherplatz 4, near Mohren-Apotheke.

Advertisement for Entzückende Festgeschenke (delicious wedding gifts) including hand-painted tea service and Japanese tablecloths. Contact: Rudolph Seelig & Co., Schweidnitzer Straße 5.

Raubhüttenfest.

- 18. Oktober: abends 17 Uhr.
- 19. Oktober: morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10, abends 17 1/2 Uhr.
- 20. Oktober: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Predigt 10, Schluß 17.31 Uhr.
- 25. Oktober: morgens Hoschana rabba, morgens 6, abends 16.50 Uhr.
- 26. Oktober: Schlußfest morgens 6 1/2, 7 1/2, 10, Predigt und Seelengedenken 9, 10, abends 16.50 Uhr.  
\*) Beginnt mit Hallel.
- 27. Oktober: Gesetzesfreude morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10, Schluß 17.18 Uhr.

Jugendgottesdienst Leffingloge.

Neujahrsfest.

- Am 4. und 5. Oktober: abends 17 1/2 Uhr.
- Am 5. und 6. Oktober: morgens 7 1/2 Uhr.

Verföhnungsfest.

- 13. Oktober: abends 17.20 Uhr.
- 14. Oktober: morgens 8, Schluß 17.43 Uhr.

Neue Synagoge.

Gottesdienst an den Festtagen.

- Neujahr: Abendgottesdienst Freitag, den 4. Oktober, 17.30 Uhr, Predigt 17.45 Uhr.
- Sonnabend, den 5. Oktober, 18 Uhr.
- Vormittagsgottesdienst Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. Oktober, 8 1/2 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr.
- Nachmittagsgottesdienst (Wochentagsynagoge) 5. und 6. Oktober, 17.30 Uhr.
- Festaussgang 6. Oktober, 18 Uhr.
- Verföhnungstag: Abendgottesdienst Sonntag, den 13. Oktober, 17.30 Uhr, Predigt 17.45 Uhr.
- Vormittagsgottesdienst Montag, den 14. Oktober, 8.30 Uhr, Predigt und Seelenfeier 10.30 Uhr.
- Nachmittagspredigt und Schlußgebet 15.30 Uhr.
- Festaussgang 17.45 Uhr.

Die angegebenen Zeiten gelten auch für die Zweiggottesdienste Konzerthaus, großer Saal, Konzerthaus, Kammermusiksaal, und Saal des Turnvereins Vorwärts.

Jugendgottesdienst im Saal der Gesellschaft der Freunde.

- Neujahr: Freitag, den 4. Oktober, abends 17.30 Uhr.
- Sonnabend und Sonntag, den 5. und 6. Oktober, vorm. 9.30 Uhr.
- Verföhnungstag: Sonntag, den 13. Oktober, abends 17.30 Uhr
- Montag, den 14. Oktober, vorm. 9.30 Uhr, nachm. 16.15 Uhr.
- Raubhüttenfest: Freitag, den 18. Oktober, abends 17 Uhr.
- Sonnabend, den 19. Oktober, vorm. 9, Predigt 10, abds. 17.30 Uhr.
- Sonntag, den 20. Oktober, vorm. 9, Predigt 10 Uhr.

Nachmittags am 19. und 20. Oktober, 17 Uhr. Festaussgang 20. Oktober, 17.30 Uhr.

- Hoschana Rabba: Freitag, den 25. Oktober, morgens 6.45 Uhr.
- Schlußfest: Freitag, den 25. Oktober, abends 16.45 Uhr.
- Sonnabend, den 26. Oktober, vorm. 9, Predigt und Seelenfeier 10 Uhr.
- Simchat Thora: Sonnabend, den 26. Oktober, abends 17.15 Uhr, Predigt 17.30 Uhr.
- Sonntag, den 27. Oktober, vorm. 9, Predigt 10 Uhr.
- Nachmittags am 26. und 27. Oktober, 16.45 Uhr.
- Festaussgang am 27. Oktober, 17.20 Uhr.

Thora-Vorlesung.

- 5. Oktober: א' דראש השנה 1. V. B. M. Kap. 29, B. 9 bis Kap. 30, B. 20. 2. III. B. M. Kap. 23, B. 23-25.
- 6. Oktober: ב' דראש השנה 1. I. B. M. Kap. 22, B. 1-19. 2. III. B. M. Kap. 23, B. 23-25.
- 14. Oktober: יום הכפורים vorm. 1. III. B. M. Kap. 16, B. 1-34. 2. III. B. M. Kap. 23, B. 26-28. nachm. III. B. M. Kap. 19, B. 1-18.
- 19. Oktober: א' של סכות 1. V. B. M. Kap. 16, B. 13-19.
- 20. Oktober: ב' של סכות 1. V. B. M. Kap. 8, B. 1-18. 2. III. B. M. Kap. 23, B. 42-44.
- 21.-25. Oktober: הל המועד III. B. M. Kap. 23, B. 33-44.
- 26. Oktober: שמיני עצרת 1. V. B. M. Kap. 10, B. 12 bis Kap. 11, B. 21. 2. V. B. M. Kap. 28, B. 2-6.
- 27. Oktober: שבת הורה 1. V. B. M. Kap. 33, B. 1 bis Kap. 34, B. 12. 2. I. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 3. 3. V. B. M. Kap. 4, B. 2-4.

Gottesdienst am Sabbath und an den Wochentagen.

- 27. September: Freitag abends 17.45 Uhr.
- 28. September: vorm. 9 Uhr, nachm. 17.50, Sabbathausgang 18.20 Uhr.
- 29. September bis 4. Oktober: morgens 6.45, abends 17.30 Uhr.
- 7.-11. Oktober: morgens 6.45, abends 17.15 Uhr.
- 11. Oktober: Freitag abends 17.15 Uhr.
- 12. Oktober: vorm. 9, nachm. 17.20 Uhr, Sabbathausgang 17.50 Uhr.
- 13. Oktober: (שבת יום הכפורים) morgens 6.45, nachm. 13.30 Uhr.
- 15.-18. Oktober: morgens 6.45, abends 17 Uhr.
- 21.-25. Oktober: morgens 6.45, abends 16.45 Uhr.
- 27. Oktober bis 1. November: morgens 7, abends 16.30 Uhr.
- 1. November: Freitag abends 16.30 Uhr.
- 2. November: vorm. 9, Reumondweibe 9.30 Uhr, nachm. 16.40 Uhr, Sabbathausgang 17.10 Uhr.
- Am Sonntag, den 29. September, 17.30 Uhr, findet ein Nachmittagsgottesdienst (mit Predigt) in der Neuen Synagoge statt.

Westermanns Monatshefte



Jedes Heft nur zwei Mark  
Städtische Zeitdruckerei

Noch schöner!  
Noch reichhaltiger!  
Noch billiger!

Mit der Beilage, Westermanns Monatshefte "Atlas" ohne Erhöhung des Verkaufspreises!

Ein Probeheft kostenlos!  
Wir ermöglichen es Ihnen, durch Lieferung eines Probeheftes die schönste Zeitschrift, die unser Volk besitzt, kennen zu lernen, wenn Sie diese Anzeige an uns einlegen und 10 Pf. Porto beilegen.

Westermanns Monatshefte sind in ihrem Inhalt, ihrer Vielseitigkeit und Farbenfreudigkeit überhaupt nicht zu übertreffen.

Westermanns Monatshefte, die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Regsamsten, ist mit dem Zeitpreis von 12,- die billigste ihrer Art.

Soeben beginnt der 74. Jahrgang. / Ab Septemberheft gehen Schünemanns Monatshefte in Westermanns Monatsheften auf.

Neu! Die Käselede / Der Regenbogen Verlag von Westermanns Monatsheften, Braunschweig



Brücken, Umgefallen  
alle Kunden, Jedermann in geliebter  
Wirtschaftswege kaufen bei uns  
ohne Umgefallen

Kauf gleich

zahle später!

1. Ratanzahlung: Nov. 1929  
7% Umgefallen, 8 Monatsraten!

Deutsche  
Bekleidungs-Gesellschaft mbH.

Breslau nur Junkernstraße 38-40 am Christophoriplatz  
Unser 6 großen Tischaufsteller sind eine ständig wachsende Modifikation.

**Thora-Vorlesung.**

- 28. September: נצבים ויד V. B. M. Kap. 29, B. 9 bis Kap. 31, B. 3.
- 7. Oktober: עם נדביה II. B. M. Kap. 32, B. 11-14, Kap. 34, B. 1-10.
- 12. Oktober: דאויני V. B. M. Kap. 32, B. 1-52.
- 2. November: בראשית I. B. M. Kap. 4, B. 1 bis Kap. 6, B. 8.

Vom Neujahrsfeste ab kommt das im Auftrage des Liberalen Kultusausschusses des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden bearbeitete Gebetbuch zur Einführung, das in 2 Teilen (Teil I für Wochentage, Sabbath, Wallfahrtsfest usw., Teil II für Neujahr und Verlobungstag) im Verlage von M. Lehrberger & Co., Frankfurt a. M., erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen käuflich zu haben ist.

**Spenden-Liste**

Von nachstehend genannten Damen und Herren sind in der Zeit vom 9. Juli bis einschließlich 1. September 1929 folgende Spenden eingegangen:

Berger, Nathan	100,— Mk.
Driels, Thekla	5,—
Elbogen, Hans	10,—
Häuser, Frau	10,—
Medizinal-Rat Israel	20,—
Jaffe & Martus	5,—
Kempe, Richard	10,—
Kleemann, Dr. Erich	20,—
Wendlowitz, Stefanie	5,—
Sander, Bernh., Spende für Fr. Prof. Badt	6,—
Steinmetz, Ferdinand	25,—
Ungeannt für tuberk. Kinder	10,—
Weiß, Ida	25,—

Kleidungsstücke wurden von folgenden Firmen gespendet:

Friedmann & Bendig, S. Kantorowicz.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Breslau, den 1. September 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Trauerungen.**

- 22. 9. 15 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Elfriede Rosenberg, Junkernstr. 44, mit Herrn Willi Breitbart, Wallstraße 19.
- 22. 9. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Anna Eichauer, Bahnhofstraße 32, mit Herrn Kurt Neuländer, Berlin.
- 29. 9. 12 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Mirjam Berschak, Körnerstraße 12, mit Herrn Alfred Brzezinski, Berlin.
- 3. 10. 11¼ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Frieda Tischerer, Bendorplatz 7, mit Herrn Schoja Freilich, Saganer Straße 2.

**Für die Festtage**

empfehlen in bekannter Güte

**Lebende Karpfen, Schleie geschlagene Hechte, Zander sowie alle Sorten Seefische für die feine Tafel und den Mittagstisch.**

Ferner zum Abendbrot:

**Räucherwaren und Marinaden**

in reicher Auswahl

**Nordsee** Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzer Str. 10  
Schmiedebrücke 19 und 59  
Anderssenstraße 2, Gräbschener Straße 6

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

**Pelze** Seltenes Angebot

Echte Persier-Mäntel 950 Mk. an  
Echte Sumpfbiber-Mäntel 675 Mk. an  
Echte Bisam-Mäntel . . . von 530 Mk. an  
Echte Maulwurf-Mäntel . . . von 200 Mk. an  
Echte Kalb- u. Fohlen-Mäntel v. 290 Mk. an  
Seal-Mäntel u. Sommerpelze v. 165 Mk. an

Umarbeitungen, neueste Modelle, billigst

**Louis Alt**  
Schweidnitzer Straße 1, Ecke Ring

**Aparte Neuheiten**

**Herbst-**

**Strickmoden**

**Sächsische**

**Wollwaren-**

**Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

**Jakob Wolkowitz, Breslau 13**

**Damen-Frisier-Salon**

Schillerstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Fernruf 369 78

Erstkl. Kurzhaarschnitt für Damen u. Kinder, Ondulation, Haarfärb., elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasser- u. Dauerwellen

**Licht und Kraft**

Rufen Sie **58884**  Rufen Sie **58885**

**Elektro-Motoren**  
**Motoren-Reparaturen**

**Hartrumpf & Co., G. m. b. H.**  
Matthiasstraße 39

**Poneleit & Mayer**

Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.

**Einheitsgebetbuch**

für Neue Synagoge und Zweigottesdienste in 2 Leinenbänden à Mk. 5.—

**Machsorim, Sidurim etc.**  
**Tallessim** in Wolle und Seide, sowie alle anderen Ritualien

**Jakob B. Brandeis, Karlstr. 20**

Das schönste **Rauschhaschono-Geschenk!**

Barchesdecken, Mazzestaschen  
Tefillim, Tallisbeutel

Kunstverbl. Ausführung  
Zeichnungen stehen zur Verfügung

**Handarbeits-Diele**

Clara Fröhlich, Ratibor, Oberwallstraße 33



**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

- 28. 9. Martin Fabisch, Sohn des Herrn Philipp Fabisch und dessen Ehefrau Rosa geb. Nafch, Wielandstraße 3/41.
- 20. 10. Heinz Bartenberger, Sohn des Herrn Leopold Bartenberger und dessen Ehefrau Bianta geb. Singer, Nikolaistraße 78.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

- 12. 10. Horst-Albrecht Grotte, Sohn des Herrn Prof. Dr. ing. Alfred Grotte und der Frau Clara geb. Fränkel, Charlottenstraße 16.
- 20. 10. Karl-Heinz Kirchner, Sohn des verst. Herrn Hans Albert Kirchner und der Frau Ilse geb. Gurassa, Krietern, Falkstr. 28.
- 27. 10. Werner Kohn, Sohn des Herrn Wilhelm Kohn und der Frau Elfriede geb. Neumann, Schillerstraße 5.
- 2. 11. Arno Littauer, Sohn des Herrn Paul Littauer und der Frau Gertrud geb. Jaffe, Klosterstraße 23/25.
- 2. 11. Walter Redlich, Sohn des verst. Herrn Richard Redlich und der Frau Johanna geb. Bod, jetzt verheh. Erich Schönwald, Kaiser-Wilhelm-Straße 64.
- 2. 11. Ernst Schmidt, Sohn des Herrn Max Schmidt und der Frau Helene geb. Goldschmidt, Tauengienstraße 60.
- 9. 11. Hans Wolfgang Cohn, Sohn des Herrn Dr. Max Cohn und der Frau Alice geb. Lobenthal, Hohenzollernstraße 123.
- 9. 11. Gerhard Tichauer, Sohn des Herrn Wilhelm Tichauer und der Frau Helene geb. Hammer Schlag, Schöningstraße 5.

**Barmizwah Pinchas-Synagoge.**

- 2. 11. Theodor Frenhan, Sohn des Herrn Dr. Wilhelm Frenhan und der Frau Fanny geb. Hackenbrock, Höfchenstraße 104.

**Barmizwah Landschul-Synagoge.**

- 20. 10. Hugo Jacobsohn, Sohn des Herrn Bernhard Jacobsohn und der Frau Emma geb. Groß, Rosenthaler Straße 59.

**Barmizwah Synagoge Zum Tempel.**

- 19. 10. Rudolf Rosenfeld, Sohn des Herrn Anton Rosenfeld und der Frau Clara geb. Militzcher, Antonienstraße 5.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 14. Juli bis 16. August 1929.  
Fräulein Helene Endler, Siebenhufener Straße 24.

**Austritte aus der Synagogen-Gemeinde**

in der Zeit vom 14. Juli bis 16. August 1929.  
Kaufmann Martin Gottbeiner, Gräbichener Straße 20.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 14. August bis 16. September 1929.  
Keine.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Coals Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an Jraeellische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Lobestraße.**

- 18. 8. Auguste Neustadt geb. Michel, Gabijstraße 44.
- 19. 8. Ernestine Reinstein geb. Simon, Lohringerstraße 19.
- 29. 8. Meta Nathan geb. Koenigsberger, Hohenzollernstraße 44.
- 29. 8. Martha Wolff geb. Tischler, Gadowastraße 55.
- 5. 9. Jenny Sachs geb. Schönhof, Gabijstraße 90.

**Friedhof Cofel.**

- 14. 8. Charlotte Glogauer, Sonnenstraße 21.
- 16. 8. Ilse Bartenstein, Körnerstraße 46.
- 18. 8. Ernestine Gomma, Goldene-Radegasse 20.
- 20. 8. Kind Hanna Joseph, Augustastraße 70.
- 20. 8. Emilie Mannes, Höfchenstraße 48.

Eigenheime am See

**Gartenstadt Pawelwik**

bei Breslau

Büro Pawelwik + Tel. Hundsfeld 108

Licht, Luft, Sonne, Wasser

Zu den Feiertagen

**Barches** sowie Oberschl. hausbackkuchen

Spez.: Krautkuchen - Kalte Kuchen

in altbekannter vorzüglicher Qualität

**Feinbäckerei Bruno Siedner**

Antonienstraße 8 Telefon 57 024 Viktoriastraße 104



**H. Fiebigger**

Breslau 5, Neue Schweidnitzer Str. 4

Das Spezialhaus

für Geschenkartikel Geschirre

Fernsprecher 582 51

Fernsprecher 582 51

**CHRISTIAN HANSEN**

Weingroßhandlung G. m. b. H.

Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18

Erstklassige Mittag-Gedecke RM. 3.- und RM. 4.-  
Speisen nach der Karte und bekannt gute Weine zu zivilen Preisen.

Festsäle, Gesellschafts- u. Klubräume für Trauungen, Hochzeiten u. Veranstaltungen jeder Art.  
Lieferung von Diners in und außer Haus, auch nach der Provinz.

*Luftomlounn?*

*Luft Eisenwerkprogramm!*

Kupferschmiedestraße 26

Anruf: 56205

Das gesunde Kind ist der Stolz und die Freude der Eltern. Sicher gedeiht Fues Liebling mit **NESTLE'S KINDERMEHL**

Probendose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ durch: DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLE ERZEUGNISSE, BERLIN W57

# Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- u. Versöhnungsfest 1929

Gottesdienste	Vorsteher	Prediger	1. Kantor	2. Kantor	Chordirigent	Organist	Schofarbläser	Oberaufseher
<b>Alter Ritus</b>								
Alte Synagoge	A. Freudenthal	Rabb. Dr. Hoffmann	Weiß	Topper	Unspach	—	Rehlich	Ehrlich
Hermann-Loge	A. Wolff	Rabb. Dr. Simonsohn Dr. Laupheimer cand. Nußbaum	Bodza- nowski	Scheftelowitz	Jospe	—	Scheftelowitz	Hirschel
Vorwärts-Saal II	R. Wittenberg	Rabb. Dr. Goldschmidt	Janiak	Wittenberg	Wallner	—	Wittenberg	Lewin
Jugendgottesdienst Lessing-Loge	Dr. S. Kober	Rabb. Dr. Simonsohn Dr. Laupheimer cand. Nußbaum	Dr. Boß	Tichauer	Tichauer	—	Rothenberg	Kreisel
<b>Neuer Ritus</b>								
Neue Synagoge	J. Blau	Rabb. Dr. Vogelstein	Borin	Lachmann	Pulver- macher	Schäffer	Lachmann	Schüftan
Konzerthaus-Saal	Mar. Marcus S.-R. Dr. Horn	Rabb. Dr. Sanger	Warten- berger	S.-R. Dr. Boß	Schottländer	Raak	Warten- berger	Pulver- macher
Kammermusik-Saal	Herm. Elias	Rabb. Dr. Halpersohn Lehrer Davidsohn Dr. Fischer	Neumann Schmid	Lewkowitz	Vollak	Lilge	Lewkowitz	Schlamm
Vorwärts-Saal I	Lehrer Schönfeld W. Sabakfi	Dozent Dr. Lewkowitz Lehrer Davidsohn	Schmid Neumann	Strauß	Baron	Dr. Guttman	Strauß	Witkowski
Jugendgottesdienst Freunde-Saal	Dr. Korn	Rabb. Dr. Halpersohn Lehrer Davidsohn Dr. Fischer	Wesel	Wesel	Markt	Markt	Wesel	Pid

Anmerkung: Wo mehrere Namen genannt sind, amtieren die betreffenden Herren abwechselnd.



**BÖSSERT**  
BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

Ein schönes Festgeschenk!

**Sifurim**  
**Paruch & Loewy**  
Ohlauerstrasse 24/25

## Wilhelm Kaiser

Tel. 218 22 **Telegraphenstr. 9, hptr.** Tel. 218 22  
(früher Ostrowo)  
empfiehlt seine rühmlichst bekannten  
**Hausbackwaren, speziell Streuselkuchen und Fladen**  
(auf Vorbestellung)  
sowie seine vielfach preisgekrönten  
**Honigkuchen**  
als auch Schokoladenfisch u. feinst. Schokoladenkonfekt  
eigener Herstellung  
zu Präsentzwecken bestens geeignet

Wenn man von

**Schmuck**

spricht, denkt man ans

„**Schmuckkästchen**“

Gartenstraße 63 (nahe Capitol)

Moderne

Geschenke für die Feiertage

## Aug. Weißmann Nachfl.

Goldene Radegasse 27  
Junge  
**Mastgänse, Backhühner**  
nur beste Qualitätsware  
auch einzelne Teile auf Verlangen Koscher  
gemacht und ins Haus geschickt  
zu den billigsten Tagespreisen  
**Telefon 586 05**

## Hebräische Buchhandlung

**R. Horwitz**

früher Ww. Mayer  
Breslau I, Karlsplatz 3  
Fernsprecher 289 77

Neues Einheitsgebetbuch  
**Machsorim + Siddurim**  
Tallesim in Wolle und Seide  
Käppchen · Silbertressen · Kittel

## Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau

Wir eröffnen unsere Winterarbeit am  
**Mittwoch, den 25. September, pünktl. 20½ Uhr**  
in der uns frdl. zur Verfügung gestellten Wohnung  
von Frau Paula Ollendorf, Zwingerplatz 2, mit  
einem Vortrag des Herrn Gemeinderabbiner  
Dr. Vogelstein über:  
„Was gibt das liberale Judentum unserer Jugend?“

## Das Delikatessenhaus am Frieberg Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
Telefon 34878  
liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

## Kunst-Stopferei S. ROTH

Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 15<sup>III</sup>  
Fernsprecher 237 06

Sämtliche Risse und Brandschäden in  
Herren- u. Damengarderoben sowie Teppichen  
werden gut und preiswert ausgeführt

21. 8. Hans Storch, Palmstraße 25.  
 23. 8. Friederike Epstein, Goldene-Radegasse.  
 30. 8. Rosalie Heinrich geb. Schifan, Springerstraße 20.  
 30. 8. Josef Süßmann, Reuschestraße 47/48.  
 30. 8. Joseph Ring, Vittoriastraße 33.  
 1. 9. Pauline Roszkowicz geb. Israel, Berliner Straße 5.  
 1. 9. Otto Friedheim, Koruthstraße 17.  
 2. 9. Malwine Sgaller, Höhenstraße 53 a.  
 3. 9. Isidor Silbermann, Freiburger Straße 16.  
 3. 9. Ludwig Friedländer, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.  
 4. 9. Henriette Perls geb. Cohn, Wenzelstraße 93.  
 4. 9. Simon Heilborn, Gartenstraße 95.  
 4. 9. Moritz Gerstmann, Scharnhorststraße 17.  
 5. 9. Hedwig Hausold geb. Bitz, Höhenstraße 72.  
 6. 9. Rind Bernhard Goldberger, Vittoriastraße 118/120.

### Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

## Aus dem Vereinsleben.

### Aufruf!

#### Jüdisch-theologisches Seminar Fraendel'sche Stiftung.

Unter den Einrichtungen, die dem großzügigen Philantropen Jonas Fraendel zu verdanken sind, steht das jüdisch-theologische Seminar in vorderster Reihe.

Seine Schüler wirken in allen Teilen Europas. Eine große Reihe der aus ihm hervorgegangenen Rabbiner haben ihren Gemeinden das Gepräge ihrer Tätigkeit verliehen. Eine weitere Anzahl zielt die Lehrkanzeln der jüdischen Hochschulen. Unermesslich ist der Einfluß des Seminars auf die religiöse und geistige Entwicklung des Judentums.

Das Wirken des ersten Seminardirektors Zacharias Frankel, des Historikers Heinrich Graetz und ihrer Nachfolger haben ebenso zum Glanze der Anstalt, wie zum Ruhme der Breslauer jüdischen Gemeinde beigetragen.

Anfang November sind 75 Jahre seit der Gründung des Seminars verfloßen. Aus Anlaß der hierbei stattfindenden Feier soll ein Jubiläumsfonds geschaffen werden, der insbesondere den durch die Inflation nothleidend gewordenen Pensions-, Bibliothek- und Stipendienfonds wieder herstellen soll.

Wir rufen alle Mitglieder der Gemeinde auf, zu diesem Fonds reichlich beizutragen und hiermit den Dank zu bekunden, auf den die Anstalt anlässlich ihres Ehrentages ein Anrecht hat.

Breslau, Wallstraße 14, im September 1929.

Das Kuratorium der Kommerzienrat Fraendel'schen Stiftungen.

Der Verein der Freunde

des jüdisch-theologischen Seminars Fraendel'scher Stiftung.

### Die Jüdische Blindenfürsorge

benötigt dringend der Mitarbeit ehrenamtlicher Kräfte und erbittet freundliche Meldungen an Frau Selma Landsberger, Goethestraße Nr. 45/47.

### Vereinigte jüdische Chöre, Breslau.

Die vereinigten jüdischen Chöre halten regelmäßig alle 8 Tage, Montag abends 8¼ Uhr, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, ihre Proben unter Leitung von Kapellmeister Hans Krieg ab. Die Chöre haben sich das Ziel gesetzt, alle fangesprochen sowie für Musik interessierten Juden zusammenzuschließen, deshalb bitten wir um Neuanmeldungen in der Geschäftsstelle, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Telephon 36289.

Da wir die Absicht haben, sobald genügende Beteiligung da ist, ein Orchester dem Chor anzugliedern, sind auch Anmeldungen von Instrumentalisten erwünscht.

### Der Verein zur Speisung armer Israeliten

wendet sich, wie alljährlich, an die jüdische Öffentlichkeit mit der Bitte um Spenden für die Fleischverteilung zu den hohen Feiertagen. Der Verein übt seine Tätigkeit schon seit fast zwei Menschenaltern in unserer Gemeinde aus und hat im abgelaufenen Jahre 2423 Pfund Fleisch an bedürftige hiesige Juden verteilt. Diese Verteilung kommt ausschließlich den in Breslau anässigen Bedürftigen zugute, ortsfremde Juden, die kein eigenes Heim haben, erhalten Anweisungen auf Mahlzeiten in der jüdischen Mittelstandsstübe, damit jeder Jude am heiligen Neujahrsfest, sonstigen Feiertagen und Sabbathen wenigstens eine warme Mahlzeit hat. Auch die kleinste Spende ist willkommen, denn für jede Mark kann schon fast ein Pfund Fleisch verteilt werden. Mehr als 300 Hungerige warten wieder auf ihren „Fleischzettel“. Also: „Auf zur Fleischspende!“ (Postcheckkonto. Breslau X 4718, Dr. Wilhelm Freyhan.)

# Grabmalkunst

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten, Renovationen  
 Verlangen Sie unverbindliche Kostenschläge

von **Karl Neustadt** **Breslau - Cosel**  
 Fernruf 23713 (Postamt 17) gegenüber Letzter Moller Fernruf 23713

# Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfiehlt sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art**

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gablitzstr. 160 / Fernruf 31154**

## Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.

**Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.**

Am Freitag u. Feiertags auch abends geöffnet

**Mensa academica in separatem Raum**

## Hand- und Staubfuch-Verleihinstitut

empfiehlt sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
 Reuschestraße 2  
 Telefon 58268

## Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Breslau V, Gartenstraße 25, II.

Fernsprecher 24011. Sprechstunden 11-13 Uhr.

Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell. Schulbeginn: 9. Oktober

## Verstopfung?

Leschnitzer's

**Gheimratsspillen!**

Mohren-Apotheke, Breslau I, Blücherpl. 3

## Fest-Geschenke

Juwelen - Uhren - Goldwaren

**P. Lewy & Co., Juweliere**

Alte Graupenstraße 6/10

**Stets Gelegenheitskäufe!**

## Auto-Fahrschule

„Silesia“

Breslau II, Tauentzienstr. 34

Fernsprecher: 34669

**Erste Schule Schlesiens**



Lebstift

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5** N.Graupenstr.7

**Aufruf an die Juden in Deutschland!**

Bald werden Rosch Haschonoh und Jom Hakippurim zum Gottes-  
hause rufen und zu stiller Feier in den jüdischen Häusern. Aber ihr  
Aufruf zur Befinnung, zur Einkehr und Umkehr findet in unserer Mitte  
nicht mehr überall Gehör. Mancher ist gleichgültig, mancher ist seinen  
Brüdern und dem Gott seiner Väter fremd geworden. Andere sind unter  
der Last der Arbeit erdrückt. Die Zeit scheint dahin zu sein, da die ge-  
schlossenen Geschäfte der jüdischen Kaufleute an Sabbathen und Festtagen,  
am Rosch Haschonoh und Jom Hakippurim ein stummes aber eindring-  
liches Bekenntnis zu Gott und zum Judentum vor aller Welt ablegten.  
Aus dieser Unfähigkeit, unsere heiligen Tage zu feiern, sprechen Not und  
Drud der jüdischen Seele.

Unsere Verantwortung, unsere Sorge bewegt uns deutsche Rabbiner  
zu einem ernsten Wort an die deutschen Juden. Genug des Leids, daß  
so vielen von uns der Sabbath, dieser Quellpunkt unseres Familien-  
lebens, die Wurzel der edelsten Tugenden unserer Gemeinschaft, der Tag  
unserer Seele, das Wahrzeichen unseres Glaubens, verloren gegangen ist.  
Sollen nun auch die ehrfurchtgebietenden Tage dem Materialismus mehr  
und mehr zum Opfer fallen?

Die „Tage der Umkehr“ nahen. Möchte ein jeder den Willen und  
den Weg finden, die heiligen Tage ganz und ungeschmälert zu feiern.  
Möchte jeder jüdische Geschäftsinhaber seine Angestellten von jeder Arbeit  
an den hohen Tagen befreien. Möchten die Treuesten der Treuen, denen  
es ein tiefes Bedürfnis ihres Herzens ist, der religiösen Pflicht gemäß  
Sabbathe und Feste zu feiern, weitherziges Verständnis bei allen in  
Betracht kommenden jüdischen Persönlichkeiten finden. Euch alle aber  
bitten wir: Seht alles daran, daß unsere Ruhe- und Festtage unserer  
jüdischen Gemeinschaft erhalten bleiben. Die Treue zum Judentum  
fordert Opfer. Aber ihr Lohn ist eine Ruhe des Gewissens, das Be-  
wußtsein treu erfüllter Pflicht, die Festigung und Erhöhung des Juden-

tums. Im Geiste eng mit Euch allen verbunden, wünschen wir Euch  
den Segen der heiligen Tage. „Möge alle Sorge von Euch weichen; die  
Freude an Gott bleibe die Quelle Eurer Kraft!“

Der Vorstand des Rabbinerverbandes in Deutschland.

**Das Jüdische Museum, e. V., zu Breslau**

ladet zu der am 23. Oktober 1929, abends 8 Uhr, in der Spinozaloge,  
Reichspräsidentenplatz 9, stattfindenden Generalversammlung  
mit anschließendem Vortrag des Herrn Studienrats Dr. Billy Cohn  
ergebenst ein. Nähere Einzelheiten über die Tagesordnung und Thema  
des Vortrages werden noch zur Zeit in der Tagespresse bekanntgegeben.  
Gäste willkommen, Eintritt frei.

**Die Partei der Zionisten-Revisionisten Breslau**

veranstaltete Mittwoch, den 28. August, eine Protestkundgebung  
wegen der Ereignisse in Palästina. Die gut besuchte Versammlung folgte  
mit tiefster Bewegung den Ausführungen der Redner, die den unwürdigen  
Zustand geißelten, daß das Volk der Juden auf der Flucht vor Mord  
und Grabhändlungen im eigenen Lande weiter bedrängt werde. Die  
Ausführungen gipfelten in der Mahnung, nicht nachzulassen und jetzt  
erst recht in dem Lande der ältesten Kultur eine neue, für alle Völker  
vorbildliche Kultur zu schaffen. Die Anwesenden erhoben sich zum  
Zeichen der Trauer für die Opfer in Palästina von ihren Plätzen, wobei  
das El Mole Rachamim gesungen wurde. Die Versammlung nahm folgende  
Resolution an: „Die von der Partei der Zionisten-Revisionisten ein-  
berufene Versammlung in Breslau erwartet als Protest gegen die  
Schändung des jüdischen Namens in Palästina, daß jeder Jude seine  
Kraft für Zion einsetzt.“

Die Versammlung wurde mit dem Absingen der Hatikwah geschlossen.

**Miko**

Vornehme Herren-Artikel

Kaiser-Wilhelm-Str. 13 • Viktoriastr. 116

Um rechtzeitige Bestellungen von  
**Handarbeiten zu Geschenkwzwecken**

für das **Roschaschonofest** bietet  
Der Handarbeitsverkauf in der Lessingloge  
Agnesstraße 5, ptr.  
Wrtätiglich geöffnet von 11—13 Uhr.

Kunstgewerbehaus  
**Wilhelm Knittel**  
Schweidnitzer Straße 8

**Porzellan**  
Tafel-, Kaffee-, Teeservice  
**Bleikristalle**  
Trinkservice, Schalen, Teller usw.  
**Silberplated.**  
**Geschenke**  
in allen Preislagen und  
zu allen Gelegenheiten

Große Auswahl — billige Preise  
Meine Schaufenster sagen Alles

**Pelze**

aus unseren kunstgewerblichen  
Kürschnereien sind vollendet  
schön in Form und Ausführung  
preiswert durch eigene  
Herstellung

Unser  
Pelz-Neuheiten-Katalog  
ist erschienen und wird  
Interessenten kostenlos  
zugewandt!

**Haus der Pelzmode**  
**Schorsch & Baum**

Breslau  
Junkerstraße 22/24



**J. Grospietsch**

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands  
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.  
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach,  
C. J. Quandt-Berlin Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

**Charlotten-Drogerie**  
L. Rosenbaum

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel  
Photo-Handlung

Entwickeln, Kopieren und Vergrößern  
von Amateur-Arbeiten

Höfchenplatz 7, Ecke Opitzstraße

Telephon: 366 29  
Sämtliche Bestellungen werden sofort ins Haus  
gesandt.

Neue Synagoge  
**Damenstelle**

1. Emp. (Mitte) 4. Reihe zu ver-  
kaufen od. zu vermiet. Off. unt.  
M. B. 180 a. d. Exped. d. Bl.



**H. Weiss**  
Uhren und  
Goldwaren  
Sadowastr. 76  
a. der Höfchenstr.  
Eigene  
Reparaturwerkstatt

**Kammerjägererei**

R. Tröutler  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 57869  
Vertilgt sämtl. Unge-  
ziefer restlos, Zahl. erst  
nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittel  
Spezialität: Wanzenvertilg-  
ung mit und ohne Gas

Verlangen Sie überall die  
**Schlesische Funkstunde**

*Handschuhe*  
*Krawatten*

**J. Roedel**

Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

**INSERATE** haben in unserer  
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

# Spanisches Importhaus

Gartenstr. 67 / Schweidnitzer Str. 30  
Telefon 32326

empfehltsichalsführendesHaus  
für Südfrüchte u. Geschenkkörbe  
für die jüdischen Feiertage

## Hebräische Sprachschule „Kirjath-Sefer“, Breslau.

Wintersemester 1929/30. Beginn: Dienstag, den 29. Oktober. Unterricht im jüdisch-theologischen Seminar, Wallstraße 14, parterre, Zimmer 4. Für Fortgeschrittene gibt es spezielle Stunden für T'nach, Mischna, Agada, Grammatik, mittelalterliche und neuere Literatur. Jeder Kursus hat besondere Konversationsstunden. Zwei neue Anfängerkurse — für Kinder und Erwachsene — werden eingerichtet. Folgende Sonderkurse bestehen:

### Literaturkursus A. Neuere Literatur.

#### Gruppe I:

a) Bistritski, Burla, Churgin u. a. Lektüre und Vorträge;

b) Lektüre und Besprechung wichtiger Artikel aus den hebräischen Zeitschriften.

#### Gruppe II:

Frishmann, Perez, Bialik, Tschernichowski: Lektüre und Vorträge.

#### Gruppe III, Neueste Literatur:

Lektüre und Besprechung der — besonders in Palästina — neu erscheinenden literarischen Werke.

### Literaturkursus B. Alte und mittelalterliche Literatur.

1. T'nach. 2. Mischna. 3. Agada. 4. Die hebräische Dichtung vom 10.—12. Jahrhundert. (Von Samuel ha-Nagid bis Jehuda Halevi.)

Hörer und Hörerinnen der Hebräischen Sprachschule können gegen Bürgschaft des Schulvorstandes Bücher aus der Bibliothek des jüdisch-theologischen Seminars erhalten.

Wöchentlich wird ein gemeinsamer Leseabend stattfinden, an dem mit Assistenten des Leiters der Schule und der fortgeschrittenen Hörer Bücher und Zeitungen gelesen werden können. Die Zeit wird nach bekanntgegeben.

Betreffs der hebräischen Liederabende (Hajamir) wird noch eine Bekanntmachung erfolgen.

Anmeldungen für alle Kurse vom 29. Oktober an stets Montag bis Donnerstag, 19—20 Uhr, Wallstraße 14, part., Zimmer 4.

### Helft unseren Kindern!

Der seit 23 Jahren bestehende Anstalt Kindergarten und Kinderhort der Vereinigung jüdischer Frauen, e. V., Sonnenstraße 25, droht der Untergang, wenn ihr nicht Menschen- und Kinderfreunde helfen.

85 Kinder werden täglich den Gefahren der Straße ferngehalten. Sie werden von sachmännisch ausgebildeten Kräften unterwiesen, die Kindergartenkinder nach Fröbelscher Art, die Hortkinder

erledigen ihre Schulaufgaben, erlernen Handfertigkeiten und vergnügen sich bei Spiel und Tanz, nachdem sie sich an nahrhafter Vesper gelabt haben.

Der unterzeichnete Vorstand gibt sich die Ehre, Sie einzuladen, damit Sie sich an dem Anblick so vieler freudestrahlender Kindergesichter erfreuen. Dann werden Sie gewiß gern ein Scherlein zur Erhaltung der so lebensnotwendigen Anstalt beitragen.

Werden Sie unser Mitglied und senden Sie Ihren Beitrag baldgefälligst auf das Postcheckkonto Breslau 272 50 oder an die Schatzmeisterin, Frau Frida Goldschmidt, Schillerstraße 28.

Der Vorstand.

Cäcilie Landsberg. Rechtsanwalt Erich Spiß.

Der Kindergarten braucht nötig kleine, gut erhaltene Kindertische. Wer überläßt solche? Sie werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

### „Peah.“

Die Bitte um Spenden im Gemeindeblatt vom Juli ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Wir hatten reichlichere Eingänge zu verzeichnen, so daß wir den Wünschen der Bedürftigen in größerem Maße nachkommen konnten. Nun naht der bevorstehende Wechsel der Jahreszeit und macht vielleicht manches entbehrlich, was nicht erst aufgehoben, sondern lieber bald der Peah zur Aufbarmachung spendet werden sollte. Vor den Feiertagen ist der Ansturm jedes Jahr besonders groß, weil viele bestrebt sind, zum Besuch des Gotteshauses nicht in allzu abgetragener Kleidung erscheinen zu müssen. Begehrt sind namentlich Anzüge, Frauenkleidung, Wäsche und Schuhe für alle Altersstufen, aber auch alles andere ist willkommen und wird bestens verwertet.

Helft durch reichliche Spenden die schwere Not der Zeit zu lindern!  
Frau Elie Wohlauer.

### Die jüdischen Jugendvereine der Kleingemeinden Niederschlesiens.

Am Sonntag, den 18. August, fand die zweite Zusammenkunft der jüdischen Jugendvereine von Bernstadt, Groß-Wartenberg, Militsch, Ramslau und Dels in Sibyllenort statt.

Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann, der die Vereine zu dieser Treffahrt eingeladen hatte, begrüßte die Erschienenen und dankte ihnen, daß sie so zahlreich seiner Einladung gefolgt wären. Allenhalber kann man jetzt, so führte er aus, im Judentum die Tendenz zur Sammlung aller Kräfte für die Erhaltung des Judentums beobachten. Auch die Jugend darf hierbei nicht zurückstehen, sondern sie muß sich zusammen-

## Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37

gerichtlich vereidigter Taxator

Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck,  
Silberbestecke, Silbergeräte  
Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
Beachten Sie meine neuen Auslagen

## Fritz Eichwald

Gräbschenerstr. 39

Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

Die Dauerwelle ist formvollendet  
Wenn Sie von Deschel's Hand beendet

Deschel's Friseur-Salon

Breslau, Gartenstraße 9 — Tel. 58378

Erstes Institut für Dauerwellen Ostdeutschlands

## Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Telefon 58747

Klosterstr. 97

Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

## Ungeziefervertilgung

Jeder Art rostlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjäger H. Junk

Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

schließen, um mit vereinten Kräften an der Lösung wichtiger jüdischer Aufgaben mitzuarbeiten.

Hierauf wurde die Anmeldung der Vereine beim „Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands“ beschlossen und ferner vereinbart, daß alle erschienenen Vereine allmonatlich an einem jeweils zu bestimmenden Orte zusammenkommen sollen, um an einer von Herrn Dr. Bahrmann geleiteten Arbeitsgemeinschaft über „Probleme des modernen Judentums“ teilzunehmen.

Alsdann folgten gemeinsame Spiele, die alle Teilnehmer bis zur Heimfahrt in frisch-fröhlicher Stimmung hielten.

#### Jüd. Schwimmverein.

Am 11. August beschickten wir das erstmalig das Gau-Schwimmfest in Waldenburg. Hellmuth Kramer konnte überraschend in dem am stärksten besetzten Rennen gegen schärfste Breslauer und auswärtige Konkurrenz den dritten Preis gewinnen.

Das erste öffentliche Schwimmfest des Vereins am 1. September war ein voller Erfolg. Ueber achtzig Schwimmer und Schwimmerinnen stellten ihr Können unter Beweis. Die Leistungen haben allgemein befriedigt. Der vom Kunstgewerbehaus Pagner gestiftete Ehrenpreis wurde erstmalig von Hellmuth Kramer gewonnen. Das Fest selbst war sehr gut besucht. Die Richter wurden vom Vorstand des Gau's I im Kreise IV des Deutschen Schwimmverbandes gestellt, so daß eine einwandfreie Durchführung gewährleistet war. Die Rettungsvorführungen und das Kleider-Hindernisschwimmen fand das besondere Interesse des Publikums.

Die Damen-Abteilung wird voraussichtlich einen Abend im Hallenschwimmbad bekommen. Nähere Mitteilungen hierüber ergeben sich noch. Zu diesem Zweck muß die Beteiligung der Damen-Abteilung bedeutend stärker werden.

Ab 1. Oktober wird unsere Geschäftsstelle, Erich Danziger, nach Schweidnitzer Stadtgraben 23 verlegt.



#### Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Wir beklagen den Tod unseres lieben Kameraden Otto Friedheim, wir haben dem treuen Kameraden am 1. September in Cosel das letzte Geleit gegeben und werden sein Andenken in Ehren halten.

II. Am Sonnabend, den 28. September, abends 7/9 Uhr, findet im „Friebeberg“ die Feier unseres 10-jährigen Stiftungsfestes statt: Festakt mit anschließendem gemütlichen Beisammensein der Kameraden.

Sonntag, den 29. September 1929, vormittags 11 Uhr, im Büro, Ring 50: Tagung des Landesverbandes Niederschlesien.

Sonntag, den 29. September, nachmittags 4 1/2 Uhr: Trauerfeier und Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof Cosel. Es ergehen noch besondere Einladungen.

III. Ab 1. Oktober 1929 befindet sich unser Büro im „Jüdischen Jugend- und Vereinshaus“, Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Erdgesch.). Telefon: 572 08.

IV. Wer stiftet uns 1 Regal, einige Stühle oder sonstige Büro- Utensilien?

V. Mit Rücksicht auf die hohen Feiertage und das Stiftungsfest fällt die Oktober-Mitgliederversammlung aus.

VI. Nächste Monatsversammlung: Montag, den 4. November 1929, im „Vorwärts“-Saal. Referat über den Roman von Arnolt Bronnen: „D.S.“ (Oberschlesien). Referent: Kamerad Herbert Gadiel; Korreferent: Kamerad Rechtsanwalt Simon. Nachher Aussprache.

VII. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Bundes-Hauptversammlung am 24. November 1929 in Berlin stattfindet. Schriftliche Anträge müssen bis 30. September in unserem Büro sein.

VIII. An dem Fackelzuge zur 10-jährigen Verfassungsfeier beteiligten wir uns in dem Südzuge. Leider litt die Teilnahme unter der sehr ungünstigen Witterung.

IX. Warnung! Zu der im letzten „Jüd. Gemeindeblatt“ unter unseren Mitteilungen veröffentlichten Warnung vor dem Schwindler Lorch teilen wir noch mit, daß das Empfehlungsschreiben von Herrn Rabbiner Dr. Heppner in Breslau gefälscht ist. Es wird gebeten, es dem Schwindler mit dem angeblichen Namen Lorch auf alle Fälle abzunehmen.



#### Buchbesprechungen



„Moses Mendelssohn. Der Mensch und das Werk.“ Zeugnisse, Briefe, Gespräche; fast 300 Seiten, 2 Text- und 8 Tafelbilder. Ganzleinen-einband. Herausgegeben und eingeleitet von Dr. V. Badt-Strauß. Preis 7 RM.

Was Moses Mendelssohn wirklich bedeutete, warum er nachlebt, über seinen Verkehr im und auferm Hause, seine Kämpfe und Leiden, Sehnsüchte, das wird in diesem vortrefflichen Buche durch Briefe und Gespräche, Berichte von Zeitgenossen, amtliche Schriftstücke dargetan und ergänzt. Diese von kundiger Hand zeugende Jubiläumsgabe zu Moses Mendelssohns 200. Geburtstag ist dankbar zu begrüßen und es ist ihr ein wohlverdient großer Leserkreis zu wünschen. Inhalt: Kindheit und Lehrjahre; Bund mit Lessing; Haus und Welt; Der Beichtvater; Mendelssohn im Gespräch; Philosophische Genossen und Gegner; Jüdisches Lebenswerk; Mendelssohns Ausgang. Nicht vergessen sei die, insbesondere was die Bilder anbelangt, ausgezeichnete Ausstattung des Buches seitens des Verlages. B3.

## Festgeschenke

## Moderne Uhren, Gold- u. Silberwaren

bei der in weitesten Kreisen als reell  
und preiswert bekannten Firma

**R. Kempe, Gartenstraße 82, Tel. 54716 Uhren, Gold- u. Silberwaren**

## Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Eine der beiden Anfängerklassen im Schulhause. Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2. unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3

Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

## Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen für alle Klassen

täglich von 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

Kopfschmerzen? \* Passende  
Augengläser  
beseitigen sie.

**Optiker Garai, Albrechtstr. 4**

„Programm oder Testament“, von Isaac Breuer. 1929. J. Kauffmann Verlag, Frankfurt a. M. Inhaltsverzeichnis: Neuorientierung (Mai 1917), Robotmachung (Januar 1918), 1. Judentum und Politik, 2. Judentum und Organisation, 3. Judentum und Partei, 4. Einheit des Judentums, Die zwei Hirtenstäbe (1926), Fazit (1928).

Auch die vielen, mit dem Inhalt dieser aufwühlenden Schrift (88 Seiten) nicht völlig einverstandenem Leser werden zugeben, daß hier eine ernst zu nehmende Arbeit vorliegt, die sozusagen mit dem Herzblut geschrieben wurde. Kein Schönschreiber läßt sich vernehmen, sondern ein Mann, dem es mit dem buchstäblich überlieferten Judentum — freilich in anderem Sinne als der überwiegenden Mehrheit — eine heilige Sache ist. Breuers Aufsätze lesen sich nicht ganz leicht, sie wollen erarbeitet werden, geben zu tiefem Nachdenken Anlaß und sollten deshalb von jedem wirklich religiös eingestellten Juden, gleichviel welcher Parteirichtung, gelesen werden.

Schluß des redaktionellen Teiles.

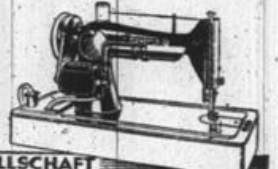
### Geschäftliches.

**Ärztlicher Fortbildungskursus in Bad Kudowa, Mai 1930.** In Bad Kudowa, das 1930 sein 350 jähriges Bestehen feiert, wird — zum ersten Mal in einem Bade des Ostens — von Ärzteschaft und Badeverwaltung, im Einvernehmen mit der Balneologischen Gesellschaft und der Zentralstelle für Balneologie organisiert, ein ärztlicher Fortbildungskursus über das Thema „Herzschwäche“ stattfinden, an dem die anerkanntesten Forscher auf diesem Gebiet der Heilkunde mitwirken werden.

„Das neue Einheitsgebetbuch für den liberalen Gottesdienst“, vom liberalen Kultusausschuß des preußischen Landesverbandes ausgearbeitet, ist erschienen und wird dem Gottesdienst in der neuen Synagoge bereits zu den hohen Feiertagen 1929 zugrunde gelegt. Beide Bände kosten 10 Mark und sind zu haben bei Hainauer, Breslau I, Schweidnitzer Straße 52.

Wir weisen noch besonders auf die im Inseratenteil vorliegende Anzeige der **Jodischen höheren Lehr- und Vorbereitungs-Anstalt**, Breslau 5, Gartenstraße 25, hin. Diese 1910 gegründete, allseitig bestbekannte Lehranstalt wird von Herrn Dr. Ludwig Sachs, Sohn des im Jahre 1928 verstorbenen langjährigen Gemeindevorstandes Isidor Sachs, geleitet, also als einzige paritätische, unter staatlicher Aufsicht stehende Anstalt dieser Art von einem Glaubensgenossen, so daß besondere religiöse Wünsche weitestgehende Berücksichtigung finden. Für die Leistungsfähig-

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft

keit des Instituts sprechen die Erfolge: so bestanden allein im Schuljahr 1928/29 16 Abiturienten die Prüfung, davon 13 beim ersten Versuche. Ebenso unterzogen sich mehrere Schüler der Aufnahmeprüfung für mittlere und höhere Klassen der öffentlichen Lehranstalten mit gutem Erfolg.

Um es auch den weniger gut situierten Glaubensgenossen zu ermöglichen, sich die Werke jüdischen Schrifttums und deren Neuerscheinungen zu beschaffen, und zwar mit dem geringen Vierteljahresbeitrag von 2,50 Mark, ist die **Israelitische Buchgemeinschaft, München, Faktortplatz 1**, gegründet worden. Stellenlosen Kaufleuten und einer Beihilfe bedürftigen Studenten bietet sich hierbei durch Mitarbeit ein schöner Verdienst. Näheres ist aus dem Inserat dieser Nummer ersichtlich.

**Die Kunst der Photographie** ist in die weitesten Kreise gedrungen. Aber es bedarf hierzu des grundlegenden Wissens aller photographischen Tätigkeit. Dieses dem Anfänger auf leichteste Weise beizubringen, ist der Zweck des soeben im Verlag der Firma Wilhelm Knapp, Halle (Saale), neu erschienenen Buches: „Ratgeber im Photographieren“ von General a. D. Ludwig David. Das mit 112 Textbildern, 32 Bildtafeln und einer Belichtungsstabelle als Beilage versehene Werk kann allen Interessenten angelegentlich empfohlen werden. Preis broschiert 2,40 Mk., gebunden 2,70 Mk.

**40 Jahre Jean Harnig, Juwelier.** Am 1. September beginnt die in Breslau und Schlessen bekannte Firma Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Straße 37, gegenüber Hansen, die Feier ihres 40 jährigen Bestehens. Am 1. September 1889 wurde die Firma vom heutigen Inhaber gegründet. Es ist ihm gelungen, dank seiner reichen Erfahrungen aus kleinen Anfängen seinen Betrieb so zu vervollkommen, daß er seit Jahrzehnten zu den führenden Geschäften der Goldwarenbranche Schlesiens zählt. 1896 wurde Jean Harnig zum gerichtlich vereideten Sachverständigen vom Amts- und Landgericht Breslau ernannt. Seit 1907 wird Jean Harnig von seinem Sohn Edgar Harnig, der 1916 als Teilhaber in die Firma eintrat, in der Geschäftsführung unterstützt.

**Zu den hohen Feiertagen**

„Das neue Einheitsgebetbuch für den liberalen Gottesdienst“

2 Bände, jeder Band M. 5.-  
vorrätig bei

**Hainauer, Breslau I, nur Schweidnitzer Str. 52**

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**  
zwischen beliebigen Orten  
**Wohnungstausch**  
Speditionen aller Art  
**Freiburger Straße 40** Fernsprecher 512 23, 538 35  
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

**Be- und Entwässerung - Elektr. Anlagen jeder Art**

**Ernst Eichwald, Ing.-Büro**

Kupferschmiedestr. 26 - Fernsprecher 56205

**STOLLWERCK**  
Schokolade  
Pralinen  
Kakao



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Drucksachen

aller Art, sowie  
Kalender, Kataloge  
Plakate, Werbedrucke

liefert

**Th. Schatzky A-G**  
BRESLAU-BERLIN

## Schallplatten

jüdische Aufnahmen  
in größter Auswahl

**Musikhaus Wiener & Futter**  
Schmiedebrücke 48

## Gute Männerstelle

in der Synagoge Schweidnitzer Stadt-  
graben zu verkaufen. Anfragen unter  
**R. R. 183** an d. Exp. d. Blattes erbeten

## Heirat

Strebsamer Herr wünscht Be-  
kannntschaft m. hübsch. schlank.  
Fräulein von 30-38 Jahren  
zwecks Einheirat, evtl. kleine  
Existenzgründung. Waise an-  
genehm. - Gefl. Offerten  
nebst Bild unter **D. 12** an die Expedition d. Blattes.

*Tijuf - Szwojont*  
*mit Tijufindbrücken 5/6*

*Lufta Gwiliwitsch*  
*Opjopa Lubnowa*  
*Silligjpa Pripin*  
*Witigjindar woforkan Pribort*

## Julius Münzer

vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:  
**Englisch Französisch Spanisch**

Sie essen gut  
**rituell u. preiswert**

Frühstück, Mittag- und Abendbrot

**Scharff-Salinger**  
Karlstraße 16, Tel. 27422

Kein Trinkzwang, Lieferung auf  
Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

Schneidormeister!

**Reste sowie Stückware**

in Herrenfutterselben, Damenfutterselben, Serge,  
Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn,  
Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.

**Frida Schmidt**, Kupferschmiedestraße 22/23



Seidenstoffe  
Seidenkissen  
Seidentücher  
und Shawls  
Messing, Keramik,  
Glas, Leder

**WIENER  
WERKSTÄTTE**  
Gartenstraße 69/71

Wegen Verlegung unseres  
Geschäftslokals bis 1. Okt.  
herabgesetzte Preise

## Erich Schäffer

Organist der Neuen Synagoge  
erteilt

**Klavier-, Harmonium-Unterricht**  
und übernimmt Begleitungen

Breslau 18, Kürassierstr. 19 / Tel.: 35213

## Alt-Glogauer Synagoge

Gartenstraße 38

Das Anrecht der Mitglieder auf Erneuerung  
ihrer Platzkarten erlischt am 27. ds. Mts.  
Die noch vorhandenen Plätze werden bei

**Adolf Seidemann, Graupenstraße 13**

zum Preise von Mk. 3.- bis 15.- vergeben

Der Vorstand.

# Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme!

**Kristall-Palast**

Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg



# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Sauberung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmererj.

Wasser- u. Butter-  
**Barches**

Telefon

## 22051

Wasser- u. Butter-  
**Barches**

Zu Rausch-Haschonoj empfehle ich:

### Prima Hausback-Kuchen

Süsten, Kraut- und Pflaumen-Kuchen, Fladen  
und das unerreichte

Seelig-, Pückler- etc. Eis

Jaum Kippur nach dem Fasten

### Zum Anbeißen

(Liköre - Barches etc. - Kaffee)



Wäsche - Ausstattungen

## Regina Baer

Hohenzollernstraße 48, Telefon 588 88

Große Auswahl in

### Leib-, Bett- u. Tischwäsche

Keine Ladenspesen, daher  
sehr **billige** Preise  
34 jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky



## Damenpelzmäntel - Herrenpelze

Neueste Modelle

Bekannt weiche, leichte, elegante Verarbeitung

Günstige Zahlungsbedingungen

Besonders empfohlen:

Persianer-Mäntel . . . . . von Mark 1200.— an

Fohlen-Mäntel . . . . . von Mark 300.— an

Spanische Lamm-Mäntel von Mark 275.— an

## PELZHAUS GOTTSTEIN

Schweidnitzer Straße 43b

Werbet für den Humboldt-Verein!

Verein jüd. Hotelbesitzer u. Restaurateure E. V.

### Wo wohne ich? Wo esse ich?

**BADEN-BADEN** Central-Hotel, Haus I. Ranges. Aller Komfort.

**BADEN-BADEN** Hotel Tannhäuser, erstklassig geführt. Haus mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet

**FRANKFURT A/M.** Hotel Ulmann, altbekanntes Hotel, renom. Küche, Bethmannstraße 52

**BAD GASTEIN** Kurhotel Bristol, Besitzer M. Kokisch. Thermalbäder / Moderner Komfort

**HERRENALB** Schwarzwald-Hotel, Fernsprecher Nr. 1 Saison Mai—September

**BAD KUDOWA** Pension Goldstücker zur Krone, früher Altheide / Fernsprecher Nr. 102

**BAD NAUHEIM** Hotel Flörshelm, Haus I. Ranges mit allem modernen Komfort. Fließendes Wasser etc.

**BAD NEUENHARR** Hotel Meyer-Bismarck, Haus I. Ranges, aller Komfort

**JOD-KUR-BAD-TÖLZ** Kurpension Hellmann. Telefon 316. Mäßige Preise. Angenehm. Aufenthalt

Obige Betriebe unterstehen der Aufsicht des Vereins zur



Förderung ritueller Speisehäuser in Hamburg



## HUT-ROSENTHAL

### zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen



Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

## Bilder Einrahmungen Lichtenberg

Junkernstraße 1/3

## W. KORNHÄUSER

empfeilt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.

einer geneigten Beachtung!

Ausrichten von Festlichkeiten

in und außer dem Hause

Fernsprech-Anschluß 262 67



## Reichhaltigste Auswahl in höchstwertigen Bleikristallen

Spezialgeschäft für Bleikristalle

Dr. Benno Drott

Altheide-Bad

Größtes Haus der Grafschaft Glatz

## Uhren

### Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl und allen Preislagen

## J. Beckermuss Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.



## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Oberrigk b. Breslau Prospekte

Für Inner- kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — Abteilg. für Zuckerkr. Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7.50 RM.

Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.

## Alle Ofenarbeiten werden reell ausgeführt

## Eduard Isaac, Ofenbaugeschäft

Friedrichstr. 21, Telefon 275 06

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden wieder wie neu!

„ESRU“ Erstes Schies. Reinig.-Unternehmen Tel. 212 85 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

## Fließendes Wasser am Waschtisch — eine Forderung der Hygiene

Warmwasserapparate System Junkers & Askania  
Waschbecken, Badeeinrichtungen, Klosettanlagen]

Fachmännische Beratung / Vertreterbesuch / Musterausstellung

# Oscar Unikower

Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7

Fernsprech-Anschluß Nr. 39181

Doppelten  
Genuß



gewährt ein gutes  
Theaterglas

Reiche Auswahl  
von RM **7.50** an

Diplom-Optiker

# Heidrich

Stadttheater geradeüber

## Kölnisch Wasser

Seifen, Parfümerien  
Haushalts-Artikel

# Schiller-Drogerie

Hohenzollernstr. 56 ♦ Telef. 329 12

Die Herbst-Neuheiten des berühmten

## „Pioto“-Handschuhs

sind eingetroffen: auch Muster und Einzelpaare davon  
mit eleganter Manschette zu Mk. **6.50** und **7.50**

**J. W. Sudhoff jr.**  
Ohlauer Straße 1.

## Schles. Bienenwabenhonig

wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2.50 Mk. und  
**reinen schles. Bienenhonig**  
das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im  
Spezialgeschäft für Bienenzucht

**Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28**  
Preis p. Pfd. 1.50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau,  
Postlose: 9 Pfd. netto 14.— Mk., 5 Pfd. 8.— Mk. Ueberallhin  
franko. Nachn. 30 Rfg. Aufklärungsschrift gratis und frei.

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 Gegr. 1898



## ARCHITEKT

### BRESLAU 13

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische

## Equipagen- u. Auto-Verleihung

am Platze  
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos  
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

### Petrak Nachf.

(Inh. Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

## Stellenlose

Kaufleute, die in ihrem  
Gemeindebezirk gut be-  
kannt sind, auch Stu-  
denten, die einer Beihilfe  
bedürfen, finden

### schönen Verdienst

Israelitische  
**Bud-Gemeinschaft**  
München, Isartorplatz 1

Bitte aufbewahren

## Keine Wanze mehr

durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes

Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg

Kammerjägerel

## Kurt Janitschke

Breslau 6 Telefon 51349 Jahrstr. 28

Auswärts ohne bes. Preiserhöhung

Besichtigung unverbindlich

## Kaufe

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise

## Fuchs

Breslau, Lohestr. 34

Telefon 30919

Sonnabend geschlossen

KALENDER  
PLAKATE



KATALOGE  
WERBEDRUCKE

Werbet für den Humboldt-Verein

# Mantelstoffe · Kostümstoffe · Kleiderstoffe

Belzbezugstoffe

# F. A. PRAUSE

Belzimitationen

Ohlauer Straße 5/6 - Schuhbrücke 78  
Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H.

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5. Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 24468 und 24469

# Winn Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gef. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Oktober 1929

Nr. 10

## Freude

Eine Sukkauf-Betrachtung von Rabbiner Simonsohn.

Nicht ohne Absicht läßt die Thora den von heiligem Ernste durchwalteten „ehrfurchtgebietenden Tagen“ das frohe Hütten- und Schlußfest folgen, für welche die Aufforderung gilt: „Du sollst nur freudig sein!“ Es soll uns damit wohl gesagt sein, daß religiöses Bewußtsein zwar ohne Ernst, ohne Gewissensprüfung, ohne Schuldbewußtsein undenkbar; daß jedoch Endzweck die Freude — natürlich wiederum eine vom Gottesbewußtsein gebändigte und geleitete, eine reine, heilige Freude. Leider ist dieser wesentlich jüdische Gedanke mit der Feier der Wallfahrtsfeste zugleich dem überwiegenden Teile der Westjudenheit verloren gegangen. Für sie ist das Judentum eine ernste nicht nur, sondern im Grunde eine recht traurige Angelegenheit geworden, deren man sich fast nur noch an Jahrszeiten- und Sterbetagen und bei sogenannten „Totenfeiern“ erinnert, darüber hinaus höchstens an den beiden ernstesten Feiertagen am Anfange des jüdischen Jahres. Daß diese Tatsache eine schwere Gefährdung der Jugend und ihrer Beziehungen zum Judentum bedeutet, liegt klar zu Tage. Mit dem Tode hat die Jugend nichts zu schaffen und mag sie nichts zu schaffen haben — wohl ihr, daß dem so ist, und wehe denen, denen das Schicksal eine andere Einstellung aufgezwungen hat! Und auch für den Ernst des Lebens ist die Jugend weniger empfänglich als für die Freuden, deren Quell ihr noch nicht so spärlich fließt wie den Älteren. Was also kann ihr eine Religion bedeuten, die ihr stets ein ernstes, ja ein trauriges Antlitz zuwendet! Von ihr müßte sie sich abgestoßen fühlen.

Doch noch aus einem anderen, nicht minder wichtigen Grunde muß der gegenwärtig vorherrschende Zustand als eine Gefährdung des Verhältnisses unserer Jugend zu jüdischem Fühlen und Denken angesehen werden. Zur Teilnahme an seinem Schmerze kann und soll der Mensch niemanden zwingen. Wohl darf er sich glücklich schätzen, wenn er in Zeiten der Not eine mitfühlende Seele findet, die sich freiwillig zur Teilnahme an seinem Kummer erbietet. Doch gerade der edle, der feinfühlende Mensch wird es verschmähen, sich und seine Trauer Anderen — und mögen es nahe Freunde und Verwandte sein — aufzudrängen. Fühlt er doch, daß er in solchen Stunden kaum der Gebende, fast immer der Nehmende sein wird; und der aufrechte, stolze Mensch mag nicht um Almosen bitten. Seine Freude aber wird er gerne seiner Umgebung mitteilen; von seinem Ueberflusse freigebig ihr spenden; da wird er nicht warten, ob er Teilnahme findet, wird sie vielmehr suchen! Und darum gebietet auch die Thora für das Fest der Freude, für Sukkauf: „Du sollst dich freuen und sollst erfreuen“. Und sie verheißt: „Wenn du die Schützlinge Gottes — Waisen, Witwen, Fremdlinge, Leviten — erfreuen wirst, dann wird er dir und den Deinen Freude spenden“. Wir haben stets die Bereitwilligkeit, zu erfreuen, Notleidenden beizustehen, als eine echt-jüdische Tugend angesehen, und glücklicherweise ist diese Tugend aus unserer Mitte noch nicht geschwunden. Müssen wir indes nicht

auch um sie bangen, müssen wir nicht fürchten, daß sie mancher anderen, die uns verloren gegangen, nachfolgen wird, wenn wir versäumen, dem heranwachsenden Geschlecht den Quell zu erschließen, dem sie entspringt. den Quell der Szimchoh shel Mizwoh, der Freude an der Pflicht?

Darum ergehe die Mahnung an unsere Eltern, ihren Kindern die Freude des Sukkauf-Festes zugänglich zu machen, indem sie an diesem und am Sch'mini Azereh sie der Schule fernhalten und ihnen dafür zu Hause den Feiertagstisch decken und echte Festesfreude sie empfinden lehren.

## Das Breslauer jüdisch-theologische Seminar Fraendelscher Stiftung und die Synagogen-Gemeinde Breslau

Von Dozent Dr. J. Heinemann.

Am 2. und 3. November d. J. begeht das jüdisch-theologische Seminar die Feier seines 75 jährigen Bestehens. Die Gründungsgeschichte der Anstalt zu erzählen und über ihre Leistungen für das Gesamtjudentum und für die Wissenschaft zu berichten, ist hier nicht der Ort, zumal sich hierzu in Festreden und Artikeln Gelegenheit bieten wird. Wohl aber mag auf die besonderen Beziehungen des Seminars zu seiner Mutter-gemeinde Breslau kurz eingegangen werden.

Die beiden Männer, die eigentümlicherweise in der Idee des jüdisch-theologischen Seminars zusammentrafen, Zacharias Frankel und Jonas Fraendel,\* waren beide bestrebt, dem Seminar seine volle Selbständigkeit zu wahren. Besonders notwendig war diese Selbständigkeit in der ersten Zeit seines Bestehens, als in der Gemeinde die Parteien heftig aufeinanderstießen und das Seminar weder in den Begnern eines akademisch gebildeten Rabbinerstandes noch in den Anhängern der entschiedenen Reform seine Freunde sehen konnte. Das Seminar stand damals gleich-



Jüd.-theol. Seminar in Breslau, Wallstr. 14.

\* Ueber letzteren vgl. die neuerdings erschienene Biographie von J. Rabin (in: Schlesische Lebensbilder, Breslau, Korn).

sam wie auf einer Insel im Gewoge des Parteikampfes; ohne in ihn einzugreifen, schufen seine ersten Lehrer unsterbliche Werte der Wissenschaft und arbeiteten an der Heranbildung einer neuen Führergeneration des Judentums.

Sehr bald aber vollzog sich eine Annäherung an das Seminar und zwar von beiden Richtungen der Gemeinde aus. Zum Nachfolger Abraham Geigers wurde Manuel Joel, seither Dozent am Seminar, gewählt, dem einige Jahre später Markus Brann, der nachmalige Seminar-dozent, zur Seite trat; 1890 trat an Joels Stelle Jakob Guttmann, einer der treuesten Erben Frantelsches Geistes, der, ebenso wie Joel auch nach seiner Wahl zum Rabbiner, vertretungsweise Vorlesungen am Seminar hielt. Als zweiter Rabbiner wirkte Leo Fabian und Herr Dr. Sali Levi, jetzt in Mainz, gleichfalls Hörer des Seminars; aber auch Guttmanns Nachfolger, Herr Rabbiner Dr. Vogelstein, hat den Grund zu seiner theologischen Ausbildung im Seminar gelegt. Andererseits fühlte sich der erste neuzeitlich gebildete Rabbiner an der Alten Synagoge, Ferdinand Rosenthal, durch seine Liebe zu wissenschaftlicher Erfassung des Judentums und durch die versöhnliche Richtung seines Wesens dem Seminar und seinen Dozenten sehr nahe und hat selbst vertretungsweise Talmud-Vorlesungen an ihm gehalten; ihm zur Seite trat unser treuer Hörer, Herr Rabbiner Dr. Max Simonsohn, der selbst gelegentlich Vorlesungen am Seminar übernommen hat. An beiden Religions-Unterrichtsanstalten der Gemeinde und in den Festgottesdiensten beider Richtungen haben Hörer des Seminars gewirkt; das Rabbinat an der Alten wie an der Neuen Synagoge ist vorübergehend vertretungsweise durch Seminar-dozenten verwaltet worden. Aber vielleicht noch stärker als diese amilich Beziehungen des Seminars zu den Einrichtungen beider Riten wirkte die persönliche Beziehung der Dozenten zu den geistigen Führern der Gemeinde versöhnend und vermittelnd; und wer kurz nach Kriegsende die drei inzwischen heimgegangenen Freunde Rosenthal, Brann und Guttmann am Sabbath über den Stadtgraben gehen sah, in freundschaftlichem Gespräch Probleme der Wissenschaft und Anliegen der Gegenwart erwägend, der mochte in diesem Zusammenschreiten gleichsam das Symbol des friedlichen Einvernehmens aller Richtungen erblicken.

Diese versöhnende Wirkung des Seminars hinderte natürlich nicht, daß Unterschiede der Meinung hüben und drüben deutlich ausgesprochen wurden, heute vielleicht noch deutlicher als damals. Aber wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn wir meinen, daß aus dem Seminar, welches selbst Lehrer und Schüler verschiedener Richtungen auf gemeinsamer Plattform zur Arbeit und zu gegenseitigem Verständnis zusammenführt, ein Geist der Versöhnung und des Friedens auch in die Muttergemeinde hinausströmt. Vor allem aber befestigt das Seminar zugleich die Einheit der Gemeinde wie ihre Liebe zum Judentum, indem es den gemeinsamen Einrichtungen aller Parteien seine geistigen Kräfte zur Verfügung stellt. So hat stets der Dozent des Seminars für Geschichte den Vorsitz im Verein für Jüdische Geschichte und Literatur geführt; unter der Leitung eines Dozenten und unter tätiger Mitarbeit des gesamten Kollegiums hat die Breslauer Volkshochschule eine hohe Blüte erreicht, und auch das geistige Leben der Logen hat durch die Vorträge der Dozenten starke Befruchtung erfahren. Auch die berühmte Bibliothek des Seminars hat zumal Breslauer Gelehrten bedeutende Dienste geleistet.

Wie aber das Seminar hoffen darf, der Gemeinde manches gegeben zu haben, so weiß es sich dankbar auch als Schuldner der Gemeinde. Ihr geordnetes, auf gegenseitiger Duldung aufgebautes Gemeindeleben, ihre mustergültigen synagogalen, unterrichtlichen, rituellen und sozialen Einrichtungen geben seinen Hörern einen Anschauungsunterricht, der nicht ohne Wirkung auf ihre spätere Berufsarbeit bleiben kann, zumal verdiente Verwaltungsbeamte Lehraufträge über Gemeindefrecht und Wohlfahrtspflege erhalten haben. Und als die Mittel der Fraenckelschen Stiftungen erschöpft waren, hat nicht nur die Gemeindeverwaltung opferbereit eingegriffen, sondern auch die einzelnen Mitglieder haben gegeben, mit vollen Händen und — das ist unsere besondere Freude — willig gegeben. Denn der Breslauer weiß sich mit seinem Seminar ver wachsen; er fühlt die Bedeutung seiner Gemeinde gehoben dadurch, daß aus ihrem Kreise Männer hervorgehen, die den Frieden, den sie am Seminar vor sich gesehen, in die Gemeinden tragen, daß in ihrer Mitte das Gebäude jüdischer Wissenschaft weitergeführt und wirksame Waffen zum Abwehrkampf geschmiedet werden, — daß die einzige deutsche, streng wissenschaftliche Zeitschrift für das Gesamtgebiet der jüdischen Theologie in Breslau erscheint. In weit höherem Grade als vor 75 Jahren weiß das Breslauer Seminar seine Arbeit getragen durch das Vertrauen der Gemeinde, in der es steht; und der Widerhall, den es findet, beschwingt die Lust zu neuer Arbeit. Möge diese schöne Beziehung wechselseitiger Verbundenheit zwischen Gemeinde und Seminar für alle Zeiten erhalten bleiben.

## Gemeindevertreter-Sitzung

vom 26. September 1929

Bericht von Dr. Re ch n i t z.

Der Vorsitzende H. P e i j e r begrüßte die Versammlung nach der Sommerpause und gedachte der schweren wirtschaftlichen Not insbesondere unter unseren Glaubensgenossen, von der die Steuerübersicht im Verwaltungsbericht ein erschreckendes Zeugnis gibt; jedoch dürfe man die Hoffnung auf Besserung nicht fahren lassen. Auch schmerzliche Verluste durch Todes-

fälle habe das Judentum erlitten und zwar Einzelverluste wie die der ausgezeichneten Männer Marshal und Professor Türk und vor allem die furchtbaren Massenverluste während der Unruhen in Palästina. Die dort aus Fanatismus begangenen Greuelthaten haben alle aufs tiefste erschüttert. (Die Versammlung erhebt sich.) Wir wollen nicht nur unser Mitgefühl ausdrücken, sondern nach unseren Kräften helfen, die Not zu lindern. Nach Fühlungnahme mit allen Parteien beantragte er eine Beihilfe von 3000 Mk. für die durch die Unruhen Geschädigten. Herr Geh. Rat G o l d f e l d bittet, zunächst den Vorstand Beschluß fassen zu lassen, weil nicht feststehe, ob der Betrag vorhanden sei und welcher Titel zur Verfügung stehe. Es sei üblich, daß derartige Initiativanträge dem Vorstand zur Beschlussfassung überwiesen werden. H. P e i j e r hält es für zulässig, daß die Gemeindevertretung zuerst beschließt. Sein Antrag wird hierauf einstimmig angenommen und dem Vorstande zum Beitritt weitergeleitet.

Der Vorsitzende begrüßt nunmehr die neu gewählten Vorsteher, Bankdirektor S a n d e r und Großkaufmann K o p p e n h e i m, und verpflichtet sie mittels Handschlag zur treuen Pflichterfüllung. Direktor S a n d e r dankt im Namen Beider und verspricht, nach Kräften für die Gemeinde zu arbeiten.

Von einigen Einladungen und von der Neuverteilung der Arbeitsteile im Vorstande wird Kenntnis genommen. — Die Grabpflege-Stiftungen Ernst Goldberger und Fritz u. Flora Wohlaer werden ohne Aussprache angenommen. — Die Mitteilungen im Verwaltungsbericht über das Grundstück Menzelstraße 48, über die Sparmaßnahmen der Verwaltung (Personalabbau) und über die neue Orgel werden zur Kenntnis genommen. Zu der Mitteilung über die Zusammenlegung der beiden Waisenhäuser verliest der Vorsitzende den heute eingegangenen Brief des Rehdigerheims, wonach auf dieser Seite die Bereitwilligkeit zur Zusammenlegung vorhanden sei und am Sonntag, den 29. September, eine neue Besprechung stattfinden soll. H. N o t h m a n n betont, daß die Gemeinde ein Interesse habe, die beiden Waisenhäuser zum Wohle der Jugend und in rationaler Weise geführt zu sehen. Mit dem Bericht, daß der Zusammenschluß bisher nicht zustande gekommen sei, sei deshalb der Gemeinde nicht gedient, zumal wahrscheinlich im nächsten Jahre eine weitere Kürzung der Subventionen für beide Anstalten eintreten würde. Er beantragt die Einsetzung einer Kommission, nimmt diesen Antrag aber mit Rücksicht auf die bereits angelegte Besprechung am 29. 9. zurück. Der Verwaltungsbericht gibt auch Kenntnis von der Ablehnung der Subvention an die Soziale Gruppe auf Grund der Prüfungsberichte der hierfür eingesetzten Kommission. Frau Dr. K a b i n bedauert die Ablehnung; die inneren Schwierigkeiten der Sozialen Gruppe würden überwunden werden.

Außerhalb der Tagesordnung weist Gemeindevertreter K o b e r auf den schlechten Zustand des Ehrenfeldes auf Friedhof Cosel hin. Die Anlage habe durch den Frost stark gelitten. Herr H o f f m a n n antwortet namens des Vorstandes, daß dieser auf Grund eines Gutachtens von Herrn Gartenbaudirektor Erbe beschlossen habe, anstelle der Larushecken solche aus Tuja zu pflanzen, die winterhart seien. Die Erneuerung der Weidenallee und die Neuaufhügelung der Gräber dagegen sollen nach und nach vorgenommen werden, damit die Kosten nicht zu hoch würden. Der Vorstand habe für dieses Jahr 2000 Mk. aus den Titeln Grabpflege V, 2 und 3 bewilligt. Er bitte aber, daß die Versammlung eine etwaige Ueberschreitung dieser Titel mit ein paar hundert Mark schon heute genehmige. Die Genehmigung wird ohne Aussprache erteilt.

Frau D l l e n d o r f f erläutert nunmehr die mehrfach durchberateten Pläne für die Einrichtung des Jugendheimes Schweidnitzer Stadtgraben 28. Die Kosten seien von ursprünglich 42 000 Mk. auf 32 000 Mk. gesenkt worden, um deren Bewilligung sie als Dringlichkeitsantrag bitte. Davon sollen 18 000 Mk., wie vorgesehen, dem Darlehnskonto und der Rest der Rücklage für das Jugendheim entnommen werden.

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge Höfdenstraße 52 I. Hinterhaus ptr.

Montag nachmittags 17-18 Uhr.

Benutzt werden das halbe Erdgeschoß, der ganze erste Stock und der halbe dritte Stock. Wegen Erlangung des halben zweiten Stockes schweben noch Verhandlungen. Das Erdgeschoß soll vermietet werden, und zwar an den Jüd. Arbeitsnachweis und den N. J. F. Im ersten Stock sollen Klubbäume, Versammlungsräume, Duschen und die Jugendbibliothek untergebracht werden, im dritten Stock das Lehrlingsheim, evtl. im zweiten Stock mit Wohnung für einen Lehrlingsvater. Später könne man im Garten einen großen Versammlungsraum bauen, der für Unterrichtszwecke und für Zweiggottesdienste dienen soll. Dadurch könne das Heim wirtschaftlich gestaltet werden. M. Peiser dankt für den ausführlichen Vortrag und gedenkt mit Worten höchster Anerkennung der persönlichen Verdienste von Frau Ollendorff um die Schaffung dieses so notwendigen Heims. M. Spitz hebt die dreijährigen Bemühungen von Frau Ollendorff hervor, der Jugend ein solches Heim zu schaffen. Der Vorstand sei zunächst der Jugend gegenüber, die 1927 selbst einen Ausschuß hierfür bilden wollte, vorsichtig gewesen, habe aber tatkräftig die Sache selbst in die Hand genommen, zunächst mit wesentlich weiter gesteckten Zielen dann aber mit Rücksicht auf die Finanzlage mit den jetzt geschilderten eingeschränkten Aufgaben. Er wünsche eine gedeihliche Wirkung auf unsere Jugend. M. Jacobson begrüßt das Werk ebenfalls lebhaft, bemängelt aber die Zusammenfassung des hierfür gewählten Ausschusses und beantragt die Zuwahl von M. Rothmann. Von den Bauplänen und den Verwendungszwecken höre er heute das erste Mal und könne deshalb keine Stellung nehmen; er nehme an, daß die Vergebung der Räume noch nicht endgültig sei, sondern daß darüber erst eine besondere Kommission Beschluß fassen werde, die sich auch mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen habe, nach welchen Gesichtspunkten die Räume vergeben werden sollen. Frau Dr. Rabbin freut sich ebenfalls über die Schaffung des Heims. Bei der Besichtigung der Räume am letzten Sonntag habe sie den besten Eindruck gewonnen; auch der Garten sei nicht zu klein. Sie bitte, den Bau möglichst zu beschleunigen und empfehle die Bewilligung einer Abfindung zur Beschaffung der Wohnung im zweiten Stock. Sie erachte aber eine Dame im Kuratorium für zu wenig. Frau Ollendorff macht darauf aufmerksam, daß das Kuratorium zwei weitere Mitglieder aus der Gemeinde hinzuwählen könne; das könnten Damen sein. Sie kündigt ferner an, daß ihr von einem Freunde 10 000 Mk. für das Jugendheim in Aussicht gestellt seien. Darauf werden die bisherigen Mitglieder des Kuratoriums bestätigt und M. Rothmann hinzugewählt. Ferner werden die für den Bau erforderlichen Kosten bewilligt.

Ueber den Rechnungsabluß 1928/29 berichtet Herr Gins und bemängelt, daß nicht eine Bilanz vorgelegt sei. Der Ausgleich sei nur dadurch möglich gewesen, daß aus dem Betriebsfond für 190 000 Mk. Wertpapiere verkauft worden seien. Erfreulich seien die Mehreinnahmen von 7000 Mk. bei der Grundstücksverwaltung und die Minderausgaben des Wohlfahrtsamtes von 32 000 Mk., die mit erhöhten Zuschüssen öffentlicher Stellen zu erklären seien. Die Mehreinnahme von 12 000 Mk. beim Schlachtweien sei irreführend, da die Pension für den bisherigen Schächter Jawitz nicht hier sondern in der Allgemeinen Verwaltung stände. Der Uberschuß im Bestattungsweien müsse eigentlich zur Amortisation und Rücklage für Friedhofsgelände verwendet werden. Sowohl die Mehreinnahmen als auch die teilweise sehr erheblichen

Ueberschreitungen der Etats bei den beiden Synagogen und den Zweiggottesdiensten hätten näher begründet werden müssen. Verwaltungsdirektor Dr. Rechin gibt an, daß bei der kameralistischen Buchführung eine kaufmännische Bilanz, also die Vergleichung von Vermögen, nicht aufgestellt werde. Es sei aber ein Vergleich der Vermögensbestände möglich, da alljährlich im Etat der Vermögensbestand am 1. April angegeben sei. Die Fehlbeträge bei den einzelnen Haushalten seien nicht immer auf Ueberschreitungen sondern häufig auf Mindereinnahmen zurückzuführen. Für alle Mehrausgaben lägen Bewilligungen der Gemeindevertretung vor. Im Bestattungsweien würde wegen des Verkaufs von Dauergrabstellen dadurch eine Amortisation vorgenommen, daß in Titel VII, 3 und 4 Rücklagen für Tilgung der Restkaufgelder und für Anlagekosten im Gesamtbetrag von 15 000 Mk. eingesetzt seien. Darüber sei eingehend in der Statskommission verhandelt worden. Bankdirektor Sander erläutert den Verkauf der Wertpapiere, der sich bei dem fortgesetzten sinkenden Kurse als richtig herausgestellt hätte. Er sei auch notwendig gewesen, da die Gemeinde bereits im Oktober wieder ohne Mittel dastände. Der Rechnungsabluß wird hierauf genehmigt.

Hierauf begründet M. Jacobson die nachstehende Anfrage der zionistischen Fraktion:

- Ist dem Vorstande bekannt, daß durch zwei preussische Gesetze zur Aenderung des Kirchensteuerrechts vom 3. Mai 1929 den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden ausdrücklich die Befugnis eingeräumt worden ist, die Kirchensteuer nicht nur nach Hundertsätzen der Einkommensteuer, sondern auch nach solchen der Vermögenssteuer zu erheben?
- Hat der Vorstand die Absicht, auch für die Synagogengemeinde Breslau die Steuern der Mitglieder nicht mehr wie bisher ausschließlich nach dem Einkommen, sondern auch nach der Vermögenssteuer festzusetzen?
- Welche Schritte gedenkt der Vorstand zu unternehmen, um sich im voraus Gewißheit darüber zu verschaffen, daß ein entsprechender Beschluß die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erlangt?
- Welche zahlenmäßigen Unterlagen besitzt der Vorstand für die Bemessung der Hundertsätze?

die vom Vorstande schriftlich wie folgt beantwortet worden ist:

- Die den christlichen Kirchengemeinden durch die preussischen Gesetze vom 3. Mai 1929 (Preussische Gesetzsamml. Seite 35 und folg.) eingeräumte Befugnis, neben der Einkommensteuer auch die Reichsvermögenssteuer als Maßstab zur Umlegung der Kirchensteuer zu benutzen, ist uns bekannt und war bereits auf Grund des Gesetzes-Entwurfes Gegenstand der Beratung in der Besprechung der Vertreter der hiesigen drei Religionsgesellschaften am 14. März 1929 — vgl. Bericht von Dr. Rechin über diese Besprechung in den Akten Kultussteuer 1929/30, Seite 12.
- Der Vorstand hat in Aussicht genommen, auch Zuschläge zur Reichsvermögenssteuer zusammen mit den christlichen Religionsgesellschaften zu erheben, sofern diese Erhebung lohnt.
- Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu einem derartigen Beschlusse erschien bisher nicht zweifelhaft, sofern die Vorchrift der genannten Kirchengesetze beachtet wird, daß Zuschläge zur Einkommensteuer auf die Zuschläge zur Reichsvermögenssteuer anzurechnen sind, also lediglich derjenige Zuschlag zu erheben ist, der den höheren Betrag ergibt. Die Schwierigkeit beruht vielmehr nur beim Finanzamt wegen der Unterlagen und der Einziehungskosten.
- Weil die zahlenmäßigen Unterlagen für die Vermögenssteuer 1928 bisher nicht vorlagen, ist die Besprechung auf den Herbst verschoben worden. Wir haben bereits mit Schreiben vom 11. September 1929, also vor Eingang der Interpellation, den evang. Parochialverband ersucht, eine solche Besprechung anzusetzen.

Im Frühjahr war auf Grund von inoffiziellen Angaben des evangel. Oberkirchenrates von einem Zuschlag zur Reichsvermögenssteuer von  $\frac{1}{4}$  bis 1% die Rede. Eine Berechnung ergab, daß sowohl der Zuschlag zur Vermögenssteuer als auch das Kopfgeld für größere Städte unlohend sei. Die Einführung dieser Art Kirchensteuer hat hauptsächlich ländliche Verhältnisse im Auge, wo

## Ermüden Ihre Augen beim Lesen?

Dann eine Brille vom **OCULARIUM**, Breslau, Ohlauer Straße 82 (gegenüber Petersdorf)

die landwirtschaftlichen Besitzer zwar Grund und Boden besitzen, der zur Vermögenssteuer veranlagt wird, aber Einkommensteuer überhaupt nicht zahlen.

Es werde eine gerechtere Verteilung der Steuerlast bezweckt durch Zuschläge zur Vermögenssteuer, die nach der Satzung zulässig sei und deren Einführung nach den Novellen zu den Kirchensteuergesetzen keine Schwierigkeit mehr mache. Es gäbe weite Kreise, die zwar kein Einkommen aber Vermögen haben, und diese Kreise würden voraussichtlich noch zunehmen, namentlich durch die Zulässigkeit des sogen. Verlustvortrags bei der Einkommensteuererklärung. Dazu kommen die Inhaber der sogen. Familiengesellschaften. Allerdings müsse man die kleineren Vermögen, etwa bis 20 000 Mk., frei lassen. Redner stellt gegenüber die Zuschläge zur Vermögenssteuer und die Zuschläge zur Einkommensteuer und schließt daraus, daß selbst große Vermögen nicht stärker belastet würden als ein mäßiges unfundiertes Einkommen. Verwaltungsdirektor Dr. Rechuiz berichtet über die im Frühjahr stattgehabten Verhandlungen der drei Religionsgesellschaften über diese Fragen. Nach inoffiziellen Mitteilungen aus Berlin wolle die Regierung einen Satz von höchstens 1% zur Vermögenssteuer zulassen. Das ergäbe für sämtliche Vermögenssteuerpflichtigen in Breslau jährlich 80 000 Mk. Davon gingen ab die Anrechnung auf die Zuschläge zur Einkommensteuer und die Erhebungskosten, so daß für die einzelne Religionsgesellschaft ein nennenswerter Betrag nicht bleiben würde. R. Jacobsohn gibt zu, daß bei 1% die Erhebung unlohnend sei. Nach seiner Berechnung müßte und könnte der Zuschlag zur Vermögenssteuer auf 20—25% bemessen werden. Er beantragt, den Vorstand zu ersuchen, baldmöglichst eine entsprechende Vorlage der Gemeindevertretung zugehen zu lassen. R. Spitz bittet mit Rücksicht auf die schwierige Materie um Vertagung und Einsetzung einer besonderen Kommission. Geh. Rat Goldfeld warnt vor neuer Steuerbelastung des Vermögens in einer Zeit, wo allgemein über zu hohe Steuerlasten geklagt und bedauert wird, daß eine Vermögensbildung in Deutschland nicht möglich sei. Darauf wird der Vertagungsantrag Spitz mit großer Mehrheit angenommen.

In der anschließenden geheimen Sitzung wird für den ausgeschiedenen Herrn Bankier Steuer Frau Bial und für den in den Vorstand gewählten Bankdirektor Sander Herr Drogenkaufmann Matthias in den Finanzausschuß gewählt. Als Rechnungsprüfer werden die Herren Gemeindevertreter Kober und Friß Goldschmidt wieder und Herr Matthias neu gewählt.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

Adler Cécilie, Philanthropin, geb. in Breslau 1828, Tochter des Möbelfabrikanten Bauer, Schwester von Lina Morgenstern, Jenny Asch und Anna Honigmann, heiratete ihren Oheim, lebte zuerst in Krakau, dann in Wien und widmete besonders den Blinden ihre Fürsorge; seit 1883 gehörte sie auch dem Kuratorium des isr. Blindeninstituts auf der hohen Warte in Wien an, das ihr manch segensreiche Einrichtung verdankt. Sie führte den Ehrennamen „Mutter der Blinden“. (Wininger [W.], jüd. Nat.-Biographie.)

Alsch Siegismund, Dr. med., einer der beliebtesten Ärzte Breslaus, der „alte Asch“, der „Doktor Klaus“ in Ad. L'Arronges gleichnamigem Lustspiel, geb. 5. Januar 1825 in Schweidnitz, kam 1843 auf die Breslauer Universität, wo er der Burschenschaft der Raczets beitrug, kämpfte 1848 als junger Doktor in den ersten Reihen für die Rechte des Volkes und erhielt dafür ein Jahr Festungshaft. 1850 ließ er sich auf der Klosterstraße als Arzt nieder, heiratete 1855 Jenny Bauer, war Vorsitzender des Vereins der Breslauer Ärzte und Leiter der „medizinischen Sektion“ der Schles. Gesellsch. für vaterländische Kultur, gehörte von 1863—79 der Stadtverordn.-Vers. an und leitete während des Krieges 1866 ein Lazarett von 600 Betten. Er starb in Breslau am 17. März 1901, und Laufende folgten seinem Sarge. Seine Gattin, die Mitbegründerin und Vorstehende des hies. Kindergarten-Vereins, starb hier am 1. Mai 1907 (Bresl. Zeit.).

Auerbach Leop., Arzt und Biologe, geboren 27. April 1828 in Breslau, praktizierte hier, war seit 1872 Professor an der Universität und machte wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete der Zellenverteilung und Zellenstruktur; er starb am 1. Oktober 1892. (Heppner, Juden als Erfinder und Entdecker; W. und Jüd. Lexicon.)

Bach Mos. Aron, Rabb., geb. 1809 in Hohenalfza (Pos.), lernte in Lissa, heiratete eine Tochter von Hr. Goldmann a. Mieszkow, war Rabb. in Raschkow, Schwarzenau, Myslowitz und Schildberg und starb

in Breslau, wofelbst er mehrere Jahre lebte, am 27. Cheschw. 1879; ein Sohn von ihm war mehrere Jahrzehnte Lehrer in Myslowitz, und dessen Sohn, San.-Rat Dr. Joseph B., ist Vorstandsmitglied der Bresl. Synag.-Gemeinde. (Heppner-Herzberg, 482 u. 918.)

Badt Benno, Prof. Dr., Oberl. am Bresl. Johannes-Gymnasium, geb. 1844 in Schwesenz (Pos.), Urentel d. שׁוֹוֹר זׁוֹר, besuchte d. Bresl. Rabb.-Sem., war Reprä. d. Gem. und starb hier am 25. Nisan 1909. Er ist Verf. der „Kinderbibel“; seine Gattin Martha geb. Guttman, eine über Breslau hinaus bel. und geschätzte Frau, starb hier am 6. Juli 1929; ihr Sohn ist der preuß. Ministerialdirektor Dr. Herm. Badt. (Heppner-Herzberg, 588 u. 980.)

Bah Schabai, Druckereibesitzer in Dyhernfurth und Begründer der hebr. Bibliographie, Verf. versch. Werke (Sifthe Jeschenim u. Sifthe Chachamim), geb. in Kalisch 1841, gest. in Breslau 22. Tammus 1718 u. beerd. in Krotoschin. (Hiernach sind Jung, Zur Gesch. u. Lit. Bresl. 1845, S. 245, sowie Wininger, Jüd. Lexic., u. Encycl. jud. zu berichtigen!) (Heppner-Herzberg, 572 u. Krot. Totenbuch im Gef.-Arch. der deutsch. Juden in Berlin.)

Baßfreund Jas., Dr. phil., Rabb. in Hannover, Tarnowitz u. Trier, geb. in Kempen (Pos.), 11. 4. 1850, besuchte d. Bresl. Rabb.-Sem. und starb hier am 15. 1. 1919. B. war Verf. versch. Schriften und Abhandlungen. (Heppner-Herzberg [S. H.]; Aus Berg. u. Gegenw. der Jud. in d. Pos. Landen, S. 522.)

Berliner Desaja Löw, Freund u. Nachf. des Bresl. Landrabb. Jos. Jonas Fränkel, geb. 1725 in Eisenstadt, heiratete um 1755 Fromet, die Tochter des Privilegiert. Wolf Löbel Pic in Breslau und starb hier am 8. Ijar 1799. Er besaß eine staunenswerte Belesenheit u. umfassende Kenntnis auf dem Gebiete d. jüd. Schrifttums und verf. versch. Werke von bleibendem Werte; er hatte 6 Söhne und 5 Töchter, von welchen eine (Sara) an den Buchdr. Jos. May verheiratet war.

Biberfeld Carl, Dichter u. Schriftst., geb. 5. 2. 1856 in Breslau, gest. 8. 9. 1924 in Zuckmantel und beerd. in Breslau, Friedhof Cosel; er war Bankbeamter, ein eifriges Mitglied der „Bresl. Dichterschule“ und seit 1900 Verf. derselben. 1882 erschien von ihm ein Band „Gebichte“ und später eine Reihe von Festspielen. (Allgem. Zeit. d. Judent. 1917, 2 u. W.)

Bloch Elisa, geb. Marcus, franz. Bildhauerin, geb. in Breslau 25. 1. 1848. Nach entsprechender Vorbildung ging sie mit ihren Eltern nach Paris, veranstaltete dort versch. Ausstellungen und erregte ganz bes. durch ihren „Moses“ (Bronze) 1896 großes Aufsehen; viele Denkmäler in versch. Städten Frankreichs sind ihre Schöpfungen. (W. u. jüd. Lex. [S. L.])

Bloch Georg, Komponist, geb. 2. 11. 1847 in Breslau u. gest. 11. 2. 1910 in Berlin, Begründer und Leiter des Blochschen Gesangvereins u. Lehrer am Konservatorium von Breslauer in Berlin, war auch Musikdirektor in der Berliner Synagoge. (W.)

Bloch Isaac, Sohn des Joel, starb 73 Jahre alt, 1855 in Breslau, war Brod. der פֿר ו. des „Malbis arumim“-Vereins u. spielte auch in der „Gesellsch. der Brüder“ eine Rolle; seine Grabsteinschrift rühmt bes. seine hingebende Tätigkeit im Dienste der Kranken und Verstorbenen.

Bloch Hermann (Chajim), geb. in Breslau 26. 4. 1826 und gest. 19. 11. 1896, war ein Enkel des Rabbiners Abrah. Tittin und verf. eine Einleit. z. Talmud (Mewo hatalmud) u. versch. and. hist. u. talmud. Schriften. Bl. war Rm. und Lehrer an der M. S. Leipziger Beth-hamid.-Stiftung. (S. L.)

Brann Mark, Dr. phil., Prof., Gelehrter u. Historiker, einer der besten Kenner und Bearbeiter der Gesch. d. Jud. in Breslau u. Schlesien, Dog. u. Bibliothek. am Bresl. Rabb.-Sem., geb. 9. 7. 1849 in Rawitsch (Pos.) u. gest. in Breslau 14. Tischn 1920; er war stellvert. Rabb. an der Neuen Synagoge zur Zeit Joels, dann Waisenhausdirektor in Berlin und von 1885—91 Rabb. in Pleß. — Von f. zahlreich u. vortreffl. Arbeiten seien hier bes. erwähnt: Die Hundsfelder Druckerei, Geschichte der Gesellschaft der Brüder, Geschichte des Landrabbinats in Schlesien, Geschichte der Juden in Schlesien und Geschichte d. jüd.-theol. Seminars in Breslau.

Breinersdorf Sam. (Sanwil), Dr. phil., Arzt, geb. in Bresl. 13. 7. 1780, stud. u. praktizierte hier und starb am 12. 5. 1817; er war auch liter. tätig und wurde königl.-preuß. Med.-Rat sowie Ritter des königl. bayer. Zivilverdienstordens. Auf f. Grabstein (Claassenstr. 2487) stehen die Worte: „Dem liebenden Gatten, dem helfenden Arzte — die weinende Gattin, die trauernde Menschheit“. (W. u. Gem.-Akt.)

Breslau Arje Löb b. Chajim, geb. 1741 in Breslau, war Rabb. in Emden u. von 1781 bis zu f. Tode, 22. 4. 1809, Oberrabb. in Rotterdam, stand wegen f. großen Wissens in hohem Ansehen und zählte viele christl. Theologen zu f. Freunden; er ist Verf. der Responsensamml. „Pne Arjeb“ u. seine Gedichte „Mismor leschabbath“ sind von dem Rotterdamer Rabb. Dr. Ritter herausg. worden. Seine Familie nahm später den Namen Löwenstamm an. (S. L.)

Breslau Jos. b. David, geb. 1691 in Breslau, war der erste Rabb. in Grabsfeld b. Fulda u. von 1743—52 Rabb. in Bamberg, wo er am 22. 1. 1752 gest. ist. Er verf. versch. Werke (Schorech Josef, Chot Josef u. Resaunes Jos.) (W.)

Broeffe (Breffe oder Breslauer) Menach, Mendel b. Jehuda Leib Taubelles a. Prag, hebr. Dichter u. Schriftst., geb. 1761 u. gest. in Breslau 22. 6. 1827, war seit 1818 als „Gem.-Beglauter“ (Schwurzzeuge) mit einem Jahresgeh. von 250 Tal. angestellt. 1786 lebte er in Königsberg, wo er zus. mit Isaac Eichel den „Verein der hebr. Lit.-Freunde“ ins Leben rief und sich lebhaft in der Zeitschr. „Meassef“ schriftst. betätigte. 1796 heiratete er Berel Friedländer-Breslau und wurde durch diese Besitzer der Stamm-Nr. 10. Am 3. 11. 1797 hielt er in der Synag. d.

Brüder-Ges. die Trauerrede auf Friedr. Wils. II. Er ist Verf. der Schrift *לירות ארץ ישראל* (Berl. 1786) u. *לילות ארץ ישראל* (Bresl. 1819), einer hebr. u. jüd.-deutsch geschrieb. Geographie Palästinas mit 2 interessanten Karten. Dieses Buch ist dem Breslauer Bankier Saloman Friedeberg gewidmet. — Br. war ein Verehrer u. Schüler Mos. Mendelssohns und gedenkt dankbar der vielen Wohlthaten, die dieser u. Dav. Friedländer ihm in Berlin erwiesen haben; sein Grabstein auf Friedhof Claassenstraße hat die Nr. 2259. (Alt. im Gem.-Archiv Breslau.)

Bulka Felix, geb. 1851 in Breslau u. gest. 5. 12. 1896 in Berlin, Vorst. der jüd. Gem. Charlottenburg und Prof. an der Techn. Hochschule, bef. bekannt durch seine Studien und Veröffentlichungen z. Kenntnis und Verwertung der Röntgenschen Entdeckung. (W.)

Burgfeld Louis, geb. 2. Januar 1828 und gestorben am 25. Juni 1912, war langjähriges Vorstandsmitglied der Gemeinde und einer der bekanntesten Wohltäter; ganz besonders galt seine Fürsorge den mit der Not des Lebens ringenden Mittelschichten. Seine hochherzigen Stiftungen, wie die Burgfeld-Stiftung am Südpark und die Augen-Abteilung des Jüdischen Krankenhauses zeugen von dem Edessinn dieses hochherzigen Mannes. Zur Vollendung seines 80. Lebensjahres wurde vom Vorstand der Synagogengemeinde (dem er damals noch angehörte) und von der Repräsentanten-Versammlung eine „Louis Burgfeld-Ehrenstiftung“ ins Leben gerufen, deren Zinsen an dem jedesmaligen Geburtstage Burgfelds an Arme verteilt wurden. (Akten der Gemeinde Breslau.)

Caro Jak., Dr., ord. Un.-Prof., Verf. einer „Geschichte Polens“ u. a. bedeut. Werke, geb. 1836 in Gnesen als Sohn von Jos. Heim. C., Rabb. in Pinne, Fordon u. Wloclawel, st. in Breslau am 10. 12. 1904 und ist auf Friedhof Cosel, Feld 15 a, beerdigt.

Cerini Steifmann, Sekmar (Salomo Jsch.-ha-Rohen), geb. 1860 in dem poln. Dorfe Wulka, betete schon im Alter von 12 Jahren in Ploß mit Chorbegleitung vor und errang schon damals sehr großen Beifall. Mit 21 Jahren heiratete er und wurde Kaufmann, verlor aber bei den russ. Judenverfolgungen sein Hab u. Gut und nahm daher die Kantorstelle in Jagorow b. Kalisch an. Hier blieb er aber nur wenige Jahre, kam 1887 nach Breslau, um von Oberkantor Deutsch und dem Direktor des Stadttheaters s. Stimme prüfen zu lassen, ging dann n. Berlin u. studierte an der königl. Hochschule Musik u. Gesang, sang gleichzeitig als Solist in der Berl. Synagoge bei Lewandowski, trat dann in versch. Städten als Sänger auf und wurde 1891 als erster Tenor nach Breslau engagiert. Von 1893 bis zu seinem am 11. 5. 1923 plötzlich erfolgten Tode war er Oberkantor an der neuen Synagoge; er hatte auch ein nicht unbedeut. jüd. Wissen und lebte auch als Opernsänger streng religiös. (Mürstly, Biographie von Cerini, London 1900.)

Cohn Ferd. Jul., hervorrag. Botaniker, Vorkäufer von Rob. Koch u. Schöpfer der Bezeichnung „Bazillus“, seit 1872 ord. Prof., Ehrenbürger v. Breslau; Verf. des bel. Wertes „Die Pflanze“ u. versch. anderer, gleich groß als Mensch u. Gelehrter, wurde am 24. 1. 1828 in Breslau geb., war schon mit 16 Jahren Abiturient und mit 19 Dr. u. starb hier am 25. 6. 1898. — Seine Frau Pauline geb. Reichenbach widmete ihm 1901 die Schrift „Ferd. Cohn, Blätter der Erinnerung“ (J. V., W., H e p p n e r, Jud. als Erfinder u. Entdecker, und P i n n im Bresl. Gem.-Bl. 1928, 1); sein Bruder war der bel. Schriftst. Ost. Justinus (geb. 1839 in Breslau u. gest. 1893 in Nauheim).

Cohn Herm. (Augen-Cohn), Dr. phil. u. med., Prof. u. Geh. Med.-Rat, Begründer der Augenhygiene der Schulkinder, Verf. zahlreicher wertvoller Werke, wurde am 4. 6. 1838 in Breslau als Sohn d. Bankiers Löbel Sam. C. und seiner Ehefr. Philippine Falk a. Posen geb. und starb daselbst am 11. 9. 1906. Während seiner 40 jährig. Tätigkeit hat er gegen 45 000 Kranke unentgeltlich behandelt und ungefähr 5000 größere Operationen vorgenommen. Im Sonderheft der „Menorah“ (Jüd. Kultur in Schlesien), Mai 1926, hat sein Sohn, der bekannte Schriftst. Emil Ludwig (geb. 25. 1. 1883 in Breslau) ihm unter dem Titel „Mein Vater“ ein liter. Denkmal gesetzt; desselben der 1927 in Berlin verstorben. und nach Breslau überführten Mutter mit der Schrift „In memoriam Balesta Cohn geb. Friedlaender“.

Cohn Leop., Prof. Dr. u. Ob.-Bibliothekar an der Breslauer Universität, geb. 1856 in Jempelburg, stud. in Breslau und starb hier am 18. 11. 1915; er ist bef. bekannt als Philo.-Herausgeb. u. Uebersetzer. Sein Schwiegervater war der Bresl. Sem.-Direkt. Dr. L. Lazarus und s. Sohn, der am 9. 9. 1920 im Riesengebirge tödlich verunglückte Assistent an der Univ. Frankfurt a. M., Dr. jur. Arth. Wolfg. C. (geb. 1894 in Breslau).

Cohn Salomon, Dr., Rabb. in Oppeln, Schwerin (Mecklenb.) und Berlin (Potsdamer Brücke), geb. 1822 in Jüßz und gest. 20. Elul 1902 in Breslau, vorzügl. Kanzelredner, Schwiegerv. des Bresl. Gem.-Vertreters Wils. Kober.

Daniel Salomon, Rfm., bedeut. Talmudgelehrter, geb. 1831 in Krotoschin, lernte bei seinem Vater Bar D., s. Schwager Renach. Wiener in Ostrowo u. bei d. Schrimmer Rabb. Naphthali Caro, siedelte 1896 nach Breslau über und starb hier am 19. Jfar 1911; seine Frau, eine Lichtenberg aus Schrimm, war ein Nachkomme des Rabbi Meir Posner, Verf. des *דברי יצחק*, s. Schwester die Frau des Sem.-Rabb. Prof. Israel Levo, und seine Söhne sind der Bresl. Gem.-Bertr. Heimann und sein Bruder Carl Daniel.

Davidson Dr. Anselm, San.-Rat, geb. 24. 6. 1804 in Breslau, war mehr als 40 Jahre im Dienste der Ch. Kad. und zwar von 1840 bis 1864 als Bezirks- und bis zu seinem Tode (7. 6. 1888) als dirigierender Arzt tätig. Bis zum Heimgange Dr. Henschels vertrat er diesen viele Jahre als Gehilfen in d. Jüd. Krankenhaus, und von ihm ist auch eine interessante Biographie Dr. Henschels erschienen. Am 23. 10. 1863

beging Dr. D. die Feier seiner silb. Hochzeit und am 19. 12. 1878 sein 50 jähriges Doktorjubiläum. (Alt. der JVA. im Gemeindearchiv.)

Deutsch Felix, Geh. Komm.-Rat, Großindustrieller, spielte eine führende Rolle in der A. E. G., deren Vorst. er nach d. Tode Emil Rathenau war; er ist in Breslau als Sohn des Oberkantors Moriz D. 1858 geboren und 1928 in Berlin gestorben. Er war eine ausgesprochene Führernatur u. hat als Mann der Praxis nach dem Kriege und der Inflation unv. Industrie und der Wiedergewinnung unserer Weltgeltung die vortrefflichsten Dienste geleistet. (Zeitungsberichte.)

Deutsch Immanuel, Dr., geb. 1847 in Sohrau D.-S., besuchte d. Breslauer Rabb.-Sem., war seit 1874 Rabb. in s. Heimat, der Nachfolger s. Vaters David D., von 1897—1901 Stiftsrabb. in Lissa (Pos.) u. bis zu seinem Tode (4. 1. 1913) stellvertr. Rabb., Bibliothekar u. Relig.-Lehrer in Breslau. — Von ihm sind erschienen: Chronik der Syn.-Gem. Sohrau u. a. Arbeiten. (Brann, Gesch. d. Sem., S. 153, u. Bresl. Gem.-Archiv I S. r. 5.)

Deutsch Moriz, geb. 16. 12. 1818 in Nitolsburg und gest. 27. 2. 1892 in Breslau, war 1842—44 Kantor in Wien und seit dieser Zeit 1. Kant. u. Chordirig. in Breslau; er war ein „gottbegnadeter Kantor u. gefeierter Vieder- u. Oratorienfänger, ein tüchtiger Hebraist und ein feinsüßiger deutsch. Schriftsteller, ein gewandter, genialer Komponist und nicht minder ein hellsehender, objektiver Beurteiler fremder Musikprodukte.“ (Friedmann, Lebensbild. berühmter Kantoren, I, 44.)

Dohm Lewin Benjamin, Assessor d. königl. Jud.-Kommission und Syndikus d. Gem., Mitbegründer d. „Gesellsch. d. Brüder“ u. Vorst. derselben von 1785 bis zu s. Tode, war auch Mitgl. d. ersten Schultoll. der 1791 gegr. „Wilhelmschule“, im Vorst. d. Waisenanstalt u. stand 54 Jahre im Dienste der P. C. Er wurde 1754 geb. u. ist in Breslau am 14. Jfar 1825 gest. Sein Grabst. Friedh. Claassenstraße trägt die Nr. 2823; er war verh. mit Rebecca (gest. 29. 1. 47), einer Tocht. d. Altonaer Oberkantor u. Nichts d. R. Jesaja Berliner (siehe diesen!) u. hatte d. Namen „Dohm“ zu Ehren d. Berliner Kriegsrats Christ. Wils. Dohm, der nächst Lessing als erster Christ für d. Menschen- u. Bürgerrechte d. Jüd. ein- u. aufgetreten ist, angenommen. Sein auf Pergament geschrieb. Schuttbrief befindet sich in unv. Gem.-Archiv u. s. Bild in einem Zimmer unv. Gem.-Verwaltung. (Bresl. Gem.-Bl. 1924, 6 u. Brann „Gesch. d. Industrieschule.)

## Die Breslauer Juden und die jüdische Musikpflege.

Die jüdische Gemeinde Breslaus, die die zweitgrößte Gemeinde Deutschlands ist, hat es immer für ihre vornehmste Pflicht gehalten, auf allen jüdisch-kulturellen Gebieten führend zu sein. Das theologische Seminar Breslaus ist eines der bedeutendsten Zentren jüdischer Wissenschaft, das Breslauer jüdische Museum und die hiesige jüdische Volkshochschule sind weitere Beweise für den Willen zu einer fortschreitenden geistigen Entwicklung.

Überall gibt es weite Kreise, denen Kunstbetätigung und Kunstgemäß Lebenselement bedeutet. Gerade die Musik ist ja von allen Künsten die vollstimmigste, denn gerade die Musik hat vor allen anderen Künsten die Fähigkeit, unmittelbar den tiefsten Einfluß auf das Seelenleben des Menschen zu haben. Deshalb ist auch die jüdische Musik und die jüdische Musikpflege berufen, unseren Mitmenschen, die uns nicht kennen — denn wir sind ja durch die Jahrtausende hindurch immer gezwungen worden, uns abzuschließen und abzupacken —, von der jüdischen Seele, von ihrer Freude und Trauer, ihrer Liebe und all den anderen Empfindungen zu erzählen. Musik ist Völkler und Menschen verbindend und verführend. Musik bedeutet für alle diejenigen, die sie lieben, immer eine Lebensbesahrung, und gerade die jüdische Seele, die, durch schweres und langes Leid geläutert, für alles Schöne tief empfänglich ist, hat die Fähigkeit, Musik zu empfinden und durch sie für das Leben positives Erleben zu gewinnen. Warum sollten nun die Breslauer Juden nicht für die Pflege jüdischer Musik übrig haben? Ich bin jetzt davon überzeugt, daß es unter ihnen weite Kreise gibt, die es bestimmt mit großer Freude begrüßen würden, wenn sie sich innerhalb einer größeren Musikvereinigung, ganz unter sich, musikalisch betätigen könnten.

Deshalb habe ich es unternommen, im Mai dieses Jahres die Vereinigten jüdischen Chöre Breslaus zu gründen, denen ich später noch ein eigenes jüdisches Orchester angliedern werde. Wir wollen musizieren, wir wollen gute und schöne Musik pflegen und kennen lernen. Wir wollen uns aber in erster Linie mit den Werken jüdischer Komponisten und mit der Chormusik beschäftigen, die von jüdischem Leben (Psalmen, Texte aus dem alten Testament etc.) erzählen.

Der Chor soll nicht auf der Mitgliederzahl von 120, die er schon jetzt nach vier Monaten hat, stehen bleiben. Er wird und muß einmal alle musikliebenden Kreise der Breslauer Juden zu seinen Mitgliedern zählen. Heute mehr denn je müssen wir uns und vor allem unsere Jugend gegen den bei uns auf allen Gebieten überhand nehmenden, alles verflachenden Amerikanismus — mit seinen mechanischen Musikinstrumenten, seinem Radio und Grammophon und jetzt gar noch seinen sensationellen Tonfilmen — schützen.

Deshalb rufe ich Ihnen allen zu: Helfen Sie an dem Aufbau dieses Chores, in dem sich alle die wieder zusammenschließen können, die die Verflachung und Hohlheit des heutigen Tages erkannt haben, die Musik lieben und in der Musikbetätigung ein Begengewicht, eine positive Freude, den heutigen schweren, wirtschaftlichen Zeiten gegenüber, finden wollen.

Hans Krieg.

## Tagung des Provinzialverbandes des Jüdischen Frauenbundes für Nieder- und Oberschlesien

Am Montag, den 23. September, hielt der Verband eine Generalversammlung ab, zu der die Ortsgruppen und Vereine der Provinz Schlesien zahlreiche Vertreterinnen entsandten. In ihrer Eröffnungssprache wies Frau Paula Ollendorff mit Freuden darauf hin, daß die Tagungen des Verbandes immer stärker besucht werden, daß überhaupt in der ganzen Provinz das Interesse am Jüdischen Frauenbund ständig zunehme. Alsdann sprach Dr. Ludwig Cohn über „Jüdische Blindenfürsorge“. Die jüdischen Blinden sind andererseits fast gar nicht bekannt, da in jüdischen Kreisen oftmals eine Scheu davor besteht, ein Gebrechen eines Familienangehörigen bekanntzugeben. Es muß also die erste Aufgabe des Jüdischen Frauenbundes auf diesem Gebiete sein, eine genaue Statistik der jüdischen Blinden aufzustellen. Fast alle Erblindeten befinden sich in wirtschaftlicher oder seelischer Notlage, und wenn ihnen nicht von uns geholfen wird, entfremden sie dem Judentum sehr rasch. Man kann ihnen helfen durch Ordnung ihrer Wohnung und Kleidung, durch Vorlesen und Begleitung bei Spaziergängen und andere Zerstreungen und besonders durch Beschaffung von Blindenbüchern, die außerordentlich teuer und für viele Blinde nicht erschwingbar sind. Die Mitglieder des Jüdischen Frauenbundes werden darum gebeten, Blindenbücher zu schreiben. Die schlesische Blindenbücherei ist bereit, Schreibmaschinen zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Nach einer längeren Diskussion folgten Ausführungen über Gefangenenfürsorge von Herrn Gemeinderabbiner Dr. Bogelstein. Die Zusammenarbeit der öffentlichen und privaten Fürsorge ist auf dem Gebiete der Gefangenenfürsorge unerlässlich. Die jüdische Gefangenenfürsorge erstreckt sich über einen kleinen Personenkreis. Verschiedene Aufgabengebiete sind zu unterscheiden, die soziale Gerichtshilfe, die Gefangenenseelsorge, die Fürsorge für die Gefangenen und deren Angehörige während der Haft und die Strafklassenfürsorge. Bei der Durchführung der weiblichen Strafgefangenenfürsorge ist die Mitarbeit von Frauen besonders notwendig, denn die weibliche Strafgefangene erschließt dem Seelsorger ihr Innenleben viel schwerer als einer Frau. Auch für die Betreuung des Strafgefangenen nach seiner Entlassung ist die Mitarbeit von Frauen durchaus angebracht. Arbeitsstellen für Strafklassene müssen ausfindig gemacht werden, aber leider finden wir es häufig, daß gerade die jüdischen Arbeitgeber Strafklassene ablehnen. Die private Fürsorge soll jedoch nur da eintreten, wo die öffentliche Wohlfahrtspflege zu helfen nicht verpflichtet ist.

Ueber den jüdischen Arbeitsnachweis sprach Herr Eugen Samson. Es sei eine besondere Aufgabe des jüdischen Arbeitsnachweises, sabbathfreie Stellen zu ermitteln. Es mache immer noch große Schwierigkeiten, jüdische Arbeiter in der Großindustrie unterzubringen. Aus einer Statistik sei ersichtlich, daß es der jüdischen Berufsberatung gelungen sei, die Jugend wieder mehr für das Handwerk zu interessieren.

Frau Dr. Emmy Bogelstein befürwortete die Einführung religiöser Arbeitsgemeinschaften. Diese religiösen Kurse sollen hauptsächlich in kleineren Provinzstädten stattfinden, in denen es den Frauen anders nicht möglich ist, sich über jüdisches Wissen zu orientieren. Geeignete Damen können für diese Kurse verpflichtet werden. Die Delegierten werden gebeten, die Mitglieder ihrer Ortsgruppen für diese Sache zu interessieren und über das Ergebnis der Besprechungen an die Zentrale zu berichten. An die Referate schloß sich eine Aussprache an.

In der Nachmittags-Sitzung gab Frau Grete Bial Erläuterungen über den jetzigen Stand des Beate-Guttmann-Heims, das auch jüdische Rentnerinnen aus der Provinz aufnehmen wird. — Frau Paula Ollendorff gab einen Ueberblick über die internationale jüdische Frauentagung in Hamburg und über die Jubiläumstagung des Jüdischen Frauenbundes in Berlin. Daran schlossen sich Ausführungen von Frä. Dr. Alice Oppenheimer über den interkonfessionellen Frauenstimmrechtstongress in Berlin.

Dr. Alice Oppenheimer.

### Den 80. Geburtstag

feiert am 25. Oktober 1929 Herr Georg Meidner, Schwerinstraße 25.

### Den 90. Geburtstag

feiert am 13. November 1929 Frau Dorothea Hirsch geb. Schmul, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Bestimmungen

#### für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste.

Sonnabend, den 26. Oktober 1929, 17 Uhr.

Um der gefährlichen Ueberfüllung früherer Jahre vorzubeugen, bestimmen wir hiermit für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste:

1. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt in das Gotteshaus.
2. Beim Umzuge müssen die Kinder allein gehen; Begleitpersonen werden nicht zugelassen.
3. Es soll tunlichst nicht mehr als eine erwachsene Person in den Tempel begleiten. Sobald der untere Raum gefüllt ist, müssen Kinder und Erwachsene sich auf die Empore begeben.
4. Bei der Neuen Synagoge wird nur der Eingang durch den Garten am Schweidnitzer Stadtgraben geöffnet und zwar eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes, also um 16½ Uhr.

Breslau, im Oktober 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Zu vermieten

ist vom 1. April 1930 ab, eventl. früher, das bisher von der Städtischen Marstallverwaltung benutzte

frühere Omnibus-Depot

Steinstraße 61, gegenüber dem Benzel Hande-Krankenhaus. Das Grundstück ist über 7500 Quadratmeter groß, die Einfahrt und der geräumige Hof sind mit zementvergossenen Granitwürfeln gepflastert. Zum Grundstück gehören u. a.:

Gartenhaus mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmer und Küche und Garten,

Verwaltungsgebäude mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche, Schmiedewerkstatt und Mannschaftsraum,

massives Stallgebäude für 108 Pferde mit darüber liegendem Futterstütt- und Heuboden,

offener hoher Wagenschuppen für 54 Kärnerwagen,

Wohnhaus mit Büro und Werkstätte.

Die Räume können auch einzeln abgegeben werden.

Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Einrichtung eines Großgarages. Angebote sind zu richten an die Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstraße 9.

### Zu vermieten!

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 sind große Lagerräume, große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare, geräumige Schuppen

sofort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und 216 12).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

Bei Anfragen an unser Archiv ist künftig Rückporto beizufügen. Von der Erhebung einer Gebühr bei Anfragen für familiengeschichtliche und andere nicht allgemein wissenschaftliche Zwecke wollen wir bis auf weiteres absehen, behalten uns aber vor, die tatsächlichen Auslagen zu erfordern.

Breslau, den 14. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Herbst-Kleidung

für Knabenu. Mädchen

jeden Alters

entzückende Neuheiten, finden Sie in reicher Auswahl in allen Preislagen immer bei

# Gentawer

G. M. B. H. Breslau 1 Schmiebrücke 7-10



**Zustellung des Gemeindeblatts.**

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblatts bitten wir dringend, alle Wohnungsänderungen und Neumeldungen unserem Büro, Wallstraße 9, anzuzeigen.  
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Religions-Unterrichtsanstalt I.**

Anmeldungen für alle Klassen der Hauptanstalt, Wallstraße Nr. 9, und der Zweiganstalt, Augustaschule, nimmt der Unterzeichnete am

Mittwoch, den 30. Oktober, 16—18 Uhr, und

Sonntag, den 3. November, 11—13 Uhr, in seinem Amtszimmer, Wallstraße 9, III, entgegen.  
Schulgeld wird nicht erhoben.

Rabbiner Dr. Simon John, Direktor.

**Religions-Unterrichts-Anstalt II.**

Das Wintersemester der R.-U.-A. II hat am 9. Oktober 1929 begonnen. Anmeldungen für alle Klassen unserer drei Anstalten, Anger 8, Kleiststraße 5 und Lehndamm 3, werden Montags und Mittwochs, 16—18 Uhr, Anger 8, und Dienstags und Donnerstags, 16—18 Uhr, Kleiststraße 4 entgegengenommen.

Für Lernanfänger und für ältere Schüler (innen), die noch ohne hebräische Vorkenntnisse sind, beginnen zu gleicher Zeit besondere Kurse.

Schulgeld wird nicht erhoben.

Rabbiner Dr. S ä n g e r, Direktor.

**Konfirmation der Mädchen.**

Anmeldungen zum Unterricht nehme ich täglich, außer Freitag, 9½—10½ Uhr, in meiner Wohnung (Anger 8, II) entgegen.  
Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein.

Allen denen, die uns anlässlich der Feiertage die Möglichkeit gegeben haben, in größerem Maße Wohltätigkeit zu üben, sprechen wir mit dem Wunsche für ein gesegnetes neues Jahr herzlichsten Dank aus.

Die Rabbiner der Synagogengemeinde.

**Aufruf!**

**Jüdisch-theologisches Seminar Fraendel'sche Stiftung.**

Unter den Einrichtungen, die dem großzügigen Philantropen Jonas Fraendel zu verdanken sind, steht das jüdisch-theologische Seminar in vorderster Reihe.

Seine Schüler wirken in allen Teilen Europas. Eine große Reihe der aus ihm hervorgegangenen Rabbiner haben ihren Gemeinden das Gepräge ihrer Tätigkeit verliehen. Eine weitere Anzahl ziert die Lehrkanzeln der jüdischen Hochschulen. Unermesslich ist der Einfluß des Seminars auf die religiöse und geistige Entwicklung des Judentums.

Das Wirken des ersten Seminardirektors Zacharias Frankel, des Historikers Heinrich Graetz und ihrer Nachfolger haben ebenso zum Glanze der Anstalt, wie zum Ruhme der Breslauer jüdischen Gemeinde beigetragen.

Anfang November sind 75 Jahre seit der Gründung des Seminars verstrichen. Aus Anlaß der hierbei stattfindenden Feier soll ein Jubiläumsfonds geschaffen werden, der insbesondere den durch die Inflation nothleidend gewordenen Pensions-, Bibliothek- und Stipendienfonds wieder herstellen soll.

Wir rufen alle Mitglieder der Gemeinde auf, zu diesem Fonds reichlich beizutragen und hiermit den Dank zu bekunden, auf den die Anstalt anlässlich ihres Ehrentages ein Anrecht hat.

Breslau, Wallstraße 14, im September 1929.

Das Kuratorium der Kommerzienrat Fraendel'schen Stiftungen.

Der Verein der Freunde des jüdisch-theologischen Seminars Fraendel'scher Stiftung.

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen  
gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**

Ingenieur-Büro

Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205

**Blühende Kinder** — glückliche Eltern.  
Eine bewährte Grundlage der Gesundheit ist **NESTLE'S KINDERMEHL**

Probierdose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ durch:  
DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLE ERZEUGNISSE, BERLIN W 57

**Achruf!**

Durch das Hinscheiden des Herrn

**Sigismund Cohn**

hat unser Fürsorgeauschuß einen schmerzlichen Verlust erlitten. Obgleich nur kurze Zeit ehrenamtlich bei uns tätig, hat der Verstorbene sich stets für alle unsere Ziele und Aufgaben mit Eifer und Erfolg eingesetzt und uns besonders eine segensreiche und ersprießliche Mitarbeit geleistet.

Wir werden diesem treuen Mitgliede allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 8. Oktober 1929.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Kultus-Steuer.**

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß es bei Anträgen auf Stundung, Ermäßigung oder Erlaß unbedingt erforderlich ist, diesem Antrag den

Kirchensteuerbescheid oder den Mahnzettel beizufügen.

Ebenso müssen Lohnsteuerverpflichtige ihrem Antrage eine Einkommenbescheinigung des vorangegangenen Jahres und bei Erwerbslosigkeit eine Erwerbslosenbescheinigung beifügen.

Anträge ohne vorstehende Unterlagen können wegen der erforderlichen Rückfragen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Breslau, den 30. August 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.****Alte Synagoge.**

28. Oktober bis 1. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.  
 1. November: abends 16½ Uhr.  
 2. November: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 9½, Predigt 10, Schluß 17.08 Uhr.  
 3.—8. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.  
 8. November: abends 16.25 Uhr.  
 9. November: morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 9½, Schluß 16.58 Uhr.  
 10.—15. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.  
 15. November: abends 16.20 Uhr.  
 16. November: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 16.50 Uhr.  
 17.—22. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.  
 22. November: abends 16.10 Uhr.  
 23. November: morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 9½, Schluß 16.40 Uhr.  
 24.—29. November: morgens 6½, abends 16 Uhr.  
 29. November: abends 16.05 Uhr.  
 30. November: morgens 6½, 8½, Neumondweihe 9½, Predigt 10, Schluß 16.37 Uhr.  
 1.—6. Dezember: morgens 6½, abends 16 Uhr.

**Jugendgottesdienst 15½ Uhr.**

2. November: Alte Synagoge. 16. November: Alte Synagoge. 23. November: Pinchas-Synagoge. 30. November: Alte Synagoge.  
 Sidra: 2. November בראשית, 9. November יח, 16. November לך לך, 23. November יירא, 30. November חיי שרה.  
 Haftarah: 2. November ויאמר לו יהוה, 9. November רני עקרה, 16. November והמלך רוד וקן, 23. Nov. ואשה אחת, 30. Nov. והמלך רוד וקן.  
 Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

**Neue Synagoge.**

- Hoschana Rabba, Freitag, 25. Oktober: morgens 6.45 Uhr. Schlußfest: abends 16.45 Uhr.  
 Sonnabend, 26. Oktober: vormittags 9, Predigt und Seelenfeier 10 Uhr.  
 Simchat Thora, Sonnabend, 26. Oktober: abends 17.15 Uhr, Predigt 17.30 Uhr.  
 Sonntag, 27. Oktober: vormittags 9, Predigt 10 Uhr.  
 27. Oktober bis 1. November: morgens 7, abends 16.30 Uhr.

Telefon 53032

**Kleiderklinik**

Günter Fröhling  
 Kleine Groschengasse Nr. 9  
**Aufbügeln  
 Säubern und  
 Ausbessern**  
 von Anzügen, Mänteln etc.,  
 unt. fachmännisch. Leitung  
 und zu billigen Preisen.  
 Abholung und Zustellung kostenlos  
 Sonnabend geschlossen

**P. Pohlz**

Beste und  
 billigste Bezugsquelle!

ff. Schokolade  
 Kakao - Konfitüren  
 Marzipan - Nougat  
 Leb- u. Honigkuchen  
 Keks - Waffeln  
 und Zwieback

Verkaufsstellen  
 in allen Stadtteilen  
 Breslaus!

**J. Friede Nachf.**

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19.  
 Filiale: Markthalle II  
 Fernruf 54 410

**Lebende Karpfen****Pfund 1.50 M.**

Leb. Weißeische 0.80  
 Lebende Barben 1.00  
 Lebende Karauschen 1.20  
 Lebende Bressen 0.80  
 Lebende Hechte 1.30  
 Lebende Schleien 2.30  
 Frische Hechte 1.30  
 Frische Zander 1.20  
 Silberlachs 2.00  
 Steinbutt 2.50

Prompte Zusendung  
 auch nach auswärts

**Tee****neuer Ernte**

hervorragend im  
 Geschmack

Reiner Ceylon-Tee  
 ¼ Pfund = **1.65**  
 Ceylon-Broken  
 ¼ Pfund = **1.40**  
 ff. Souchong-Mischung  
 100 gr = **1.55** etc.  
**Proben gratis.**

**Japan-Haus**

Schweidnitzer Str. 5  
 Fernsprecher 59965

**Kammerjägererei**

R. Treutler  
 Breslau I, Büttnerstr. 23  
 Tel.: 57869  
 Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos, Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
 Innungsmitglied  
 Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Verlangen Sie überall die  
**Schlesische Funkstunde**

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.**  
 Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 244.68, 244.69

Mehr als

**1300 Millionen Goldmark**

beträgt unser Bestand an

**Lebens-Versicherungen**

**Ein Beweis für außerordentl. Leistungsfähigkeit**

Mehr als

**160 Millionen Goldmark**

betragen unsere

**Garantiemittel**

**Ein Beweis für größte Sicherheit**

Lebensversicherungs-Gesellschaft

**Phönix**

Direktion für Schlesien:

**Breslau, Tauentzienpl. 8 (Phönix-Haus)**

Seriöse Mitarbeiter gesucht

- 1. November: Freitag Abend 16.30 Uhr.
  - 2. November: vorm. 9, Neumondweihe 9.30, Sabbathausgang 17.10 Uhr.
  - 3.—8. November: morgens 7, abends 16.30 Uhr.
  - 8. November: Freitag Abend 16.30, Predigt 16.45 Uhr.
  - 9. November: vorm. 9 Uhr, Sabbathausgang 17 Uhr.
  - 10.—15. November: morgens 7, abends 16.15 Uhr.
  - 15. November: Freitag Abend 16.15 Uhr.
  - 16. November: vorm. 9, Predigt 9.45, Sabbathausgang 16.50 Uhr.
  - 17.—22. November: morgens 7, abends 16.15 Uhr.
  - 22. November: Freitag Abend 16.15, Predigt 16.30 Uhr.
  - 23. November: vorm. 9, Sabbathausgang 16.40 Uhr.
  - 24.—29. November: morgens 7, abends 16 Uhr.
  - 29. November: Freitag Abend 16 Uhr.
  - 30. November: vorm. 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45, Sabbathausgang 16.35 Uhr.
- Nachmittagsgottesdienst an Sabbathen und Festtagen eine halbe Stunde vor Sabbath- bzw. Festtagsausgang.  
An den Sabbathen, an denen Jugendgottesdienst in der Neuen Synagoge stattfindet, fällt der Nachmittagsgottesdienst in der Wochentags-synagoge aus.
- Jugendgottesdienst nachm. 15¼ Uhr.**  
Neue Synagoge: am 9., 16. und 30. November.  
Krankenhaus: am 23. November.

**Thora-Vorlesung.**

- 26. Oktober: שמיני עצרת 1. V. B. M. Kap. 10, B. 12 bis Kap. 11, B. 21.  
2. V. B. M. Kap. 28, B. 2—6.
  - 27. Oktober: שבח תורה 1. V. B. M. Kap. 33, B. 1 bis Kap. 34, B. 12.  
2. I. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 3.  
3. V. B. M. Kap. 4, B. 2—4.
  - 2. November: בראשית I. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 6, B. 8.
  - 3. u. 4. November: נאש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
  - 9. November: נח I. B. M. Kap. 10, B. 1 bis Kap. 11, B. 32.
  - 16. November: לך לך I. B. M. Kap. 16, B. 1 bis Kap. 17, B. 27.
  - 23. November: וירא I. B. M. Kap. 21, B. 1 bis Kap. 22, B. 24.
  - 30. November: חיי שרה I. B. M. Kap. 24, B. 53 bis Kap. 25, B. 18.
- Am Sonntag, den 24. November, 17 Uhr, findet ein Nachmittagsgottesdienst mit Predigt in der Neuen Synagoge statt.  
Am 1. November, 19.45 Uhr, findet in der Wochentags-synagoge eine Freitag-Abend-Spätandacht mit Predigt statt.

**Kalendarium Oktober/November/Dezember.**

Wochentag	Oktober	Sabbath	Oktober	Sabbath	Dezember
So.	13.	9.	So.	10.	7.
Mo.	14.	10.	Mo.	11.	8.
Di.	15.	11.	Di.	12.	9.
Mi.	16.	12.	Mi.	13.	10.
Do.	17.	13.	Do.	14.	11.
Fr.	18.	14.	Fr.	15.	12.
So.	19.	15.	So.	16.	13.
So.	20.	16.	So.	17.	14.
Mo.	21.	17.	Mo.	18.	15.
Di.	22.	18.	Di.	19.	16.
Mi.	23.	19.	Mi.	20.	17.
Do.	24.	20.	Do.	21.	18.
Fr.	25.	21.	Fr.	22.	19.
So.	26.	22.	So.	23.	20.
So.	27.	23.	So.	24.	21.
Mo.	28.	24.	Mo.	25.	22.
Di.	29.	25.	Di.	26.	23.
Mi.	30.	26.	Mi.	27.	24.
Do.	31.	27.	Do.	28.	25.
Fr.	1.	28.	Fr.	29.	26.
So.	2.	29.	So.	30.	27.
So.	3.	30.	Dezbr.	1.	28.
Mo.	4.	1.	Mo.	2.	29.
Di.	5.	2.	Di.	3.	1.
Mi.	6.	3.	Mi.	4.	2.
Do.	7.	4.	Do.	5.	3.
Fr.	8.	5.	Fr.	6.	4.
So.	9.	6.	So.	7.	5.

**Goldmann & Co.**  
Breslau 5, Tauentzienplatz 6  
empfehl ich zur Lieferung von  
**besten oberösterreichischen Hausbrandkohle,  
Braunkohlen-Briketts,  
Steinkohlen-Briketts,  
Gastofen, Kaminöfen und Holz.**  
Telefon 55851.  
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

**Wäsche - Ausstattungen** Große Auswahl in  
**Regina Baer** **Leib-, Bett- u. Tischwäsche**  
Keine Ladenspesen, daher  
sehr **billige** Preise  
Hohenzollernstraße 48, Telefon 588 88  
34 jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Nasowsky

**BÖSSERT**  
BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

**Ausschneiden!** Silberputztücher oder Putzhandschuhe  
Nur berühmte imprägnierte Original Leonhardt's Marke  
Godesburg Rh., bei Küchengeräte, Juw. u. Drogen verlangen.

**Julius Münzer**  
verord. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759  
Übersetzungen aller Art!  
**Englisch Französisch Spanisch**



**Tafel - Kreuzer**  
mit Tafelwein 5/6  
Luft in Qualität  
größten Auswahl  
billigsten Preis  
Küchengeräte in bester Qualität

Wir haben unsere  
Geschäftsräume  
nach der Neuen  
Schweidnitzer  
Straße Nr. 7/8  
(neben d. Norddeut. Lloyd)  
verlegt  
**WIENER  
WERKSTÄTTE**

**GERTH**  
GELDSCHRÄNKE/  
TRESORANLAGEN/  
WANDTRESORE/  
BUCHER-KARTEI- u.  
AKTENSCHRÄNKE u.  
WERTBEHALTER jeder  
Art verborgen höchste  
Sicherheit bei günstigst.  
Preisen u. Zahlungsbeding.  
Pörsnerstr. 41  
Gartenstr. 40  
Spezial-Konzertsaal  
GEGR.: 1883

**J. Grosspietsch**  
Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands  
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.  
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach,  
C. J. Quandt-Berlin, Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

**Ausschneiden, bei Vorzeigen 5% Rabatt**  
**Vergessen Sie bitte nicht**  
Ihren Bedarf an Zigarren, Zigaretten  
und Tabak bei mir zu decken!  
**Zigarren-Spezial-Haus**  
**Kurt Loewy**  
Breslau 1, Bischofstr. 12

**Konfirmationen.****Barmizwah Alte Synagoge.**

20. 10. Heinz Wartenberger, Sohn des Herrn Leopold Wartenberger und dessen Ehefrau Bianta geb. Singer, Nikolaistraße 78.  
 2. 11. Ludwig Weill, Sohn des Herrn Emil Weill und dessen Ehefrau Trude geb. Grünpeter, Scharnhorststraße 31.  
 2. 11. Erich Freund, Sohn des Herrn David Freund und dessen Ehefrau Martha geb. Freund, Viktoriastraße 65.  
 16. 11. Hermann David, Sohn des Herrn Feivel David und dessen Ehefrau Laura geb. Rosenblatt, Friedrich-Wilhelm-Straße 7/9.  
 16. 11. Max Julius, Sohn des Herrn Jacob Julius und dessen Ehefrau Lina geb. Glücksmann, Essaffersstraße 18.

**Barmizwah Synagoge Reh digerheim.**

9. 11. Siegbert Jereslaw, Sohn des Herrn Nathan Jereslaw und dessen Ehefrau Esther geb. Gottheiner, Viktoriastraße 4.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

20. 10. Karl-Heinz Kirschner, Sohn des verst. Herrn Hans Albert Kirschner und der Frau Me geb. Gurassa, Krietern, Falkstr. 28.  
 27. 10. Werner Kohn, Sohn des Herrn Wilhelm Kohn und der Frau Effriede geb. Neumann, Schillerstraße 5.  
 2. 11. Arno Littauer, Sohn des Herrn Paul Littauer und der Frau Gertrud geb. Jaffe, Klosterstraße 23/25.  
 2. 11. Walter Redlich, Sohn des verst. Herrn Richard Redlich und der Frau Johanna geb. Bock, jetzt verheh. Erich Schönwald, Kaiser-Wilhelm-Straße 64.  
 2. 11. Ernst Schmidt, Sohn des Herrn Max Schmidt und der Frau Helene geb. Goldschmidt, Tauenzienstraße 60.  
 9. 11. Hans Wolfgang Cohn, Sohn des Herrn Dr. Max Cohn und der Frau Alice geb. Lobenthal, Hohenzollernstraße 123.  
 9. 11. Gerhard Eichauer, Sohn des Herrn Wilhelm Eichauer und der Frau Helene geb. Hammerschlag, Schöningstraße 5.  
 30. 11. Werner Goldstrom, Sohn des verst. Herrn Siegfried Goldstrom und der Frau Charlotte geb. Stein, Klosterstraße 35.

**Barmizwah Pinchas-Synagoge.**

2. 11. Theodor Frenhan, Sohn des Herrn Dr. Wilhelm Frenhan und der Frau Fanny geb. Hadenbroch, Höfchenstraße 104.

**Barmizwah Landschul-Synagoge.**

20. 10. Hugo Jacobsohn, Sohn des Herrn Bernhard Jacobsohn und der Frau Emma geb. Groß, Kolenthaler Straße 59.

**Barmizwah Synagoge Zum Tempel.**

19. 10. Rudolf Rosensfeld, Sohn des Herrn Anton Rosensfeld und der Frau Clara geb. Militscher, Antonienstraße 5.

**Trauerungen.**

3. 11. 15½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Margot Herrnstädter, Zimmerstraße 17, mit Herrn Walter Silber, Goethestraße 82.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 17. August bis 10. September 1929.  
Keine.

**Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau**

in der Zeit vom 17. August bis 10. September 1929.  
Berehel. Kaufmann Minna Eichner geb. Jacob, Gottschallstraße 36.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 17. September bis 10. Oktober 1929.  
5 Frauen.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an Jsaellische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.****Friedhof Cohestraße.**

19. 9. Rosalie Hirschel geb. Moll, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 2.  
 25. 9. Rosalie Weiß geb. Sternberg, Lothringerstraße 3.  
 3. 10. Anna Blumberg geb. Meseriger, Hohenzollernstraße 78.  
 4. 10. Rosalie Brieger geb. Silberfeld, Gabitzstraße 72.  
 4. 10. David Goldstücker, Sonnenstraße 9.  
 7. 10. Isidor Budwig, Moritzstraße 17.

**Friedhof Cosel.**

12. 9. Hildegard Schein, Freiburger Straße 8.  
 15. 9. Egon Schindler, Moritzstraße 53.  
 17. 9. Selma Epstein geb. Sonnensfeld, Gräbichener Straße 148.  
 17. 9. Rind Lothar Heinrich, An der Kreuzkirche 8.  
 24. 9. Albert Bannas, Gottschallstraße 14.  
 25. 9. Joseph Lewin, Augustastraße 33.  
 26. 9. Gertrud Jenke, Sagan, Hofstraße 7.  
 27. 9. Regina Grohmann, Freiburger Straße 10.

# Grabmalkunst

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten. Renovationen  
Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge

**Karl Neustadt** + **Breslau - Cosel**  
Fernruf 23 713 (Postamt 17) gegenüber Letzter Heller  
Fernruf 23 713

# Elektro-Gellert

empfiehlt sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art**

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

## Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.

Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.

Am Freitag u. Feiertags auch abends geöffnet

**Mensa academica in separatem Raum**



## Auto-Fahrschule „Silesia“



Breslau II, Tauentzienstr. 34  
Fernsprecher: 34669

**Erste Schule Schlesiens**

Lehrfilm

## Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus

## Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Eröffnung

des 21. Halbjahres (Novbr./Dezbr. 1929)  
Sonntag, d. 10. November, vorm. 11 Uhr

Lessing-Loge, Agnesstraße 5.

Dozent Dr. Albert Lewkowitz

„Zehn Jahre Freie Jüdische Volkshochschule“

**Frau Else Lasker-Schüler-Berlin**

„Vorlesung aus eigenen Werken“

(Näheres im redaktionellen Teil dies. Blatt(s))

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5**  
N.Graupenstr. 7

- 27. 9. Erwin Fint, Sadowastraße.
- 27. 9. Hans Meckauer, Berlin.
- 27. 9. Clara Schiblow, Augustastraße 70.
- 29. 9. Jacob Liko, Holteistraße 14.
- 29. 9. Alfred Lewy, Moltkestraße 9.
- 3. 10. Eva Rosenthal, Moritzstraße 39.
- 3. 10. Ludwig Mehring, Friedrich-Wilhelm-Straße 31.
- 4. 10. Kind Horst Pollack, Altbüßerstraße 18.
- 4. 10. Louis Riefensfeld, Sonnenstraße 18.
- 10. 10. Sigismund Cohn, Goethestraße 38.
- 10. 10. Jettel Schacher geb. Bendel, Hummerlei 46.

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle): vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 16—19 Uhr; Freitag 15—17 Uhr; Sonnabend geschlossen.  
Das Taubeln von Geshirr etc. findet von jetzt ab nur nach Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch.: Sonntag 9½—13¼ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.

f) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

**Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:**

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Kadegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höhenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Kadegasse 14; die Filiale Moschkowitz, Viktoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind; Adolf Schrimmer, Höhenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weißmann, Goldene Kadegasse 27a; Georg Wolff & Alexandrowicz, Marktthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Marktthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Schaal (Leffingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16; Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9; Schaal, Tauentzienstraße 12; Rituelles Mittagstisch der Sozialen Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16.

**Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung**

**Den besten Schutz**

**gegen kalte Füße**



bieten unsere seit vielen Jahren mit bestem Erfolg eingeführten gefütterten Schuhe und Stiefel für Damen, Herren und Kinder, in den verschiedensten Ausführungen für Haus und Straßem. imitiertem Pelzfutter sowie mit echtem Katzen- oder Lammfell. Durch Spezialisierung in diesem Artikel höchste Leistungsfähigkeit. Besonders große Auswahl in gefütterten Kinderschuh.

**Schuh-Herz**

Blücherplatz 4, neben der Mohren-Apotheke

**Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer**

Neudorfstr. 33 Fernspr. 31623

Deutsche, franz., engl. Handelskorrespondenz  
Deutsche, franz., engl. Stenographie  
Stolze-Schrey und Reichskurzschrift  
Buchführung und kaufmännisches Rechnen

S Kiddusch-Becher  
silberne Pesomim-Büchsen  
Sabbat = Leuchter  
Chanukka = Leuchter

**Arnhold Rosenthal**

Neue Schweidnitzer Straße 5



Pelze und Petersdorff sind zwei Begriffe, die unbedingt zusammengehören.

Denn gerade in Pelzwaren ist unsere Leistungsfähigkeit ganz besonders gewaltig.

Deshalb denken Sie d'r an, wenn Sie an die Anschaffung Ihres Pelzes herantreten:



nur von

**Petersdorff**

BRESLAU-OHLAUERSTRASSE-SCHUHBRÜCKE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

## Nachrichten des Verbandes der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

An dieser Stelle bringen wir künftig alle Mitteilungen aus den Provinzgemeinden und für die Provinzgemeinden.

### Beihilfen an die Gemeinden.

Mit Hilfe des Verbandes ist es in diesem Jahre 13 Gemeinden ermöglicht worden, an den hohen Feiertagen einen Gottesdienst abzuhalten, bzw. denselben zu verschönern. Durch die Gewährung von etwa 3000 RM. konnten diesen Gemeinden 3 Prediger, 15 Vorbeter und 15 Minjanleute zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem fungierten Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann und Herr Lehrer Czollat in zwei Gemeinden.

### Tagung der Provinzialverbände Preußens.

Auf Anregung des Provinzialverbandes der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien findet am 10. November d. J. in Berlin eine Tagung der Provinzialverbände der preussischen Synagogen-Gemeinden statt, für die vorläufig folgende Tagesordnung festgesetzt wurde:

1. Eröffnung und Konstituierung. 2. Verhältnis der Provinzialverbände zum Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden. 3. Beiträge und Mitgliedschaften zu Landes- und Provinzialverband. 4. Stärkere Aktivierung der Provinzialverbände. 5. Stimmverhältnis der Anschlussgemeinden im Provinzialverband.

### Aus den Gemeinden.

**Bernstadt.** Am 8. September fand hier im Sitzungssaale des Gemeindehauses ein gemeinsamer Heimmachmittag der Jugendvereine von Bernstadt, Ramlau und Dels statt, den Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann leitete. Herr Dr. W. behandelte im Anschluß an die Unruhen in Palästina das arabisch-jüdische Problem in Palästina und wies auch auf die Notwendigkeit einer gegenseitigen Annäherung zwischen Arabern und Juden hin, die allein die endgültige Ruhe im heiligen Lande verbürge. Hierauf folgte ein gemeinsamer Spaziergang nach der Harmonie, wo alle Teilnehmer bis zum Abend fröhlich beisammen blieben.

**Striegau.** Am 1. Stichohtage wurde in unserer Gemeinde der neue Friedhof eingeweiht. Nachdem nach Berichtigung der Stichoht und des Morgengebets in der Synagoge eine Anzahl Psalmen rezitiert und ein bezügliches hebräisches und deutsches Gebet vorgetragen worden war, begaben sich sämtliche Anwesenden nach dem zu weibenden Begräbnisplatz. Dort angelangt, wurde unter Vorlesung passender Verse die Pforte des **דברי חיים** geöffnet. Es wurden wieder einige Psalmen gesprochen und darauf hielt der Prediger der Gemeinde, Herr Heidenfeld, unter Zugrundelegung von Koheleth 9, 5 die Weiherede. Nachdem der Redner der großen und schweren Verluste, die die Gemeinde im letzten Jahre erlitten hat, gedacht hatte, forderte er die Anwesenden auf, ihr Leben und das ihrer Familien so zu gestalten, daß es ein Gott wohlgefälliges sei, daß sich ein

Jeder an seinem Platze dem Gemeinwohl widme, damit sein Name, wenn er früher oder später abgerufen wird, ehrenvoll in der Gemeinde fortlebe. Mit der Bitte zu Gott, daß der Platz noch lange nicht gebraucht werden möge, daß Gott unsere Gemeinde vor Krankheit, Not und Tod beschütze, schloß die würdig verlaufene Zeremonie.

Der alte Friedhof, der nach der Striegauer Chronik am 19. Mai 1815 in Gebrauch genommen wurde, war mit der Zeit voll belegt, so daß seit einigen Jahren an eine Erweiterung gedacht werden mußte. Dank der Munifizenz eines nach Amerika verzogenen Herrn, welcher ein einen Morgen großes Stück Land zur Vergrößerung des Begräbnisplatzes hinzukaufte, hoffte die Gemeinde, nun dieser Sorge enthoben zu sein. Aber die Stadtbehörde erteilte mit Rücksicht auf den neuen Stadtbauplan nicht die Genehmigung zur Benutzung. Im Austausch wurde der Gemeinde ein Stück Land am städtischen Friedhof überlassen, das, entsprechend mit Drahtzaun und Heckenbepflanzung hergerichtet, nun eingeweiht ist.



## Aus dem Vereinsleben.



### Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Einundzwanzigstes Halbjahressemester (November/Dezember 1929).

#### Eröffnung

Sonntag, den 10. November, vormittags 11 Uhr,  
im großen Saale der Lessing-Loge.

Dozent Dr. Albert Lewkowitz: „Zehn Jahre freie jüd. Volkshochschule“.  
Frau Elise Lasker-Schüler, Berlin: Aus eigenen Worten.

#### Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. phil. et jur. Ludwig Cohn: „Vom Sinai zur ethischen Lebensphilosophie unserer Tage“.

Donnerstag 8—9 Uhr. 6 Vorlesungen. Beginn: 14. November.

#### Der Dekalog:

1. In der Gesezestraft der Gesprochenheit des göttlichen Wortes.
2. In seinem heteronomen Wandel aus der Autonomie seines Wesens.
3. In seiner Sonderstellung und seinen Beziehungen zur weltlichen Gesezgebung.
4. In seiner Bewährung am Prüfstein der modernen Kultur.
5. Als Urgrund des sittlichen Willens.
6. Als Tragfläche der sittlichen Tat.

2. Studienrat Dr. Willy Cohn: „Der Kampf um die Emanzipation“.  
Mittwoch 8—9 Uhr. 6 Vorlesungen. Beginn: 13. November.

1. Die Zeit der Vorbereitung: Lessing und die Aufklärung.
2. Die Juden im Zeitalter der französischen Revolution und Napoleon I.
3. Der Wiener Kongreß, Romantik und Reaktion.
4. Die Emanzipation im Osten.

# Möbel

kauft man gut und preiswert

in den

Schlesischen Werkstätten für Wohnungskunst

Inh.: Fritz Tritschler

Frankenstein

Fabrik: Feldstraße 3

## Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Eine der beiden Anfängerklassen im Schulhause, Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3

Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

## Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen für alle Klassen

täglich von 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

# Kopfschmerzen?

Passende  
Augengläser  
beseitigen sie.

# Optiker Garai, Albrechtstr. 4

5. Das Sturmjahr 1848 und das junge Deutschland.  
 6. Das Judentum im Zeitalter der Reichsgründung.  
 7. Emanzipation und Rassenfragen um die Jahrhundertwende.
3. Dr. Oscar Guttmann: „Die jüdischen Musiker des 19. Jahrhunderts“ (Biographisches — Schaffen — Wirkung). Beginn: 14. November.  
 Donnerstag 7—8 Uhr. 5—6 Vorlesungen. Mit musikalischen Erläuterungen. (In der Wohnung des Dozenten, Charlottenstraße 4.)  
 Bis 1800. — Felix Mendelssohn-Bartholdy (Romantiker). — Meyerbeer, Halévy (große Oper). — Halbjuden (romantische Oper). — Offenbach (musikalische Perfektion). — Pädagogen (Sadassohn — Jacques-Dalcroze). — Organisatoren (Joachim). Spätromantiker (Goldmark — Rubinstein — Gernsheim). — Virtuosen (David — Moscheles — Herz — Popper u. a.). — Wissenschaft (Friedländer — Goldschmidt). — Ausblick (Mahler — der erste Schönberg).
4. Dozent Dr. Albert Lewkowitz: „Der religiöse Sinn in der Philosophie der Gegenwart.“  
 Montag 8—9 Uhr. 5—6 Vorlesungen. Beginn: 11. November.  
 1. Die psycho-analytische Auffassung des Menschen und der Religion (S. Freud). 2. Die Freiheit des Geistes (S. Cohen). 3. Leben und Geist (M. Scheler). 4. Gott und Kultur (R. Eucken). 5. Die mystische Gotteserfahrung (M. Buber).
5. Professor Dr. Siegfried Marc: „Lehre und Schicksal des Kämpfers Gustav Landauer“.  
 Dienstag 6¼—7½ Uhr. 5 Vorlesungen. Beginn: 12. November.
6. Frau Paula Ostendorff: „Große Persönlichkeiten in ihrer Stellung zur Religion“.  
 Montag 6¼—8 Uhr. 4 Doppelstunden. Beginn: 11. November.  
 1. Philosophen. 2. Politiker. 3. Dichter.
7. Frau Dr. Elise Rabin: „Vom Wesen jüdischer Erziehung“. Arbeitsgemeinschaft.  
 Dienstag 8—9 Uhr. 5 Stunden.  
 1. Die Psyche des jüdischen Kindes und die Aufgabe der jüdischen Mutter. 2. Schule und Haus. 3. Die Gefahren des Entwicklungsalters. 4. Sturm und Drang der Jugendjahre — moderne jüdische Jugendbewegung. 5. Berufswahl und Berufsethik.
- Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, statt.  
 Kartenverkauf: im Sekretariat der Freien Jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5, wochentags von 11—1 und 4—6 Uhr.

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**




**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

Beginn des Verkaufs: Montag, den 28. Oktober 1929.  
 Höregebühren:  
 Mitglieder bis 3 Karten je Kursus . . . . . à 2.— Mk.  
 Nichtmitglieder je Kursus . . . . . à 3.— „  
 Studierende, Angestellte (bis 25 Jahre) u. Jugendl. . . . . à 1.50 „  
 An der Abendkasse einheitlich . . . . . à 4.— „

Gebühren für den Eröffnungsvortrag:  
 Mitglieder bis 2 Karten und Stehplatz (nur für Jugendliche) . . . . . à 1.— Mk.  
 Nichtmitglieder . . . . . à 1.50 „  
 An der Tageskasse . . . . . à 1.50 „

Laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung läuft das Geschäftsjahr vom 1. Oktober bis zum 30. September. Die Mitglieder werden daher höflichst gebeten, den fälligen Beitrag für das Jahr 1929/30 (Mindestbeitrag 4 Mk.) baldmöglichst auf das Postfach-Konto Breslau Nr. 14 167, Martin Freund (Bereinskonto) zu überweisen oder im Sekretariat gegen Verabfolgung der Mitgliedskarte zu zahlen.

Der Vorstand des Vereins Freie Jüdische Volkshochschule.  
 Dozent Dr. Albert Lewkowitz, Martin Freund,  
 Vorsitzender, Schatzmeister.

Die Vereinigten jüdischen Chöre.  
 proben bis auf weiteres jeden Sonntag vormittag von ½11 bis ½13 Uhr in den Räumen der sozialen Gruppe, Kaiser-Wilhelm-Straße 16. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht, da der Chor nach den Feiertagen im Israelitischen Krankenhaus ein Konzert geben wird.  
 Alle jüdischen Bresslauer werden höflichst aufgefordert, bei uns mitzusingen und in unseren Chor einzutreten. Der monatliche Beitrag beträgt nur 50 Pfennige.  
 Meldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle der B. J. C., Kaiser-Wilhelm-Straße 16. Telephon: 362 89.

**Max Pfeffermann**  
**Niederlage der M. Pech A.-G.**  
 Breslau, Junkernstraße 21  
 Altrenommiertes Fachgeschäft f. Krankenbedarfsartikel  
 Spezial-Abteilung für Bandagen  
 Gummistrümpfe Marke R im Dreieck  
 in sechs Qualitäten  
 Bewährte fachmännische Bedienung

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**  
 zwischen beliebigen Orten  
**Wohnungstausch**  
 Speditionen aller Art  
**Freiburger Straße 40** Fernsprecher 51223, 55835  
 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

**Ungeziefervertilgung** restlos  
 Jeder Art  
 Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.  
**Kammerjäger H. Junk**  
 Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43



**STOLWERCK**  
 Schokolade  
 Pralinen  
 Kakao



# Spanisches Importhaus

Gartenstr. 67 / Schweidnitzer Str. 30  
Telefon 32326

empfeht sich als führendes Haus  
für Südfrüchte und Geschenkkörbe

## Der Frauenausschuss des Jüdischen Friedensbundes

veranstaltete am Sonntag, den 29. September, vormittags, in der Hochschule für Musik, Charlottenburg, eine Friedenskundgebung von feierlichem Charakter.

Nach einem eindrucksvollen, durch Käthe Franklen vorgetragenen Prolog von Frieda Mehlert legte die Vorsitzende des Frauenausschusses, Ernestine Eschelbacher, in großen Zügen die Aufgaben des Jüdischen Friedensbundes und die besondere Friedensberufung der Frauen dar. Direktor Oscar Wassermann sprach als Vertreter des Präsidiums der Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden von dem Verhältnis des Jüdischen Friedensbundes zur Arbeitsgemeinschaft. Im Namen des Jüdischen Friedensbundes begrüßte Dr. Alfred Roffig die Friedensbewegung der jüdischen Frauen als Teilercheinung des Weltringens der Frauen um den Frieden.

Die Chemikerin Dr. Claudia Löwe schilderte die Schrecken des kommenden Gaskrieges. Ein wirksamer Schutz gegen Gasangriffe ist unmöglich; die Abrüstungsbestrebungen des Völkerbundes bei gleichzeitiger Vorbereitung des Gaskrieges sind eine Illusion. Rettung kann nur die Aenderung der menschlichen Mentalität durch die Erziehung bringen. Das Schicksal der Welt liegt in den Händen der Mütter.

Lina Wagner-Tauber (Frauenarbeitsgemeinschaft für Palästina) beleuchtete das Friedensstreben des Judentums auf Grund der Heiligen Schrift und der letzten Ereignisse in Palästina. Margarete Fried (Frauengruppen des Zentralvereins) betonte die Verantwortung des heutigen Geschlechtes für das ganze weitere Kulturleben der Menschheit. Berta Falkenberg (Jüdischer Frauenbund) forderte die Versammelten auf, sich selbst zu erziehen, um reif zu werden für die Aufgabe, das kommende Geschlecht für den Frieden zu erziehen.

Orgelspiel und Chorgesänge der Vereinigung Berliner Synagogenhöre, unter Leitung Alexander Weinbaums, umrahmten die Veranstaltung. Beifallsstürme wendte die Friedenskantate von Mozart in der Interpretation von Wilhelm Guttmann, Mitglied der städtischen Oper. Die imposante Kundgebung, welche vor einem bis an den Rand gefüllten Saal stattfand, hinterließ einen tiefen Eindruck.

## Das Breslauer Komitee des Keren Hajeffod

hat am 28. September 1929, veranlaßt durch das starke Interesse an den jüngsten Ereignissen in Palästina, eine Versammlung seiner Förderer und Freunde einberufen. Der Abend wurde eröffnet von Herrn Wilhelm Kober und geleitet von Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn. Ein Bericht über die Ereignisse in Palästina; Referent: Herr Dr. Bernhard Kahn, Direktor des Joint Distribution Committee für Europa und Mitglied des deutschen Teiles der nichtzionistischen Hälfte des Councils der Jewish Agency, stand im Mittelpunkt des Abends. Es vermittelte den Hörern ein anschauliches Bild der momentanen politischen Lage in Palästina und erörterte die Richtlinien für die zukünftige Arbeit der Jewish Agency beim Aufbau. Die weiteren Verhandlungen des Abends betrafen die Ausgestaltung der

Breslauer Palästinaarbeit. Es wurde eine ständige Breslauer Arbeitsgemeinschaft für die Jewish Agency auf Vorschlag von Herrn Rechtsanwalt Dr. Wolff gegründet, die aus einem Orts- und einem Arbeitsauschuss besteht. Die Ausschüsse sind je zur Hälfte aus Zionisten und Nichtzionisten zusammengesetzt. Zum Vorsitzenden der Breslauer Arbeitsgemeinschaft für die Jewish Agency wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Wolff, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt Jacobsohn gewählt.

## Der Verband der Vereine für Jüdische Geschichte und Literatur

hat an Stelle seines Jahrbuches ein „Gedenkbuch für Moses Mendelssohn“ herausgegeben. Dasselbe enthält eine Reihe interessanter Aufsätze, welche das Leben und die vielseitige Wirksamkeit Moses Mendelssohns beleuchten. Auf ein Geleitwort von J. Elbogen folgt eine Schilderung Max Freudenthals über die Dessauer Jugendeindrücke auf den späteren Philosophen. Ueber seine Philosophie schreibt Albert Lewkowitz, über seine Bibelübersetzung Franz Rosenzweig, über die Kompositionen einzelner Psalmen nach seiner Uebersetzung Leopold Hirschberg. Ein Aufsatz des berühmten Vesting-Forschers Franz Munderl. A. bespricht Mendelssohns Anteil an der deutschen Literatur, Paul Michaelis schildert seine starke Wirkung auf die französischen geistigen Kreise und Fritz Reifner die auf französische Politiker. In die Zukunft weist der Aufsatz von Simon Bernfeld über Mendelssohns Einfluß auf das Judentum, und Juda Bergmann bespricht die Stellung unserer Gegenwart zu Moses Mendelssohn. Das Buch, das im Verlag von M. Poppelauer, Berlin C. 2, erschienen ist, ist gut ausgestattet und enthält außer einer Notenbeilage eine Abbildung der Mendelssohn-Büste von Jacob Pfefner.

## Jüdischer Schwimm-Verein, Schweidnitzer Stadtgraben 23.

Unser Verein hat einen sehr schweren Verlust durch das plötzliche Ableben unseres lieben Trainers, Herrn Adler, erlitten. Die hervorragende sportliche Entwicklung ist zum großen Teil sein Verdienst. Etwa 30 Mitglieder unseres Vereins gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Ab 1. November beginnen unsere Vereinschwimmabende für Herren am Donnerstag wieder um 21 Uhr.

Am Sonnabend, den 16. November findet unser erstes Stiftungsfest im Friebeberg statt. Wir erwarten zu diesem Fest alle Freunde und Gönner unseres Vereins. Wir werden alles aufbieten, um unseren Mitgliedern einige angenehme Stunden zu bereiten. Nähere Mitteilungen ergehen noch.

Beim 40 jährigen Stiftungsfest des Neuen Schwimmvereins waren wir durch zwei Herren vom Vorstand vertreten, die bei dieser Gelegenheit durch eine Ansprache ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten.

Am Sonntag, den 3. November, findet im Breslauer Hallenschwimmbad ein Damen-Wettschwimmen (offen für den Kreis IV) statt, an dem sich einige unserer Damen voraussichtlich beteiligen werden.

**Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37**

gerichtlich vereidigter Taxator

**Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte**

Spezialität rituelle Kultusgegenstände

Beachten Sie meine neuen Auslagen

**Fritz Eichwald**

Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII  
Klosterstr. 97

Telefon 58747

**Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk**  
für alle Gelegenheiten

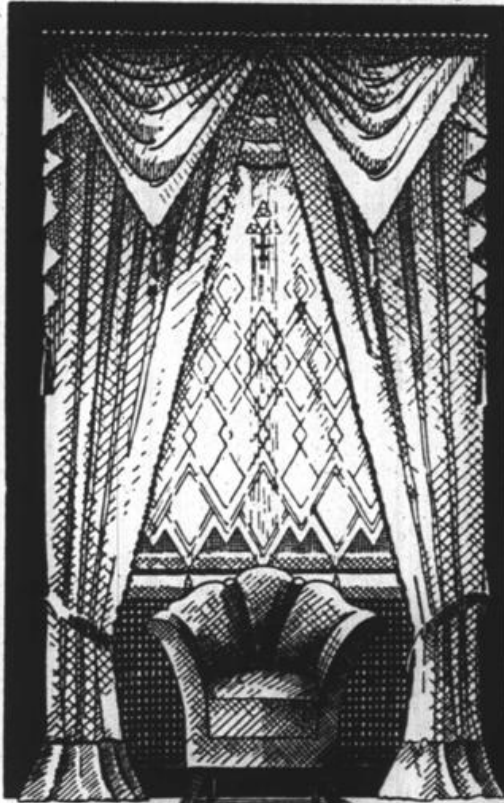
**Vornehme Privat-Autos**

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**  
Theatergläser - Feldstecher



# Die moderne Gardine



beweist modernen Geschmack;  
**Der moderne Teppich**  
 bringt Behagen und Stimmung  
 in die Wohnung

Gardinen, Teppiche, Läufer,  
 Dekorationsstoffe

### Alles

in größter Auswahl  
 in blendenden Mustern  
 in niedrigen Preislagen  
 gegen

## 8 Monate Kredit

Ohne Anzahlung

kaufen bei uns stets

Beamte, Angestellte, alte Kunden,  
 jedermann in sicherer Wirtschaftslage

1. Retenzahlung: Dez. 1929

Kaufe gleich!

Zahle später!



# „Debege“

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

DAS BEVORZUGTE KÄUFHAUS DER BEAMTENWELT

Breslau-Junkernstraße 38/40 am Christophoriplatz



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

1. Das 10 jährige Stiftungsfest unserer Ortsgruppe am 28. September 1929 war von 140 Kameraden besucht. Nach dem Eröffnungsgesang von Kam. Hans Krimke, am Klavier von Kam. Rechtsanwalt Dr. Kurt Gurassa begleitet, entwarf der Vorsitzende in seiner Festrede ein Bild von den Aufgaben des R. j. F. und den Leistungen der Ortsgruppe Breslau. Nach dem Schlussspiel schilderte der Ehrenvorsitzende, Kam. Dr. Ernst Fraenkel, in einer längeren packenden Rede die Kriegstaten der deutschen Juden unter Hervorhebung einzelner Mitglieder der D.-S. Breslau, und den Dank, oder besser Lndank, den sie hierfür geerntet haben. Das könne uns aber unsere Heimatliebe und Vaterlandsliebe nicht aus dem Herzen reißen. Die Rede klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschland-Lied gesungen wurde.

Im Namen der Gemeindeförperschaften feierte Geheimrat Goldfeld, zugleich im Namen des anwesenden Vorstehers der Gemeindevertretung, Justizrat Peiser, die Ortsgruppe Breslau und ihre Verdienste für den Schutz des Vaterlandes und des Judentums.

Der Vertreter der Bundesleitung Berlin, Kam. Landsberger, dankte den rührigen Gründern, Vorstehern und Mitarbeitern der Ortsgruppe Breslau für all ihre Leistungen bei den verschiedensten Anlässen der Abwehr, bei der Gefallenen-Statistik, der großen Kundgebung und anderen Gelegenheiten.

Daran anschließend, brachten die Kameraden Dir. Preiß und Dr. Rosenberger unter gütiger Mitwirkung von Fr. Wiberfeld einen mit großem Beifall aufgenommenen Sketch zur Aufführung.

2. Die Tagung des Landesverbandes Niederschlesien fand am Sonntag, den 29. September 1929, statt. Die Ortsgruppen Breslau, Frau-stadt, Glogau, Görlitz und Hirschberg sowie der Landesverband Oberschlesien und die Bundesleitung waren vertreten. Die Aussprache war zum größten Teil vertraulich. Es wurde u. a. beschlossen, im Winter in der Provinz Gemeindeabende zur Belebung des jüdischen Lebens zu veranstalten und hierzu von Breslau Redner zu stellen.

3. Am Sonntag, den 29. September 1929, nachmittags 4 1/2 Uhr, fand die Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof in Cosel statt, zu der sich außer unseren Kameraden auch zahlreiche Angehörige der Gefallenen eingefunden hatten. Kam. Dr. Ernst Fraenkel hielt eine zu Herzen gehende Trauerrede; Ehrenkamerad Isaac Warschawsky, Kriegsveteran von 1870/71, sprach hierauf das *el mole rachamim* und das *Kaddisch*-Gebet.

4. Nächste Monatsversammlung: Montag, den 4. November 1929, 20 1/2 Uhr, im „Vorwärts“-Saal. Referat über den Roman von Arnold

Bronnen: „D.-S.“ (Oberschlesien). Referent: Kam. Herbert Gadiel; Korreferent: Kam. Rechtsanwalt Simon.

5. Ab 1. Oktober 1929 befindet sich unser Büro Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 28 (Erdgeschoss links), „Jüdisches Jugend- und Vereinshaus“. Telefon wie bisher: 572 08. Bürozeit: 10—16 Uhr.



## Buchbesprechungen



Der Kalender des Jüdischen Frauenbundes erscheint im 4. Jahrgang mit dem Motto: „Das Gesicht der Stadt und ihre Juden“. Mit seinem künstlerischen Verständnis sind Bilder aus Städten aller Erdteile ausgewählt, wobei auf die jüdische Note besonderer Wert gelegt ist, und Bildnisse der führenden jüdischen Köpfe gebracht worden, alles in vollendeter Biedergrabe. Der geschmackvolle Kalender wird hoffentlich in der praktischen Ausführung mit bleibender Metallunterlage zum Umlegen der Kunstblätter bei dem billigen Preise von 3,50 Mark sich viele Freunde hinzuerwerben.

„Moses Mendelssohn.“ Ein Lebensbild für die israelitische Jugend, dargestellt von S. Herzberg. 2. verbesserte Auflage mit 2 Abbildungen, in Ganzleinen gebunden 2,50 Mk. Herausgegeben unter Mitwirkung der Jugendschriftenkommission der Großloge U. O. B. B. Verlag M. B. Kaufmann, Leipzig.

Die anlässlich des 200. Geburtstages des großen deutschen Juden hochgehende Flut der Mendelssohn-Literatur hat auch dieses vergriffene gewesene Jugendbuch in einer zweiten Auflage an die Oberfläche gebracht. Für diese Tat ist Verlag und Verfasser Dank zu sagen; das Büchlein ist wohl geeignet, die Jugend für den bedeutenden Mann und sein Werk mit Begeisterung zu erfüllen. Gewünscht hätte ich, um auch eine Ausstellung zu erwähnen, daß die jüdisch-deutsche Mundart, die heute noch von den jüdischen Massen im Osten gesprochen wird, nicht als „lallendes Kauderwelsch“ bezeichnet worden wäre! In einem für die Jugend bestimmten Buche sollte man zu scharfe Ausdrücke möglichst meiden! Auch die Mendelssohn behebenden Rabbiner — von Ausnahmen abgesehen, die der Verfasser selbst nennt, wie Eibenschütz und Fränkel — hätten etwas freundlicher beurteilt werden dürfen, vor allem hätte das Verständnis für ihr Verhalten nahe gebracht werden müssen. Die Angabe auf Seite 90, daß von zwei Söhnen Mendelssohns einer gestorben wäre, ist mißverständlich und wird auch durch die Schilderung auf Seite 105 und 106 nicht klargestellt. Diese kleinen Bemerkungen ändern natürlich nichts an dem Werte der Schrift, der wir viele jugendliche Leser und Leserinnen wünschen.

Halpersohn.

Michaël Fraenkel: „Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an den Befreiungskriegen 1813/14“.

Diese, im Selbstverlage des weit über die Grenzen Schlesiens bekannten Verfassers wissenschaftlicher und apologetischer Abhandlungen erscheinende Schrift ist leider seit einiger Zeit vergriffen, nachdem die ganze Auflage mit erheblichen persönlichen Aufwendungen vom Verfasser an interessierte Stellen kostenlos abgegeben worden ist. Zu meiner Freude entnehme ich dem Verzeichnis der Neuerwerbungen der Staats- und Universitäts-Bibliothek vom September 1929, daß wenigstens diese wichtige Bildungsstätte noch ein Exemplar erhalten hat. Denn diese Schrift ist für alle wissenschaftlichen Arbeiten über den Kriegsdienst und den Patriotismus der Juden nachgerade unentbehrlich. Mit großem Fleiß und

## Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Bücher

Schöne Literatur  
Musik-Literatur  
Jugendschriften

Noten

Partituren  
Textbücher

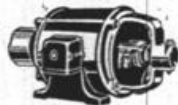
Schallplatten

# Hainauer

nur

Schweidnitzer Straße 52  
Telephon: Sammelnummer 2825424. Oktober  
Rosé-Quartett29. Oktober  
Violin-Abend  
Mischa Elman31. Oktober  
Lieder-Abend  
Umberto Urbano  
Bariton  
der Mailänder Scala

## Licht und Kraft

Rufen Sie  
58884Rufen Sie  
58885Elektro-Motoren  
Motoren-Reparaturen

## Hartrumpf & Co., G. m. H.

Matthiasstraße 39

## Tafel- u. Wirtschaftsäpfel

in den feinsten Sorten und bester Sortierung  
empfiehlt

### Freherrl. v. Friensende Garten-

### direktion G. m. b. H., Rötha, Sa.

Preisliste auf Wunsch

## Kunst-Stopferei S. ROTH

Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 15<sup>III</sup>  
Fernsprecher 23706Sämtliche Risse und Brandschäden in  
Herren- u. Damengarderoben sowie Teppichen  
werden gut und preiswert ausgeführt

## Jakob Wolkowitz, Breslau 13

### Damen-Frisier-Salon

Schillerstraße 1, Ecke Kai er-Wilhelm-Str. Fernruf 369 78  
Erekl. Kurzhaarschnitt für Damen u. Kinder.  
Ondulation, Haarfärb., elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasser- u. Dauerwellen

# BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die richtige, sie macht die Zähne  
blühdend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A. G., Dresden

seinem Verständnis hat der Verfasser alle Quellen studiert und kritisch gewürdigt, die Aufschluß geben über den Patriotismus der Juden, die, kaum zum Heeresdienste zugelassen (Editt 1812), zum größten Teil freiwillig 1813 zur Befreiung des Vaterlandes zu den Fahnen eilten. Der Jude im preussischen Heere war damals etwas so Außergewöhnliches, daß er vielfach als evangelisch in den Regimentslisten geführt wurde. Was der Verfasser über die statistischen Angaben des Kriegsministeriums jagt, erinnert lebhaft an die berüchtigte Judenstatistik im Weltkrieg. Auf die Jetztzeit paßt auch folgende Feststellung: Der prozentuale Anteil der mecklenburgischen Juden am Kriegsdienst war dreimal größer als der der Christen. Zum Lohn dafür hat man sie sogleich nach dem Kriege aller turtz vor demselben ihnen verlehnen bürgerlichen Rechte wieder beraubt. Aber die Gerechtigkeit erfordert umgekehrt die Erwähnung der Tatsache, daß viele hervorragende Herrscher und Heerführer in einer heute anscheinend nicht mehr möglichen Vorurteilsfreiheit die Heldentaten jüdischer Freiheitskämpfer durch hohe Anerkennungen und Auszeichnungen geehrt haben, wofür Verfasser charakteristische Beispiele anführt. Ist es nicht möglich, diese ausgezeichnete Schrift in erweiterter und bebildeter Ausstattung neu zu drucken? Wo ist der Mäzen?

Rabb. Dr. Heppners Jüd.-lit. Taschenkalender für Breslau und Schlesien. Verlag D. Rotenberg, Buchdruckerei, Breslau I.

Für den wohlfeilen Preis von 20 Pfg. bringt dieses Büchlein außer einem ausführlichen jüdischen Kalendarium die Nachtzeiten an allen Sabbathen und Festtagen für die wichtigsten Städte Schlesiens, ferner ein Namensverzeichnis der Vorsteher und Gemeindevorsteher von Breslau, sowie eine sehr interessante Biographie von jüdischen Persönlichkeiten in und aus Breslau aus der Feder des als Familienforscher bekannten Herausgebers. Dieser Kalender, der allen Bedürfnissen des jüd. Lebens gerecht wird, verdient weiteste Verbreitung in Breslau und Schlesien.

„Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posenen Landen“, von Rabb. Dr. A. Heppner, Breslau, und Lehrer J. Herzberg, Kassel, 1929. Heft 26. Breslau. Im Selbstverlage, Breslau I, Antonienstraße 24.

Dieses Schlussheft behandelt die Orte Wollstein, Wogrowitz, Wreschen, Wronke, Kions, Zduny, Zerkow, Zirze, Znin, Zydowo, sowie das Verzeichnis von Portraits und Gebäuden. Was auch hier alles geboten wird, zeugt von Begabung und Bienenleiß der als Forscher bekannten Verfasser. Nur wenige Juden dürften gar keine verwandt- oder bekenntnistätliche Beziehungen zur Provinz Posen haben, jeder findet Erinnerungen an „Nichus“ oder an materiellen Glanz seiner Familie usw. Oft sprechen die Zahlen außer dem Texte eine erschütternde Sprache und, zwischen den Zeilen lesend, merkt man, daß das jüd. Martyrium in der Provinz Posen kein leeres Gerede gewesen. Diese gewissenhaften Forschungen sind wichtig und ehrenvoll für die ostdeutsche Judenheit; ich

wünsche ihnen den wohlverdienten Erfolg, damit dieses Stück Lebensarbeit der Verfasser in recht viele jüdische Familien dringe, dort den gar oft fehlenden Sinn für Familientradition hebe. (Jedes Heft ist einzeln käuflich.)

„Als Expert im Sowjetdienst“, von M. J. Larjans. Ernst Rowohlt Verlag in Berlin.

Dieses Buch aus dem Jahre 1929 will weder Enthüllungen noch Sensationen bringen, vielmehr tatsächliche Verhältnisse schildern, die der Verfasser, der lange im Sowjetstaat als Sachverständiger gewirkt, selbst durchlebt hat. Es hat also Neu-Rußland nicht von der Eisenbahn aus loszulassen gesehen, dargestellt. Unterredungen, Begebenheiten und Ziffern sind nicht tendenziös oder auf Parteilichkeit zugeschnitten, sondern in ihrer Wirklichkeit dargestellt. Das aber ist der Wert des sehr anregend geschriebenen Buches (191 Seiten), dessen Kenntnis in E. gerade für jüdische Kaufleute sehr wichtig ist, weil ja in deren Händen früher ein recht großer Teil der deutsch-russischen Handelsbeziehungen gelegen hat, und für die deshalb die Aussichten der nächsten Zukunft sehr von Belang sind. Amerika und England — dieses beginnt jetzt wieder — suchen ihren Geltungsbereich in Rußland zu erweitern, da darf Deutschland nicht beiseite stehen; für das Für und Wider liefert dieses Buch Beurteilungspunkte genug.

„Rückkehr der Juden zur Landwirtschaft“, Beitrag zur Geschichte der jüdischen wirtschaftlichen Kolonisation in verschiedenen Ländern, von Dr. rer. pol. J. M. Isler. J. Kaufmann-Verlag, Frankfurt a. M. 1929. Gebunden 6,50 RM., brochiert 5 RM.

Hier wird das Problem „Juden und Bodenkultur“ systematisch bearbeitet, geschichtlich dargestellt, daß ein „cut Rasse-theoretikern (!) „aus dem rationalistischen Zuge der Religion sich erklärend, angeborener Handelsgeist der Juden“ auf Vertretung ihrer wirtschaftlichen geschichtlichen Entwicklung beruhe. Weiterhin werden jüdische Kolonisationen in ganz Osteuropa, Palästina, Anatolien, U. S. A., Kanada, Argentinien, Brasilien behandelt, sodann deren sozial-wirtschaftliche Grundlagen und die besondere Einstellung ihrer Siedler. — Eine berufliche, die Belange aller Wirtschaftstriebe angehende Umschichtung großer Teile der Juden kündigt sich an. Allen sei die vorliegende Arbeit deshalb empfohlen.

Eine Parallelausgabe dieses Buches bringt übrigens für seine Mitglieder „Der Heine-Bund“, Berlin W. 57, Pallasstraße 10, heraus.

Pierre Benoit: „Der Jakobsbrunnen“ (Agar die Tänzerin). Selbstverlag von Marcel Gollé in Territet-Montreux, 1929.

Ein fesselnd erzählter Zeitroman, der die Hoffnungen und Erfolge, Sorgen und Nöte des Zionismus im Gelobten Lande mit dramatischer

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

**PELZE**  
in allen Arten zu noch billigen Preisen  
**Louis Alt**  
Schweidnitzer Straße 1

Sie essen gut  
**rituell u. preiswert**  
Frühstück, Mittag- und Abendbrot  
**Scharff-Salinger**  
Karlstraße 16, Tel. 27422  
Kein Trinkzwang, Lieferung auf Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld



Ein gutes  
**Theaterglas**  
ist ein wertvolles Geschenk  
Reiche Auswahl von RM. 7.50 an  
Diplom-Optiker  
**Heidrich** Stadttheater geradeüber

**Kamelhaardecken**  
Reisedecken  
Schlafdecken  
Umschlagtücher  
in gedieg., soliden Qualitäten, geschmackvoller Ausführung und allen Preislagen

**Sächsische**  
Wollwaren-Manufaktur  
Breslau, nur Zwingerplatz 1

**Jüngere Dame**  
redigiert, mit guten Umgangsformen, für eine große Zeitung  
zum Werben von Inseraten  
gesucht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bewerbungen unter Chiffre „Sofort“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Poneleit & Mayer**  
Eingang Junkernstraße 25  
Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung  
in allen Preislagen.



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Tel.  
Nr. 59931

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

### Glaserarbeiten

führt billig aus  
**Mamroth**  
Bischofstraße 15. Tel. 208 87



**H. Weiss**  
Uhren und  
Goldwaren

Sadowastr. 76  
a. der Höfchenstr.

Eigene  
Reparaturwerkstatt

## Inserate

haben in  
unserer  
Zeitschrift  
größten

**Erfolg!**

Anschaulichkeit schildert. Im Mittelpunkt steht Agar, eine dem ärmsten Stambuler Ghetto entstammende Tänzerin, die nach einem Leben in den dunkelsten Tiefen von Jaat Cochbas, einem palästinensischen Siedler, für den Zionismus gewonnen wird und diesem begeistert ihr Leben opfert. Cochbas, nicht Agar ist übrigens die interessante Persönlichkeit des Romans und kein wirklicher Held.

Leider ist die Uebersetzung sprachlich nicht einwandfrei. Wendungen wie „Erforscht Euch, fragt Euch, was Ihr am Jakobsbrunnen zu tun gekommen seid“, zeigen, daß der Uebersetzer Franzose ist. Ein Deutscher würde auch für „Agar“ des Originals „Hagar“, für „Suitele“: „Mittelle“, für „Sephora“: Zippora gesetzt haben. Gf.

Schluß des redaktionellen Teiles.



## Geschäftliches.



**Mahnahmen gegen die englische Krankheit.** Unter der Ärzteschaft herrscht heute die Ansicht, daß eine vorbeugende Wirkung gegen die englische Krankheit am besten und bequemsten dadurch erzielt wird, daß diese vorbeugenden Mittel unseren Kleinen und Kleinsten in ihrer täglichen Nahrung, also ganz unbemerkt, verabreicht werden. Eine sehr begrüßenswerte Unterstützung zur Erreichung des vorstehend genannten Zieles bietet das bekannte Nestlé'sche Kindermehl, dem seit einiger Zeit die aktiven Bestandteile des norwegischen Lebertrans zugesetzt werden. Mit diesem wohlschmeckenden, hochwertigen und beförmlichen Nahrungsmittel werden dem Kinde die gegen das Auskommen der englischen Krankheit wirksamen Stoffe bequem zugeführt. Die Deutsche A. G. für Nestlé-Erzeugnisse, Berlin W. 57, Bülowstraße 56, versendet auf Wunsch kostenlos eine illustrierte Broschüre „Ratschläge eines Arztes für junge Mütter“, die nützliche Fingerzeige für die Pflege und richtige Ernährung unserer Kleinen enthält.

Der Konzertdirektion Hainauer, nur Schweidnitzer Straße Nr. 52, ist es gelungen, den berühmten Bariton an der Mailänder Scala, Umberto Urbano, für ein Konzert nach Breslau (31. Oktober im großen Konzerthausaal) zu verpflichten. In der Mailänder Scala singt der junge Künstler alle großen Baritonpartien und feiert allabendlich große Triumphe. An den Opernbühnen in Paris, London und Wien wurde der junge italienische Sänger mit ungewöhnlichem Erfolg aufgenommen. Das Publikum darf auf diese Sensation ersten Ranges mit

Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten!

Recht gespannt sein. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Karten zu bestellen! — Ferner kündigt die Konzertdirektion Hainauer für den 24. Oktober das diesjährige Konzert des Rosé-Quartetts mit einem auserlesenen Programm, und für den 29. Oktober den einzigen Violinabend des berühmten Geigers Mischa Elman an. Mischa Elman hat seine Auslandstourné, die ein wahrer Triumphzug für ihn ist, unterbrochen, um seiner zahlreichen Breslauer Anhänger-schar wieder seine große Kunst zu offenbaren. Es wird gut sein, sich auch für diesen Abend Karten vorzubestellen. Karten für sämtliche Veranstaltungen bei Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

Im Informat in der vorliegenden Nummer des Gemeindeblattes empfiehlt sich Herr Günter Frühling, der in den Räumen seines Vaters, Kleine Groschengasse 9, eine Kleiderklinik eröffnet hat, den verehrlichen Gemeindegliedern. Man notiere sich: Kleiderklinik — Telephon 530 32.

Für die Tri-Ergon hat Herr Oberkantor Iron Weiß, Breslau, eine Anzahl Platten besungen, teils mit berühmten Gesängen aus unserem Gottesdienste, teils mit bekannten Oratorien. Wir möchten unsere Gemeindeglieder auf diese schönen Gesangsaufnahmen besonders aufmerksam machen.

## Oberkantor Weiß

Schallplatten-Neuaufnahmen

## Höhne Musikhaus

Graupenstraße 2-4

## Priv. Kindergarten

Dessauerstr. 2, Ecke Friedr.-Wilh.-Str.

nimmt noch einige Kinder auf

## Adah Heppner

Friedr.-Wilh.-Str. 95. Fernr. 50969

## Hand- und Staubtuch- Verleihinstitut

empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschestraße 2  
Telefon 58268

# Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

*Eigenheime am See*

## Gartenstadt Pawelwik

bei Breslau

Büro Pawelwik + Tel. Hundsfeld 108

*Licht, Luft, Sonne, Wasser*

### Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Breslau V, Gartenstraße 25, II.

Fernsprecher 24011. Sprechstunden 11-13 Uhr.

Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell.

*Handschuhe  
Krawatten*

### J. Roeckl

Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

### Lieber Fritz,

wenn Deine Wäsche schadhaf ist, dann gib sie in die

### Oberhemden-Klinik

Dort wird sie wieder voll gebrauchsfähig gemacht. Gehe also schrägüber von Kissling in die Passage zu

Adolf Friedländer  
Junkernstraße 12



## HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft:  
Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft:  
N. Schweidn. Str. 5a

### Bilder Einrahmungen Lichtenberg

Junkernstraße 1/3

### W. KORNHÄUSER

empfiehlt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.



einer geneigten Beachtung!  
Ausrichten von Festlichkeiten  
in und außer dem Hause  
Fernsprech-Anschluß 26267

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE  
REKLAME-ARTIKEL  
sowie sämtliche Drucksachen  
für jeden Bedarf

### TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V

Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469



Reichhaltigste Auswahl  
in  
höchstwertigen Bleikristallen  
Spezialgeschäft für Bleikristalle  
Dr. Benno Drott  
Altheide-Bad  
Größtes Haus der Grafschaft Glatz



### Uhren Gold- u. Silberwaren

In reichster Auswahl  
und allen Preislagen

J. Beckermuss  
Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.

### Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 4267 Bad Obernigk b. Breslau Prospekt

Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgesch.) — Abteilg. für Zuckerkr.  
Tagessatz: I. Klasse 11-14 RM., II. Klasse 7.50 RM.

Chefarzt Dr. Köbis — 3 Aerzte.

**INSERTATE** haben in unserer  
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

### Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
wieder wie neu!  
"ESRU" Erstes Schlies. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

**Vereinigte Berlinische und Preußische  
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**  
(Alte Berlinische von 1836)

Lebensversicherungen aller Art,  
Kinderversicherungen, (Aussteuer, Studiengeld),  
Teilhaberversicherungen, Rentenversicherungen

Vermögenswerte Ende 1928:  
**116,8 Millionen R.-M.**

Die gesamten Reserven der Gesellschaft, die zur Erfüllung der Versicherungs-  
verpflichtungen dienen, sind **unbedingt sicher, den gesetzlichen Vor-**  
schriften entsprechend, angelegt, und zwar vorwiegend in **erstgestellten**  
Hypothesen, Grundbesitz und mündelsicheren Wertpapieren.



**Gustav Knauer**

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

**Spedition • Möbeltransport • Speicherei**

**Wohnungstausch - Abteilung**

**Kaiser - Wilhelm - Straße 54**

**Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel**

Jede Woche die

Ausgabe A, 25 Pfg.

**Schlesische Funkstunde**

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft  
**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10  
Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898



**ARCHITEKT**

**BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbli. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische am  
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** Platze  
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos  
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

**Petrak Nachf.**

(Inh.: Benno Czernielewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Kunstgewerbehaus  
**Wilhelm Knittel**

Schweidnitzer Straße 8

**Porzellan**

Tafel-, Kaffee-, Teeservice

**Bleikristalle**

Trinkservice, Schalen, Teller usw.

**Silberplated.**

**Geschenke**

in allen Preislagen und  
zu allen Gelegenheiten

Große Auswahl - billige Preise  
Meine Schaufenster sagen Alles

Die Herbst-Neuheiten des berühmten

**„Pioto“- Handschuhs**

sind eingetroffen; auch Muster und Einzelpaare davon  
mit eleganter Manschette zu Mk. 6.50 und 7.50

**J. W. Sudhoff jr.**  
Ohlauer Straße 1.

Privat-**Tuchvertreter**

gut eingeführt bei der Beamten- und  
Angestellten-Kundschaft, werden  
von massgebendem Versandhaus ge-  
sucht. Der Verkauf erfolgt an Hand  
einer wunderbaren Musterkollektion  
einer erleichterten Zahlungsbedingungen,  
zu erleichterten Zahlungsbedingungen,  
Wirklich qualifizierte Bewerber, die  
Wert darauf legen, ein erstes und sich  
selber eine gute Existenz zu schaffen, be-  
lieben ihre Bewerbung einzureichen an

**Deutsche  
Tuch-Manufaktur**

G. m. b. H., Berlin C2, Königstraße 52

KALENDER  
PLAKATE



KATALOGE  
WERBEDRUCKE

**Kaufe**

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise

**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonntag geschlossen

Werbet für den Humboldt-Verein

**Mantelstoffe · Kostümstoffe · Kleiderstoffe**

**Selbstbezugstoffe**

**F. A. PRAUSE**

**Selbsimitationen**

Ohlauer Straße 5/6 - Schuhbrücke 78  
Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H.

Jahrgang 32 IV

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Breslau, Wallstraße 9  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel 21611/12

Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerlei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Breslau 5, Neue Straußenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Raum 16 Dfa. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Unselgenpreis: Die 6 gefb Millimeter-Zeile oder deren  
Für die unter dem Namen des Verfassers ercheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die ausschließliche Verantwortung

6 Jahre.

November 1929

Nr. 11

### Die Patriarchen

Alljährlich um die Zeit, die uns bei den gottesdienstlichen Vorlesungen die alte Patriarchengeschichte wieder in Erinnerung bringt, legt sich so mancher Hörer und Leser die Frage vor, ob diese Darstellungen und Berichte auch dem Menschen unserer Zeit etwas zu geben, die Verhältnisse unserer Gegenwart auch nur irgendwie zu beeinflussen vermögen. Die Frage wird immer wieder gestellt, und ich möchte ihr die gleiche Beachtung zuerkennen, wie der nach der Notwendigkeit, jeder neuen Generation immer wieder die Kenntnis vom alten Homer, vom römischen Virgil oder auch von den Nibelungen vermitteln zu müssen. Ich möchte aber weitergehen und sagen, daß der gesamten Patriarchengeschichte, der selbst die objektiv eingestellte moderne Bibelwissenschaft die Geschichtlichkeit nicht mehr bestreitet und sie aus der Niederung der Stammaussage zur Höhe des positiven Geschehnisses hat emporsteigen lassen, durchaus zeitgemäße Bedeutung zukommt, weil Vertrauen, Demut, freiwilliger Gehorsam, Ehrfurcht vor dem Alter und der Erfahrung, immer noch Ideale geblieben sind, deren Erfüllung wir zwar fordern, deren Erreichung aber noch in weitem Felde zu liegen scheint. Einst war die Verehrung, der sich die drei Patriarchen zu erfreuen hatten, so groß, daß man ihre Existenz schon vor der Welterschöpfung annahm, ja daß vor allen Dingen Gott um Abrahams Willen die Welt erschaffen habe. Die Legende im Midrasch hat sich der Erzväter besonders angenommen und ihre Bedeutung gekennzeichnet. Aber in den Erlebnissen Abrahams, Isaaks und Jakobs und besonders in den Nöten, in denen alle sich öfters befanden, haben wir die Vorbilder für das Geschick des späteren Volkes zu erblicken, Vorbilder für Gerechtigkeit und Stammestreue, für Ausharren in allen Schicksalstagen. Wenn zeitgenössische Gelehrte meinen, der Sinai und der Horeb und das ganze Werk der Offenbarung und ebenso die Wirksamkeit der Propheten hätten nur eine Läuterung Israels herbeigeführt, geschaffen worden aber sei Israel in der Zeit der Stammväter, und auch von ihrer Kraft wie von der des Mose werde es bis auf diesen Tag gestützt, so ist uns damit eine Antwort gegeben auf unsere Frage nach der Berechtigung, die Patriarchengeschichte alljährlich zu wiederholen.

Ein Judentum gab es noch nicht zur Patriarchenzeit, aber der Gott der Väter ist auch der Gott der Kinder geworden, und wenn diese in Drangsal waren und sie aus der Not ihres Herzens Gott anriefen, dann geschah es immer unter Hinweis auf das Bündnis, das Gott mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hat. Auf Grund dieses Bündnisses geschah die Erlösung aus Ägypten, erlangte das Volk immer wieder Vergeltung, kehrte es einst von Babel heim nach Palästina und wird bestehen für der Zeiten Dauer. Auf Grund dieses Bündnisses, das uns wie ihnen gilt, bleiben sie uns die Vorbilder zu Menschenliebe und unwandelbarer Treue.

So formen sich die Patriarchengestalten Jahr für Jahr von neuem zu überragenden Persönlichkeiten, deren Werke ewigdauernd und darum geeignet sind, uns und unseren Kindern,

denen wir sie wahrhaftig nicht vorenthalten sollen, unseren Lebenskampf zu erleichtern, bis zu dem Tage, da der Patriarchengeist Welt und Menschheit erfüllt haben wird. Darum begrüßen wir in diesen Wochen von neuem die Lektüre des Patriarchenbuches, dessen Reichtum an Gedanken und Feinheiten wir genießen wollen.

Rabbiner Dr. Sängler.

### Zweite Ausstellung des Vereins Jüdisches Museum E. V. Breslau

Der Verein Jüdisches Museum E. V. zu Breslau, dessen große Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“, die im Frühjahr dieses Jahres stattfand, allgemeine Beachtung fand, trat anläßlich des 75-jährigen Bestehens des Jüdisch-Theologischen Seminars zu Breslau mit einer erneuten Ausstellung an die Öffentlichkeit. Die Schau, die im Lichthof des Breslauer Kunstgewerben-Museums außerordentlich eindrucksvoll zusammengestellt war, umfaßte vor allem eine Reihe von Textilien, die im Antiquar-Berwerbungsstande. Es sind oft Gegenstände, die durch die Tätigkeit des Vereins dem sicheren Verderben in kleinen Gemeinden, die oftmals kaum noch bestehen, entrissen wurden. — Wir bemerken einen Thoravorhang aus grauem Atlas aus Havitsch in der früheren Provinz Posen, der nur für die Beschneidungsfeier bestimmt war; ein Spiegel aus hellrotem Atlas, an welchem in Reliefstickerei zwei Löwen, die eine Krone halten, dargestellt sind, weist ferner — und dies ist besonders eigenartig — eine zweiflügelige Beschneidungsbank und das Beschneidungsmesser in Reliefstickerei auf. Die üblichen Segensprüche bei der Beschneidung sind ebenfalls angebracht. Die Widmungsinchrift läßt erkennen, daß es sich um ein Stück aus dem Jahre 1831 handelt. Ein Thoravorhang aus Glogau stammt dagegen schon aus dem Jahre 1729. Ein Opferlampe in den Händen des Hohenpriesters Aron, ferner Moses, die Keimern Tafeln haltend, der siebenarmige Leuchter und anderes bilden die Verzierung. — Ein ganz eigenartiges Stück, das noch aus der Fülle des Dargebotenen hervorgehoben sein soll, ist ein seidener Gebetmantel, auf dessen Eden (Mafoth) sich Mannesfiguren mit einer Waage befinden.

Abgesehen von diesen gewebten Gegenständen ist ein Exemplar der Rudimenta von Johannes Reuchlin, gedruckt zu Pforzheim 1506, besonders kostbar. Dieses Buch stammt aus dem Besitz des Breslauer Reformators Johann Hoff. Wir finden in diesem Buche, das sich mit den Elementen der hebräischen Sprache befaßt, Mühe mit hebräischem Text, wobei auch die Notizen von rechts nach links zu lesen sind. Mit dieser Erwerbung hat der Verein Jüdisches Museum E. V. ein für die Renaissance der hebräischen Sprache in Deutschland bedeutungsvolles Buch in seinen Besitz gebracht.

Schließlich sei noch ein Blatt erwähnt, das den Karlsplatz in Breslau darstellt, den Platz, der seit einigen Monaten zu Ehren des dort geborenen großen Agitators Ferdinand Lassalle seinen Namen führt. Früher spielte der Karlsplatz, der scherz-

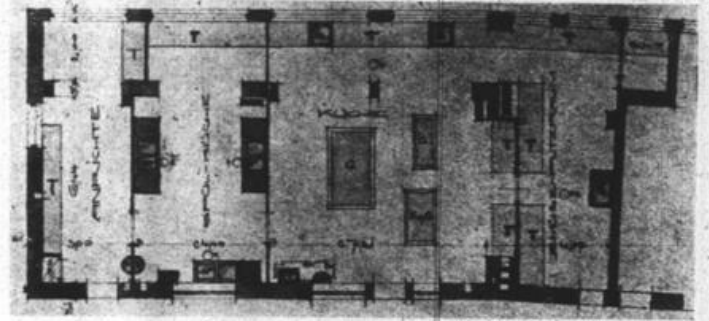




### Das Beate Guttmann-Heim

an der verlängerten Neudorfstraße hinter dem Jüdischen Krankenhaus, schreitet in seinem Innenausbau dank der günstigen Witterung und der unermüdbaren Arbeit seiner geistigen und werktätigen Schöpfer rüstig vorwärts. Es ist daher bestimmt damit zu rechnen, daß es seinem Zwecke als Heim für 42 Damen des Mittelstandes spätestens am 1. Mai 1930 übergeben werden kann. Die für die Ausstattung und Möblierung erforderlichen Mittel dürften durch die Darlehnszeichnungen und Spenden hiesiger und auswärtiger Wohltäter auch bald beisammen sein. Dann werden alle, die an diesem Heim mitgearbeitet haben, mit innerer Befriedigung auf ein segensreiches, gottgefälliges Werk blicken können.

Steddose für einen elektrischen Kocher. Die Zimmer haben eingebaute Schränke für Kleider und Wäsche. Im Pensionspreis ist außerdem enthalten: Beheizung, Beleuchtung, Bedienung, Wasser (2 Bäder pro Woche), Frühstück und Mittagbrot aus eigener rituell geführter Küche.



Neben dem Eigenzimmer stehen zur gemeinschaftlichen Benutzung das Speisezimmer, in jedem Stockwerk ein Wohnraum und der Garten zur Verfügung. Alles ist geräumig, lustig, hell und freundlich eingerichtet. Jedes Zimmer ist mit Rundfunkanlage versehen.

Wenn man bedenkt, daß bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen (hohe Mieten) die Mittel zum eigenen Haushalt auch dann nicht mehr reichen, wenn im günstigsten Falle 150 Mark zur Verfügung standen, so wird man ermessen können, welches Glück es ist, trotz der Ungunst der Zeit, für diesen Preis den Frauen eine gesicherte Heimstätte zu bieten. Am besten werden die Damen, die bisher in einer kleinen, bescheidenen Wohnung eigene Wirtschaft geführt haben, die Vorteile dieses Gemeinschaftshauses beurteilen können. Und dazu waren sie bisher einfach und mit allen Besorgungen für den Haushalt allein auf sich angewiesen. Erschwerend kam hinzu, daß diese Lasten im fortschreitenden Alter immer fühlbarer und ohne Bedienung nicht mehr durchführbar wurden.

Auch für den Krankheitsfall soll gesorgt werden. Das Kuratorium bemüht sich, für alle Bewohnerinnen ohne Altersbegrenzung eine Versicherung zu möglichem Satz (etwa 5-6 Mark monatlich über dem angegebenen Pensionspreis) abzuschließen, die ihnen im Krankheitsfall freie ärztliche Behandlung, Medikamente und Aufnahme in ein Krankenhaus gewährleistet.

Frei von Sorgen des Alters, von den kleinen Tücken der Wirtschaft, sollen die Frauen in diesem schönen Heim einen geruhamen Lebensabend finden, als schwachen Ersatz für die bittere Enttäuschung des Lebens. Mögen die Bauleute dieses Werkes trotz aller Anfechtungen die Kraft und

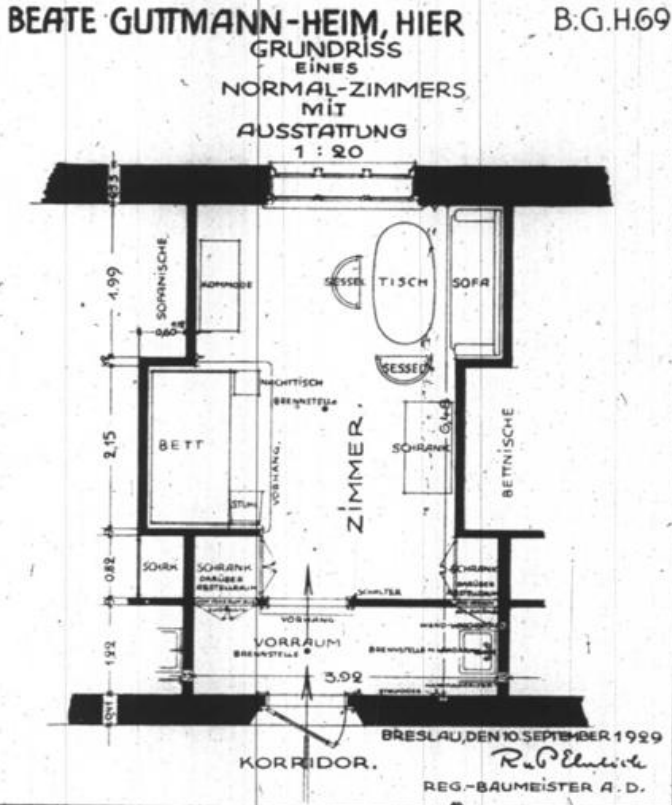


Ausdauer finden, dieses Werk der Nächstenliebe in dem Geiste ihrer edlen Namensgeberin zu vollenden und für alle Zeiten sicher zu stellen.

Eine diesem Heim angeschlossene Haushaltungsschule mit Internat soll jüdische Mädchen für den Haushalt ausbilden und unter bewährter Leitung die Bewirtschafung des Hauses führen. Ueber die Notwendigkeit einer staatlich konzessionierten jüdischen Haushaltungsschule im Osten Deutschlands erübrigt es sich, ein Wort zu schreiben.

Den 70. Geburtstag

feiert am 8. Dezember 1929 Rabbiner Max Ellguther in Reiffe.



Denn dieses Heim ist bestimmt für jene besonders bedauernswerten alleinstehenden Frauen, die durch die Kriegs- oder Nachkriegszeit aus gesicherten, sagen wir nur ruhig wohlhabenden Lebensverhältnissen gerissen sind, jetzt aber „noch nicht arm genug“ sind, um Anspruch auf Unterstützung durch die öffentlichen Wohlfahrtsstellen zu haben. Was diese ungewohnte „Zwitterstellung“ seelisch zu bedeuten hat, können Worte nicht schildern. Wer hier hilft, tut ein Liebeswerk, und das Liebeswerk steht nach dem Talmud höher als Almosen!

Deshalb regt sich jetzt in vielen Gemeinden der Wunsch, Mittelstandsheime zu errichten. Nächst Königsberg hat Mannheim von Gemeindegewegen den Bau eines Mittelstands-Altersheimes für 1/2 Million Mark beschloffen.

Unser Beate Guttmann-Heim dagegen wird, mit Ausnahme des von der Gemeinde geschenkten wertvollen Grundstückes, allein mit Mitteln der öffentlichen Wohlfahrtsstellen, mit Hilfe von Stiftungsgeldern und durch private Spenden gebaut. Die Ausnahmekosten können hierdurch wesentlich gesenkt werden, sind aber immerhin nicht so gering, daß in dem Aufzunehmenden das unangenehme Gefühl des Almosen entsteht. Bisweilen spielt ja dank der Hilfe berufstätiger Angehöriger und Freunde die Geldfrage innerhalb bescheidener Grenzen nicht eine so große Rolle, wie überhaupt nur die Möglichkeit, die einsamen Lieben unbelastet mit den Mühen eigener Wirtschaftsführung und in passender Gesellschaft bis ins hohe Alter gut unterzubringen.

Nach dem Ueberschlag des Kuratoriums wird es mit Hilfe eines größeren Kreises ständiger „Freunde des Beate Guttmann-Heimes“ möglich sein, jede Dame für 115 RM. monatlich aufzunehmen. Für diesen Preis wird geboten: ein eigenes Zimmer mit Vorraum, in diesem ist der Waschtisch mit fließendem kalten und warmen Wasser und eine

**Mehr Sorgfalt dem Auge durch Tragen passender Augengläser vom OCULARIUM, Ohlauer Straße 82.**

## Auswandererfürsorge des Hilfsvereins der Deutschen Juden

Die Auswandererfürsorge des Hilfsvereins der Deutschen Juden wird durch das Büro seiner Zentrale in Berlin, den Bahnhofsdiens am Schlesiſchen Bahnhof in Berlin, die Komitees in Hamburg und Bremen, die Bahnhofsdiens in Stettin und Osnabrück und Vertrauensleute in die Reiche wahrgenommen.

Im Jahre 1929 hat sich die Zahl der Auswanderer und Durchwanderer, denen seine Fürsorge galt, stark erhöht, insbesondere was den Durchgangsverkehr auf dem Schlesiſchen Bahnhof in Berlin anbelangt.

Unter der Fürsorge des Hilfsvereins passierten:

Berlin: Bahnhofsdiens des Hilfsvereins, Schlesiſcher Bahnhof, Aus- und Rückwanderer 1. Januar bis 30. September 1929 31642 Personen

Ihren Weg nahmen über

Stettin:	1. Januar bis 30. September 1929	6867
Osnabrück		1253
Hamburg:	1. Januar bis 30. September 1929	3400
Bremen:	1. Januar bis 31. August 1929	750

Im Büro der Berliner Zentrale fanden eingehende Beratung und Hilfe: 1. Januar bis 30. September 1929 732

Der Schlesiſche Bahnhof wird von Auswanderern aus osteuropäischen Staaten passiert, die nach deutschen, belgischen, französischen und holländischen Häfen zwecks Auswanderung nach Uebersee gehen bzw. zurückwandern oder aber kontinentale Reiseziele erreichen wollen.

Es handelt sich dabei um einzelne Reisende sowie um Auswanderertransporte, die von Schiffsgesellschaften oder jüdischen Emigrationsvereinen organisiert werden.

In dem großen Saale, den die Eisenbahnbehörden dem Hilfsverein zur Verfügung gestellt haben, wird den Passanten vorübergehend Unterkunft gewährt; sie erhalten auch dort Erfrischungen.

Der Dienst auf dem Schlesiſchen Bahnhof wird durch drei vom frühen Morgen bis spät nachts tätige Beamte versehen. Den Auswanderern wird Beratung erteilt. Sie werden, wenn es sich als notwendig erweist, an zuständige Stellen, Behörden und Konsulate in Berlin verwiesen. Es erfolgt ihre Ueberführung nach anderen Berliner Bahnhöfen. Mit Angehörigen in Deutschland wie im Auslande werden Verbindungen herzustellen versucht. Gepäckangelegenheiten werden erledigt, insbesondere auch, wo es sich um Gepäckstücke, liegengeliebene oder verlorengegangene Sachen handelt. Ueberdies wird für die Isolierung und Behandlung Kranker gesorgt.

Die Beamten überwachen auch ständig die den Schlesiſchen Bahnhof durchfahrenden Züge aus dem Osten und aus dem Westen, um durchreisende Emigranten oder Rückwanderer, die des Rates und der Hilfe bedürfen, beizustehen. Namentlich wird für Frauen und Kinder Sorge getragen.

Das Berliner Büro sowie die Zweigstellen des Hilfsvereins in Hamburg und Bremen lassen den Emigranten weitgehende individuelle Fürsorge zuteil werden, und zwar durch Beratung, Besorgung von Pässen, Visen und Affidavits, durch Interventionen bei Behörden, Konsulaten, Schiffsgesellschaften wie bei den Angehörigen der Emigranten innerhalb und außerhalb Deutschlands. Der Hilfsverein übernimmt in besonders schwierigen Fällen die Kosten für längeren Aufenthalt in Deutschland, für ärztliche Behandlung, Erholungskuren etc.

Der Kampf gegen die Ausbeutung von Auswanderern durch betrügerische Elemente, die gerade in solchen Zeiten ihr Wesen treiben, in denen die Einwanderung nach den meisten Staaten außerordentlich erschwert ist, läßt sich der Hilfsverein angelegen sein.

Durch Gewährung von Subventionen an jüdische Organisationen an der deutschen Ost- und Westgrenze erleichtert der Hilfsverein die Fürsorgearbeit an diesen Plätzen, was von wesentlicher Bedeutung für die geordnete Abwicklung des Durchgangsverkehrs der Emigranten nach Deutschland ist.

Der Hilfsverein steht mit jüdischen Emigrationsgesellschaften des Auslandes in ständiger enger Verbindung und ist internationalen Körperschaften für den Wandererschutz angeschlossen.

In dem „Korrespondenzblatt über Auswanderungs- und Siedlungswesen“ bringt er ausschlußreiches Material über wirtschaftliche Verhältnisse in den Einwanderungsländern, über Einreisebestimmungen, über Statistik der Durchwanderung etc.

Durch seine Fürsorgetätigkeit trägt der Hilfsverein zur Entlastung jüdischer Gemeinden und Organisationen in Deutschland erheblich bei.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Eger Rabbi Benjam. Wolf, Sohn des am 15. Elul 1758 zu Preshburg verst. Rabbiners Akiba E. d. Vetteren, und durch f. Frau Rebecca Schwiegerjohn des Breslauer Landrabb. Nizch. Jos. Leomim-Fränkell, war ein hervorrag. Talmudgelehrter u. leitete (um 1770) in Breslau eine Jeschiwa (Talmudhochschule), die auch von seinem Neffen, dem späteren berühmten Posener Oberrabb. Akiba Eger, 5 Jahre lang, bis zu seiner Ueberseebedelung nach Lissa, besucht wurde. Später war Wolf E. Rabb. in Jütz und in Leipnit (Mähren), woselbst er am 6. Tischi 1796 gestorben ist. (Wreschner im Jahrb. d. jüd. lit. Ges. 1904, 32.)

Fabian Leo, geb. 1868 in Elbing, besuchte von 1887—1896 das Bresl. Rabb.-Seminar und war von 1900—1909 Bibliothekar, stellvertr. Rabb. u. Schuldirekt. in Breslau, alsdann Direktor d. isr. Waisenanstalt und starb hier am 14. Februar 1918. (Ältesten im Gem.-Archiv.)

Falk Jaf. Jehuda ben Jehoschua, geb. um 1760, der „Dhbern-fürther Raw“, war viele Jahre, bis zu f. Tode (30. Siwan 1838) Dajan in Breslau und ist auf dem Friedh. Claassenstraße Nr. 1428 beerdigt; neben ihm ruht f. Frau Sara, die Tochter des Rawitscher Rabb.-Präses Jehuda Raumburg und Entelin des R. Meir Posner, des Verf. des „אור חיים“. Einer f. Söhne, Jehoschua, war von 1843 bis zu f. Heimgange (3. 12. 1873) ebenfalls Rabb.-Ass. in Breslau, einer f. Schwiegerjöhne war der Breslauer Talmudist u. Verf. des „חוקי הדין“ (Leipzig 1927/29) Jaf. Löbel Kroch (geb. 1819 in Rawitsch u. gest. 1897 in Leipzig), von f. Entelin sind bef. zu erwähnen: Rabb. Dr. Leop. Treitel-Gaupheim (geb. in Breslau), der verdienstvolle Vorst. der „Landshut“ Georg und f. verst. Bruder, Justizrat Felix Hirschberg, und von f. Urenkeln: Rabb. Dr. Leop. Breschner, Homburg v. d. S. (geb. in Breslau). Ein Schwiegerjohn des Jehoschua Falk war der 1900 verst. Breslauer Dajan Schie Lewinsti. (Gem.-Alt. u. Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1928, 10.)

Feder Jos. Jehuda b. Abrah., Verf. des 1867 in Breslau gedruckt. „אור חיים“ u. mehr als zwei Jahrzehnte, bis zu seinem, am 21. 5. 1876 erfolgten Tode Rabb.-Ass. der jüd. Gemeinde Breslau. Schon mit drei Jahren verlor er, wie er in der Vorrede f. Werkes berichtet, f. Vater, und f. Mutter Maitel war mit Aufbietung all ihrer Kräfte bemüht, ihn zu einem gottesfürchtigen und thorakundigen Menschen zu erziehen. (Gem.-Älten.)

Francolm Jaat Assur, Dr., Pred., Schulmann u. Schriftsteller, der Reformbewegung angehörend, geb. in Breslau 15. 12. 1788 und gest. 1. 7. 1849 (beerd. Claassenstraße 1106), wirkte in Königsberg, dann als Direkt. der Bresl. Wilhelm-Schule und ist Verf. verschiedener Romane, Novellen u. a. Schriften.

Frankel Zacharias, Dr., geb. 30. 9. 1801 in Prag, war zuerst Rabb. in Teplitz, dann 18 Jahre Oberrabb. in Dresden und bis zu f. Tode (13. Febr. 1875) über 20 Jahre der erste Direkt. d. Breslauer Rabb.-Sem.; er hinterließ keine Kinder, lebt aber fort in f. zahlreich. wissenschaftl. Werken. (Brann, Gesch. d. Rabb.-Sem., S. 28 ff.)

Fränckel Jos. Jonas (Nizch. Jos.), geb. 1721 als Sohn des Rabb. Chajim Jona Theomim, heiratete mit 18 Jahren Treine, die Tochter eines reichen poln. Juden, war um 1740 Rabbiner in Krakau, kam dann nach Breslau, begründete hier eine „Handlung“, die besonders inländische Woll-, Leinen- und Seidenwaren nach Polen, Litauen und Rußland exportierte und wurde 1755 „Königl. geordneter Landrabb.“ mit einem Jahresgehalt von 444 Talern. Er hat sich große Verdienste um die Gem., bef. um die „Landshut“ und die Anlegung des Friedh. Claassenstraße erworben und war anfangs auch in seinen geschäftl. Unternehmungen vom Glücke begünstigt. Sein Vermögen belief sich auf 100 000 Taler, und für das ihm am 11. 6. 1764 verliehene Gen.-Privileg zahlte er die Summe von 1455 Dutaten. Seine Wohnung befand sich in der Antonienstraße; hier starb er am 16. Cheschan 1793 und wurde auf dem Friedhof Claassenstraße Nr. 3249 beerdigt. Von seinen vier Töchtern waren verheiratet: Sara an Saul, den Rabb. in Frankfurt a. D., Rebecca an Benjam. Wolf Eger in Breslau, den Dheim des berühmten Rabbi Akiba Eger, Posen, Rache an d. Breslauer Rabb.-Ass. Lewin Heym. Warby, und Edel an Joel Wolf Fr., den Sohn des Dessauer und Berliner Rabb. David Fr.; Edel und Joel waren die Eltern des Komm. R. Jonas Fr. (Heppner „Stamm-Numeranten“ im Bresl. Gem.-Bl. 1925, Nr. 1.)

Fränckel Jonas, Komm.-Rat, Philantrop, Vorst. des Ob.-Vorst.-Kolleg. u. erster Vorst. der J. K. B. A., hinterließ sein großes Vermögen zur Errichtung wohlthätiger u. gemeinnütziger Stiftungen (Rabb.-Seminar, Zufluchtsort, Hospital etc.). Er ist in Breslau am 19. November 1773 geb. und am 27. 1. 1846 gest.; seine Ruhestätte befindet sich neben der seines Bruders David, Friedhof Claassenstraße Nr. 1687. Der in der Nähe dieses Friedhofes befindliche „Fränckelplatz“ führt f. Namen zu Ehren des Philanthropen. (Gem.-Alt., Brann, Rabb.-Sem., Rabin, Jon. Fränckel, Sonderdruck 1929, u. Mich. Fraenkel, desgl.)

Fraenkel Dr. Daniel, geb. 7. 11. 1821 in Sobrau O.S., Schüler Diesterwegs, promov. in Halle mit d. Differt. „Erklärungen z. Proph. Habakuk“, war zuerst Prediger u. Relig.-Lehrer in Frankfurt a. D., seit 1855 Rabb. in Rybnit, dann Relig.-Lehrer in Breslau, während der Ertrantung und nach dem Tode Ged. Tittins dessen Vertreter und starb hier am 11. Nissan 1890. — Sein Lehrer u. Schwiegervater war der Berliner Rabb. Echanan Rosenstein, sein Bruder d. Mitbegründer des Pantower Behringsheims u. Reprä. der Berl. Gem., Maurermstr. Joseph Fr., u. f. Söhne: der gebildete, auch lit. tätige Bresl. Rfm. Michael und die beiden folgenden: Martin u. Siegm. Fraenkel. — Die Reden, die Dr. Dan. Fr. bei der Enthüllung des Gedenksteins für Ged. Tittin und bei der Einführung des Nachfolg., Dr. Ferd. Rosenthal, gehalten hat, sind im Druck erschienen.

Fraenkel Martin, Rfm., geb. 11. 10. 1863 in Rybnit O.S. und gest. in Breslau am 3. 8. 1928, war seit 1904 Schachmeister und seit 1914 Vorst. des Verb. z. Erzieh. hilfsbed. isr. Kinder (Rehderheim), seit 1910 Vorst.-Mitgl. der J. K. B. A. und seit 1926 stellv. Vorst., gehörte zum Kuratorium der Mora Leipz. Beth-hamid. Stift. und war von 1916 bis zu f. Tode konserv. Reprä. der hies. Synagogen-Gemeinde.

Fraenkel Siegmund, Dr. ord. Un.-Prof., geb. 1855 in Frankfurt a. D. und gest. 1909 in Breslau, war ein Schüler Röddetes und ein ausgezeichnete Kenner d. Arabischen und Syrischen. Sein Hauptwerk ist das 1886 erschien. Buch: „Die aram. Fremdwörter im Arabischen“. (J. L.)

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge Höfchenstraße 52

1. Hinterhaus pfr.  
Montag nachmittags 17—18 Uhr.

**Freudenthal Jakob**, Prof. Dr., Philosoph, geb. 1839 zu Bodenfelde (Hannov.) u. gest. 1907 in Schreiberhau, war ein Jügling des Bresl. Seminars und von 1864—88 Lehrer an demselben. 1875 habilitierte er sich, wurde 1879 a. o. und 1888 ord. Prof. an d. Bresl. Universität; sein Arbeitsgebiet war die Gesch. der Philosophie. Eine Zusammenstellung s. Arbeiten siehe: **Brann**, Gesch. d. Sem. 1904, 129. (S. L.)

**Freund Jak.** (Pseud. C. F. Trebnitz), Schriftst. u. Relig.-Lehrer, geb. 31. 5. 1827 zu Trebnitz (Schl.), erhielt f. Ausbildung auf höh. Schulen u. dem jüd. Lehrer-Seminar, war Lehrer in verschied. kleinen Städten Schlesiens und bis zu f. Tode (8. 6. 1877) an der isr. Relig.-Schule in Breslau; er ist Verf. einer Reihe von Lustspielen, von welchen einige auch zur Aufführung gelangten, weitesten jüd. Kreisen ist er aber als Verf. der Technina „Hanna“ bekannt. (Gem.-Akt. u. **Brümmer**, Legiton der deutschen Dichter.)

**Freund Wilhelm**, Dr., „der gute Freund der Gymnasiasten“, klassischer Philologe, geb. 27. 1. 1806 in Kempen (Posen), stud. in Berlin und in Breslau, eröffnete hier 1828 eine jüd. Relig.-Schule, war eine Zeitlang Lehrer am Elisabeth-Gymnasium, verpaltete 1848—1851 provif. d. Direkt. des Hirschberger Gymnasiums, machte dann größere Reisen, war von 1855—1870 Direktor der höh. isr. Gem.-Schule in Gleiwitz und lebte dann bis zu seinem, am 4. 6. 1894 erfolgten Tode in lit. Tätigkeit in Breslau. Auch an dem Rechtskampf der Juden beteiligte Fr. sich sehr eifrig und gab in den Jahren 1842—1845 einige diese Angelegenheit behandelnde Schriften heraus. (Heppner-Herzberg, W. u. J. L.)

**Freund Dr. Wifh. Salomo**, Geh. Justizrat, geb. in Breslau 28. 9. 1831 und gest. 26. 8. 1915, war schon mit 17 Jahren Abiturient und mit noch nicht 20 Jahren Dr. Er erfreute sich als Jurist und als Mensch eines großen Ansehens, war von 1871—1914 Stadtverordneter und seit 1887 Stadt.-Vorsteher, wurde 1876 in den Landtag und Reichstag gewählt, war seit 1879 Vorst.-Mitgl. der Anwaltskammer und seit 1884 Vorst. derselben; auch dem Vorst. der jüd. Gem. gehörte er eine Reihe von Jahren an. Anlässlich f. 50 jähr. Amtsjubiläums am 1. 5. 1901 wurde er Ehrenbürger von Breslau, Ehrendoktor der jurist. Fakultät der Universität und Ehrenmitglied der „Gesellsch. d. Brüder“. (Gem.-Akt. u. Brandeis, illustr. jüd. Volkskal. 5662.)

**Frenhan Ad.**, geb. 8. 10. 1840 in Breslau, besuchte bis 1857 d. Gymnas. u. widmete sich dann dem kaufm. Berufe; 1861—1883 war er im Geschäfte eines Oheims tätig, nach dessen Tode er es käuflich erwarb u. weiterführte. Ein Freund des Vereinswesens, wandte er f. freie Zeit dem Bresl. Handwerkerverein und der „Bresl. Dichterschule“ zu, dessen Vorsth. er bis zu f. Tode (14. Februar 1909) war und dessen Organ „Monatsblätter“ er längere Zeit redigierte. Von ihm sind mehrere Lustspiele erschienen, und von seiner Liebe u. Treue zu dem Glauben der Väter legt das folgende Gedicht beredtes Zeugnis ab:

## An die Abtrünnigen.

Begeistert für die Wahrheit und das Recht  
Sind Eure Väter ihren Weg gewandelt,  
Doch Ihr, ein ehrvergeßenes Geschlecht,  
Habt treulos an der Ahnen Stamm gehandelt.  
Der frommen Väter stolzes Heiligtum,  
Um das sie manch' Jahrhundert lang gestritten,  
Und, unbefiegt, das Martyrium  
Des Feuertods und Schmach und Hohn erlitten,  
Das sie Euch anvertraut als höchstes Gut,  
Habt Ihr, ein Volk gesinnungsloser Erben,  
Berraten und verkauft mit kaltem Blut,  
Um eitel Rang und Titel zu erwerben.  
Just wie ein nichtig Ding, ein schlecht Gewand  
Man von sich wirft, so warft Ihr sonder Zagen  
Den Glauben weg, der uns mit Euch verband  
Und durch der Zeiten Stürme uns getragen.  
Euch lenkt die Scham um eignes Fleisch und Blut,  
Ihr aber nennt's das Nachtgebot der Zeiten,  
Ihr rühmt Euch mit der Ueberzeugung Mut,  
Und seid zu feig, für Euer Volk zu streiten.  
Und seid zu feig, mit Eurem Volk das Geld  
Gemeinschaftlich zu tragen und zu dulden,  
Das ihm der Bruderhaß und Wahn und Reid  
Von alters her bereitet ohn' Verschulden.  
Und was gewannt Ihr? Der Gegner spricht  
Verächtlich von dem Spiel, das Ihr getrieben;  
Er achtet Euch und Euer Opfer nicht,  
Was Ihr ihm war't, das seid Ihr ihm geblieben.  
Auch seine Lehre deutet der Pflichten Last,  
Und nun Ihr Eurem Glauben abgeschworen,  
So seid Ihr dort ein ungebeter Gast  
Und Euer Glaubensheim habt Ihr verloren.  
Wo ist der Port, der Euer Schifflein schützt,  
Wenn es im Kampf mit Sturmestot und Wellen?  
Wo ist der Anker, der es hält und stützt,  
Droht es auf fess'ger Klippe zu zerfallen?  
Weh über Euch! wenn mit gewalt'ger Macht  
Des Schicksals Prüfung Euch entgegenschreitet.

Und wenn des bangen Zweifels düst're Nacht  
Die Schwingen über Eure Seele breitet.  
Und doch, und doch! es reut Euch einst der Fehl!  
Dann flüstert Eure Lippe im Vereine  
Mit Euren Brüdern: Höre Israel!  
Gott, unser Herr ist einzig, ist der Eine!

(Brümmer; Wininger.)

**Frenhan Mich. b. Salomo**, geb. 27. 2. 1752 in Frenhan und gest. am 13. Risew 1826 in Breslau, verlor früh f. Vater und kam in jungen Jahren mit seiner gänzlich mittellosen Mutter und fünf unverförgten Schwestern hierher, wo er durch Fleiß und strengste Redlichkeit zu Vermögen u. Ansehen gelangte; „das einmal gegebene Wort war ihm heilig und er erfüllte es mit strengster Gewissenhaftigkeit“. Nach seiner Verheiratung mit Liebe Abraham aus Berlin erhielt er das Privileg, sich in Breslau dauernd aufhalten zu dürfen. Er besaß eine außerordentliche Liebe zur Familie und hat 37 arme Mädchen seiner Verwandtschaft ausgestattet u. verheiratet. In seinem Testament setzte er ein Legat aus zur Erlernung des Handwerts unter den Juden, und auch der J. R. B. A. hinterließ er die Summe von 2000 Talern. — Auch seine am 5. Schebat 1832 verst. Frau hat fast ihr ganzes Vermögen wohltät. Stiftungen vermacht. Beide, Mich. u. Liebe Fr., ruhen auf dem Friedhof Claassenstraße 2114 u. 2113. (Gem.-Akt. u. M. B. Friedenthal, Vermischte Aufsätze, Breslau 1841, 92.)

**Friedenthal Isidor**, Geh. Komm.-Rat, seit 1869 Präsid. der Handelskammer, Vorst. des Reprä.-Koll. der isr. Waisenanstalt, war vom 1. Februar 1863 bis zu seinem am 19. 10. 1886 erfolgten Tode Vorst. der Bresl. Synag.-Gemeinde und erreichte ein Alter von über 74 Jahren; ein Bild von ihm befindet sich im Sitzungszimmer der Gem. (Gem.-Akt.)

**Friedenthal Mark**, Bar, Rsm., Outsbel. u. Schriftsteller, Berl. versch. theol. phil. Werke (Ihre Einnah, 1816—18, u. Jessod hadath, 1821—23), geb. um 1781 in Or.-Glogau, kam 1812 nach Breslau und gelangte hier zu Ansehen und Reichtum und starb am 8. 12. 1859. Er besaß vielseitige Kenntnisse u. eine große Kombinationsgabe, verf. seine Arbeiten meist in hebr. Sprache, ließ sie ins Deutsche übertragen, auf eigene Kosten drucken und verschenkte sie an Freunde der jüd. Wissenschaft. Er war Mitgl. des Ob.-Vorst.-Kollegiums und hielt in versch. Vereinen eisweisen Reden u. Vorträge. (Kaysersling, Gedichtblätter u. Gem.-Akt.)

**Fürstenthal Raphael**, Dichter, Uebersetzer und Verf. verschied. Bücher, geb. 1781 in Glogau, verbrachte den „größten Teil seines an Arbeit und Entbehrungen reichen Lebens“ in Breslau und starb hier am 28. Schebat 1855; sein Grabstein (Claassenstraße Nr. 319) nennt ihn:

איש גדול ליהודים מלין ודבר  
צוחם מסתור ומתבר ספרים יקרים

## Das Jüdische Gesehungsheim in Meran

haben die Unterzeichneten gelegentlich ihres Aufenthaltes daselbst besucht. Das ganze Haus, das bekanntlich Lungenfranke aufnimmt, ist einer vollkommenen Instandsetzung und Modernisierung unterzogen worden. Alle Räume machen einen sehr freundlichen und anheimelnden Eindruck. Praktische Biegehallen sind in überreichem Maße vorhanden. Auch ist eine vollkommen neue Röntgeneinrichtung beschafft worden. Hinter dem Hause ist ein wunderschöner Garten vorhanden, in dem sich eine Synagoge befindet, in der regelmäßig Gottesdienst abgehalten wird.

Die Anstalt ist fast ausschließlich durch den Wohltätigkeits-sinn edler Stifter errichtet worden und wird auch heute noch von Privaten und Organisationen gestützt und gefördert. Möge die schöne Anstalt, die schon oft unserer hiesigen Jüd. Tuberkulose-Fürsorge zur Verfügung stand, auch weiterhin blühen und gedeihen zum Segen der sie ausschenden Kranken.  
Paula Dliendorff. Gustav Glaser.

## Stegfried Laboschin,

der weit über die Grenzen seiner schließlichen Wahlheimat hinaus berühmte Kunstmaler, Radierer und Kunstkritiker, wurde am 7. November 1929 unter großer Anteilnahme aller Breslauer Gesellschaftsklassen auf dem jüdischen Friedhof Lohestraße zur letzten Ruhe bestattet. Ein gottbegnadeter Künstler, ein gerechter, vorurteilsfreier Mann, ein treuer Bruder der UOBB-Loge, ein liebenswürdiger, witziger Gesellschafter, eine bemerkenswerte Erscheinung im Breslauer Kunstleben ist mit ihm hingegangen. Die Synagogen-Gemeinde besitzt einige hervorragende Werke seines Pinsels, z. B. die Porträts von Geheimrat Freund und von Eduard Sachs, die im vorigen Jahre in der Ausstellung seiner Werke anlässlich seines 60. Geburtstages zu sehen waren.  
A.

**Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten!**

**Max Marcus**

ist am 29. Oktober 1929 auf der Straße einem Herzschlage zum Opfer gefallen. Sein Hinscheiden, er war mit seinen 67 Jahren noch recht rüstig und arbeitslustig, bedeutet einen großen Verlust für die wissenschaftliche Welt, weit über unsere Heimatsprovinz hinaus. Nach geschichtlichen Studien in Berlin und München erwarb er mit seinem Bruder die hiesige Koebnersche Buchhandlung, verkaufte aber bald den Buchhandel mit dem unter der Firma M. & H. Marcus zusammen mit seinem Bruder gegründeten Verlage, der seinen wissenschaftlichen Neigungen mehr entsprach. Als Verleger hat er für alle Zweige der Wissenschaft Großes geleistet. Er verlegte die historischen Untersuchungen von Prof. Eichorius, die indischen Forschungen von Geheimrat Hillebrandt und die Sanstrit-Werke dieses ihm befreundeten Gelehrten, die germanistischen Abhandlungen von Weinhold, die Untersuchungen zur Staats- und Rechtsgeschichte von Bierle, die Veröffentlichungen der Schlesischen Gesellschaft für Erdkunde, die Abhandlungen aus dem Staats- und Verwaltungsrecht von Brie-Fleischmann, das alte Referendaren wohlbekannte Amtsgerichtliche Dezernat seines Freundes Ebert u. a. m. Seine umfassende Bildung und Kenntnisse stellte er gern in den Dienst der Allgemeinheit. Er gehörte zu den Gründern des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur, dessen Vorstand er seit der Gründung als Schatzmeister angehörte, er war Bibliothekar und Mitglied des geistigen Ausschusses der Lessingloge, und sah seit vielen Jahren als stellvertretender Vorsitzender im Vorstande des Jüdischen Schwesternheimes. Dem Vorstande der Synagogen-Gemeinde gehörte er 12 Jahre an, bis ihn sein Gesundheitszustand zum Verzicht auf sein mit seltener Pflichttreue geführtes Amt zwang; er liebte aber auf allesitiges Verlangen seine Kräfte weiter seinen Spezialaufgaben im Zweiggottesdienste und im Bibliotheks-Ausschuss; außerdem sah er im Kuratorium des Stipendienvereins und der M. S. Leipziger-Stiftung. Alle, die ihn kannten und mit ihm zusammen gearbeitet haben, werden dem vornehmen, aufrichtigen, gebildeten Manne ein ehrenvolles Andenken bewahren.

**Den 70. Geburtsstag**

feiert am 15. Dezember Herr Hilfsantor i. R. Julius Schampanier, Agnesstraße 8, der über 20 Jahre an der Neuen Synagoge tätig war.

**Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde****Sigung**

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde  
Donnerstag, den 28. November 1929, 18<sup>1/2</sup> Uhr,  
Sitzungsaal Wollstraße 9, II.

**Tagesordnung:**

1. Mitteilungen.
2. Rassenrevision (Bericht der Rechnungsprüfer).
3. Ehrengeschenk zum Jubiläum des Jüd.-theol. Seminars.
4. Verwaltungsbericht.
5. Abrechnung Alte Synagoge.

**Geheime Sitzung:**

4 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung  
Reiser, Justizrat.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit auf unseren Friedhöfen vorgekommenen Diebstähle machen wir unsere Gemeindeglieder erneut darauf aufmerksam, daß wir irgend eine Haftpflicht oder Verantwortung nicht übernehmen können. Die Interessenten werden daher gut tun, wertvolle Bestandteile der Gräber, wie z. B. Bronzeplatten usw. selbst in geeigneter Weise zu sichern und gegen Diebstahl zu versichern.

Die Verwaltungsbüros unserer Friedhöfe sind zur Auskunftserteilung gern bereit.

Breslau, den 25. Oktober 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Das Eindecken der Gräber und das Schützen der Rosen und Fiersträucher gegen Frostgefahr wird im Monat November von den Friedhofsverwaltungen vorgenommen.

Diese Arbeiten werden nur auf Grund besonderer Bestellungen ausgeführt. Die Gemeindeglieder werden daher gebeten, diesbezügliche Aufträge den Friedhofsverwaltungen möglichst bald zukommen zu lassen.

Die Gebühren sind in diesem Jahre auf Grund eines Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft der städtischen und konfessionellen Friedhöfe die gleichen wie im Vorjahre, und zwar:

in 3 Abteilungen:	fl. Kinder	Schulkinder	Erwachsene
1. Oberfläche:	1,—	1,50	2,— RM.
2. Bolle Decke:	1,50	2,50	3,50 RM.

Falls verlangt wird, daß die Tannenzweige mit der grünen Fläche nach außen verlegt werden, was größere Aufwendungen von Material und Arbeitszeit erfordert, kostet jede Position 80% Zuschlag.

Rosen decken pro Stück 1 RM.

Die Tannendecken werden unter sachmännischer Leitung ausgeführt, jedoch kann eine Gewähr für etwaige Frostschäden nicht geleistet werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Das Kinderlandheim in Bad Flinsberg**

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes wird am 1. Dezember d. J. wieder für erholungsbedürftige Frauen und schulentlassene Mädchen eröffnet. Der Tagespreis beträgt 4.— Mk (inkl. Heizung und Beleuchtung). Zur Aufnahme erforderlich ist ein ärztliches Attest, das bescheinigt, daß die Erholungsbedürftige frei ist von ansteckenden und nervösen Erkrankungen.

Anmeldungen für die Monate Dezember, Januar und Februar nehmen entgegen: das Büro des Jüd. Frauenbundes, Wallstr. 9, und Frau Eugenie Aschner, Gutenbergstr. 9.

**Bekanntmachung.**

An den Sabbaten, an denen Jugendgottesdienst in der Neuen Synagoge stattfindet, fällt der Nachmittagsgottesdienst in der Wochentags-Synagoge am Anger 8 aus. Die Besucher des Nachmittagsgottesdienstes werden gebeten, am Jugendgottesdienst teilzunehmen.

Breslau, im November 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Am Sonntag, den 24. November, 17 Uhr, findet ein **Nachmittags-Gottesdienst** in der Neuen Synagoge statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Alte Synagoge, Männerplätze.**

Bei dem Umbau der Alten Synagoge sind die Bänke umgestellt und neu nummeriert worden. Wir bitten die Gemeindeglieder, das Fach ihres Platzes nachzusehen, ob die darin befindlichen Sachen ihr Eigentum sind, andernfalls bitten wir, diese Herrn Kastellan S o w a f zu übergeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Gefunden**

10 Mark am 2. Neujahrstage im Zweiggottesdienste des Breslauer Konzerthauses. Abzuholen in unserem Büro, Wallstraße 9. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Pringsheim-Zigarren** seit 1880 **bekannt als Qualitäten**

Gartenstraße 53/55, neben Liebich

Am 29. Oktober ereilte ein plötzlicher Tod das frühere Vorstandsmitglied,

**Herrn Verlagsbuchhändler**

**Max Marcus**

im 68. Lebensjahre.

Der Verstorbene war über 12 Jahre eifriges Mitglied des Vorstandes, wo er dank seiner umfassenden Bildung und Herzesgüte versöhnlich für den Ausgleich der Meinungen wirkte; insbesondere für die Ausgestaltung der Zweiggottesdienste war er unermüdblich tätig. Auch nachdem ihn sein Leiden zum Ausscheiden aus dem Vorstande zwang, hat er seine allseits geschätzten Kenntnisse im Ausschuss für die Zweiggottesdienste, im Bibliotheks-Ausschuss und im Ausschuss für den Stipendienfonds zur Verfügung gestellt. Wir werden diesen vornehmen und aufrechten Charakter stets in ehrendem Andenken behalten.

Breslau, 30. Oktober 1929.

**Der Vorstand und die Gemeindevertretung  
der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.**

**Nachruf!**

Durch das Hinscheiden des Herrn Verlagsbuchhändlers

**Max Marcus**

hat das unterzeichnete Kuratorium einen schweren Verlust erlitten. Viele Jahre hindurch hat er an unseren Arbeiten lebhaften Anteil genommen und unsere Ziele und Aufgaben mit Erfolg gestützt und gefördert.

Wir werden das Andenken dieses treuen Mitarbeiters stets in Ehren halten.

**Kuratorium Stipendienfonds.**

**Koschere Milch und Butter.**

Die hiesige Breslauer Molkerei, e. G. m. b. H., Berliner Straße 69/62, hat seit Anfang dieses Monats den Betrieb von unter Aufsicht gemolkenen Milch und hergestellter Butter übernommen. Die Lieferung der Milch erfolgt in mit einem Koscherstreifen verschlossenen Flaschen durch 24 in allen Stadtteilen Breslaus verkehrenden Milchlingelwagen, sowie durch sämtliche von der Molkerei belieferten Milchgeschäfte. Von ebendort kann auch die mit einem Koscherstreifen verschlossene Butter bezogen werden.

**Wer Interesse hat**

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

**Zustellung des Gemeindeblatts.**

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblatts bitten wir dringend, alle Wohnungsänderungen und Meldungen unserem Büro, Wallstraße 9, anzuzeigen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Öfen Herde**

Sonder-Abteilung  
**Herz & Ehrlich**  
K.G., Breslau 1 • Ring 25

BOLKO HAAS ORANIER

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**

Ingenieur-Büro

Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205

Auch gegen Rachitis  
gibt es jetzt wirksame Stoffe.  
Sie sind in genügendem Maße enthalten  
in **NESTLE'S KINDERMEHL**,  
um dieser idealen Kindernahrung  
vorbeugende Wirkung  
gegen diese Krankheit  
zu verleihen.

Probierprobe und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ durch:  
**DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLEERZEUGNISSE, BERLIN W 57**

**Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.**

Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorstand: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor: Dr. Rechner, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter: Vertreter: R. Wittenberg, Dranienstraße 30. Montag bis Freitag 12—13 Uhr Wallstraße 9.

**Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.**

Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor Glaser, Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Rechtschuhstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungentrante: Jeden Montag nachmittags 17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I, Hinterhaus part.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Fräulein Sachs, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1, Zimmer 43.

**Sprechstunden der Herren Rabbiner.**

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; 9½—10½ Uhr, außer Freitag.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9; Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ Uhr.

Rabbiner Dr. Sängler, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonson, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).

Rabbiner Dr. Eohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. Halperjohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsseelsorge); Montag bis Freitag 13—14½ Uhr. Fernspr. Nr. 325 78.

**Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.**

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 368 25; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor Topper, Schweidniger Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher Schuftan (Neue Synagoge), Gözenstraße 19, Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

**Zu vermieten!**

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 sind große Lagerräume, große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare, geräumige Schuppen sofort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und 216 12).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Bei Anfragen an unser Archiv ist künftig Rückporto beizufügen. Von der Erhebung einer Gebühr bei Anfragen für familiengeschichtliche und andere nicht allgemein wissenschaftliche Zwecke wollen wir bis auf weiteres absehen, behalten uns aber vor, die tatsächlichen Ausgaben zu erfordern.

Breslau, den 14. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Konfirmation der Mädchen.**

Anmeldungen zum Unterricht nehme ich täglich, außer Freitag, 9½—10½ Uhr, in meiner Wohnung (Anger 8, II) entgegen.

Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein.

**Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.****Alte Synagoge.**

- 22. November: abends 16,10 Uhr.
- 23. November: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,40 Uhr.
- 24.—29. November: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 29. November: abends 16,05 Uhr.
- 30. November: morgens 6¼, 8¼, Neumondweihe 9¼, Predigt 10, Schluß 16,37 Uhr.
- 1.—6. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 6. Dezember: abends 16 Uhr.
- 7. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 9¼, Schluß 16,34 Uhr.
- 8.—13. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 13. Dezember: abends 16 Uhr.
- 14. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,34 Uhr.
- 15.—20. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 20. Dezember: abends 16,05 Uhr.
- 21. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,37 Uhr.
- 22.—26. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 26. Dezember: morgens 6¼ Uhr, abends 16 Uhr Chanukka (Predigt).
- 27. Dezember: morgens 6¼, abends 16,10 Uhr.
- 28. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Neumondweihe 9¼, Predigt 10, Schluß 16,41 Uhr.
- 29. Dezember bis 3. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.

**Jugendgottesdienst 15½ Uhr.**

- 23. November: Pinchas-Synagoge, 30. November: Alte Synagoge.
  - 14. Dezember: Alte Synagoge.
  - Sidra: 23. November וירא, 30. November תולדה, 7. Dezember תולדה, 14. Dezember ויצא, 21. Dezember וישלח, 28. Dezember וישב.
  - Hafarah: 23. November ואחת אחת, 30. November והמלך דוד וכן, 7. Dezember משה דבר ה', 14. Dezember ויברח יעקב, 21. Dezember ועמי תלואים, 28. Dezember רני ושמוי.
- Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

„.....Auf meiner kleinen „Adler“ habe ich den „Schinderhannes“ geschrieben, die „Katharina Knie“, meine sämtlichen Novellen, meinen demnächst erscheinenden ersten Roman, viele Gedichte, wenig Briefe, der Maschine ist alles wurscht, sie hält unentwegt durch, und ich vermute, dass sie es bis zum Endsieg so weitertreibt.

Carl Zuckmayer



Die neue „Klein-Adler“ 198,- M.

Schreibmaschine für Heim und Reise, versehen mit allen Neuerungen, ein Qualitäts-Erzeugnis zu niedrigstem Preis.

Bitte verlangen Sie unser Angebot und unverbindliche Vorführung

**ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer A.-G.**  
 Filiale Breslau, Tauentzienstraße 4, am Museumplatz - Telefon 20614-15

Kasse-Preis kompl. im Handkoffer. Auf Wunsch Ratenzahlung.

**Neue Synagoge.  
Sabbath-Gottesdienst.**

Freitag Abend 16 Uhr.  
Sonnabend Vormittag 9 Uhr.  
Neumondweihe 30. November und 28. Dezember, 9,30 Uhr.  
Predigten: Freitag Abend 16,15 Uhr am 6. und 20. Dezember,  
Sonnabend Vorm. 9,45 Uhr am 30. November u. 28. Dezember.  
Sabbathausgang am 30. November, 7., 14. und 21. Dezember 16,35 Uhr  
und am 28. Dezember 16,40 Uhr.  
Sabbath-Nachmittagsgottesdienst (Wochentagsynagoge) 1/2 Stunde vor  
Sabbathausgang.  
Am 14. Dezember wegen des Jugendgottesdienstes in der Neuen Synagoge  
(15,15 Uhr) kein besonderer Sabbath-Nachmittagsgottesdienst in  
der Wochentagsynagoge.

**Gottesdienst an den Wochentagen.**

24.—29. November: morgens 7, abends 16 Uhr.  
Vom 1. Dezember an: morgens 7,15, abends 16 Uhr.

**Festgottesdienst.**

26. Dezember (Chanukka): 16 Uhr, Predigt 16,15 Uhr.

**Jugendgottesdienst:**

14. Dezember: 15,15 Uhr Neue Synagoge.

**Thora-Vorlesung.**

- 30. November: חיי שרה I. B. M. Kap. 24, B. 53 bis Kap. 25, B. 18.
- 3. Dezember: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
- 7. Dezember: תולדה I. B. M. Kap. 26, B. 32 bis Kap. 28, B. 9.
- 14. Dezember: יוצא I. B. M. Kap. 31, B. 1 bis Kap. 32, B. 3.
- 21. Dezember: וישלח I. B. M. Kap. 35, B. 9 bis Kap. 36, B. 43.
- 28. Dezember: 1. וישב I. B. M. Kap. 39, B. 7 bis Kap. 40, B. 23.  
2. חנוכה II. B. M. Kap. 35, B. 30—35.
- 27. Dezember bis 3. Januar: II. B. M. Kap. 35, B. 30 bis Kap. 36, B. 7.

**Freitag-Abend-Spätgottesdienst.**

Am 6. Dezember: 19,30 Uhr in der Wochentagsynagoge (Predigt).

Am 6. Dezember, 19,30 Uhr, findet in der Wochentagsynagoge der  
Neuen Synagoge ein

**Freitag-Abend-Spätgottesdienst**

mit Predigt statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Kalendarium November/Dezember.**

Wochentg.	Novbr.	Tage Abgleichung	Wochentg.	Dezember	Tage Abgleichung	Abgleichung
So.	1.	28.	So.	1.	28.	
Mo.	2.	29.	Mo.	2.	29.	
Di.	3.	30.	Di.	3.	1.	ראש חודש
Mi.	4.	1.	Mi.	4.	2.	
Do.	5.	2.	Do.	5.	3.	
Fr.	6.	3.	Fr.	6.	4.	
So.	7.	4.	So.	7.	5.	תולדה
Mo.	8.	5.	Mo.	8.	6.	
Di.	9.	6.	Di.	9.	7.	
Mi.	10.	7.	Mi.	10.	8.	
Do.	11.	8.	Do.	11.	9.	
Fr.	12.	9.	Fr.	12.	10.	
So.	13.	10.	So.	13.	11.	
Mo.	14.	11.	Mo.	14.	12.	יוצא
Di.	15.	12.	Di.	15.	13.	
Mi.	16.	13.	Mi.	16.	14.	
Do.	17.	14.	Do.	17.	15.	
Fr.	18.	15.	Fr.	18.	16.	
So.	19.	16.	So.	19.	17.	
Mo.	20.	17.	Mo.	20.	18.	
Di.	21.	18.	Di.	21.	19.	וישלח
Mi.	22.	19.	Mi.	22.	20.	
Do.	23.	20.	Do.	23.	21.	
Fr.	24.	21.	Fr.	24.	22.	
So.	25.	22.	So.	25.	23.	
Mo.	26.	23.	Mo.	26.	24.	Abends חנוכה-Beginn
Di.	27.	24.	Di.	27.	25.	
Mi.	28.	25.	Mi.	28.	26.	ראש חודש חנוכה
Do.	29.	26.	Do.	29.	27.	
Fr.	30.	27.	Fr.	30.	28.	
So.			So.	31.	29.	

**Goldmann & Co.**  
Breslau 5, Tauentzienplatz 6  
empfehlen sich zur Lieferung von  
**bester ober-schlesischer Hausbrandkohle,  
Braunkohlen-Briketts,  
Steinkohlen-Briketts,  
Gastofen, Hüttenofen und Holz.**  
Telefon 55851.  
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

**Wäsche - Ausstattungen** Große Auswahl in  
**Regina Baer** Leib-, Bett- u. Tischwäsche  
Keine Ladenspesen, daher  
sehr **billige** Preise  
Hohenzollernstraße 48, Telefon 58888  
24 jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Rasowsky

(Chanukka-Lied) für Klavier,  
Geige, Singstimme **60 Pf.**  
**Moaus zur**  
**Musikhaus Becher** Garten-Strasse Nr. 53  
Lieblichhaus

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
**Opitzstr. 28** Telefon 36759  
Übersetzungen aller Art:  
**Englisch Französisch Spanisch**

**J. Friede Nachf.**  
Hauptgeschäft: Gartenstr. 19.  
Filiale: Markthalle II  
Fernruf 54 410  
**Lebende Karpfen**  
  
**Pfund 1.50 M.**  
Leb. Weißfische 0.80  
Lebende Barben 1.00  
Lebende Bressen 1.00  
Lebende Hechte 1.50  
Lebende Schleien 2.20  
Frische Hechte 1.30  
Frische Zander 1.20  
Silberlachs 2.00  
Steinbutt 2.50

**BÖSSERT**  
BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

**GERTH**  
GELDSCHRÄNKE/  
TRESORANLAGEN/  
WANDTRESORE/  
BOCHER-KARTEI- u.  
AKTENSCHRÄNKE u.  
WERTBEHÄUTER jeder  
Art verbürgen höchste  
Sicherheit bei günstigst.  
Preisen u. Zahlungsbeding.  
**Pörsenerstr. 41**  
**Gartenstr. 40**  
September Konzerthaus  
GEGR. 1883

**J. Grospietsch**  
Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands  
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.  
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach,  
C. J. Quandt-Berlin, Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

**Sprechapparate - Schallplatten**  
aller Marken  
kaufen Sie preiswert und gut im  
**Musikhaus Klimanek**  
Neudorfstr. 58, gegenüber Elsasserstr.

**ציף - סרוזומנט**  
mit Feinwollstoffen 5/6  
Beste Qualität  
Opfern Olivenöl  
Billigsten Preis  
Mitglieder erhalten Rabatt

**INSERTATE** haben in unserer  
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

## Gefunden

auf Friedhof Lohestraße: 1 Damenschirm.

## An unsere Gemeindeglieder

Vom 1. November 1929 bis 15. Januar 1930 findet wieder ein Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken und Bildpostkarten der Deutschen Nothilfe durch unser Wohlfahrtsamt statt.

Wie bekannt, konnten in den letzten Jahren durch den Verkauf dieser Postwertzeichen dank der Opferfreudigkeit unserer Gemeindeglieder größere Beträge zur Verringerung der Not unserer oft schuldlos verarmten Bedürftigen verwendet werden.

Die traurige Wirtschaftsfrage hat sich auch in der Zwischenzeit nicht gebessert. Damit die Not der heranwachsenden Jugend gelindert wird, soll der Reinerlös aus dem diesjährigen Markenverkauf

**ausschließlich zur Kräftigung der Jugend**

dienen.

Das jüdische Wohlfahrtsamt hat auch ein besonderes Interesse daran, mehr als dies durch die beschränkten Mittel bisher der Fall sein konnte, für die Kräftigung und Erholung von Kindern bedürftiger Eltern usw. zu sorgen. Insbesondere soll der Reinerlös den kränkelnden und geschwächten Kindern zur Wiederherstellung der Gesundheit verhelfen und in jeder Beziehung dazu beitragen, daß eine kräftige jüdische Jugend heranwächst. Es kommen zum Verkauf:

- eine 5 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 2 Pfg., Verkaufspreis 7 Pfg., „Wappen von Bremen“;
- eine 8 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 4 Pfg., Verkaufspreis 12 Pfg., „Wappen von Lippe“;
- eine 15 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 5 Pfg., Verkaufspreis 20 Pfg., „Wappen von Lübeck“;
- eine 25 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 10 Pfg., Verkaufspreis 35 Pfg., „Wappen von M. Strelitz“;
- eine 50 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 40 Pfg., Verkaufspreis 90 Pfg., „Wappen von Sch. Lippe“.

Der Wohlfahrtsaufschlag mit 50% anstatt 100% ist in diesem Jahre so gering, daß es sowohl im Geschäft, als auch für den Privatbedarf keine Rolle spielen dürfte, einige Zeit für Frantierung von Briefen und

Verwendung von Postkarten die um wenige Pfennige teuren Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe zu verwenden.

Besonders möchten wir darauf hinweisen, daß

1. Wohlfahrtsbriefmarken vollwertige Postwertzeichen sind, die bis zum 30. Juni 1930 für alle Frantierungen nach dem In- und Auslande gültig sind;
2. 80% des Reinerlöses dem Jüdischen Wohlfahrtsamt nur von den Marken und Karten zustehen, die durch dieses direkt oder durch die mit Ausweisen vom Jüdischen Wohlfahrtsamt versehenen Helfern verkauft werden.

Wir sind überzeugt, daß es allen eine Freude sein wird, ein kleines Opfer zur Erstarfung der jüdischen Jugend, die dem Lebenskampf besser gewachsen sein soll, zu bringen. Wir bitten daher Bestellungen recht zahlreich aufgeben zu wollen! Auch telephonische Bestellungen (54269) werden schnell und zuverlässig ausgeführt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

gez.: Geh. Rat Goldfeld. San.-Rat Dr. Bach. Paula Ollendorff. Glaser.

## Bibliothek der Synagogen-Gemeinde

Neuanschaffungen im September und Oktober 1929.

Cohn, E. B.: Jüdischer Jugendkalender.	7660
Herklinger, Ilse: Die Geschichten um Mendel Rosenbusch. Erzählungen für jüdische Kinder.	1458
Schubert-Christaller, Else: Jüdische Legenden. 1929.	1340
Wassermann, J.: Christoph Columbus. Berlin 1929.	1435
Wieg, Stefan: Joseph Fouche. Berlin 1929.	7661
Ait, Albrecht: Der Gott der Väter. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der israelitischen Religion. 1929. 84 S.	5690, 3
Badt-Strauß, B.: Moses Mendelssohn, der Mensch und das Werk. Zeugnisse, Briefe, Gespräche. 1929. 264 S.	1268
Buber, Martin: Mein Weg zum Chassidismus. Erinnerungen. 1918. 28 S.	3610, 36

Am Montag, 18. November, eröffneten wir unter fachmännischer Leitung nach erfolgtem Umbau in dem gesamten 2. Stockwerk unseres Geschäftshauses eine

## Juristische Fachbuchhandlung

verbunden mit einer ständigen Ausstellung aller juristischen Neuerscheinungen.

In dem

## Lesesaal für 40 Personen

steht den Interessenten eine Handbibliothek der gesamten einschlägigen Literatur nach neuestem Stande, sowie sämtliche Entscheidungen, Kommentare u. Serien unentgeltlich zur Verfügung

Bestellungen u. Ansichtsendungen spesenfrei  
Zahlungsbedingungen nach Wunsch  
Lieferung sofort

## TREWENDT &amp; GRANIER

(ABTEILUNG RECHTSWISSENSCHAFT)

Albrechtstraße 15

Denken Sie an Ihre und Ihrer Familie Zukunft!

Sichern Sie

die Ihrigen durch eine Lebensversicherungspolice

bei der

**Nord-Deutschen  
Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft**

Mitglied der

Nord-Deutschen Versicherungs-Gruppe in Hamburg  
Gegründet 1857

**Bezirks-Direktion E. Kensing, Breslau 2  
Tautenzienstraße 30 Fernspr. 21107/21109**

Moderne Tarife mit wertvollen Neuerungen  
Hohe Versicherten-Dividende  
Entgegenkommende Versicherungs-Bedingungen  
Mitarbeiter gesucht

**BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA**

ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A.G., Dresden



Encyclopädia Judaica. Bd. 4. 1929.	7553 d
Eulenberg, H.: Palästina. Eine Reise ins gelobte Land. 1929	203 S. 1462
Festgabe zum zehnjährigen Bestehen der Akademie für die Wissenschaft des Judentums 1919—1929. 91 S.	3610, 34
Fleg, Ed.: Moses. 1929. 267 S.	1202
Friedhofshandlungen. Unsere Maßnahmen zur Betämpfung der Friedhofshandlungen, herausgegeben von C. B. 1929.	3610, 35
Herzl, Th.: Gedentbuch zum 25. Todestage. 1929. 79 S.	1432
Jüdisches Lexikon, Bd. 3. 1929.	7532 c
König, Ed.: Die Wahrheit der alttestamentlichen Religion. 1929.	56 S. 3610, 33
Leffing, O. C.: Die Juden. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Herausgegeben von der Spencino-Gesellschaft. 1929. 57 S.	1630
Mendelssohn: Moses Mendelssohn. Zur 200 jährigen Wiederkehr seines Geburtstages. Herausgegeben von der Encyclopädia Judaica. 1929. 138 S.	1311
Der Morgen. 4. Jahrgang. 1928.	7360
Reumar, D.: Essays in Jewish philosophy. 1929. 376 S.	1616
Russenblatt, L.: Zeitgenossen über Herzl. 1929. 288 S.	1226
Rad, Gerh.: Das Gottesvolk im Deuteronomium. 1929. 100 S.	5690, 3

Rieger, J.: Die Bedeutung der Geschichte für die Verkündigung des Amos und Hosea. 1929. 116 S.	1199
Stein, Ed.: Die allegorische Exegese des Philo von Alexandria. 1929. 60 S.	6090, 51

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

- 7. 12. Hans Fabisch, Sohn des Herrn Gustav Fabisch und dessen Ehefrau Elise geb. Wich, Wenzelstraße 49, I.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

- 30. 11. Werner Goldstrom, Sohn des verst. Herrn Siegfried Goldstrom und der Frau Charlotte geb. Stein, Klosterstraße 35.
- 7. 12. Franz Leipziger, Schillerstraße 12 bei Schneider.
- 14. 12. Kurt Brüll, Sohn des Herrn Alfred Brüll und der Frau Käthe geb. Weichenhain, Matthiasstraße 88.
- 21. 12. Franz Kaufman, Sohn des Herrn Dr. Erich Kaufman und der Frau Grete geb. Motzauer, Neue Schweidnitzer Straße 17.
- 21. 12. Carlheinz Puzrath, Sohn des Herrn Eduard Puzrath und der Frau Johanna geb. Gerstel, Eichendorffstraße 57.
- 28. 12. Hans Joachim Ehrlich, Sohn des Herrn Leopold Ehrlich und der Frau Frieda geb. Epstein, Hörschenstraße 19.
- 4. 1. Hellmuth Gins, Sohn des Herrn Max Gins und der Frau Ranni geb. Fröhlich, Gartenstraße 49.
- 11. 1. Erwin Kaphan, Sohn des Herrn Leo Kaphan und der verst. Frau Regina geb. Falkenstein, Kronprinzenstraße 40.
- 11. 1. Fritz Wolff, Sohn des Herrn Marcus Wolff und der Frau Herta geb. Horn, Kaiser-Wilhelm-Straße 142.
- 25. 1. Günther Pulvermacher, Sohn des Herrn Max Pulvermacher und der Frau Angela geb. Drabig, Altbüßerstraße 41.

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

**Chanucka-Geschenke**  
kaufen Sie gut bei  
**Arnhold Rosenthal**  
Neue Schweidnitzer Straße 5.

**Automobil - Verleihung**  
zu Beerdigungen, Hochzeiten  
und anderen Gelegenheiten  
zu günstigsten Preisen.  
**Bernhard Grabowski**  
Westendstraße 112  
Telefon 26805

**Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer**  
Neudorfstr. 33 Fernspr. 31623  
Deutsche, franz., engl. Handelskorrespondenz  
Deutsche, franz., engl. Stenographie  
Stolze-Schrey und Reichskurzschrift  
Buchführung und kaufmännisches Rechnen.

**E. Seidemann**  
Werkstätte für Damenkleidung  
Bediegene, sorgfältigste Anfertigung  
Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869

**Jakob Wolkowitz, Breslau 13**  
**Damen - Friseur - Salon**  
Schillerstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Fernruf 369 78  
Eratkl. Kurzhaarschnitt für Damen u. Kinder,  
Ondulation, Haarfärb., elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasser- u. Dauerwellen



Pelze und Petersdorff sind zwei Begriffe, die unbedingt zusammengehören.  
Denn gerade in Pelzwaren ist unsere Leistungsfähigkeit ganz besonders gewaltig.  
Deshalb denken Sie d'ran, wenn Sie an die Anschaffung Ihres Pelzes herangehen:

nur von

**Petersdorff**  
BRESLAU-OHLAUERSTRASSE-SCHUHBRÜCKE  
Nachdruck von Wort und Bild verboten!

**Barmizwah Synagoge Rehdigerheim.**

7. 12. Saul Benjamin Robinsohn, Sohn des verst. Herrn Dr. Abraham Robinsohn und der Frau Lotte geb. Bähr, Rehdigerstraße 19.

**Trauerungen.**

21. 11. 3 Uhr, Wochentagsynagoge der Alten Synagoge: Frä. Chaja Hudeffa Lustinger, Wallstraße 33, mit Herrn Tobias Szejukowski, Nikolaistraße 37.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 11. September bis 13. Oktober 1929.  
Kaufmann Friz Rosemann, Sonnenstraße 27.  
Buchhalter Jakob Ebfstein, Klosterstraße 23/25.

**Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau**

in der Zeit vom 11. September bis 13. Oktober 1929.  
Kaufmann Max Lebel, Kaiser-Wilhelm-Straße 6.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 1. Oktober bis 13. November 1929.  
Reine.

**Schreibstube**

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens.

Büro: Wallstraße 23. Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Bervielfältigungen, auch Ausstragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.****Friedhof Lohestraße.**

22. 10. Johanna Falk geb. Kalischer, Sprudelfstraße 1.  
24. 10. Charlotte David geb. Rawiger, Kaiser-Wilhelm-Straße 53  
28. 10. Nathan Hülsen, Alexanderstraße 17 b.  
4. 11. Berta Boehm geb. Spiegel, Feldstraße 40.  
7. 11. Siegfried Labofchin, Tauentzienplatz 1 b.

**Friedhof Cosel.**

13. 10. Bernhard Kallmann, Sonnenstraße 17.  
15. 10. Paula Prager geb. Baron, Ohlauer Stadtgraben 27.  
17. 10. Friz Landsberger, Kurfürstenstraße 29.  
17. 10. Jenny Edstein geb. Pinner, Tiergartenstraße 78.  
18. 10. Samuel Jawiz, Schmiedebrücke 21.  
18. 10. Ilse Marcuse, Neudorfstraße 39.  
21. 10. Pauline Cohn geb. Philipp, Schwerinstraße 33.  
23. 10. Siegfried Freund, Gabitzstraße 58.  
23. 10. Johanna Auerbach, Bristelstraße 4 a.  
23. 10. Martin Todtmann, Matthiasstraße 73.  
23. 10. Samuel Herzko, Zimmerstraße 19.  
23. 10. Lina Böhnißch, Höfchenstraße 41.  
24. 10. Rosalie Haase geb. Bloch, Sonnenstraße 21.

**Elektro-Gellert**

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfehlte sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art****Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154****Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**

Freiburger Straße 15, I.

**Sehr kräftiger, bürgerlicher  
Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.**Am Freitag u. Feiertags  
auch abends geöffnet**Mensa academica  
in separatem Raum****Auto-Fahrschule****„Silesia“**

Breslau II, Tauentzienstr. 34

Fernsprecher: 34669

**Erste Schule Schlesiens**

Lehrfilm

*Handschuhe  
Krawatten***J. Roedel**Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger**Mohren-Mundwasser**

Flasche RM. 1.—

**Mohren-Apotheke, Breslau I  
Blücherplatz****Das Delikatessenhaus am Frieberg****Joseph Pelz**

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

Liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus**Schneeschuhe!**Wintersportler, kauft nur beim Fabrikanten!  
1a Esche-Auslese Hölzer Paar 13.50 RM.  
Sämtl. Zubehör  
**Arndt, Breslau 6, Langegasse 1**  
Auf Faltboote 10% Winterrabatt**Jüdische Volksschule  
für Knaben und Mädchen**

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

**Rehdigerplatz 3**

Eine der beiden Anfängerklassen im Schulhause, Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

**Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3**

Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

**Höhere Jüdische Schule  
für Knaben und Mädchen**

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

[Unter staatlicher Aufsicht

**Menzelstraße 100**

Neuere Sprachen in den unteren Klassen!

In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

**Anmeldungen für alle Klassen**

täglich von 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

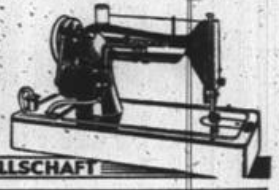
**Kopfschmerzen?**Passende  
Augengläser  
beseitigen sie.**Optiker Garai, Albrechtstr. 4**

- 24. 10. Hermann Friedmann, Neudorfstraße 61.
- 25. 10. Dittmar David, Kaiser-Wilhelm-Straße 53.
- 28. 10. Rosalie Hirsch geb. Badt, Siebenhufener Straße 28.
- 28. 10. Pinus Kempinski, Moritzstraße 49.
- 29. 10. Elfriede Frankfurter, Ohlauer Straße 1.
- 30. 10. Hugo Brieger, Matthiasplatz 10.
- 31. 10. Clara Peifer geb. Elzeles, Berlin.
- 1. 11. Isidor Wittfcher, Hörschenstraße 73.
- 1. 11. Max Marcus, Forstenbedstraße 6.
- 3. 11. Siegmund Morgenstern, Kaiser-Wilhelm-Straße 91.
- 3. 11. Rosa Cohn, Gutenbergstraße 36.
- 4. 11. Moses Aron Sgielmit, Kalisz.
- 4. 11. Josef Schensowsky, Schleiermacherstraße 14.
- 7. 11. Rind Selma Bendit, Friedrich-Wilhelm-Straße 3.
- 7. 11. Berta Giballe geb. Brummer, Schweidnitzer Straße 52.
- 10. 11. Viktor Mannheim, Dohrnstraße.
- 10. 11. Flora Richter geb. Breslauer, Büttnerstraße 25.
- 10. 11. David Dietrich Staub, Kirchs-Allee 35.
- 10. 11. Auguste Bergmann, Kurfürstenstraße 31/33.
- 12. 11. Jacob Kurzbar, Moritzstraße 51.
- 12. 11. Natalie Goldstein geb. Kramer, Kaiser-Wilhelm-Straße 41.
- 12. 11. Jeanette Silber geb. Engländer, Güntherstraße 22/24.

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 16—19 Uhr;  
Freitag 15—17 Uhr;  
Sonnabend geschlossen.  
Das Tauchen von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag  
bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:  
Sonntag 9½—13½ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

**Zu vermieten**

ist vom 1. April 1930 ab, eventl. früher, das bisher von der Städtischen Marstallverwaltung benutzte

frühere Omnibus-Depot

Steinstraße 61, gegenüber dem Benzel Hande-Krankenhaus. Das Grundstück ist über 7500 Quadratmeter groß, die Einfahrt und der geräumige Hof sind mit zementvergossenen Granitwürfeln gepflastert. Zum Grundstück gehören u. a.:

Gartenhaus mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche und Garten,

Verwaltungsgebäude mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche, Schmiedewerkstatt und Mannschaftsraum, massives Stallgebäude für 108 Pferde mit darüber liegendem Futterschütt- und Heuboden,

offener hoher Wagenschuppen für 54 Kärnerwagen, Wohnhaus mit Büro und Werkstätte.

Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Einrichtung eines Großgaragenbaues. Angebote sind zu richten an die Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstraße 9.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

**Max Pfeffermann**  
**Niederlage der M. Pech A.-G.**  
Breslau, Junkernstraße 21  
Altrenommiertes Fachgeschäft f. Krankenbedarfsartikel  
Spezial-Abteilung für Bandagen  
Gummistrümpfe Marke R im Dreieck  
in sechs Qualitäten  
Bewährte fachmännische Bedienung

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**  
zwischen beliebigen Orten  
**Wohnungstausch**  
Expeditionen aller Art  
**Freiburger Straße 40** Fernsprecher 51223, 55835  
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

**Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt**  
Breslau V, Gartenstraße 25, II.  
Fernsprecher 24011. Sprechstunden 11—13 Uhr.  
Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell.

**STOLLWERCK**  
Schokolade  
Pralinen  
Kakao

# Spanisches Importhaus

Gartenstr. 67 / Schweidnitzer Str. 30  
Telefon 32326

empfehl't sich als führendes Haus  
für Südfrüchte und Geschenkkörbe

## Spenden-Liste

Von nachstehend genannten Damen und Herren sind in der Zeit vom 1. September bis 8. November einschl. folgende Spenden eingegangen:

Baruch & Lewy	40 Mk.
D. Birnbaum	10
David & Schäfer	15
Epstein, Georg	10
Gumpert, Justizrat	10
Hirschberg, Dr. Josef, Altheide	10
Kleemann, Dr. Erich	20
Kalisch, Frau Justizrat	30
Marcuse, D.	10
Mautner, Dr. Alfred	50
Mautner-Fall	60
Pietrkowski, Gustav	50
Rosenbaum, Rechtsanwalt	100
Silberstein, Cäcilie	25
S. S.	5
Sachs, Lina	20
Tuch	30
Ungenannt	2
Ungenannt	3
Ungenannt	10
Ungenannt	10
Ungenannt	10
Ungenannt	5
Ungenannt	50
Ungenannt	500
Wolff, Adolf	50
Weißstein, Rechtsanwalt Dr. (Busßbetrag)	50

Kleidungsstücke, Naturalien usw. wurden von folgenden Firmen gespendet:

Georg Brinniger, Bittor Cohn, J. Fleischhauer, B. Gutentag, Hirschlik, Kunert & Co., Königsberger, Nathan Lewy, Reth Seemann, Gebr. Schlefinger, Zuckermann & Weiß.  
Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.  
Breslau, den 8. November 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Der Handarbeitsauschuß der Frauenvereine der Logen U. D. B. B. veranstaltet von Sonntag, den 1. Dezember, bis Donnerstag, den 5. Dezember 1929, im kleinen Saal der Lessingloge eine Ausstellung von Handarbeiten jüd. Frauen. Die Gemeindemitglieder werden herzlich gebeten, ihren Bedarf an Handarbeiten und Geschenken dort zu decken und auf diese Weise armen jüd. Frauen zu helfen. (Näheres siehe Inserat.)



## Aus dem Vereinsleben.



**Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,**  
Breslau I, Wallstraße 23.  
Telephon 268 63. Postcheckkonto: Breslau 263 09.

Sprechstunden: Montag bis Freitag,  
männl. Abteilung 3—5 Uhr, weibl. Abteilung 10—12 Uhr,  
Lehrlings-Abteilung 10—12 Uhr.

Wir suchen kaufmännische Stellen jeglicher Art, insbesondere auch für Aushilfskräfte während der Weihnachtsverkäufe.

Kräftige gelernte und ungelernete Arbeiter für jeden Berufsweig stehen gleichfalls auf telephonischen Anruf (268 63) zur Verfügung.

Unsere **Schreibstube**, die insbesondere älteren kaufmännischen Angestellten Nebenverdienstmöglichkeiten geben will, kann Aufträge jeder Art entgegennehmen, wie Adressenschreiben, Verdüpfaltungen, Schreibarbeiten etc. Die Preise hierfür werden billigt berechnet, sowie die Ausführung der Arbeiten promptest erledigt.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weibnähen eingerichtet. Interessenten dafür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Wallstraße 23, anmelden.

### Migdas Jisroel, Ortsgruppe Breslau.

Am 21. Oktober cr. berichtete Herr Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung über die II. Kneffio-Gedaulo.

Der Redner schilderte einleitend den gewaltigen Eindruck, welchen die drei Höhepunkte der sieben Tage währenden Tagung auf die Tausende Zuhörer gemacht hat. Es handelte sich zunächst um die Eröffnungssitzung mit der imposanten Trauerkundgebung anlässlich der jurchtbaren Ereignisse in Palästina, um den „Sium“ des Pietrikower Raws Schapiro über Traktat „Sewachim“ im Rahmen des von der I. Kneffio Gedaulo beschlossenen „Das Jaumi Schiurs“, sowie um die feierliche Bekanntgabe der Konstituierung und der Beschlüsse des großen Rabbinischen Rates ebenfalls durch Raw Schapiro.

In ca. 1½stündigem Vortrage beschäftigte der Referent sich dann mit den Hauptproblemen des Kongresses, und zwar zunächst mit dem Keren Hathora bzw. dem Erziehungswesen. An der Spitze der Leistungen

## Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37

gerichtlich vereidigter Taxator

Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck,  
Silberbestecke, Silbergeräte  
Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
Beachten Sie meine neuen Auslagen

**Fritz Eichwald** Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

## Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII  
Klosterstr. 97

Telefon 58747

Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk  
für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**  
Theatergläser - Feldstecher

# Die moderne Gardine



beweist modernen Geschmack.

**Der moderne Teppich**  
bringt Behagen und Stimmung  
in die Wohnung

Gardinen, Teppiche, Läufer,  
Dekorationsstoffe

**Alles**

in größter Auswahl  
in blendenden Mustern  
in niedrigen Preislagen  
gegen

**8 Monate Kredit**

Ohne Anzahlung

kaufen bei uns stets

Beamte, Angestellte, alte Kunden,  
jedermann in sicherer Wirtschaftslage

1. Ratenzahlung: Jan. 1930

**Kaufe gleich!**

**Zahle später!**



## „Debege“

### Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

DAS BEVORZUGTE KAUFHAUS DER BEAMTENWELT

Breslau-Funkernstraße 38/40 am Christophorplatz

auf diesem Gebiete ständen die Beis Saalau Mädchen | schulen in Polen, welche durch die Initiative und die Leitung ihres Führers Dr. Leo Deutschländer, Wien, schon Hervorragendes in der jüdischen Mädchenerziehung in Polen geleistet haben und mit Gottes Hilfe bei entsprechender Weiterarbeit noch sehr gute Erfolge für die Stärkung des gesegneten jüdischen Lebens in Polen versprechen. Sehr gute Arbeit sei auch durch die Entschuldung der Jeschiwas in Polen geleistet worden. Auch in Deutschland und anderen Ländern habe der Keren hathora durch Gründung und Subventionierung von Talmud Thora-Schulen und Vorkursen für die gesegneten jüdische Erziehung gewirkt.

Nach Streifung verschiedener anderer Punkte, mit denen sich die H. Knesset Gedaulo befaßt hat, vor allem der Arbeit des rabbinischen Rates, welchen Redner als kleinen Anfang eines hoffentlich in nicht zu ferner Zeit wieder entstehenden Synhedriums bezeichnete, sowie der Diskussionen über wichtige soziale Fragen, über den viel umstrittenen § 4 des Organisationsstatutes, über den eotl. Eintritt der Agudas Jisroel in die Jemisch Agency verbreitete er sich in längeren Ausführungen über die Tätigkeit der Agudas Jisroel in Erez Jisroel und über das dort Gesehene und nicht Gesehene.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab Redner noch seine persönliche Ansicht über die Palästina-Arbeit der Agudas Jisroel sowie über die Frage der Jemisch Agency bekannt und drückte die Hoffnung aus, daß auch diejenigen Punkte von den Beschlüssen der H. Knesset Gedaulo, die vor allem unsere deutsche Landesorganisation noch nicht befriedigt haben einer Lösung in unserem Sinne recht bald entgegenkommen.

Der Vorsitzende hob in seinem Schlußwort noch hervor, daß es die Pflicht aller derer sei, die zwar ebenso wie der Referent in einigen Punkten mit der Arbeit der Agudas Jisroel noch nicht zufrieden seien, die aber durch die Ausführungen von der Notwendigkeit der Mitarbeit an den großen geleisteten Arbeiten überzeugt worden seien, durch ihren Beitritt zur Agudas Jisroel Weltorganisation deren Arbeit in ihrem Sinne zu fördern. Die Mitglieder der Agudas Jisroel aber rief er zur aktiveren Tätigkeit auf.

#### Herzliche Bitte der Beah!

Der Winter steht vor der Tür, und die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichen Vielen nicht, sich neue Sachen anschaffen zu können. Der gute Erfolg, der jedes Mal nach einem Aufruf durch vermehrte Spenden zu verzeichnen ist, gibt mir den Mut, auch jetzt wieder meine Bitte um Hergabe von Entbehrlichem zu wiederholen. Etwas, was in manchen Wirtschaften sicherlich nutzlos liegt, sind Federbetten. Die Nachfrage danach ist so groß, daß einige bedürftige Glaubensgenossen

schon Anweisungen durch das Wohlfahrtsamt erhalten haben, aber bisher noch keine Betten bekommen konnten. Kleidungsstücke und Schuhe aller Arten können wir nie genug gespendet erhalten, denn sie finden so reichenden Abzug, daß wir die Vorräte immer bald wieder erneuern müssen. Es ist oft rührend, wenn man sieht, welche Freude ausgelöst wird, wenn das Geeignete gefunden wird, und zu billigsten Preisen erstanden werden kann. Auch zur Beschäftigung unserer ständigen Heimarbeiterinnen benötigen wir vieler Kleidungsstücke, die, wenn auch unmodern, nützlich und umgearbeitet werden können. Die oft besonders guten Stoffe z. B. von Herrensachen sind haltbarer und besser als geringwertiger Stoff, der neu zu billiger Kleidung verarbeitet werden kann. Zum Schluß möchte ich auch daran erinnern, daß sich alle Haushaltungen von der Beah mit Holz versorgen möchten, damit recht viele jüdische Arbeitswillige sich dadurch einen kleinen Verdienst verschaffen können, daß sie Holz in die gewünschte Verbrauchsart zerkleinern. Selbst beim größten Ansturm im vorigen harten Winter ist es der Beah gelungen, ihre Kunden zu befriedigen, die sich hoffentlich dankbar daran erinnern werden und durch reichliche Holzbestellungen unsere Bestrebungen

„Arbeit statt Almosen“

fördern helfen.

Abholungen und Holzbestellungen bitte durch Postkarte ins Büro der Beah, Striegauer Straße 2, oder telephonisch unter 261 45.

Frau Elise Wohlaucr.

#### Der Weltverband der Schomre Schabbos

(Deutsche Geschäftsstelle in Berlin NW. 40, Thomafusstraße 7) entwickelt in der ganzen Welt eine eifrige Tätigkeit, um die Sabbath-Ruhe, tunlichst ohne wirtschaftliche Nachteile, zu ermöglichen. Er unterstützt daher alle Bestrebungen auf Einführung der 5-Tage-Woche. Ueber seine Tätigkeit geben die Mitteilungsblätter des S. S., die im Lesesaal der Gemeinde-Bibliothek, Anger 8, ausliegen, ein fortlaufendes Bild. Auch wird auf das vom S. S. herausgegebene Referat von Dozent Dr. Samuel Grünberg: „Die Rückwirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung auf die Heiligung des Sabbath“ verwiesen.

#### Der Verein Jüdisches Museum E. V. zu Breslau

hielt am 23. Oktober 1929 in den Räumen der Spinozaloge in Breslau seine Generaterversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Max Silberberg, geht hervor, daß der Verein es verstanden hat, aus eigenen Mitteln, Spenden und Leihgaben eine Sammlung jüdischer Kunstgegenstände zusammen zu bringen, die heute schon einen bedeutenden Wert darstellen. Das Museum steht eigentlich nunmehr fertig da, zumal es möglich war, im Schloßmuseum provisorische Ausstellungsräume zur

Bücher    Noten    Schallplatten

# Hainauer

24. Nov. Totensonntag  
Rosé-Quartett

nur Schweidnitzer Str. 52.

## BLUMEN FRÄNKEL

BRESLAU 13  
Höfchenstraße 62

Fernsprecher 36854

Sachgemäße erfolgreiche Bearbeit. sämtl.

### Steuer- und Rechtssachen,

Revisionen, Bilanzen, Vergleiche

## H. Rippke, Steuerinspekt. a. D.

Breslau 2, Palmstr. 39 — Tel. 581 16.

### Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus

Tel. 308 25 Sadowastraße 44 Tel. 308 25

empfiehlt seine

## la Zigarren

in allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

### Detektiv-Institut

Leitung: Arnold Glücksmann

Beobachtungen  
Auskünfte

Breslau I, Ohlauer Str. 51  
Fernruf 251 98 und 593 64  
Anruf bis 24 Uhr.

## Foto-Arbeiten

liefert schnell,  
pünktlich, sauber

### „Camera“, Kaiser-Wilhelm-Str. 10

Neu eröffnet!

## Augengläser

### B. Prawatky

Optiker  
Höfchenstraße 78

## P. Pohlz

Beste und  
billigste Bezugsquelle!

ff. Schokolade  
Kakao - Konfitüren  
Marzipan - Nougat  
Leb- u. Honigkuchen  
Keks - Waffeln  
und Zwieback

Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen  
Breslaus!

Tapezierer u. Dekorateur

## Alfred Weiss

Breslau 18, Carmerstraße 12  
Fernsprecher 359 96

empfiehlt sich zur Ausführung  
sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

Von Sonntag, d. 1. Dez. bis Donnerstag,  
d. 5. Dez. inkl. findet im kleinen Saal der Lessing-  
loge, Agnesstraße 5, eine

### Ausstellung d. Handarbeit. jüd. Frauen

statt, die allen Gemeindegliedern zugänglich ist.  
Im Interesse der guten Sache ist zahlreicher  
Besuch erwünscht; Besichtigung ohne Kaufzwang.  
Eröffnung: Sonntag, d. 1. Dez., um 12 Uhr.  
Täglich geöffnet v. 10.30 - 13 Uhr, v. 15.30 - 19 Uhr.

Neu übernommen.    Neu übernommen.

## H. Jesina vorm. H. Lück

Ausführ. v. elektr. Licht-, Kraft-, Radioanlagen.  
Reparaturen aller ins Fach schlagenden Arbeiten.  
Telefon 552 72 (N.)    Steinstr. 11    Telefon 552 72 (N.)

## Kunst-Stopferei S. ROTH

Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 15 III  
Fernsprecher 237 06

Sämtliche Risse und Brandschäden in  
Herren- u. Damengarderoben sowie Teppichen  
werden gut und preiswert ausgeführt

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert TH. SCHATZKY AG BRESLAU 5 N. Graupenstr. 7

Verfügung zu bekommen, welche interessierten Besuchern jederzeit zugänglich sind. Wenn dieses Werk in so verhältnismäßig kurzer Zeit erreicht wurde, so war dies nur durch weitgehende Unterstützung der Breslauer Synagogen-Gemeinde sowie verschiedener Provinggemeinden möglich. — Von den für die Zukunft geplanten Arbeiten dürfte die Öffentlichkeit interessieren, daß im März 1930 eine Sitzung der „Arbeitsgemeinschaft für Sammlungen jüdischer Kunst und Altertümer“ in Berlin stattfinden soll. Breslau soll dieser folgende drei Vorschläge unterbreiten:

1. Regionale Aufteilung zwecks Errichtung eines gemeinsamen photographischen Archivs nach einseitlich festzusetzenden Richtlinien.
2. Regionale Aufteilung für die Sammlung von Kunstgegenständen und daran anschließend eine große Ausstellung aller Museen an einem zentral gelegenen Orte, vielleicht Berlin.
3. Schaffung einer Austauschstelle von Doubletten.

Ueber die anlässlich des 75 jährigen Jubiläums des Fraendelschen Rabbinerfeminars im Lichthof des Kunstgewerbemuseums in der Zeit vom 1. bis 10. November cr. stattgefundene Ausstellung wird gesondert berichtet werden.

An die Generalversammlung schloß sich ein Lichtbilder-Vortrag von Herrn Studienrat Dr. Willy Cohn, Breslau, an über „Das wissenschaftliche Ergebnis der Breslauer Ausstellung: Das Judentum in der Geschichte Schlesiens, und die Möglichkeit seiner Auswertung“.

**Jüdischer Schwimm-Verein Breslau E. V.**

I. Damen-Abteilung. Die Dampfbad der Breslauer Hallenschwimmbades steht unserer Damen-Abteilung jeden Mittwoch um 21,15 Uhr allein zur Verfügung. Unser Trainer, Herr Landau, und die Schwimmwarte sind zum Training anwesend. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

II. Am Sonntag, den 1. Dezember, findet um 15 Uhr ein Gau-Wettswimmen, veranstaltet vom Gau I des Deutschen Schwimmerbundes, statt, zu dem wir eine Anzahl Meldungen von Damen und Herren abgegeben haben. Die Preisverteilung findet um 19 Uhr in der Zepterloge statt.

III. Zur Vervollständigung unserer Statistik benötigen wir von sämtlichen Mitgliedern nachstehende Angaben: Beruf, Telefon, ob Training erwünscht, falls selbständig, Angabe der Adresse der Firma; falls in Stellung, Angabe bei wem. Vordrucke sind am Schwimmabend erhältlich.

IV. Bei den Herren ist der Riegenbetrieb eingerichtet worden, der sich sehr gut bewährt. Meldungen in diese Riegen sind bei unserem sportlichen Leiter, Herrn Kagan, abzugeben. Gut veranlagte Schwimmer kommen in das Training des Herrn Landau und trainieren außer am Vereinsabend jeden Dienstag von 13—15 Uhr.

V. Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt Schweidnitzer Stadtgraben 23 (Erich Danziger). Telefon 275 84, Postsparkonto 34 802.



**Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.**

I. Wir beklagen den Tod unserer Kameraden Handelsgerichtsrat Franz Beerel, Breslau, und Simon Schocken, Chemnitz. Die Ortsgruppe Breslau verliert in Kam. Beerel einen ihrer opferfreudigsten Kameraden; Kam. Schocken gehörte der „Jüdischen Landarbeit G. m. b. H.“ als Gesellschafter und Mitglied des Aufsichtsrats seit ihrer Gründung an. Ein warmherziger Philanthrop wurde aus unserer Mitte gerissen.

II. Unsere letzte Monatsversammlung am 4. November a. c. im „Vorwärts“-Saal war von etwa 70 Personen besucht. Kam. Herbert Gadiel hielt sein Referat über den Roman „D. S.“ von Arnolt Bronnen, und Kam. Rechtsanwalt Simon sein Korreferat. Beide Referenten wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen. An der Aussprache beteiligten sich Kam. Dr. Rechnig, Kam. Prager und Kam. Niedzwinski.

III. Nächste Monatsversammlung: Montag, den 2. Dezember 1929, 20½ Uhr pünktlich, im „Vorwärts“-Saal, Referat über „Ein Besuch in Sowjet-Rußland“. Referent: Kam. Rechtsanwalt Dr. Tarnowski.

IV. Boranzeige: Unser Chanukka-Fest findet im Januar 1930 statt. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Tombola-gewinne erbeten!



**Buchbesprechungen**



Ludwig Lewisojn: „Das Erbe im Blut“. Roman. (Verlag von Paul List in Leipzig. Ohne Jahr.)

Ein Tendenzroman. Der Verfasser erzählt, offenbar nach eigenen Familienüberlieferungen und Erinnerungen, die Geschichte einer Judentfamilie durch drei Generationen. Der Vater, ein gelehrter Melamed, lebt in Wilna das Leben des polnischen Ghettojuden um 1840. Sein Sohn Ephraim zieht mit seiner jungen Frau nach Insterburg in Ostpreußen, nimmt den Familiennamen Levy an, spricht und kleidet sich deutsch, gibt seinen Söhnen deutsche Bildung und muß erleben, daß einer von ihnen, Tobias, der in Königsberg studiert und den deutsch-französischen Krieg mitgemacht hat, sich in Berlin taufen läßt und die Tochter eines Getauften heiratet. Ein zweiter Sohn, Jakob Levy, wandert nach Amerika aus und kommt dort nach kleinen Anfängen zu Erfolg und Wohlstand. Dessen Sohn Arthur ist der eigentliche Held der Erzählung. Er ist bereits völlig amerikanisiert und heiratet, Arzt geworden, als Jude die Tochter eines christlichen Geistlichen. Allmählich aber macht sich in ihm das „Erbe im Blut“ geltend. Er gibt seine ärztliche Praxis auf, scheidet sich von seiner

Sie kaufen äußerst vorteilhaft im **neueröffneten**  
**Pelzmodenhaus**  
**Konrad Böhm**  
Höfchenstr. 27 a, an d. Unterführung

Sie essen gut **rituell u. preiswert**  
Frühstück, Mittag- und Abendbrot  
**Scharff-Salinger**  
Karlstraße 16, Tel. 27422  
Kein Trinkzwang, Lieferung auf Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

Tuchhaus  
**F. A. PRAUSE**  
das Breslauer Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
Mantelstoffe  
Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78  
Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

Werbefür den Humboldt-Verein

Im  
**Überschuh**  
den neuen patentierten  
**Boots - Schoner**  
aus weicher Baumwolle gestrickt, daher anschmiegender, faltenloser Sitz; mit eingearbeitetem, kochechtem Gummi-Elastrand, daher kein Rutschen mehr und keine Streifen an den Strümpfen, für hohe und flache Absätze  
pro Paar RM. 1.25

**Sächsische**  
**Dollwaren-**  
**Manufaktur**  
Breslau, nur Zwingerplatz 1

**Jüngere Dame**  
redigiert, mit guten Um-  
gangsformen, für eine große  
Zeitung Breslaus  
**zum Werben von Inseraten**  
gesucht. Vorkenntnisse sind  
nicht erforderlich. Be-  
werbungen unter Chiffre  
„Sofort“ an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Poneleit & Mayer**  
Eingang Junkernstraße 25  
Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung  
in allen Preislagen.



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschesstraße 47/48, parterre und 1. Etage

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Tel.  
Nr. 59931

Telefon 54412.



Reuschesstr. 11/12 u. Gartenstr. 54

### Glaserarbeiten

führt billig aus  
**Mamroth**  
Bischofstraße 15. Tel. 208 57

**H. Weiss**  
Uhren und  
Goldwaren  
Sadowastr. 76  
a. der Höfchenstr.  
Eigene  
Reparaturwerkstatt

## Inserate

haben in  
unserer  
Zeitschrift  
größten

## Erfolg!

Frau, obwohl sich beide lieben und hochschätzen, und geht im Auftrage eines jüdischen Komitees nach Rumänien, um die dortigen jüdischen Verhältnisse zu studieren. —

Der Roman bemüht sich, die angebliche Wert- und Erfolgslosigkeit der „Assimilation“ des modernen Juden darzutun. Ueber die Berechtigung dieses Standpunktes — der, konsequent durchgedacht, zum Wilnaer Ghetto zurückführen müßte — zu distanzieren, ist hier nicht der Ort. Jedenfalls ist der Roman ein wertvolles und fesselndes Buch. Ein Vergleich mit den „Buddenbrocks“ und der „Forsyte-Saga“ liegt sehr nahe. — Die Uebersetzung aus dem Englischen rührt von Gustav Meyrink her und ist meisterlich.

„Juden in Ketten.“ Roman von Jos. Delmont. Verlag Fr. W. Brunow, Leipzig, 1929.

Dieses in seiner Wirklichkeit erschütternde Kulturgemälde der (Ghetto-)Juden des zaristischen Rußlands rollt ein bis auf weiteres noch unerledigtes Problem auf, stets spannend, den Leser mitreisend, dem nichts Furchtbares erspart bleibt. Zum Beispiel die Flucht aus sibirischen Silberbergwerken. Mancherlei Leidenswege, schwere Schicksale ziehen, zum Teil voller Sensationen, filmartig an uns vorüber, enthalten dabei doch noch genug anziehender Kleinmalerei. Erinnerungen an Dostojewskis Darstellungskraft erwachen in uns, wenn wir diesen Realismus, die unbenennlichen Charaktere, die grellen Bilder gewahren. Eben deswegen ist auch dieser deutsche Roman bis jetzt in neun Sprachen mit über 400 000 Stück (in England innerhalb von sechs Monaten etwa 250 000 Stück) abgesetzt worden. Gewiß nicht die schlechteste Empfehlung eines Lesestoffes von großem Format.

Richard E. Byrd: „Himmelwärts“. (Verlag von F. A. Brochhaus in Leipzig, 1929.)

Der berühmte amerikanische Flieger und Forscher erzählt flott und fesselnd seinen Werdegang und seine Erlebnisse, insbesondere seine Entdeckungsfahrt zum Nordpol (1926) und seinen 1927 — in demselben Jahre, wie Lindburgh und Chamberlin — geglückten Flug von Amerika nach Frankreich. Das Buch ist allen Flugfreunden angelegentlichst zu empfehlen. Uebersetzung, Ausstattung und Druck sind vortrefflich. Ein wiederholt auftretender tomischer Druckfehler — atlantisch für atlantisch — wird in der nächsten Auflage zu beseitigen sein. Das Buch ist in Leipzig gedruckt und der Setzer offenbar ein Sachse.

### Schluß des redaktionellen Teiles.

Für das bevorstehende Chanukka-Fest empfiehlt die Musikalienhandlung C. Becher, Gartenstraße 53, Liebichhaus, die Noten zur Chanukka-Hymne, laut Inserat in heutiger Nummer, für nur 60 Pfg.

## Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg





# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.  
Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

## Bankhaus Max Gittler

Inhaber: Konsul Max Gittler

Gegr. 1911

Ausführung  
sämtlicher bankgesch. Transaktionen

Gartenstr. 62 (schrägüber Capitol-Palast)



## Damenpelzmäntel - Herrenpelze

Neueste Modelle

Bekannt weiche leichte, elegante Verarbeitung

Günstige Zahlungsbedingungen

Besonders empfohlen:

Persianer-Mäntel . . . . von Mark 1200.— an

Fohlen-Mäntel . . . . . von Mark 300.— an

Spanische Lamm-Mäntel von Mark 275.— an

## PELZHAUS GOTTSTEIN

Schweidnitzer Straße 43b

## Ungeziefervergiftung

Jeder Art restlos  
Spez.: Wanzenvergiftung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

## Kammerjägererei H. Junk

Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE  
REKLAME-ARTIKEL

sowie sämtliche Drucksachen  
für jeden Bedarf

## TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V

Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

## Marie Scherner

Damen-Frisier-Salon

Viktoriastr. 104b

Dauer- und Wasserwellen  
Haarfärben - Gesichtsmassage  
moderner Haarersatz und  
Brautfrisuren

## HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste  
der Mode zu billigsten  
Preisen

Hauptgeschäft:  
Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft:  
N.Schweidn. Str. 5a



## Restaurant SCHAAL

Tauentzienstraße 12

empfiehlt

Original Wiener Küche

Ökonomie der Lessingloge

Ausrichtung von Festlichkeiten  
jeder Art

## Alleinstehende Frau

oder mögl. kinderloses Ehepaar zur Haus-  
beforgung einer großen Wohnung gegen  
freie Wohnung und Entschädigung  
**sofort gesucht.**

Offert. unt. S. G. 273 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

## Junger Kaufmann

36 Jahre alt, Oberschlesier

sucht Lebensgefährtin

eventl. junge Witwe wo Einheirat geboten  
wird. Bildofferten erwünscht unter B. B. 700  
an die Expedition dieses Blattes.

## Bilder Einrahmungen Lichtenberg

Junkernstraße 1/3

## W. KORNHAUSER

empfiehlt seine bekannt gute  
Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.



einer geneigten Beachtung!  
Ausrichten von Festlichkeiten  
in und außer dem Hause  
Fernsprech-Anschluß 26267

## Für Haus und Küche

Glas, Porzellan

und alle Haushaltartikel billigst bei

**Theodor Paul**

Augustastr. 44, Ecke Gabitzstr. 67. / Tel. 33617.

## Autodrom Groß-Garagen-Park Robert Heider

Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
**wieder wie neu!**

„ESRU“  
Erstes Sädes. Reinigungs-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 2a

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426, Bad Oberrnigk b. Breslau Prospekt

Für innerl. Kranke, Nervenkranken u. Erholungsbedürftige  
(Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt **Dr. Köbis** — 13 Aerzte.

**INSERTATE** haben in unserer  
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Fließendes Wasser am Waschtisch —  
eine Forderung der Hygiene

Warmwasserapparate System Junkers & Askania  
Waschbecken, Badeeinrichtungen, Klosettanlagen

Fachmännische Beratung / Vertreterbesuch / Musterausstellung

**Oscar Unikower**  
Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7

Fernsprech-Anschluß Nr. 39181

**W. Kelling**

**REINIGT**

**FÄRBT**

**WÄSCHT**

**ALLES FÜR ALLE**



**Heidrich**

Ein gutes  
Theaterglas

ist ein wertvolles  
Geschenk  
Reiche Auswahl  
von RM. 7.50 an  
Diplom-Optiker  
Stadttheater  
geradeüber

**KURT  
ROTH**

**ARCHITEKT**

**BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

Die Herbst-Neuheiten des berühmten

**„Pioto“-Handschuhs**

sind eingetroffen: auch Muster und Einzelpaare davon  
mit eleganter Manschette zu Mk. 6.50 und 7.50

**J. W. Sudhoff jr.**

Ohlauer Straße 1.

**TH. SCHATZKY AG.**

**BRESLAU 5**

Neue Graupenstraße Nr. 7  
Fernruf 24468 und 24469

Herstellung aller Druckarbeiten  
in Buchdruck, Steindruck und Offsetdruck

Telefon 53032

**Kleiderklinik**

Günter Frühling  
Kleine Groschengasse Nr. 9

**Aufbügeln  
Säubern und  
Ausbessern**

von Anzügen, Mänteln etc.,  
unt. fachmännisch. Leitung  
und zu billigen Preisen.  
Abholung und Zustellung kostenlos  
Sonabend geschlossen

Beachten Sie bitte  
bei Ihren  
Einkäufen  
unsere Inserenten

Jede Woche die

**Schlesische Funkstunde**

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe A, 25 Pfg.

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

**Konditorei  
Grossweiler**

das Haus der

**Qualitäten**

Haupt-Geschäft: Augustastraße 45

Zweig-Geschäft: Goethestraße 22

„ „ Gabitzstraße 161

**Stadion-Konditorei**

Bestellgeschäft für alle  
Familienfestlichkeiten

Versand auch nach auswärts

Sammelruf 38521

**Kaufe**

getragene Herren-,  
auch elegant, Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise

**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonabend geschlossen

**Hand- und Staubtuch-  
Verleihinstitut**

empfiehlt

sich zur gefl. Beachtung

**Frau Justizrat Brieger**

Reuchstraße 2  
Telefon 58268

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische  
**Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platze

stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos  
zu jeder Gelegenheit zu billigen Preisen

**Petrak Nachf.**

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischerergasse 16 Telefon 51059

**Kurbad Sanitas**

Münzstraße 15

Bäder aller Art

**Kurbad Gräbschen**

Gräbschener Straße 54

Privat und Krankenkassen — W. 8-20, S. 8-12.

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

6. Jahrg.

Dezember 1929

Nr. 12

## Chanukkah

Alljährlich um die Zeit der kürzesten Tage erneuern wir die Erinnerung, ein Licht nach dem anderen flammt auf, der Jugend bereitet man Freude, den Armen spendet man Gaben. In den Hallepsalmen klingt der Preis Gottes, der Rettung gebracht hat, als alle Welt wider uns aufgestanden war, und wenn die Lichte brennen, tönt sein Lob im Liede nach alter bekannter Melodie.

Man hat früher — und zwar noch vor gar nicht langer Zeit — das Problem sehr einfach gefaßt. Man meinte, daß die Kultur des Griechentums mit Alexander dem Großen zu Ende gewesen sei, daß die folgende Zeit in jeder Hinsicht nur Entartung gebracht habe. Wir wissen heute, daß das klassische Griechentum nicht so strahlend gewesen ist, und daß die Zeit des Hellenismus nicht einfach als Entartung und Verfall gewertet werden darf, daß vielmehr das Problem des Hellenismus ein viel komplizierteres gewesen ist, und wir wissen, daß das Judentum der damaligen Zeit sich nach den siegreichen Hasmonäerkämpfen unter Wahrung seines Eigenwertes in die hellenistische Welt eingegliedert hat. Wir wissen auch, daß diese erste Religionsverfolgung, von der die Geschichte berichtet, keineswegs allein aus religiösem Fanatismus entstanden ist, sondern daß politische Erwägungen, allerdings ganz verfehlter Natur, sie in starkem Maße bedingt haben. Die gewaltsame Auswirkung in barbarischer Unterdrückung der religiösen Ueberzeugung und in bewaffnetem Aufstand und Krieg stellt wohl die am deutlichsten erkennbaren, aber keineswegs die einzigen und die geschichtlich bedeutungsvollsten Phasen der Entwicklung dieses Konflikts dar.

Kulturelemente verschiedenartigen Charakters treten oft, vielleicht ganz besonders dann, wenn sie einander nicht durchweg entgegengesetzt sind, sondern bei aller Verschiedenheit mehr oder minder große Verwandtschaft zeigen, bei ihrem ersten Zusammentreffen einander feindlich gegenüber. Erst allmählich wird das gegenseitige Verständnis gewonnen, ein Ausgleich herbeigeführt. Die Lebensanschauung des Judentums, die aus seinem Gottesgedanken und dem hierin begründeten Menschheitsgedanken herauswuchs, vermochte sich mit dem herrschenden Hellenismus und seiner andersartigen Einstellung nicht ohne weiteres abzufinden. Und ebenso vermochte der Hellenismus diese anders geartete geistige und seelische Welt zunächst nicht zu begreifen. Wie immer in solchen Fällen hat das äußerlich Glänzende der hellenistischen Kultur viele geblendet, die hellenistischen Machthaber wie manche Juden glaubten an die Ueberlegenheit der hellenistischen Kultur, die sie nur in äußeren Dingen sahen. Wie im 18. Jahrhundert in Deutschland französische Sitte — und Unsitte — als das Zeichen echter Bildung galt; so damals in manchen jüdischen Kreisen hellenistische Sitte. Hier wie dort trat das oft in geradezu lächerlicher Veräußerlichung zutage, und hier wie dort löste es einen Widerstand aus, der bisweilen über das Maß hinausging.

Charakteristisch für den damaligen Kampf ist aber, daß die Juden in bezug auf Volksbildung den hellenistischen Syrern überlegen waren. Seit Esra hatte man in immer stärkerem Maße durch die sabbatliche Schriftvorlesung und Erläuterung; durch Aussendung von Lehrern, durch Errichtung von Schulen Religion und Bildung nicht zu einem Privilegium der Oberschicht werden lassen, sondern in alle Kreise des Volkes getragen. Bei aller äußeren Macht und allem äußeren Glanz hatten die hellenistischen Staaten nicht die Seelen des Volkes erfaßt: die Juden wußten, wofür sie duldeten und kämpften. Das gab ihnen die Opferbereitschaft und den Opfermut. Gottvertrauen und Gotteserkenntnis waren nicht leere Worte. Das brachte den Erfolg. Denn Charakter und geistige Kraft können wohl vorübergehend unterdrückt werden, müssen aber schließlich siegreich bleiben.

Die Lehre des Festes ist für die Gegenwart bedeutungsvoll genug: Selbstbefinnung auf die unvergänglichen Werte unserer religiösen Güter für Geist und Charakter und Durchdringung aller Schichten des Judentums mit dieser Erkenntnis. Das Prophetenwort des Chanukka'sabbates soll uns Mahnung sein: „Nicht durch Macht und nicht durch Gewalt, sondern durch Meinen Geist, spricht der Ewige der Heerscharen.“

Rogelstein, Gem.-Rabb.

## Gemeindevertreter-Sitzung

vom 28. November 1929.

Bericht von Dr. Rechin.

Der Vorsitzende J.-R. Peiser widmete zu Beginn der Sitzung dem verstorbenen früheren Vorstandsmitglied, Verlagsbuchhändler Max Marcus einen warm empfundenen Nachruf unter Hervorhebung seiner großen Verdienste um die Wissenschaft und unsere Gemeinde. Die Versammlung hörte den Nachruf stehend an.

Nach Bekanntgabe einer Anzahl Einladungen erhielt Herr Wilhelm Kober das Wort zum Bericht über die Kassenrevision. Den Bericht, wonach Beanstandungen nicht gefunden wurden, nahm die Versammlung zur Kenntnis und erteilte dem Vorstand Entlastung für 1928/29. Über den Verwaltungsbericht referierte der Vorsitzende J.-R. Peiser. Die Sondervergütung für die ständigen Aufseher an den Synagogen zu den Feiertagen wurde genehmigt. Der Vorstand gibt ferner zur Kenntnis, daß die für die Aufstandsbeschädigten in Palästina bewilligten 3000 Mk. wie folgt verteilt worden sind: 1000 Mk. dem Allg. jüd. Krankenhaus Schaar Zedek in Jerusalem, 1000 Mk. dem unter Leitung des Raw Meier Berlin in Jerusalem stehenden Zentralhilfsfonds, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß der Betrag nicht für Aufbauzwecke, sondern unparteiisch zur Linderung der Not verwendet wird, und zwar 500 Mk. ausschließlich für Kinder und Jugendliche. Die letzten 1000 Mk. sind ebenfalls dem Zentralhilfsfonds überwiesen worden mit der Bestimmung, daß der Betrag dem unter Leitung der Schwester Rose Wollstein, einer Breslauerin,

stehenden Säuglingsheim für die Pflege von Kindern der bei den Unruhen Getöteten und Verletzten verwendet wird. Das Jüd. Krankenhaus Bad Salzbrunn hat sich aufgelöst und das bestehende Vereinsvermögen zu  $\frac{2}{3}$  der Jüdischen Gemeinde Berlin, zu  $\frac{1}{3}$  der Gemeinde Breslau überwiesen mit der Auflage, die Beträge für Unterstützungsbedürftige sowie Kranke zu verwenden, die nach Salzbrunn geschickt werden. Die Gemeinde Breslau erhält danach neben einigen wertvollen Wertpapieren 506.57 Mk. in bar und nom. 250 Mk. Ablösungsanleihe-Neubesitz. Herr Kober bittet, die Annahme abzulehnen, weil der Auflösungsbeschluss, gegen den er vergeblich gekämpft habe, übereilt sei. Nach seiner Ansicht wäre es möglich, den Verein, durch den Ortsausschuß Breslau aufrecht zu erhalten, diesem könnte dann das Vereinsvermögen zugewiesen werden. Nachdem der Herr Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, daß bei Ablehnung der Annahme das Geld anderwärts heimfalle, zog Herr Kober seinen Antrag zurück, und die Annahme wurde genehmigt. Den Antrag, die Spende von 3000 Mk. zum 75-jährigen Jubiläum des Jüd.-theol. Seminars nachträglich zu bewilligen, befürwortet der Berichterstatter R.-A. Rothmann, knüpft aber daran den Wunsch, daß solche Anträge vorher gestellt werden, bei Eiligkeit notfalls schriftlich durch Umlauf. Diesem Wunsche schließt sich der Vorsitzende namens der Versammlung an. Die Abrechnung für die neue Orgel in der Neuen Synagoge erläutert Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz. Die eigentlichen Orgelkosten betragen 51 246.50 Mk., die Gesamtkosten 61 499.84 Mk. Da aus den Rücklagen insgesamt 59 700 Mk. zur Verfügung standen, sollen die fehlenden 1 799.84 Mk. dem Baufonds entnommen werden, der trotz der großen Entnahme für die Alte Synagoge hierzu noch ausreicht. Die Versammlung genehmigte dies ohne Aussprache. Die Abrechnung über die Instandsetzung der Alten Synagoge und die Verlegung des Memorials trug Dr. Schlesinger vor. Die gesamten Kosten betragen 34 555.90 Mk. An Rücklagen standen zur Verfügung 16 213 Mk. Der Restbetrag von 18 342.90 Mk. soll dem Baufonds entnommen werden. Die Versammlung genehmigte auch dies ohne Aussprache. Ferner wurde genehmigt, daß die Wohnung im dritten Stock des Hauses Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Jugendheim) für die Zwecke eines Lehrlingsheims umgebaut wird, und die hierdurch entstehenden Mehrkosten für die Einrichtung des Vereins- und Jugendhauses von schätzungsweise 18 000 Mk. dem Darlehnskonto entnommen werden.

Die Versammlung wandte sich darauf unter starker Spannung und vor dicht besetztem Zuhörerraum den Punkten 11 und 12 der Tagesordnung zu, welche die Vertrauenserklärung der liberalen Fraktion für die Vorsitzenden und die beteiligten Mitglieder der Gemeindeförperschaften und den einen Gemeinderabbiner anlässlich der Angriffe wegen ihrer Unterzeichnung der „Erklärung deutscher Juden“ und andererseits die Erklärungen der zionistischen und konservativen Fraktion betr. die „Erklärung der deutschen Juden“ betrafen. Eingang gab der Vorsitzende J.-R. Peiser bekannt, daß der Große Rat in seiner Sitzung am Bußtag viele Stunden über den bedauerlichen innerpolitischen Kampf im Judentum beraten und folgende Resolution gefaßt habe:

„Der Rat gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Würde des jüdischen Namens und das Ansehen der deutschen Juden im Lande und im Auslande es erfordern, daß nicht, zumal in der nichtjüdischen Öffentlichkeit, staatsbürgerliche, moralische und sonstige Wertungen einzelner jüdischer Gruppen erfolgen.“

In derselben Richtung bewegt sich die der Gemeindevertretung zugegangene Resolution des Ortsausschusses jüdischer Jugendbünde in Breslau:

„In letzter Zeit haben in Breslau sowie auch im übrigen Deutschland die Methoden des öffentlichen Kampfes Formen angenommen, die dem auch im politischen Kampfe gebotenen Anstand widersprechen. Diese häßlichen Angriffe und Verstöße finden die schärfste Mißbilligung der im Ortsausschuß der Jüdischen Jugendbünde zusammengeschlossenen Jugendgruppen aller Richtungen. Die jüdische Jugend bedauert, daß Juden in ihren gegenseitigen Auseinandersetzungen in Versammlungen und Presse aller Richtungen sich zu einer solchen Kampfesweise haben hinreißen lassen. Sie protestiert gegen diese

Mißlosigkeit und ist der Ueberzeugung, daß auch eine sachliche Auseinandersetzung möglich ist.“

Oberratsrat Marcus weist zur Geschäftsordnung darauf hin, daß der Vorsitzende J.-R. Peiser, da er selbst zu den Unterzeichnern der „Erklärung deutscher Juden“ gehöre, nach § 18 der Gemeindefassung an der Leitung der Versammlung verhindert sei, weil er persönlich beteiligt sei. J.-R. Peiser weist diese Ansicht zurück mit dem Hinweis, daß hierbei nur an eine materielle Beteiligung gedacht sei, und in Berlin daher Kammergerichtsrat Wolff, der auch zu den Unterzeichnern gehört, die Verhandlungen geleitet habe. Er erteilt darauf Herrn R.-A. Spitz das Wort zur Begründung der nachstehenden Resolution der liberalen Fraktion:

„Die liberale Fraktion der Gemeindevertretung hat mit Bedauern und Empörung davon Kenntnis genommen, daß innerhalb der Gemeinde gehässige und herabsetzende Angriffe gegen die Vorsitzenden und hochverdienten Mitglieder der Gemeindeförperschaften und einen der Gemeinderabbiner gerichtet worden sind, weil sie die als Antwort auf den Aufruf der Jewish Agency erschienene „Erklärung deutscher Juden“ unterzeichnet haben. Die Fraktion beklagt es insbesondere am meisten, daß auch Mitglieder der Gemeindevertretung sich an diesen Angriffen auf Männer und Frauen, deren rastlose Tätigkeit für das Wohl der jüdischen Gesamtheit ihnen aufs genaueste bekannt ist, beteiligt haben.“

Sie weist den Anspruch derjenigen, welche es den Führern der Gemeinde verwehren wollen, einer in den öffentlichen Tageszeitungen erschienenen, von ihnen als falsch und irreführend erkannten Darstellung an den gleichen Stellen entgegenzutreten, als eine Verletzung des Rechtes der freien Meinungsäußerung auf das bestimmteste zurück.

In der Erwartung, daß die in unqualifizierbarer Weise Angegriffenen bei ihren Maßnahmen und Entschlüssen sich auch in Zukunft lediglich von ihrem Gewissen und ihrer Ueberzeugung leiten lassen werden, spricht sie ihnen ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.“

R.-A. Spitz führt etwa aus:

In der letzten Sitzung haben wir erschüttert die Worte des Vorsitzenden über die traurigen Vorgänge in Palästina angehört und einstimmig beschlossen, nach unseren Kräften zu helfen. Schon damals sind wir erst nach schwierigen Verhandlungen zu der einstimmigen Bewilligung gelangt, weil die Art der Aufforderung, nämlich durch den Aufruf „Hilfe durch Aufbau“ dem Willen vieler nicht entsprach. Man hätte die Hilfe für die unschuldigen Opfer sozial-humanitär aufziehen können, habe es aber vorgezogen, mit politischen Fanfaren, nämlich mit verstärktem Aufbau und unter Anführung der jüdisch-nationalen Aufgabe, die Hilfsaktion einzuleiten. Dieses Vorgehen war nicht klug. Man hätte zunächst abwarten sollen, bis die Erregung in Palästina sich gelegt hat. Gerade die ersten Sätze des Aufrufes „Hilfe durch Aufbau“ haben die Leidenschaften aufgewühlt und Schäden angerichtet. Diese Sätze bedeuten nichts weniger als die Behauptung, daß die Judenheit der ganzen Welt für den nationalen Aufbau in Palästina eingetreten sei. Das ist nicht richtig und mußte den Verfassern bekannt sein. Die Liberale Vereinigung für Deutschland und der Zentralverein, die bedeutendsten Organisationen in Deutschland, haben sich nicht angeschlossen, wie Redner durch Verlesung der ablehnenden Begründung des C.-B. nachweist. Allerdings sei die Abstimmung den einzelnen persönlich freigestellt worden. Ein so ruhiger Mann wie Stern habe sich vergeblich bemüht, eine gemeinschaftliche Basis für den Liberalen Verein zu finden, leider habe man auf dem nationalen Aufbau bestanden. Der Aufruf sollte mit seiner unrichtigen Angabe den Eindruck erwecken, als wenn alle Kreise hinter der Jewish Agency ständen. Das brauchten sich diese Kreise nicht gefallen zu lassen, weil es sich um eine politische und nationale Erklärung und nicht um eine humanitäre handelte. Daher kam es zu der bekannten Gegenerklärung der deutschen Juden. Sie sehen in dieser Erklärung nur auf den letzten Satz, übersehen aber, daß diese Erklärung lediglich die Antwort auf Ihre politische Erklärung, insbesondere auf die unglückseligen Anfangssätze, ist. Aus reiner idealer Ueberzeugung haben sich diese Männer und Frauen zu der Erklärung genötigt gesehen. Wenn sie bemängeln, daß der Aufruf in nichtjüdischen Zeitungen gestanden habe, so weise ich darauf hin, daß der Misrachi-Aufruf, aus dem gleichen Geiste geboren, in den Tageszeitungen u. a. in der Breslauer Zeitung ge-

standen hat. Wie eigenartig mußte das deutsche Volk, das so schwer leidet, von Ihrem Aufruf berührt sein, der verlangt, daß das jüdische Volk in Palästina zu neuem Glanze geführt werden soll. Beide Aufrufe bezeichnen das Judentum als das Primat; daraus folgt, daß die deutschen Belange als sekundär betrachtet werden. Das mußte bei unseren deutschen Mitbürgern ein Kopfschütteln hervorrufen, die als Deutsche eine Synthese von Deutschtum und Judentum fühlen. Aber Einzelheiten der Gegenerklärung braucht man nicht zu rechten. Mein Bekenntnis zu Palästina steht fest. Ohne Palästina wäre das Judentum auf einmal ärmer; denn dort wird in harter, idealer Arbeit und in einer großartigen romantischen Großes und Bewundernswertes geschaffen. Diese meine Einstellung haben sicherlich auch viele Unterzeichner, aber das hat mit der politischen Einstellung nichts zu tun. Niemand hat eine solche Schimpfkanonade in der zionistischen Presse erwartet. Redner verliest einige Kraftstellen aus den Schmähartikeln der „Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland.“ Ich muß allen denjenigen, die ein solches Blatt protegieren, den Vorwurf machen, daß sie gegen die Einheit der Juden und gegen die Einheitsgemeinde arbeiten. Sie müssen sich schon gefallen lassen, daß man dieses zuchtlose Blatt an ihre Rockschöße hängt. (Sehr gut!) Vor allen Dingen konnte man nicht erwarten, daß in Breslau in einer öffentlichen Versammlung hochverdiente Männer und Frauen in unerhörter Weise beschimpft werden konnten, ohne daß die Leitung dagegen einschritt. Das ist zuchtlos, unverantwortlich und eine Sünde gegen das Judentum. Die Gewitterstimmung der heutigen Versammlung soll zur Reinigung führen. Feinde haben wir ringsum, und doch bekämpfen wir uns untereinander, indem wir uns unsere guten Absichten gegenseitig absprechen. Das geht nicht. Nur wenn wir diesen Kampf aufgeben, werden wir unsere Gemeinde wieder zur Einheitsgemeinde im besten Sinne gestalten.

R.-A. Jacobson verliest hierauf die nachstehende Erklärung der konservativen und zionistischen Fraktion der Gemeindevertretung:

„In einer Annonce, die in einigen Tageszeitungen Deutschlands erschienen ist, hat eine Anzahl von Raumannianern und liberalen Juden gegen die Erweiterte Jewish Agency und gegen das jüdische Aufbauwerk in Palästina Stellung genommen.

Die Annonce erhebt gegen die Unterzeichner des Aufrufs „Hilfe durch Aufbau“ den Vorwurf der „Irreführung“, beschuldigt die Anhänger des Palästina-Aufbaus einer Gefährdung der religiös-sittlichen Aufgabe des Judentums, nimmt für die Gegner des Palästina-Aufbaus in Anspruch, sich „als Glieder des deutschen, nicht eines jüdischen Volkes“ zu betrachten und unterstellt damit den zionistischen und nicht-zionistischen Anhängern des Palästina-Aufbaus einen minderwertigen Patriotismus.

Die Annonce trägt u. a. die Unterschriften des Vorsitzenden des Vorstandes, des Vorstandes der Gemeindevertretung und des liberalen Gemeinderabbiners der Synagogen-Gemeinde Breslau.

Bei aller Anerkennung des Rechtes freier Meinungsäußerung stellen wir fest, daß die Genannten die durch ihre Ämter begründeten Pflichten verletzt haben, und begründen diese Feststellung wie folgt:

Das Judentum als Gesamtheit ist durch Form und Inhalt der Annonce vor aller Welt herabgewürdigt worden. Es ist eine Verhöhnung an der jüdischen Gesamtheit, in der Form von Zeitungsinsinuationen den innerjüdischen Kampf zu führen und ein aufbauendes jüdisches Werk vor der nichtjüdischen Öffentlichkeit anzugreifen. Die in der Annonce enthaltenen Verdächtigungen der Anhänger des Palästina-Aufbaus sind Material für antisemitische Aufhetzung. Die in Palästina erscheinende arabisch-nationalistische Zeitung „Flestin“ hat die Annonce abgedruckt und sie als Material zur Hetze gegen die palästinensischen Juden verwendet.

So haben ein Gemeinderabbiner und die Vorsitzenden der beiden Körperschaften der Synagogen-Gemeinde Breslau anstatt pflichtgemäß die Interessen aller Gemeindeglieder und des gesamten Judentums unparteiisch zu schützen, das Ansehen deutscher Juden und insbesondere auch der Synagogen-Gemeinde Breslau beeinträchtigt und aus Mangel an politischer Voraussicht der palästinensischen Judenheit mitten in ihrem schwersten Kampfe Schaden zugefügt.“

und macht persönlich auf die Begründung von R.-A. Epiz folgende Gegenausführungen:

Es ist richtig, daß die Jewish Agency eine politische Agitation beschlossen hat. Es blieb denjenigen, die sich daran nicht beteiligen wollten, überlassen, einen humanitären Aufruf zu erlassen. In dem Aufruf stand das schwere Verbrechen, daß die Repräsentanten des Judentums der ganzen Welt sich in Zürich zur erweiterten Jewish Agency zusammengefunden haben. Es ist ein unbeachtliches Moment, daß ein kleiner Teil der deutschen Juden sich hieran nicht beteiligt hat. Es handelt sich daher vielleicht um ein Fehlgreifen im Ausdruck, aber in ihrer Gegenerklärung ist von einer „Irreführung“ die Rede. Man hat uns ferner den Vorwurf minderwertigen Patriotismus gemacht und einer Gefährdung des Emanzipationswerkes der deutschen Juden. Aus völliger politischer Verständnislosigkeit ist diese elende Erklärung erlassen. — Der Vorsitzende unterbricht wegen dieses Ausdruckes den Redner, worauf dieser gegen ihn den Antrag stellt, gemäß § 18 der Satzung den Vorstoß abzugeben. Dieser Antrag wird abgelehnt. — Niemals ist den Juden, fährt Redner fort, von Deutschen wegen des Palästina-Aufbaus der Vorwurf des mangelnden Patriotismus gemacht worden; das blieb den Juden vorbehalten. R.-A. Epiz hat auch die Gelegenheit mißbraucht, Propaganda gegen den Bezug der hiesigen Jüdischen Zeitung zu machen (Lachen!) Wir wenden uns mit unserer Resolution nur gegen die Vorsitzenden der beiden Körperschaften und gegen den Gemeinderabbiner, weil diese Männer zur unparteiischen Führung ihrer Ämter eingesetzt sind. Ich muß mich auch gegen die Behauptung von Rabbiner Dr. Vogelstein wenden, daß er bisher das Werk des Aufbaus nicht gestört habe; denn er hat von jeher eine große Aktivität gegen das Aufbauwerk entfaltet. Hierher gehört auch der Brief an den Vorsitzenden des Pro-Palästina-Komitees Graf Bernstorff, dessen Schlusssätze der Redner aus dem Gedächtnis zitiert. Ein solches Verhalten verstößt gegen die Solidarität des Judentums, und deshalb verdient ein solcher Gemeinderabbiner nicht das Vertrauen. Wir haben geglaubt, daß nach der achtstündigen Debatte im Rat des Preussischen Landesverbandes die Unterzeichner ihr Unrecht einsehen würden. Sie können nicht verlangen, daß wir nach Ihrer Kriegserklärung Frieden nachsuchen. Den Frieden werden Sie auch nicht nach dieser Resolution haben. Dr. Schlesinger erklärt namens der konservativen Fraktion, es falle ihm schwer gegen einen Mann zu reden, der Rabbiner ist und nicht anwesend sei. Die Erklärung der Jewish Agency enthalte formell eine Unrichtigkeit, aber es hätte genügt, wenn diese einfach richtig gestellt worden wäre. Sätze wie: „Wir betrachten uns als Glieder des deutschen und nicht des jüdischen Volkes“ hätten nicht gesagt werden dürfen, auch wenn sie richtig wären. Es tue ihm weh, daß Geheimrat Goldfeld und Justizrat Peiser den Aufruf unterschrieben hätten; denn Geheimrat Goldfeld bringt jedes Mitglied der Gemeinde die größte Hochachtung und Verehrung entgegen, weil er über jede Parteilichkeit erhaben sei. Dasselbe gelte von Justizrat Peiser. Er habe daher erwartet, daß die beiden Herren erklären würden, sie hätten nicht unterschrieben, wenn sie gewußt hätten, daß eine arabische Zeitung den Aufruf antisemitisch ausnutzen würde. „Nur der wird weise, der durch Wahrheit reise.“

J.-R. Peiser erwidert sofort, daß er wohl überlegt genug sei, zu wissen, was er unterschreibe. Die Erklärung sei kein Angriff gegen das Judentum. Die Aufrufer hätten den Zeitpunkt überlegen müssen. Wäre nicht diese Araber-Politik getrieben worden, so wäre das Unglück nicht eingetreten. Mit Ihrem Aufruf haben Sie einen Schlag ins Gesicht vieler deutscher Juden geführt. Mit unserer Gegenerklärung mußten

**Fehlsichtigen** hilft am besten das **Ocularium** Ohlauer Str. 82, gegenüber Petersdorff infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung

wir Sie zur Besinnlichkeit zurückrufen. In Berlin habe man sich gegenseitig die bona fides zugebilligt, und da konnten auch wir uns bei aller Gegensätzlichkeit des Standpunktes zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammenfinden. Vielleicht wäre das Vorgehen nicht nötig gewesen, wenn die nichtzionistischen Mitglieder der Jewish Agency gleich gesagt hätten, worin sie sich von den zionistischen unterscheiden, sie beginnen aber erst jetzt die gemeinschaftlichen Punkte abzutrennen. Wenn ich zu allem ruhig sitzen und schweigen sollte, dann bedauere ich die Gemeindevertretung, die mich gewählt hat.

Geheimrat Goldfeld erklärt: Ich hatte nicht die Absicht, mich an der Debatte zu beteiligen, weil ich mir hiervon keinen Vorteil verspreche. Entweder es wird aneinander vorbeigeredet oder, was noch schlimmer ist, zum Fenster hinaus gesprochen. Nur weil ich direkt angesprochen werde, erkläre ich, daß ich das Recht für mich in Anspruch nehme, meine Meinung zu äußern. Ich habe mein Amt gegen jedermann unparteiisch ausgeübt. Wer anderer Ansicht ist, stehe auf und rede. Solange das nicht der Fall ist, betrachte ich den Vorwurf als Schmähung (Bravo!). Wenn Sie eine Meinungsäußerung Ihrer Führer nicht wünschen, dann stellen Sie Reisetreter an die Spitze. Ich halte auch heute noch die unterzeichnete Erklärung für notwendig, wenn auch manche Einzelheit hätte anders sein können. Im übrigen mißbillige ich die Art und die Schärfe des Kampfes auf beiden Seiten. In unserem Interesse müssen wir dagegen austreten, daß unser Gemeinderabbiner in dieser Weise geschmäht wird. Diesen Schutz würden wir jedem Rabbiner anderer Richtung ebenso angedeihen lassen. Es sei in der Protestversammlung gegen ihn der Zwischenruf „Sonntagsjude“ gefallen. Dabei ist bekannt, daß Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein niemals beabsichtigt hat, den Sabbath durch den Sonntag zu ersetzen. Vielmehr wird von Zeit zu Zeit ein Sonntag-Nachmittags-gottesdienst deshalb veranstaltet, um der werktätigen Bevölkerung die Teilnahme an einem Gottesdienst zu ermöglichen.

Rechtsanwalt Tarnowski weist darauf hin, daß die Gegenerklärung von Breslauer Damen und Herren unterschrieben sei, die zu erheblichem Teil ihre Arbeit und ihre Kräfte dem Judentum gewidmet haben. Die heutige Erklärung der zionistischen Fraktion wiederholt die alten Schlagworte, die wir in den letzten Wochen in der jüdischen Presse gelesen haben. Ich bewundere den Mut von R.-A. Jacobsohn, die Dinge so auf den Kopf zu stellen und uns Angriff vorzuwerfen, nachdem wir endlich einmal uns aufgerafft haben, den Veröffentlichungen der Zionisten entgegenzutreten. Gegen das Schimpffeuerverk der jüdischen Presse ist R.-A. Jacobsohn nicht mit einem Wort aufgetreten. Ich spreche dabei nicht gegen den Bezug dieser Zeitung; ich beziehe sie weiter und lese sie aufmerksam, selbst nachdem ich als Missetäter angeprangert worden bin, und folge hierin nicht einem gegenteiligen Beispiel. Wir werden uns gegenseitig nicht überzeugen, aber Rechtsanwalt Jacobsohn dürfte wissen, daß viele Zionisten diese Art des Kampfes nicht billigen; es müssen ihm ebenso wie mir derartige Zuschriften zugegangen sein. Redner berichtet über die Eindrücke auf die christlichen Mitbürger, auf die die Gegenerklärung wie eine Erlösung gewirkt habe. Der Aufruf der Jewish Agency sei eine bewußte Irreführung, und die meisten Unterzeichner haben wohl nicht gewußt, was sie unterschrieben haben. Mit der behaupteten Einigung über das Aufbauwerk sahen sich viele in ihrem Lebenswerk betrogen. Das Erscheinen der Gegenerklärung in nicht-jüdischen Zeitungen war eine Selbstverständlichkeit, wenn wir aufklären wollten. Ich hätte es gern gesehen, wenn der Protest nicht gerade in den Bußtagen erschienen wäre, aber was sehe ich! Auch der Schmähartikel von Waldmann (gelernte Auch-Juden) in der jüd. Zeitung für Ost. erscheint in den Bußtagen und läßt sich doch gewiß, was Schmähungen anbetrifft, mit dem Protest nicht vergleichen. Jetzt rüden verschiedene Herren verlegen auf ihren Stühlen herum! (Zurufe). Der Artikel in der Jüd. Zeitung für Ost. über Rabbiner Dr. Vogelstein ist das Schamloseste, was man sich denken

kanf. Was würden Sie denn sagen, wenn wir Ihnen die Schuld an dem Blutvergießen in Palästina vorwerfen würden. In den Blättern, die Sie nicht lesen, auch in den ausländischen, ist bereits von dem Völkerbund verlangt worden, daß die Balfour-Deklaration geändert werde. Sie beklagen sich über den Vorwurf des mangelnden Patriotismus, aber Sie werden wohl zugeben, daß Sie Deutsche nach Art der Pyhigenie sind, das Land der Väter mit der Seele suchend. Deshalb hoffe ich auf Ihre Erkenntnis, daß uns und nicht Ihnen Unrecht geschehen ist. Mit unserer Erklärung haben wir die Gleichgültigen endlich aufgerüttelt. Die Breslauer Unterzeichner stehen zu hoch, um durch Ihre Angriffe getroffen zu werden. Ich bin für Frieden und begrüße freudig die Resolution der Breslauer Jugendbünde, aber ich hoffe, daß Sie uns weiter die freie Meinungsäußerung zubilligen werden.

R.-A. Rothmann erwidert, niemals sollte das Recht der freien Meinungsäußerung beeinträchtigt werden, auch nicht für die Herren in leitender Stellung. Es besteht doch tatsächlich ein Kriegszustand der Juden in Palästina und mit Ihrer Erklärung sind Sie der Abwehrfront in den Rücken gefallen. Vielleicht nicht mit Vorbedacht, aber in der Wirkung. Der Protest wendet sich gegen die ganze Agency-Politik, und doch ist unser Standpunkt die einzige Möglichkeit, wie die jüdischen Belange in den umstrittenen Gebieten geschützt werden können. Und dann wagt man uns zu sagen, wir gefährden die religiös-sittliche Aufgabe des Judentums! R.-A. Jacobsohn erklärt, er mißbillige den Artikel „Naumann und Vogelstein als Helfer des Mufti“, weil er den Vorwurf erhebe, daß diese Männer absichtlich den Standpunkt der Araber unterstützen. Die Vergiftung des politischen Kampfes bestehe nicht in einem scharfen Wort, sondern in der Verdächtigung des Gegners. Wir bringen selbst schärfsten Gegnern unsere Hochachtung entgegen, und dazu gehören die Vorsitzenden unserer Körperschaften, aber das kann nicht hindern, auf schwere Fehler hinzuweisen, wie es die Unterzeichnung der Gegenerklärung und ihre Veröffentlichung in den nichtjüdischen Zeitungen sei.

R.-A. Spitz hebt in seinem Schlußwort hervor, daß schließlich alle Parteien ihre Ausführungen in dem Wunsch ausließen, den innerpolitischen Frieden zu wahren.

Es wurde über keine der eingebrachten Resolutionen abgestimmt.

Namens des Vorstandes hatte Herr Geheimrat Goldfeld den nachstehenden mit allen abgegebenen Stimmen bei zwei Stimmenenthaltungen gefaßten Beschluß des Vorstandes bekanntgegeben:

„Der Vorstand bedauert und mißbilligt die persönlich herabsetzenden Angriffe, die gegen den Herrn Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein in der Öffentlichkeit erhoben worden sind. Der Vorstand hat nach wie vor uneingeschränktes Vertrauen zu seiner Persönlichkeit und zu der seiner Weltanschauung entsprechenden Amtsführung.“

In der daran anschließenden Geheimen Sitzung werden einige Gehaltsregelungen vorgenommen und die Herren Dr. Samy Kober und Heimann Daniel in den Ausschuß der Alten Synagoge gewählt. Zur Durchberatung eines Angebotes zum Ankauf einer dem Friedhof Cosel benachbarten Ackerparzelle wurde eine besondere Kommission gewählt.

### Eine Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten seiner kriegsverletzten Kameraden und der Witwen und Waisen von Kriegsgefallenen veranstaltet am Sonntag, den 29. Dezember, 11 Uhr, im Deli-Lichtspielhaus der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau. Es gelangt ein hervorragender Film mit Schildkraut in der Hauptrolle und andere Filme nebst musikalischen Darbietungen zur Aufführung. Näheres werden die Inserate in den Tageszeitungen besagen. Wir bitten die Gemeindeglieder, im Interesse der guten Sache und der hervorragenden Darbietungen bei billigen Preisen, die Aufführung zahlreich zu besuchen.

R.

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge Höfdenstraße 52

1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17-18 Uhr.

## Ein vorgeschichtlicher Fund

wurde auf unserem Friedhofe Lohestraße gemacht. Dasselbst fand man beim Ausschachten eines Grabes in etwa 1,80 Meter Tiefe ein vorgeschichtliches Gefäß aus der Steinzeit, das jedoch völlig leer war. Das gut erhaltene Gefäß wurde dem Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau überwiesen, das das Alter des Gefäßes auf etwa 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung schätzt. Es wird abzuwarten bleiben, ob weitere Funde in der Nähe der ersten Fundstelle gemacht werden.

## Ueber die Unfallversicherung bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

Durch das Dritte Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 ist die Unfallversicherung auf die Betriebe der Krankenhäuser, der Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungsheime und sonstigen Anstalten, die Personen zur Kur oder Pflege aufnehmen, ausgedehnt worden. In die Versicherung einbezogen sind ferner alle Einrichtungen und Tätigkeiten im sonstigen Gesundheitsdienste, sowie alle Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Zur Versicherung des der Unfallversicherung neu unterstellten Personenkreis ist die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege errichtet worden.

Daß die in den vorgenannten Betrieben und bei den genannten Tätigkeiten beschäftigten Personen beruflichen Gefahren ausgesetzt sind, ist nicht zu bestreiten. Man hat aber die Frage aufgeworfen, ob die neue Versicherung nicht in erster Linie den Krankentassen und den Trägern der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zugute komme, da sie diese entlaste.

Es ist zwar richtig, daß die Krankentassen, die Landesversicherungsanstalten, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte von der Ausdehnung der Unfallversicherung Vorteile haben. Jedoch kommen die Leistungen der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege diesen Versicherungsträgern nur zum Teil zugute. Dagegen gewährt die Berufsgenossenschaft den Versicherten unmittelbar Leistungen, die diese aus den übrigen Zweigen der Sozialversicherung nie hätten erlangen können. Unterscheidet sich doch die Unfallversicherung von der Krankenversicherung schon dadurch, daß ihre Entschädigungen nicht auf eine bestimmte Zeitdauer begrenzt sind, und von der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung dadurch, daß der Anspruch eines Berechtigten von keiner Wartezeit abhängt, und daß auch Teilschäden, die weit unter der Invaliditätsgrenze liegen, vergütet werden. Darüber hinaus ist die Berufsgenossenschaft in der Lage, ihren Versicherten in wesentlich höherem Maße Entschädigungen, sei es in Gestalt von Rente oder von Krankenbehandlung, zukommen zu lassen, wie es denn überhaupt der Zweck der gesetzlichen Unfallversicherung ist, die von einem Betriebsunfall Betroffenen günstiger zu stellen, als die Versicherten, deren Arbeitskraft infolge unabhängig von der Berufsarbeit erworbener Krankheit oder infolge Alters gemindert wurde. Von nicht geringer Bedeutung ist die Versorgung der Hinterbliebenen. Als besondere Aufgabe ist den Berufsgenossenschaften neben der Entschädigung von Unfällen schließlich die Entschädigung bestimmter Arten von Berufskrankheiten übertragen worden.

Was ist, nun bei Unfällen zu beachten? Welche Vorschriften bestehen hinsichtlich der Meldepflicht? Was für Leistungen sind zu erwarten?

Die Anzeigepflicht liegt dem Unternehmer ob. Jeder Unfall eines Versicherten ist vom Unternehmer anzuzeigen, wenn der vom Unfall Betroffene getötet oder wenn er so verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als drei Tage völlig oder auch nur teilweise arbeitsunfähig wird. Die Anzeige ist binnen drei Tagen auf einem Vordrucke zu erstatten, der vom Reichsversicherungsamt für alle Berufsgenossenschaften einheitlich vorgegeben ist. Aus der angeführten Vorschrift ergibt sich, daß grundsätzlich auch solche Unfälle zu melden sind, die anscheinend leicht sind und hinsichtlich deren mit einem Eintreten der Berufsgenossenschaft nicht gerechnet wird. Bedingung ist nur in jedem Falle, daß der Unfall mit der versicherten Tätigkeit in Zusammenhang steht. Je eine Anzeige ist an die Berufsgenossenschaft und an die Polizeibehörde zu richten. Zuständig ist diejenige Polizeibehörde, in deren Bezirk sich der Unfall ereignet hat.

Ist der Verletzte Mitglied einer Krankenkasse, so hat ihm die Krankenkasse ihre satzungsgemäßen Leistungen an Krankenpflege und Krankengeld zu gewähren, ohne Rücksicht darauf, daß die Berufsgenossenschaft unter Umständen gleichfalls zu unmittelbarer Leistung an den Versicherten verpflichtet ist. Der Regelfall wird der sein, daß ein Verletzter von seiner Krankenkasse wie jeder andere Kranke mit Krankengeld, nötigenfalls bis zur Höchstdauer von 26 Wochen, unterstützt wird, und daß sich die Krankenkasse nach Ablauf ihrer Unterstützungspflicht mit der Berufsgenossenschaft wegen der Erstattung ihrer Aufwendungen

in Verbindung setzt. Was die ärztliche Behandlung des Verletzten betrifft, so hat der Verletzte auf die Krankenbehandlung (Krankenpflege), die ihm aus der Krankenversicherung zusteht, ebenfalls uneingeschränkt Anspruch. Jedoch hat die Berufsgenossenschaft in jedem Einzelfalle sofort nach Bekanntwerden des Unfalles zu prüfen, ob sie nicht imstande ist, dem Verletzten eine Heilbehandlung zu gewähren, die im Sinne rascherer und vollständiger Wiederherstellung als wirksamer angesehen werden muß. Ist dies der Fall, so wird die Behandlung alsbald von der Berufsgenossenschaft auf eigene Kosten übernommen, und die Verpflichtung der Krankenkasse zur Gewährung von Krankenbehandlung endet. Die Berufsgenossenschaft wird von ihrem Recht, die Behandlung in eigene Hände zu nehmen, namentlich dann Gebrauch machen, wenn es sich darum handelt, einen Verletzten aus der Behandlung eines Allgemeinarztes in die eines Facharztes zu überführen, oder wenn es notwendig ist, einen Verletzten, der an seinem Wohnort keine ausreichende Behandlung genießt und, z. B. auf dem Lande, wegen des Fehlens von Fachärzten auch keine geeignete Behandlung erreichen kann, einer Klinik zu überweisen. Dies gilt insbesondere für die Behandlung von Knochenbrüchen, wo es nicht genügt, daß die Verletzung an sich heilt, sondern wo auch die Gebrauchsfähigkeit, insbesondere die Beweglichkeit des verletzten Gliedes so weitgehend wie irgend möglich wieder hergestellt werden soll.

Verletzte, die keiner Krankenkasse angehören, erhalten vom Unfalltage an Krankenbehandlung durch die Berufsgenossenschaft. Diesen Verletzten gewährt die Berufsgenossenschaft außerdem ein Krankengeld, das nach dem Lohnsatz berechnet wird, den die Oberversicherungsämter für die einzelnen Beschäftigungsorte, als ortsüblichen Tagesentgelt gewöhnlicher Tagesarbeiter (Ortslohn) festsetzen.

Neben der Krankenbehandlung hat die Berufsgenossenschaft Berufsfürsorge zu gewähren. Zur Berufsfürsorge gehören die berufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung oder Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, wenn der Verletzte durch den Unfall in der Ausübung seines Berufs oder eines anderen geeigneten Berufs wesentlich beeinträchtigt ist, nötigenfalls die Ausbildung für einen neuen Beruf, endlich die Hilfe zur Erlangung einer Arbeitsstelle.

Unfallrente ist zu gewähren, wenn es der ärztlichen Behandlung nicht gelungen ist, einen Verletzten voll herzustellen, und wenn deshalb die Erwerbsfähigkeit des Verletzten infolge des Unfalles auch weiterhin wesentlich herabgesetzt ist. Voraussetzung ist hierbei, daß seit dem Unfälle dreizehn Wochen verfloßen sind. Die Höhe der Rente richtet sich nach dem Grade der durch den Unfall verursachten Einbuße an Erwerbsfähigkeit. Die Einbuße an Erwerbsfähigkeit muß wenigstens zehn vom Hundert betragen. Schäden, die darunter liegen, gelten nicht als wesentlich und begründen keinen Anspruch auf Rente. Verletzte, die Krankengeld bezogen haben, erhalten die Rente vom Tage nach dem Wegfalle des Krankengeldes, jedoch, wenn Krankengeldanspruch über die 26. Woche hinaus besteht, vom Beginne der 27. Woche, vom Unfalltage gerechnet, an. Berechnet wird die Rente nach dem Verdienste, den der Verletzte im Jahre vor dem Unfälle in dem versicherten Betriebe oder bei der ver-

## Geeignete Geschenke

sind immer die guten  
Mamlok-Qualitäten

Leibwäsche · Bettwäsche

Tischwäsche · Trikotagen

Wollwaren · Schürzen

Oberhemden

Selbstbinder

Gardinen und Teppiche

Große Auswahl · Billigste Preise

**J. Mamlok**  
Kupferschmiedestr. 42

sicherten Tätigkeit erzielt hat. War der Verletzte noch kein volles Jahr beschäftigt, so wird für die fehlende Zeit der Entgelt festgestellt, den gleichartige Versicherte bezogen haben. Die Vollrente beläuft sich auf zwei Drittel des so ermittelten Jahresarbeitsverdienstes. Eine Höchstgrenze für die Anrechnung des Jahresarbeitsverdienstes ist allerdings festgelegt. Sie beträgt 8400 RM. und kommt hauptsächlich für Angestellte höherer Ordnung, wie Direktoren, Ärzte usw. in Betracht. Für Verletzte, die ohne Entgelt tätig waren, wird die Rente nach dem Ortslohn berechnet. Schwerbeschädigte, das sind solche, die infolge des Unfalles die Hälfte ihrer Erwerbsfähigkeit oder mehr verloren haben, erhalten für ihre zuzulageberechtigten Kinder Kinderzulagen.

Ein Verletzter, der sich auf Kosten der Berufsgenossenschaft in einem Krankenhaus oder einer anderen Heilanstalt befindet, hat für diese Zeit keinen Anspruch auf Rente. Dafür erhält er von der Genossenschaft ein Tagegeld, und seine Familie ein Familiengeld, dessen Betrag sich nach der Zahl der berechtigten Familienangehörigen richtet. Die Grundlage bildet der in gleicher Weise wie für die Rente ermittelte Jahresarbeitsverdienst.

Sind auch viele der im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen, in erster Linie die weiblichen Pfleger, Erziehungs- und Fürsorgekräfte, ledig, so ist doch ein erheblicher Teil, besonders der männlichen Versicherten, Verfolger von Familien. Die Hinterbliebenen eines Berufsgenossen sicher zu stellen, ist eine der Hauptpflichten der Berufsgenossenschaft.

Stirbt ein Verletzter infolge des Unfalles, so entsteht für die Hinterbliebenen Anspruch auf Sterbegeld und Hinterbliebenenrente. Als Sterbegeld wird der fünfzehnte Teil des Jahresarbeitsverdienstes festgelegt. Hinterbliebenenrente erhalten die Witwe sowie die Kinder des Verletzten, eheliche wie uneheliche, ferner, soweit sie von dem Verstorbenen unterhalten wurden, Stiefkinder und Enkel. Die Witwe bezieht, falls sie sich nicht wieder verheiratet, ihre Rente bis ans Lebensende. Für Kinder wird die Rente bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre gewährt. Sie wird auch nach Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres gewährt, solange sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet. Die Rentenzahlung erreicht dann ihr Ende mit der Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres. Für dauernd gebrechliche Kinder, Verküppelte, Blöde usw. kann die Rente über das fünfzehnte Lebensjahr hinaus ohne Rücksicht auf das Alter auf Lebzeiten zu zahlen sein.

Für die Witwe und jedes rentenberechtigende Kind wird als Jahresbetrag der Hinterbliebenenrente je ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes des Verstorbenen festgelegt, bis zum Höchstbetrage von vier Fünfteln. Heiratet eine Witwe wieder, so erhält sie eine Abfindung von drei Fünfteln des Jahresarbeitsverdienstes.

In gleicher Weise wie für Unfälle tritt die Berufsgenossenschaft für die Folgen der in die Unfallversicherung einbezogenen Berufskrankheiten ein. Die Meldepflicht für Berufskrankheiten ist jedoch insofern abweichend geregelt, als für die Anzeige besondere, grüne Vorbrüche vorgeschrieben sind, von denen der erste ebenfalls an die Berufsgenossenschaft, die zweite Ausfertigung jedoch nicht an die Polizeibehörde, sondern an das Versicherungsamt zu senden ist. Es wird auch an dieser Stelle nötig sein, darauf hinzuweisen, daß nicht jede im Beruf erworbene Krankheit eine Berufskrankheit ist, für die die Bestimmungen der Unfallversicherung gelten.

Es ist hauptsächlich die Gruppe der Infektionskrankheiten, die für die Genossenschaft in Betracht kommt, und deren Schäden die Genossenschaft auszugleichen berufen ist.

Könnte in Vorstehendem nur in gedrängter Kürze ein Ueberblick über Art und Aufgaben der neu errichteten Berufsgenossenschaft gegeben werden, so ergibt sich doch schon daraus, daß der Versicherungsschutz für die im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege Tätigen von großem Wert ist. Es sind nicht nur Unfälle des täglichen Lebens, für die die Berufsgenossenschaft einzutreten haben wird. Die in der kurzen Zeit seit Gründung der Genossenschaft schon gemeldeten Fälle beweisen, daß in der Tat Berufsgefahren bestehen, denen die bei der Berufsgenossenschaft Versicherten in besonderem Maße ausgesetzt sind. Aufgabe der Berufsgenossenschaft wird es sein, sich nicht nur auf die Entschädigung, die Heilung, die Fürsorge zu beschränken, sondern mit allen Mitteln auch im Sinne der Unfall- und Krankheitsverhütung zu wirken. Je mehr der Genossenschaft dies gelingt, um so mehr wird sich zeigen, daß ihre Errichtung geboten war.

(Aus der Zeitschrift für jüd. Wohlfahrtspflege.)

## Preuß. Landesverband jüd. Gemeinden

**Amlich.** Am Sonntag, den 10. November 1929, kamen in Berlin in den Räumen des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden die Vertreter fast aller preussischer Provinzialverbände erstmalig zu einer Aussprache über gemeinsame Aufgaben und Ziele zusammen. — Den Vorsitz führte der Leiter des Niederschlesischen Provinzialverbandes, Herr Waldstein, Breslau.

Herr Dr. Freund begrüßte namens des Landesverbandes die Tagung und betonte, wie unentbehrlich für diesen die Mitarbeit der

Provinzialverbände sei. Seitens der Provinzialverbände wurde über die Arbeiten und die Erfahrungen in ihrem Wirkungskreis berichtet. Es wurden Vorschläge zur weiteren Aktivierung und Intensivierung dieser Arbeit gemacht und insbesondere auch die Stellung der Provinzialverbände zum Landesverband und umgekehrt durch eine eingehende Aussprache geklärt. Man kam dahin überein, daß möglichst alle Provinzialverbände, so wie das bisher schon vereinzelt geschehen ist, in die Verwaltung des Landesverbandes in der Weise einzuordnen seien, daß sie vorbereitende, begutachtende und ausführende Organe des Landesverbandes werden.

Von der Fruchtbarkeit der gemeinsamen Beratung überzeugt, beschlossen die Vertreter der Provinzialverbände, etwa im April kommenden Jahres wieder eine Zusammenkunft zu veranstalten, vor allem aber untereinander in dauernder Verbindung zu bleiben.

Folgender Antrag C o h n wird einstimmig angenommen:

Die Provinzialverbände werden als bedeutungsvolle und unentbehrliche Einrichtungen anerkannt. Ihr Zweck ist neben ihren etwaigen besonderen Aufgaben die Betreuung der Provinzialgemeinden.

Die Provinzialverbände sind verwaltungsgemäß in die Organisation des Preussischen Landesverbandes derart einzugliedern, daß der Verkehr des Landesverbandes mit den einzelnen Gemeinden über den Provinzialverband geht, der gegenüber dem Landesverband vorbereitende, gutachtliche und ausführende Instanz ist. Die Bewilligung der von den Provinzialverbänden beantragten Beihilfen untersteht der Entscheidung des Landesverbandes.

Die Gemeinden werden über diesen Geschäftsverkehr unterrichtet; die trotzdem beim Preussischen Landesverband direkt eingehenden Anträge werden den Provinzialverbänden unter entsprechender Benachrichtigung der betr. Gemeinde zugeleitet.

Die Eingliederung der Provinzialverbände in die Verfassung des Preussischen Landesverbandes soll dem Verbandstag als Wunsch zugeleitet werden.

**Amlich.** Am 20. November 1929 trat der Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, unter dem Vorsitz des Präsidenten, Kammergerichtsrat Leo Wolff, zu einer Sitzung zusammen. Bei ihrer Eröffnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen stellvertretenden Präsidenten, Prof. Dr. Türk, einen warmen Nachruf, den die Anwesenden stehend anhörten.

Es wurden alsdann einige Personalangelegenheiten erledigt. Zunächst wurde als Nachfolger des Rechtsanwalts Dr. Kagenstein-Kassel in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Verbandstages Siegmund Freudenthal-Schwewe festgelegt. Als Nachfolger von Prof. Dr. Türk wurde zum stellvertretenden Präsidenten des Rates Dr. Ismar Freund gewählt. Dessen Stelle als Beisitzer des Rates wurde dem von der Berliner Gemeinde an Stelle Türks noch zu benennenden neuen Ratsmitglied vorbehalten, das auch Mitglied der Subventionskommission werden soll. Als weiterer Beisitzer wurde an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Herzfeld-Essen, der sein Amt im Engeren Rat niedergelegt hat, der Rechtsanwalt Dr. Kagenstein-Bielefeld gewählt. Zum Vorsitzenden des Wohlfahrtsausschusses wurde Direktor Oiberg, zum Mitgliede des liberalen Unterrichtsausschusses Prof. Elbogen bestellt. Diesem wurde auch der Vorsitz im Kuratorium der Vorbereitungsanstalt für Lehrer in Berlin übertragen.

Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1928/29, sowie der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930/31 wurden festgestellt. Dabei wurde von dem Schatzmeister, Direktor Kareski, nachdrücklich auf die gespannte Finanzlage des Landesverbandes hingewiesen, die dazu zwingt, sich in allen Ausgaben die größte Zurückhaltung aufzuerlegen und die Erfüllung mancher dringender Aufgaben für bessere Zeiten zurückzustellen. Eine Erhöhung der wieder auf 1,10% des Einkommensteuersolls der Mitgliedsgemeinden festgesetzten Umlage ist wegen der auch in diesen herrschenden finanziellen Bedrängnis und der allgemeinen wirtschaftlichen Depression nicht möglich. Eine Besserung der Verhältnisse ist nur von der Erhöhung der Staatsbeihilfen zu erwarten, für die indessen bei den in Frage kommenden Stellen leider nicht immer das erforderliche Entgegenkommen angetroffen wird.

Es wurde ferner noch beschlossen, den nächsten Verbandstag auf den 23. März 1930 und folgende Tage einzuberufen.

Der übrige Teil der vom frühen Morgen bis in die zehnte Nacht stunde dauernden, auf Antrag der jüdischen Volkspartei gemäß Art. 16 der Verfassung einberufenen Sitzung wurde von einer Besprechung über die Lage des preussischen Judentums ausgefüllt. Sie knüpfte an den Aufruf „Hilfe durch Aufbau“, welcher anlässlich der in Palästina durch Araber verübten Judenmorde von den deutschen Mitgliedern der Jewish Agency erlassen worden ist, und an die ihm gegenüber veröffentlichte „Erklärung deutscher Juden“ an. Ein von der jüdischen Volkspartei eingebrachter und den Ratsmitgliedern Min.-Direktor Dr. Badt und Dr. Sandler begründeter Antrag forderte die sofortige Einberufung des Verbandstages mit der Tagesordnung: „Aussprache über die Lage im preussischen Judentum“. Nach langer Aussprache, bei der die gegensätzlichen Anschauungen oft stark zutage traten, gelang es, ihr Ergebnis in der folgenden Entscheidung zusammenzufassen, mit deren Wort-

**Pringsheim-Zigarren** seit 1880 **bekannt als Qualitäten** Gartenstr. 53/55

neben Löblich



laut alle Anwesenden einverstanden waren, und die demzufolge einstimmig angenommen wurde:

„Der Große Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Würde des jüdischen Namens und das Ansehen der deutschen Juden es dringend erfordern, den innerjüdischen Kampf zu entgiften. Die Austragung von Meinungsverschiedenheiten, sei es vor der jüdischen, sei er vor der nichtjüdischen Öffentlichkeit, muß ohne jede Minderbewertung einzelner jüdischer Gruppen in staatsbürgerlicher Hinsicht erfolgen.

Ebenso wenig darf eine Herabsetzung von Gegnern, sofern sie vom Willen zur jüdischen Gemeinschaft erfüllt sind, als Juden stattfinden.“

Nach der einstimmigen Annahme dieser Entschliebung wurde der Antrag der Volkspartei zurückgezogen.

In einer besonderen Sitzung des Engeren Rates wurden die durch den Tod von Prof. Türk frei gewordenen Dezerenate der Unterrichts- und der Wohlfahrtsangelegenheiten neu vergeben; das erstere wurde Professor Elbogen, das letztere Direktor Osberg übertragen.

### Organisation und Aufgaben der Auswandererberatungsstellen.

Die Erteilung von Rat und Auskunft an Auswanderungswillige erfolgt durch Auskunftstellen von Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts oder von Vereinigungen, die sich die Fürsorge für Auswanderer zur Aufgabe machen und gemäß § 1 der Verordnung gegen Mißstände im Auswanderungswesen vom 14. 2. 1924 (R. G. Bl. I, S. 107) als gemeinnützige Auswandererberatungsstellen anerkannt worden sind.

Zurzeit bestehen in Deutschland zwanzig vom Reiche anerkannte größere Beratungsstellen, die überwiegend aus den früheren Zweigstellen des Reichswanderungsamtes hervorgegangen sind. Sie unterstehen der Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin, die ihrerseits dem Reichsministerium des Innern und dem Auswärtigen Amt untersteht. Die Reichsstelle ist die Nachfolgerin des im Jahre 1924 umgewandelten Reichswanderungsamtes.

Die Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau befindet sich Friedrichstraße 3.

Der leitende Gesichtspunkt bei allen Stellen besteht darin, den Auswanderer, soweit möglich, in seinem Bestreben, sich eine bessere wirtschaftliche Existenz zu schaffen, mit Rat und Aufklärung zu unterstützen. Der Ratsuchende erhält auf Grund stets neuer einwandfreier

Unterlagen Auskunft über die Lebens-, Arbeits- und Niederlassungsverhältnisse aller Länder der Erde, über die Aussichten, die sich Handwerkern, Landwirten, Kaufleuten und freien Berufen bieten, über die ansässigen Deutschen und die Fürsorgeeinrichtungen für Neueinwanderer, über die Reisewege, Einreisebestimmungen u. a. m.

Die Berater sind in der Mehrzahl lange Jahre im Ausland gewesen. Sie kennen die Verhältnisse, über die sie beraten, aus eigener Erfahrung und erteilen die Auskünfte vollkommen objektiv, unabhängig von allen Stellen, die an Auswanderung und Landverkauf geschäftlich interessiert sind.

Ein besonders wichtiger Zweig der Tätigkeit der Auswandererberatungsstellen ist die Begutachtung von Anstellungsverträgen, die Deutsche mit fremden Arbeitgeberern abschließen. Da ein solcher Vertrag das Leben und Wirken des Arbeitnehmers oft für Jahre bestimmt, kann er nicht sorgfältig genug abgefaßt und in allen Teilen erwogen werden.

Insbondere sollte auch kein junges Mädchen eine Auslandsstellung antreten, bevor durch eine Beratungsstelle über den zukünftigen Brotherrn eine Erkundigung eingezogen wurde.

Ein besonderes Augenmerk widmen die Beratungsstellen der Bekämpfung der so häufigen Auswanderungsschwindler. Stellungen vermitteln sie nicht, können jedoch Adressen von vertrauenswürdigen Vermittlern nachweisen.

Jeder Auswanderer erhält auf Wunsch eine Beiseitkarte ausgestellt, die ihn der Fürsorge aller Behörden, Vereine und Landsleute im Inlande und Auslande empfiehlt und die Anschriften der zuständigen Konsulate, Fürsorgestellen und religiösen Organisationen enthält.

Ein Zwang zur Inanspruchnahme der Beratung wird auf niemand ausgeübt, aber es sollte keiner, der auswandern will, die geringe Mühe scheuen, sich von sachkundiger unparteiischer Stelle beraten zu lassen, selbst wenn er sich noch so gut von Freunden und Verwandten unterrichtet glaubt.

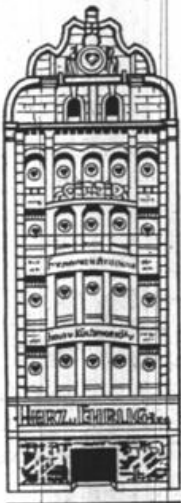
Wer sich nicht beraten läßt, begeht dadurch eine Unterlassungssünde, für die er und die Seinigen oft jahrelang büßen müssen.

#### Den 80. Geburtstag

feiert am 7. Januar 1930 Frau Felagia Pulvermacher geb. Goldberger, Augustastraße 35.

#### Den 75. Geburtstag

feiert am 31. Dezember 1929 der Rentner Eduard Weiß, Kirschallee 36.



# Das praktische Weihnachtsgeschenk

finden Sie in unserer neuen Liste!

## HERZIG & EHRLICH BRESLAU RING 25

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

### ERNST EICHWALD

Ingenieur-Büro

Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205



## NESTLÉ'S KINDERMEHL

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“:  
DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLÉ-ERZEUGNISSE, BERLIN W 67

Den 60. Geburtstag

feiert am 7. Januar 1930 das Mitglied des Gemeindevorstandes, Herr Justizrat Dr. Martin Goldschmidt, Kaiser-Wilhelm-Straße 58. Aus Ostrowo, Prov. Posen, wo er viele Ehrenämter in Stadt und Gemeinde bekleidete, nach der Abtretung der Provinz Posen nach Breslau verzogen, wurde er 1925 gleich nach Ablauf der vorgeschriebenen zwei-jährigen Angehörigkeit zur Gemeinde in den Gemeindevorstand gewählt, gewissermaßen als Vertrauensmann der zahlreichen Flüchtlinge aus Posen. — Im Vorstande hat er dank seines großen juristischen und wirtschaftlichen Wissens und seiner umfassenden Kenntnisse in der jüdischen Gemeindeverwaltung bald wichtige Arbeitsgebiete zugewiesen erhalten, insbesondere den Vorsitz der Baukommission und den Vorsitz der Kommission für die Neue Synagoge. Außer diesen beiden wichtigen Ämtern hat er noch eine ganze Anzahl Arbeitsteile zu bearbeiten. Wir wünschen dem beliebten Vorsteher noch viele Jahre segensreicher Tätigkeit in seinem Amte.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Nebenbeschäftigung

Für die zunächst vorübergehende Beschäftigung im Jüdischen Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, und in dem damit verbundenen Lehrlingsheim wird eine Aufsichtsperson bzw. ein Lehrlingsvater gesucht.

Da sich der Dienst hauptsächlich in den späten Nachmittags- und Abendstunden abwickelt, kann die Tätigkeit als Nebenbeschäftigung angesehen werden.

Gefordert werden:

- 1. Praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Jugendpflege und in Erziehungsfragen,
2. möglichst pädagogische Vorbildung,
3. Uebergabe einer Zwei- bis Drei-Zimmerwohnung zum Tausch gegen eine Wohnung im Lehrlingsheim.

Bewerbungen mit Angabe der Entschädigungsansprüche sind bis 31. Dezember 1929 an das Büro der Synagogengemeinde, hier, Wallstraße 9, zu richten.

Zu vermieten

ist vom 1. April 1930 ab, eventl. früher, das bisher von der Städtischen Marstallverwaltung benutzte

frühere Omnibus-Depot

Steinstraße 61, gegenüber dem Wenzel Hande-Krankenhaus. Das Grundstück ist über 7500 Quadratmeter groß, die Einfahrt und der geräumige Hof sind mit zementvergossenen Granitwürfeln gepflastert. Zum Grundstück gehören u. a.:

Gartenhaus mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmer und Küche und Garten,

Verwaltungsgebäude mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche, Schmiedewerkstatt und Mannschaftsraum,

massives Stallgebäude für 108 Pferde mit darüber liegendem Futterstütt- und Heuboden,

offener hoher Wagenschuppen für 54 Kärnerwagen, Wohnhaus mit Büro und Werkstätte.

Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Einrichtung eines Großgaragenbaues. Angebote sind zu richten an die Synagogengemeinde, Breslau, Wallstraße 9.

Zu vermieten!

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 sind große Lagerräume, große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare, geräumige Schuppen

sofort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und 216 12).

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Wir suchen Hauspflegerinnen, die bereit sind, bei erkrankten Bedürftigen den Haushalt fortzuführen und die nötigsten Hilfeleistungen zu übernehmen.

Nähere Auskunft in unserem Büro, Wallstraße 7, 1. Stock. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Einige Beispiele

aus dem diesjährigen

Weihnachts-Verkauf

Linon-Bezug haltbare Strapazierqualität. Mit 2 Kissen 60 x 100 cm 10.25, 80 x 80 cm 9.75

Wallis-Bezug gute Qualität, Bandstreifen. Mit 2 Kissen 60 x 100 cm 11.65, 80 x 80 cm 13.75

Damast-Bezug bewährte Qualität, Blumenmuster. Mit 2 Kissen, 80 x 100 cm 18.85, 80 x 80 cm 17.75

Gesäumte Bettlaken vorzüglicher Kettengarn-Daules, bewährte Spezialmarke. 150 x 225 cm 5.65, 150 x 250 cm 6.90, 130 x 225 cm 4.70

Bettgarnitur Deckbett, 1 glattes u. 1 verziertes Kissen m. Stick-Motiv u. Hohlstrick, a. gut. Bettlinon Kissengröße 80 x 110 cm 11.90, 80 x 80 cm 10.90

Uberschlaglaken guter Bettlinon m. handgezog. Hohlstrick u. Plattstick. Für Deckengröße 150 x 200 cm, Pass. Kissen: 80 x 110 cm .90, 80 x 100 cm .80

Einzelne Tischtücher vollweiß, solide Damastqualität. 130 x 165 cm 3.75, 130 x 130 cm 3.10

Damast-Tischgedeck vollweiß, haltbare Qualität, Tischtuch 130 x 165 cm und 6 Mundtücher. Gedeck 7.90

Nur Geschenke von Qualität bereiten Weihnachtsfreude.

Kunstseid. Kaffeegedeck solide Qual. weiß m. farbig. Jacquardkante. Tischdecke und 6 Mundtücher. 130 x 160 cm Gedeck 9.50, 130 x 130 Gedeck 8.25

Künstlerdecke kräftig. Haustuch in indianerrechtlichen bunten Mustern 130 x 160 cm 4.25

Jacquard-Handtuch halbleinen, solide Gebrauchsqual. in Blumenmustern. 40 x 110 cm . Stück 95

Reinleinen. Jacquardhandtuch gediegenes, sehr preiswertes Fabrikat in hübschen Mustern. 48 x 110 cm . Stück 1.65

Reinleinen. Küchenhandtuch mittelkräftig, grau-weiß gestreift mit roter Kante. 45 x 110 cm . . . Stück 80

Frottierhandtücher hochfloriger weißer Kräuselstoff mit apar. farbig. Bordüren. 50 x 100 cm . Stück 1.25

Reinleinenes Wirtschaftstuch mittelkräftige Creasqual. mit roten Kanten u. Inschrift. 60 x 80 cm St. 1.40, 60 x 60 cm St. 1.05

Mangeltuch haltbare halblein. Qual. grau-weiß gestreift mit Jacquardkante und Inschrift „Rolltuch“ 83 x 210 cm Stück 3.25

LEINENHAUS BIELSCHOWSKY BRESLAU NIKOLAISTRASSE ECKE HERRENSTR.

**Sprechstunden der Herren Rabbiner.**

Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, außer Donnerstag.  
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 Rabbiner Dr. Sängler, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).  
 Rabbiner Dr. Simonson, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).  
 Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.  
 Rabbiner Dr. Halperson, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsfürsorge); Montag bis Freitag 13—14 $\frac{1}{2}$  Uhr. Fernspr. Nr. 325 78.

**Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.**

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 368 25; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).  
 Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).  
 Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.  
 Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.  
 Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.  
 Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Göbenstraße 19, Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.  
 Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor Glaser, Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.  
 Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.  
 Rechtschutzstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.  
 Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Montag nachmittags 17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I., Hinterhaus part.

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.  
 Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorsitzender: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor: Dr. Rechin, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter: Vertreter: R. Wittenberg, Oranienstraße 30. Montag bis Freitag 12—13 Uhr Wallstraße 9.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit auf unseren Friedhöfen vorgekommenen Diebstähle machen wir unsere Gemeindeglieder erneut darauf aufmerksam, daß wir irgend eine Haftpflicht oder Verantwortung nicht übernehmen können. Die Interessenten werden daher gut tun, wertvolle Bestandteile der Gräber, wie z. B. Bronzeplatten usw. selbst in geeigneter Weise zu sichern und gegen Diebstahl zu versichern.

Die Verwaltungsbüros unserer Friedhöfe sind zur Auskunftserteilung gern bereit.

Breslau, den 25. Oktober 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Möbel**

nur beim Fachmann kauft man gut und reell

Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln  
 Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbichener Str. 80

Tel. 54988

**SCHENKT SCHUHE ZUM FEST**

Ich biete eine riesige Auswahl zu staunend billigen Preisen in

**Schuhwaren für den Winter**  
 für Damen, Herren und Kinder

**SCHUHAUS FOERDER**  
 Höfchenstraße 29

Mitglieder erhalten 5% Rabatt!

**Hebräisch  
 Kinderkurse**  
 in kleinen Zirkeln (Preis monatlich RM. 3.—)  
**Jlse Ehrlich**

gepr. Religionslehrerin  
 Unterrichtsraum: Kaiser-Wilhelm-Str. 89  
 am Reichspräsidentenplatz  
 Anmeldungen: Telefon 535 78  
 schriftlich Sonnenstr. 40

**Jakob Wolkowitz, Breslau 13**  
**Damen-Frisier-Salon**

Schillerstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Fernruf 369 78  
 Erstkl. Kurzhaarschnitt für Damen u. Kinder, Ondulation, Haarfärb., elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Mäniküre, Wasser- u. Dauerwellen

**Chanucka-Geschenke**

kaufen Sie gut bei

**Arnhold Rosenthal**

Neue Schweidnitzer Straße 5.

**Chanukkah-Leuchter**

in großer Auswahl

Chanukkah-Lichte • Gute Jugendbücher  
 Spiele ♦ Noten ♦ Trendel

Hebr. Buchhandlung **R. Horwitz**  
 Lassalleplatz 3 Telefon 28977

**Schularbeits- und Beschäftigungszirkel**

für Kinder von 7—10 Jahren, täglich von 15—18 Uhr außer Sonntags, bei mäßigem Preis. Anmeldungen tägl. zwischen 12 u. 1 oder tel. 29086

Wald, Zimmerstraße Nr. 1

**Steuerberatung**

Vertretung vor den Steuerbehörden, Buchprüfungen, Bilanzen, außergerichtliche Vergleiche, Treuhand-Aufträge aller Art

**Alfred Schlesinger**

Steuer- und Buchsachverständiger  
 Breslau 5, Götzenstr. 4, Tel. 37413  
 Erstklassige Referenzen!

**Auto-Fahrschule „Silesia“**

Breslau II, Tauentzienstr. 34  
 Fernsprecher: 346 69  
 Erste Schule Schlesiens

Lehrfilm

Kaffee, Tee, Kakao  
 Konfitüren, Gebäcke, ff. Pfefferkuchen  
 Spirituosen, Wein, Zigarren

**Leo Wolff**

Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98, Ecke Goethestraße

**Alle Synagoge, Männerplätze.**

Bei dem Umbau der Alten Synagoge sind die Bänke umgestellt und neu nummeriert worden. Wir bitten die Gemeindeglieder, das Fach ihres Platzes nachzusehen, ob die darin befindlichen Sachen ihr Eigentum sind, andernfalls bitten wir, diese Herrn Kastellan S o w a k zu übergeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Bei Anfragen an unser Archiv ist künftig Rückporto beizufügen. Von der Erhebung einer Gebühr bei Anfragen für familiengeschichtliche und andere nicht allgemein wissenschaftliche Zwecke wollen wir bis auf weiteres absehen, behalten uns aber vor, die tatsächlichen Auslagen zu erfordern.

Breslau, den 14. Juli 1929.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:**

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Kadegasse 15; die Filiale Grünpeter, Hörschenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Kadegasse 14; die Filiale Mochkowitz, Viktoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind; Adolf Schrimmer, Hörschenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weichmann, Goldene Kadegasse 27a; Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Kirschbaum (Leffingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16; Willy Kornhäuser, Schweidniger Stadtgraben 9; Schaal, Tauentzienstraße 12; Privat-Mittagstisch von Frä. Paula Friedländer, Museumsplatz 4, II.

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 16—19 Uhr; Freitag 15—17 Uhr; Sonnabend geschlossen. Das Tauweln von Geschirr etc. findet von jetzt ab nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss: Sonntag 9¼—13¼ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegemeinschaft, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16¼—18 Uhr.

**Bibliothek der Synagogen-Gemeinde**

Neuanschaffungen im November 1929.

Dubnow, Simon: Weltgeschichte des jüdischen Volkes, Bd. 10: Zeitalter der zweiten Reaktion und Epilog. Berlin 1929. 7246 k  
 Feder, Ernst: Paul Nathan. Ein Lebensbild. Berlin 1929. 7667  
 Goldschmidt, Laz.: Der Babylonische Talmud. Bd. 4, 8. Berlin 1929 (im Lesezimmer). 7649  
 Jacobsen, B. S.: Die „Hilchoth Teshubah“, die „Hilchoth Death“ des Raimonides. Frankfurt a. M. 1926. 7664  
 Jahrbuch für die Jüdischen Gemeinden Schleswig-Holsteins und der Hansestädte. Hamburg 1929 (im Lesezimmer). 2280  
 Lande, Walter: Religionsunterricht. Sammlung der staatlichen Bestimmungen über den Religionsunterricht an Volks-, mittleren und höheren Schulen. Berlin 1929. 2378  
 Marcuse, Ludw.: Revolutionär und Patriot. Das Leben Ludwig Börnes. Leipzig 1929. 7663  
 Mendelssohn, Moses: Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe. Bd. 1: Schriften zur Philosophie und Aesthetik. Bd. 16: Hebräische Schriften. Berlin 1929. Briefwechsel. 7668  
 Oppenheimer, Franz: Mein wissenschaftlicher Weg. Leipzig 1929. 3610, 37  
 Rathenau, Walther: Politische Briefe. Dresden 1929. 7666  
 Woolfen, L.: Vor fünftausend Jahren. Die Ausgrabungen von Ur und die Geschichte der Sumerer. Stuttgart 1929. 7665

Sie kaufen äußerst vorteilhaft im **neueröffneten**  
**Pelzmodenhaus**  
**Konrad Böhm**  
 Hörschenstr. 27 a, an d. Unterführung

Sie essen gut **rituell u. preiswert**  
 Frühstück, Mittag- und Abendbrot  
**Scharff-Salinger**  
 Karlstraße 16, Tel. 27422  
 Kein Trinkzwang, Lieferung auf Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

**Tuchhaus**  
**F. A. PRAUSE**  
 das Breslauer Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe  
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
 Mantelstoffe  
 Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78  
 Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

Werbet für den Humboldt-Verein

Warme  
**Handschuhe**  
 in vielen Ausführungen  
 für  
 Damen, Herren und Kinder

**Sächsische**  
**Dollwaren-Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

**Vertrauenssache**



gegen müde Beine und Krampfadern!  
 DÜNN, PORÖS UND UNSICHTBAR!

In 6 Qualitäten  
 Gummischlupfer, Hüftgürtel, Leibbinden, Büstenhalter  
**Max Pfeffermann**  
 Niederlage der M. Pech A.-G.  
 Breslau, Junkernstr. 21  
 Altrenommiertes Fachgeschäft für Krankenbedarfsartikel

**Chanukkah-Leuchter**  
 massive, solide Ausführungen  
**Reiche Auswahl** in verschied. Größen auch schwer versilberte zu niedrigsten Preisen  
 Chanukkah-Lichte / Ausführungen / Noten 60 Pf. Jugendbücher, Spiele  
 Literatur-Neuerscheinungen  
**Jakob B. Brandeis, Karlstr. 20**

Kalendarium Dezember/Januar.

Calendar table with columns for Wochentag, Dezember, Gebets- und Fastentage, and January. Includes Hebrew and German text for various days and festivals like Chanukkah and Neumondweihe.

Am 17. Januar, 19 1/2 Uhr, findet in der Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge (Ringer 8) ein

Freitag-Abend-Spätgottesdienst

statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags, findet in der Neuen Synagoge um 17 Uhr ein Abendgottesdienst statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen. Alle Synagoge.

- 15.-20. Dezember: morgens 6%, abends 16 Uhr.
20. Dezember: abends 16,05 Uhr.
21. Dezember: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 16,37 Uhr.
22.-26. Dezember: morgens 6%, abends 16 Uhr.
26. Dezember: morgens 6%, abends 16 Chanukka (Predigt).
27. Dezember: morgens 6%, abends 16 Uhr.
28. Dezember: morgens 6%, 8%, Neumondweihe 9%, Predigt 10, Schluß 16,41 Uhr.
29. Dezember bis 3. Januar: morgens 7, abends 16 1/4 Uhr.
3. Januar: abends 16 1/4 Uhr.
4. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 16,47 Uhr.
5.-10. Januar: morgens 7, abends 16 1/4 Uhr.
10. Januar: morgens 7, abends 16,25 Uhr.
11. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 16,55 Uhr.
12.-17. Januar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.
17. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
18. Januar: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 17,05 Uhr.
19.-24. Januar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.
24. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
25. Januar: morgens 6%, 8%, Neumondweihe 9%, Predigt 10, Schluß 17,16 Uhr.

Goldmann & Co. m. b. H.
Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Bricketts,
Steinkohlen-Bricketts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.
Telefon 55851.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Prakt. u. eleg. Weihnachtsgeschenke
Regina Baer
Hohenzollernstraße 48, Telefon 58888
in Leib-, Bett- und Tischwäsche nur erprobt solide Qualitäten finden Sie bei mir zu sehr billigen Preisen, da keine Ladenspesen. 34-jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky.

Festgeschenke von bleibendem Wert bei Juweller
Gumpert
Fernruf: 39555
auch in kleinsten Preislagen.
Kais.-Wilhelm-Str. 11

BÖSSERT
BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

J. Friede Nachfg.
Hauptgeschäft: Gartenstr. 19. Fil.: Markthalle II
Fernsprecher: 64410
Fluß- und Seefisch-Großhandlung
Weihnachts-Karpfen
Spiegel- und Lederlappen in jeder Größe, aus den renommiertesten Leinwandwebereien Schlesiens garantiert fett und rein schmeckend
Billigste Tagespreise
Lebende Schleiern, Forellen, Zander, Lachs, Steinbutt, Seezungen

Dame, 28 Jahre alt, mit 6-8000 A Vermögen sucht Lebensgefährten in gesch. Position. Zuschriften unter Z. Z. 315 an Druckerei Schatzky, Breslau 5 erbeten.

Augenläser, mod. Fassungen, Theatergläser für den Gabentisch
B. Prawatky
Optiker
Höfchenstraße 78

GERTH
GELDSCHRÄNKE/TRESORANLAGEN/WANDTRESORE/BOCHER-KARTEI u. AKTENSCHRÄNKE u. WERTBEHALTER jeder Art verbürgen höchste Sicherheit bei günstigsten Preisen u. Zahlungsbeding.
Posenerstr. 41
Gartenstr. 40
Spezialer Konzertsaal
GEGR.: 1883

J. Grospietsch
Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach, C. J. Quandt-Berlin, Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

Sprechapparate - Schallplatten
aller Marken
kaufen Sie preiswert und gut im
Musikhaus Klimanek
Neudorfstr. 58, gegenüber Elsasserstr.

INSERTATE haben in unserer Zeitschrift die größten ERFOLGE

**Jugendgottesdienst 15½ Uhr.**

18. Januar: Pinchas-Synagoge. 25. Januar: Alte Synagoge.  
Sidra: 21. Dezember וישלח, 28. Dezember וישב, 4. Januar סקק,  
11. Januar ויניש, 18. Januar ויחי, 25. Januar שמיח.  
Haftarah: 21. Dezember ועמי תלואים, 28. Dezember רני ושכחי, 4. Januar  
ויקח שלמה, 11. Januar ויהי דבר ה' אלי, 18. Januar ויקרבו ימי דוד,  
25. Januar רבאים ישרש.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

**Neue Synagoge.**

26. Dezember (Chanukka): 16 Uhr, Predigt 16,15 Uhr.  
27. Dezember: morgens 7,15 Uhr.  
27. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.  
28. Dezember: vormittags 9, Neumondweihe 9,45, Predigt 10 Uhr,  
Sabbathausgang 16,40 Uhr.  
29. Dezember bis 3. Januar: morgens 7,15, abends 16 Uhr.  
3. Januar: Freitag Abend 16,15 Uhr.  
4. Januar: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 16,45 Uhr.  
5. 10. Januar: morgens 7,15, abends 16,15 Uhr.  
6. 11. Januar: Freitag Abend 16,30 Uhr.  
11. Januar: vormittags 9, Predigt 9,45 Uhr, Sabbathausgang 16,55 Uhr.  
12.—17. Januar: morgens 7,15, abends 16,30 Uhr.  
17. Januar: Freitag Abend 16,30, Predigt 16,45 Uhr.  
18. Januar: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 17,05 Uhr.  
19.—24. Januar: morgens 7,15, abends 16,30 Uhr.  
24. Januar: Freitag Abend 16,45 Uhr.  
25. Januar: vormittags 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45 Uhr,  
Sabbathausgang 17,15 Uhr.  
26.—31. Januar: morgens 7,15, abends 16,45 Uhr.  
Sabbath-Nachmittagsgottesdienst (Wochentags-Synagoge) ¼ Stunde vor  
Sabbathausgang, jedoch am 11. und 25. Januar 15,15 Uhr (Jugend-  
gottesdienst).

**Jugendgottesdienst 15,15 Uhr.**

11. und 25. Januar: Neue Synagoge.  
18. Januar: Krankenhaus.

**Thora-Vorlesung.**

27. 29.—31. Dezember, 2. und 3. Januar: תנכה II. B. M. Kap. 35,  
B. 30 bis Kap. 36, B. 7.  
28. Dezember: 1. וישב I. B. M. Kap. 39, B. 7 bis Kap. 40, B. 23.  
2. תנכה II. B. M. Kap. 35, B. 30—35.  
1. Januar: 1. ראש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.  
2. תנכה II. B. M. Kap. 35, B. 30—35.  
4. Januar: סקק I. B. M. Kap. 43, B. 16 bis Kap. 44, B. 17.  
10. Januar: עשרה בטבת II. B. M. Kap. 32, B. 11—14, Kap. 34, B. 1—10.  
11. Januar: ויניש I. B. M. Kap. 46, B. 28 bis Kap. 47, B. 27.  
18. Januar: ויחי I. B. M. Kap. 50, B. 1—26.  
25. Januar: שמיח II. B. M. Kap. 4, B. 18 bis Kap. 6, B. 1.  
30. Januar: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.  
17. Januar, 19½ Uhr: Freitag-Abend-Spätgottesdienst  
in der Wochentags-Synagoge (Anger 8), Predigt.  
Sonntag, den 19. Januar, 17 Uhr: Abendgottesdienst in der  
Neuen Synagoge, Predigt.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 14. Oktober bis 6. November 1929.  
Krankenpfleger Wilhelm Budzewski, Mariannenstraße 13.  
Staatl. Laborantenschülerin Erna Schweizer geb. Hirschel, Goethestr. 9.  
Expedientin Hildegard Ranneberg geb. Wisdziol, Schleiermacherstr. 13.  
Schriftfeger Adolf Radomsky und Ehefrau Johanna geb. Velschziner,  
Kohlenstraße 21.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 14. November bis 6. Dezember 1929.  
1 Mann, 3 Frauen, 1 Kind.

**Kaufen Sie Ihren Bedarf**  
an Strümpfen, Socken, Handschuhen,  
Unterzeugen u. Wollwaren  
im Spezialgeschäft  
welches es sich seit über

**100 Jahren**

zur Aufgabe macht, in diesen Artikeln  
an Qualität und Preiswürdigkeit das  
Beste zu bieten.

Unsere Läger sind  
riesengroß und jedem  
Geschmack entsprechend sortiert.

**Lucas Nachflgr. Fraenkel**  
Schmiedebrücke 54. Gegründet 1829.

Vorzeiger dieser Anzeige erhält 5% Rabatt.

Mehr als

**1300 Millionen Goldmark**

beträgt unser Bestand an

**Lebens-Versicherungen**

**Ein Beweis für außerordentl. Leistungsfähigkeit**

Mehr als

**160 Millionen Goldmark**

betragen unsere

**Garantiemittel**

**Ein Beweis für größte Sicherheit**

Lebensversicherungs-Gesellschaft

**Phönix**

Direktion für Schlesien:

**Breslau, Tauentzienpl. 8 (Phönix-Haus)**

Seriöse Mitarbeiter gesucht

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA** ist die richtige, sie macht die Zähne  
blendend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A. G., Dresden

# Spanisches Importhaus

Gartenstr. 67 / Schweidnitzer Str. 30  
Telefon 32326

empfehlte sich als führendes Haus  
für Südfrüchte und Geschenkkörbe

## Trauerungen.

12. 12. 14 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Jeanette Eferling, Freiburger Straße 9, mit Herrn Alfred Hoffnung, Sadowastraße 27.
25. 12. 3 Uhr Alte Synagoge: Fräulein Bertha Spiller, Schillerstraße 10, mit Herrn Nathan Blatt, Antonienstraße 16.
25. 12. 16 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Gertrud Vittauer, Malapanestraße 13, mit Herrn Berthold Joel, Breslau.
25. 12. 16 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Viese Guttman, Frankfurter Straße 72, mit Herrn Rechtsanwalt Hans Karger, Berlin.
29. 12. 14 1/2 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Erna Eva Rothmann, Hohenzollernstraße 96, mit Herrn Wilhelm Preiß, Hummerlei 54.
1. 1. 16 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Irma Hirschbahn, Lüchowstraße 16, mit Herrn Fritz Hofmberg, Göppingen.
5. 1. 16 1/2 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Cäcilie Ritter, Gutenbergstraße 7, mit Herrn Max Sawitz, Wölflstraße 9.

## Konfirmationen.

### Barmizwah Alte Synagoge.

4. 1. Adolf Sonnenfeld, Sohn des Herrn Josef Sonnenfeld und der wieder verehel. Frau Margarete Scheiner geb. Nittas, z. B. Andersenstraße 7, II.
11. 1. Willy Preiser, Sohn des Herrn Simon Preiser f. A. und dessen Ehefrau Martha geb. Lewy, Antonienstraße 15/20.

### Barmizwah Neue Synagoge.

14. 12. Kurt Brüll, Sohn des Herrn Alfred Brüll und der Frau Aite geb. Weichenhain, Matthiasstraße 88.
21. 12. Franz Kaufman, Sohn des Herrn Dr. Erich Kaufman und der Frau Grete geb. Motzauer, Neue Schweidnitzer Straße 17.
21. 12. Carlheinz Puzrath, Sohn des Herrn Eduard Puzrath und der Frau Johanna geb. Gerstel, Eichendorffstraße 57.
28. 12. Hans Joachim Ehrlich, Sohn des Herrn Leopold Ehrlich und der Frau Frieda geb. Epstein, Hörschenstraße 19.
4. 1. Hellmuth Gins, Sohn des Herrn Max Gins und der Frau Nanni geb. Fröhlich, Gartenstraße 49.
11. 1. Fritz Wolff, Sohn des Herrn Martin Wolff und der Frau Herta geb. Horn, Kaiser-Wilhelm-Straße 142.
18. 1. Erwin Kaplan, Sohn des Herrn Leo Kaplan und der verst. Frau Regina geb. Falkenstein, Kronprinzenstraße 40.
25. 1. Günther Pulvermacher, Sohn des Herrn Max Pulvermacher und der Frau Angela geb. Drabig, Altbüßerstraße 41.

22. 2. Werner Angreh, Sohn des Herrn Wilhelm Angreh und der Frau Käthe geb. Wendtner, Augustastr. 139.
8. 2. Walter Guttman, Sohn des verst. Herrn Bruno Guttman und der Frau Elise geb. Schleginger, Vittoriastraße 45 a.

## Koschere Milch und Butter

Eine von uns im redaktionellen Teil der letzten Nummer gemachte Mitteilung hat in manchen Kreisen unserer Gemeinde zu Irrtümern Veranlassung gegeben. Wir stellen ausdrücklich fest, daß die Versorgung mit koschere Milch und Butter zurzeit nicht Angelegenheit unserer Gemeinde ist, vielmehr auf privatem Wege erledigt wird. Wir teilen gleichzeitig mit, daß die von der Breslauer Molkerei hergestellte koschere Butter auch bei den Geschäften bezogen werden kann, die bisher schon koschere Butter vertrieben haben.

## Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens.

Büro: Wallstraße 23. Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Bervielfältigungen, auch Ausdrucken von Kellameartikeln usw. werden übernommen.

## Zustellung des Gemeindeblatts.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblatts bitten wir dringend, alle Wohnungsänderungen und Neumeldungen unserem Büro, Wallstraße 9, anzuzeigen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

## Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37

gerichtlich vereidigter Taxator

Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte  
Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
Beachten Sie meine neuen Auslagen

**Fritz Eichwald** Gräbschenerstr. 39  
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
Sofortige Beseitigung von Störungen

## Breslauer Luxus-Fuhrwesen

..... vorm. C. Heymann .....

Gegründet 1736. Breslau VIII. Telefon 58747

Klosterstr. 97

Elegantes  
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**

Theatergläser - Feldstecher

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körner-  
straße 16, Telefon 36 458, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,  
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Cöhestraße.**

- 13. 11. Direktor Dr. Samuel Engländer, Kaiser-Wilhelm-Straße 150.
- 20. 11. Lesser Sulte, Körnerstraße 18.
- 24. 11. Dora Fraentel geb. Schlefinger, Reichspräsidentenplatz 13.
- 25. 11. Salomon Zerkowski, Kurfürstenstraße 46.
- 25. 11. Franziska Sandberg geb. Rosenthal, Kirchsallee 16.
- 3. 12. Paul Gottstein, Frobenstraße 8.
- 4. 12. Dr. Bruno Oppler, Tauentzienplatz 7, überi. 3. Krematorium.
- 4. 12. Max Weißler, Nicolai D.-S., überführt n. Gr.-Strehliß.
- 5. 12. Margarete Goerte geb. Eisenhardt, Gartenstraße 43.

**Friedhof Cosel.**

- 13. 11. Max Neustadt, Gartenstraße 8.
- 13. 11. Pauline Loewe geb. Weimann, Sabijstraße 70.
- 14. 11. Klara Hellinger geb. Guttmann, Neudorfstraße 77.
- 14. 11. Jenny Lange geb. Altmann, Kleiststraße 8.
- 14. 11. Paul Seligsohn, Kronprinzenstraße 41.
- 14. 11. Regina Mannheimer geb. Gedasze, Sonnenstraße 14.
- 15. 11. Moritz Foerder, Nikolaistadtgraben 19.

- 15. 11. Moritz Rosenbaum, Schwerinstraße 37.
- 15. 11. Pauline Weißbart geb. Goldberg, Kronprinzenstraße 77.
- 17. 11. Max Jacobsohn, Augustastrasse 9.
- 17. 11. Herta Löwenthal, Opitzstraße 26.
- 17. 11. Siegbert Keibel, Opitzstraße 26.
- 21. 11. Benno Cohn, Lehmgrabenstraße 37.
- 24. 11. Julius Sachs, Sabijstraße 142/44.
- 24. 11. Salomon Schmul, Holteistraße 34.
- 29. 11. Bertha Friedeberg, Viktoriastraße 40.
- 1. 12. Bertha Brodda geb. Brach, Hohenzollernstraße 12.
- 1. 12. Simon Weißmann, Viktoriastraße 66.
- 3. 12. Rind Wagner, Fehrbellinstraße 12.
- 3. 12. Rosa Fese geb. Pulkan, Schmiedebrücke 43/45.
- 6. 12. Berta Cohn geb. Hirschel, Pestalozzistraße 6.
- 6. 12. Aron Moses Wachs, Lody.

**An unsere Gemeindemitglieder**

Am 1. November 1929 bis 15. Januar 1930 findet wieder ein Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken und Bildpostkarten der Deutschen Nothilfe durch unser Wohlfahrtsamt statt.

Wie bekannt, konnten in den letzten Jahren durch den Verkauf dieser Postwertzeichen dank der Opferfreudigkeit unserer Gemeindemitglieder größere Beträge zur Linderung der Not unserer oft schuldlos verarmten Bedürftigen verwendet werden.

Die traurige Wirtschaftslage hat sich auch in der Zwischenzeit nicht gebessert. Damit die Not der heranwachsenden Jugend gelindert wird, soll der Reinerlös aus dem diesjährigen Marktenverkauf

**ausschließlich zur Kräftigung der Jugend**

dienen.

Das jüdische Wohlfahrtsamt hat auch ein besonderes Interesse daran, mehr als dies durch die beschränkten Mittel bisher der Fall sein konnte,

# Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfeht sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art**

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Gabbitzstr. 160 / Fernruf 31154**

**Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**  
Freilburger Straße 15, I.  
**Sehr kräftiger, bürgerlicher  
Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.**  
Am Freitag u. Feiertags  
auch abends geöffnet  
**Mensa academica  
in separatem Raum**

**Fest-Geschenke**  
Juwelen - Uhren - Goldwaren  
**P. Lewy & Co., Juweliere**  
Alte Graupenstraße 6/10  
**Stets Gelegenheitskäufe!**

*handschuhe  
Krawatten*  
**J. Roedel**  
Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

**Verstopfung?**  
Leschnitzer's  
**Gheimratpillen!**  
Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**  
Joseph Pelz  
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
Telefon 34878  
liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

Werbet für den  
**Humboldt-Verein**

**Jüdische Volksschule  
für Knaben und Mädchen**  
7stufig mit z. Z. 10 Klassen  
Unter staatlicher Aufsicht  
**Rehdigerplatz 3**  
Eine der beiden Anfängerklassen im Schulhause: Minoritenhof 1/3  
Lehrplan der städtischen Volksschulen.  
Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.  
Schulfrei sind der Sonnabend  
und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.  
**Anmeldungen** für alle Klassen **nur** Rehdigerplatz 3  
Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

**Höhere Jüdische Schule  
für Knaben und Mädchen**  
Sexta bis Untersekunda  
nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums  
(Unter staatlicher Aufsicht)  
**Menzelstraße 100.**  
Neuere Sprachen in den unteren Klassen.  
In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.  
**Anmeldungen** für alle Klassen  
täglich von 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

**Kopfschmerzen?** Passende Augengläser beseitigen sie. **Optiker Garai, Albrechtstr. 4**



für die Kräftigung und Erholung von Kindern bedürftiger Eltern usw. zu sorgen. Insbesondere soll der Reinerlös den kranken und geschwächten Kindern zur Wiederherstellung der Gesundheit verhelfen und in jeder Beziehung dazu beitragen, daß eine kräftige jüdische Jugend heranwächst. Es kommen zum Verkauf:

- eine 5 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 2 Pfg., Verkaufspreis 7 Pfg., „Wappen von Bremen“;
- eine 8 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 4 Pfg., Verkaufspreis 12 Pfg., „Wappen von Lippe“;
- eine 15 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 5 Pfg., Verkaufspreis 20 Pfg., „Wappen von Lübeck“;
- eine 25 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 10 Pfg., Verkaufspreis 35 Pfg., „Wappen von M.-Strelitz“;
- eine 50 Pfg.-Marke, Wohlfahrtsaufschlag 40 Pfg., Verkaufspreis 90 Pfg., „Wappen von Sch.-Lippe“.

Der Wohlfahrtsaufschlag mit 50% anstatt 100% ist in diesem Jahre so gering, daß es sowohl im Geschäft, als auch für den Privatbedarf keine Rolle spielen dürfte, einige Zeit für Frankierung von Briefen und Versendung von Postkarten die um wenige Pfennige teuren Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe zu verwenden.

Besonders möchten wir darauf hinweisen, daß

1. Wohlfahrtsbriefmarken vollwertige Postwertzeichen sind, die bis zum 30. Juni 1930 für alle Frankierungen nach dem In- und Auslande gültig sind;
2. 80% des Reinerlöses dem Jüdischen Wohlfahrtsamt nur von den Marken und Karten zustehen, die durch dieses direkt oder durch die mit Ausweisen vom Jüdischen Wohlfahrtsamt versehenen Helfern verkauft werden.

Wir sind überzeugt, daß es allen eine Freude sein wird, ein kleines Opfer zur Erstarkeung der jüdischen Jugend, die dem Lebenskampf besser gewachsen sein soll, zu bringen. Wir bitten daher Bestellungen recht zahlreich aufgeben zu wollen! Auch telephonische Bestellungen (54269) werden schnell und zuverlässig ausgeführt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

gez.: Geh. Rat Goldfeld. San.-Rat Dr. Bach. Paula Ollendorff. Gtaser.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Ausbau und Verbreitung der Bundesidee im Jüdischen Frauenbund.**

Die Vortragskommission der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes ist die einzige Verbindung des Bundes mit der Öffentlichkeit. Sie hat die Aufgabe, die Arbeiten und die Idee des Bundes der Außenwelt bekannt zu geben. Mitglieder, die nicht in der direkten Wohlfahrtsarbeit stehen, sollen durch diese geistige Bindung mit der Organisation enger verknüpft werden, ebenso wie neue Mitglieder für die Arbeit und Gefolgschaft gewonnen werden sollen. Die Einstellung des Bundes ermöglicht es, daß in ihr alle Wissenschaften und Künste, ebenso wie alle aktuellen Fragen der Gegenwart behandelt werden können. Alle Themen verfolgen die Tendenz, den Anteil der Juden auf den einzelnen Spezialgebieten, ebenso ihren Anteil an den Wissenschaften und den kulturellen Entwicklungen ihres Vaterlandes darzustellen. Die Frage Einzelner, ob solche geistige Betätigung in einer Wohlfahrtsinstitution überhaupt erforderlich ist, wäre damit schon beantwortet. Es soll aber hier noch einmal klar ausgesprochen werden, daß diese Veranstaltungen weder dem Zweck dienen, Gelder für Wohlfahrtsarbeit aufzunehmen, noch einen Wettbewerb mit anderen, auf rein geistiger Basis stehenden Vereinigungen eingehen zu wollen. Die Anerkennung der schweren Aufgaben und der trotzdem geleisteten Arbeit soll die alten Freunde immer wieder von Neuem zum Bunde führen, und viele Neue hinzugewinnen.

Alle jüdischen Frauen sollten ihre Aufgabe darin sehen, neben ihrem Beruf, auch dem als Hausfrau und Mutter, mitzuarbeiten oder sonst mitzuhelfen auf den verschiedenen Gebieten zeitnotwendiger Frauenarbeit im Jüdischen Frauenbund.

Im Rahmen dieses Aufgabenkreises sind bisher folgende Vorträge gehalten worden. Frau Paula Ollendorff sprach im Oktober über den „Erfolg der Hamburger und Berliner Tagung“. Herr Dr. Willy Cohn hielt im November einen ausgezeichneten Vortrag über „Die Geschichte der Juden der Stadt Breslau“. Am 15. Dezember ist ein gutes Programm für eine schöne Chanukkafeier zusammengestellt. Vorgelesen ist ferner am 14. Januar ein Vortrag von Herrn Dr. Fred Cohn, am 11. Februar ein Vortrag mit Lichtbildern von Frau Dr. Steinberg und am 11. März eine musikalische Purimfeier.

Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder mit regem Interesse die Arbeit des Bundes unterstützen, bei allen Vorträgen und Veranstaltungen des Bundes selbst anwesend sind und Gäste dazu mitbringen, um werbend für uns tätig zu sein.

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

Bücher    Noten    Schallplatten-  
**Hainauer**    Abteilung  
 nur Schweißdritzer Str. 52.    soeben eröffnet

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**  
 zwischen beliebigen Orten  
**Wohnungstausch**  
 Expeditionen aller Art  
**Freiburger Straße 40**    Fernsprecher 512 25, 558 5  
 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

**Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt**  
 Breslau V, Gartenstraße 25, II.  
 Fernsprecher 240 11.    Sprechstunden 11—12 Uhr.  
 Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell.    Eintritt jederzeit.



**STOLLWERCK**  
 Schokolade  
 Pralinen  
 Makao



### Freie Jüdische Volkshochschule Breslau.

Eröffnung des 22. Halbjahres am 12. oder 19. Januar 1930 (Thema und Redner werden in den Tageszeitungen bekanntgegeben werden).

Vorlesungs-Verzeichnis: 1. Dr. Oscar Guttmann „Die jüd. Musik des 19. Jahrhunderts“. 2. Dr. Joseph Prager „Die trankte jüd. Seele“. 3. Dr. Israel Rabin „Zur Soziologie des Ostjudentums“ (Pädagog. Arbeitsgemeinschaft). 4. Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz „Das jüdische Weib“. 5. Dr. Walter Steinfuß „Der Anteil jüdischer Forscher an der Entwicklung der modernen Medizin“. 6. „Motive und Ursprung des Antisemitismus“. I. Judentum und Umwelt: a) in Talmud und rabbinischem Schrifttum (Prof. Guttmann), b) im Zeitalter des Hellenismus (Dr. Heinemann), c) im Mittelalter (Dr. Rabin-Zimels). II. Judentum und Deutschtum (Dr. Lewkowitz). III. Die völkische Bewegung der Nachkriegszeit (R.-A. Foerder). Änderungen vorbehalten.

Beginn des Kartenverkaufs: 2. Januar 1930, Sekretariat, Agnesstraße 5, II. (Fernspr. 26020). Preise wie üblich.

### Der Verein Jüd. Museum E. V. in Breslau

legte der Generalversammlung am 23. Oktober 1929, über die wir in der letzten Nummer berichteten, auch einen gedruckten Jahresbericht vor. Wir entnehmen diesem, welche umfangreiche Tätigkeit der Verein mit Hilfe einer großen Anzahl Gönner und Wissenschaftler bereits im ersten Jahre entfaltet hat. Die hervorragende Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“ hat nicht nur alle Bevölkerungsschichten Breslaus und Schlesiens lebhaft interessiert, sondern auch Museumsleiter und Wissenschaftler von weither angelockt. Der von Prof. Dr. Hingze und Rabb. Dr. Lewin bearbeitete Katalog ist trotz seiner hohen Auflage bereits vergriffen und wird von hiesigen Buchhandlungen antiquarisch gesucht. Der Verein hat weiter vier Vorträge von auswärtigen Spezialforschern im hiesigen Kunstmuseum veranstaltet. Dem Jahresbericht ist eine reich bebilderte wissenschaftliche Publikation beigegeben: „Synagogen-Kirchen in Schlesien“ aus der Feder des bekannten Synagogenforschers Prof. Dr. Grotte-Breslau. Der Verfasser würdigt darin wissenschaftlich die St. Salvatorkirche in Vels, die St. Barbarakirche in Striegau und die St. Adalbertkirche in Jauer, die einstmalig Synagogen gewesen sind, und versucht eine Rekonstruktion dieser Bauwerke aus ihrer jüdischen Zeit.

wobei sich überraschende Ähnlichkeiten mit dem Grundriß der Altneusynagoge in Prag ergeben.

Die Erfolge unseres Museumsvereins haben übrigens jetzt zu einer ähnlichen Vereinsgründung in Berlin geführt.

### Die Soziale Gruppe

veranstaltete im Oktober-November einige gut besuchte Volksunterhaltungs- und Bildungsabende. Die Zuhörer und -hörerinnen beteiligten sich lebhaft an der Aussprache. Die letzten Vorträge über „Reisebilder aus der Schweiz und Italien“, „Auswege für jüdische Arbeitslose“, „Äußere Lebensformen“ etc. wirkten besonders belehrend. Vorlesungen jüdischer Literatur, sowie allgemeine wertvolle Literatur als auch die Vorträge klassischer Musik, ferner Darbietungen leichterer Art, wie Volkslieder und Tänze, geben unseren Schülern in ihrem düsteren Alltagsleben einen heiteren Lichtblick.

Außer der großen Arbeitslosigkeit, die wir ständig zu bekämpfen suchen, haben wir vor allen Dingen in unseren allwöchentlichen Sprechstunden eine Stelle geschaffen, bei der sich viele Menschen in allen Lebensfragen Rat holen.

Alten, Kranken und Blinden, die wir auch ständig besuchen lassen, helfen wir mit Lebensmitteln und warmen Sachen für den Winter.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bitten wir, uns Aufträge für alle Handwerker- und werkerinnen, als da sind Kunststickerin, Schneider, Ausbesserinnen, Glaser, Schuhmacher, Tischler, Stickerin etc. zu übermitteln. Tel. Anruf 356 05. Die Sachen werden abgeholt und auch wieder ins Haus gebracht.

Für die Mitglieder der Sozialen Gruppe hatten wir zwei Versammlungen, in denen Frau Edith Wachmann über „Rückblick und Ausblick auf zukünftige soziale Arbeit“ und Frau Dr. Friedeberg über „Die verständene Frau“ referierten. Beide Versammlungen waren gut besucht und mit lebhafter Diskussion, besonders über unsere soziale Arbeit, ausgefüllt. Anmeldungen neuer Mitglieder war der äußere Erfolg der Abende.

Am 24. November wurde in den Räumen der Vorsitzenden, Frau Edith Wachmann, ein Hauskonzert durch erste Künstler veranstaltet, dessen Uberschuß für die sozialen Einrichtungen der Gruppe verwendet wurde.

### Werbet für den Humboldt-Verein!

## Blütnerei

Ein Blumenhaus  
neueren Stils  
erwartet Sie!

Kaiser-Wilhelm-Str. 15  
Fernsprecher 33565

## Frisiersalon am Zwinger

Das Haus der Qualitätsarbeit.

Empfiehlt sich für Alles, was zu Haar- und Hautpflege gehört, geneigter Beachtung.

W. Feiler / G. Stelzer  
R. Gläser / P. Knobloch

## August Hielscher

nur Nikolaistr. 16/17 (Eckgesch.)

empfehlen sich den geehrten Herrschaften bei Bedarf für sämtliche Fußbekleidung einschl. Orthopädischer

Fürs Haus  
Für die Straße  
Für Theater, Konzert  
und Gesellschaft

Gesellschafts-Tänze  
Saison 1929/30  
in Einzelstunden oder Zirkeln  
lehrt erstklassig

## Marion Taucher

Telegrafienstraße 5

Harmonische Gymnastik  
für Kinder u. Erwachsene  
Einstudierungen

## Ball- u. Gesellschaftskleider

in den neuesten Fasons und guten Qualitäten,  
wie Crêpe-Marocain, Crêpe-Georgette, Spitzen,  
Velour chiffon, billigst!

DAS HAUS DER MODEN



**Rebe**  
BRESLAU I

Schweidnitzerstr. 30.

Besuchen Sie meinen neueingerichteten,  
mit allem Komfort der Neuzeit  
ausgestatteten Damensalon

Erstklassiges  
Personal steht zur Verfügung

## Bahnhofsfrisör

für Herren und Damen  
im Hauptbahnhof  
Verkehrshalle

## Marie Scherner

Damen-Frisier-Salon

Viktoriastr. 104b

Dauer- und Wasserwellen  
Haarfärben - Gesichtsmassage  
moderner Haarersatz und  
Brauffrisuren



Der billige, moderne

## Klubsessel

Reichhaltiges Lager  
Polstermöbel-Werkstätten

## Paul Franke

Schillerstraße 1  
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße

„Hechaluz“ deutscher Landesverband, Berlin W 15, Meinekestr. 10.

Der Hechaluz, Deutscher Landesverband, veranstaltet auch in diesem Jahre ein Seminar für seine Mitglieder und weite Kreise der jüdischen Jugend in Deutschland.

Als Zeitpunkt des Seminars ist der 20. 12. gedacht, Dauer etwa vierzehn Tage. Als Ort wurde das Jugendland der Stadt Berlin in Jossen bei Berlin gewählt.

Folgende Themata sollen behandelt werden:

1. Fragen der palästinenjüdischen Arbeiterbewegung (5 Vorträge).
2. Die arabische Frage (7 Vorträge).
3. Probleme der sozialistischen Bewegung (8 Vorträge).
4. Erziehungsprobleme (5 Vorträge).
5. Das jüdische Volk und der Zionismus (8 Vorträge).

Ein genau ausgearbeiteter Plan wird an alle Jugendverbände zugänglich gemacht werden.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. In der Mitgliederversammlung am 4. Dezember 1929 sprach im voll besetzten „Vorwärts“-Saal Kamerad Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski über „Eine Reise in Sowjet-Rußland“.

II. Am 4. Januar 1930 findet in der „Bonbonnière“ unser Chanukka-Fest statt. — Am Sonntag, den 29. Dezember 1929, wird eine Matinee-Vorstellung mit Filmvorführungen und musikalischen Darbietungen im „Deli“ zu Gunsten der Kriegsverletzten und Kriegserwitwen und -waisen veranstaltet.

III. Unsere Generalversammlung findet Ende Januar 1930 statt. Nur schriftliche Anträge müssen bis 2. Januar 1930 dem Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28, eingereicht sein.

Es wird noch vor der Generalversammlung eine Mitglieder-Versammlung (nur für Mitglieder!) einberufen werden, in der u. a. der Vorsitzende, Dr. Rechner, über äußerst wichtige Beschlüsse auf der Bundeshauptversammlung in Berlin berichten wird.

Befondere Einladungen ergehen noch.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

IV. Der „Schild“ erscheint vom 1. Januar 1930 ab nur 14 tägig. Der Bezugspreis ist auf 0,45 Mt. monatlich gesenkt.

V. Beim Stiftungsfest des „Jüdischen Schwimmvereins“ waren wir durch unsere Vorstandsmitglieder, Kam. Primärarzt Dr. Karl Fried und Louis Blangowski vertreten.

Bei der Gedenkfeier des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge“ vertraten uns unsere Kam. Herbert Gadziel und Walter Engel.



Buchbesprechungen



Edmond Hegel: „Moses“. Verlag R. Piper & Co., München. 269 Seiten, gebunden 9 Mark, Leinen 12 Mark.

Der in Paris lebende, aus Genf gebürtige Verfasser hat mit seinen Werken „Ein kleiner Prophet“ und „Warum ich Jude bin“ eine mächtige Wiedergeburt nicht bloß des französischen Judentums bewirkt.



der Weihnachtswunsch

der Hausfrau

Elektr. Haushaltgeräte!

Sie brauchen nicht zu grübeln, schenken Sie nur praktische

- Sicher, sauber und bequem sind nur elektr. Bügeleisen, Staubsauger, Wasserkocher, Kochplatten, Kaffee- u. Teemaschinen, Brat- u. Backröhren, Haartrockner, Heizkissen, Heizsonnen, Strahlöfen, Küchenherde, Heißwasserspeicher, Waschmaschinen usw.

Wenden Sie sich an Ihre Installationsfirma!

Die vielseitige Anwendungsmöglichkeit der Elektrizität im Haushalt zeigen wir Ihnen gern im

Ausstellungsraum der Städt. Elektrizitäts-Werke Springerstraße 14

Rat und Vorführungen kostenlos — Kein Verkauf Wochentags geöffnet von 11—13 und 15—20 Uhr

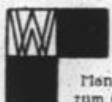
Städtische Elektrizitäts-Werke, Breslau

P. Pohlz

„Beste und billigste“ Bezugsquelle!

- ff. Schokolade
- Kakao - Konfitüren
- Marzipan - Nougat
- Leb- u. Honigkuchen
- Keks - Waffeln
- und Zwieback

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Breslaus!



Man trägt zum Gesellschaftskleid - Schmuck, Tasche und Ansteckblüte aus der

WIENER WERKSTÄTTE

Breslau, N. Schweidnitzer Str. 7/8 neben dem Nord-Lloyd

**Gebetbuch für das ganze Jahr**, bearbeitet im Auftrage des Liberalen Kultus-Ausschusses des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. Teil I: Wochentage, Sabbath, Festtage. Teil II: Neujahr und Versöhnungstag. 1929. Frankfurt a. M. Verlag und Druck von M. Lehrberger & Co.

„Bücher haben ihre Schicksale“, das gilt auch vom Gebetbuch der liberalen Judenheit. Die Vereinfachung, ein Kind unserer Zeit, macht nicht Halt vor dem Gottesdienst, daher denn dieses lange angekündigte Einheits-Gebetbuch, dem Zusammenwirken von Rabbinern vieler Großgemeinden entsprossen. Hebräisch sind eigentlich einschneidende stoffliche Änderungen kaum zu verzeichnen. Neu, bewußt abgewendet von sonstigen liberalen Gebetbüchern, sind die Gebete möglichst wörtlich überfetzt, an den deutschen Sgbbau und Sprachgeist angeglichen, ihre poetische Schönheit unterstrichen. In diesem wirklichen Einheitsgebetbuch — für die Bedürfnisse liberaler Gemeinden insgesamt bestimmt — ist auch dem hebräischen Gebete eine gewisse Freiheit gewährt wie übrigens bei Joel, Sachs, Geiger, im alten Sidur und Nachsor auch schon). Vom Rabbiner zu sprechende oder von der Gemeinde still zu verrichtende deutsche Gebete sind — völlig neu — in einem Anhang gesammelt, vieles dort steht an Stelle der Predigt. Für jeden Gottesdienst sind die Gebete stets vollständig zusammengestellt, Zurückblättern oder Zusammensuchen einzelner Teile entfällt gänzlich. Die Erweiterungen betreffen den Vorabend für Chanukka, Purim, Tischo be Aw, mit Abdruck der Megilloh Esther, der Klageslieder, in Hebräisch und Deutsch. Ferner sind besonders schöne Psalmen und — besonders für die hohen Tage — einzelne Stücke aus dem sephardischen Ritus mit aufgenommen. Die Thora und Propheten-Abschnitte, insbesondere diejenigen des 2. Pessach und Schowuauisfestes, sowie des 1. Kaufschahono-Tages sind 3. T. erheblich umgestaltet, durch andere ersetzt bzw. erweitert worden.

Die beiden Teile sind, alles in allem genommen, wohl kaum umfangreicher als früher, doch durch Verwendung eines vorzüglichen Bibeldruckt-papieres und durch kleineres Format recht handlich gestaltet. Der Druck über dem Strich ist jedenfalls genügend groß, der viel

feltenere unter dem Striche wird für manchen etwas zu klein sein. Durchgehends ist der hebräische und deutsche Druck scharf, die Ausstattung schlicht, dabei würdig. Die Anrede „Du, Dir“ im Gebete ist — warum wohl? — klein gedruckt.

Dem liberalen Judentum ist mit dem Einheitsgebetbuch, Teil I und II, ein Werk eminenten Fleißes, großer Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit übereignet worden, dessen Neuerungen sich in einem sozusagen angenehmen, erträglichen Rahmen halten, nirgends traditionell-liberales Denken und Empfinden verletzen. Und wahrlich, das ist gut so. Scharfe Denker haben sich um das Werk in treuer, langer Arbeit bemüht. Ehre und Dank ihnen dafür. Uns älteren, mit den Sidurim und Nachsorim seit lange verwurzelten Leuten wird es immerhin nicht ganz leicht werden, uns ganz auf das neue Gebetbuch einzustellen. Der jüngeren Generation insbesondere ist aber m. E. diese Gabe zugebracht. Sie gerade soll es erproben, es oft und dauernd auf sich wirken lassen, zu einem neuen, im Glauben — auch in unseren bitter schweren Tagen — gefestigten Judentum heranwachsen. So werde dieses Einheitsgebetbuch ein Symbol jüdischer Einigkeit und des Friedens in den deutschen Gemeinden. M. B.

**Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik**, ein Führer durch die wichtigsten deutschen Gesehe zum Handgebrauch für die jüdische Wohlfahrtspflege, von Dr. Max Kreuzberger. Schriften der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden Nr. III.

Diese soeben von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden herausgegebene Schrift will einem in der jüdischen Wohlfahrtspflege stark empfundenen Mangel abhelfen, indem sie die wichtigsten deutschen Gesehe der Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik systematisch für die Handhabung und Anwendung in der jüdischen Wohlfahrtspflege darstellt. Von besonderer Bedeutung ist ein dem Führer beigegebener Anhang, der an Hand praktischer Beispiele Fingerzeige für die Anwendung bestimmter Gesehsvorschriften bei Sonderfragen der jüdischen Wohlfahrtspflege gibt. Die jüdische Wohlfahrtspflege wird sich in noch erhöhtem Maße innerhalb der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege bewähren können, wenn sie, mehr noch als bisher, die Methoden und Mittel zur Erfüllung ihrer

**Weihnachtsgeschenke sollen dauernden Wert besitzen!**  
**Optische Artikel sind mehr wert als ihr Preis!**  
**Ernst Weber** <sup>Dipl.</sup> **Breslau I, Schweidn. Str. 41/42** <sup>an der Nummer 1</sup>  
 bietet in größter Auswahl:

Operngläser	12.— 15.— 18.— 20.— bis 60.— Mk.
Ferngläser	25.— 35.— 45.— 60.— „ 150.— „
Barometer	10.— 12.— 15.— 20.— „ 60.— „
Thermometer	0.75 1.— 1.20 1.50 „ 15.— „
Photo-Apparate	14.— 16.— 20.— 30.— „ 200.— „
Brillen m. Gläsern	3.— 5.— 7.50 10.— „ 50.— „
Klemmer	3.— 6.— 8.— 10.— „ 40.— „
Stielgläser	3.50 4.50 6.— 7.50 „ 50.— „
Lesegläser	1.50 2.— 3.— 4.— „ 25.— „
Mikroskope	1.50 2.50 6.— 12.— „ 300.— „
Reißzeuge	2.75 3.50 4.50 6.50 „ 75.— „

**Poneleit & Mayer**  
 Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung  
 Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.

Sachgemäße erfolgreiche Bearbeit. sämtl.  
**Steuer- und Rechtssachen,**  
 Revisionen, Bilanzen, Vergleiche  
**H. Rippke, Steuerinspekt. a. D.**  
 Breslau 2, Palmstr. 39 — Tel. 58116.

Fernsprecher 590 65  
**Geschenke für jede Gelegenheit**  
**Fabender**  
 Konfekt + Marzipan + Schokolade  
 Sofortige Zustellung aller Bestellungen  
 Tauentzien-Platz 10 Blücher-Platz 3  
 Ecke Neue Schweidnitzer Str. Mohren-Apotheke

Tapezierer u. Dekorateur  
**Alfred Weiss**  
 Breslau 18, Carmerstraße 12  
 Fernsprecher 339 96  
 empfiehlt sich zur Ausführung  
 sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

**Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer**  
 Neudorfstr. 33 Fernspr. 31623  
 Deutsche, franz., engl. Handelskorrespondenz  
 Deutsche, franz., engl. Stenographie  
 Stolze-Schrey und Reichskurzschrift  
 Buchführung und kaufmännisches Rechnen

**Julius Münzer**  
 vereid. Dolmetscher  
 für Englisch u. Französisch  
 f. d. Landger.-Bez. Breslau  
 Opitzstr. 28 Telefon 367 59  
 Uebersetzungen aller Art  
**Englisch Französisch Spanisch**

**Tijuf - Drojontnik**  
 mit Tijumilbrühen 5/6  
 Luftn Anilitsin  
 Ojupin Nibnowel  
 Billigsten Penisa  
 Mitglindar aufzellan Rubrot

Sonderaufgaben vollständig beherrscht. Hierzu will die neue Schrift als praktisches Werkzeug beitragen.

Der Preis des Buches beträgt 2 Mark, bei Bezug von 10 Stück 1,80 Mark, bei Bezug von 50 Stück und mehr 1,60 Mark. Bestellungen nimmt die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg 2, Kanitzstraße 158, entgegen.

Leo Trotski: „Mein Leben“. Versuch einer Autobiographie. 1930. S. Fischer Verlag, Berlin W. 57. Geheftet 9,50 Mark, Ganzleinen 12,50 Mark. Deutsch von Alexander Ramm.

Ein an politischen u. a. Abenteuern überreiches Leben breitet sich vor dem Leser aus. Manches liest sich geradezu erschütternd, dramatisch gesteigert; viele persönliche und sachliche Einzelheiten beleben die Schilderungen, die wahrlich aus der Feder eines überragenden, herben Willensmenschen, eines Organisationsmannes vom Range Trotskis, schlagartige Lichter auf die Vorbereitungen zur zweiten russischen Revolution werfen. Bei dieser verweilt T. sehr, verschont uns jedoch mit verwickelten theoretischen Problemen. Dasjenige der „permanenten Revolution“ dämmert — für den näheren und ferneren Osten sehr aktuell — hier auf. Indem T. in diesem hochinteressanten Buche kämpft, sich verteidigt, angreift, wird es zu einem Stück seines Lebens mit allem Lieben und Hasen. Haupt-sächliche Punkte des 569 Seiten starken Buches auch nur anzudeuten, würde zu weit führen. 29 Abschnitte sind es, ein durchaus wertvolles Stück zeitgenössischer Geschichte, das manche Rätsel der Sphinx „Russische Sowjet-Republik“ auflöst, daher für politisch und wirtschaftlich Interessierte von hoher Bedeutung ist.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

### Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

„Petersburg“, Roman von Schalom Asch. 1.—10. Tausend. Verlag Paul Hofman, Wien IV, Prinz Eugenstraße 30. 1929.

Auch in diesem jüngsten Werk aus Aschs bedeutendem Schaffen verbirgt sich aufs neue seine eigenartige Begabung: den Leser vermöge verblüffender Gestaltungskraft für nicht eben neuartige Probleme vom Anfang bis zum Ende derart zu fesseln, daß man das Buch ungerne weglegt. Vorkriegs-Rußland mit der ganzen Existenzschwere und Problematik für seine, durch politische Ränke und Vorurteile ohnehin gefährdeten Juden tut sich vor uns auf. Uebermüdete Judenfamilien, anpassungsfähig bis zur Gefinnungslosigkeit, nach Umgang mit der andersgläubigen „Gesellschaft“ gierend, leer, blasphem, ideallos, kurz das üppige Dasein jener so katastrophal beendeten Periode, ein Stück Kultur jenes Rußlands rollt bildstreifenartig vor uns ab. Scharf beobachtete Charaktere, bunte Bilder aus allen Klassen, auch aus dem „bekanntem“ Anfielungsrayon, beleben den Roman. Wenn Teil II und III halten, was Teil I als Auftakt verspricht, so dürfte Asch eine Art ostjüdischer Galsworthy werden.

### Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

## Wilh. Ermler

Breslau modernst eingerichteter

Damen- und Herren-Frisier-Salon

Schweidnitz, Str. 21 i. Eckhaus Hotel Monopol  
gibt jetzt Abonnements-Karten zu 10 Bedienung aus - 15% Rabatt im Damen-Salon, 10% Rabatt in der Herren-Abteilung

Ihren Weihnachtsbedarf

an Parfümerien, Feinsäben, Toilettenartikel decken Sie bitte in meiner seit 58 Jahren bestehenden

Parfümerie - Abteilung

Zahlungs-  
erleichterung  
durch die  
Kunden-  
Kredit  
G. m. b. H.  
(Capitol)

**BRESLAUER LICHTHAUS**  
**GEORG FREY**  
INH. DJITO GERULL

Fernsprech.  
284 28

gegenüber  
Viktoria-  
Theater

Hausgeräte für Gas und Elektrizität  
Das Fachgeschäft für gute Beleuchtung

*Das Haus der  
Sind...*

Oberstr. 64  
gegenüber dem Capitol

**Fohlen-Mäntel**  
schwarz und braun, mit prächtigen  
Kragen-Besätzen  
575.—, 450.— 375<sup>00</sup>

**Seal-Elektric-Mäntel**  
in bester deutscher Qua-  
lität . . . 425.—, 375.— 295<sup>00</sup>

**Sport- und Gehpelze**  
für Herren, erstklassige Bezüge, gute,  
solide Pelzinnenfutter u. . . 345.—, 295.— 185<sup>00</sup>

Zahlungs-Erleichterungen durch die  
Kunden-Kredit-Gesellschaft Breslau, Gartenstr.

**Fohlersdorf**  
BRESLAU - OHLAUERSTRASSE - SCHUHBRÜCKE  
Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums beginnt ihr neues Heft mit einer Uebersicht über Neuerscheinungen zur Bibelwissenschaft. Einleitend widmet der Verfasser dem bekannten Bibelforscher Harold W. Winer, der das Opfer der August-Unruhen in Jerusalem geworden ist, ein Wort wehmütiger Erinnerung. Es folgt ein Aufsatz zur Statistik der Juden in Prag, der weit mehr als lokalgeschichtliches Interesse beanspruchen darf. Bekanntlich steht es in der Tschechoslowakei unseren Glaubensgenossen frei, sich zur jüdischen Nationalität zu bekennen, und zwar ganz unabhängig vom Glaubensbekenntnis; der Verfasser unterscheidet nun zwischen „Israeliten“ (im religiösen) und „Juden“ (im nationalen Sinne) und weist nicht nur nach, daß es unter den Juden, allerdings in minimaler Zahl, auch Anhänger christlicher Bekenntnisse gibt, sondern daß sie auch statistisch eigentümliche Merkmale aufweisen. So ist die durchschnittliche Kinderzahl bei dieser Gruppe keinesfalls geringer, eher größer als bei anderen Nationalitäten. Ferner legt sich Prof. Dr. med. et phil. Stern mit einem neueren Versuch auseinander, die Kassenkunde auf neue Grundlagen zu stellen und nicht nur die Körperlichen, sondern auch die seelischen Merkmale unter neuen Gesichtspunkten zu beleuchten; von hier aus ergeben sich auch für das Judentum wichtige Folgerungen. Eine Reihe streng wissenschaftlicher Abhandlungen ergänzt das lehrwerte Heft. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mk. an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Beit Simon, Berlin 7030, oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft in der Monatschrift aufgezählt sind.

H. E. von Malinowski: „Judas Ichtariot“. (Verlag von Grunow & Co. in Leipzig, ohne Jahr.)

Eine humoristische Novelle, in deren Mittelpunkt die rätselhafte Figur des Jüngers steht, der seinen Meister Jesus von Nazareth nach der geschichtlich durchaus ungesicherten Darstellung der Evangelien für dreifache Silberlinge verraten und sodann Selbstmord verübt hat. In der Novelle

ist Judas davon überzeugt, daß Jesus der Messias im politischen Sinne ist, der die Römer vertreiben, seinem Volke die Freiheit wiedergeben und sich die Krone Davids aufs Haupt setzen wird. Da sich Jesus dem versagt, greift Judas, ein politischer Fanatiker, zum äußersten Mittel: er liefert seinen Meister in die Hände seiner Gegner, um ihn zu zwingen, zwischen seinem Tode und der durch Empörung zu gewinnenden Krone zu wählen, in der Erwartung, daß die Todesstrafe ihm die Krone aufnötigen werde. Aber Jesus geht in den Tod, und Judas nimmt sich verzweifelt das Leben. — Auch in dieser Dichtung überzeugt die psychologische Darstellung der Motive des Helden nicht völlig. Aber die straff dramatische Erzählung ist interessant und fesselnd. (Bf.)

### Schluß des redaktionellen Teiles.

## Die Kennrufe der Rundfunksender

170 europäische Sender mit Angaben ihrer Wellenlängen, Ansagen, Pausenzeichen, sonstigen Merkmale usw. — der unentbehrliche Führer beim Fernempfang

Broschiert 2.- Rm.

„Kennruf“ ist ein Sammelwort für alles, was der Rundfunkteilnehmer von einem Sender wissen will und muß: Die Leistung, die Wellenlänge, die geographische Lage, die Ansage, das Pausenzeichen, die Abwicklung der Sendung u. dgl. mehr. Eine möglichst vollständige Sammlung solcher Kennrufe braucht jeder Rundfunkhörer, wenn er seine Stammsender verläßt und auf der Suche nach Neuem unbekannte oder wenig benutzte Abstimmbereiche durchdreht. Hier sind von 170 der wichtigsten europäischen Sender diese Kennzeichen authentisch zusammengetragen und in übersichtlicher Form gebracht. Die Broschüre bringt die Sender alphabetisch und nach Wellenlängen geordnet. (Als Ergänzung hierzu: Die Abstimmtabelle.)

Zu beziehen durch:

Verlag u. Redaktion der „Schlesischen Funkstunde“, Breslau 18, Sendehaus gegen Einzahlung d. Betrages auf Postscheck Breslau 60933



Original „Senking“ - „Voss“  
und „Junker & Ruh“  
: **GASHERDE** :  
Elektrische Koch- und  
Heizapparate - Staubsauger

Metallbettstellen / Matratzen  
Dauerbrandöfen

**Beier & Olowinsky G. m. b. H.**  
Breslau, Herrenstr. 31 u. Schweidnitzer Str. 10/11

Auch gegen monatliche Ratenzahlung ohne Aufschlag

**Pelze**  
direkt  
vom Kürschner  
Schillerstr. 14 hpt.  
Tel. 31791

**Gustav Zilian**  
Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9  
Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

**Erstklassiges Maßgeschäft**  
für Herrenmoden  
Reparaturen u. Aufbügeln  
sauber und billig  
**Paul Becker**  
Breslau 18  
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pl.

**L. Fiegert**  
Tapezier-  
u. Dekor.-Geschäft  
Opitzstraße 23  
Übernahme  
sämtlicher ins Fach  
schlagenden Arbeiten  
Spezialität:  
Neuanfertigung von  
Klubmöbeln  
und Umarbeitungen

**Otto Voss**  
Breslau 13  
Höfchenstraße 73  
Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.  
Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haustelegraphen  
Fernsprecher 33725

**Lebende Fische**  
aus eigener Zucht  
Hechte . . . 1.50 Pfg.  
Karpfen . . . 1.40 „  
Schleie . . . 1.80 „  
Karaschen 0.80 „  
Weißeische 0.60 „  
nur bei  
**B. Püschel**  
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
(Bahnhafen)

**Schles. Bienenwabenhonig**  
wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2.50 Mk. und  
**reinen schles. Bienenhonig**  
das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im  
Spezialgeschäft für Bienenzucht  
**Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28**  
Preis p. Pfd. 1.50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau,  
Posthaus: 9 Pfd. netto 14.— Mk., 5 Pfd. 8.— Mk. Ueberallhin  
franko. Nachn. 30 Pfg. Aufklärungsschiff gratis und frei.

**Charlotten-Drogerie**  
I. Rosenbaum  
Höfchenplatz 7, Ecke Opitzstraße  
**Drogen + Parfümerien**  
**Kaushaltartikel**  
Telefonisch. Bestellungen prompt  
Telefon 36629

**Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus**  
Tel. 30825 **Sadowastraße 44** Tel. 30825  
empfiehlt seine  
**la Zigarren**  
in allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

**Schatzky** Breslau III **druckt alles**  
Neue Graupenstraße 7  
Telefon: 24468 und 24469

*A. Kletzsch Nachf.*  
*Horren-Artikel*  
 jetzt Junkernstraße 21

**Autodrom**  
**Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**  
 Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
 Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

**E. Seidemann**  
 Werkstätte für Damenkleidung  
 Bedienung, sorgfältige Anfertigung  
 Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869

**Glaserarbeiten**  
**Bildereinrahmungen**  
 führt aus  
**Schubert & Weigelt**  
 Breslau 13, Gabitzstr. 45  
 Telefon 35316

1 Badetisch, 1 Gaskocher m. Ständer,  
 1 Vertiko, 1 kl. Schränkchen  
 billig verkäuflich. Näheres bei  
**D. Guttentag**  
 Augustastraße 96 — Fernspr. 36590

**Chanukkah-Geschenke**  
**Uhren**  
**Gold- u. Silberwaren**  
 in reichster Auswahl  
 und allen Preislagen  
**J. Beckermuss**  
 Uhrmacher  
 Neue Granpenstr. 10 (a. Sonnenpl.)  
 Eigene Reparaturwerkstatt.



**Steuerberatung · Bilanzen**  
**Buchführung aller Systeme**  
**Grundstücksverwaltungen**  
**Bücherrevisor Erich Pogerselski**  
 Breslau 2, Tauentzienstraße 28, Fernruf 55705

**Gnädige Frau!**  
 Für **Chanukka** kaufen Sie  
**lebende Fische**  
 wirklich am vorteilhaftesten  
**an der Oder**  
 auf dem **Fischkutter**  
 An der Universitätsbrücke, Telefon 56710

**Foto-Geschenke**  
 in reicher Auswahl  
**„Camera“ Kaiser-Wilhelm-Str. 10**

**Jüngere Dame**  
 redigewandt, mit gut. Umgangsformen u. gut. Beziehungen  
**für Neuheit**  
 wichtig für jeden Haushalt, per bald gesucht. Offert. unt.  
**R. K. 3636** an Druckerei Schatzky, Breslau 5, erbeten.

# Überall



**in ganz Deutschland**  
 ist unsere Leistungsfähigkeit durch  
**15 Debege-Filialen**  
 erwiesen.  
 Ein gemaltiger Einkaufs-Kontieren, dessen Vorteile überall dem  
**Dienst am Kunden**  
 genidmet sind.  
 Kaufen Sie unsere anerkannt guten und preiswerten  
**„Debege“-Qualitäten**  
 in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung  
 Pelz-Konfektion / Maß - Anfertigung für  
 Herren und Damen / Wäsche aller Art  
 Herren-Artikeln / Schuhen / Teppichen  
 Gardinen / Läuferstoffen / Dekorationen

Besichtigen Sie  
**unsere 6 großen**  
**Schaufenster,**  
 vergleichen Sie Preise und Qualitäten, und besuchen Sie  
 unsere Läger in allen Abteilungen  
**ohne Kaufzwang**  
**und unverbindlich**

**Auf alles,** was Sie kaufen, gewähren wir  
**8 Monate Kredit.**  
**Ohne Anzahlung**  
 für unsere alten Geschäftsfreunde, Beamte, Festangestellte und  
 Jedermann in gesicherter Wirtschaftslage.  
**1. Rate Januar 1930.**

Auswärtige Käufer erhalten Reisevergütung

# „Debege“

**Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft**  
 Das große Modekaufhaus mit Kreditbewilligung

Breslau 1 **Junkerstr. 38/40** a. Thrißhophortpl.



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

Tel.  
Nr. 59931

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Jüdin 31 J., firm in bürg.  
Küche, sucht p. sof.  
tagsüb. Stell. i. klein. Haush.  
Zuschriften unter A. B. 314  
an Druckerei Schatzky,  
Breslau 5 erbeten.

## H. Weiss

Uhren und  
Goldwaren

Sadowastr. 76

a. der Höfchenstr.

Eigene

Reparaturwerkstatt

## Inserate

haben in  
unserer  
Zeitschrift  
größten

## Erfolg!

## Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

## Werbenachrichten.

**Elektrizität im Haushalt.** Benutzt den Grundgebührentarif! Die bevorstehende Weihnachtszeit mit ihrem Suchen nach passenden, brauchbaren und zugleich schönen Geschenken gibt Veranlassung, auf die mannigfaltigen auf dem Markt befindlichen elektrischen Haushaltsgeräte hinzuweisen. Die Elektrogeräte eignen sich besonders gut zu Geschenkzwecken. In Würdigung des immer dringender werdenden Elektrizitätsbedürfnisses im Haushalt haben die hiesigen Städtischen Körperschaften bereits im vorigen Herbst einen billigen Tarif für Haushaltungen eingeführt, den sog. Grundgebührentarif. Wer sich für die Bezahlung seines Stromverbrauchs nach diesem Tarife entscheidet, hat zunächst eine gleichbleibende monatliche Grundgebühr ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs zu leisten, die bei Wohnungen von 1 bis 3 Zimmern 1,20 RM. je Zimmer und bei Wohnungen von 4 und mehr Zimmern 1,50 RM. je Zimmer beträgt. Der elektrische Strom wird alsdann zu dem niedrigen Satze von nur 10 Pfg. je Kilowattstunde berechnet. Diejenigen Abnehmer der Städtischen Elektrizitätswerte, die für diesen Winter noch die Vorteile des Grundgebührentarifs genießen wollen, werden gut tun, beabsichtigte Anträge sobald wie möglich zu stellen. Bordrude hierzu sind in der Auskunftsstelle der Städtischen Elektrizitätswerte, Kleine Grobchengasse 20/21, und im Ausstellungstaum, Springerstraße 14, zu haben. Der Besuch dieses Ausstellungsraumes, der durch die Verlegung nach Springerstraße 14 eine erhebliche Erweiterung erfahren hat, ist besonders zu empfehlen, weil hier jedermann über die Anwendbarkeit, die Handhabung und die wirtschaftlichen Vorteile aller elektrischen Haushaltsapparate kostenlos Auskunft erhalten kann. Ein Verkauf findet hier nicht statt. Der Ausstellungsraum ist jetzt von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr täglich, außer Sonntag geöffnet. Auch wird der Besucher des Ausstellungsraumes wertvolle Anregungen für die Auswahl praktischer und schöner Geschenke für die bevorstehende Weihnachtszeit erhalten. Auch Ihre Installationsfirma wird Ihnen jede gewünschte Auskunft gern erteilen.

Die Oekonomie der Leffing-Loge ist dieser Tage neu übernommen worden. Der neue Oekonom, Herr D. Kirchsbaum, pflegt nicht nur das Restaurant, welches Mittagbrot mit erstklassigen Speisen und Getränken bietet, sondern eine ausgezeichnete Stadtküche, die gewünschtenfalls auch nach der Provinz liefert. Herr Kirchsbaum dürfte die an ihn gestellten Erwartungen noch bei weitem übertreffen, da seine Erfahrungen auf einer großen Auslandspraxis basieren; u. a. bewirtschaftete er das Hotel Margareth am Vido.

Das Schuhgeschäft Martin Foerder, Breslau, Höfchenstraße 29, blüht am 2. Januar 1930 auf sein 10-jähriges Bestehen zurück. Die Firma hat sich von den kleinsten Anfängen heraus zu ihrer jetzigen Höhe emporgearbeitet und wird ihrem Grundsatz, ihrer Kundenschaft Schuhwerk aller Art, vom einfachsten soliden Gebrauchsschuh bis zum geschmackvollsten Luxusmodell, zu besonders günstigen Preisen anzubieten, auch weiterhin treu bleiben. Gemeindeglieder erhalten 5% Rabatt.

Die bekannte Feinbäckerei und Konditorei Bruno Siedner wird, um den allgemeinen Wünschen ihrer Kundenschaft Rechnung zu tragen, Mitte Dezember ihrem bisherigen Verkaufsgeschäft, Antonienstraße 8, ein mit allen Neuerungen ausgestattetes Café angliedern. Herr Siedner, der allgemein als ein ganz hervorragender Fachmann bekannt ist, wird die Leitung des neuen Lokales selbst übernehmen und seinem 35-jährigen Geschäftsprinzip treu bleibend, für das Beste an Kaffee und Kuchen sorgen, so daß die nett eingerichteten Räume in kurzer Zeit ein allgemein beliebter Treffpunkt sein werden. Wir wünschen Herrn Siedner zu seinem neuen Unternehmen alles Gute.

Hainauers Schallplatten-Abteilung-Umbau beendet! Nach vollständigem Umbau ist in separaten Räumen eine Reihe von Vorpielkabinen — eine von der anderen durch absolut schallsichere Wände getrennt — geschaffen worden, die hinsichtlich ihrer Ausstattung und Bequemlichkeit als vorbildlich bezeichnet werden können. Die Firma Julius Hainauer, deren Stellung auf dem Gebiete des Musikalien- und Buchhandels unbestritten ist, hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedürfnisse eines musikalischen Publikums in jeder Hinsicht, also auch auf dem Gebiete der Schallplatte, zu befriedigen. Auf Grund der fachmännischen Bedienung und eines reichhaltigen Lagers an Platten, wie: Homocord, Gramophon, Parlophon, Odeon, Columbia, Artiphon, das jederzeit durch Eingang von Novitäten auf dem Laufenden gehalten wird, wird sich die neugeschaffene Schallplattenabteilung würdig anreihen ihren über 75 Jahre älteren Schwestern: der Musikalienhandlung, der Buchabteilung, der Leihbibliothek, der Musikinstrumentenabteilung usw. Die Firma Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52, ladet zur verbindlichen Besichtigung ihrer Schallplatten-Abteilung ein.

# Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik!

Direktion: Gebrüder Hirschberg



# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Telefon  
57024



Telefon  
57024

## Dienstag, 17. Dezember

eröffne ich nach erfolgtem Umbau neben meiner bisherigen Fein-Bäckerei, Antonienstraße 8, eine

## Konditorei u. Café.

Getreu meinem Prinzip, werde ich meinen verehrten Kunden u. Gästen, das Beste in Getränken u. Gebäcken verabreichen. Ich bitte das mir seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Unternehmen zu bewahren.

**BRUNO SIEDNER, Antonien-Straße 8**  
Bäckerei — Konditorei — Café

## Automobil - Verleihung

zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen.

**Bernhard Grabowski**  
Westendstraße 112  
Telefon 26805

## Maß-Bestellungen auf Oberhemden

welche früher von der Firma Stein & Koslowsky geliefert wurden, werden jetzt von mir mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt

**Adolf Friedländer**  
Junkernstraße 12, gegenüber Kibling Hofpassage, (Eingang auch Ring 20) (früher über 30 Jahre bei Stein & Koslowsky)

## Spritzlackierungen

Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert  
**Karosserie- u. Wagenbau Kraik**  
Herdainstraße 67 - Telefon 34296

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 **Bad Obernigk b. Breslau** Prospekt  
Für innere, kranke, Nervenkranken u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
Tagesatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.  
Chefarzt **Dr. Köblisch** — 3 Aerzte.

## HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft:  
Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft:  
N. Schweidn. Str. 5a

## Bilder Einrahmungen Lichtenberg

Junkernstraße 1/3

## W. KORNHAUSER

empfeilt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen  
**Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.**  
einer geneigten Beachtung!  
Ausrichten von Festlichkeiten in und außer dem Hause  
Fernsprech-Anschluß 26267



## Damenpelzmäntel · Herrenpelze

Neueste Modelle

Bekannt weiche leichte, elegante Verarbeitung  
Günstige Zahlungsbedingungen

Besonders empfohlen:

Persianer-Mäntel . . . . . von Mark 1200.— an  
Fohlen-Mäntel . . . . . von Mark 300.— an  
Spanische Lamm-Mäntel von Mark 275.— an

**PELZHAUS GOTTSTEIN**  
Schweidnitzer Straße 43b

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE  
REKLAME-ARTIKEL  
sowie sämtliche Drucksachen für jeden Bedarf

**TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V**  
Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

## Echt Silber

## Chanukkah-Leuchter

sowie sämtliche

## Gelegenheitsgeschenke Julius Eispert

Silberwaren-Fabrik

Schießwerderstr. 13. Tel. 559 79

Ausschneiden, bei Vorzeigen 5% Rabatt

## Vergessen Sie bitte nicht

Ihren Bedarf an Zigarren, Zigaretten und Tabak bei mir zu decken!

## Zigarren-Spezial-Haus

**Kurt Loewy**

Breslau 1, Bischofstr. 12

## Hausverwaltung

übernimmt gewissenhafter, erfahrener jüdisch. Kaufmann in geordneten Vermögensverhältnissen. Für alleinstehende Damen ermäßigte Gebühr. Gefl. Anerbieten unter **U. B. 295** an Druckerei Schatzky, Breslau 5, erbeten.

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**  
**„ESRU“** Erstes Schick. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursäuerstr. 7a

Neu übernommen!

**Ökonomie der Lessingloge**

Agnesstr. 5

Ruf 26021

Restaurant

Stadtküche

Gepflegte Speisen und Getränke  
innerhalb und außerhalb des Hauses

D. Kirschbaum

**Fritz Babin**Orthopädische Fußbekleidung ♦ Sachgemäße Reparaturen  
Schuhbrücke 12, an der Magdalenenkirche**Ungeziefervertilgung**Jeder Art **restlos**  
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.**Kammerjäger H. Junk**

Breslau II — Telefon 32524 — Herderstr. 43

Ein gutes  
**Theaterglas**ist ein wertvolles  
Geschenk  
Reiche Auswahl  
von RM. 7.50 an  
Diplom-Optiker  
Stadttheater  
geradeüber**Heidrich****KURT****ROTH****ARCHITEKT****BRESLAU 13**

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. NeubautenEigene kunstgewerbli. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

Telefon 53032

**Kleiderklinik**Günter Frühling  
Kleine Groschengasse Nr. 9**Aufbügeln  
Säubern und  
Ausbessern**  
von Anzügen, Mänteln etc.,  
unt. fachmännlich. Leitung  
und zu billigen Preisen.  
Abholung und Zustellung kostenlos  
Sonabend geschlossenBeachten Sie bitte  
bei Ihren  
Einkäufen  
unsere Inserenten**Gustav Knauer**

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

**Wohnungstausch-Abteilung**

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Kunstgewerbehaus

**Wilhelm Knittel**

Schweidnitzer Straße 8

**Porzellan**

Tafel-, Kaffee-, Teeservice

**Bleikristalle**

Trinkservice, Schalen, Teller usw.

**Silberplated.****Geschenke**in allen Preislagen und  
zu allen Gelegenheiten

Große Auswahl — billige Preise

Meine Schaufenster sagen Alles

**Kaufe**getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise**Fuchs**Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonabend geschlossen**Hand- und Staubuch-  
Verleihinstitut**empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reusdstraße 2  
Telefon 58268

Renovation

von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich**Maler-Arbeiten**

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

**Benno Czerniejewski**früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 51059**Auto- u. Equipagenverleihung**Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

Neu übernommen.

Neu übernommen.

**H. Jesina vorm. H. Lück**

Ausführ. v. elektr. Licht-, Kraft-, Radioanlagen.

Reparaturen aller ins Fach schlagenden Arbeiten.

Telefon 55272 (N.) **Steinstr. 11** Telefon 55272 (N.)

Jede Woche die

Ausgabe A, 25 Pfg.

**Schlesische Funkstunde**das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 5**  
N. Graupenstr. 7